



**Kulturstrategie
Innsbruck 2030**

Grundlagenpapier

Kulturstrategie Innsbruck 2030
Grundlagenarbeit, Innsbruck, aktualisierte Fassung, Juni 2021

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:

LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen
Untere Donaulände 10
A-4020 Linz

Verfasser:

Thomas Philipp, mit Unterstützung des Kulturamts der Stadt Innsbruck und Aliette Dörflinger

Erscheinungsort und -jahr:

Innsbruck 2021 (Version Juni 2021)

Druck:

LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen
Untere Donaulände 10
A-4020 Linz

Download:

Landeshauptstadt Innsbruck
Amt für Kultur, Referat Kulturentwicklung und Förderungen
Herzog-Friedrich-Straße 218
A-6020 Innsbruck
kulturstrategie-innsbruck.at

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
2	Kurzfassung	11
2.1	Kulturstadt Innsbruck: Bestandsaufnahme	11
2.2	Kulturpolitischer Diskurs 2018 ff.	15
2.3	Rechtliche, politische und themenspezifische Rahmenwerke	20
2.4	Kulturstadt Innsbruck: Profil, Stärken und Schwächen, Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen	23
3	Kulturstadt Innsbruck: Bestandsaufnahme	27
3.1	Einleitung	27
3.2	Politik und Verwaltung	30
3.3	Dachverbände, Interessensvertretungen und Plattformen.....	46
3.4	Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen	49
3.5	Architektur, Baukultur, Denkmäler	51
3.6	Musik, Konzertstätten, Clubs.....	55
3.7	Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst.....	64
3.8	Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie.....	70
3.9	Film, Fernsehen, Radio	75
3.10	Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen.....	79
3.11	Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur	82
3.12	Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur.....	91
3.13	Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur.....	96
3.14	Rund um Innsbruck.....	99
4	Kulturpolitischer Diskurs 2018 ff.....	102
4.1	Das Jahr 2018: Maximilianjahr 2019, Tanzsommer Innsbruck, die neue Stadtbibliothek et al. .	102
4.1.1	Museum Goldenes Dachl: Umbau, Sanierung und barrierefreie Erschließung.....	102
4.1.2	Bereitstellung von Proberäumen für Musiker*innen und Bands.....	102
4.1.3	Neubestellung von Mitgliedern des Innsbrucker Gestaltungsbeirats.....	102
4.1.4	Temporäres Stadtteilzentrum in der Reichenau	104
4.1.5	Kosten des Maximilianjahrs 2019.....	105
4.1.6	Sichtbarkeit von LGBTIQ*	107
4.1.7	Werbeflächen für Kultur	109
4.1.8	Erwerb von Lagerräumlichkeiten für das Stadtarchiv/Stadtmuseum	109
4.1.9	Tanzsommer Innsbruck: Nachtragskredit und Änderung der Subventionsordnung	110
4.1.10	Online-Formular für Subventions- und Förderansuchen	111
4.1.11	Stadtbibliothek Innsbruck: Kostenfragen.....	112
4.1.12	Freizeitticket Tirol	114
4.1.13	Bericht zur Gebarung der städtischen Musikschule.....	114
4.1.14	Erinnerungsdenkmäler an Opfer des Nationalsozialismus.....	115
4.1.15	Internationaler Ideenwettbewerb EUROPAN15	116
4.1.16	Perspektivenwerkstatt des z6.....	117
4.1.17	Raumvergabe bei Vereinsheimen	118
4.1.18	Rotunde als „Sehmaschine“	118
4.1.19	Denkmal für Luis Amplatz	119
4.1.20	Straßenbenennung nach Kommerzialrat Heinrich Menardi	119
4.1.21	Kulturbudget 2018.....	120
4.1.22	Subventions- und Förderanträge	121

4.2	Das Jahr 2019: Neue Stadtbibliothek (again), Grüß Göttin, Haus der Musik, Kunst im öffentlichen Raum et al.....	124
4.2.1	Gestaltung des Durchgangs zwischen Landestheater und SoWi-Areal.....	124
4.2.2	Ideenwettbewerb zu Douglas Adams' Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“	124
4.2.3	Gesamtkonzept für Stadt-, Stadtteil- und Straßenfeste	124
4.2.4	Überlassung der Hungerburg-Talstation an den Verein „Junge Talstation“	124
4.2.5	Grup Yorum in der Messehalle.....	125
4.2.6	Neue Stadtbibliothek: alternative Standorte, Nachnutzung des alten Standorts, Kosten der Eröffnungsfeier, Ankauf und Vermietung von Flächen	126
4.2.7	Maßnahmen zum Erhalt des Stadt- und Ortsbildes	127
4.2.8	Faschingsdienstag 2020 ff.....	128
4.2.9	Finanzierung der Innsbruck Card	129
4.2.10	Geviert Franziskanerkloster - Franziskanerplatz	129
4.2.11	Grüß Göttin	129
4.2.12	Haus der Musik: Kostenfragen	131
4.2.13	Richtlinien für Straßenmusik	132
4.2.14	Musikschule der Stadt Innsbruck: Neue Räumlichkeiten und Verträge mit dem Land Tirol.....	132
4.2.15	Aktuelle Stunde zu Kunst im öffentlichen Raum.....	133
4.2.16	Stadtteilzentrum im Olympischen Dorf.....	133
4.2.17	Schutz vor baukultureller Zerstörung von St. Nikolaus	133
4.2.18	Rückkehr der Leopoldstatue	134
4.2.19	Sanierung im Großen Haus des Tiroler Landestheaters.....	135
4.2.20	Tiroler Wirtshauskultur.....	135
4.2.21	Temporäre Umgestaltung des Marktplatzes.....	135
4.2.22	Stadtfest Innsbruck	135
4.2.23	Kaiser-Maximilian-Preis.....	136
4.2.24	Ein Jahrhundert Moderne in Tirol.....	137
4.2.25	Förderungen für das Treibhaus Innsbruck.....	137
4.2.26	Kaiser-Maximilian-Jubiläum: Reise nach New York	138
4.2.27	Ausschreibungstext der stadt_potenziale	139
4.2.28	Faircard für Innsbruck	139
4.2.29	Licht- und Wassershow beim Bergsilvester.....	140
4.2.30	Kulturbudget 2019.....	141
4.2.31	Subventions- und Förderanträge	144
4.3	Das Jahr 2020: Coronakrise, Haus der Musik (again), Kulturstrategie Innsbruck 2030 et al. ..	150
4.3.1	Erklärung gegen Antisemitismus, Antijudaismus und Antizionismus	150
4.3.2	Hilde-Zach-Kompositionsstipendien	151
4.3.3	Betriebsrat der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH	152
4.3.4	Dialogforum zum Thema Diskriminierung.....	153
4.3.5	Stadtbibliothek: Zusatz zum Mietvertrag und Vergleich mit alter Stadtbibliothek.....	153
4.3.6	Coronakrise im Kunst- und Kulturbereich	154
4.3.7	Kunstankäufe der Stadt Innsbruck.....	155
4.3.8	Einrichtung eines Speakers' Corner	156
4.3.9	Innsbrucker Gestaltungsbeirat: Änderung des Statuts und Neubestellung von Mitgliedern	156
4.3.10	Änderung der Schulgeldordnung der Musikschule	156
4.3.11	LGBTIQ*: Schutzweggestaltung, Brückenbeflaggung und Christopher Street Day	157
4.3.12	Straßenbenennungen	157
4.3.13	Verschwundene Skulptur im Rapoldipark	159
4.3.14	Haus der Musik: Rechnungshofbericht und Übernahme von Mehrkosten	159
4.3.15	Integrationsleitbild für die Stadt Innsbruck	161
4.3.16	Lebensgeschichten jüdischer Soldaten aus Innsbruck in der k.u.k.-Armee	162
4.3.17	Evaluierung der Kultursubventionen.....	162

4.3.18	Ausschreibung der „gedenk_potenziale“	163
4.3.19	Kaiser-Maximilian-Preis für europäische Verdienste auf regionaler und kommunaler Ebene ...	164
4.3.20	Kulturstrategie Innsbruck 2030	164
4.3.21	Innsbrucker Bergweihnacht und Innsbrucker Bergsilvester	165
4.3.22	Aktuelle Stunde zum öffentlichen Raum und Überlassung von öffentlichem Grund.....	165
4.3.23	Herausforderungen der Innsbrucker Nachtlokale in Zeiten der Coronakrise	166
4.3.24	Abberufung von Vizebürgermeisterin Uschi Schwarzl	166
4.3.25	Tiroler Landestheater und Festwochen der Alten Musik: Coronabedingtes Maßnahmenpaket ...	168
4.3.26	Kulturbudget 2020.....	168
4.3.27	Subventions- und Förderanträge	170
5	Rechtliche, politische und themenspezifische Rahmenwerke.....	177
5.1	Kulturspezifische Gesetze, Verordnungen und Richtlinien	177
5.1.1	Innsbrucker Stadtrecht.....	178
5.1.2	Subventionsordnung.....	179
5.1.3	Veranstaltungsbewilligung	181
5.1.4	Baurechtliche Normen	183
5.1.5	Weitere Verordnungen.....	184
5.2	Kulturpolitisch relevante Programme, Papiere und Dokumente	184
5.2.1	Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024.....	184
5.2.2	Regierungsprogramm für Tirol 2018 – 2023.....	187
5.2.3	Weitere Papiere und Dokumente	188
5.3	Themenspezifische Leitbilder und strategische Programme	190
5.3.1	Sozialplan der Stadt Innsbruck.....	190
5.3.2	Leitlinien der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck.....	191
5.3.3	Leitbild zum Zusammenleben in Tirol	191
5.3.4	Studie zur Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben	193
5.3.5	Strategie für das Alpine Sportland Tirol.....	194
5.3.6	Sportentwicklungsplan der Stadt Innsbruck	196
5.3.7	Meine Stadt - Meine Bildung. Abschlussbericht und Maßnahmenplan für eine neue Bildungsstrategie der Stadt Innsbruck.....	196
5.3.8	Bildungsräume der Zukunft.Tirol.2030.....	196
5.3.9	Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie 2013.....	197
5.3.10	kreativ.land.tirol // 2025.....	198
5.3.11	Tourismusstrategie Innsbruck 2017 - 2022	199
5.3.12	Tourismusstrategie „Der Tiroler Weg 2021“	201
5.3.13	Markenprofil der Stadt Innsbruck.....	202
5.3.14	Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Innsbruck.....	203
5.3.15	Überörtliche und örtliche Programme der Raumplanung, Stadtplanung und Stadtentwicklung ...	204
6	Kulturstadt Innsbruck: Profil, Stärken und Schwächen, Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen	211
6.1	Profil, Stellenwert und Strahlkraft	213
6.2	Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich.....	216
6.3	Potenziale in verschiedenen Sparten und Bereichen	218
6.4	Themen für die zukünftige Entwicklung	224
6.5	Zielvorstellungen und Vorschläge für Maßnahmen.....	229

7	Anhang	238
7.1	Interviewleitfaden	238
7.1.1	Image, Stellenwert und USP	238
7.1.2	Aktuelle Situation	238
7.1.3	Zukunft: Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen	238
7.2	Tabellenverzeichnis	239
7.3	Abbildungsverzeichnis	240
7.4	Literaturverzeichnis	243

1 Einleitung

Im Dezember 2019 hat der Innsbrucker Stadtsenat beschlossen, eine Kulturstrategie für Innsbruck zu erstellen. Der langfristig angelegte Kulturstrategieprozesses soll dabei in insgesamt drei Phasen verlaufen:

- Phase 1: Erarbeitung Kulturstrategie 2030, geplant von Mitte 2020 bis Mitte 2022;
- Phase 2: Umsetzung Maßnahmen, geplant ab Mitte 2022/Anfang 2023;
- Phase 3: Evaluation und Berichterstattung im Gemeinderat, Beschluss über nächste Schritte bis 2030, geplant ca. 2024

Ziel der ersten Phase ist die Erstellung einer „Kulturstrategie Innsbruck 2030“ mit Umsetzungsvorschlägen für die nächsten rund zehn Jahre unter breiter öffentlicher Beteiligung. Als tragfähige Grundlage für das kulturpolitische Handeln soll die Kulturstrategie in Abstimmung mit der mittelfristigen Finanzplanung Prioritäten, Leitlinien und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung beinhalten.

Für die Projektabwicklung verantwortlich zeichnet das Referat für Kulturentwicklung und Förderungen des Kulturamts der Stadt Innsbruck. Zur Unterstützung in der Konzeption und Umsetzung der ersten Phase wurde im März 2020 eine Ausschreibung eingeleitet. Das dabei von einer Jury ausgewählte Konzept des Linzer Instituts für qualitative Analysen (LIQuA) besteht aus sechs Leistungsbausteinen:

- 1) Projektkonzeption, -begleitung und -beratung;
- 2) Grundlagenarbeit: Erhebung und Analyse;
- 3) Diskussions- und Workshop-Phase;
- 4) Prozessaufbereitung, -darstellung und -kommunikation inkl. Website;
- 5) Abstimmung, Zusammenfassung und Vermittlung der Kulturstrategie, punktuell ab Projektstart, intensiv von Dezember 2021 - Mai 2022;
- 6) Projektplanung und -management, über den gesamten Projektzeitraum.

Ein Ergebnis der ersten Phase stellt die vorliegende Grundlagenarbeit dar, die zwischen Juni 2020 und März 2021 erstellt wurde und auf umfangreichen wissenschaftlichen Erhebungen und Analysen basiert. Erkenntnisse aus ihr fließen einerseits direkt in die Kulturstrategie Innsbruck 2030 ein, andererseits bilden sie eine wesentliche Grundlage für die Diskussionen und Workshops, die von April bis November 2021 stattfinden. Die erste Phase soll mit einer Beschlussfassung im Innsbrucker Gemeinderat und einer öffentlichen Präsentation der Kulturstrategie im Mai 2022 abschließen. Der gesamte Prozess wird auf der Webseite kulturstrategie-innsbruck.at dokumentiert, inklusive der Möglichkeit, sich aktiv in die Diskussion einbringen zu können.

Dieser Einleitung folgen fünf Kapitel:

- In einer Kurzfassung werden zentrale Erkenntnisse aus den folgenden Kapiteln in der gebotenen Kürze dargestellt.
- Das Kapitel „Kulturstadt Innsbruck: Bestandsaufnahme“ liefert einen Überblick über den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich. Zuerst erfolgt eine Darstellung von zentralen Akteur*innen aus Politik und Verwaltung. Hier enthalten ist auch eine Kulturbudgetanalyse. Daran anschließend findet sich eine Beschreibung des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs entlang verschiedener Sparten und Kategorien. Bewusst wurden auch kulturelevante Schnittstellenbereiche mit berücksichtigt.
- Im Kapitel „Kulturpolitischer Diskurs 2018 ff.“ werden die kulturpolitischen Diskussionen im aktuellen Innsbrucker Gemeinderat seit seiner konstituierenden Sitzung am 24. Mai 2018 skizziert. Analysiert wurden dazu alle Protokolle samt Beilagen. Ergänzend finden sich hier kulturpolitisch relevante Inhalte aus Stadtsenatssitzungen und ausgewählte Beiträge aus verschiedenen Tiroler Medien.

- Das Kapitel „Rechtliche, politische und themenspezifische Rahmenwerke“ widmet sich der Darstellung von kulturspezifischen Gesetzen, Verordnungen, Erlässen und Richtlinien, die für die Landeshauptstadt relevant sind. Daran anschließend werden politische Programme und Papiere aus kultureller Perspektive analysiert, insbesondere das Arbeitsübereinkommen der aktuellen Innsbrucker Stadtregierung. Ergänzt wird dieses Kapitel durch eine Untersuchung von themenspezifischen Leitbildern und strategischen Programmen (z. B. Bildungsstrategie für die Landeshauptstadt Innsbruck 2018, Leitbild zum Zusammenleben in Tirol 2019, Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Innsbruck 2020, ...), wobei hier für die Kulturstrategie relevante Stellen herausgearbeitet wurden.
- Im Kapitel „Kulturstadt Innsbruck: Profil, Stärken und Schwächen, Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen“ findet sich eine verdichtete Beschreibung von Stärken, Schwächen, Potenzialen und Themen sowie Vorschlägen für Zielvorstellungen und Maßnahmen, die von besonderer Wichtigkeit für die Kulturstrategie Innsbruck 2030 sind. Sie basieren vor allem auf qualitativen Interviews mit 33 Personen aus dem Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich und aus Schnittstellenbereichen, an die hier ein besonders großer Dank ergeht.
- Ein Anhang enthält neben Tabellen-, Abbildungs- und Inhaltsverzeichnis auch den im Rahmen der Forschung verwendeten Interviewleitfaden.

Ein großer Dank gilt außerdem den Mitgliedern des Projektteams für die Kulturstrategie Innsbruck 2030, das sich aus Mitarbeiter*innen des Kulturamts, des Stadtplanungsamts und des Büros des Bürgermeisters der Stadt Innsbruck zusammensetzt, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, die sich im Jänner 2021 konstituiert hat¹, sowie den zahlreichen Innsbrucker Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen und sonstigen im Kunst- und Kulturbereich tätigen Menschen, die in den letzten Wochen und Monaten wertvolle Hinweise gegeben haben, sich im Rahmen der folgenden Diskussions- und Workshop-Phase einbringen werden und täglich ihren Beitrag zur weiteren Entwicklung von Innsbruck als Kulturstadt leisten.

Mit der vorliegenden Grundlagenarbeit ist **kein Anspruch auf eine vollständige Erhebung und Analyse des Kunst- und Kulturbereichs im weiteren Sinne** verbunden. Es geht vielmehr darum, besonders relevante Aspekte für die Erarbeitung der Kulturstrategie Innsbruck darzustellen, d. h. den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinne zu fokussieren. Nichtsdestotrotz wurde versucht, auch einem weiten Kulturbegriff gerecht zu werden und immer wieder Aspekte anzusprechen, die auf den ersten Blick nur einen entfernteren Zusammenhang zum Kunst- und Kulturbereich aufweisen. Im Text selbst ist dies immer wieder mit entsprechenden Formulierungen verdeutlicht. Die wissenschaftlichen Erhebungen und Analysen selbst wurden mit größtmöglicher Sorgfalt vorgenommen. Die im März veröffentlichte Grundlagenarbeit wurde planmäßig im Juni einer Aktualisierung unterzogen. In diese aktualisierte Fassung wurden drei Rückmeldungen aufmerksamer Leser*innen eingearbeitet, die das TENM - Tiroler Ensemble für Neue Musik (S. 58), das AUDIOVERSUM (S. 72) und das Freie Radio Innsbruck FREIRAD (S. 78) betreffen.

¹ Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Monika Abendstein (Leiterin von bilding – Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche), Karl. C. Berger (Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums), Isabel Gabbe (Leiterin des Departments für Musikpädagogik Innsbruck der Universität Mozarteum Salzburg), Petra Poelzl (Künstlerische Leiterin und Geschäftsleiterin der Tiroler Künstler:innenschaft (Kunstpavillon & Neue Galerie)), David Prieth (Selbständiger Künstler, Geschäftsführer der p.m.k. Plattform mobile Kulturinitiativen, Vorstandsmitglied der TKI – Tiroler Kulturinitiativen und der IG Kultur Österreich, Mitglied von skin on marble und Kulturkollektiv Contrapunkt), Helene Schnitzer (Geschäftsführerin der TKI – Tiroler Kulturinitiativen) sowie Nicola Weber (Geschäftsführerin des WEI SRAUM. Designforum Tirol).

2 Kurzfassung

Diese Kurzfassung liefert zentrale Erkenntnisse aus der Grundlagenarbeit. Sie ersetzt dabei nicht das Studium selbiger, da im Folgenden die Komplexität und Vielfalt des Kunst- und Kulturbereichs in Innsbruck nur in stark reduzierter Weise wiedergegeben werden kann.

2.1 Kulturstadt Innsbruck: Bestandsaufnahme

Eine Bestandsaufnahme zur „Kulturstadt Innsbruck“ ist zwangsweise mit einem gewissen Mut zur Lücke verbunden. Zu komplex sind die Begriffe „Kunst“ und „Kultur“, um eine trennscharfe Ab- und Eingrenzung vornehmen zu können, zu vielfältig ist das kulturelle Leben in einer Stadt wie Innsbruck mit ihren 132.645 Einwohner*innen, eingebettet in eine Region mit Städten und Gemeinden, die ebenfalls zahlreiche kulturelle Aktivitäten setzen, und verbunden mit anderen Städten, Regionen und Ländern, die mehr oder weniger kulturell auf die Stadt Innsbruck einwirken. Wird darauf abgestellt, wer den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich maßgeblich prägt und auf die Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck gewichtigen Einfluss nimmt, sind – neben den Bürger*innen sowie dem Publikum und den Nutzer*innen von kulturellen Angeboten – vor allem drei Akteursebenen näher zu betrachten.

Eine zentrale Stellung nimmt die **städtische Politik** ein. Der kulturpolitische Diskurs in Innsbruck wird naheliegender Weise intensiv von den in der Stadt aktiven Parteien geprägt, insbesondere jenen, die seit der konstituierenden Sitzung am 24. Mai 2018 im aktuellen Gemeinderat vertreten sind. Das kulturpolitische Wechselspiel zwischen den regierenden Parteien (GRÜNE, FI, ÖVP mit TSB und SPÖ), die am 18. Mai 2018 ein Arbeitsübereinkommen abgeschlossen haben, und der Opposition (FPÖ, NEOS, FRITZ, GERECHT und ALI) findet dabei – neben der Auseinandersetzung in verschiedenen Medien – vor allem **im Gemeinderat, im Stadtsenat und im Kulturausschuss** statt.

Die Besorgung der Verwaltungsgeschäfte, die zur Erfüllung der den einzelnen Gemeindeorganen obliegenden Aufgaben erforderlich sind, erfolgt durch den **Stadtmagistrat Innsbruck**. Er erlässt außerdem Bescheide in den Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, sofern gesetzlich nichts anderes bestimmt ist. Gegliedert ist er in Abteilungen, auf welche die Geschäfte nach ihrem Gegenstand und ihrem sachlichen Zusammenhang aufgeteilt werden. Aus kulturpolitischer Perspektive ist dabei vor allem die MA V - Gesellschaft, Kultur, Gesundheit und Sport und das ihr zugeordnete **Kulturamt** von zentraler Bedeutung. Zur Durchführung der Geschäfte wurden im Amt die fünf Referate „Kulturentwicklung und Förderungen“, „Bildende Kunst und Kulturprojekte“, „Stadtarchiv/Stadtmuseum“, „Stadtbibliothek“ sowie „Städtische Musikschule“ eingerichtet. Die konkreten Tätigkeiten des Amtes und der fünf Referate sind dabei vielfältig. Neben verschiedenen Serviceangeboten aus dem Bereich Information und Kommunikation und den Leistungen, die von der Musikschule, der Stadtbibliothek, der Galerie Plattform 6020, dem Stadtarchiv, dem Stadtmuseum und dem Museum Goldenes Dachl erbracht werden, zählt dazu auch die Durchführung von besonderen Projekten und Veranstaltungen.

Im Bereich der **finanziellen Unterstützungen** wird das Kulturamt insbesondere aktiv über:

- den Ankauf von Kunstwerken;
- die Ausschreibung von Stipendien (Hilde-Zach-Kunststipendien, Hilde-Zach-Literaturstipendien, Hilde-Zach-Kompositionsstipendien, internationales Fellowship-Programm für Kunst und Theorie im Künstlerhaus Büchsenhausen, Beteiligung am Writer-in-Residence-Aufenthaltsstipendium, Arbeitsstipendien im Rahmen der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020);

- die Vergabe von Kunst- und Kulturpreisen (Preis für künstlerisches Schaffen, Preis der Stadt Innsbruck für Grafik, Paul-Hofhaimer-Preis, Jazzpreis der Stadt Innsbruck, Tiroler Poetry Slam Preis, INFF - Filmpreis der Stadt Innsbruck, IFFI - Dokumentarfilmpreis der Stadt Innsbruck, Arthur-Haidl-Preis);
- die Ausschreibung von besonderen Förderprogrammen im Kunst- und Kulturbereich (stadt_potenziale, gedenk_potenziale);
- die Vergabe von Jahressubventionen für den laufenden Betrieb von Kunst- und Kultureinrichtungen und von Einzelsubventionen für einzelne Veranstaltungen und Projekte sowie für infrastrukturelle Maßnahmen;

Damit angesprochen sind die **Ausgaben und Einnahmen der Stadt Innsbruck für Kunst, Kultur und Kultus**, also das Kulturbudget der Landeshauptstadt. Nachdrücklich muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass aufgrund der vielfältigen Implikationen bei der Interpretation von öffentlichen Haushalten **oftmals voreilige Schlüsse** gezogen werden. Im Kapitel 3.2 der Grundlagenarbeit werden dazu explizit verschiedene Einschränkungen genannt, die gelesen werden sollten. Die folgende Abbildung gibt die Ausgaben und Einnahmen der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus in den Rechnungsabschlüssen der Landeshauptstadt Innsbruck zwischen 2015 und 2019 wieder, ergänzt um Zahlen aus den Voranschlägen 2020 und 2021. Die linken Balken zeigen dabei jeweils die Entwicklung der Ausgaben im ordentlichen Haushalt, die von ca. 22,9 Mio. Euro im Jahr 2015 auf ca. 25,7 Mio. Euro angestiegen sind. Der Anteil am gesamten ordentlichen Haushalt, der in der gleichen Zeit ebenfalls gestiegen ist, schwankt zwischen 6,29 und 6,67 Prozent, die Pro-Kopf-Ausgaben zwischen 170 und 195 Euro.

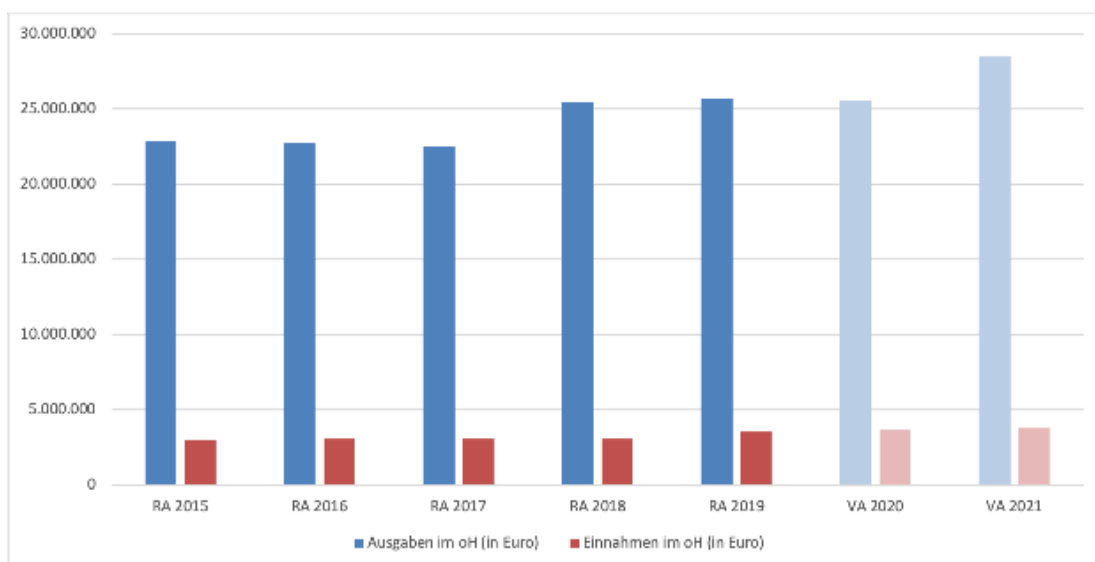


Abb. Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2019: Überblick
(Quelle: Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)

Eine **Analyse nach verschiedenen Kategorien** wurde anhand des Voranschlags 2021 vorgenommen. Aus ihr ist u. a. ersichtlich, welche Auszahlungen und Einzahlungen für einzelne Einrichtungen wie die Musikschule der Stadt Innsbruck, das Tiroler Landestheater, das Haus der Musik, die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, das Museum Goldenes Dachl oder das Stadtarchiv/Stadtmuseum veranschlagt sind, aber auch für Jahressubventionen, Sondersubventionen und Preise in künstlerischen Sparten wie der Bildenden Kunst, der Musik, der Darstellenden Kunst oder der Literatur. In einer Detailanalyse wurde dabei auch eine näherungsweise Berechnung der Ausgaben für die so genannte Freie Szene vorgenommen. Aus ihr kann geschlossen werden, dass im Kulturbudget 2021 ca. 2,3 Mio. Euro (ca. 8 Prozent aller Ausgaben) an die Freie Szene gehen, d. h. an freie, unabhängige und nichtkommerzielle NGOs, die nicht in der Traditions- und Brauchtumskultur verankert sind, sowie mit ihr assoziierte Einzelpersonen.

	VA 2021			
	Auszahlungen	Anteil in %	Einzahlungen	Anteil in %
Kulturamt der Stadt Innsbruck	429.900	1,51%	-	-
Galerie Plattform 6020	47.200	0,17%	-	-
Bildende Kunst: Jahressubventionen, Sondersubventionen und Preise	401.100	1,41%	-	-
Tiroler Landeskonservatorium	327.700	1,15%	-	-
Musikschule der Stadt Innsbruck	6.686.400	23,47%	3.470.700	92,66%
Innsbruck singt	10.800	0,04%	-	-
Wiltener Sängerknaben (Personalaufwand)	86.600	0,30%	-	-
Musik: Jahressubventionen und Sondersubventionen	513.000	1,80%	-	-
Innsbrucker Festwochen der Alten Musik	954.000	3,35%	-	-
Paul-Hofhaimer-Wettbewerb	2.500	0,01%	-	-
Tiroler Landestheater	13.483.500	47,32%	-	-
Haus der Musik	289.900	1,02%	-	-
Darstellende Kunst: Jahressubventionen und Sondersubventionen	687.200	2,41%	-	-
Literatur: Jahressubventionen	100.000	0,35%	-	-
Museum Goldenes Dachl	295.300	1,04%	45.000	1,20%
Stadtarchiv/Stadtmuseum	1.432.500	5,03%	13.200	0,35%
Denkmalpflege	164.400	0,58%	-	-
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	9.000	0,03%	200.000	5,34%
Altbürgerfeier, Offene Jugendarbeit, My Innsbruck, Jaufenthalerkrippe, Innsbrucker Weihnacht	229.800	0,81%	-	-
Beflaggung und Ausschmückung	22.500	0,08%	-	-
Landesgedächtnisstiftung	680.800	2,39%	-	-
Sonstige Kultureinrichtungen: Jahressubventionen, Sondersubventionen und Förderprogramme	1.298.200	4,56%	-	-
Kirchliche Angelegenheiten: Sanierungen, Restaurierungen, Patronatsleistungen	209.500	0,74%	-	-
Sonstige Ausgaben und Einnahmen	129.500	0,45%	16.700	0,45%
Summe der operativen Gebarung gesamt	28.491.300	100,00%	3.745.600	100,00%

Tab. Auszahlungen und Einzahlungen in der operativen Gebarung in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im Voranschlag 2021:
 Detaildarstellung nach eigenen Kategorien (alle Beträge in Euro)
 (Quelle: Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)

Auf Verwaltungsebene sind neben dem Kulturamt auch **andere Geschäftsstellen des Magistrats der Landeshauptstadt Innsbruck** sowie die **Verwaltung des Bundes und des Landes Tirol** zu berücksichtigen, die ebenfalls verschiedenste Aktivitäten setzen, die für die kulturelle Entwicklung der Landeshauptstadt von Bedeutung sind. Als Beispiel zu nennen ist hier etwa das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration mit Konzepten und Studien zur Stadtentwicklung, städtebaulichen und stadtgestalterischen Maßnahmen oder der Mitwirkung an der Vollziehung des Stadtkern- und Ortsbildschutzgesetzes.

Den kulturpolitischen Diskurs gestalten außerdem die **zahlreichen Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen und sonstigen Menschen** mit, die in den und um die **vielen Kunst- und Kultureinrichtungen** in Innsbruck aktiv sind. In der Grundlagenarbeit sind diese Akteur*innen und ihre Arbeit in aller Kürze dargestellt, wobei eine Gliederung nach verschiedenen künstlerischen Sparten, kulturellen Bereichen und strukturellen Aspekten vorgenommen wurde:

- **Dachverbände, Interessensvertretungen und Plattformen:** TKI - Tiroler Kulturinitiativen, battlegroup for art, Landesverbände der Volkskultur, Theater Verband Tirol, kreativland.tirol WEI SRAUM. Designforum Tirol, Innsbruck Tourismus u. a. m.;
- **Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen:** Treibhaus Innsbruck, p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen, Die Bäckerei - Kulturbackstube, VIER UND EINZIG u. a. m.;
- **Architektur, Baukultur, Denkmäler:** ZV Tirol, Kammer der ZiviltechnikerInnen, Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg, aut. architektur und tirol, Archiv für Baukunst, Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck, krater fajan, tortenwerkstatt, columbosnext, bilding, Innsbrucker Verschönerungsverein, Interessensgemeinschaft Altstadt Innsbruck u. a. m.;
- **Musik, Konzertstätten, Clubs:** Haus der Musik, Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, Ambraser Schlosskonzerte, Meister&Kammerkonzerte Innsbruck, Innsbrucker Abendmusik, ORGELfest, Osterfestival Tirol, Konzertreihe musik+, Altstadtkonzerte Innsbruck, Innsbrucker Promenadenkonzerte, Jeunesse Innsbruck, Wiltener Sängerknaben, Barockorchester Academia Jacobus Stainer, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Orchester der Akademie St. Blasius, Tiroler

Sängerbund, Blasmusikverband Tirol, Tiroler Volksmusikverein, Tiroler Volksliedwerk, Tiroler Volksliedarchiv, Dachsbau, John Montagu, Kater Noster, Moustache, Tante Emma Club, Talstation, LiveStage Tirol, Music Hall Innsbruck, Congress Innsbruck, Olympiahalle Innsbruck, Heart of Noise Festival, Klangspuren Schwaz, BONANZA Festival, New Orleans Festival, Strafiato Festival u. a. m.;

- **Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst:** Tiroler Landestheater, BRUX Freies Theater Innsbruck, Innsbrucker Kellertheater, Westbahntheater, Theater praesent, BogenTheater, diemonopol, Landesjugendtheater Innsbruck, Theater InnStanz, Theater 7ieben & 7iebzig, Leobühne Innsbruck, Staatstheater, Theater Melone, Feinripp-Ensemble, Triebwerk7, Kühne Bühne, Soliarts, Volkskantine, OFFTANZTIROL, Zweitgeschichte, YA! Young Acting, spectACT, Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol, Tiroler Dramatikerfestival, KRAPOLDI im Park u. a. m.;
- **Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie:** Ferdinandeum, Tiroler Volkskunstmuseum, Hofkirche, Zeughaus, TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, Museum Goldenes Dachl, Schloss Ambras Innsbruck, Hofburg Innsbruck, Archäologisches Museum Innsbruck, AUDIOVERSUM, Plattform 6020, TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Kunstraum Innsbruck, Tiroler Künstler:innenschaft mit Kunstpavillon, Neuer Galerie und Künstlerhaus Büchsenhausen, KLOCKER STIFTUNG, Galerie Bernd Kugler, Galerie Johann Widauer, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, medien.kunst.tirol, INN SITU, Innsbruck International - Biennial of the Arts, ART Innsbruck, PREMIERENTAGE u. a. m.;
- **Film, Fernsehen, Radio:** Leokino, Cinematograph, Otto Preminger Institut, METROPOL, IFFI Internationale Film Festival Innsbruck, Innsbruck Nature Film Festival, DIAMETRALE, MOUNTAIN FILM CITY INNSBRUCK, INNSBRUCK film CAMPUS, ORF-Landesstudio Tirol, Freie Radio Innsbruck FREIRAD u. a. m.)
- **Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen:** Brenner-Archiv, Literaturhaus am Inn, IG Autorinnen Autoren Tirol, Turmbund, 8ung Kultur, Prosafestival Innsbruck, W:ORTE Lyrikfestival Innsbruck, Innsbrucker Wochenendgespräche, Stadtbibliothek Innsbruck, Innsbruck liest, FHK5K, BPS (Bäckerei Poetry Slam), GWS (Gestaltwandlerslam), Live.Hör.Spiel, Cognac & Biskotten, komplex – KULTURMAGAZIN INNSBRUCK, Quart Heft für Kultur Tirol, Tiroler Tageszeitung, 6020 Stadtmagazin, Tyrolia Verlag, Haymon Verlag, Wagner'sche Buchhandlung u. a. m.;
- **Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur:** Dekanat der römisch-katholischen Diözese Innsbruck, Haus der Begegnung, Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, Zentrum für Interreligiöse Studien, Integrationsstelle der Stadt Innsbruck, Integrationsbüro Innsbruck, Zentrum für MigrantInnen in Tirol ZeMiT, Initiative Minderheiten Tirol, Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung ivk, Schützenbataillon Innsbruck, Bezirkstrachtenverband Innsbruck, Krippenverein Innsbruck, Gemeinschaft Arzler Vereine, Vereinsgemeinschaft Igls, Dachverband Vereinsheim St. Nikolaus, Stadtteilzentren der Innsbrucker Soziale Dienste GmbH, feld - Verein zur Nutzung von Ungenutztem, UND-Heft, Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft AEP, Kulturscheune Waldhüttl, Kulturverein Vogelweide, openspace.innsbruck, Spielraum FabLab u. a. m.)
- **Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur:** Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Medizinische Universität Innsbruck, Pädagogische Hochschule Tirol, Tiroler Privatuniversität UMIT TIROL, FH Kufstein Tirol, MCI Management Center Innsbruck, Freundeskreis Pesthaus, Verein Treffpunkt Philosophie - Neue Akropolis, Tiroler Landeskonservatorium, Department für Musikpädagogik Innsbruck der Universität Mozarteum, Musikschule der Stadt Innsbruck, Johann Sebastian Bach Musikschule, art didacta innsbruck, KIDS – Kunst in die Schule, World Wide West, Jugendzentrum Space, z6 Zentrum für Jugendarbeit, POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol u. a. m.;
- **Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur:** Erwachsenenbildung Tirol, Arbeiterkammer Tirol, Stadtbibliothek Innsbruck, Bibliothek des Ferdinandeums, Bibliothek im Haus der Musik, Stadtarchiv Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur IZA, Tiroler Dialektarchiv, Dokumentationsarchiv Migration Tirol – DAM, ArchFem, Archive it!, Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung ZEG, _erinnern.at_ Tirol u. a. m.;

Alleine die bloße Nennung von ausgewählten Akteur*innen in dieser Auflistung spiegelt überdeutlich die Menge und Vielfalt des Kunst- und Kulturbereichs in Innsbruck wider. Darüber hinaus findet sich in der Grundlagenarbeit auch eine Aufzählung verschiedener Kunst- und Kultureinrichtungen rund um Innsbruck, darunter die Galerie St. Barbara in Hall in Tirol, die Klangspuren Schwaz, der Kulturverein Grammophon in Wattens, die Tiroler Festspiele Erl, die Tiroler Volksschauspiele in Telfs, das Museum der Völker Schwaz, das Filmfestival Kitzbühel, der Literaturverein Lesewelt in St. Johann in Tirol, das Europäische Forum Alpbach oder das Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst (TAP) in Lienz, um nur einige wenige zu nennen.

2.2 Kulturpolitischer Diskurs 2018 ff.

Um einen Einblick in den kulturpolitischen Diskurs in Innsbruck zu geben, wurden in der Grundlagenarbeit die Diskussionen und Entscheidungen des Gemeinderats in den letzten knapp drei Jahren analysiert und jene Teile herausgearbeitet, die einen engeren Bezug zum Kunst- und Kulturbereich aufweisen. Vereinzelt finden sich hier auch Beiträge, die einen weiteren Kulturbegriff in den Blick nehmen und die Schnittstellen zu Bildungspolitik, Gesellschaftspolitik oder Wirtschaftspolitik aufmachen.

Die aktuelle Funktionsperiode des Gemeinderats der Landeshauptstadt Innsbruck begann mit der konstituierenden Sitzung am 24. Mai 2018 aufgrund der Gemeinderatswahl am 22. April 2018.

Wählergruppe	Stimmen	
	abs.	in %
Georg Willi - Die Innsbrucker Grünen (Grüne)	12.371	24,2
FPÖ – Rudi Federspiel (FPÖ)	9.505	18,6
Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer – Liste Für Innsbruck (FI)	8.270	16,2
Die Volkspartei (ÖVP) *)	6.230	12,2
Sozialdemokratische Partei Österreichs – Irene Heisz (SPÖ)	5.286	10,3
NEOS – Innsbruck (NEOS)	2.423	4,7
Bürgerforum Tirol – Liste Fritz (FRITZ)	1.652	3,2
Gerechtes Innsbruck (Gerecht)	1.586	3,1
Tiroler Seniorenbund – Für Alt und Jung (TSB) *)	1.392	2,7
Alternative Liste Innsbruck (ALI)	1.220	2,4
Bürgerinitiativen Innsbruck (BI)	1.063	2,1
PIRAT (PIRAT)	201	0,4

*) ÖVP und TSB haben ihre Wahlvorschläge gekoppelt.

Tab. Ergebnisse der Gemeinderatswahl in Innsbruck 2018

In den folgenden Monaten bis Jahresende fanden insgesamt acht weitere **Gemeinderatssitzungen im Jahr 2018** statt. Neben der laufenden Behandlung zahlreicher Subventions- und Förderanträge für Kunst- und Kultureinrichtungen und der Debatte zum Kulturbudget für das Jahr 2019 in den Gemeinderatssitzungen am 13. und 14. Dezember 2018 standen dabei eine Reihe von kulturpolitischen Themen auf den Tagesordnungen der Sitzungen.

So wurde etwa in der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 von GR Mayer (FRITZ) eine Anfrage zu den Kosten der Jubiläumsveranstaltungen rund um das **Maximilianjahr 2019** eingebracht. Gefragt wurde dabei u. a. nach dem Vorliegen einer endgültigen Finanzierungsvereinbarung, der Höhe der geplanten Kostenbeteiligung, etwaigen Finanzierungspartner*innen, der Ausschreibung von Leistungen, der Vorgehensweise bei einer Kostenüberschreitung, etwaiger Umsatzeinbußen für die Stadt durch notwendige Verschiebungen anderer Veranstaltungen sowie der Ausgestaltung des Maximilianjahrs 2019 selbst (inhaltliche Schwerpunkte, konkrete Veranstaltungsorte, Einbeziehung der Bevölkerung). Eine umfassende Beantwortung der Anfrage erfolgte bei der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018.

Die **neue Stadtbibliothek** stand mehrmals im Fokus von Gemeinderatssitzungen. So wurde in der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 eine Erhöhung der Haftungssumme der Stadt Innsbruck für ein aufgenommenes Darlehen von 9,2 auf 9,7 Mio. Euro mehrheitlich angenommen (gegen die Stimmen von FPÖ, FRITZ und GERECHT). In derselben Gemeinderatssitzung brachte GRin Seidl (NEOS) eine Anfrage zu den aktuellen Kosten der Innenausstattung für die Stadtbibliothek Innsbruck ein. Von den budgetierten 1,5 Mio. Euro stünden nach Recherchen noch ca. 1,25 Mio. Euro zur Verfügung. Eine Antwort dazu erfolgte in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018. In dieser Gemeinderatssitzung wurde von GRin Bielowski (SPÖ) der Antrag gestellt, dass die Kontrollabteilung der Stadt Innsbruck unverzüglich damit beauftragt werden solle, sämtliche Rechtsgeschäfte, Vereinbarungen, Absprachen u. ä. in Zusammenhang mit der neuen Stadtbibliothek im PEMA-2-Gebäude zu prüfen. Kritisch gesehen wurden dabei insbesondere die Rückzahlungen an die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) in Höhe von monatlich 90.000 Euro. Der Antrag wurde in der folgenden Gemeinderatssitzung einstimmig angenommen.

Eine weitere wichtige kulturpolitische Diskussion im Gemeinderat entspann sich rund um den **Tanzsommer Innsbruck**. In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 wurde einstimmig ein eingebrachter Entwurf mit Änderungen der Richtlinien für die Gewährung von Fördermitteln durch die Stadtgemeinde Innsbruck (Subventionsordnung) beschlossen. Er beinhaltet die Verpflichtung, dass Förderungswerber*innen auf Verlangen Auskünfte über interne Verhältnisse zu geben haben und dazu entsprechende Kontrollrechte für die Stadt Innsbruck eingeräumt werden. StRin Schwarzl (GRÜNE) erklärte in der Sitzung, dass der Antrag ursächlich aufgrund der Turbulenzen rund um den Tanzsommer Innsbruck eingebracht wurde. Für diesen wurde auf Antrag des Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen vom 3. Juli 2018 mehrheitlich ein Nachtragskredit in Höhe von 195.000 Euro beschlossen. In der dazu geführten Debatte führte StRin Schwarzl die Probleme aus, die auch zur Änderung der Subventionsordnung geführt haben, wobei sie Bezug auf einen Bericht der Kontrollabteilung nahm, der die einzelnen Gebarungsbereiche in Zusammenhang mit dem Tanzsommer Innsbruck der Jahre 2014 bis 2016 geprüft hat. In der folgenden Diskussion meldeten sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder aller Parteien zu Wort, wobei vor allem die Geschichte des Tanzsommers mehrfach aufgerollt, dem langjährigen Geschäftsführer vielfach Dank ausgesprochen und Erleichterung darüber ausgedrückt wurde, dass das Kapitel nun abgeschlossen sei. Angesprochen wurden darüber hinaus die hohe Qualität des Programms und der große Publikumszuspruch für den Tanzsommer, genauso wie dessen zurückgegangene Verankerung in der zeitgenössischen Innsbrucker Tanzszene und die fragwürdige Verhältnismäßigkeit der Höhe der Förderung im Vergleich zu anderen Innsbrucker Kunst- und Kultureinrichtungen.

Im den Sitzungen zwischen Juni und Dezember 2018 wurden noch weitere Gegenstände in den Gemeinderatssitzungen behandelt, die den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinne betreffen, darunter vor allem:

- Umbau, Sanierung und barrierefreie Erschließung des Museums Goldenes Dachl;
- Bereitstellung von Proberäumen für Musiker*innen und Bands;
- Neubestellung von Mitgliedern des Innsbrucker Gestaltungsbeirats;
- Nutzung von Werbeflächen für Kultur;
- Erwerb von Lagerräumlichkeiten für das Stadtarchiv/Stadtmuseum;
- Bericht zur Gebarung der städtischen Musikschule;
- Errichtung von Erinnerungsdenkmälern an Opfer des Nationalsozialismus;
- Nutzung der Rotunde als „Sehmaschine“;
- Errichtung eines Denkmals für Luis Amplatz;

In den **Gemeinderatssitzungen im Jahr 2019** sind aus kulturpolitischer Perspektive mehrere Diskussionen und Beschlussfassungen hervorzuheben. Über alternative Standorte der **neuen Stadtbibliothek** wollte GR Depaoli (GERECHT) in der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 mittels mehrerer Fragen an den Bürgermeister etwas in Erfahrung bringen. Bei den zwölf Fragen wurde u. a. der Initiative für einen Neubau einer Stadtbibliothek, der Errichtung im PEMA-II-Gebäude sowie alternativer Standorte und Zukunftsperspektiven für die

Stadtbibliothek nachgegangen. In der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 stellte GR Depaoli eine Reihe an Fragen zur Nachnutzung der Räumlichkeiten der Stadtbibliothek am alten Standort in der Colingasse an den Bürgermeister. Eine weitere Anfrage brachte er in der Gemeinderatssitzung am 29. Mai 2019 ein, die sich auf die Kosten der Eröffnungsfeier für die neue Stadtbibliothek bezieht. Für alle Fragen wurden in den jeweils folgenden Gemeinderatssitzungen entsprechende Antworten in Berichten geliefert.

In der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 wurde ausführlich ein Bericht der Kontrollabteilung über die Prüfung von Teilbereichen der Rechtsgeschäfte bezüglich des Ankaufs und der Vermietung von Flächen in Zusammenhang mit der Stadtbibliothek diskutiert. Im Mittelpunkt der Debatte stand die Frage, inwieweit ein Projektsicherungsvertrag zwischen der Stadt Innsbruck und der für das PEMA-2-Gebäude verantwortlichen Bauträgerin, der „Amraser Straße 2 bis 4, Entwicklungs- und Beteiligungs GmbH (AEB)“, nicht eingehalten wurde. GR Onay (ALI) berichtete dazu aus dem Kontrollausschuss. StRin Dengg (FPÖ) beschrieb in Folge detailliert den Ablauf der Vertragsverhandlungen. Daran anschließend meldeten sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder zu Wort, die sich verschiedensten Themen widmeten, von der Einschätzung des Werts des Investments über die Qualität der Wohnungspolitik in Innsbruck bis hin zu baulichen Fragen rund um die Fassade.

Die **Arbeit „Grüß Göttin“** der in Silz lebenden und arbeitenden Künstlerin Ursula Beiler war Gegenstand einer Anfrage von GR Depaoli in der Gemeinderatssitzung am 25. April 2019. Unter anderem stellte er Fragen zum Inhalt der Arbeit selbst, zur Einlagerung der Arbeit in den Kellerräumen der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (IVB), zur Aufstellung beim Kreisverkehr Innsbruck-Mitte sowie damit anfallender Kosten, vertraglicher Details und naturschutzrechtlicher Bewilligungsverfahren. Ein Bericht in der folgenden Gemeinderatssitzung am 29. Mai 2019 lieferte Antworten auf alle gestellten Fragen. Darin wurde u. a. erklärt, dass die Stadt Innsbruck die im Eigentum der Künstlerin stehende Arbeit seit deren Abbau in Kufstein im Jahr 2016 eingelagert hat. Dem Kulturred der MA V würden diesbezüglich keine Daten zu etwaigen Mietgebühren in den Kellerräumen der IVB vorliegen. Für die Aufstellung beim Kreisverkehr Innsbruck Mitte wurde der Künstlerin als Kontakt das Referat Straßenbauhof in der MA III vermittelt.

In der Gemeinderatssitzung am 29. Mai 2019 stellte wiederum GR Depaoli eine Anfrage zu den tatsächlichen Gesamtkosten des **Hauses der Musik**, zur Aufteilung der Baukosten zwischen Stadt Innsbruck, Land Tirol und Bund, zu den tatsächlichen Mehrkosten und deren Aufteilung sowie zu den Kosten der Eröffnungsfeier. Ein Bericht in der folgenden Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 brachte dazu Klärung. Darin wurde u. a. beschrieben, dass die tatsächlichen Kosten und damit etwaige Mehrkosten für die Errichtung des Hauses der Musik noch nicht feststünden. Die Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG (IIG) rechne aktuell mit prognostizierten Kosten von unter 62 Mio. Euro. Eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Bund lege fest, dass dieser 9 Mio. Euro trägt. Gemäß einer weiteren Finanzierungsvereinbarung zwischen IIG, Stadt Innsbruck und Land Tirol betrage der Anteil des Landes Tirol rund 23,6 Mio. Euro und der Anteil der Stadt Innsbruck rund 25,4 Mio. Euro. Für etwaige Mehrkosten wurde in dieser Vereinbarung ein Verhältnis von 50,66 % Land Tirol und 49,34 % Stadt Innsbruck festgelegt.

Die Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 widmete sich in ihrer aktuellen Stunde dem von der Gemeinderatspartei ALI ausgewählten **Thema „Öffentlicher Raum – ein Kunstobjekt“**. Die Debatte wurde von GR Frei (ALI) eröffnet, der zu Beginn kritisch auf den Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum einging. Auch die seiner Meinung nach zu engen Regelungen für Straßenmusik sprach er an. Daran anschließend führte GRin Denz (FPÖ) ihre Sichtweise zur bildenden Kunst im öffentlichen Raum aus, wobei sie vor allem auf Graffiti als Kunstform einging. Sie monierte, dass trotz der Bereitstellung von ca. 2.400 m² Flächen durch die Stadt Innsbruck auch an zahlreichen anderen Stellen im städtischen Raum Graffiti entstünden, was sie als Sachbeschädigung werte. Kritisch äußerte sie sich außerdem zur Anbringung der Arbeit „Grüß Göttin“ der Tiroler Künstlerin Ursula Beiler beim Kreisverkehr Innsbruck-Mitte.

GRin Neßler (GRÜNE) berichtete von einem Besuch beim „Heart of Noise“-Festival und lobte die Gestaltung des Vorplatzes beim Haus der Musik. Dadurch würden notwendige Begegnungsräume eröffnet. Sie hob hervor, dass

gerade die Vielfalt von Kunst und Kultur wesentlich zum Bild der Stadt Innsbruck beitrage. GRin Klinger-Newsly (NEOS) wies auf den unterschiedlichen Geschmack hin, der bei der Kunstbetrachtung eine wesentliche Rolle spielt und warb für Toleranz in diesem Kontext. Auf die vielfältigen Funktionen des öffentlichen Raums ging GRin Heisz (SPÖ) kurz ein, wobei eine gut funktionierende Stadt- und Raumplanung ihrer Meinung nach unabdingbar sei. Ähnlich argumentierte GRin Ringler (FI), wenn sie davon sprach, dass es die Aufgabe der Stadt Innsbruck sei, den Raum für die Bürger*innen so zu verwalten, dass möglichst viele Interessen abgedeckt werden können. In der weiteren Ausführung widmete sie sich der Frage der Ästhetik und der Frage der Praktikabilität in diesem Zusammenhang.

Kritik übte GR Depaoli (GERECHT) in seinem Redebeitrag. In Zusammenhang mit dem Thema beschränkte sich diese auf fehlende Tiefgaragen beim Haus der Musik und fehlende Parkplätze bei der neuen Stadtbücherei. Auf die Ausgehkultur kam GR Mayer (FRITZ) danach zu sprechen, die seiner Meinung nach in der letzten Zeit sehr gelitten habe. Als Beispiele führte er das Verschwinden des Stadtcafés, des Weekender Clubs und des Veranstaltungszentrums Hafan an. StRin Schwarzl (GRÜNE) wies danach darauf hin, dass neben finanzieller Absicherung auch die Nutzung des öffentlichen Raums eine wesentliche Bedingung dafür ist, dass sich Kunst frei entfalten könne. Für die Stadtentwicklung brauche es andererseits Kunst und Kultur als Motor. GR Falch (TSB) ging in seiner Wortmeldung auf den öffentlichen Raum allgemein als wertvolles Gut ein, der als Lebensraum begriffen und gestaltet werden müsse – nicht zuletzt für die älteren und alten Menschen in der Stadt. GR Krackl (FI) beschloss die Debatte mit dem Wunsch, dass sich in der Stadtentwicklung wieder mehr Mut zu neuartiger und internationaler Architektur zeigen solle.

Eine Reihe von anderen Tagesordnungspunkten, die einen engeren Bezug zum Kunst- und Kulturbereich aufweisen, wurden ebenfalls in verschiedenen Gemeinderatssitzungen im Jahr 2019 behandelt, darunter:

- Gesamtkonzept für Stadt-, Stadtteil- und Straßenfeste;
- Überlassung der Hungerburg-Talstation an den Verein „Junge Talstation“;
- Maßnahmen zum Erhalt des Stadt- und Ortsbildes;
- Geviert Franziskanerkloster - Franziskanerplatz (Ergänzung des Kulturquartiers);
- Richtlinien für Straßenmusik;
- Musikschule der Stadt Innsbruck: Neue Räumlichkeiten und Verträge mit dem Land Tirol
- Rückkehr der Leopoldstatue;
- Sanierung im Großen Haus des Tiroler Landestheaters;
- Förderungen für das Treibhaus Innsbruck;
- Kaiser-Maximilian-Jubiläum: Reise nach New York;
- Ausschreibungstext der stadt_potenziale;

In den Gemeinderatssitzungen am 21. und 22. November 2019 wurde der Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck für das Rechnungsjahr 2020 diskutiert. Die Budgetdebatte widmete sich dabei in einem Themenblock auch dem Kulturbudget. Über das gesamte Jahr verteilt wurden in den Gemeinderatssitzungen außerdem Subventions- und Förderanträge für Kunst- und Kultureinrichtungen beschlossen.

Die Coronakrise beschäftigte den **Gemeinderat im Jahr 2020** intensiv. So waren in der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 die **Auswirkungen und Maßnahmen zur COVID-19-Pandemie** in der Stadt Innsbruck das Thema der aktuellen Stunde. Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) ging dabei näher auf den Kunst- und Kulturbereich ein. Sie zählte die Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen zu den hauptbetroffenen Gruppen in der Coronakrise und hob deren Beitrag in den letzten Wochen hervor, der sich beispielhaft in vielfältigen Streaming-Angeboten von Kulturveranstaltungen ausgedrückt hatte. Als erste Hilfsmaßnahmen von Seiten der Stadt Innsbruck erwähnte sie eine Notrechtsverfügung für Subventionen und die Bereitstellung von Arbeitsstipendien für Künstler*innen.

Eine Vergabe von Arbeitsstipendien in den Sparten Musik, Literatur, darstellende und bildende Kunst wurde aufgrund des Veranstaltungs- und Betretungsverbots durch das COVID-19 Maßnahmengesetz mehrheitlich in der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 beschlossen (bei Stimmenthaltung von FRITZ, gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Insgesamt wurden dazu 95.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die maximale Höhe der einzelnen Arbeitsstipendien, die von Fachjurs vergeben wurden, betrug 1.000 Euro.

Das von FI gewählte Thema für die Aktuelle Stunde in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 lautete „Starke Menschen, starke Stadt. Gemeinsam aus der Krise“. In einzelnen Wortmeldungen wurde dabei auch über Kunst und Kultur gesprochen. So erwähnte GR Onay (ALI) zu Beginn der Aktuellen Stunde, dass an diesem Nachmittag eine Demonstration von Menschen stattfindet, die im Kunst- und Kulturbereich, im Veranstaltungswesen und in der Eventbranche arbeiten, um auf die mit der Coronakrise einhergehenden Probleme aufmerksam zu machen. GR Appler (ÖVP) betonte, dass es die Aufgabe der Stadt sein werde, gemeinsam stark aus der Krise herauszukommen. Dafür werde es notwendig sein, zu zeigen, dass die Stadtpolitik hinter der Bevölkerung, den Kulturschaffenden und den Unternehmen stünde. Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) wies darauf hin, dass Kunst und Kultur nicht nur ein Wert an sich seien, sondern auch ein Wirtschafts-, Tourismus- und Finanzfaktor. Sie erwarte sich in den kommenden Wochen eine deutlichere Unterstützung vom Bund, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Außerdem bedankte sie sich beim Gemeinderat für die in der letzten Sitzung beschlossenen Arbeitsstipendien für Künstler*innen und drückte am Ende der Aktuellen Stunde ihre Hoffnung aus, dass mit der bevorstehenden Kulturstrategie Innsbruck 2030 die in der Coronakrise überdeutlich zu Tage getretenen Leerstellen in der Kulturpolitik behoben werden können.

Um die Beantwortung mehrerer Fragen zu einem Rechnungshofbericht des Bundes zur **Abwicklung des Projekts „Haus der Musik“** ersuchte GR Kunst (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020. In der Anfrage wurde bezugnehmend auf den Rechnungshofbericht zu Beginn festgehalten, dass die Kosten von April 2015 bis Mai 2019 von 58,03 Mio. Euro auf 65,53 Mio. gestiegen seien. Daran anschließend wurden zahlreiche Kritikpunkte angeführt, die vor allem den Umgang und die Kontrolle der entstandenen Mehrkosten, die Durchführung von Ausschreibungen und Vergabeverfahren und die Berücksichtigung bestimmter Normen und gesetzlicher Anforderungen (u. a. hinsichtlich der Barrierefreiheit) betrafen. In der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 wurde die eingebrachte Anfrage beantwortet. In einem Bericht wurde ein Großteil der angeführten Kritikpunkte zu entkräften versucht, mehrfach mit dem Hinweis auf den zeitlichen Druck. In derselben Gemeinderatssitzung wurde bereits zuvor von Bgm. Willi (GRÜNE) ein Antrag des Stadtsenats vom 8. Juli 2020 referiert, mit dem der Bericht des Rechnungshofs im Gemeinderat zur Kenntnis genommen werden sollte. Dazu entspann sich eine intensive Debatte, in der sich zahlreiche Mandatar*innen zu Wort meldeten.

In der Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 wurde auf Antrag des Stadtsenats vom 4. November 2020 einmütig beschlossen, dass die Stadt Innsbruck der Übernahme von 50 Prozent der Mehrkosten in Höhe von rund 2,7 Mio. Euro zustimmt, die aus dem Bau des Hauses der Musik laut Endabrechnung der IIG resultieren (bei Stimmenthaltung von FPÖ, NEOS, FRITZ und GERECHT). Als Bedingung wurde festgelegt, dass das Land Tirol den gleichen Beitrag leistet.

Die Vorgehensweise für die **Kulturstrategie Innsbruck 2030** wurde in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 von der zuständigen Mitarbeiterin des Kulturamts der MA V, Rita Hebenstreit, und der externen Prozessbegleiterin, Alette Dörflinger, vorgestellt. Daran schloss sich eine längere Diskussion an, bei der sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder zu Wort meldeten und – neben politischen Stellungnahmen zu Sinn und Zweck einer Kulturstrategie – verschiedene Fragen stellten, die umgehend beantwortet wurden. GRin Ringler (FI) wollte etwa wissen, inwieweit im Prozess eine Trennung zwischen der Situation vor der COVID-19-Pandemie und der jetzigen Situation erfolge. Entgegnet wurde hier, dass beide Situationen entsprechend berücksichtigt werden. GRin Seidl (NEOS) brachte zwei Fragen ein. Einerseits wollte sie in Erfahrung bringen, ob bereits Gespräche mit Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich stattgefunden hätten, andererseits ob das Thema „Raum“ bearbeitet würde.

Dazu wurde erklärt, dass die Interviews im Rahmen der Grundlagenarbeit ab September 2020 starten würden. Das Thema „Raum“ werde eines der zentralen sein und auf alle Fälle behandelt werden.

Bgm. Willi (GRÜNE) wollte wissen, wie die Balance zwischen den in einer Kulturstrategie festgeschriebenen Zielen und Maßnahmen und der notwendigen Spontaneität, mit der auf aktuelle Entwicklungen und neue Ideen eingegangen werden muss, sichergestellt werden könne. Dörflinger sprach in ihrer Antwort von „Strukturen der Freiheit“, wo die Kunst darin besteht, einen Gestaltungsrahmen zu schaffen, der trotzdem entsprechenden Spielraum offen lässt. GR Schmidt (FPÖ) stellte die Frage in den Raum, warum es überhaupt eine Kulturstrategie für Innsbruck benötige. Die Frage wurde umfassend von Hebenstreit und Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) beantwortet, wobei Schlagworte wie „Kriterien“, „Austausch“, „Defizite“ oder „Synergien“ fielen. Auf eine Frage von StRin Dengg (FPÖ), nach wie vielen Jahren eine Evaluierung geplant sei, erklärt Hebenstreit, dass eine erste Evaluierung nach fünf Jahren stattfinden werde. GR Lukovic (GRÜNE) stellte die Frage, inwieweit es Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen angesichts prekärer Arbeitsverhältnisse und enger Zeitbudgets möglich sein werde, am partizipativen Prozess teilzunehmen. Hier wurde erwidert, dass die zeitlich verfügbaren Ressourcen beim Prozessdesign entsprechend berücksichtigt werden und besonders aktive Personen, die in einer Arbeitsgruppe engagiert sind, eine Vergütung für ihre Arbeit erhalten.

Den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinne widmeten sich auch weitere Gemeinderatssitzungen, insbesondere in Zusammenhang mit folgenden Gegenständen:

- Hilde-Zach-Kompositionsstipendien;
- Betriebsrat der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH;
- Stadtbibliothek: Zusatz zum Mietvertrag und Vergleich mit alter Stadtbibliothek;
- Kunstankäufe der Stadt Innsbruck;
- Innsbrucker Gestaltungsbeirat: Änderung des Statuts und Neubestellung von Mitgliedern;
- Änderung der Schulgeldordnung der Musikschule;
- Verschwundene Skulptur im Rapoldipark;
- Evaluierung der Kultursubventionen;
- Ausschreibung der „gedenk_potenziale“;
- Aktuelle Stunde zum öffentlichen Raum und Überlassung von öffentlichem Grund;
- Herausforderungen der Innsbrucker Nachtlokale in Zeiten der Coronakrise;
- Tiroler Landestheater und Festwochen der Alten Musik: Coronabedingtes Maßnahmenpaket;

Die Budget-Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 war vollständig von der COVID-19-Pandemie bestimmt. Kunst und Kultur waren dabei nur eine Randnotiz wert. Beschlüsse zu Subventionen und Förderungen im Kulturbereich wurden laufend in den Gemeinderatssitzungen des Jahres 2020 getroffen.

2.3 Rechtliche, politische und themenspezifische Rahmenwerke

Für die Kulturstrategie Innsbruck 2030 relevant sind eine Reihe von rechtlichen, politischen und themenspezifischen Rahmenwerken, insbesondere hinsichtlich der Verschränkung mit Zielsetzungen und Maßnahmen.

Verschiedene **rechtliche Normen** wie das Innsbrucker Stadtrecht, die Subventionsordnung der Stadt Innsbruck, das Tiroler Veranstaltungsgesetz oder baurechtliche Normen bilden in diesem Zusammenhang einen konstitutiven Rahmen, in den sich die Kulturstrategie und deren Inhalte mehr oder weniger einfügen hat. So ist beispielsweise für die Gewährung von Förderungsmitteln im Kunst- und Kulturbereich durch die Stadt Innsbruck die Subventionsordnung maßgeblich, in der inhaltliche und formale Voraussetzungen festgehalten sind. Spezifische Richtlinien für die Gewährung von Kulturförderungen existieren in der Landeshauptstadt bislang nicht. Weitere

Beispiele, die in der Grundlagearbeit dargestellt sind, betreffen Veranstaltungsbewilligungen im Rahmen des Tiroler Veranstaltungsgesetzes, Regelungen für Straßenmusik in Innsbruck oder das Tiroler Stadt- und Ortsbildungsgesetz.

Bei der Erstellung der Kulturstrategie spielen außerdem verschiedene **kulturpolitische Programme, Papiere und Dokumente** eine Rolle. Neben dem im März 2018 von der aktuellen Landesregierung beschlossenen „Regierungsprogramm für Tirol 2018 – 2023“ und diversen Positionspapieren, Stellungnahmen und Dokumenten von Dachverbänden, Plattformen und Pressure-Groups ist hierbei besonders das im Mai 2018 von GRÜNEN, FI, ÖVP, TSB und SPÖ beschlossene **Arbeitsübereinkommen der aktuellen Innsbrucker Stadtregierung** interessant.

**INNS'
BRUCK**

KUNST UND KULTUR 2018 - 2024

Wir erachten Kunst und Kultur als zentralen Stadtentwicklungsmotor. Wir bekennen uns uneingeschränkt zu dem in der Österreichischen Bundesverfassung verankertem öffentlichem Kulturförderauftrag und tragen im Rahmen unserer Möglichkeiten dazu bei, diesen bestmöglich zu erfüllen.

- Wir wollen die Stadtpotenziale als „kulturelles“ Risikokapital und Symbol für Offenheit, Durchlässigkeit und Experiment finanziell und strukturell ausbauen. Dazu gehört neben einer ausreichenden finanziellen Ausstattung das Einrichten einer Koordinationsstelle als Unterstützungsstelle für einreichende Projektant*innen, als Begleitung der Weiterentwicklung dieses Risikotopfs, als Instrument der besseren Sichtbarmachung der geförderten Projekte sowie zur Dokumentation.
- Die in der letzten Gemeinderats-Periode begonnene Ausstellung der Kunstkäufe der Stadt wollen wir fortführen und auf die Stadtteile ausdehnen.
- Wir wollen Kultur in den Stadtteilen fördern und damit Kunst und Kultur niederschwellig zu den Menschen bringen.
- Wir behalten die bereits bestehende Dreijahresfinanzierung für Kulturinitiativen bei und evaluieren die Vorgaben für den Empfänger*innenkreis.
- Wir legen besonderes Augenmerk auf interkulturelle Kulturarbeit und setzen die Empfehlungen der Studie „Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben“, die im Auftrag der Stadt von der FH-Kufstein erarbeitet wurde, gemeinsam mit der städtischen Integrationsstelle um.
- Wir regen die Auseinandersetzung mit digitalen Medien an und fördern digitale Kunst und Kultur.
- Wir positionieren Innsbruck als Kulturmagnet durch ein hochwertiges Angebot insbesondere in den Sommermonaten. Dafür wollen wir gemeinsam mit dem Land Tirol und dem TVB den Innsbrucker Sommer immer wieder einer inhaltlichen Weiterentwicklung unterziehen.
- Im Sinne der Wertschätzung von Kunst und Kultur als zentraler Motor städtischen Lebens wollen wir die erneute Intensivierung, Professionalisierung und Institutionalisierung des Dialogs mit Kulturschaffenden.

Kunst und Kultur 2018 - 2024

40

Abb. Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)

Im Kapitel „Kunst und Kultur 2018 - 2024“ sind dort mehrere Punkte angeführt, die teilweise eher abstrakt als Ziel, teilweise eher konkret als Maßnahme formuliert sind. Vorangestellt findet sich eine Feststellung zur Funktion von Kunst und Kultur als zentraler Stadtentwicklungsmotor und ein uneingeschränktes Bekenntnis zum in der österreichischen Bundesverfassung verankerten öffentlichen Kulturförderauftrag, der im Rahmen der Möglichkeiten bestmöglich erfüllt werden soll. Zu den darauf folgenden 22 Zielen und Maßnahmen zählen:

- finanzieller und struktureller Ausbau der stadt_potenziale;
- Ausdehnung der Ausstellung der städtischen Kunstankäufe auf die Stadtteile;
- Förderung von Kultur in den Stadtteilen;
- Weiterführung der Dreijahresförderungen und Evaluierung der Vorgaben für Empfänger*innenkreis;
- Umsetzung der Empfehlungen der Studie „Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben“;
- Förderung von digitaler Kunst und Kultur;
- Inhaltliche Weiterentwicklung des Innsbrucker Kultursommers;
- erneute Intensivierung, Professionalisierung und Institutionalisierung des Dialogs mit Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen als Zeichen der Wertschätzung;
- Einrichtung eines Kulturbeirats für verstärkte Kommunikation und Vernetzung;
- Erarbeitung von transparenten und nachvollziehbaren Förderkriterien;
- Kulturelle bzw. kreativwirtschaftliche Entwicklung des Standorts Rotunde;
- Freihaltung von Erdgeschoßzonen in neuen Wohngebieten u. a. für Kreativräume;
- Schaffung einer Kreativ-Plattform für junge Künstler*innen und Förderung ihrer Aus- und Weiterbildung;
- Findung eines Ersatzstandorts für den Cinematograph;
- Stärkung der zeitgenössischen Tanzszene und Entwicklung neuer Formate;
- Etablierung der neuen Stadtbibliothek als hochwertiger Arbeits-, Lern-, Frei-, Kultur- und Begegnungsraum;
- Weiterentwicklung der Regelungen für Straßenkunst;
- Entwicklung und Durchführung eines neuen Stadtfests, bei dem Feiern, Kultur und Straßenkunst in die Straßen gebracht und die Innsbrucker Partnerstädte miteinbezogen werden;
- Gestaltung der „Bogenmeile“ als qualitätsvolle und sichere Kultur- und Ausgehmeile;
- Weitere Etablierung von Innsbruck als Konzert- und Festivalstadt (z. B. Rock am Berg);
- Betonung der künstlerischen und wirtschaftlichen Wertschöpfung von Filmproduktionen;
- Bekenntnis zur Traditionskultur und weitere Unterstützung der Traditions- und Brauchtumspflege;

Auch in anderen Kapiteln des Arbeitsübereinkommens finden sich vereinzelt Ziele und Maßnahmen, die im weiteren Sinn für den Kunst- und Kulturbereich relevant und in der Grundlagenarbeit beispielhaft angeführt sind.

In den letzten Jahren wurden darüber hinaus eine Reihe von **Leitbildern und strategischen Programmen für verschiedene Themenbereiche** auf Landes- und Stadtebene erstellt, die teilweise auch den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich betreffen. Insbesondere hinsichtlich interessanter Ziele und Maßnahmen für die Kulturstrategie sind hier hervorzuheben:

- die 2015 im Auftrag des Kulturamts der Stadt Innsbruck erstellte **Studie „Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben“**, die im Arbeitsübereinkommen der aktuellen Innsbrucker Stadtregierung als umzusetzende Maßnahme festgehalten ist;
- die mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Tirol, der Standortagentur Tirol und der Tirol Werbung von einem mehrköpfigen Team aus der Kreativwirtschaft erarbeitete und 2019 veröffentlichte **Kreativwirtschaftsstrategie für Tirol 2019 - 2025**;
- die 2016 vom Innsbruck Tourismus verabschiedete **Tourismusstrategie 2017 - 2022**, mit der eine weitere Profilierung der Destination Innsbruck und Schärfung der Marke vorgenommen wurde;

Dazu kommen verschiedene Programme und damit verbundene **Maßnahmen der Raumplanung, Stadtplanung und Stadtentwicklung**. Neben den überregionalen EU-Programmen „INTERREG V-A Österreich - Bayern“ und „INTERREG V-A Italien - Österreich“, an denen auch Akteur*innen aus dem Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich beteiligt sind, sind es vor allem die Aktivitäten rund um das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration der MA III, die hier zu berücksichtigen sind. Genannt werden müssen hier u. a. die Ausschreibung von Wettbewerben (z. B. Campagne Reichenau 2016 oder Erweiterung Tiroler Landesarchiv 2018), die Beauftragung und Verwertung von Studien und Konzepten (z. B. eine derzeit in Bearbeitung befindliche Studie zur Werbung im Stadtraum) und die Durchführung von städtebaulichen Projekten (z. B. Quartiersentwicklung EUROPAN15-Areal zwischen Marktplatz und Universitätsbrücke seit 2019 oder geplante Entwicklung Sieben-Kapellen-Areal und Museum Zeughaus).

2.4 Kulturstadt Innsbruck: Profil, Stärken und Schwächen, Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen

Der abschließende Teil der Grundlagenarbeit beschäftigt sich mit Fragen zum Profil der „Kulturstadt Innsbruck“, mit den Stärken und Schwächen im Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich, mit Potenzialen in verschiedenen Bereichen, mit zukünftig besonders relevanten Kulturthemen sowie mit möglichen Zielen und Maßnahmen, die in der nächsten Zeit gesetzt werden sollten. Die Erkenntnisse resultieren dabei vor allem aus einer verdichteten Analyse und Interpretation von 33 Interviews mit Personen aus dem Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich und relevanten Schnittstellen wie Bildung, Jugend, Inklusion, Interkultur, Stadtteilarbeit, Kreativwirtschaft oder Tourismus.

Als Einstiegsfrage wurden die Interviewpartner*innen gebeten, drei **Schlagworte zu „Kulturstadt Innsbruck“** zu nennen. Die daraus abgeleitete Verdichtung der Antworten bietet einen interessanten Blick auf das kulturelle Profil der Stadt Innsbruck. Mehrere Interviewpartner*innen äußern sich dabei zur Grundbedingung der Frage kritisch. Sie hinterfragen umgehend, ob eine „Kulturstadt Innsbruck“ überhaupt existiert oder es sich nicht vielmehr bloß um eine Illusion bzw. ein Wunschenken des Marketings handelt.

Abgesehen davon ergeben sich bei den Schlagworten einige Verdichtungen, die in der folgenden Wortwolke dargestellt sind.



Abb. Wortwolke zum kulturellen Profil der Stadt Innsbruck

Einschränkend ist hier anzumerken, dass der Verdichtungsgrad bei diesen Schlagworten gering ist. Nur die ersten drei Schlagworte in der Liste – Musik, Vielfalt und Tradition (letzteres auch kritisch zu sehen) – werden in den Interviews häufig genannt, die danach aufgelisteten zumindest mehrfach. Es zeigt sich, dass die „Kulturstadt Innsbruck“ von den Interviewpartner*innen wenig mit Schlagworten assoziiert wird, die kollektiv geteilt werden. Die Beschreibung „Innsbruck ist eine Musikstadt (mit einem Schwerpunkt auf Alte Musik), einem bunten und vielfältigen Kulturprogramm und einer – durchaus auch als einengend empfundenen – Traditionsverbundenheit“ klingt in der Außendarstellung eher mäßig interessant. Es ist daher naheliegend, im Zuge der folgenden, partizipativen Phase ein griffigeres Profil für die Kulturstadt Innsbruck zu erarbeiten.

Die Interviewpartner*innen wurden auch zum **Stellenwert von Kunst und Kultur** in der Stadt Innsbruck befragt – vor allem im Vergleich zu anderen Bereichen, um die sich die städtische Politik und Verwaltung ebenfalls kümmern. Der überwiegende Teil der Interviewpartner*innen vertritt dabei die Meinung, dass Kunst und Kultur einen sehr geringen bis geringen Stellenwert haben. Immer wieder werden die Bereiche Sport, Tourismus und Erholung herangezogen, denen ein viel höherer Stellenwert zugeschrieben wird. In einer Reihe von Interviews wird aber auch die Meinung vertreten, dass Kunst und Kultur in der Stadt einen befriedigenden bis hohen Stellenwert haben – wobei dies von den Interviewpartner*innen durchgängig mit einschränkenden Hinweisen versehen wird: (1) der Stellenwert hat in den letzten Jahren zugenommen, da sich Politik und Verwaltung verstärkt darum bemühen (darüber hinaus ist Kultur zumindest kurzfristig in der COVID-19-Pandemie „systemrelevant“ geworden), (2) ein hoher Stellenwert ist schon alleine dadurch gegeben, weil Kunst und Kultur in Innsbruck in breiter Vielfalt vorhanden sind, (3) differenziert betrachtet, betrifft der hohe Stellenwert nur die großen Einrichtungen und Formate wie Tiroler Landestheater, Tiroler Landesmuseen, Haus der Musik oder Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

Zur Einschätzung der aktuellen Situation wurde in den Interviews eine Frage nach den **bestehenden Stärken und Schwächen** im Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck gestellt. Die Antworten wurden qualitativ analysiert, verdichtet und interpretiert. Als Stärken im Kunst- und Kulturbereich sind demnach hervorzuheben:

- die Vielfalt und Dichte des vorhandenen Kunst- und Kulturangebots in der Stadt;
- insgesamt die Bandbreite an Musik in Innsbruck, von der Alten Musik mit den zahlreichen Chören und renommierten Formaten (beispielhaft: Innsbrucker Festwochen der Alten Musik) bis hin zur elektronischen Musik mit neueren Festivals (beispielhaft: Heart of Noise) und der vielfältigen Clubkultur;
- das große Engagement von vielen Initiativen und Personen, die zahlreichen motivierten Akteur*innen und die intensive Vereins- und Verbandstätigkeit (Freie Szene, Chöre, Volkskultur, ...), die immer wieder Neues entstehen lassen;
- die gute Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche, Sparten und Szenen – zumindest nach innen (z. B. in der Freien Szene, angetrieben vor allem durch TKI und battlegroup for art);
- die sehr gute geografische Lage und großartigen topografischen Gegebenheiten, die Innsbruck als alpin-urbanen Raum definieren und sowohl für Künstler*innen als auch Kulturtourist*innen interessant machen;
- das historische Erbe in Kunst und Kultur (Altstadt, Kaiser Maximilian I., ...);
- die in der Stadt vorhandene Gegenwartsarchitektur (Bergiselschanze, Hungerburgbahn, Haus der Musik, Landhausplatz, ...) und starke Player in der Architektur (Universität, aut, freie Architekturkollektive, ...);
- das zunehmende Interesse in der Stadtentwicklung und Stadtplanung an einer breiteren Einbindung von Kunst und Kultur;
- das Haus der Musik als Beispiel für eine architektonisch gelungene Einrichtung, die gut genutzt wird, mehrere Akteur*innen unter einem Dach vereint und grundsätzlich offen für Neues ist;

Auf der anderen Seite können eine Reihe an Schwächen ausgemacht werden, die jeweils mehrfach in den Interviews angesprochen wurden:

- der zu geringe Stellenwert von Kultur gegenüber anderen Bereichen wie Tourismus oder Sport;
- der Mangel an zeitgenössischen und neueren Ansätzen in den meisten Sparten (beispielhaft: Bildende Kunst in den Museen, Neue Musik und neuere Entwicklungen ab den 1950er-Jahren bei den großen Häusern und Festivals);
- der fehlende Mut für radikalere Innovationen bei den Entscheidungsträger*innen (zu starker Fokus auf Tradition und Altbewährtes, zu wenig Berücksichtigung von unkonventionellen, experimentellen und subversiven Zugängen);
- das zu geringe Maß an Kooperationen – trotz eines hohen Vernetzungsgrades (beispielhaft: spartenübergreifende Kooperationen sind selten, Kooperationen zwischen Stadt Innsbruck und Land Tirol ebenfalls);
- die oftmals zu schnelle Fokussierung auf den touristischen Nutzen von Kunst und Kultur;
- das weitestgehende Fehlen von international herausragenden Formaten und Initiativen und die damit einhergehende fehlende internationale Wahrnehmung als Kulturstadt;
- die stark ausbaufähige Nutzung des öffentlichen Raums für Kunst und Kultur;
- das Fehlen von leistbaren Räumen für künstlerische Produktionen und Präsentationen (Ateliers, Proberäume, Veranstaltungsräume), dazu auch die Schwierigkeiten der temporären Nutzung von Leerständen;
- der zu starke Fokus auf den Bau großer Kulturhäuser (Haus der Musik, neue Stadtbibliothek) und die damit verbundene langfristige Bindung von finanziellen Mitteln;
- die fehlenden interkulturellen Strategien und Ansätze (beispielhaft: wenig Förderung für kulturelle Initiativen und Formate von Migrant*innen);
- die fehlenden inklusiven Strategien und Ansätze (beispielhaft: keine Konzepte für umfassende Barrierefreiheit);
- zu wenig Verteilungsgerechtigkeit bei den öffentlichen Förderungen (große Institutionen der öffentlichen Hand vs. Freie Szene);
- die bestehenden Hürden für neue Initiativen bzw. Formate und junge Künstler*innen (geringe Förderungen, mühsame Zugänge zum Fördersystem, ...);
- fehlende Kriterien und Transparenz bei der Fördervergabe;
- der Mangel an Sichtbarkeit, was im Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck alles passiert;

In den Interviews wurden vereinzelt weitere Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich genannt, die sich in der Grundlagenarbeit wiederfinden. Die Interviewpartner*innen wurden außerdem danach gefragt, welche Themen aus ihrer Sicht für die zukünftige Entwicklung des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs eine besondere Relevanz haben und einer Diskussion auf breiterer Ebene bedürfen. Diese Erkenntnisse bildeten eine wichtige Grundlage für das Themen-Setting der Workshops in der folgenden, partizipativen Phase. Eine Diskussion über die zukünftige Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck ist demnach mit einer Auseinandersetzung zu folgenden Themen verbunden:

- Finanzierung des Kunst- und Kulturbereichs;
- Wertschätzung von Kunst und Kultur;
- Austausch, Vernetzung und Kooperation;
- Verfügbarkeit von und Umgang mit Raum;
- Kunst im öffentlichen Raum;
- Kinderkultur und Jugendkultur;
- Digitale Transformation und Publikum;
- Kulturelle Bildung und Fragen der Nachhaltigkeit;
- Kulturelle Diversität, Migration, Generation, Inklusion;

- Qualität und Internationalität;
- Verbindungen zwischen Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft, insbesondere in Architektur und Design;
- Sichtbarkeit des vielfältigen Kunst- und Kulturgeschehens in Innsbruck;
- Professionalisierung der kleineren Kunst- und Kultureinrichtungen;
- Stellenwert von zeitgenössischer Kunst, vor allem im Kontrast zu klassischen und traditionellen Ansätzen;
- Vielfalt im Kunst- und Kulturbereich, im Gegensatz zur Fokussierung auf wenige Schwerpunkte;
- Intensität im Sinne einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung zu verschiedenen Spannungsfeldern wie Authentizität und Tourismus, Urbanität und Tradition etc.;
- professionelle Ausbildung für den Kunst- und Kulturbereich vor Ort;
- Universitätsstadt Innsbruck, insbesondere mit Fokus auf die Verbindungen zwischen Kunst, Kultur und Wissenschaft und auf das kulturelle Nutzungsverhalten der studentischen Milieus;
- Sportstadt Innsbruck und die Suche nach Schnittstellen zu Kunst und Kultur;;
- Rolle von Kunst und Kultur bei Stadtplanung und Stadtentwicklung;
- kulturelle Entwicklung in den Innsbrucker Stadtteilen;
- Kunst und Kultur in Innsbruck und den Umlandgemeinden;
- kulturelle Nutzung der natürlichen Umwelt (Landschaft, Berge, Wasser, ...);
- zukunftsfähiger Kulturtourismus;
- Auswirkungen der Coronakrise auf den Kunst- und Kulturbereich;

Im Kontext dieser Themen wurden im Rahmen der Interviews eine Vielzahl an Zielvorstellungen und Vorschlägen für Maßnahmen genannt, die für die kulturelle Entwicklung von Innsbruck von Bedeutung sind. Sie sind am Ende der Grundlagenarbeit auf mehreren Seiten wiedergegeben und stellen einen wertvollen Beitrag für den weiteren Prozess dar. Ein Studium der dort festgehaltenen Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge wird am Ende dieser Kurzfassung nachdrücklich empfohlen.

3 Kulturstadt Innsbruck: Bestandsaufnahme

3.1 Einleitung

Innsbruck ist die Landeshauptstadt von Tirol und mit 132.645 Einwohner*innen nach Wien, Graz, Linz und Salzburg die fünftgrößte Stadt Österreichs.² Sie wird im Norden von der Nordkette, der südlichsten der vier großen Gebirgsketten im Karwendel, und im Süden von den Vorbergen der alpinen Zentralkette, dem Patscherkofel, eingegrenzt. Die Statutarstadt wird von 14 Gemeinden des Bezirks Innsbruck-Land unmittelbar umgeben, von Scharnitz im Norden über Absam, Thaur, Rum, Ampass und Aldrans im Osten sowie Lans, Patsch, Schönberg im Stubaital, Mutters, Natters, Götzens und Völs im Süden bis hin zu Zirl im Westen. Die nächstgrößten Stadt- und Marktgemeinden in Tirol liegen größtenteils in geringer Entfernung.

Stadt- bzw. Marktgemeinde	Einwohner*innen	Luftlinie in km	Fahrstrecke in km
Kufstein	19.516	68	79
Telfs	16.046	25	29
Hall in Tirol	14.239	9	12
Wörgl	14.179	56	62
Schwaz	13.814	25	31
Lienz	11.941	115	177
Imst	10.879	49	58
St. Johann in Tirol	9.665	83	93
Rum	9.314	5	7

Tab. 1: Stadt- und Marktgemeinden in Tirol, Einwohner*innen und Entfernungen von Innsbruck
(Quelle: Statistik Austria, vorläufiger Stand per 1. Jänner 2021)

Die bayrische Landeshauptstadt München mit ihren rund 1,5 Mio. Einwohner*innen liegt ca. 98 km Luftlinie bzw. ca. 147 km Fahrstrecke entfernt im Norden, Salzburg mit seinen rund 155.000 Einwohner*innen ca. 137 km bzw. ca. 183 km entfernt im Osten, Bregenz mit seinen rund 30.000 Einwohner*innen ca. 127 km bzw. 187 km im Westen und Bozen mit seinen rund 107.000 Einwohner*innen ca. 86 km bzw. 122 km im Süden.

Die Fläche der Stadt Innsbruck umfasst 104,91 km² und verteilt sich auf insgesamt neun Katastralgemeinden und Ortschaften, die auch die Stadtteile Innsbrucks bilden.³ Diese Katastralgemeinden werden vom Magistrat der Stadt Innsbruck noch weiter in 178 Zählsprengel, 42 statistische Bezirke und 20 statistische Stadtteile unterteilt.⁴

Katastralgemeinde	Statistische Stadtteile	Fläche in km ²	Einwohner*innen
Innsbruck	Innenstadt, Mariahilf-St. Nikolaus, Dreieiligen-Schlachthof, Saggen	3,08	20.895
Wilten	Wilten, Sieglanger-Mentlberg	6,74	17.770
Pradl	Pradl, Reichenau	3,8	32.901
Hötting	Hötting, Hungerburg, Höttinger Au, Hötting West	44,73	35.157
Mühlau	Mühlau, Hungerburg, Gewerbegebiet Mühlau/Arzl, Olympisches Dorf	4,92	5.559
Amras	Amras, Gewerbegebiet Roßau	11,46	5.554
Arzl	Arzl, Gewerbegebiet Mühlau/Arzl, Olympisches Dorf	20,97	11.210
Vill	Vill	3,67	546
Igls	Igls	5,54	2.549

Tab. 2: Katastralgemeinden, statistische Stadtteile, Flächen und Einwohner*innen
(Quellen: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und Landeshauptstadt Innsbruck, Stand per 1. Jänner 2021)

² vgl. Statistik Austria 2021, vorläufiger Stand per 1. Jänner 2021. Im lokalen Melderegister der Landeshauptstadt Innsbruck ist die Bevölkerung per 1. Jänner 2021 mit 132.141 Einwohner*innen angegeben. (vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021a)

³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020b, Tiroler Landtag 1975 und Landeshauptstadt Innsbruck 2021b

⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018a

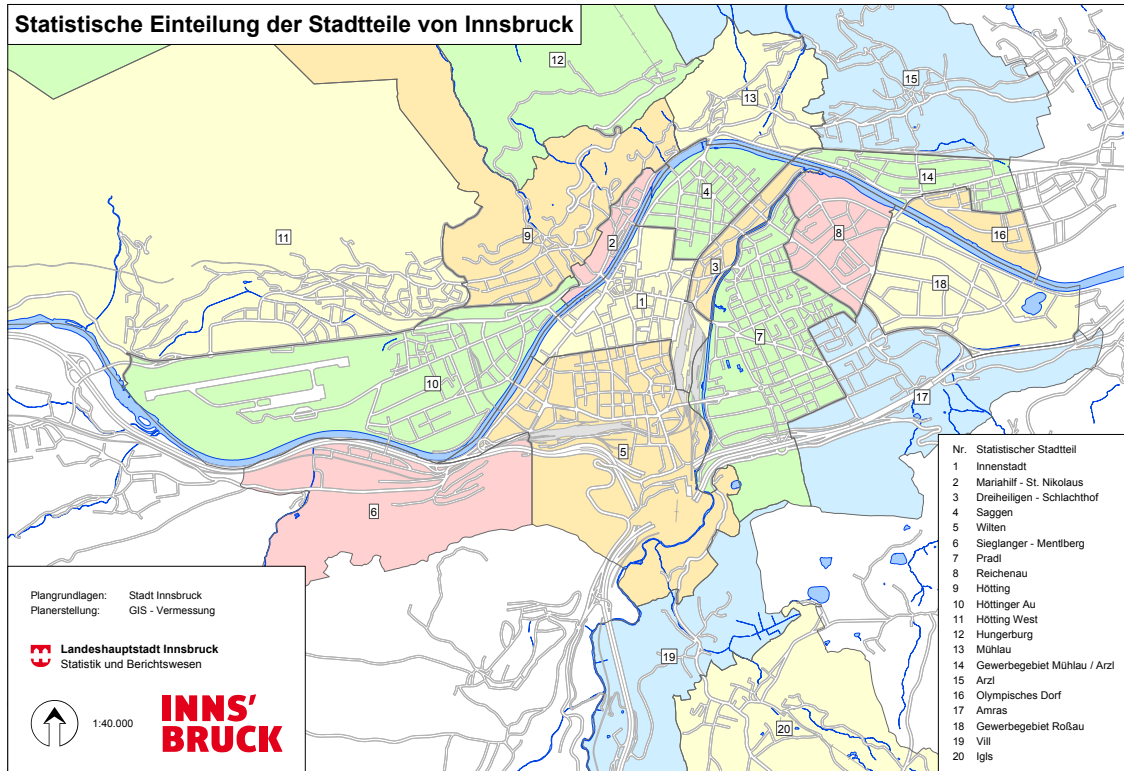


Abb. 1. Statistische Einteilung der Stadtteile von Innsbruck
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck, Statistik und Berichtswesen)

In den folgenden Teilkapiteln wird ein Überblick über das Innsbrucker Kunst- und Kulturgesehen gegeben, wobei dies vor allem über die in der Stadt existierenden Einrichtungen, Initiativen und Formate geschieht. Auf historische und biografische Exkurse wird weitestgehend verzichtet.

Für die Recherche wurde auf folgende Quellen zurückgegriffen:

- Webseiten und Berichte der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol;
- Webseiten von Dachverbänden, Plattformen und Interessensvertretungen;
- Webseiten, Social-Media-Seiten und Informationsmaterial von Kunst- und Kultureinrichtungen;
- Veranstaltungshinweise (z. B. Plakate, Folder, Online-Portale, ...);
- Beiträge aus Tiroler Zeitungen und Magazinen;
- Publikationen über Innsbruck und den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich;
- Persönliche Gespräche, Beobachtungen und Erfahrungen.

Die Frage, inwieweit Innsbruck von innen oder von außen als Kulturstadt gesehen wird, wie es die Benennung dieses Kapitels nahelegt, kann übrigens durchaus mit einem Fragezeichen versehen werden. So wurde die von 2009 bis 2011 unter Federführung des Tourismusverbands Innsbruck erarbeitete Marke Innsbruck von folgenden sieben Erfolgsmustern geprägt (vgl. Kapitel 5.3.13 Markenprofil der Stadt Innsbruck):⁵

- Faszination alpine Bergwelt
- Pulsierender urbaner Raum
- Kompetenzfeld Sport
- Gesundes Leben
- Ökologische Exzellenz
- Jung, intelligent, weltoffen
- Avantgardistische alpine Ästhetik

Die Marke wurde mit dem Leitspruch „Innsbruck fasziniert mit alpin-urbanen Impressionen und Erlebnissen und inspiriert zu einem aktiven, vitalen Lebensstil“ zusammengefasst. In den Erläuterungen zu den sieben Erfolgsmustern werden verschiedene Aktivitäten, Ereignisse und Unternehmen genannt, darunter Skifahren, Snowboarden, Downhill-Racing, Bergsteigen und Wandern, die Fußgänger*innenzone in der Maria-Theresien-Straße, der Swarovski-Shop in der Innsbrucker Altstadt, das Kaufhaus Tyrol (sogar zwei Mal), die Youth Olympic Games 2012, aktivitätsfördernde Gesundheitsmaßnahmen, umwelt- und ressourcenschonende Maßnahmen, die Universitäten, das MCI und architektonische Bauten wie die Hungerburgbahn, die Rathausgalerien oder die Bergiselschanze. Bis auf die architektonischen Qualitäten in der Stadt werden Kunst und Kultur nicht als Bestandteil der Marke angesprochen. In einem mittlerweile gestarteten Marken-Review-Prozesse erscheint eine stärkere Betonung von künstlerischen und kulturellen Themen sinnvoll. (vgl. Kapitel 5.3.13 Markenprofil der Stadt Innsbruck)

Gleichzeitig muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass eine Reduzierung von Kunst und Kultur auf touristische Zwecke entschieden zu kurz greift und für die Wahrnehmung als „Kulturstadt“ viele weitere Bausteine notwendig sind. Grundlage dafür sind die Leistungen der zahlreichen Künstler*innen sowie die Arbeit der Einrichtungen und Initiativen im Kunst- und Kulturbereich, die einen vielfältigen Blick auf die Stadt Innsbruck ermöglichen. Traditionelle Zugänge im urbanen Kontext tragen hier ebenso bei wie zeitgenössische Kunstproduktionen mit neuen Ansätzen oder verschiedene Formen der Kulturarbeit, die sich etwa für mehr kulturelle Teilhabe von benachteiligten Gruppen und Personen einsetzen. In den folgenden Kapiteln wird ein kompakter Überblick über das Kunst- und Kulturleben in der Landeshauptstadt gegeben, wobei aufgrund der beinahe unüberschaubaren Anzahl an Akteur*innen und der laufenden Veränderungen in diesem Zusammenhang kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Zur Darstellung wird dabei eine Strukturierung nach künstlerischen Sparten und kulturellen Bereichen vorgenommen, wobei darauf hingewiesen wird, dass es sich hier aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre nur um ein unzureichendes Hilfsmittel handelt. Zunehmend mehr der genannten Einrichtungen und Initiativen sind spartenübergreifend und interdisziplinär aktiv.

⁵ vgl. Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer 2021a

3.2 Politik und Verwaltung

Die letzten Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen in Innsbruck fanden am 22. April 2018 statt. Von den insgesamt 104.245 Wahlberechtigten gaben für die Gemeinderatswahl 52.517 (50,4 Prozent) ihre Stimme ab, davon 51.199 auf gültigem und 1.318 auf ungültigem Weg. Die gültigen Stimmen brachten folgendes Ergebnis für die Gemeinderatswahl.⁶

Wählergruppe	Stimmen	
	abs.	in %
Georg Willi - Die Innsbrucker Grünen (Grüne)	12.371	24,2
FPÖ – Rudi Federspiel (FPÖ)	9.505	18,6
Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer – Liste Für Innsbruck (FI)	8.270	16,2
Die Volkspartei (ÖVP) ^{*)}	6.230	12,2
Sozialdemokratische Partei Österreichs – Irene Heisz (SPÖ)	5.286	10,3
NEOS – Innsbruck (NEOS)	2.423	4,7
Bürgerforum Tirol – Liste Fritz (FRITZ)	1.652	3,2
Gerechtes Innsbruck (Gerecht)	1.586	3,1
Tiroler Seniorenbund – Für Alt und Jung (TSB) ^{*)}	1.392	2,7
Alternative Liste Innsbruck (ALI)	1.220	2,4
Bürgerinitiativen Innsbruck (BI)	1.063	2,1
PIRAT (PIRAT)	201	0,4

^{*)} ÖVP und TSB haben ihre Wahlvorschläge gekoppelt.

Tab. 3: Ergebnisse der Gemeinderatswahl in Innsbruck 2018

Bei der Bürgermeisterwahl kam es am 6. Mai 2018 zu einer Stichwahl, da kein*e Kandidat*in die 50-Prozent-Hürde erreichte. In dieser setzte sich Georg Willi mit 52,9 Prozent der gültigen Stimmen gegen die bis dorthin amtierende Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer durch.

Nach mehrtägigen Verhandlungen einigten sich am 18. Mai 2018 die Grünen, FI, ÖVP, TSB und SPÖ auf die Bildung einer gemeinsamen Stadtregierung und ein Arbeitsübereinkommen für die Arbeitsperiode des Innsbrucker Gemeinderats in den Jahren 2018 bis 2024 (vgl. Kapitel 5.2.1 Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024). In ihm festgelegt wurden u. a. auch die Ressortverteilung und die gemeinderätlichen Ausschüsse.

Eine Auseinandersetzung mit kulturpolitischen Themen findet vor allem in folgenden drei Gemeindeorganen statt:

- im **Gemeinderat**: Er ist in den Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches das oberste beschließende Organ der Stadt. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck besteht aus 40 Mitgliedern, den Vorsitz führt der*die Bürgermeister*in. Konstituiert wurde der aktuelle Gemeinderat am 24. Mai 2018.⁷
- im **Stadtsenat**: Er ist zur Vorberatung in allen der Beschlussfassung des Gemeinderats unterliegenden Angelegenheiten berufen, soweit dafür nicht besondere Ausschüsse bestellt sind oder der Gemeinderat die Angelegenheit nicht unmittelbar in Behandlung nimmt. Außerdem ist er zur selbständigen Beschlussfassung in verschiedenen Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches berufen. Der Stadtsenat der Landeshauptstadt Innsbruck besteht aus dem*der Bürgermeister*in, dem*der ersten und dem*der zweiten Vizebürgermeister*in und höchstens sechs weiteren Mitgliedern (Stadträt*innen). Die Stadträt*innen werden vom Gemeinderat aus seiner Mitte gewählt. Die Mandatsverteilung im aktuellen Stadtsenat lautet 2 x Grüne, 2 x FPÖ, 1 x FI, 1 x ÖVP und 1 x SPÖ.⁸

⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021c

⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021d

⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021e

- im **Kulturausschuss**: Er dient zur Vorberaterung der Angelegenheiten, die der Beschlussfassung des Gemeinderats oder des Stadtsenats unterliegen. Neben Kulturstadträtin Uschi Schwarzl (GRÜNE) gehören ihm derzeit folgende neun Gemeinderatsmitglieder an: Thomas Lechleitner (GRÜNE); Dejan Lukovic (GRÜNE), Mesut Onay (ALI), Astrid Denz (FPÖ), Andrea Dengg (FPÖ), Theresa Ringler (FI), Julia Seidl (NEOS), Christoph Appler (ÖVP) und als Vorsitzende Irene Heisz (SPÖ). Als nicht im Ausschuss vertretenes Gemeinderatsmitglied besitzt Gerald Depaoli (GERECHT) Zuhörerstatus.⁹

Die Besorgung der Verwaltungsgeschäfte, die zur Erfüllung der den einzelnen Gemeindeorganen¹⁰ obliegenden Aufgaben erforderlich sind, erfolgt durch den **Stadtmagistrat Innsbruck**. Er erlässt außerdem Bescheide in den Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, sofern gesetzlich nichts anderes bestimmt ist, und ist für die Einleitung und Fortsetzung von Rechtsstreitigkeiten in der Zuständigkeit der Bezirksgerichte zuständig. Der Stadtmagistrat besteht aus der*dem Bürgermeister*in als Vorstand, der*dem Magistratsdirektor*in und den übrigen Bediensteten. Gegliedert ist er in Abteilungen, auf welche die Geschäfte nach ihrem Gegenstand und ihrem sachlichen Zusammenhang aufgeteilt werden. Die Zahl der Abteilungen und die Aufteilung der Geschäfte sind in einer Geschäftseinteilung festgelegt, näheres über den Geschäftsgang im Stadtmagistrat in einer Geschäftsordnung.¹¹

Die aktuelle Geschäftseinteilung des Stadtmagistrats Innsbruck sieht neben dem Büro des Bürgermeisters, dem Büro des Magistratsdirektors sowie der Kontrollabteilung insgesamt fünf Magistratsabteilungen vor, denen jeweils mehrere Ämter und Referate zugeteilt sind. Aus kulturpolitischer Perspektive ist dabei vor allem die **MA V - Gesellschaft, Kultur, Gesundheit und Sport und das ihr zugeordnete Kulturamt** von zentraler Bedeutung, das für folgende Geschäfte zuständig ist:¹²

- Kulturentwicklung, Kulturservice, Kulturveranstaltungen;
- Allgemeine Kunst-, Denkmal- und Traditionspflege;
- Ankauf, Verwaltung und Pflege von Kunst- und Kulturobjekten;
- Kultursubventionen;
- künstlerische Wettbewerbe;
- Führung der Musikschule (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur), der Stadtbibliothek, des Stadtarchivs (vgl. für beide Kapitel 3.13 Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur) sowie der städtischen Galerie (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie);
- Erschließung stadtgeschichtlicher Dokumente, Herausgabe einschlägiger Publikationen, Stadtgeschichtsforschung;
- Verwahrung von Verwaltungsakten, soweit diese von kulturell historischem und/oder verwaltungsspezifischem Interesse sind;
- Führung des „Museums Goldenes Dachl“ und des „Stadtmuseums“ (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie).

Zur Durchführung der Geschäfte wurden im Amt die **fünf Referate „Kulturentwicklung und Förderungen“, „Bildende Kunst und Kulturprojekte“, „Stadtarchiv/Stadtmuseum“, „Stadtbibliothek“** sowie **„Städtische Musikschule“** eingerichtet. Die konkreten Tätigkeiten des Amtes und der fünf Referate sind dabei vielfältig. Neben verschiedenen Serviceangeboten aus dem Bereich Information und Kommunikation und den Leistungen, die von der Musikschule, der Stadtbibliothek, der Galerie Plattform 6020, dem Stadtarchiv, dem Stadtmuseum und dem Museum Goldenes Dachl erbracht werden, zählt dazu auch die Durchführung von besonderen Projekten und Veranstaltungen wie die Mitmach-Aktion „Innsbruck singt“, die Herausgabe der Broschüre „Orgelstadt Innsbruck

⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021f

¹⁰ Zu den Organen der Stadt nach dem Innsbrucker Stadtrecht zählen der Gemeinderat, der Stadtsenat, der*die Bürgermeister*in und der Stadtmagistrat. (vgl. Kapitel 5.1.1 Innsbrucker Stadtrecht)

¹¹ vgl. Tiroler Landtag 1975

¹² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020a

2020“ (vgl. für beide Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs), die Bereitstellung von Wänden für Graffiti (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie) oder die Erstellung der Kulturstrategie Innsbruck 2030.¹³

Im Bereich der finanziellen Unterstützungen wird das Kulturamt über den Ankauf von Kunstwerken, die Ausschreibung von Stipendien, Preisen, Förderprogrammen und Wettbewerben sowie die Gewährung von Subventionen aktiv.

Das jährliche Budget für **Kunstankäufe** der Stadt Innsbruck beträgt 63.000 Euro. Über die Ankäufe entscheidet eine alle drei Jahre wechselnde Jury, die aus zwei externen Fachexpert*innen besteht und sich jeweils im April und im September trifft. Bewerbungsberechtigt sind Künstler*innen, die in Tirol geboren sind oder ihren Lebensmittelpunkt in Tirol haben und die in künstlerischer Hinsicht Bezugspunkte zu Innsbruck aufweisen. Innerhalb von sechs Jahren kann maximal ein Werk einer bestimmten Künstlerin bzw. eines bestimmten Künstlers angekauft werden. Seit 2016 werden die Kunstankäufe der Stadt Innsbruck jeweils am Ende eines Kalenderjahres in der Galerie Plattform 6020 präsentiert.¹⁴

Das Angebot an **Stipendien** im Kunst- und Kulturbereich umfasst:¹⁵

- die **Hilde-Zach-Kunststipendien**, die aus einem mit 7.000 Euro dotierten großen Stipendium und einem mit 3.000 Euro dotierten Förderstipendium bestehen und seit 2014 jährlich vergeben werden, wobei eine Einreichung aus den Sparten Zeichnung/Grafik, Malerei, Bildhauerei/Installation, Neue Medien/Fotografie oder Kunst am Bau/Architektur sowie spartenübergreifend möglich ist;
- die **Hilde-Zach-Literaturstipendien**, die aus einem mit 7.000 Euro dotierten Literaturstipendium und einem mit 3.000 Euro dotierten Förderstipendium bestehen und seit 2008 jährlich vergeben werden;
- die **Hilde-Zach-Kompositionsstipendien**, die aus einem mit 7.000 Euro dotierten Kompositionsstipendium und einem mit 3.000 Euro dotierten Förderstipendium bestehen und seit 2007 jährlich vergeben werden;
- das **internationale Fellowship-Programm für Kunst und Theorie**, das als ein- bis zweisemestriges Arbeitsstipendium im Künstlerhaus Büchsenhausen konzipiert und mit 5.000 Euro dotiert ist;
- ein einmonatiges Aufenthaltsstipendium unter dem Titel „**Writer in residence**“, das von der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck ausgeschrieben wird und bei dem die Stadt Innsbruck die Einladungskosten für die*den Autor*in übernimmt und bei der Organisation von Veranstaltungen unterstützt;
- mehrere im Jahr 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie erstmals ausgeschriebene, mit insgesamt 95.000 Euro dotierte **Arbeitsstipendien** zu maximal 1.000 Euro pro Person in den Sparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Literatur und Musik;

Folgende **Kunst- und Kulturpreise** werden von der Stadt Innsbruck vergeben:¹⁶

- der mit 12.000 Euro dotierte **Preis für künstlerisches Schaffen**, der jährlich abwechselnd in den Sparten Bildende Kunst, Literatur und Musik verliehen wird;
- der mit 4.000 Euro dotierte **Preis der Stadt Innsbruck für Grafik**, der alle zwei Jahre im Rahmen des vom Land Tirol ausgeschriebenen Österreichischen Grafikwettbewerbes vergeben wird;
- der **Paul-Hofhaimer-Preis**, der alle drei Jahre im Rahmen eines internationalen Orgelwettbewerbes vergeben wird und mit 5.000 Euro für den ersten Preis, 3.500 Euro für den zweiten Preis und 2.000 Euro für den dritten Preis dotiert ist;

¹³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021g

¹⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021h

¹⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021i

¹⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021i

- der mit 3.500 Euro dotierte **Jazzpreis der Stadt Innsbruck** sowie der mit 1.000 Euro dotierte Preis für die „Veröffentlichung des Jahres“ (gemeinsam mit dem Verein „TonArtTirol“);
- der 2020 erstmals gemeinsam mit dem Land Tirol vergebene **Tiroler Poetry Slam Preis**, der aus einem Hauptpreis mit 2.500 Euro und einem Förderpreis mit 1.000 Euro besteht;
- der mit 3.000 Euro dotierte **INFF - Filmpreis der Stadt Innsbruck**, der jährlich im Rahmen des INFF Innsbruck Nature Film Festivals vergeben wird;
- der mit 3.000 Euro dotierte **IFFI - Dokumentarfilmpreis der Stadt Innsbruck**, der jährlich im Rahmen des IFFI Internationales Film Festival Innsbruck vergeben wird;
- der mit 10.000 Euro dotierte **Arthur-Haidl-Preis**, der alle zwei Jahre an Projekte und Initiativen in den Bereichen Kultur, Jugend, Traditionspflege, Bildung und Geisteswissenschaften verliehen wird;

Im Bereich Forschung, Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft werden außerdem jährlich der mit 20.000 Euro dotierte Preis für wissenschaftliche Forschung, der mit 5.000 Euro dotierte Preis für Forschung und Innovation am MCI, das mit 10.000 Euro dotierte Nick-Mueller-Stipendium (gemeinsam mit dem Land Tirol) sowie der mit 10.000 Euro dotierte Kaiser-Maximilian-Preis für europäische Verdienste auf regionaler und kommunaler Ebene (ebenfalls gemeinsam mit dem Land Tirol) vergeben.

Außerdem werden jedes Jahr zwei **besondere Förderprogramme im Kunst- und Kulturbereich** von der Stadt Innsbruck ausgeschrieben:

- Die mit insgesamt 70.000 Euro dotierten **stadt_potenziale**, mit denen seit 2007 Projekte gefördert werden, die sich mit den Themen Stadt und Stadtentwicklung im Allgemeinen sowie mit Innsbruck im Besonderen beschäftigen. Über die Auswahl der eingereichten Projekte entscheidet eine unabhängige, jährlich wechselnde und überregional besetzte Fachjury.¹⁷
- Eine intensivere Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur soll durch das im Juli 2020 von der Stadt Innsbruck erstmals ausgeschriebene, mit 20.000 Euro dotierte Förderprogramm **gedenk_potenziale** erreicht werden. Mit ihm soll vor allem die Entwicklung gegenwartsbezogener Formen des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus sowie von Gewalt, Rassismus und Antisemitismus gefördert werden. Von der Jury werden dazu jährlich ein bis zwei Projekte aus den Einreichungen ausgewählt, die dazu beitragen sollen, den 5. Mai als Gedenktag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen zukünftig stärker und nachhaltiger auf kommunaler Ebene in Erinnerung zu rufen.¹⁸

Für die Ausschreibungen steht unter kultur-innsbruck.vemap.com ein eigenes Online-Portal bereit, auf dem alle notwendigen Informationen und Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.

Der Ankauf von Kunstwerken und die Ausschreibung von Stipendien, Preisen, Förderprogrammen und Wettbewerben machen nur einen kleinen Teil der Ausgaben aus, die von der Stadt Innsbruck für kulturelle Zwecke aufgewendet werden. Der überwiegende Teil betrifft die Vergabe von Jahressubventionen für den laufenden Betrieb von Kunst- und Kultureinrichtungen und von Einzelsubventionen für einzelne Veranstaltungen und Projekte sowie für infrastrukturelle Maßnahmen. Voraussetzung für den Erhalt einer Kultursubvention ist dabei die Kenntnisnahme der Subventionsordnung sowie die Berücksichtigung einzelner Kriterien, wobei diese nicht in speziellen Richtlinien festgehalten, sondern nur auf der Webseite der Stadt Innsbruck grob umrissen sind. Derzeit wird hier an einer Optimierung der Darstellung gearbeitet. (vgl. Kapitel 5.1.2 Subventionsordnung)

¹⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021j. In einer 2016 durchgeführten externen Evaluation wurden vier Handlungsempfehlungen abgegeben: zusätzliche Identifikationsmöglichkeiten für Entscheidungsträger*innen schaffen, Unter-30-Jährige gezielt einbinden, zu kultureller Diversität ermächtigen sowie Finanzierungs- und Kooperationsstrategien entwickeln. Über eine einzurichtende Koordinationsstelle sollten diese Empfehlungen umgesetzt werden, was allerdings aufgrund der teilweise ablehnenden Haltung einzelner Stakeholder*innen nicht erfolgte. (vgl. Verena Teissl, Klaus Seltenheim 2020, S. 222 f.)

¹⁸ vgl. Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck 2021

Home

BürgerInnen | Politik
Amt | Verwaltung
Ausweise | Dokumente
Bildung | Kultur

Kinderkrippen
 Kindergärten
 Schulen
 Nachmittagsbetreuung
 Musikschule
 Stadtarchiv
 Stadtbibliothek
 Stadtmuseen | Stadtgalerie
 Kulturprojekte
 Kunstankäufe
 Preise | Stipendien
 Veranstaltungen
Förderungen | Subventionen
 > Kultursubventionen
 Subventionen für private
 Kinderbetreuungseinrichtungen
 Schule und Bildung

Kulturservice

Bauen | Wohnen
Förderungen | Finanzen
Freizeit | Sport
Leben | Soziales
Umwelt | Verkehr
Wirtschaft | Gewerbe
 Presse | Öffentlichkeitsarbeit
 Formulare
 Kontakt
 Datenschutz
 Impressum

FÖRDERUNGEN SUBVENTIONEN

HOME > BILDUNG | KULTUR > FÖRDERUNGEN | SUBVENTIONEN > KULTURSUBVENTIONEN

KULTURSUBVENTIONEN

Aufgrund der COVID-19 bedingten Maßnahmen gilt bis auf Weiteres:

Parteienverkehr derzeit ausschließlich mit Terminvereinbarung

Mo - Do: 08:00 - 16:30 Uhr

und Fr: 08:00 - 12:00 Uhr

Wir bitten Sie auf folgende Punkte zu achten:

- Vereinbarte Zeiten müssen eingehalten werden.
- Pro Termin darf eine Person teilnehmen (Ausnahmen werden vereinbart, wenn ein/e DolmetscherIn benötigt wird).
- Das Tragen eines MNS (Mund-Nasen-Schutz) ist verpflichtend.

Wie kann man eine Subvention beantragen?

1.) Kenntnisnahme der [Subventionsordnung](#)

2.) **ACHTUNG, Subventionsanträge für das Jahr 2021 werden ausschließlich über das Onlineformular angenommen, [Subventionsantrag Online](#)**

Sie benötigen dafür die Bürgerkarte oder eine Handsignatur. Bitte achten Sie bei Vereinen darauf, dass die zeichnungsberechtigte/n Person/en unterschreibt/unterschreiben. Nähere Informationen zur Handsignatur finden Sie [hier](#).

Der / die AntragstellerIn wird in jedem Fall über den Ausgang des Antrages von der ressortzuständigen Stadträtin bzw. dem Kulturamt schriftlich benachrichtigt.

Subventionsbeispiele

Gefördert werden: interdisziplinäre Kulturprojekte, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Aufführungen, Druckwerke bzw. wissenschaftliche Arbeiten mit direktem Innsbruck-Bezug etc.

Nicht gefördert werden: Schul- und Hochschulprojekte, die Bestandteil des Lehrplanes sind.

Kontakt und Info

post.kulturamt@innsbruck.gv.at

Die Stadt Innsbruck unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten sowohl Einzelpersonen als auch juristische Personen (Vereine, Institutionen, etc.), die im Kulturbereich Projekte vorwiegend mit Innsbruck-Bezug verwirklichen möchten und fördert Initiativen und kulturelle Institutionen durch Mitfinanzierung von infrastrukturellen Kosten.

Arten der Subventionen

Jahressubvention: Subvention für den laufenden Betrieb von Kulturvereinen und Institutionen

Einzelsubvention: Subvention für einzelne Veranstaltungen/Projekte und infrastrukturelle Maßnahmen

Fristen für die Einreichung von Anträgen, deren Antragshöhe € 3.000,00 überschreitet bzw. für AntragstellerInnen, die mit dem jeweiligen Antrag innerhalb eines Kalenderjahres insgesamt € 3.000,00 überschreiten. Bei rechtzeitiger Einreichung der vollständigen Anträge samt zugehöriger Unterlagen wird der Antrag gemäß der unten angeführten Übersicht in der darauf folgenden Sitzung des gemeinderätlichen Kulturausschusses behandelt.

Nächste Sitzungen des gemeinderätlichen Kulturausschusses:

Sitzung: 20.01.2021 - Abgabefrist (vollständige Anträge): 31.12.2020

Sitzung: 03.03.2021 - Abgabefrist (vollständige Anträge): 12.02.2021

Anträge, die zu einem späteren Zeitpunkt einlangen, werden in einer der folgenden Sitzungen behandelt.

Suche

Personensuche

Schriftgröße

A A A

Sprachen

deutsch

englisch

page available in english

Kontakt

Kulturentwicklung und Förderungen
 Herzog-Friedrich-Straße 21
 2. Stock
 Tel.: +43 512 5360 1654
[E-Mail senden](#)

Öffnungszeiten
 Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr und nach Terminvereinbarung

AnsprechpartnerInnen
 Mag. Denise Teutsch- DW 1655
 Zumtobel

Mehr zum Thema

- Subventionen 2019
- Subventionen 2018
- Subventionen 2017
- Subventionen 2016
- Subventionen 2015
- Subventionen 2014
- Subventionen 2013
- Subventionsordnung

Abb. 2. Webseite der Stadt Innsbruck: Kultursubventionen (Stand: 1. März 2021)

Im Folgenden wird ein kurzer Blick auf die **Ausgaben und Einnahmen der Stadt Innsbruck für Kunst, Kultur und Kultus** geworfen. Einschränkend ist dabei anzumerken, dass eine derartige Betrachtung immer mit folgenden Problemen behaftet ist und **oftmals zu voreiligen Schlüssen verleitet**:

- Nicht-monetäre Förderungen wie Naturalsubventionen sind in den Haushalten (Budgets) nicht abgebildet (z. B. kostenlose Grundüberlassung, Reinigung von überlassenen Flächen, Mietnachsüsse, ...).
- Ressortzuordnungen einzelner Ausgaben ändern sich im Verlauf der Zeit, womit Vergleiche über einen längeren Zeitraum zu Fehlinterpretationen führen können (z. B. Ausgaben für kulturelle Bildungseinrichtungen, die vom „Bildungsbudget“ in das „Kulturbudget“ verschoben werden);
- Kulturbezogene Ausgaben finden sich in Rechnungsabschlüssen oder Voranschlägen womöglich nicht nur in der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus, sondern auch in anderen Gruppen (z. B. ist in Innsbruck die Stadtbibliothek im Vergleich zu vielen anderen Städten in der Gruppe 2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft enthalten, obwohl sie in der Anordnungsberechtigung der Kultur liegt).
- Vergleiche zwischen den Ausgaben einzelner Gebietskörperschaften (z. B. zwischen Städten, Bezirken oder Bundesländern) vernachlässigen u. a. den Umstand, dass die Gebietskörperschaften unterschiedlich hohe Belastungen zu tragen haben und die mit den Ausgaben verbundenen Leistungen der Empfänger*innen in vielen Fällen über die Grenzen der jeweiligen Gebietskörperschaften hinauswirken.
- Nachtragsbudgets verzerren vergleichende Analysen genauso wie zeitlich beschränkte Sonderausgaben oder -einnahmen (z. B. Ausgaben für ein Ereignis wie das Maximilianjahr 2019).
- Für aktuelle Betrachtungen muss auf Voranschläge zurückgegriffen werden, da Rechnungsabschlüsse eines Jahres im Normalfall erst im Frühjahr des folgenden Jahres vorliegen – Vergleiche zwischen Voranschlägen eines Jahres mit Rechnungsabschlüssen eines anderen Jahres sind jedoch nur bedingt möglich.
- In der kulturpolitischen Diskussion wird beinahe ausschließlich auf die Ausgaben im ordentlichen Haushalt fokussiert. Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt, d. h. Ausgaben aufgrund außerordentlicher investiver Bedarfe, oder die Einnahmenseite im Haushalt wird in den meisten Fällen nicht berücksichtigt, genauso wenig wie weiterführende monetäre oder nicht-monetäre Effekte.¹⁹

Es gibt damit zwangsweise verschiedene Möglichkeiten, die Ausgaben für Kunst, Kultur und Kultus einer Gebietskörperschaft zu analysieren und zu interpretieren. Im kulturpolitischen Diskurs werden unter dem **Begriff „Kulturbudget“** zumeist folgende drei Varianten verwendet:

- **Kulturbudget im engeren Sinn:** die Ausgaben im ordentlichen Haushalt, die in der Anordnungsberechtigung des Zuständigkeitsbereichs Kultur liegen (im Voranschlag bzw. Rechnungsabschluss der Stadt Innsbruck mit AOB 204 gekennzeichnet);²⁰
- **Kulturbudget im Sinne der Ausgaben für Kunst, Kultur und Kultus:** die Ausgaben im ordentlichen Haushalt, die in die Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus fallen und in der Anordnungsberechtigung verschiedener Zuständigkeitsbereiche liegen können (im Voranschlag bzw. Rechnungsabschluss der Stadt Innsbruck finden sich dort neben AOB 204 = Kultur etwa AOB 100 = Bürgermeister*in, AOB 107 = Präsidialangelegenheiten, AOB 110 = Personalwesen, AOB 118 = Informationstechnologie und Kommunikationstechnik, AOB 149 = Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration, AOB 175 = Grünanlagen, AOB 192 = Finanzverwaltung und Wirtschaft, AOB 210 = Schule und Bildung sowie AOB 213 = Kinder, Jugend und Generationen);
- **Kulturbudget im weiteren Sinn:** kulturbezogene Ausgaben im ordentlichen Haushalt, inklusive jener außerhalb der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus (im Voranschlag bzw. Rechnungsabschluss der Stadt Innsbruck zählen hierzu etwa einzelne Ausgaben für die Stadtbibliothek, für sonstige Einrichtungen und Maßnahmen im Bereich der Erwachsenenbildung sowie für Forschung und Wissenschaft, die sich in der Gruppe 2 Unterricht, Erziehung, Sport, Wissenschaft finden), wobei eine entsprechende Abgrenzung in diesem Zusammenhang oftmals schwierig ist;

¹⁹ Ab dem Budgetjahr 2020 ist hier von Auszahlungen bzw. Einzahlungen in der operativen Gebarung anstatt von Ausgaben und Einnahmen im ordentlichen Haushalt sowie von Auszahlungen bzw. Einzahlungen in der investiven Gebarung und Finanzierungstätigkeit anstatt von Ausgaben und Einnahmen im außerordentlichen Haushalt zu sprechen.

²⁰ zu den Anordnungsberechtigungen vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019a

Die folgende Darstellung folgt der zweiten Variante, stellt also die **Ausgaben der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im ordentlichen Haushalt der Landeshauptstadt Innsbruck** dar, ergänzt um die Darstellung der Einnahmen und den außerordentlichen Haushalt. Dabei werden in den ersten sechs Zeilen die Ausgaben und Einnahmen im ordentlichen, im außerordentlichen und im gesamten Haushalt der Landeshauptstadt Innsbruck angeführt. Darunter finden sich die Ausgaben und Einnahmen der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus, ebenfalls im ordentlichen, im außerordentlichen und im gesamten Haushalt. Ergänzend werden die prozentuellen Anteile dieser Ausgaben am gesamten Haushalt, im Vergleich zum Vorjahr und pro Einwohner*in ausgewiesen (Pro-Kopf-Ausgaben).²¹ Das Kulturbudget wird außerdem im zeitlichen Verlauf abgebildet, und zwar für die Rechnungsabschlüsse der Stadt Innsbruck der Jahre 2015 bis 2019. Ergänzt wird dies durch die Zahlen aus den Voranschlägen 2020 und 2021, für die bislang noch keine Rechnungsabschlüsse vorliegen.

	RA 2015	RA 2016	RA 2017	RA 2018	RA 2019	VA 2020	VA 2021
Ausgaben im ordentlichen Haushalt oH gesamt	342.496.121	355.567.795	357.874.228	385.254.297	407.657.663	379.628.000	416.661.500
Einnahmen im ordentlichen Haushalt oH gesamt	348.721.063	348.439.887	362.050.664	383.757.885	410.928.903	404.741.700	403.155.800
Ausgaben im außerordentlichen Haushalt oH gesamt	76.996.323	79.358.171	95.465.440	89.348.466	65.037.841	70.890.200	54.631.900
Einnahmen im außerordentlichen Haushalt oH gesamt	84.960.613	101.508.543	125.315.353	117.337.435	66.461.598	838.100	33.346.300
Haushaltsausgaben gesamt	419.492.443	434.925.967	453.339.668	474.602.763	472.695.503	450.518.200	471.293.400
Haushaltseinnahmen gesamt	433.681.676	449.948.430	487.366.017	501.095.320	477.390.501	405.579.800	436.502.100
Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus							
Ausgaben im oH	22.853.511	22.778.843	22.506.054	25.484.214	25.698.491	25.542.000	28.491.300
Anteil am gesamten oH	6,67%	6,41%	6,29%	6,61%	6,30%	6,73%	6,84%
Im Vergleich zum Vorjahr	-1,32%	-0,33%	-1,20%	+13,23%	+0,84%	-	+11,55%
Pro-Kopf-Ausgaben	180	174	170	192	195	194	217
Einnahmen im oH	3.027.901	3.050.604	3.054.366	3.085.401	3.515.185	3.648.900	3.745.600
Anteil am gesamten oH	0,87%	0,88%	0,84%	0,80%	0,86%	0,90%	0,93%
Im Vergleich zum Vorjahr	+0,66%	+0,75%	+0,12%	+1,02%	+13,93%	-	+2,65%
Ausgaben im aoH	482.895	278.605	459.560	211.310	1.260.059	850.400	541.100
Anteil am gesamten aoH	0,63%	0,35%	0,48%	0,24%	1,94%	1,20%	0,99%
Im Vergleich zum Vorjahr	+29,05%	-42,31%	+64,95%	-54,02%	+496,31%	-	-36,37%
Einnahmen im aoH	443.495	346.510	391.655	223.435	1.247.934	0	0
Anteil am gesamten aoH	0,10%	0,08%	0,08%	0,04%	0,26%	0,00%	0,00%
Im Vergleich zum Vorjahr	+7,23%	-21,87%	+13,03%	-42,95%	+458,52%	-	-
Ausgaben gesamt	23.336.406	23.057.448	22.965.614	25.695.524	26.958.549	26.392.400	29.032.400
Anteil am gesamten Haushalt	5,56%	5,30%	5,07%	5,41%	5,70%	-	6,16%
Im Vergleich zum Vorjahr	-0,84%	-1,20%	-0,40%	+11,89%	+4,92%	-	+10,00%
Einnahmen gesamt	3.471.396	3.397.114	3.446.021	3.308.836	4.763.119	3.648.900	3.745.600
Anteil am gesamten Haushalt	0,80%	0,76%	0,71%	0,66%	1,00%	0,90%	0,86%
Im Vergleich zum Vorjahr	+1,45%	-2,14%	+1,44%	-3,98%	+43,95%	-	+2,65%

Tab. 4: Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2021: Überblick (alle Beträge in Euro)
(Quelle: Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)

Folgende Hinweise sind vor einer Interpretation zu berücksichtigen:

- Der Rechnungsabschluss 2019 war der letzte kamerale bzw. am Geldfluss orientierte. Seit 1. Jänner 2020 führt die Stadt ihre Bücher als doppelte Buchführung. Die Voranschläge ab 2020 sind daher mit jenen der Vorjahre nur mehr eingeschränkt vergleichbar, weshalb die Felder „Im Vergleich zum Vorjahr“ leer sind.
- Der Voranschlag 2021 ist nur bedingt mit dem Voranschlag 2020 vergleichbar, da im Juli 2020 ein Nachtragsvoranschlag beschlossen wurde.
- Die Pro-Kopf-Ausgaben (in Euro) für das Jahr 2021 stellen vorläufige Werte dar, da die von der Statistik Austria erhobene Einwohner*innenanzahl per 1. Jänner 2021 noch nicht abschließend vorliegt (Kriterium „Berücksichtigung der Mindestaufenthaltsdauer von 90 Tagen in Österreich“).
- Größere Erhöhungen bzw. Reduktionen von einem auf das folgende Jahr hängen mit Änderungen bei der Haushaltsrechnung und -darstellung oder mit besonderen Investitionen oder Projekten zusammen. So ist die Erhöhung der Ausgaben im ordentlichen Haushalt der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus von 2017 auf 2018 größtenteils durch einmalige Investitionen beim Tiroler Landestheater und Mittel für die Vorbereitung des Maximilianjahrs 2019 erklärbar. Letztere hatten auch Auswirkung auf das Budgetjahr 2019,

²¹ Einwohner*innenanzahlen für die Jahre 2015 bis 2021 laut Statistik Austria (Stand jeweils 1. Jänner des Jahres). (vgl. Statistik Austria 2021)

genauso wie Mittel für räumliche Adaptierungen bzw. Bedarfe beim Stadtarchiv und beim Museum Goldenes Dachl. Die Erhöhung vom Voranschlag des Jahres 2020 auf jenen des Jahres 2021 ergibt sich vor allem durch die Veranschlagung von erhöhten Personalaufwänden für die Musikschule sowie des Zweckzuschusses des Bundes für das Tiroler Landestheater bei den Auszahlungen. Die Einstellung oder die Aufnahme des Betriebs von Kunst- und Kultureinrichtungen wirkt sich ebenfalls entsprechend auf das Kulturbudget aus (z. B. Festival der Träume bis 2016, Tanzsommer bis 2017, Haus der Musik ab 2020).

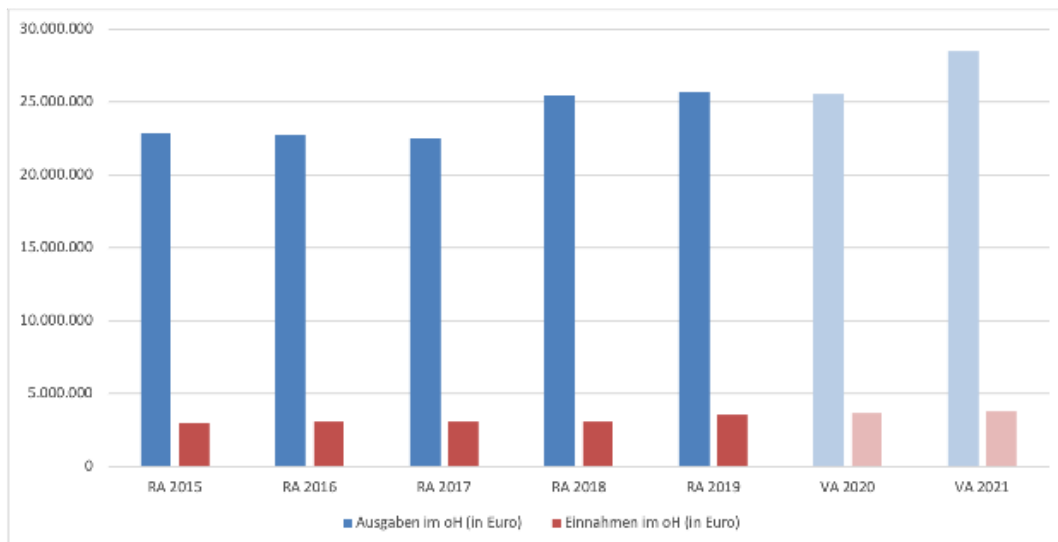


Abb. 3. Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2019: Überblick
(Quelle: Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)

Einige **zentrale Interpretationen**, die sich aus der Tabelle und der Abbildung ableiten lassen:

- Die **Ausgaben** der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus **im ordentlichen Haushalt (Kulturbudget der Landeshauptstadt Innsbruck)** betragen 2019 ca. 25,7 Mio. Euro, das waren 6,30 Prozent der gesamten Ausgaben im ordentlichen Haushalt der Landeshauptstadt. Im Vergleich zu 2018 bedeutete dies eine leichte Erhöhung um 0,87 Prozent. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Kunst, Kultur und Kultus (im Folgenden verkürzt mit „Pro-Kopf-Kulturausgaben“ bezeichnet) beliefen sich auf 195 Euro.
- Die **Einnahmen** der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im ordentlichen Haushalt lagen 2019 bei ca. 3,5 Mio. Euro, das waren 0,86 Prozent der gesamten Einnahmen im ordentlichen Haushalt.
- Der **Voranschlag 2021** sieht ein Kulturbudget in Höhe von ca. 28,5 Mio. Euro vor, das wären 6,84 Prozent an den gesamten Auszahlungen in der operativen Gebarung und eine Steigerung von 11,55 Prozent gegenüber dem Voranschlag 2020. Die Pro-Kopf-Kulturausgaben würden damit auf 217 Euro steigen.
- In der **investiven Gebarung** sind für 2021 ca. 3,7 Mio. Euro für Kunst, Kultur und Kultus veranschlagt. Dabei vorgesehen sind vor allem Einzahlungen am Konto 320210 Musikschule (Erträge aus Leistungen und Transferzahlungen vom Land Tirol), im geringeren Maße auch am Konto 363000 Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (Kapitaltransferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechts), am Konto 340100 Goldenes Dachl (Erträge aus Leistungen) sowie weiteren Konten.

Im Folgenden wird ein **detaillierter Blick auf das Kulturbudget der Landeshauptstadt Innsbruck** geworfen. Dazu werden die einzelnen Unterabschnitte der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im ordentlichen Haushalt dargestellt. Zuerst erfolgt eine Detailsicht auf die in diesem Zusammenhang getätigten Ausgaben und Einnahmen für die Jahre 2015 bis 2019. Innerhalb der einzelnen Unterabschnitte werden auch zusammengefasste Ansätze angeführt, wobei im Wesentlichen der Gliederung in den Rechnungsabschlüssen der Landeshauptstadt Innsbruck gefolgt wird. Eine anschließende Legende gibt darüber Auskunft, welche konkreten Ausgaben in den Ansätzen enthalten sind, da dies aus den Rechnungsabschlüssen oftmals nicht direkt ersichtlich ist.

Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im oH
300010 Kultur(amt)
Sachaufwand
Amtsausstattung, EDV-Programme, planmäßige Abschreibung
Geringwertige Wirtschaftsgüter, Büromittel, Druckwerke
Instandhaltung sonstiger Anlagen, Transporte, Porto, Telekommunikationsdienste, Versicherungen, Schadensfälle
Mietzinse, Entgelte für Nutzung externer Datenbanken, Entgelte für EDV-Leistungen
Personalaufwand
Geldbezüge, Reisegebühren, sonstige Aufwandsentschädigungen, Vergütungen, Dienstjubiläen, DGB-Ausgleichsfonds, DGB-Sozialversicherung
Projekte
Kulturentwicklung, ...
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Steuern und Abgaben
312000 Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste
Galerie Plattform 6020 (ehem. Andechshof) und Zentrum 107
Entgelte für sonstige Leistungen
Jahressubventionen und Preise
Laufende Transferzahlungen (z. B. Kunstraum Innsbruck, Tiroler Künstler*schaft, aut. architektur und tirol, bilding Kunst- und Architekturschule, FOTOFORUM WEST, Galerie Nothburga, openspace.innsbruck, Innsbruck International Biennial of the Arts, Schloss Ambras, stayinart - Mehr als ein Kunstmagazin, kooio :: forum für kunst und kommunikation, Cunst & Co, Die Iglar Art, TKI - Tiroler Kulturinitiativen u.a.m.), Preis der Stadt Innsbruck für Grafik
Sondersubventionen
Laufende Transferzahlungen (z. B. Innsbruck International - Biennial of the Arts, Theaterfestival "Kultur wächst nach" 2018 u.a.m.)
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Ausgaben: Amtsausstattung, Druckwerke, Instandhaltung, Transporte, Versicherungen, Mietzinse, Entgelte für Nutzung externer Datenbanken, Entgelte für EDV-Leistungen
Sonstige Einnahmen: Rückersätze von Ausgaben
320000 Konservatorium
Personalaufwand
Laufende Transferzahlungen an Land (Abfertigungen, Jubiläen), Ruhegelder
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Tilgung aufgenommener Darlehen, Kreditzinsen
320210 Musikschule
Sachaufwand
Amtsausstattung, EDV-Programme
Geringwertige Wirtschaftsgüter, Dienstkleidung, Handelswaren, Büromittel, Druckwerke
Instandhaltung Gebäude, Instandhaltung sonstiger Anlagen, Instandhaltung Instrumente, Transporte, Porto, Telekommunikationsdienste, Versicherungen
Mietzinse, Kommunalsteuer, sonstige öffentliche Abgaben, Mitgliedsbeiträge, Entgelte für Nutzung externer Datenbanken, Entgelte für EDV-Leistungen, Entgelte für sonstige Leistungen
Personalaufwand
Geldbezüge, Reisegebühren, sonstige Aufwandsentschädigungen, Vergütungen, Dienstjubiläen, DGB-Ausgleichsfonds, DGB-Sozialversicherung, freiwillige Sozialleistungen
Projekte
Tag der Musikschule, Festschrift 200 Jahre Musikschule, Entgelte für sonstige Leistungen, ...
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Laufende Transferzahlungen (Land), Leistungserlöse, Kostenbeiträge von Gemeinden, Kostenbeiträge von Dienstwohnungsvergütungen, Vermietung und Verpachtung, Rückersätze von Ausgaben für Elementarunterricht
321010 Orchester
Personalaufwand
Dienstjubiläen
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Kostenbeiträge von Dienstwohnungsvergütungen
322000 Maßnahmen zur Förderung der Musikpflege
Innsbruck singt
Entgelte für sonstige Leistungen
Personalaufwand Wiltener Sängerknaben
Laufende Transferzahlungen an Land (Dienstposten)
Jahressubventionen
Laufende Transferzahlungen (z. B. Bezirksverband Innsbruck-Stadt der Tiroler Blasmusikkapellen, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Heart of Noise, Galerie St. Barbara, p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen, Innsbrucker Promenadenkonzerte, Academia Jacobus Stainer Tirol, Klangspuren Schwaz, Akademie St. Blasius, Wiltener Sängerknaben, Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten, Dompfarre St. Jakob, Tiroler Sängerbund, Verein Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf, Camerata Europaea (CE), Windkraft Tirol - Kapelle für Neue Musik, Jeunesse Musikalische Jugend Österreichs, Kulturverein LoR - Legends of Rock, Culture Infection, KlangRaum Jesuitenkirche, Tango Dos (Tango2), Brassbandfreunde Innsbruck, KG21GA_verein zur förderung der hinterhofkultur, TENM Tiroler Ensemble für Neue Musik, Frauen-Jazz-Orchester, Camerata Vier und Einzig, Kulturverein Music in the Alps u.a.m.)
Sondersubventionen
u.a.m.)
Innsbrucker Festwochen der Alten Musik
Laufende Transferzahlungen
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Ausgaben: Druckwerke, Instandhaltung sonstiger Anlagen, Entgelte für sonstige Leistungen
322000 Paul-Hofhaimer-Wettbewerb
Wettbewerbsdurchführung und Preisgelder
Entgelte für sonstige Leistungen
Zuwendungen ohne Gegenleistungen an physische Personen
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Ausgaben: Druckwerke, Instandhaltung sonstiger Anlagen, Transporte
Sonstige Einnahmen: Leistungserlöse
324000 Maßnahmen zur Förderung der darstellenden Kunst
Tiroler Landestheater
Laufende Transferzahlungen (Betriebsabgang)
Haus der Musik
Laufende Transferzahlungen
Jahressubventionen
Laufende Transferzahlungen (z. B. Tanzsommer Veranstaltungs GmbH (bis 2018), BRUX Freies Theater Innsbruck, Innsbrucker Kellertheater, Theater praesent, Otto-Preminger-Institut, Landesjugendtheater Innsbruck, Westbahntheater, Staatstheater, Triebwerk7, OFFTANZ Tirol, Stars of Tomorrow, Theater InnStanz, Innsbruck Marketing GmbH, Kühne Bühne, Theater Melone, Theater 7ieben & 7ieblig, Premierentage, art didacta innsbruck, WEIS RAUM. Designforum Tirol, Kulturverein BogenTheater, Kulturverein Soliarts, spectACT - Verein für politisches und soziales Theater, Innsbrucker Ritterspiele, Tango Dos (Tango2), ADMOLIOR, Freiwillig für interdisziplinäre zeitgenössische Kunst, Theaterverein Noa'h, YA! Young Acting, Playbacktheater Endorphine, emenemuh, AnaTIROLia, Zweitgeschichte, Theatergruppe Grenzenlos, Theater Verband Tirol u.a.m.)
Innsbrucker Sommerspiele (bis 2016)
Laufende Transferzahlungen (z. B. Innsbrucker Tanzsommer, Festival der Träume, Innsbrucker Promenadenkonzerte, Kulturtage Iglis, Wetterleuchten Seegrube, Internationales Filmfestival, Klangspuren Schwaz, Schloss Ambras, Landesmuseum Ferdinandeum, Orgelmatineen im Dom, Wiltener Sängerknaben, Windkraft Tirol u.a.m.)
Sondersubventionen
Laufende Transferzahlungen (z. B. Landesjugendtheater Innsbruck u.a.m.)
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Druckwerke, sonstige Verbrauchsgüter, Instandhaltung Sonderanlagen, Entgelte für sonstige Leistungen, sonstige Ausgaben
Sonstige Einnahmen: Rückersätze von Ausgaben

Tab. 6: Legende zum Kulturbudget der Landeshauptstadt Innsbruck

330000 Förderung von Schrifttum und Sprache
Jahressubventionen
Laufende Transferzahlungen (z. B. BRUX Freies Theater Innsbruck, Literaturhaus am Inn, Innsbrucker Wochenendgespräche, BungKultur, Brenner-Archiv, UND-Heft, Turmbund - Gesellschaft für Literatur, komplex – KULTURMAGAZIN INNSBRUCK, Cognac & Biskotten, Verein Kulturorte, FHK5K (Frau Herrmanns Katerstrophen 5000), Kollektiv Komodor, TAK - Tiroler Autorinnen und Autoren, Interessengemeinschaft (IG) Autorinnen Autoren Tirol, Grazer Autorinnen Autorenversammlung (GAV), Gesellschaft der Lyrikfreunde, IZA – Innsbrucker Zeitungsarchiv u.a.m.)
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Rückersätze von Ausgaben
340100 Museum Goldenes Dachl
Sachaufwand
Betriebsausstattung
Geringwertige Wirtschaftsgüter, Handelswaren, Büromittel, Druckwerke
Instandhaltung Gebäude, Instandhaltung sonstiger Anlagen, Transporte, Porto, Telekommunikationsdienste, Versicherungen
Mietzinse, Kommunalsteuer, Repräsentationsausgaben, Entgelte für sonstige Leistungen
Personalaufwand
Geldbezüge, Reisegebühren, sonstige Aufwandsentschädigungen, Vergütungen, DGB-Ausgleichsfonds, DGB-Sozialversicherung, freiwillige Sozialleistungen
Projekte
Entgelte für sonstige Leistungen
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Veräußerung von Handelswaren, Leistungserlöse, Rückersätze von Ausgaben, sonstige Einnahmen
341000 Sonstige Sammlungen
Kunstankäufe
Kunstankäufe der Stadt Innsbruck
351000 Maßnahmen zur Kunstpflege
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Ausgaben: Entgelte für sonstige Leistungen
361010 Stadtarchiv
Sachaufwand
Betriebsausstattung, EDV-Programme, Sammlung Kreuz
Geringwertige Wirtschaftsgüter, Handelswaren, Büromittel, Druckwerke
Instandhaltung Gebäude, Instandhaltung sonstiger Anlagen, Transporte, Porto, Telekommunikationsdienste, Versicherungen
Mietzinse, Kommunalsteuer, Repräsentationsausgaben, Entgelte für sonstige Leistungen
Personalaufwand
Geldbezüge, Reisegebühren, sonstige Aufwandsentschädigungen, Vergütungen, DGB-Ausgleichsfonds, DGB-Sozialversicherung, freiwillige Sozialleistungen
Projekte
Stadtgeschichte 1900 - 1955, Museumskonzept, Ausstellung Stadtsaal, Familientag, Entgelte für sonstige Leistungen, ...
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Veräußerung von Handelswaren, Leistungserlöse, Kostenbeiträge für sonstige Verwaltungsleistungen, Vermietung und Verpachtung, Rückersätze von Ausgaben, sonstige Einnahmen
362000 Denkmalpflege
Sachaufwand
Instandhaltung Sonderanlagen Ehrengabstätten, Transporte, Telekommunikationsdienste, Versicherungen
Mietzinse
Personalaufwand
Geldbezüge, Reisegebühren, Vergütungen, DGB-Ausgleichsfonds, DGB-Sozialversicherung
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Kapitaltransferzahlungen
363000 Altstadterhaltung und Ortsbildpflege
Schutzszonen
Entgelte für sonstige Leistungen
369000 Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen
Sachaufwand
Historische Hinweistafeln
Altbürgerfeier, Offene Jugendarbeit, My Innsbruck, Jaufenthalerkrippe, Weihnacht
Sachaufwand und Entgelte für sonstige Leistungen für Altbürgerfeier, Offene Jugendarbeit, My Innsbruck, Jaufenthalerkrippe, Innsbrucker Weihnacht
Beflagung und Ausschmückung
Sonstige Ausgaben
Landesgedächtnisstiftung
Laufende Transferzahlungen
Jahressubventionen, Kulturvereine, Förderprogramme
Laufende Transferzahlungen (z. B. Treibhaus, Otto-Preminger-Institut, die Bäckerei Kulturbackstube, Innsbrucker Kellertheater, Freies Radio Innsbruck FREIRAD, WEIS RAUM, Designforum Tirol, Kulturverein Vogelweide, DIAMETRALE, INNSBRUCK film CAMPUS, Cognac & Biskotten, Galerie Nothburga, Kulturverein LoR, Legends of Rock, Dachsbau, Turmbund, Die Lücke - Verein zur temporären Zwischennutzung von Gebäudeerstand, feld - Verein zur Nutzung von Ungenutztem, Festival der Straße, Initiative Minderheiten, Autonomes AFLZ - Autonomes FrauenLesbenZentrum, Schloss Ambras, Verband Neu-Arzt/Olympisches Dorf, Gemeinschaft Arzler Vereine, Innsbrucker Verschönerungsverein, Dachverband Vereinsheim St. Nikolaus, Vereinsgemeinschaft Höting, Verband Iglis VIII, Heimverein Reichenau, ASKÖ Tirol GmbH, Schützenbataillon Innsbruck, Brauchtumsgruppe Mühlau, Stadtmusikkapelle Innsbruck-Saggen, Stadtmusikkapelle Mühlau Innsbruck, Stadtmusikkapelle Wilten-Innsbruck u.a.m.), stadt_potenziale, gedenk_potenziale
Volkshaus Reichenau
Laufende Transferzahlungen
Sondersubventionen
Laufende Transferzahlungen (z. B. bilding - Kunst und Architekturschule für Kinder und Jugendliche, Treibhaus, AUDIOVERSUM, KRAPOLDI im Park, ASKÖ Tirol GmbH u.a.m.)
Bergiselrundweg
Kapitaltransferzahlungen
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Einnahmen: Jaufenthalerkrippe, Innsbrucker Weihnacht
381000 Maßnahmen der Kulturpflege
Sachaufwand
Handelswaren, Druckwerke
Transporte, Porto
Mietzinse
Subventionen
Laufende Transferzahlungen (v. a. Maximilianjahr 2019)
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Ausgaben: Entgelte für sonstige Leistungen, Kulturmarketing, Beratungen
Sonstige Einnahmen
390000 Kirchliche Angelegenheiten
Subventionen
Laufende Transferzahlungen (Sanierungen und Restaurierungen)
Laufende Transferzahlungen (Patronatsleistungen, v. a. an Dompfarre St. Jakob)
Sondersubventionen
Sonstige Ausgaben und Einnahmen
Sonstige Ausgaben: Tilgung aufgenommenen Darlehen, Kreditzinsen

Tab. 7: Legende zum Kulturbudget der Landeshauptstadt Innsbruck (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle zeigt nur die Ausgaben auf Ebene der Unterabschnitte der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im ordentlichen Haushalt für die Jahre 2015 bis 2019.

	RA 2015	RA 2016	RA 2017	RA 2018	RA 2019
300010 Kultur(amt)	324.549	356.020	337.211	317.417	388.647
312000 Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste	349.110	308.553	407.278	382.241	394.709
320000 Tiroler Landeskonservatorium	233.718	274.803	258.967	220.741	101.783
320210 Musikschule der Stadt Innsbruck	5.469.441	5.609.070	5.868.761	5.942.457	6.188.336
322000 Maßnahmen zur Förderung der Musikpflege	1.009.529	1.137.946	1.142.284	1.485.891	1.627.950
322000 Paul-Hofhaimer-Wettbewerb	2.385	60.516	1.290	4.067	58.552
324000 Maßnahmen zur Förderung der darstellenden Kunst	10.544.907	10.774.755	10.697.480	12.446.860	10.722.721
330000 Förderung von Schrifttum und Sprache	98.410	92.552	79.169	173.500	111.200
340100 Museum Goldenes Dachl	311.825	229.100	243.297	304.066	550.778
341000 Sonstige Sammlungen	74.736	69.500	49.999	144.099	66.279
351000 Maßnahmen zur Kunstpflege	13.634	2.725	-	8.160	-
361010 Stadtarchiv/Stadtmuseum	906.744	805.303	788.936	844.238	1.733.061
362000 Denkmalpflege	93.740	96.367	11.619	83.674	207.663
363000 Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	10.000	5.930	-	7.316	11.287
369000 Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen	2.461.721	1.822.932	2.022.592	1.940.815	1.863.741
381000 Maßnahmen der Kulturpflege (Sonderprojekte)	81.584	78.109	72.915	693.707	818.352
390000 Kirchliche Angelegenheiten	867.478	1.054.662	524.257	484.965	853.431
Ausgaben im ordentlichen Haushalt oH gesamt	22.853.511	22.778.843	22.506.054	25.484.214	25.698.491

Tab. 8: Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2019:
 Detaildarstellung von Ansätzen (alle Beträge in Euro)
 (Quelle: Rechnungsabschlüsse der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)

Die Unterabschnitte spiegeln in einer vereinfachenden Form einzelne Kultureinrichtungen und künstlerische Sparten wider. Einschränkend muss dabei beachtet werden, dass Subventionsempfänger*innen in einzelnen Ansätzen der Unterabschnitte auch Leistungen für andere künstlerische Sparten erbringen (z. B. ist das Heart of Noise Festival dem Ansatz 322000 Maßnahmen zur Förderung der Musikpflege zugeordnet, bietet aber auch Elemente aus der Bildenden Kunst und Medienkunst). In der zweiten Tabelle wird – wie oftmals in solchen Darstellungen üblich – nur die Ausgabenseite fokussiert und die Einnahmenseite ausgeblendet. So standen im Jahr 2019 beispielsweise den Ausgaben für die Musikschule der Stadt Innsbruck in Höhe von 6,2 Mio. Euro auch Einnahmen in Höhe von 3,4 Mio. Euro gegenüber. Derartige Implikationen sollten bei der Interpretation von Budgetzahlen immer mitbedacht werden.

Auf Basis der obigen Tabellen wurde für den Voranschlag 2021 der Landeshauptstadt Innsbruck eine weitere Darstellung erarbeitet. In ihr finden sich die Auszahlungen und Einzahlungen im operativen Budget für die Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus in einem eigenen Kategoriensystem wieder, das teilweise auf den Abschnitten und Unterabschnitten, teilweise auf einzelnen Ansätzen fußt.

	VA 2021			
	Auszahlungen	Anteil in %	Einzahlungen	Anteil in %
Kulturamt der Stadt Innsbruck	429.900	1,51%	-	-
Galerie Plattform 6020	47.200	0,17%	-	-
Bildende Kunst: Jahressubventionen, Sondersubventionen und Preise	401.100	1,41%	-	-
Tiroler Landeskonservatorium	327.700	1,15%	-	-
Musikschule der Stadt Innsbruck	6.686.400	23,47%	3.470.700	92,66%
Innsbruck singt	10.800	0,04%	-	-
Wiltener Sängerknaben (Personalaufwand)	86.600	0,30%	-	-
Musik: Jahressubventionen und Sondersubventionen	513.000	1,80%	-	-
Innsbrucker Festwochen der Alten Musik	954.000	3,35%	-	-
Paul-Hofhaimer-Wettbewerb	2.500	0,01%	-	-
Tiroler Landestheater	13.483.500	47,32%	-	-
Haus der Musik	289.900	1,02%	-	-
Darstellende Kunst: Jahressubventionen und Sondersubventionen	687.200	2,41%	-	-
Literatur: Jahressubventionen	100.000	0,35%	-	-
Museum Goldenes Dachl	295.300	1,04%	45.000	1,20%
Stadtarchiv/Stadtmuseum	1.432.500	5,03%	13.200	0,35%
Denkmalpflege	164.400	0,58%	-	-
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	9.000	0,03%	200.000	5,34%
Altbürgerfeier, Offene Jugendarbeit, My Innsbruck, Jaufenthalerkrippe, Innsbrucker Weihnacht	229.800	0,81%	-	-
Beflaggung und Ausschmückung	22.500	0,08%	-	-
Landesgedächtnisstiftung	680.800	2,39%	-	-
Sonstige Kultureinrichtungen: Jahressubventionen, Sondersubventionen und Förderprogramme	1.298.200	4,56%	-	-
Kirchliche Angelegenheiten: Sanierungen, Restaurierungen, Patronatsleistungen	209.500	0,74%	-	-
Sonstige Ausgaben und Einnahmen	129.500	0,45%	16.700	0,45%
Summe der operativen Gebarung gesamt	28.491.300	100,00%	3.745.600	100,00%

Tab. 9: Auszahlungen und Einzahlungen in der operativen Gebarung in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im Voranschlag 2021: Detaildarstellung nach eigenen Kategorien (alle Beträge in Euro)
(Quelle: Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)

Unter Beachtung aller zuvor ausgeführten Einschränkungen und Implikationen kann das 2021 veranschlagte Kulturbudget der Stadt Innsbruck **folgendermaßen interpretiert werden:**

- In der operativen Gebarung der Landeshauptstadt Innsbruck sind im Voranschlag 2021 ca. 28,5 Mio. Euro an Auszahlungen und ca. 3,7 Mio. Euro an Einzahlungen vorgesehen.
- Mit ca. 13,5 Mio. Euro gehen beinahe die Hälfte der Auszahlungen an das Tiroler Landestheater. Dem gegenüber stehen ca. 1,6 Mio. Euro an Einzahlungen, die allerdings nicht in der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus aufscheinen, sondern in der Gruppe 9 Finanzwirtschaft. Sie entstammen jährlichen Zweckzuschüssen, die der Bund den Ländern und Gemeinden lt. § 27 Abs. 1 Z 1 FAG 2017 für die auf eigene Rechnung geführten Theater und jene Theater, zu deren Abgangsdeckung sie vertraglich verpflichtet sind, gewährt. Auf das Land Tirol und die Stadt Innsbruck entfallen dabei für das Tiroler Landestheater insgesamt ca. 3,5 Mio. Euro, wobei davon ca. 1,6 Mio. Euro (45 Prozent) an die Stadt Innsbruck gehen.
- In etwa ein Viertel der Auszahlungen (ca. 6,7 Mio. Euro) wird für die Musikschule der Stadt Innsbruck budgetiert, mit der gleichzeitig auch der Großteil der Einzahlungen in der operativen Gebarung verbunden ist (ca. 3,5 Mio. Euro, d. s. ca. 93 Prozent aller Einzahlungen).
- Das Stadtarchiv/Stadtmuseum findet sich mit ca. 1,4 Mio. Euro im Voranschlag 2021 wieder, die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik mit 954.000 Euro, die Landesgedächtnisstiftung mit 680.800 Euro, das Kulturamt der Stadt Innsbruck mit 429.900 Euro, das Konservatorium mit 327.700 Euro, das Museum Goldenes Dachl mit 295.300 Euro, das Haus der Musik mit 289.900 Euro und die Galerie Plattform 6020 mit 47.200 Euro.

- Einzelne Vorhaben besitzen eigene Ansätze im Voranschlag 2021. Innsbruck singt ist hierbei mit 10.800 Euro ausgewiesen, der Paul-Hofhaimer-Wettbewerb mit 2.500 Euro (im Rechnungsabschluss 2019 fielen hier in einem Durchführungsjahr 58.552,16 Euro an) und verschiedene Veranstaltungen und Angebote, die in der Anordnungsberechtigung des Amtes für Schule und Bildung sowie des Amtes für Kinder, Jugend und Generationen stehen (Altbürgerfeier, Offene Jugendarbeit, My Innsbruck, Jaufenthalerkrippe, Innsbrucker Weihnacht) mit insgesamt 229.800 Euro.
- Für Denkmalpflege sind 164.400 Euro vorgesehen, für Altstadterhaltung und Ortsbildpflege 9.000 Euro (bei Einzahlungen in Höhe von 200.000 Euro), für Beflagung und Ausschmückung 22.500 Euro (in der Anordnungsberechtigung des Bürgermeister oder seiner Vertreter*innen) und für kirchliche Angelegenheiten 209.500 Euro (Sanierungen, Restaurierungen, Patronatsleistungen).
- Jahressubventionen, Sondersubventionen, Preise und Förderprogramme sind in mehreren Ansätzen zusammengefasst enthalten: in der Bildenden Kunst mit 401.100 Euro (ca. 1,4 Prozent aller Auszahlungen), in der Musik mit 513.000 Euro (ca. 1,8 Prozent), in der Darstellenden Kunst mit 687.200 Euro (ca. 2,4 Prozent), in der Literatur mit 100.000 Euro (ca. 0,4 Prozent) und in sonstigen Kultureinrichtungen mit ca. 1,3 Mio. Euro (ca. 4,6 Prozent). Insgesamt machen die Auszahlungen für diese Ansätze ca. 3 Mio. Euro (ca. 10,5 Prozent aller Auszahlungen) aus. Wie der Legende zum Kulturbudget der Stadt Innsbruck zu entnehmen ist, finden sich hier zahlreiche Vereine und Initiativen der Freien Szene wie Kunstraum Innsbruck, Tiroler Künstler:innenschaft, aut. architektur und tirol, Heart of Noise, Galerie St. Barbara, p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen, BRUX Freies Theater Innsbruck, Innsbrucker Kellertheater, Theater praesent, Literaturhaus am Inn, Innsbrucker Wochenendgespräche, 8ungKultur, Treibhaus, Otto Preminger Institut, die Bäckerei Kulturbackstube oder Freies Radio Innsbruck FREIRAD, um nur einige der größten Subventionsnehmer*innen zu nennen, sowie der Preis der Stadt Innsbruck für Grafik, die stadt_potenziale und die gedenk_potenziale. Eine Detailanalyse der Ausgaben in diesen Ansätzen im Jahr 2019 zeigt, dass rund drei Viertel aller Ausgaben an die Freie Szene gehen, d. h. an freie, unabhängige und nichtkommerzielle NGOs, die nicht in der Traditions- und Brauchtumskultur verankert sind, sowie mit ihr assoziierte Einzelpersonen. Umgelegt auf den Voranschlag 2021 sind dies ca. 2,3 Mio. Euro (ca. 8 Prozent aller Ausgaben).
- Abseits der operativen Gebarung in der Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus finden sich im Voranschlag 2021 weitere für den Kunst- und Kulturbereich relevante Aus- und Einzahlungen. So sind die Kunstankäufe der Stadt Innsbruck mit einem Betrag von 63.000 Euro seit dem Voranschlag 2020 der investiven Gebarung zugeordnet und nicht mehr dem ordentlichen Haushalt wie in früheren Jahren. Mit Anordnungsberechtigung 204 = Kultur befinden sich eine Reihe von Ansätzen in der Gruppe 2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft. In der operativen Gebarung ist etwa im Abschnitt 27 Erwachsenenbildung die Stadtbibliothek mit Auszahlungen in Höhe von ca. 2,0 Mio. Euro und Einzahlungen in Höhe von 119.000 Euro enthalten, des Weiteren 98.000 Euro an Transfers an verschiedene Büchereien in Innsbruck. Im Abschnitt 28 Forschung und Wissenschaft sind 82.000 Euro für diverse Preisgelder veranschlagt.

Abgesehen vom Kulturamt setzen auch **andere Geschäftsstellen des Magistrats** der Landeshauptstadt Innsbruck einzelne Aktivitäten, die für die Entwicklung des Kunst- und Kulturbereichs relevant sind. Beispiele hierfür sind:²²

- dem Büro des Bürgermeisters zugeordnet die Geschäftsstelle Kommunikation und Medien sowie die Geschäftsstelle Marke und Markenkommunikation (z. B. Herstellung und Betreuung der Print- und Onlineausgabe von „Innsbruck informiert“ einschließlich der Social-Media-Kanäle, Mitwirkung bei der Entwicklung der „Marke Innsbruck“, ...);
- dem Büro des Magistratsdirektors zugeordnet die Geschäftsstelle Smart City Innsbruck (z. B. Aufbau und Entwicklung eines Smart-City-Netzwerks, Initiierung von Smart-City-Projekten, ...);

²² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020a

- in der MA I - Allgemeine Verwaltungsdienste die Geschäftsstelle Kaiser-Maximilian-Preis und das Referat für Außenbeziehungen (z. B. Angelegenheiten der Städtepartnerschaften und internationaler Beziehungen, Europäische Grundsatzfragen, ...);
- in der MA II - Bezirks- und Gemeindeverwaltung das Amt für Allgemeine Sicherheit und Veranstaltungen (z. B. Vollziehung des Tiroler Veranstaltungsgesetzes 2003);
- in der MA III - Planung, Baurecht und technische Infrastrukturverwaltung das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration (z. B. Konzepte und Studien zur Stadtentwicklung, städtebauliche und stadtgestalterische Maßnahmen (Bauberatung, Stellungnahmen, Gutachten, Wettbewerbe, Studien, Detailprojekte), städtebauliches Projektmanagement, Mitwirkung an der Vollziehung des Stadtkern- und Ortsbildschutzgesetzes, Geschäftsstelle des Innsbrucker Gestaltungsbeirates, Mitwirkung am Sachverständigenbeirat für Stadt- und Ortsbildschutz, Integrationsstelle der Stadt Innsbruck (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur) und das Amt für Grünanlagen (z. B. Erhaltung und Instandhaltung von Denkmälern in städtischen Friedhöfen);
- in der MA IV - Finanz-, Wirtschafts- und Beteiligungsverwaltung das Amt für Finanzverwaltung und Wirtschaft (z. B. Maßnahmen für die Belange des Tourismus, Mitwirkung an der Erstellung und Umsetzung von Tourismuskonzepten und -leitbildern, Koordination aller städtischen Subventionen, Koordination von Veranstaltungen im Zuständigkeitsbereich der Stadt);
- in der MA V - Gesellschaft, Kultur, Gesundheit und Sport das Amt für Kinder, Jugend und Generationen (z. B. Organisation und Durchführung des Innsbrucker Ferienzuges (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur), Durchführung und Förderung von Jugendveranstaltungen und Jugendbeteiligung, Vernetzung der Offenen Jugendarbeit, Beratung und Förderung von Frauen und Familien) und das Amt für Schule und Bildung (z. B. Mitwirkung an der Organisation von Schulveranstaltungen);

Einfluss auf den Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck haben auch **Politik und Verwaltung des Bundes und des Landes Tirol**. So haben einzelne im aktuellen Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung festgeschriebene Ziele und Maßnahmen auch für verschiedene Akteur*innen im Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich erhebliche Bedeutung. Dazu zählen beispielsweise die Einführung eines modernen Urhebervertragsrechts, die Unterstützung der Entwicklung von Musikschulen zu gesamthafte Kunstschulen oder die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie von Bund, Ländern und Gemeinden zur Umsetzung von Fair Pay.²³ Selbiges gilt in verstärkter Form für das aktuelle Regierungsprogramm der Tiroler Landesregierung. Neben zahlreichen Zielen und Maßnahmen, die Landeskultureinrichtungen mit Sitz in Innsbruck betreffen, sind dort beispielsweise stadtentwicklungsrelevante Punkte wie die Entwicklung eines inhaltlichen und baulichen Konzepts für den Bereich Zeughaus und Sieben-Kapellen-Areal oder die Entwicklung des Standortes Rotunde – beides gemeinsam mit der Landeshauptstadt – enthalten. (vgl. Kapitel 5.2.2 Regierungsprogramm für Tirol 2018 – 2023)

Neben der Verwirklichung der in den Regierungsprogrammen enthaltenen Ziele und Maßnahmen haben auch laufende kulturpolitische Diskussionen und Entscheidungen auf Bundesebene sowie um ein vielfaches stärker jene auf Landesebene entsprechenden Einfluss auf den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich. Ähnlich wie auf städtischer Ebene gruppiert sich dabei der kulturpolitische Diskurs um die jeweils zuständigen politischen Entscheidungsträger*innen, Gremien und Verwaltungseinheiten. Auf Bundesebene sind dabei die Sektion IV Kunst und Kultur im Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, der zuständige Bundesminister Vizekanzler Werner Kogler (GRÜNE) und die Staatssekretärin für Kunst und Kultur Andrea Mayer (GRÜNE) sowie die Mitglieder des Kulturausschusses des Österreichischen Parlaments hervorzuheben. Auf Landesebene handelt es sich analog dazu um die Abteilung für Kultur am Amt der Tiroler Landesregierung, die zuständige Landesrätin Beate Palfrader (ÖVP) sowie die Mitglieder des Ausschusses für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport des Tiroler Landtags. Ergänzend hinzugefügt werden müssen auf Landesebene die Kulturbeiräte, die zur fachlichen Beratung der Landesregierung in den Angelegenheiten der Förderung der kulturellen Tätigkeiten für die Bereiche „Bildende Kunst und Architektur“, „Musik“, „Literatur, Darstellende Kunst und Film“,

²³ vgl. Bundeskanzleramt Österreich 2020, S. 37 f.

„Erwachsenenbildung und Öffentliches Büchereiwesen“, „Volkskultur“, „Denkmalpflege und Museumswesen“ sowie „Kulturinitiativen“ eingerichtet wurden. In ihnen wird insbesondere über die Richtlinien für die jeweiligen künstlerischen Sparten bzw. kulturellen Bereiche, über Nominierungen für Preise und – seit März 2020 – über die COVID-19-Pandemie in den jeweiligen Wirkungsbereichen diskutiert.

Anhand der vielfältigen Aufgaben der entsprechenden Verwaltungseinheiten auf Bundes- und Landesebene wird die Relevanz für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich schnell deutlich. Die verschiedenen Abteilungen und Stellen der Sektion IV Kunst und Kultur im Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport sind u. a. für folgende Aufgaben verantwortlich:²⁴

- Erstellung einer bundesweiten Kunst- und Kulturstrategie;
- Kunst-Auszeichnungsangelegenheiten;
- Förderung von Artist-in-Residence-Aufenthalten;
- Förderung in den Bereichen „Musik und darstellende Kunst“, „Film“, „Literatur und Verlagswesen, Büchereien“, „Bild, Kunst, Design, Mode, Foto, Medienkunst und Architektur“ sowie „Kulturinitiativen, Museen, Volkskultur“;
- EU-Programme „Creative Europe“ und „Europe for Citizens“;
- Angelegenheiten des baukulturellen und archäologischen Erbes;
- Angelegenheiten des Bundesdenkmalamtes;
- Geschäftsführung des Baukulturbeirates;
- Vollziehung des Kunstrückgabegesetzes;

Die Aufgaben der Abteilung für Kultur am Amt der Tiroler Landesregierung umfassen insbesondere:²⁵

- Förderung von Kultur, Kunst und Wissenschaft;
- Tiroler Kunstkataster;
- fachliche Angelegenheiten der Erwachsenenbildung
- Förderung der Erwachsenenbildung und des Büchereiwesens;
- Förderung des Tiroler Schützenwesens;
- Stipendienangelegenheiten;
- Kanzleigeschäfte des Kuratoriums der Landesgedächtnisstiftung;
- Tiroler Bildungsinstitut;
- Aufgaben des Erhalters des Betriebes gewerblicher Art TAXISPALAIS – Kunsthalle Tirol;

²⁴ vgl. Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport 2020

²⁵ vgl. Tiroler Landtag 2019

3.3 Dachverbände, Interessensvertretungen und Plattformen

Verschiedene Tiroler Dachverbände, Plattformen und Interessensvertretungen übernehmen vielfältige Aufgaben im Kunst- und Kulturbereich. Sie koordinieren und vernetzen, vertreten die Interessen ihrer Mitglieder nach außen, tragen zu demokratischer Mitbestimmung bei, sorgen für mehr Sichtbarkeit von Kunst und Kultur und treiben den kulturpolitischen Diskurs voran. Mehrere dieser Organisationen haben ihren Sitz in Innsbruck, wobei sich ihr Wirkungskreis üblicher Weise auf das gesamte Bundesland Tirol und darüber hinaus erstreckt.

Viele der freien Kulturinitiativen in Innsbruck sind Mitglied der **TKI - Tiroler Kulturinitiativen**. Von den aktuell 150 Mitgliedsorganisationen haben rund 60 Prozent ihren Sitz in Innsbruck. Die 1989 gegründete TKI setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Kulturarbeit in allen Regionen Tirols ein und bietet Serviceangebote für ihre Mitgliedsorganisationen in den Bereichen „Beratung und Information“, „Vernetzung und Austausch“, „Finanzielle Vergünstigungen“, „Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Interessenvertretung und Lobbying“. Besonders hervorzuheben ist die jährliche Ausschreibung und Abwicklung des Fördertopfs TKI open, der 2002 aus einer Kooperation mit dem Land Tirol entstanden und mit 68.500 Euro dotiert ist.²⁶ Darüber hinaus ist die TKI in vielfacher Art und Weise aktiv, beispielsweise über eine von der Arbeiterkammer Tirol unterstützte Webinarreihe unter dem Titel „Kulturarbeit praktisch“, das Angebot von moderierten Kulturentwicklungsprozessen für Gemeinden im Rahmen von „Kultur vor Ort“ oder die Vernetzung auf verschiedensten Ebenen. So ist die TKI auch Gründungsmitglied der *battlegroup for art* und Landesorganisation der IG Kultur Österreich, der Interessenvertretung der freien Kulturarbeit in Österreich.²⁷

Die 2005 gegründete **battlegroup for art** fungiert als vereinende Initiative verschiedener Interessensvertretungen und Plattformen im Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck. Sie tritt immer wieder als kollektive Akteurin im kulturpolitischen Diskurs in Erscheinung, etwa in Form von Rechercheprojekten über die freie Kulturszene in Innsbruck, Gesprächen mit kulturpolitischen Entscheidungsträger*innen der Stadt Innsbruck oder Arbeitskonferenzen zu wichtigen Themen für in der Stadt wirkende Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen sowie Kunst- und Kultureinrichtungen. Auf Initiative der *battlegroup for art* wurden außerdem von der Stadt Innsbruck die „stadt_potenziale“ eingerichtet (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung). Mitgliedsorganisationen der *battlegroup for art* sind neben der TKI noch aut. *architektur und tirol*, Die Bäckerei – Kulturbackstube, BRUX Freies Theater Innsbruck, Freies Radio Innsbruck FREIRAD, IG Autorinnen Autoren Tirol, Literaturhaus am Inn, p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen, Tiroler Künstler:innenschaft und Künstlerhaus Büchsenhausen sowie WEI SRAUM Designforum Tirol. Beschreibungen dieser Einrichtungen und Initiativen finden sich weiter unten und in den folgenden Teilkapiteln.

Im Bereich der Volkskultur existieren mehrere Landesverbände, die vor allem im ländlichen Raum stark verankert, aber auch in der Stadt Innsbruck aktiv sind. Dazu zählen der **Blasmusikverband Tirol**, der **Tiroler Volksmusikverein**, der **Tiroler Sängerbund** (vgl. für diese beiden Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs), die **Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol** (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst), der **Tiroler Landestrachtenverband**, der **Bund der Tiroler Schützenkompanien** und der **Verband der Tiroler Krippenfreunde** (vgl. für die drei letztgenannten Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur). Gemeinsam umfassen diese sieben Verbände über 1.300 Vereine, Gruppen und Kompanien mit über 50.000 Mitgliedern. Sie kümmern sich im Rahmen der Heimat- und Brauchtumpflege insbesondere um Vernetzung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und Fortbildung.²⁸ Als Plattform für inhaltlichen Austausch, zur Vernetzung zwischen den verschiedenen Verbänden und zur Koordination gemeinsamer Auftritte wurde das **Traditionsforum Tirol** gegründet. Neben dem Blasmusikverband Tirol, dem Tiroler Sängerbund, dem Tiroler Landestrachtenverband,

²⁶ Aufgrund der Coronakrise wurde für 2021 eine Erhöhung auf 100.000 Euro beschlossen.

²⁷ vgl. TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2021a

²⁸ vgl. Bund der Tiroler Schützenkompanien 2021, Tiroler Landestrachtenverband 2021, Verband der Tiroler Krippenfreunde 2021 und Tiroler Volksmusikverein 2021

dem Bund der Tiroler Schützenkompanien und den vier mit ihm verbundenen Schützenbünden sind in ihm auch der Tiroler Kameradschaftsbund, der Tiroler Kaiserjägerbund, der Alt-Kaiserjäger-Club, der Kaiserschützen Bund Tirol 1921, die Offiziersgesellschaft Tirol, die Unteroffiziersgesellschaft Tirol, die 6. Jägerbrigade und das Militärkommando Tirol vertreten.

Im gesamten Bundesland aktiv ist der **Theater Verband Tirol**, der seinen Sitz in der Stadt Innsbruck hat und über 300 Mitglieder betreut (Bühnen, Theatergruppen, Schul- und Figurentheater, Einzelpersonen). Über 40 von ihnen haben ihren Sitz ebenfalls in der Stadt Innsbruck, darunter BRUX – Freies Theater Innsbruck, Team Rote Nasen Clowndoctors Tirol, Leo-Bühne Innsbruck, spectACT - Verein für politisches und soziales Theater, Theater praesent, Westbahntheater, Innsbrucker Kellertheater oder YA! Young Acting - Schauspielschule für Kinder und Jugendliche (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst). Der Theater Verband Tirol bietet verschiedene Serviceleistungen an, die von Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über Beratung, Fortbildung und Vernetzung bis hin zur Förderung der Mitglieder reichen. So gibt er beispielsweise vierteljährlich die Zeitschrift „Darstellendes Spiel“ heraus, führt eine Bibliothek und eine Mediathek, stellt mit „TheaterNetzTirol“ ein spezielles Förderungs- und Vernetzungsprogramm für seine Mitglieder bereit oder bietet mit verschiedenen Kooperationspartner*innen Lehrgänge als berufsbegleitende Ausbildung an. (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur) Organisiert ist der Verband in 13 Fachbereichen: Clowntheater, Figuren- und Objekttheater, Generationentheater, Improtheater, Jugendtheater, Kindertheater, Kleinkunst & Kabarett, Mensch.Integration.Inklusion, Musical, Politisches und soziales Theater, Schultheater & Dramapädagogik, Theaterpädagogik sowie Volksschauspiel und -theater.²⁹

Aufbauend auf mehreren Studien und dem seit 2016 laufenden Projekt „kreativ.land.tirol // 2025“ wurde 2020 mit dem **kreativland.tirol** ein Hub eingerichtet, der sich um die Weiterentwicklung der Kreativwirtschaft im Bundesland Tirol kümmern soll. In einem ersten Schritt geht es vor allem um die Vernetzung der vielfältigen Akteur*innen in den verschiedenen kreativwirtschaftlichen Branchen, angefangen von Architektur und Design über Werbung, Filmwirtschaft, Musikwirtschaft, Buch- und Verlagswesen, Radio & TV, Software und Games bis hin zum kommerziell orientierten Kunst- und Kulturbereich.³⁰ Dazu wird u. a. mit Einrichtungen wie dem aut. architektur und tirol, dem WEI SRAUM, Designforum Tirol, der Kunst- und Architekturschule bilding oder der Bäckerei zusammengearbeitet. Darüber hinaus bietet das kreativland.tirol u. a. das in anderen Bundesländern bereits etablierte Creative Community Coaching „C hoch 3“ an und ist mit der Planung zukünftiger Vorhaben beschäftigt, etwa der Durchführung eines kreativland.tirol-Festivals im Herbst 2021, der Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungsangebotes für kreativwirtschaftliche Unternehmer*innen, der Etablierung eines kreativ.QUARTIER Innsbruck und kleinerer kreativland.DOCKS in den Bezirken oder der strategischen Entwicklung von Tirol zu einem Hotspot für den Kreativtourismus. (vgl. Kapitel 5.3.10 kreativ.land.tirol // 2025) Derzeit ist kreativland.tirol in einem eigenen Cluster der Standortagentur Tirol angesiedelt, die gemeinsam mit dem Land Tirol, der Lebensraum Tirol Holding, der Wirtschaftskammer Tirol und der Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation in der Wirtschaftskammer Tirol für die notwendige Unterstützung bei der Aufbauarbeit sorgt.³¹ Das 2006 gegründete **WEI SRAUM. Designforum Tirol** ist eine Plattform, die sich um die Vernetzung der Designer*innen im Bundesland Tirol und um die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Kommunikation und der Gestaltung auseinandersetzt. Im WEI SRAUM in der Andreas-Hofer-Straße finden in diesem Zusammenhang Vorträge, Diskussionen und Ausstellungen statt. Dazu kommen Wettbewerbsbegleitungen, Designberatungen, Ausbildungsangebote in Form von Kursen und Workshops sowie laufende Projekte, die sich in interdisziplinärem Sinn mit angewandter Designentwicklung und -forschung beschäftigen.³²

²⁹ vgl. Theater Verband Tirol 2021

³⁰ Unter den auf der Webseite von kreativland.tirol über 110 gelisteten Unterstützer*innen finden sich auch zahlreiche kreativwirtschaftliche Akteur*innen und Unternehmen aus Innsbruck, die in vielen Fällen einen engen Bezug zum Kunst- und Kulturbereich aufweisen. Ein vollständiger Überblick über kreativwirtschaftliche Unternehmen in Innsbruck (oder Tirol) existiert derzeit noch nicht.

³¹ vgl. Standortagentur Tirol GmbH 2021

³² vgl. WEISRAUM. Designforum Tirol 2021

Hauptverantwortlich für den Tourismus in der Stadt Innsbruck ist der **Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (Innsbruck Tourismus)**³³, der als Körperschaft öffentlichen Rechts konstituiert ist. Die Körperschaft besteht seit 1947, der Tourismusverband in seiner jetzigen Form seit 2006. Seine Hauptaufgabe liegt dem Tiroler Tourismusgesetz 2006 entsprechend in der „Wahrung, Förderung und Vertretung der örtlichen und regionalen Belange des Tourismus unter Bedachtnahme auf seine ökonomischen, sozialen, kulturellen, ethischen und ökologischen Auswirkungen.“³⁴ Als Kernaufgabe werden Produkt-Markt-Know-How, Beziehungsmanagement, Destinationsentwicklung, Systemmanagement, Vermarktung, Gästeinformation und MICE Business genannt. In diesem Zusammenhang entfaltet der Innsbruck Tourismus zahlreiche Aktivitäten, die auch für die Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck von hoher Relevanz sind. So kümmert er sich beispielsweise um die Betreuung des städtischen Tourismusportals innsbruck.info, betreibt die Dachmarke „Alte Musik Innsbruck“ und in Verbindung damit die Altstadtkonzerte Innsbruck oder bietet die Innsbruck Card zum Erwerb an, die einen Gratis Eintritt in zahlreiche Kunst- und Kultureinrichtungen wie die Hofburg, das Museum Goldenes Dachl, die Tiroler Landesmuseen, das Schloss Ambras Innsbruck oder das TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol bietet.

Laut den Zahlen der Tiroler Landesstatistik wurden in der Stadt Innsbruck 2019 – vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie – ca. 1,01 Mio. Ankünfte (+ 2,2 % gegenüber 2018) und ca. 1,78 Mio. Übernachtungen (+ 3,3 % gegenüber 2018) verzeichnet. Ca. 56,1 % der Ankünfte bzw. 57,5 % der Nächtigungen entfielen dabei auf den Sommertourismus.³⁵ Die Relevanz des Kunst- und Kulturbereichs wird ersichtlich, wenn die Aktivitäten der Tiroler Urlauber*innen abseits von sportlichen Aktivitäten betrachtet werden: „Spazieren gehen/Bummeln“ und „Sehenswürdigkeiten besuchen“ werden hier auf die Frage „Was machen sie sonst im Urlaub?“ am häufigsten genannt.³⁶ Im urbanen Raum erhalten diese Aktivitäten eine gesteigerte Bedeutung. Auf der Webseite des Innsbruck Tourismus kommt dies zum Ausdruck, wenn im Einleitungstext unter der Überschrift „Sightseeing und Stadtbummel“ kulturelle Highlights der Stadt – wenngleich einseitig auf Traditionelles fokussiert – hervorgehoben werden:

„Besuchen Sie die Sehenswürdigkeiten in Innsbruck. Sie wandeln auf den Spuren der Habsburger und sehen das Goldene Dachl, die Kaiserliche Hofburg, die mittelalterliche Altstadt und die berühmte Hofkirche mit den ‚Schwarzen Mandern‘. Ein Abstecher ins Museum informiert über spannende Begebenheiten aus Innsbrucks Geschichte. Flanieren Sie durch die Maria-Theresien-Straße und genießen Sie eine Erfrischung in einem Straßencafé. Die ideale Einstimmung auf Innsbrucks Kulturprogramm: von Alter Musik und Promenadenkonzerten bis hin zu einem Theaterbesuch oder dem New Orleans Festival ist alles möglich. Ebenso natürlich eine Shoppingtour durch die bunten Läden und Geschäfte in den verschiedenen Stadtvierteln.“³⁷

Der Innsbruck Tourismus geht außerdem laufend Kooperationen ein, sei es im Rahmen von Veranstaltungen mit Partnern aus dem Kunst- und Kulturbereich oder durch gemeinsame Projekte mit der **Tirol Werbung GmbH** und anderen regionalen Tourismusverbänden.³⁸ Beteiligungen hält Innsbruck Tourismus an der Congress und Messe Innsbruck GmbH (3 %), der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH (9 %), der Innsbruck Marketing GmbH (24 %), der Innsbruck Information und Reservierung GmbH (100 %), der IAI Veranstaltungsgesellschaft mbH (25,53 %), der Muttereralp Bergbahnen Errichtungs GmbH (57,81 %) und der Höhenleistungszentrum Kühtai Betriebs GmbH (100 %). Gemeinsam mit der Geschäftsstelle Marke und Markenkommunikation des Stadtmagistrats Innsbruck und der Innsbruck Marketing GmbH zeichnet der Innsbruck Tourismus für die Entwicklung der „Marke Innsbruck“ verantwortlich. Die **Innsbruck Marketing GmbH** selbst setzt ebenfalls einzelne für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich relevante Aktivitäten. Dazu zählen die Durchführung des New Orleans Festival (vgl.

³³ In der Stadtregion liegen die Feriendörfer Völs, Kematen, Zirl und Rum. Zu den südlichen Feriendörfern gehören Sistrans, Aldrans, Lans, Igls, Patsch, Ellbögen, Rinn und Ampass, zu den westlichen Feriendörfern Götzens, Mutters, Natters, Grinzens, Axams und Birgitz. Zum Kühtai/Sellraintal werden Kühtai, St. Sigmund-Praxmar, Sellrain, Gries im Sellrain, Oberperfluss, Unterperfluss, Ranggen und Kematen gezählt.

³⁴ Tiroler Tourismusgesetz 2006 §3 Abs. 1

³⁵ vgl. Land Tirol 2021a

³⁶ vgl. Tirol Werbung GmbH 2020, S. 37

³⁷ Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer 2021b

³⁸ vgl. Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer 2021b

Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs), die Bewerbung von Erlebnissen an der Schnittstelle zwischen Kultur und Shopping (z. B. die Christkindlmärkte oder das jährlich im Herbst stattfindende Innsbruck@Night-Event), der Betrieb des städtischen Event-Portals eventsuche.info oder die Umsetzung des Konzepts „Stadtteilinitiative 2020“.³⁹

Im Bereich der **Tourismus- bzw. Fremdenführung** existieren verschiedene Angebote. Eine zentrale Funktion übernimmt dabei die 1991 gegründete **Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer (ITF)**. Sie kümmert sich um die Interessensvertretung der Tiroler Fremdenführer*innen, die Förderung und Vermittlung des Berufsbildes und eine kontinuierliche Fortbildung ihrer Mitglieder. Auf der Webseite der Interessengemeinschaft sind derzeit 145 Fremdenführer*innen aufgelistet, wobei nicht alle von ihnen in der Stadt Innsbruck aktiv sind.⁴⁰ Viele der in der Stadt Innsbruck aktiven Fremdenführer*innen bieten spezielle Angebote an (z. B. Per Pedes Stadtführungen, KulturKinder, Acting Guides, werwiewastiro, Storyguide, AHRE Austria Guide & City Tours GmbH, TimeTour Next Level City Tour).

Ihren Sitz in der Landeshauptstadt haben darüber hinaus weitere Interessensvertretungen und Plattformen, die punktuell kunst- und kulturbezogene Aktivitäten setzen bzw. zu kulturpolitischen Themen Stellung beziehen wie etwa die **Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg** (vgl. 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler), die **Arbeiterkammer Tirol**, die **Wirtschaftskammer Tirol** (insbesondere mit den Landesinnungen Berufsfotografen, Kunsthandwerke sowie Mode und Bekleidungstechnik und den Fachgruppen Buch- und Medienwirtschaft, Kino-, Kultur- und Vergnügungsbetriebe sowie Juwelen-, Uhren-, Kunst-, Antiquitäten- und Briefmarkenhandel), der **ÖGB Tirol** (insbesondere über youunion Tirol), die **Erwachsenenbildung Tirol** oder **POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol** (für die letztgenannten vgl. 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur).

3.4 Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen

Zahlreiche Kunst- und Kultureinrichtungen in der Stadt Innsbruck widmen sich mehr als einer Sparte, etwa indem sie Musik, Tanz und Theater anbieten oder sowohl Lesungen als auch Ausstellungen machen. Einzelne dieser Einrichtungen sind dabei hervorzuheben, da ihr Programm konsequent spartenübergreifend ausgerichtet ist und sich über weite Strecken einer Kategorisierung in nur eine oder zwei Sparten entzieht. Sie bieten Raum für Musik, Theater, Tanz, Performance, Kabarett, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie, Film, Literatur, Diskurs, sozio-kulturelle Experimente, interkulturellen Austausch und mehr – oftmals all dies unter einem Dach vereint.

Paradigmatisch dafür steht das **Treibhaus Innsbruck**, das auf eine bewegte Geschichte zurückblickt. Das 1981 gegründete unabhängige Kulturzentrum, das sich zur Anfangszeit im Stadtteil Pradl befand und ab 1986 am Rande der Altstadt niederließ, gilt nach wie vor als zentrale Anlaufstelle für viele künstlerische Projekte und Kulturveranstaltungen in den verschiedensten Sparten. Das Treibhaus beschreibt sich selbst u. a. als kultureller Nahversorger und legt in seiner Kuratierung großen Wert auf ein nicht-kommerzielles und für alle zugängliches Programm. Jährlich finden im Treibhaus rund 300 Eigen- und Fremdveranstaltungen statt, wobei das Spektrum von Konzerten (vorrangig World Music, Jazz, Pop, Rock, Elektronik) über Kabarettabende bis hin zu Poetry Slams, Buchpräsentationen und Diskussionsveranstaltungen reicht. Dazu kommen Kooperationsveranstaltungen wie beispielsweise das jährlich seit 1995 gemeinsam mit dem Leokino Cinematograph durchgeführte „OpenAirKino im Zeughaus“, das 2020 erstmals um ein musikalisches Rahmenprogramm erweitert wurde.⁴¹

³⁹ vgl. Innsbruck Marketing GmbH 2021

⁴⁰ vgl. Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer 2021

⁴¹ vgl. Verein Treibhaus - Arbeitsgemeinschaft für Kreativität, Kommunikation & Kultur 2021

Die 2003 gegründete **p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen** ist ein Zusammenschluss von über 30 Innsbrucker Kulturinitiativen, Kollektiven und Einzelpersonen aus der Freien Szene. Für ihre Projekte und Veranstaltungen nutzen sie u. a. die Räumlichkeiten des gleichnamigen Trägervereins in den Viaduktbögen. Vor allem zu sehen sind dort Konzerte von Pop und Rock über Hip-Hop bis hin zu Elektronik, Noise oder Heavy Metal, außerdem vereinzelt Filmabende, Diskussionen, Performances und Ausstellungen. Jährlich werden 120 bis 130 Veranstaltungen präsentiert, teilweise in Form von Kooperationsveranstaltungen der p.m.k mit externen Initiativen wie Theater praesent, Structure Research oder Innversion, überwiegend jedoch als Eigenveranstaltung der in der p.m.k formierten Mitglieder. Zu ihnen zählen im musikalischen Bereich Aktionsradius A.R.A.F.A.T., Antidote, Bass Intoxication, Bühne Innsbruck, Dare Ya!, DJ's aus Mitleid, DKK, Firefly Concerts, Full Contact, Gurx Turmoil, Innpuls, konnex, LoR - Legends of Rock, Los Gurkos Prod., Lovegoat, Mint Hip Hop Austria, Mobiler Kulturverein V.A.K.U.U.M., Mutiny! concerts & culture, Rude Sounds, Skin on Marble, Sugarcane, Symbionics, Trio Flanell, Tyrolean Dynamite, Verschub, United Movement und Workstation, darüber hinaus noch Mozi Brews Film, medien.kunst.tirol, Kulturkollektiv ContrApunkt (Musik, Film, Diskurs), tON/NOt (Theater), Cunst & Co (Siebdruck), shirt24.at (Siebdruck), Autonomes FrauenLesbenZentrum Innsbruck sowie die Bäckerei.⁴²

Als offener Produktions-, Kommunikations- und Präsentationsraum wurde **Die Bäckerei - Kulturbackstube** im Jahr 2010 gegründet. In dem basisdemokratisch organisierten Haus, das in der ehemaligen Innsbrucker Großbäckerei Therese Molk untergebracht ist, finden über das gesamte Jahr hinweg Konzerte, Ausstellungen, Workshops, Vorträge, Kurse und sonstige Veranstaltungen statt. In eigenen Reihen werden Poetry Slams, Open Mic Sessions, Comedy Nights, Performance Brunches, Story Telling Nights, Speed Dating Nights Lgbtq+ oder Ideenwerkstätten angeboten. Die Bäckerei bietet außerdem Raum für Ateliers, Büros und einen Coworking Space. Untergebracht sind u. a. die TKI – Tiroler Kulturinitiativen/IG Kultur Tirol, die Bikerei - die offene Radlwerkstatt, feld - Verein zur Nutzung von Ungenutztem, ein offener Gemeinschaftsgarten, die Gruppe Kollektiver Wandel, CUBIC - Cultur & Bildung im Context, Papelier – Raum für Grafik & Kreatives, der Grafikraum TUN & lassen, das UND-Heft sowie die Lebensmittelkooperative Kooperation zum Fruchtgenuss.⁴³

Im Nordosten der Stadt befindet sich das **VIER UND EINZIG**, ein privat geführtes Kulturzentrum, das ohne öffentliche Subventionen auskommt. Der Name bezieht sich auf die Adresse in der Hallerstraße 41, in der früher die Textilfabrik Weyrer untergebracht war. Im 400 m² großen Saal, einer Galerie und in weiteren Räumen des Hauses finden Konzerte, Kabarettabende, Tanzproduktionen, Kreativwettbewerbe, Kurse, Proben, Ausstellungen, Workshops, Seminare und Feste ihren Platz. Ein Teil des Programms wird von der Hausgemeinschaft selbst gestaltet, etwa die Reihe „konzertanz“ für Orchester, Tanz und Performance oder das West Coast Swing Festival, ein Teil von externen Veranstaltern wie dem Verein Alte Musik in Innsbruck Mariahilf oder dem Verein Kleinkunst Innsbruck.⁴⁴

Von 1992 bis 2011 wurde im Kulturghasthaus Bierstindl am Fuße des Bergisel ein spartenübergreifendes Kulturprogramm angeboten. Nach Einstellung des Betriebs wurde das Vereinsvermögen aufgelöst und auf den Verein **kulturimpulstiro** übertragen, der sich zum Ziel gesetzt hat, Kultur im Sinne des ehemaligen Bierstindls zu fördern. Dazu werden jährlich rund 50.000 Euro an Kulturprojekte vergeben, die sich zuvor per Antrag um eine Förderung beworben haben.⁴⁵ Seit 2014 wird das Bierstindl unter neuen Eigentümern als Bierghasthaus mit leicht konsumierbarem Unterhaltungsprogramm betrieben. (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur)

Für Kulturveranstaltungen aller Art stehen auch die **Veranstaltungszentren der Immobiliengesellschaft der Stadt Innsbruck IIG** zur Verfügung. Dabei handelt es sich um die direkt im Zentrum gelegenen Ursulinsäle (240 m², bis zu 200 Sitzplätze), den Gemeindesaal Amras (250 m², 240 Sitzplätze), den Mehrzwecksaal Arzl (320

⁴² vgl. Verein p.m.k - Plattform mobile Kulturinitiativen 2021

⁴³ vgl. Verein Die Bäckerei – Kulturbackstube 2021

⁴⁴ vgl. Haus Vier und Einzig 2021

⁴⁵ vgl. kulturimpulstiro 2021

m², bis zu 280 Sitzplätze), den kleinen Mehrzwecksaal Hötting (110 m², bis zu 80 Sitzplätze) und den Mehrzwecksaal centrum.odorf (320 m², bis zu 300 Sitzplätze). Sie werden vereinzelt für Konzerte, Liederabende, Filmvorführungen, Orchesterproben, Bälle oder Feste genutzt, zumeist von Brauchtumsgruppen, die in den jeweiligen Stadtteilen beheimatet sind.⁴⁶ (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur)

3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler

Die Auseinandersetzung mit Architektur und Baukultur sowie mit Fragen der Stadtplanung und -entwicklung besitzt in Innsbruck eine außerordentlich hohe Relevanz. Bedingt ist dies u. a. durch die geografische Lage und den damit verbundenen stark beschränkten Dauersiedlungsraum, die Vielzahl historisch bedeutsamer Bauten und den selbst gestellten Anspruch, auch bei moderner Architektur auf hohe Qualität zu achten. Neben dem Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration, dem Innsbrucker Gestaltungsbeirat und dem Beirat für Stadt- und Ortsbildschutz (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung) tragen verschiedene Akteur*innen mit ihren Aktivitäten zu dieser Auseinandersetzung bei.

Die **ZV Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs – Landesverband Tirol** (kurz: ZV Tirol) ist einer der sieben Landesverbände der 1907 gegründeten und über 700 Mitglieder zählenden Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs. Die ZV sieht sich als eine kulturelle Vereinigung, die u. a. über die Mitarbeit an der Baugesetzgebung oder die Mitwirkung in verschiedenen Gremien für Architekturqualität eintritt, Diskussionen zu Architektur und Städtebau anregt und Impulse setzt, um das Berufsbild der Architekt*innen weiterzuentwickeln.⁴⁷ Die **Kammer der ZiviltechnikerInnen, Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg** ist als Körperschaft öffentlichen Rechts die gesetzliche Berufsvertretung der staatlich befugten und beeideten Ziviltechniker*innen in diesen beiden Bundesländern. Sie gliedert sich in die beiden Sektionen „ArchitektInnen“ und „IngenieurkonsulentInnen“ und setzt sich für die Stärkung der von ihr vertretenen Berufsstände, die Förderung der beruflichen Aus- und Fortbildung, die Sicherung fairer Honorare und die Wahrung der Mitglieder- und Standesinteressen nach innen und außen ein. Außerdem tritt die Landeskammer als Serviceeinrichtung für ihre Mitglieder auf, fungiert als Plattform zur Vernetzung in ihrem Wirkungsbereich und bringt sich so wie das aut. architektur und tirol und die ZV Tirol immer wieder in den baukulturellen Diskurs in der Stadt Innsbruck und im Land Tirol ein.⁴⁸

Das **aut. architektur und tirol** (ehemals Architekturforum Tirol) ist ein 1993 gegründeter, unabhängiger Verein, der sich auf vielfältige Weise mit den Aspekten von Architektur und der qualitätsvollen Gestaltung des Lebensraums beschäftigt. Untergebracht ist das aut seit 2005 im adaptierten Sudhaus der ehemaligen Brauerei Adambräu, das in den 1920er-Jahren von Lois Welzenbacher (1889 – 1955) erbaut wurde. In dem Industriebau der klassischen Moderne in unmittelbarer Nähe zum Innsbrucker Bahnhof finden laufend Ausstellungen sowie Vorträge, Diskussionen, Filmabende und Symposien zu baukulturellen Themen und zeitgenössischer Architektur, Kunst und Design statt. Eine zentrale Funktion nimmt zeitgemäße Architekturvermittlung ein, die auf mehreren Ebenen stattfindet. Das aut ist Anlaufstelle für Fragen zur aktuellen Architekturszene in Tirol, bietet Exkursionen, Führungen und Vor-Ort-Veranstaltungen in Bauwerken an, besitzt eine umfangreiche Sammlung an fachbezogenen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln sowie Filmen und Videos, gibt Bücher, Kataloge und ein Programm-Magazin heraus, liefert weiterführende Informationen zur Tiroler Architektur über nextroom.at und den darauf basierenden Online-Architekturführer [architek\[tour\] tirol](http://architek[tour]tirol) und kümmert sich auch um Architekturvermittlung an junge Menschen (in Kooperation mit der Kunst- und Architekturschule bilding). Unter den über 200 Vereinsmitgliedern finden sich neben diversen Unternehmen und Organisationen zahlreiche namhafte Architekt*innen und Architekturbüros.⁴⁹

⁴⁶ vgl. Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG 2021

⁴⁷ vgl. ZV Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs – Landesverband Tirol 2021

⁴⁸ vgl. Kammer der ZiviltechnikerInnen, Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg 2021

⁴⁹ Dazu zählen etwa LAAC ZT GmbH, Architekt DI Erich Strolz UNVERBLÜMT, klingan/konzett architektur ZT GmbH, Daniel Fügen-schuh, M9 Architekten (Senfter + Lanzinger), Snøhetta Studio Innsbruck, Rainer Köberl, STUDIO LOIS, he und du ZT KG, Obermoser arch-omo ZT GmbH oder Madritsch Pfurtscheller.

Im Vereinsvorstand sitzen neben Vertreter*innen der Stadt Innsbruck, des Landes Tirol oder der Universität Innsbruck auch solche der ZV Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs – Landesverband Tirol und der Kammer der ZiviltechnikerInnen, Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg.⁵⁰

Im selben Gebäude wie das aut befindet sich, verteilt auf vier Stockwerke mit ca. 800 m², das **Archiv für Baukunst**. Als Forschungsinstitut der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck kümmert es sich um die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Bearbeitung von Materialien der Architektur und Ingenieurbaukunst seit dem 19. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem zentralen Alpenbereich mit Tirol, Südtirol und den Nachbarregionen Trentino und Vorarlberg. Dazu werden Ausstellungen, Tagungen und Vorträge organisiert und Publikationen veröffentlicht. Forschungsprojekte werden im Rahmen von Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls für Baugeschichte und Denkmalpflege am Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte der **Fakultät für Architektur** durchgeführt (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur).⁵¹ Auch die drei weiteren Institute der Fakultät, das Institut für Gestaltung (mit den Einheiten „Gestaltung 1“, „Studio 2“, „Konstruktion und Gestaltung – Structure and Design“ sowie „Leichtbau“), das Institut für Experimentelle Architektur (mit den Einheiten „/studio3“ sowie „Hochbau“) und das Institut für Städtebau und Raumplanung (mit den Einheiten „Stadt“, „Landschaft“ sowie „Territoriale Strategien“) sind für die Auseinandersetzung mit Fragen der Architektur und Baukultur in der Stadt Innsbruck und weit darüber hinaus von großer Bedeutung. Dazu kommen immer wieder zukunftsweisende Initiativen wie der Universitätskurs „Designing Future Realities“, der gemeinsam mit der Destination Wattens Regionalentwicklung GmbH umgesetzt wird. Oftmals bestehen außerdem über Lehrende, Absolvent*innen und Studierende Verbindungen zu Gruppen, die an der Schnittstelle zwischen Architektur und Kunst tätig sind. Beispiele hierfür sind krater fajan, tortenwerkstatt und columbosnext.

Das Architekturkollektiv **krater fajan** wurde um das Jahr 2013 herum gegründet. Zuerst im Motel in Wilten, einem Zwischennutzungsprojekt auf einem brachliegenden Areal, angesiedelt, werden mittlerweile ein Atelier in der Mentlgasse und eines in der Karmelitergasse genutzt. Die Arbeiten reichen von kleineren stadtmöbelähnlichen Konstruktionen über die architektonische Einrichtung von Clubs bis hin zur Errichtung von temporären Bauwerken wie dem Stadtteilzentrum Campagne Reichenau.⁵² Die **tortenwerkstatt** wird vom Verein „freunde der torte“ getragen, der 2009 von Architekturstudent*innen gegründet wurde. Mittlerweile dienen die Räumlichkeiten im Stadtteil Wilten, die in der Vergangenheit immer wieder für Veranstaltungen und Vorträge genutzt wurden, vor allem als Arbeitsraum und Coworking Space.⁵³ **columbosnext** ist ein seit 2004 bestehendes mehrköpfiges Kollektiv, das sich permanent mit gesellschaftlichen und sozialen Fragen von Architektur auseinandersetzt. Ein Stellwerkturn direkt an den Bahngleisen in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs dient als Büro, Werkstätte, Vortragort, Ausstellungsraum und Konzertstätte. Das Kollektiv ist u. a. für seine interdisziplinären Arbeiten im öffentlichen Raum bekannt, etwa den Bau von Bühnen für das Heart of Noise Festival.⁵⁴ Mitglieder von columbosnext waren auch in die Errichtung des **bilding** involviert, das im Bereich der Architektur- und Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche eine österreichweit einzigartige Stellung einnimmt. Hervorgegangen aus einer Initiative des aut wurde 2009 von einer Gruppe engagierter Architekt*innen und Künstler*innen die „KUNSCHTschule für Kinder und Jugendliche“ gegründet, aus dem sich sechs Jahre später das bilding im Rapoldipark entwickelte. Das vielfach ausgezeichnete, pavillonartige Werkstättengebäude und sein Umraum stehen seitdem Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, um ihre kreativen und gestalterischen Fähigkeiten entdecken und weiter entwickeln zu können. Das bilding bietet u. a. Workshops und unterrichtsspezifische Materialien zur baukulturellen Vermittlung für Schulen an, wirkt an partizipativen Beteiligungsprojekten und Planungsverfahren mit und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich in eigenen Werkstätten-Formaten in Architektur, aber auch Malerei, Skulptur, Design, Film und Neuen Medien auszuprobieren.⁵⁵

⁵⁰ vgl. aut. architektur und tirol 2021

⁵¹ vgl. Archiv für Baukunst 2021

⁵² vgl. Krater Fajan Kunst und Kultur 2021

⁵³ vgl. freunde der torte 2021

⁵⁴ vgl. columbosnext 2021

⁵⁵ vgl. bilding Kunst- und Architekturschule 2021

Mit einem – gerade für Innsbruck – sehr wichtigen baukulturellen Aspekt, der künstlerischen und kulturellen Zwischennutzung von Leerständen und Brachflächen, setzen sich immer wieder diverse Projekte und Initiativen auseinander. Die allgemeine Bedeutung des Themas Leerstände selbst wird nicht zuletzt dadurch verdeutlicht, dass im Arbeitsübereinkommen der amtierenden Stadtregierung eine Leerstandserhebung von Wohnungen mit anschließendem Mobilisierungskonzept und die Prüfung einer Leerstandsabgabe festgeschrieben wurden. (vgl. Kapitel 5.2.1 Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024) Der nicht mehr aktive Verein **brache e.V.** funktionierte 2015 im Südosten von Wilten einen ehemaligen Recyclinghof ein Jahr lang zu einem Begegnungsort für Kunst, Architektur, Film, Performance und Musik um.⁵⁶ Im Rahmen der *stadt_potenziale 2019* wurde **Die Lücke - Verein zur temporären Zwischennutzung von Gebäudeleerstand** mit dem Projekt „Lückenfüller – Mehr statt leer“ gefördert, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Leerstände aufzuspüren und sichtbar zu machen, wobei bislang erst einige wenige Leerstände auf der Homepage angeführt sind.⁵⁷ Die Idee einer Zwischennutzung eines Leerstands im innerstädtischen Bereich abseits von Co-Working und kommerzieller Nutzung steht im Mittelpunkt von **FA-RaDAY**, das von *medien.kunst.tirol* (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie) beim TKI open 20 als eines der ausgewählten Projekte gefördert wurde.⁵⁸ Eine künstlerische Zwischennutzung des leerstehenden Pavillons beim Landestheater wurde 2019 vom **Verein für projektbasierte Öffentlichkeitsarbeit** mit dem Projekt REICH FÜR DIE INSEL gestartet. Das Programm umfasst Ausstellungen, Konzerte und Filmvorführungen.⁵⁹ Ein ungenutztes Geschäftslokal in der Kiebachgasse wurde beim Projekt „**Kunst im Zwischenraum**“ von der Tiroler Künstler:innenschaft, in Zusammenarbeit mit der Innsbruck Marketing GmbH, von Mitte Dezember 2020 bis Mitte Jänner 2021 temporär für die Präsentation von künstlerischen Arbeiten genutzt.⁶⁰ Die Frage, inwieweit städteplanerische und bauliche Projekte auch Raum für künstlerische, kulturelle und kreativwirtschaftliche Nutzung bieten können, stellt sich in Innsbruck regelmäßig bei entsprechenden Vorhaben. Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart sind etwa die Überlegungen zur Gestaltung des Areals zwischen Marktplatz und Universitätsbrücke im Rahmen des Ideenwettbewerbs EUROPAN15⁶¹ oder des ehemaligen BAUHAUS- und MPREIS-Marktes in der Bachlechnerstraße.

Mit Fragen zu gebauter Kultur und zur Gestaltung des städtischen Raums setzen auch noch weitere Einrichtungen und Initiativen auseinander, die ihren Sitz in Innsbruck haben. Neben dem Referat für Projekte, Gestaltung und Ortsbildschutz des Magistrats der Stadt Innsbruck (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung) und der Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht des Landes Tirol hat auch die **Tiroler Abteilung des Bundesdenkmalamts** ihren Sitz in der Landeshauptstadt. Zu ihren Aufgaben zählen vor allem die Erfassung, Unterschutzstellung und Erhaltung von denkmalgeschützten Objekten, die Erforschung und Dokumentation des archäologischen Erbes sowie die Betreuung von Restaurierungen.⁶² Mit Denkmälern im weiteren Sinne beschäftigt sich der 1880 gegründete **Innsbrucker Verschönerungsverein**. Er initiiert vereinzelt Projekte zur Neu- oder Umgestaltung von Plätzen, veranstaltet denkmalbezogene und kulturhistorische Vorträge und Führungen und setzt Erneuerungsarbeiten an Brunnen, Kapellen, Wegkreuzen, Heiligenfiguren, Bildstöckln, Hausfresken, Gedenktafeln oder Grabstätten um.⁶³ Die Revitalisierung der Innsbrucker Altstadt ist das Hauptanliegen der **Interessensgemeinschaft Altstadt Innsbruck (IAI)**. Der Großteil der Projekte des Vereins ist auf infrastrukturelle Maßnahmen im Altstadtbereich ausgelegt (z. B. Parkplatzbewirtschaftung, Baustellenmanagement, Beleuchtung), im weiteren Sinne spielt aber auch das Thema Kultur für die Interessensgemeinschaft eine Rolle. Der Verein ist außerdem mit 74,47 % an der IAI Veranstaltungsgesellschaft mbH beteiligt, die für die sechs Christkindlmärkte der Bergweihnacht Innsbruck und den Osterfrühling mit Ostermarkt verantwortlich zeichnet, und mit 4 % an der Innsbruck Marketing GmbH. An letzterer mit 9 % beteiligt ist auch der seit 1977 bestehende **Innenstadtverein**. Er wurde gegründet, um die Maria-Theresien-Straße möglichst weitgehend in eine Fußgänger*innenzone umzuwandeln. Heute fungiert der rund 300

⁵⁶ vgl. brache e.V. 2021

⁵⁷ vgl. Die Lücke - Verein zur temporären Zwischennutzung von Gebäudeleerstand 2021

⁵⁸ vgl. TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2020a

⁵⁹ vgl. Verein für projektbasierte Öffentlichkeitsarbeit 2021

⁶⁰ vgl. Tiroler Künstler*schaft 2021a

⁶¹ vgl. europan österreich 2021

⁶² vgl. Bundesdenkmalamt (BDA) 2021

⁶³ vgl. Innsbrucker Verschönerungsverein 2021

Mitglieder zählende Verein als Ansprechpartner für Politik und Verwaltung, wenn es um die Unternehmen in der Innenstadt geht. Er organisiert Veranstaltungen (z. B. Ganz Innsbruck tanzt, Innsbrucker Weihnachtszauber), kümmert sich um Marketing, bietet seinen Mitgliedern verschiedene Serviceleistungen und betreibt gemeinsam mit der Interessensgemeinschaft Altstadt Innsbruck die Webseite innsbruck-shopping.at.

In und um das historische Zentrum der Stadt Innsbruck finden sich zahlreiche aus baukultureller Perspektive besonders interessante und schützenswerte Gebäude sowie sonstige mit diesen verbundene Objekte, darunter das Wahrzeichen der Stadt, das Goldene Dachl, der Dom zu St. Jakob, die Hofburg mit der Hofkirche und angrenzendem Hofgarten, das Schloss Ambras, die Panorama-Rotunde, die Triumphpforte, Teile der Hungerburgbahn, die Bergiselschanze, das Kaufhaus Tyrol sowie viele prächtige Bürgerhäuser, Palais, Villen und Gasthäuser, die das Stadtbild von Innsbruck auch heute noch stark prägen.⁶⁴ Dazu kommen Denkmäler von historischen Personen oder Ereignissen (z. B. das Andreas-Hofer-Denkmal am Bergisel, die Annasäule in der Maria-Theresien-Straße, der Rudolfsbrunnen am Bozner Platz), Mahnmäler im Rahmen der Erinnerungskultur (z. B. das Befreiungsdenkmal und das Pogromdenkmal am Eduard-Wallnöfer-Platz (dazu interessant auch die Diskussion im Kontext der Erbauung des Neuen Landhauses), der Gedenkstein zur Reichskristallnacht in der Sillgasse, die Gedenktafel für Franz Mair beim Landhaus, der Gedenkstein zum „Arbeitserziehungslager Reichenau“, das Denkmal „Wider das Vergessen“ vor der Medizinischen Universität) oder Friedhöfe (z. B. Jüdischer Friedhof, Soldatenfriedhof in Ambras, Landesgedächtnisstätte Tummelplatz), die oftmals in engem Zusammenhang mit Erinnerungskultur stehen (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur). Bei den **religiösen Denkmälern** aus baukultureller, kulturtouristischer und kunstbezogener Perspektive besonders hervorzuheben sind neben den beiden bereits genannten, dem Dom und Propsteipfarrkirche hl. Jakob und der Hofkirche zum hl. Kreuz, vor allem das Prämonstratenserstift Wilten, die Sieben-Kapellen-Kirche, die Kapuzinerkirche und -kloster, die Servitenkirche hl. Josef und Servitenkloster sowie die Jesuitenkirche Hl. Dreifaltigkeit (für Details und weitere religiöse Denkmäler vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur). Selbiges gilt für einzelne **Schlösser, Burgen, Palais und Ansitze**:

- **Ansitz Neuhof und Goldenes Dachl**: 1420 bis 1459 Errichtung und Erweiterung unter Herzog Friedrich IV. und Herzog Siegmund von Tirol, gegen Ende des 15. Jahrhunderts Errichtung des mit 2.657 feuervergoldeten Kupferschindeln gedeckten Prunkerkers durch Niclas Turing dem Älteren, im Auftrag von Kaiser Maximilian I., Fresken von dessen Hofmaler Jörg Kölderer gemalt, später Sitz der Hofkammer, danach Kaserne und Zinshaus;
- **Andechshof**: 1180 als Stadtburg der Grafen von Andechs errichtet, unter Kaiser Maximilian I. als Waffenlager genutzt, später Kaserne und Sitz des Landesschulrats, von 1991 bis 2018 teilweise für städtische Galerie genutzt;
- **Ottoburg**: spätgotischer Wohnturm, ursprünglich Teil des Andechshofes, seit 1476 urkundlich nachweisbar, 1497 an Fürst Rudolf von Anhalt verliehen, nach dessen Tod 1515 als bürgerliche Residenz verwendet, heute als Restaurant genutzt;
- **Hofburg**: Erwerb des Grundstücks gegen Ende des 14. Jahrhunderts unter Herzog Leopold IV. von Habsburg, 1453 bis 1463 Bau einer ersten Burganlage unter Herzog Siegmund von Tirol, 1459 bis 1519 Ausbau unter Kaiser Maximilian I., 1520 bis 1530 Errichtung des vierseitigen Baukomplexes mit drei Innenhöfen, 1536 bis 1570 Umbau zu Renaissanceschloss, 1577 Errichtung der Silbernen Kapelle unter Ferdinand II., 1754 bis 1756 Umbau im Stil des höfischen Wiener Rokoko unter Kaiserin Maria Theresia, bis zum Ende der Monarchie als Burg und Sitz der Tiroler Landesfürsten genutzt, danach in den Besitz der Republik Österreich übergegangen und teilweise zur Besichtigung freigegeben;

⁶⁴ Einen Überblick über die unter Denkmalschutz stehenden unbeweglichen und archäologischen Denkmale in der Stadt Innsbruck gibt die Denkmalliste des Bundesdenkmalamts. Mit Februar 2020 waren in ihr insgesamt 696 Objekte im Innsbrucker Stadtbereich aufgelistet (vgl. Bundesdenkmalamt (BDA) 2020).

- **Schloss Ambras mit Gartenanlage:** im 10. Jahrhundert von den Vorfahren der Grafen von Dießen-Andechs genutzt, 1133 zerstört, 1288 neu gebaut, dann mehrmals erweitert und umgebaut, Mitte des 16. Jahrhunderts unter Erzherzog Ferdinand II. als Wohnschloss im Stil der Renaissance ausgebaut, Mitte des 19. Jahrhunderts unter Erzherzog Karl Ludwig neugotische Umgestaltung, seit 1880 als Museum geführt;
- **Schloss Büchsenhausen:** errichtet 1563 neben einer Gushütte, seither mehrmals erweitert und umgebaut, um 1690 nach Plänen von Johann Martin Gumppe dem Älteren barockisiert, im 19. Jahrhundert teilweise im neugotischen Stil umgebaut, später erste Schwimm- und Badeanstalt Tirols, östliche Anbauten seit den 1990er-Jahren als Künstler*innenhaus genutzt;
- **Rathaus:** Anfang des 18. Jahrhunderts durch Umbau dreier gotischer Bürgerhäuser zum barocken Palais Künigl nach Plänen von Johann Martin Gumppe dem Älteren entstanden, 1848 bis 1876 als Hotel geführt und mit klassizistischer Fassade versehen, 1897 vom Papiergroßhändler Leonhard Lang der Stadt Innsbruck geschenkt, seither als Rathaus genutzt;
- **Stadtturm:** zwischen 1442 und 1450 an das alte Rathaus angebaut, als Verteidigungsbau mit Turmwächtern konzipiert, im Mittelalter teilweise auch als Stadtgefängnis genutzt, seit den 1950er-Jahren zunehmend für touristische und kulturelle Zwecke genutzt, u. a. für literarische Zusammenkünfte des Turmbunds und als Sitz des Kulturamts;
- **Palais Fugger-Taxis:** ab 1679 vermutlich nach Plänen von Johann Martin Gumppe dem Älteren für Graf Hans Otto Fugger als barocke Palastanlage nach italienischem Vorbild errichtet; Anfang des 18. Jahrhunderts in den Besitz der Familie von Welsberg, 1784 in jenen der Grafen von Thurn und Taxis und 1906 in jenen des Landes Tirol übergegangen, heute Nutzung als Amtsgebäude und für Galerie TAXISPALAIS - Kunsthalle Tirol;
- **Weierburg:** um 1460 von Christian Tänzler errichtet, später in den Besitz der Tiroler Landesfürsten übergegangen, mehrmals umgebaut und erweitert, unter Erzherzog Ferdinand II. Errichtung eines Tiergartens im Umfeld, 1911 von der Stadt Innsbruck erworben, 1976 bis 1978 für repräsentative Zwecke adaptiert;
- **Malfatti-Schlößl:** spätestens 1693 erbaut, bis 1806 als Amtsgebäude und Wohnsitz des Pflegers der Herrschaft Sonnenburg genutzt, im 19. Jahrhundert umgebaut;
- **Schloss Mühlau:** 1706 durch Vereinigung der im 15. Jahrhundert entstandenen Ansitze Rizol und Sternbach errichtet, Decken- und Wandmalereien von Jakob Placidus Altmutter und Kaspar Waldmann, weitgehend erhaltene barocke Parkanlage, 1720 Errichtung der zum Schloss gehörenden Kapelle Maria Hilf am Grabenstein;
- **Schloss Mentlberg:** 1303 erstmals erwähnter Meierhof des Stiftes Wilten, um 1490 zu einem Adelsitz umgebaut, Anfang des 20. Jahrhunderts unter Ferdinand d'Orléans, Herzog von Aençon, im Stil der Loire-schlösser umgebaut;

3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs

Konzerte sind in Innsbruck an zahlreichen Orten und Plätzen zu erleben – in allen möglichen Stilen von Klassischer Musik über Volksmusik bis hin zu Rock, Punk, Metal, Punk, Pop, Hip-Hop, Blues, Funk, Jazz, World Music und elektronischer Musik.

Eine zentrale Funktion im Musikbereich nimmt das 2018 eröffnete **Haus der Musik** ein, das an der Stelle der 2015 abgerissenen Stadtsäle errichtet wurde. Das Haus mit einer Nutzfläche von rund 13.000 m² beherbergt moderne Veranstaltungs-, Unterrichts- und Büroräume, eine Gemeinschaftsbibliothek der musikausbildenden Hochschulinstitutionen in Innsbruck und ein Restaurant. Neben der Nutzung für Eigenveranstaltungen werden die Räumlichkeiten (zwei Konzertsäle, zwei Theaterbühnen, Foyers, Terrassen und Probemöglichkeiten) auch vermietet. Zu erleben sind im Haus der Musik zahlreiche Konzerte der unterschiedlichsten Stilrichtungen, dazu Tanztheater, Schauspiel und Musiktheater sowie vereinzelt Filmvorführungen, Gespräche, Vorträge und

Lesungen. Geführt wird der Betrieb von der **Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck**, die vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck getragen wird. (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst)⁶⁵

Im Haus der Musik eingemietet sind mehrere Einrichtungen: das Tiroler Landestheater Innsbruck mit den Kammerspielen und Blackbox [K2] (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst), das Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck, Teile des Tiroler Landeskonservatoriums sowie der Innsbrucker Standort des Mozarteums Salzburg (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur), das Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck, die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und die volksculturellen Landesmusikverbände (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur). Das 1893 gegründete **Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck (TSOI)** gilt als das drittälteste bürgerliche Sinfonieorchester Österreichs. Neben vereinzelten Gastspielen und regelmäßigen Sinfoniekonzerten im Saal Tirol im Congress Innsbruck bespielt das TSOI laufend das Haus der Musik mit klassischer Orchestermusik, Kinder- und Familienkonzerten und Sonntagsmatineen.⁶⁶ Die **Innsbrucker Festwochen der Alten Musik** sind aus der 1976 erstmals durchgeführten Innsbrucker Woche für Alte Musik hervorgegangen. Jedes Jahr im Juli und August werden Meisterwerke aus der Renaissance- und Barockzeit in Opern und Konzerten aufgeführt. Neben dem Haus der Musik kommen als Spielstätten der Musikpavillon im Hofgarten, die Hofkirche, die Jesuitenkirche, das Tiroler Landestheater, das Zeughaus, die Stiftskirche Stams sowie das Schloss Ambras (mit den **Ambraser Schlosskonzerten**) zum Einsatz. Seit 2010 wird im Rahmen der Festwochen der mit insgesamt 11.500 Euro Preisgeld dotierte internationale Gesangswettbewerb für Barockoper „Pietro Antonio Cesti“ für junge Sänger*innen ausgeschrieben. Zu den Sonderpreisen zählt u. a. die Mitwirkung an der jeweils nächstjährigen Produktion der BAROCKOPER:JUNG. Getragen werden die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik von der gleichnamigen GmbH, die eine Tochtergesellschaft der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck ist.⁶⁷ Sie zeichnet außerdem für die **Meister&Kammerkonzerte Innsbruck** verantwortlich, bei der von Oktober bis Mai Meisterwerke aus Barock, Klassik, Romantik und klassischer Moderne im Saal Tirol im Congress Innsbruck sowie Kammerkonzerte im Großen Saal des Hauses der Musik präsentiert werden.⁶⁸

Der Alten Musik widmet sich auch der 2000 gegründete Verein „Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf“ mit seiner Konzertreihe **Innsbrucker Abendmusik**. Er veranstaltet jährlich 10 bis 15 Konzerte an verschiedenen Spielstätten, darunter in der Aula des Canisianum, der Hofkirche (Kuratorium der Ebert-Orgel), der Pfarrkirche Mariahilf, dem Haus der Musik, dem Zeughaus, dem Haus VIER UND EINZIG, dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, dem Tiroler Volkskunstmuseum, sowie dem Barocken Stadtsaal in Hall in Tirol, und organisiert einmal jährlich eine Besichtigungsreise zu historischen Orgeln im In- und Ausland. Die Tiroler Landeshauptstadt selbst gilt sowohl als Zentrum der Alten Musik als auch Orgelstadt Österreichs. Zahlreiche Orgelkonzerte sind jedes Jahr in verschiedenen Innsbrucker Kirchen zu erleben, neben den bereits genannten noch in der Stiftskirche Wilten (Wiltener Stiftsorgelkonzerte), der Basilika Wilten (Geistliche Abendmusik in der Basilika Wilten), der Jesuitenkirche (KlangRaum Jesuitenkirche), der Georgskapelle im Alten Landhaus, der Pfarrkirche Igls, der Pfarrkirche St. Nikolaus und im Dom zu St. Jakob – unter anderem jedes Jahr im Mai im Rahmen der **Langen Nacht der Kirchen**. Einzelne dieser Kirchen sind Schauplatz des **ORGELfests**, das von der Galerie St. Barbara in Hall in Tirol rund um den Todestag von Johann Sebastian Bach alle zwei Jahre gegen Ende Juli veranstaltet wird.⁶⁹ Die Georgskapelle im Alten Landhaus und die Hofkirche sind zudem die beiden Wettbewerbsorte für den alle drei Jahre ausgetragenen **Orgelwettbewerb um den Paul-Hofhaimer-Preis**, der 1969 aus Anlass der 450. Wiederkehr des Todestages von Kaiser Maximilian I. von der Stadt Innsbruck für die Interpretation von Orgelkompositionen alter Meister gestiftet wurde.⁷⁰ Einen Überblick zu diesen Orgelkonzerten bietet eine jährlich erscheinende Broschüre, die vom Kulturamt der Stadt Innsbruck in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Veranstalter*innen erstellt

⁶⁵ vgl. Haus der Musik Innsbruck – Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck 2021a

⁶⁶ vgl. Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck 2021

⁶⁷ vgl. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH 2021a

⁶⁸ vgl. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH 2021b

⁶⁹ vgl. Galerie St. Barbara 2021a

⁷⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021k

wird.⁷¹ Die Galerie St. Barbara in Hall in Tirol zeichnet neben dem ORGELfest auch für das **Osterfestival Tirol** und die **Konzertreihe musik+** verantwortlich. Das Osterfestival Tirol findet seit 1989 jährlich im Frühjahr statt und steht nicht nur für Alte und Neue Musik, sondern vereint in einem spartenübergreifenden Ansatz auch Tanz, Performance, Film, Lesungen, Gespräche und Aktionen im öffentlichen Raum. Die Konzertreihe musik+ bietet über das Jahr verteilt vor allem Aufführungen und Gesprächsrunden zu Klassischer Musik, teilweise in Verbindung mit neueren Genres und Stilrichtungen. Die Veranstaltungen finden dabei schwerpunktmäßig in Hall in Tirol statt, nutzen allerdings auch verschiedene Schauplätze in Innsbruck, darunter in den letzten Jahren etwa das Haus der Musik, die Aula der Universität, die kleine Aula des MCI, das Haus der Begegnung, das Leokino, den congress, die Hofkirche, das Literaturhaus am Inn, die Theologische Fakultät oder die Galerie Thoman.⁷²

Eine weitere Broschüre, die jährlich vom Innsbruck Tourismus herausgegeben wird, beinhaltet eine Programmübersicht über Veranstaltungen in Innsbruck, die sich der Alten Musik widmen. Der Innsbruck Tourismus betreibt auch die Dachmarke „Alte Musik Innsbruck“ und zeichnet für die **Altstadtkonzerte Innsbruck** verantwortlich. Das Konzept für diese frei zugänglichen Pop-Up-Konzerte mit Schwerpunkt auf Alter Musik, die jeden Freitag im September an verschiedenen Orten in der Innsbrucker Altstadt stattfinden, wurde gemeinsam mit Studierenden des Master-Studiengangs für Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement an der FH Kufstein entwickelt und umgesetzt. Mit der Dachmarke verbunden ist außerdem die Initiative **ConTakt**, die in regelmäßigen Abständen Diskussionen, Gespräche und Vorträge zu Themen der Alten Musik veranstaltet.⁷³ Die Altstadt von Innsbruck bietet darüber hinaus die Bühne für die seit 1995 jeden Sommer stattfindenden **Innsbrucker Promenadenkonzerte**. In rund 40 Konzerten können die zahlreichen Besucher*innen im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg die Vielfalt der modernen Bläsermusik bei freiem Eintritt erleben. Internationale und regionale Symphonieorchester, Militär-, Polizei- und Zivillorchester, Blechbläserensembles, Brassbands und Bigbands präsentieren dabei ihre kunstmusikalischen Interpretationen von Walzer, Polka und Marsch bis hin zu Swing, Jazz und World Music.⁷⁴

Als Veranstalter von klassischen Konzerten treten in Innsbruck außerdem weitere Orte wie das Canisianum, das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, das Tiroler Landeskonservatorium, die Musikschule Innsbruck oder Jeunesse Innsbruck in Erscheinung. Im **Canisianum** sind u. a. Konzerte von Innsbrucker Klangkörpern wie dem Kammerchor Collegium vocale Innsbruck, dem Vokalensemble Vocappella Innsbruck oder dem Tiroler Kammerorchester InnStrumenti zu erleben (siehe weiter unten),⁷⁵ das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie) bietet mit **musikmuseum** eine Konzertreihe (inkl. CD-Produktionen) zu tirolischer Musikgeschichte und -gegenwart an, bei der neben klassischer Musik vereinzelt auch andere Stilrichtungen zu hören sind⁷⁶, und am **Tiroler Landeskonservatorium** und an der **Musikschule Innsbruck** (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur) finden ebenfalls regelmäßig klassische Konzerte im Rahmen des Studien- und Schulbetriebs statt. Mit **Jeunesse Innsbruck** ist eine Regionalstelle des österreichweiten Musikveranstalters Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs vor Ort aktiv, die sich vor allem für ein junges Publikum und für die Förderung junger Musiker*innen einsetzt. Neben Klassischer Musik sind in den Konzerten Stilrichtungen wie Weltmusik, Jazz, zeitgenössische Musik oder Pop, aber auch andere künstlerische Sparten wie Tanz und Schauspiel integriert.⁷⁷

In der Landeshauptstadt existieren neben dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck zahlreiche weitere Klangkörper, die sich der klassischen Musik in all ihren Variationen widmen und teilweise auch andere musikalische Stilrichtungen bedienen. Dazu zählen unter anderem:

⁷¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021i

⁷² vgl. Galerie St. Barbara 2021b

⁷³ vgl. Innsbruck Tourismus 2021

⁷⁴ vgl. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2021

⁷⁵ vgl. Collegium Canisianum - Internationales Theologisches Kolleg 2021

⁷⁶ vgl. Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. 2021a

⁷⁷ vgl. Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs 2021

- rund um das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck das **CEDAG-Quartett**, das **ENSEMBLE INN**, **OHR-WÄRMER**, **Innsbrucker Böhmische**, das **Innsbrucker Salonquintett** oder **Cemplified**;
- die am Tiroler Landestheater angesiedelten Chöre, nämlich der **Chor des Tiroler Landestheaters**, der **Extrachor des Tiroler Landestheaters** und der **Kinderchor des Tiroler Landestheaters**;⁷⁸
- die **Wiltener Sängerknaben**, die mit ihren rund 190 jungen Männerstimmen zu den traditionsreichsten und renommiertesten Knabenchören Europas zählen und deren Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht;⁷⁹
- das 2006 gegründete **Barockorchester Academia Jacobus Stainer** aus Mieming, das u. a. alljährlich das Weihnachtsoratorium und die Matthäuspassion von J. S. Bach in der Wiltener Basilika präsentiert;⁸⁰
- das **Tiroler Kammerorchester Innstrumenti**, das mit seinen außergewöhnlichen Formaten „Sakrale Musik in unserer Zeit“, „Junge SolistInnen am Podium“, „Neujahrskonzerte“, „KomponistInnen unserer Zeit“, „Ma[i]tinée“, „klang_sprachen“, „ab Inns´ Konzert“ und „Klassik am Berg¹⁹⁶⁵“ weit über die Grenzen von Innsbruck hinaus bekannt ist;⁸¹
- das 1984 gegründete **TENM - Tiroler Ensemble für Neue Musik**, das 24 Musiker*innen aus Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, Tiroler Landeskonservatorium und Musikschulen verbindet und – neben zahlreichen internationalen Auftritten – in Innsbruck immer wieder u. a. im Haus der Musik, im Haus VIER UND EINZIG oder im ORF Studio 3 zu sehen ist;
- die Ensembles Capella Wilthinensis, Puellae Wilthinenses und Schola Gregoriana Wilthinensis, die unter dem Überbegriff **Musica Sacra Wilthinensis** für die Gestaltung der liturgischen Feiern in der Stiftskirche und Basilika Wilten verantwortlich zeichnen;⁸²
- das 1998 gegründete **Orchester der Akademie St. Blasius**, dessen Jahresprogramm u. a. im Haus der Musik, im Ferdinandeum, in der Stiftsbasilika in Sams, im Haus VIER UND EINZIG, im Tiroler Landeskonservatorium oder in der Spitalskirche zu erleben ist;⁸³
- der **Innsbrucker Bläserchor**, der seit vielen Jahrzehnten vor allem Intraden und Tänze aus der Renaissance- und Barockzeit vom Balkon des Goldenen Dachls erklingen lässt;
- der gemischte Chor **Capella Vocalis Innsbruck**, dessen Schwerpunkt auf Kirchenkonzerten mit Werken verschiedener Epochen liegt;⁸⁴
- die **Chorgemeinschaft Petrus Canisius**, die seit 2016 jährlich gemeinsam mit wechselnden Chören das Innsbrucker Passionssingen in der Petrus Canisius Kirche darbietet;⁸⁵
- das 2000 gegründete **vokalensemble NovoCanto**, das neben Alter Musik auch Choraliteratur der Romantik und der Gegenwart im Repertoire hat, und das mit ihm verbundene Orchester der **Tiroler Barockinstrumentalisten**;⁸⁶
- das 1971 gegründete **Orchester der Musikfreunde Innsbruck**, das über 50 Mitglieder zählt und dessen Werkbogen sich vom Barock über die Klassik und Romantik bis zur Moderne spannt, wobei ein Schwerpunkt auf die Wiener Musik gelegt wird;⁸⁷
- der 1985 gegründete **Kammerchor Collegium vocale Innsbruck**, dessen Programmbogen Werke aus allen Epochen, A-cappella-Werke ebenso wie große Messen und Oratorien, umspannt;⁸⁸
- das 1990 gegründete **Vokalensemble Vocappella Innsbruck**, das vor allem Vokalwerke für kleinere Besetzungen aufführt, die im üblichen Chorrepertoire kaum Platz finden;⁸⁹

⁷⁸ vgl. Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck 2021a

⁷⁹ vgl. Wiltener Sängerknaben 2021

⁸⁰ vgl. Academia Jacobus Stainer 2021

⁸¹ vgl. Tiroler Kammerorchester Innstrumenti 2021

⁸² vgl. Stift Wilten 2021

⁸³ vgl. Akademie St. Blasius 2021

⁸⁴ vgl. Gemischter Chor Capella Vocalis Innsbruck e.V. 2021

⁸⁵ vgl. Pfarre Petrus Canisius 2021

⁸⁶ vgl. NovoCanto & Tiroler Barockinstrumentalisten 2021

⁸⁷ vgl. Orchester der Musikfreunde Innsbruck 2021

⁸⁸ vgl. Kammerchor Collegium vocale Innsbruck 2021

⁸⁹ vgl. Vokalensemble Vocappella Innsbruck 2021

- der **Jazzchor StimmenHören**, der sich seit 2011 dem Vocal Jazz-Pop widmet und jährlich zwei bis vier Mal auftritt, etwa im Haus VIER UND EINZIG oder im Haus der Musik;⁹⁰
- der 1946 gegründete **Kammerchor Walther von der Vogelweide**, der seit seinen Ursprüngen Werke von der Renaissance bis zur Moderne in seinem Repertoire hat;⁹¹
- das **Ensemble Innstimmen**, das im Jahr 2007 aus einer Abspaltung des Kammerchors Walther von der Vogelweide hervorging und vor allem in letzter Zeit immer wieder in Kooperationen mit österreichischen und internationalen Chören und Ensembles in und um Innsbruck in Erscheinung getreten ist;⁹²
- die 1855 gegründete **Innsbrucker Liedertafel**, die wöchentlich im eigenen Sängerkloster in der Bürgerstraße probt und viermal jährlich bei Konzerten und Kirchensingen mitwirkt;⁹³
- die 1882 gegründete **Chorgemeinschaft EINTRACHT Innsbruck**, die Teil der Tiroler Landesgruppe des Österreichischen Arbeitersängerbunds ist;⁹⁴
- der **Chor Cantomania Innsbruck**, dessen rund 50 Laiensänger*innen seit 1994 Werke der geistlichen und weltlichen Chorliteratur aufführen;⁹⁵
- der 1981 damals unter dem Namen Paulus-Chor gegründete **Johannes-Chrysostomos-Chor**, der vor allem für seine orthodoxen Liturgien in der Jesuitenkirche bekannt ist;⁹⁶
- der **Kammerchor pars pro toto**, dessen Schwerpunkt auf der a-capella-Tradition der anglo-amerikanischen Musik liegt;⁹⁷
- die **camerata vierundeinzig**, die als Hausorchester im VIER UND EINZIG für die Reihe „konzertanz“ verantwortlich zeichnet (vgl. Kapitel 3.4 Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen);
- die **Camerata Europaea (CE)**, eine 2007 in Berlin gegründete Kulturorganisation mit Orchesterensembles in Berlin, Innsbruck und Athen, die Musiker*innen aus der Europäischen Union zusammenführt und ihre künstlerische Arbeit unter das Zeichen Europa setzt;⁹⁸
- das 1998 gegründete **Marini Consort Innsbruck**, das auf Aufführung von Werken der Renaissance und des Frühbarock spezialisiert ist.⁹⁹
- der seit 1965 bestehende **Gemischte Chor Allerheiligen**, der rund 50 Sänger*innen umfasst und mit der Pfarre Allerheiligen verbunden ist;¹⁰⁰
- die seit 1972 bestehende **Chorgemeinschaft Neuarzl/O-Dorf**, die vor allem Tiroler und Kärntner Volkslieder und altes Liedgut singt;¹⁰¹
- die **Ökumenische Chorgemeinschaft Innsbruck**, die regelmäßig Gottesdienste in der Kirche St. Paulus und in den beiden evangelischen Kirchen Innsbrucks gestaltet;¹⁰²
- der **Kammerchor Fresco Vocalis Innsbruck**, der 2002 aus dem Kammerchor des Tiroler Landeskonservatoriums hervorging und Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart genauso wie Evergreens und Filmmusik in seinem Programm hat.¹⁰³
- das 2014 gegründete **Ensemble Rosarum Flores**, bei dem mit Blockflöte und Laute ein musikalischer Bogen vom späten Mittelalter über Renaissance, Barock und Biedermeier bis ins 20. Jahrhundert gespannt wird.¹⁰⁴

⁹⁰ vgl. Jazzchor StimmenHören 2021

⁹¹ vgl. Kammerchor Walther von der Vogelweide 2021

⁹² vgl. Verein InnStimmen 2021

⁹³ vgl. Innsbrucker Liedertafel 2021

⁹⁴ vgl. Chorgemeinschaft EINTRACHT Innsbruck 2021

⁹⁵ vgl. Chor Cantomania Innsbruck 2021

⁹⁶ vgl. Johannes-Chrysostomos-Chor 2021

⁹⁷ vgl. pars pro toto 2021

⁹⁸ vgl. Camerata Europaea (CE) 2021

⁹⁹ vgl. Marini Consort Innsbruck 2021

¹⁰⁰ vgl. Gemischter Chor Allerheiligen 2021

¹⁰¹ vgl. Chorgemeinschaft Neuarzl-O-Dorf 2021

¹⁰² vgl. Diözese Innsbruck 2021a

¹⁰³ vgl. Kammerchor Fresco Vocalis Innsbruck 2021

¹⁰⁴ vgl. Ensemble Rosarum Flores 2021

- das **Akkordeonorchester Innsbruck**, das vom in Axams ansässigen Tiroler Akkordeonverein Insprugg getragen wird und Konzerte in Kultureinrichtungen, aber auch in Tiroler Seniorenheimen gibt, die jährlichen Turmbund-Matineen musikalisch begleitet oder Musizernachmittage für Akkordeonspieler*innen anbietet;¹⁰⁵
- das seit 2009 bestehende Duett **Da Chara**, das mit Gitarre und Violine sowohl klassische als auch folkloristische Werke interpretiert.¹⁰⁶
- das 2015 gegründete **Groovin' Tango Quintett**, bestehend aus fünf jungen Musiker*innen, die sich am Tiroler Landeskonservatorium und dem Musikgymnasium Innsbruck kennengelernt haben und sich in ihrer Musik vor allem dem Tango Nuevo widmen.¹⁰⁷
- das **Frauen-Jazz-Orchester**, das im Rahmen des TonArtTirol-Festivals 2017 erstmals auftrat und das u. a. Interpretationen zeitgenössischer Jazzkompositionen aus den Herkunftsländern der Musikerinnen im Repertoire hat.¹⁰⁸
- der im Jahr 2012 entstandene **Chor der Vielfalt**, der sich aus Menschen verschiedenster Herkunft zusammensetzt und wöchentlich im Pfarrsaal in St. Pirmin probt.¹⁰⁹
- der 2015 gegründete **JUKO – Jugendchor Innsbruck**, bestehend aus einer Gruppe von 15- bis 25-jährigen Sänger*innen, die bei ihren Auftritten auch Einflüssen aus Popmusik oder World Music integrieren.¹¹⁰
- verschiedene mit öffentlichen Institutionen verbundene Orchester und Chöre wie das Orchester „Collegium Musicum“ der Universität Innsbruck, der Theaterchor Innsbruck, verschiedene Formationen und Initiativen am Tiroler Landeskonservatorium (konstellation, konsOrchester, diverse Jazz-Ensembles) und an der Musikschule Innsbruck (Jugendphilharmonie, Jugendorchester Crescendo, Klarinettenorchester Tirol, Inn Seit'n Big Band, LOW Brass Ensemble, Bleckkapelle, CatchBasinBrassBand, R.E.T. Brass Band, Alpine Brass Band Academy, der Kinder- und der Jugendchor der Musikschule, Free Beat Company)

Einige der genannten Chöre sind Mitglied beim **Tiroler Sängerbund (tsb)**, darüber hinaus auch noch über 50 weitere Kinderchöre, Jugendchöre, Schulchöre, Männer- und Frauenchöre, gemischte Chöre, Kirchenchöre und Vokalensembles. Der 1860 gegründete Tiroler Sängerbund ist der Dachverband der Chöre und Vokalensembles Tirols und umfasst knapp 500 Chöre und Ensembles mit ca. 11.000 Sänger*Innen. Er kümmert sich um Fortbildungen und Nachwuchsarbeit, betreibt eine Chorleiter*innenbörse, gibt das Magazin „Chor Tirol“ heraus und veranstaltet regelmäßig Großkonzerte, Chortage und Sonderformate wie die Frauen- und Männersingtage oder die Tage der Kirchenmusik in Zusammenarbeit mit der Diözese Innsbruck.¹¹¹ Neben dem Tiroler Sängerbund sind im Bereich der Volksmusik auch noch der Blasmusikverband Tirol und der Tiroler Volksmusikverein, die ebenfalls im Haus der Musik beheimatet sind, sowie das Tiroler Volksliedwerk – Tiroler Volksliedarchiv von besonderer Bedeutung. Der **Blasmusikverband Tirol** ist der Dachverband und die zentrale Verbindungsstelle für die ca. 16.000 Mitglieder, die in über 300 Musikkapellen des Landes Tirol aktiv sind, darunter auch zahlreiche in der Stadt Innsbruck.¹¹² Der Verband kümmert sich um deren fachliche Betreuung, Beratung und Fortbildung, organisiert Konzertwertungsspiele, Marschmusikbewertungen und Wettbewerbe, arbeitet mit den musikalischen Bildungseinrichtungen, anderen musikalisch tätigen Institutionen und den Traditionsverbänden in Tirol zusammen und vertritt die Interessen der Tiroler Blasmusik in der Öffentlichkeit.¹¹³ Die Pflege der traditionellen Volkskultur in Musik und Tanz ist das Hauptziel des **Tiroler Volksmusikvereins**. Weit über die Grenzen hinaus bekannt ist

¹⁰⁵ vgl. Tiroler Akkordeonverein Insprugg 2021

¹⁰⁶ vgl. Duo Da Chara 2021

¹⁰⁷ vgl. Groovin' Tango Quintett 2021

¹⁰⁸ vgl. Frauen-Jazz-Orchester 2021

¹⁰⁹ vgl. Chor der Vielfalt 2021

¹¹⁰ vgl. JUKO - Jugendchor Innsbruck 2021

¹¹¹ vgl. Tiroler Sängerbund 2021

¹¹² Der Bezirksverband Innsbruck-Stadt listet auf der Webseite des Blasmusikverbands Tirol folgende Kapellen auf: Stadtmusikkapelle Allerheiligen, Stadtmusikkapelle Amras, Stadtmusikkapelle Innsbruck/Arzl, Bundesbahn-Musikkapelle Innsbruck, Polizeimusik Tirol, Stadtmusikkapelle Hötting, Stadtmusikkapelle Igls-Vill, Stadtmusikkapelle Innsbruck-Mariahilf/St. Nikolaus, Militärmusik Tirol, Stadtmusikkapelle Mühlau Innsbruck, Original Tiroler Kaiserjägermusik, Original Polizeimusik Innsbruck, k.u.k. Postmusik Tirol, Stadtmusikkapelle Innsbruck-Pradl, Stadtmusikkapelle Innsbruck-Reichenau, Stadtmusikkapelle Innsbruck-Saggen, Stadtmusikkapelle Speckbacher Neuarzl / Olympisches Dorf, Stadtmusikkapelle Wilten-Innsbruck. (vgl. Blasmusikverband Tirol 2021)

¹¹³ vgl. Blasmusikverband Tirol 2021

er für die Organisation des seit 1974 biennial stattfindenden Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs/Herma Haselsteiner-Preis. Darüber hinaus veranstaltet er regelmäßig Sing- und Musiziertage bzw. -wochen, offene Singabende, volksmusikalische Stammtische sowie besondere Formate wie „Aufg’horcht in Innsbruck...Volksmusik erobert die Stadt“, das Tiroler Adventsingen, den Tiroler Volksliedwettbewerb, den Tiroler Musikantenball oder die Alpenländischen Festkonzerte und kümmert sich um die Fortbildung der ca. 2.000 Mitglieder.¹¹⁴ Das 1974 vom Land Tirol ins Leben gerufene **Tiroler Volksliedwerk** sammelt, archiviert, dokumentiert, veröffentlicht und vermittelt eine Vielzahl an Materialien zur Tiroler Volksmusik, von Liedern über Volksreime und -dichtungen und Kinderreime bis hin zu Kinderspielen und Volksschauspielen. Es verwaltete ursprünglich das **Tiroler Volksliedarchiv**, das seit 2007 zur Tiroler Landesmuseen-Betriebsges.m.b.H. gehört.¹¹⁵ Der landeskundlichen Musikforschung verschrieben haben sich auch das 1983 gegründete **Institut für Tiroler Musikforschung (ITMf)** und der damit verbundene **Akademische Musikverein für Tirol** mit Sitz in Rum. Neben kontinuierlicher und systematischer Feldforschung auf dem Gebiet der Volksmusik in Nord-, Ost- und Südtirol kümmert sich das Institut u. a. um die Erschließung von Quellen zur Tiroler Klassik und veröffentlicht CD-Reihen im Eigenverlag.¹¹⁶

Für neuere, im Laufe des 20. Jahrhunderts entstandene Musikstile, spielen neben den spartenübergreifenden Kulturzentren wie dem Treibhaus, der p.m.k, der Bäckerei oder dem Haus VIER UND EINZIG (vgl. Kapitel 3.3 Dachverbände, Interessensvertretungen und Plattformen und Kapitel 3.4 Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen) die zahlreichen Clubs, Bars und Lokale in Innsbruck eine wichtige Rolle. Sie veranstalten entweder selbst Live-Konzerte und DJ-Sets oder bieten für lokale Kulturvereine und Kollektive, von denen viele in der p.m.k zusammengeschlossen sind, entsprechenden Raum. Zu den interessantesten Veranstaltungsorten in diesem Zusammenhang zählen **Dachsbau**, **John Montagu**, **Kater Noster**, **Moustache**, **Tante Emma Club**, **Jellyfish**, **Project Innsbruck**, **Abyss Bar**, **Rififi**, **Plan B**, **Prometheus**, **Wohnzimmer**, **Jimmy’s Innsbruck**, **Club Cubique** und **Cloud 9 Iglu Bar**. Außerdem wird immer wieder der öffentliche Raum in und um Innsbruck für Veranstaltungen im Bereich der elektronischen Musik genutzt, etwa beim **Technogarten Innsbruck** oder nicht angemeldeten Raves in der Sillschlucht. Als Interessensvertretung der lokalen Nachtkultur-Szene wurde von der p.m.k und Dachsbau 2019 die **Innsbruck Club Commission** gegründet. Sie nimmt sich der Anliegen von über 30 Clubs, Bars und Lokalen an und setzt Initiativen zur Verbesserung der Situation der Nachtkultur-Szene, etwa mit dem Projekt „Luisa ist hier!“ zur Bekämpfung sexueller Übergriffe auf Frauen und Mädchen in der Partyszene oder der Forderung nach nachhaltiger Unterstützung der Innsbrucker Nachtgastronomie in Zeiten der Coronakrise.

Neben den genannten Kultureinrichtungen, Clubs, Bars und Lokalen gibt es darüber hinaus eine Reihe von Locations in der Stadt, die für Musik-Events zur Verfügung stehen.¹¹⁷ Seit 2014 wird die ehemalige Talstation der Hungerburgbahn am Rennweg vom Verein **Talstation** bespielt, der aus dem „Innsbrucker SchülerInnenbeirat“ entstand. Neben vereinzelt Theaterperformances gibt es in der Talstation laufend Auftritte von Bands und DJs.¹¹⁸ Die **LiveStage Tirol** bezeichnet sich selbst als „Tirols Bühne für Newcomer“. Im Osten von Innsbruck wird die Location an Konzertveranstalter und Bands vermietet, steht aber auch für andere Event-Möglichkeiten zur Verfügung.¹¹⁹ Ebenfalls im Osten der Stadt befindet sich das **FUNTASY**, ein von der Jugendland GmbH betriebenes Bildungs-, Kultur- und Veranstaltungszentrum. In ihm finden immer wieder kleinere Jam-Session- und Open-Stage-Konzerte statt.¹²⁰ Der **Gotische Keller** wird gelegentlich als atmosphärischer Rahmen für Konzerte und Klanginstallationen genutzt. Die 650 m² große Halle befindet sich im historischen Gewölbekeller der Innsbrucker Hofburg.¹²¹ Konzerte für ein größeres Publikum sind in Innsbruck in der Music Hall Innsbruck, im Congress Innsbruck und in der Olympiahalle zu sehen. Die **Music Hall Innsbruck** dient neben vereinzelt Vorträgen vor allem als Party- und Konzert-Location. Zu hören sind dabei nationale und internationale Stars aus Pop, Rock, Hip

¹¹⁴ vgl. Tiroler Volksmusikverein 2021

¹¹⁵ vgl. Tiroler Volksliedwerk – Tiroler Volksliedarchiv 2021

¹¹⁶ vgl. Institut für Tiroler Musikforschung (ITMf) 2021

¹¹⁷ In den letzten Jahren verschwanden allerdings auch einige wichtige Konzert-Locations aus Innsbruck, darunter das Kulturcafé Propolis, der Weekender Club, der Hafen, die Stadtsäle und zuletzt das Stiegenhaus in der Karmelitergasse 21.

¹¹⁸ vgl. Junge Talstation 2020a

¹¹⁹ vgl. Tiroler Jugend-Förderungsprojekt “LiveStage” 2021

¹²⁰ vgl. Jugendland GmbH 2021a

¹²¹ vgl. Burghauptmannschaft Österreich/ Abteilung 202 - Hofburg Innsbruck 2021

Hop und anderen Stilrichtungen.¹²² Das 1973 eröffnete Tiroler Kongress- und Veranstaltungszentrum, das heute unter dem Namen **Congress Innsbruck** firmiert, wird für Tagungen und Veranstaltungen aller Art genutzt. Das Haus umfasst auf ca. 20.000 m² Gesamtfläche 15 Säle, von denen mehrere für Events genutzt werden. Neben Kabarett, Musical, Ballett und Shows finden hier auch Konzerte aus dem Bereich Volksmusik, Schlager, Swing, Jazz, Brass, Pop oder Klassische Musik statt.¹²³ Groß-Events finden in der zur Olympiaworld Innsbruck gehörenden **Olympiahalle Innsbruck** statt. Bespielt wird sie vor allem mit breitenwirksamen Musical-, Zirkus- oder Entertainment-Shows sowie Konzerten von nationalen und internationalen Größen des Pop, Rock und Schlager.¹²⁴

Neben den bereits erwähnten Festspielen und Festivals finden sich in Innsbruck noch eine Reihe von weiteren Musikfestivals, die teilweise auch Elemente aus anderen künstlerischen Sparten integrieren:

- Das 2011 erstmals durchgeführte **Heart of Noise** legt seinen Fokus auf alternative Genres der zeitgenössischen Musik, vornehmlich an der Schnittstelle zwischen Noise und Elektronik, aber auch Industrial, Hip Hop, Jazz oder Pop. Zunehmend sind beim jährlich im Oktober stattfindenden Festival begleitende Klanginstallationen im öffentlichen Raum, Live-Vertonungen von Kinofilmen, Medienkunst-Arbeiten oder Performances zu erleben. Das Heart of Noise nutzt seit 2019 das Haus der Musik und den umliegenden Raum, dazu teilweise auch andere Locations, Straßenbahnen oder den öffentlichen Raum in Innsbruck. 2019 wurde das Festival mit dem mit 10.000 Euro dotierten österreichischen Staatspreis „Outstanding Artist Award“ ausgezeichnet.¹²⁵
- Die 1994 erstmals durchgeführten **Klangspuren Schwaz** bringen jährlich neue, zeitgenössische und experimentelle Musik nach Tirol. Über drei Wochen im September bietet das Festival ein umfangreiches Programm, u. a. mit mehreren Auftragskompositionen, Ur- und Erstaufführungen. Als Schauplätze dient dabei nicht nur Schwaz und seine Umgebung, sondern immer wieder auch Innsbruck. So waren die Klangspuren Schwaz in den letzten Jahren u. a. im Haus der Musik, in der Hofkirche, im Musikpavillon, im Treibhaus, in der Buchhandlung liber wiederin, im Haus VIER UND EINZIG, im Tiroler Landeskonservatorium, im bilding oder im Kunstraum Innsbruck zu Gast.¹²⁶
- Das **BONANZA Festival** findet seit 2014 open air im Osten Innsbrucks im Freizeitzentrum Rossau statt. Auf mehreren Bühnen wird den zahlreichen Besucher*innen jedes Jahr im Juli elektronische Musik von internationalen und nationalen Musiker*innen und DJs geboten, dazu im Rahmenprogramm auch Architektur, Performance und Kunst.¹²⁷
- Das seit 1999 vom Musiker, Kabarettisten, Moderator und Schauspieler Markus Linder gemeinsam mit der Innsbruck Marketing GmbH organisierte **New Orleans Festival** vereint Musik aus den Südstaaten der USA von Rhythm 'n' Blues, Funk und Soul über Dixieland bis hin zu Gospel und Spiritual. Jedes Jahr im Juli sind über vier Tage hinweg Konzerte bei freiem Eintritt am Landhausplatz zu sehen. Neben einem Stargast aus New Orleans ist die Bühne dabei ausschließlich für die heimische Musikszene reserviert.¹²⁸
- Das **Strafiato Festival** bringt immer im Juni mehrere internationale und nationale Urban Brass Bands nach Innsbruck. Konzertabende im Treibhaus werden von Jam-Sessions, Platzkonzerten im öffentlichen Raum und einer Straßenparade umrahmt. Organisiert wird das Festival vom StreetNoise Orchestra, einer vielköpfigen Innsbrucker Community Brass Band.¹²⁹

¹²² vgl. Live Events Innsbruck GmbH 2021

¹²³ vgl. Congress und Messe Innsbruck GmbH 2021

¹²⁴ vgl. Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH 2021

¹²⁵ vgl. Verein Heart of Noise 2021

¹²⁶ vgl. Klangspuren Schwaz 2021

¹²⁷ vgl. Basis Utopie OG 2021

¹²⁸ vgl. Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer 2021c

¹²⁹ vgl. StreetNoiseOrchestra (SNO) 2021

- Seit 2003 findet jährlich das **Nordkette Wetterleuchten Festival** auf der Nordkette Seegrube in rund 1.900 Meter Höhe statt. Es bietet an einem Wochenende eine Reihe von nationalen und internationalen Acts aus dem Bereich der elektronischen Musik.¹³⁰
- Gegen Ende jeden Jahres findet das eintägige **Workstation Fest** in der p.m.k statt, bei dem mehrere lokale Bands auftreten, die sich aus der Innsbrucker Proberaum-Community rekrutieren. Das Fest wird vom gleichnamigen, 1991 gegründeten Verein organisiert, der als Plattform für junge Musiker*innen dient und sieben gemeinschaftlich genutzte Proberäume im Keller des Jugendzentrums Z6 verwaltet.¹³¹
- Seit 2004 finden beinahe jedes Jahr die **Echos der Vielfalt** statt, zuletzt im Oktober 2020 im Haus der Begegnung. Die Konzertreihe, die eine Kooperation des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk), des Departments für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum Salzburg (Fachbereich Musikalische Ethnologie), der Initiative Minderheiten Tirol und des Hauses der Begegnung ist, widmet sich an einem Abend den Klängen der World Music.¹³²
- Der 2018 gegründete Verein **Tango Dos** hat im Mai 2019 erstmals das Tangomusik-Festival „La Locura“ im Haus der Musik veranstaltet. An drei Tagen gab es dabei zehn verschiedene internationale Tango-Orchester zu erleben.¹³³
- Einmal jährlich findet seit 2015 an einem Tag im Juni die vom Kulturamt der Stadt Innsbruck getragene Aktion **Innsbruck singt** statt. Dabei werden am Singen interessierte Menschen eingeladen, gemeinsam mit Innsbrucker Chören an verschiedenen Orten zu musizieren, etwa vor dem Goldenen Dachl, in der Altstadt, in städtischen Alten- und Pflegeheimen oder im Treibhaus.¹³⁴
- Seit 2016 findet jährlich gegen Ende November das **Super Plus Boutique Festival** statt. Das Kooperationsprojekt von Super Plus Records, der Bäckerei, dem Spielraum für Alle und der Modular Music Academy bietet neben Jam Sessions, Lesungen und Performances eine Reihe von Workshops und Konzerten aus den Bereichen Pop, Rock, Hip Hop und Elektronik.¹³⁵
- Zwischen 2012 und 2017 fand jährlich das derzeit pausierte **TAT-Festival** statt, das vom 2012 gegründeten „Ton Art Tirol - Verein zur Förderung des Jazz und der improvisierten Musik“ organisiert wird.¹³⁶

Rund um die auf neuere musikalische Stilrichtungen orientierten Veranstaltungsstätten, Clubs, Lokale und Bars in Innsbruck hat sich in den letzten Jahren eine vielfältige Musikszene entwickelt. Mit ihr sind **Labels und Tonstudios** wie Super Plus Records, Vershubu Records, [STIEGENHAUSMUSIK] (bis Oktober 2020), RTCT records, Birdhill Records, Polyglobe Music Austria, Aton Studio, Musik Fabrik Innsbruck oder Innsbrooklyn Media sowie **Musiker*innen und Bands** wie Manu Delago, Bug, Mother's Cake, Insanity Alert, Dornenreich, Vormärz, SIYEN, Wax Wreckaz, AUX PORTES, Jo Stöckholzer, hanoi, Hot Club du Nax, Kirchmair Trio und Kirchmair Quartett, Bellabeth, BAIBA, kála, MOLLY, Tripsitter, DJ Medusa, Mono:Massive, Little Element, Pia Beasey, 2seedsleft, Johnny Messer, Llyric, Goshko, Hello Sally, Identikit oder YAKAMOZ verbunden, um nur einige der wichtigsten Vertreter*innen zu nennen. Aus musikwirtschaftlicher Perspektive interessant sind auch einzelne **Tonträger-, Musikalien- und Musikinstrumentengeschäfte** in Innsbruck, wie etwa der Musikladen Innsbruck, NABU Records, TWOSIDES, NOWHERESTORE, Warehouse, Musikantiquariat Hasslwanger, Musik Hammer-schmidt, Musikinstrumente Dubsek, Pro Musica Notenhandel, Musikhaus Tutz oder Klavierhaus Kamran.

¹³⁰ vgl. Verein Wetterleuchten 2021

¹³¹ vgl. Verein Workstation 2021

¹³² vgl. Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk) 2021a

¹³³ vgl. Verein Tango Dos 2021

¹³⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021m

¹³⁵ vgl. Super Plus Records 2021

¹³⁶ vgl. Verein zur Förderung des Jazz und der improvisierten Musik 2021

3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst

Im Bereich der darstellenden Künste finden sich in der Stadt Innsbruck zahlreiche Akteur*innen, wobei insbesondere der Theaterbereich breit aufgestellt ist. In geringerem Ausmaß werden auch die Bereiche Tanz und Performance bespielt. Dazu kommen unterschiedliche Formen der Kleinkunst von Kabarett über Clownerie bis hin zu Poetry Slams (vgl. Kapitel 3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen), um die sich einzelne Kunst- und Kultureinrichtungen besonders annehmen.

Das **Tiroler Landestheater** ist ein Drei-Sparten-Haus, das von September bis Juli ca. 600 Vorstellungen in den Sparten Musiktheater, Schauspiel und Tanz auf die Bühne bringt und jedes Jahr um die 30 Neuproduktionen erarbeitet. Neben dem regulären Programm werden auch Theater für junges Publikum (unter der Marke ERWIN), theaterpädagogische Angebote (Kids Clubs, Jugendclub, Theaterclub 18+, Theaterwerkstatt, Workshops für Schulen), musikalische Vermittlungsprogramme und verschiedene Möglichkeiten für Führungen (öffentliche Führungen, Gruppenführungen und Führungen für Schulklassen) geboten. Das Tiroler Landestheater verfügt über mehrere Spielstätten. Das 1846 eröffnete Große Haus wurde seit seinem Bestehen mehrfach umgebaut, erweitert und renoviert, zuletzt im Jahr 1967. Es umfasst eine große Bühne mit Zuschauer*innenraum für 755 Sitzplätze und 30 Stehplätze, dazu Proebühnen, Werkstätten und weitere Räumlichkeiten. Die im Haus der Musik angesiedelten Kammerspiele bieten Platz für 213 Zuseher*innen. Ebenfalls im Haus der Musik befindet sich das [K2] als unabhängig bespielbare Blackbox, die vor allem für Kinder- und Jugendstücke genutzt wird. Sie bietet bis zu 60 Plätze für das Publikum. Das Tiroler Landestheater gilt mit rund 450 Mitarbeiter*innen und um die 180.000 Besucher*innen pro Jahr als größte Kultureinrichtung Westösterreichs. Getragen wird es von der 2005 gegründeten Tiroler Landestheater und Orchester GmbH, an der das Land Tirol 55 Prozent und die Stadt Innsbruck 45 Prozent halten. In ihr wurden die Verwaltung des Tiroler Landestheaters und des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck zusammengeführt, später dann auch die Festwochen der Alten Musik GmbH als Tochtergesellschaft eingegliedert und die Betriebsführung für das Haus der Musik Innsbruck dort angesiedelt.¹³⁷

Neben dem von der öffentlichen Hand getragenen Tiroler Landestheater existieren in Innsbruck eine Reihe von privat getragenen, gemeinnützigen Bühnen und Initiativen aus der freien Theaterszene. Die meisten von ihnen sind Mitglied im **Theaterverband Tirol** (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst). Seit November 2017 wird das bevorstehende Programm der jeweils kommenden Monate von 24 dieser Innsbrucker Bühnen und Initiativen im Folder „Innsbruck spielt Theater“ dargestellt. Mit den 2012 eingerichteten Räumlichkeiten in der Wilhelm-Greil-Straße besitzt die freie Theaterszene in Innsbruck eine zentrale Spielstätte für zeitgenössisches Theater. Das Freie Theater Innsbruck, das seit 2017 als **BRUX** bezeichnet wird, ist für die Leitung und Organisation dieser Spielstätte zuständig. Das BRUX unterstützt damit freie Theaterproduktionen in der Stadt, indem es Infrastruktur, Technik und Support für Proben und Aufführungen bereitstellt. Jährlich sind im BRUX ca. 40 bis 50 Produktionen und Projekte zu sehen, wobei die Bandbreite vom Figurentheater über Poetry Slams bis hin zu zeitgenössischen Theater-, Tanz- und Zirkusstücken reicht. Mit dem VORBRENNER besteht darüber hinaus eine eigene experimentelle Programmschiene, die sich dem spartenübergreifenden und interdisziplinären Produzieren widmet.¹³⁸

Theater, Tanz und Performance sind auch integraler Bestandteil des Programms von spartenübergreifenden Kunst- und Kultureinrichtungen wie dem Treibhaus Innsbruck, der Bäckerei oder dem Haus VIER UND EINZIG. (vgl. Kapitel 3.4 Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen) Sie bieten damit Raum zur Produktion und Präsentation von zeitgenössischen Stücken, die von Innsbrucker Gruppen und Künstler*innen aus dem darstellenden Bereich erarbeitet werden (siehe unten). Selbiges gilt für eine Reihe von weiteren Einrichtungen, die schwerpunktmäßig im Bereich von zeitgenössischem Theater, Tanz und Performance tätig sind und über eigene

¹³⁷ vgl. Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck 2021b

¹³⁸ vgl. BRUX / Freies Theater Innsbruck 2021

Spielstätten verfügen. Dazu zählen insbesondere das Innsbrucker Kellertheater, das Westbahntheater, das Theater praesent, das BogenTheater und diemonopol.

Das 1979 gegründete **Innsbrucker Kellertheater** hat seine Spielstätte in einem Kellergewölbe eines Stöckgebäudes am Adolf-Pichler-Platz. In jeder Spielzeit sind sechs Dramen und Komödien zu sehen, großteils von zeitgenössischen Autor*innen, die von einem professionellen Ensemble inszeniert und gespielt werden. Dazu kommen vereinzelt Kabarett- oder Liederabende. Das Theater bietet Raum für 75 Gäste.¹³⁹ Im ehemaligen Konsumgebäude am Innsbrucker Westbahnhof befindet sich seit 2005 das **Westbahntheater**. Jedes Jahr werden vier bis fünf Erst- und Uraufführungen von zeitgenössischen Autor*innen und dazu vereinzelt Klassiker des modernen Theaters gezeigt. Die Bühne steht außerdem für Gastspiele von Tanz- und Theatergruppen sowie für Schultheater zur Verfügung. Dazu gibt es vereinzelt Konzerte, Lesungen oder Kabarettabende in dem 65 Personen Platz bietenden Theater.¹⁴⁰ Das **Theater praesent** wurde 2006 als professionelles Off-Theater gegründet. In den ersten Jahren wurden ungewöhnliche Spielorte im Stadtgebiet von Innsbruck bespielt, bis 2011 eine Spielstätte in einem seit längerer Zeit leerstehenden Theaterkeller in der Jahnstraße eingerichtet wurde. Sie bietet Platz für ca. 50 Besucher*innen. In den meisten der jährlich fünf bis sechs aufgeführten zeitgenössischen Stücke geht es um die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen. Im Programm des Theater praesent finden sich dabei Eigenproduktionen genauso wie Koproduktionen und Gastspiele.¹⁴¹ Ebenfalls im Jahr 2011 wurde das **BogenTheater** in den Viaduktbögen eröffnet. Auf dem Spielplan des Profi- und Amateurtheaters stehen jedes Jahr um die sechs bis sieben Eigenproduktionen, dazu zahlreiche Gastspiele von Theatergruppen sowie vereinzelt Kabarettaufführungen, Buchpräsentationen oder Lesungen. Ergänzt wird das Programm des BogenTheaters mit Improvisationstheaterabenden und Emotionstrainingskursen. Im Sommer 2020 zeichnete das Theater für den „Kultursommer im Zeughaus“ verantwortlich (siehe unten).¹⁴² In der Egger-Lienz-Straße findet sich das 2004 gegründete Theater **diemonopol**, das sich als interdisziplinärer Experimentierraum versteht. Genutzt wird es vor allem vom Verein **Brekzie - Verein zur Förderung von interdisziplinären Kunstformen** mit seinem Generationentheater, das sich im Rahmen von zeitgenössischer Dramatik und Erzählung in eigenen Produktionen mit Fragen der sozialen Ungleichheit und des Älterwerdens in der Gesellschaft auseinandersetzt. Jährlich sind im diemonopol ein bis zwei Stücke des Generationentheaters zu sehen, dazu alle ein bis zwei Jahre Gastspiele von anderen Theatergruppen.¹⁴³

Über eigene Spielstätten verfügen auch noch weitere Innsbrucker Theater, die vor allem für Kinder und Jugendliche Programm bieten. Das 1993 gegründete **Landesjugendtheater Innsbruck** war bis 2008 in der Galerie in der Messehalle untergebracht und bezog anschließend eine leere Fabrikhalle in der Josef-Wilberger-Straße. Präsentiert werden hier Musicals sowie Tanz- und Song-Shows für ein vorwiegend jüngeres Publikum.¹⁴⁴ Das **Theater InnStanz** zeigt in seiner Spielstätte in der Richard-Berger-Straße nicht nur Tanztheater, sondern bietet auch eine Ballettschule für Kinder, eine klassische Ballettschule für Jugendliche und Erwachsene sowie Pilates-Kurse an.¹⁴⁵ Das **Theater 7ieben & 7iebzig** spielt seit 2017 saisonunabhängiges Theater für Kinder und Erwachsene, legt dabei seinen Fokus auf Kinder von 4 bis 15 Jahren und zeigt jährlich um die sechs Produktionen in den eigenen Theaterräumlichkeiten in der Gumpfstraße.¹⁴⁶ Die **Leobühne Innsbruck**, deren Ursprünge bis in das Jahr 1892 zurückreichen, führt angrenzend an das Leokino in einem kleinen Saal mit Bühne jedes Jahr drei bis vier Produktionen aus den Bereichen Krimi, Komödien, Sketche, Grottesken, Märchen und Klassiker auf.¹⁴⁷

¹³⁹ vgl. Innsbrucker Kellertheater 2021

¹⁴⁰ vgl. Westbahntheater Innsbruck 2021

¹⁴¹ vgl. Theater praesent 2021

¹⁴² vgl. BogenTheater 2021

¹⁴³ vgl. diemonopol 2021

¹⁴⁴ vgl. Landesjugendtheater Innsbruck 2021

¹⁴⁵ vgl. Theater InnStanz 2021

¹⁴⁶ vgl. Verein 7ieben & 7iebzig 2021

¹⁴⁷ vgl. Leobühne Innsbruck 2021

Neben diesen Einrichtungen und Theatergruppen mit eigenen Spielstätten gibt es zahlreiche weitere Ensembles, die im Theater-, Tanz- und Performancebereich ihre Aktivitäten setzen und ihren Sitz in der Stadt Innsbruck haben. Dazu gehören u. a.:

- das seit 2001 bestehende **Staatstheater**, dessen Produktionen für den kritischen und radikalen Stil bekannt sind und ein bis zwei Mal pro Jahr im Treibhaus Innsbruck spielt;¹⁴⁸
- das 2003 gegründete **Theater Melone**, das auf zeitgenössische Dramatik spezialisiert ist und seine Produktionen neben dem BRUX auch laufend bei Gastspielen im In- und Ausland präsentiert;¹⁴⁹
- das **Feinripp-Ensemble**, bei dem sich drei Schauspieler in Unterwäsche seit 2008 mit satirischen und ironischen Mitteln aktueller Themen annehmen;¹⁵⁰
- das 2010 gegründete **Triebwerk7** (ehem. tON/NOt – Verein für interdisziplinäre Theaterformen), das jährlich um die zwei experimentelle und interdisziplinäre Performance- und Theaterprojekte an verschiedenen Spielorten wie dem BRUX, dem Theater praesent, dem Kater Noster oder dem Palmenhaus im Hofgarten realisiert;¹⁵¹
- die 2013 gegründete **Kühne Bühne**, die sich in ihren Theaterstücken für und mit jungen Menschen mit schwierigen Themen wie Tod, Ausgrenzung oder Verlust auseinandersetzt;¹⁵²
- der Verein **Soliarts**, der seit 2015 jährlich um die drei Theaterstücke und vereinzelt Kurzfilme produziert, die im BRUX, im Theater praesent und im BogenTheater gezeigt werden;¹⁵³
- die **Volkskantine**, die sich im Mai 2020 während der Coronakrise gründete und mit einer Produktion der „Dreigroschenoper“ auf dem Areal des Schlosses Mentlberg ihre Premiere feierte;¹⁵⁴
- das 2013 gegründete rund 50-köpfige Künstler*innen-Kollektiv **OFFTANZTIROL** (ehem. Tanz41), das vor allem aus nicht fix an eine Institution gebundenen Tänzer*innen, Choreograf*innen und Bühnenbildner*innen besteht und dessen zeitgenössische Produktionen an verschiedenen Orten wie dem BRUX, dem Westbahntheater, dem Canisianum, dem Haus VIER UND EINZIG, dem Sillwerk oder im öffentlichen Raum zu sehen sind;¹⁵⁵
- die seit 2018 als Verein eingetragene Theatergruppe **Zweitgeschichte**, deren gesellschaftskritische Aufführungen im BogenTheater zu sehen sind;¹⁵⁶
- die 2012 gegründete Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche **YA! Young Acting**, die ihre Kurse an 13 verschiedenen Standorten in Tirol – darunter auch in der Stadt Innsbruck im Theater in der Rossau (Seminarraum des Theater Verband Tirol) – anbietet und u. a. für das Festival „Brucklinn“ (siehe oben) verantwortlich zeichnet;¹⁵⁷
- der 2006 gegründete und im Haus der Begegnung beheimatete **spectACT - Verein für politisches und soziales Theater**, der sich mit seinem biennial stattfindenden Festival inklusive Theater (siehe oben), seinen Lehrgängen zu Theaterpädagogik (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur) und einzelnen Theaterprojekten, die an verschiedensten Orten in Tirol zu sehen sind, dem Forumtheater nach Augusto Boal widmet;
- das seit 2011 bestehende **Generationen-Theater Ohne Vorhang**, das in seinen Inszenierungen vor allem auf schwarzen Humor setzt und sich zum Ziel gesetzt hat, realitätsbezogenes und kritisches Theater auf die Bühne zu bringen;¹⁵⁸

¹⁴⁸ vgl. Verein Staatstheater 2021

¹⁴⁹ vgl. Theater Melone 2021

¹⁵⁰ vgl. Soulfood 2021

¹⁵¹ vgl. Verein Triebwerk7 2021

¹⁵² vgl. Kühne Bühne 2021

¹⁵³ vgl. Soliarts 2021

¹⁵⁴ vgl. Die Volkskantine 2021

¹⁵⁵ vgl. OFFTANZTIROL 2021

¹⁵⁶ vgl. Zweitgeschichte 2021

¹⁵⁷ vgl. YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche 2021a

¹⁵⁸ vgl. Generationen-Theater Ohne Vorhang 2021

- die seit 1969 existierende **Theatergruppe Infektiös**, die vom Verein Am Puls - Treffpunkt Mensch & Arbeit getragen wird und sich in ihren Stücken schwerpunktmäßig der Arbeitswelt im Gesundheitswesen widmet;¹⁵⁹
- das 2014 gegründete **Playbacktheater Endorphine**, bei dem das Publikum den Impuls für eine Erzählung gibt, die dann von den Schauspieler*innen spontan auf die Bühne gebracht wird;¹⁶⁰
- das 2015 entstandene Improvisationstheater **innpro**, das während der Coronakrise im März 2020 mit der virtuellen Veranstaltungsplattform „KulturQuarantäne“ auf sich aufmerksam machte;¹⁶¹
- der 2019 gegründete Theaterverein **IMPROPOOL**, der sich ebenfalls dem Improvisationstheater widmet und darüber hinaus improtheatrale Methoden bei Kursen für Führungskräfte oder Bürger*innenbeteiligungsprojekten zum Einsatz bringt;¹⁶²
- verschiedene Theatergruppen aus dem universitären Bereich wie die seit 2006 bestehende Theatergruppe **innversion**, die vor allem aus Student*innen verschiedener Fakultäten der Universität Innsbruck besteht und ihre Stücke in der Bäckerei aufführt¹⁶³ oder die 2016 gegründete English Drama Group **RAI - renegade actors innsbruck** am Institut für Anglistik der Universität Innsbruck¹⁶⁴, dazu auch mehrere Theatergruppen aus dem schulischen Bereich (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur);
- die 2011 gegründete Performance-Theatergruppe **ADMOLIOR**, die an der Schnittstelle von Bewegungstheater, Tanz und Schauspiel aktiv ist;
- der Verein **Freifühlig für interdisziplinäre zeitgenössische Kunst**, der im Bereich Contact Improvisation tätig ist und Veranstaltungen rund um freien, explorativen Tanz in einer Halle in der Hunoldstraße organisiert;
- die aus der Jugendbühne Innsbruck entstandene **Theatergruppe Grenzenlos**, die jährlich zwei Stücke im Theater InnStanz präsentiert, eines mit der Erwachsenengruppe und eines mit der Nachwuchsgruppe mit Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 14 Jahren;¹⁶⁵
- die Initiative **Dance Ability Tirol/Innsbruck**, die kreativen Ausdruckstanz mit einem inklusiven Ansatz verbindet und einmal im Monat einen Tanzabend für Menschen mit und ohne Behinderung im Haus VIER UND EINZIG anbietet;¹⁶⁶
- der 2005 gegründete Verein **Tanzhaus Innsbruck**, der seine Volkstanzabende im Tanzhaus Saggen in der Falkstraße durchführt;¹⁶⁷
- das **Theater im Team Innsbruck**, eine Theatergruppe, die sich 2010 nach einem Kurs am Institut für Theater gegründet hat und seitdem jährlich ein Stück am Westbahntheater aufführt;¹⁶⁸
- der 2018 gegründete **Theaterverein Noa'h**, bei dem Tiroler Schauspieler*innen und Asylwerber*innen gemeinsam in integrativen Theaterstücken spielen;¹⁶⁹
- der interkulturelle Kinder- und Jugendverein **AnaTIROLia** (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur), der u. a. Theaterkurse für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund anbietet;
- der 2008 gegründete Verein **enemenemuh**, der mehrsprachige Kindertheaterstücke in Deutsch, Türkisch, Kroatisch und Englisch aufführt;¹⁷⁰

¹⁵⁹ vgl. Am Puls - Treffpunkt Mensch & Arbeit 2020

¹⁶⁰ vgl. Playbacktheater Endorphine 2021

¹⁶¹ vgl. innpro 2021

¹⁶² vgl. Verein Impropool 2021

¹⁶³ vgl. InnVersion - Studierendentheater 2021

¹⁶⁴ vgl. Universität Innsbruck 2021a

¹⁶⁵ vgl. Theatergruppe Grenzenlos 2021

¹⁶⁶ vgl. Christine Riegler - Dance Ability Tirol/Innsbruck 2021

¹⁶⁷ vgl. Tanzhaus Innsbruck 2021

¹⁶⁸ vgl. Theater im Team Innsbruck 2021

¹⁶⁹ vgl. Theaterverein Noa'h 2021

¹⁷⁰ vgl. enemenemuh 2021

- die **Innsbrucker Ritterspiele**, deren Geschichte mit dem 1762 gegründeten Pradler Bauerntheater verknüpft ist und die seit 2014 im Kulturgasthaus Bierstindl ihre Boulevard- und Märchenproduktionen präsentieren;¹⁷¹
- das 1967 gegründete Tiroler Ensemble der **Familie Gundolf**, das seine Show unter dem Titel „Tiroler Abend“ rund um Tiroler Volksmusik, Volkslied und Volkstanz von 1989 bis 2019 im Gasthaus Sandwirt am Inn und seit Juli 2020 im Alpensaal an der Messe aufführt;¹⁷²
- die **Breinössl-Bühne Innsbruck**, die aus der 1966 gegründeten Tiroler Volksbühne Blaas hervorging und zwei Mal jährlich eine Komödie im Tiroler Jägerheim zur Aufführung bringt;¹⁷³
- die 1988 gegründete **Volksbühne Arzl**, die jährlich eine Komödie im Frühjahr und ein Märchen für Kinder im Dezember im Vereinsheim Arzl aufführt;¹⁷⁴
- das **Team Rote Nasen Clowndoctors Tirol**, das in den verschiedensten Krankenhäusern und Kliniken in ganz Tirol auftritt;¹⁷⁵
- das Masken- und Figurentheater **AUS MOLTON**, das sich in seinen Stücken für Kinder und Erwachsene etwa mit Themen zur Geschlechtergerechtigkeit auseinandersetzt;
- das **TUPILAK - Marionetten & Figuren & Theater**, das seinen Schwerpunkt auf das Spiel mit lebensgroßen Figuren und Marionetten gelegt hat;
- das **Figurentheater TiTiRiTERA**, das Kasperlstücke, Tischtheater, Koffermärchen und Weisheitsgeschichten in seinem Repertoire hat;
- die seit 1995 aktive Geschichten- und Märchenerzählerin **Frau Wolle** mit Sitz in Igls;
- das **Bunte Puppenkarussell**, eine seit 1999 bestehende mobile Handpuppenbühne, die Kasperlgeschichten, Fabeln und Märchen für Kinder ab 3 Jahren im Programm hat;¹⁷⁶
- **BELAS ARTES**, ein Puppentheater in offener Spielweise für Kinder ab 3 Jahren, dessen Figuren aus Obst und Gemüse angefertigt werden;

Im Volkstanzbereich nimmt die **Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol** eine zentrale Stellung ein. Sie kümmert sich um die Pflege und Vermittlung traditioneller Tiroler Tanzformen wie Fackeltanz, Reiftanz oder Agattanz, wobei Wert auf eine gegenwartsbezogene Reflexion und Erneuerung gelegt wird. Unter ihrem heutigen Namen existiert sie seit 2004, ihre Ursprünge reichen aber bis Ende der 1940er-Jahre zurück. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol sind acht eigenständige Volkstanzvereine, darunter der Volkstanzkreis Innsbruck. Gemeinsam zeichnen sie für zahlreiche Tanzveranstaltungen, Tanzfeste, Seminare, Kurse und Lehrgänge verantwortlich, u. a. für die seit 1988 jährlich in der Landeslehranstalt Weitau in St. Johann in Tirol abgehaltene Kinder- und Jugendmusizierwoche.¹⁷⁷

Im Tanzbereich finden sich in Innsbruck auch zahlreiche **Tanzschulen, Tanzsportorganisationen und Tanzgruppen**, die Gesellschafts- und Spezialtänze, Körpertraining oder diverse Bewegungsformen an ein zumeist jüngeres Publikum vermitteln. Dazu zählen u. a. StreetMotionStudio.at, InnSpiration Bewegung und Tanz, das DanceQuarter Innsbruck, der 1. TTK GOLD WEISS Innsbruck, die Ballettschule TANZACADEMY Innsbruck, das Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI), The Dance Experience, die Tanzschule Polai, das Tanzschulzentrum Vallazza, Anne's Studio, das Bewegungszentrum 3.0 mit dem Kulturverein KiB, Aerial Amazons Innsbruck, Poledance Playground, Salsa Libre, das S&B LatinDanceCenter, Tropical Swing und Swingout Innsbruck.

Teilweise in Verbindung mit den beschriebenen Einrichtungen stehend, finden einige wenige Theater-, Tanz- und Performance-Festivals in Innsbruck statt:

¹⁷¹ vgl. Verein Innsbrucker Ritterspiele 2021

¹⁷² vgl. Tiroler Alpenbühne Geschwister Gundolf GmbH & Co KG 2021

¹⁷³ vgl. Breinössl-Bühne 2021

¹⁷⁴ vgl. Volksbühne Arzl 2021

¹⁷⁵ vgl. ROTE NASEN Clowndoctors 2021

¹⁷⁶ vgl. Julia Schumacher-Fritz 2021

¹⁷⁷ vgl. Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol 2021

- Im Jahr 2008 wurde mit **Theater trifft** erstmals ein Festival der Freien Theaterszene durchgeführt. Bei der Erstausgabe wurden in rund einem Monat über 90 Vorstellungen von zehn verschiedenen Theatergruppen gezeigt und von rund 6.000 Menschen besucht. Das biennale Festival wurde zuerst an verschiedenen Schauplätzen durchgeführt, dann im Westbahntheater und BRUX und zuletzt im November und Dezember 2016 unter dem geänderten Namen **Freies Theaterfestival Innsbruck/Tirol** im Kellergewölbe von Schloss Büchsenhausen. Über eine Neuauflage des Festivals wird diskutiert.¹⁷⁸
- Das 2002 ins Leben gerufene **Tiroler Dramatikerfestival** findet alle zwei Jahre von Mai bis Juli statt. Dabei werden um die fünf Uraufführungen von Tiroler Autor*innen und Gastautor*innen gezeigt, die als Eigen- oder Koproduktionen entstehen. Spielorte in Innsbruck waren bis dato neben dem BRUX auch eher unkonventionelle Orte wie das Palmenhaus, der Hofgarten oder die Talstation der ehemaligen Hungerburgbahn.¹⁷⁹
- Im August 2020 fand erstmals das **KRAPOLDI im Park** statt. Veranstaltet vom in Natters ansässigen Kulturverein Krapoldi bietet es an fünf Tagen im Rapoldipark schwerpunktmäßig Aufführungen aus dem Bereich des Neuen Zirkus, dazu Clownerie und Straßenkunst, und knüpft damit an die Tradition des **Festivals der Träume** an, das von 1991 bis 2016 in Innsbruck existierte.¹⁸⁰
- Als Sonderprojekt inmitten der Coronakrise wurde vom BogenTheater auf Initiative der Tiroler Landesmuseen von Anfang Juli bis Anfang August 2020 ein **Kultursommer im Zeughaus** organisiert, der rund 30 Veranstaltungen umfasste, darunter zahlreiche Aufführungen von Innsbrucker Theater- und Kabarettgruppen.
- Das **Festival inklusive Theater** findet seit 2016 im biennalen Rhythmus im BRUX statt. Es zeigt exemplarisch professionell erarbeitete Theaterprojekte von und mit Menschen mit Behinderung, dazu Tanzperformances und Konzerte. Veranstaltet wird es von spectACT – Verein für politisches und soziales Theater, in Zusammenarbeit mit dem Theater Verband Tirol und dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater.
- Mit **Brucklinn - youth theatre building bridges** bietet YA! Young Acting eine Plattform, auf der verschiedene Formen des Kinder- und Jugendtheaters einem größeren Publikum näher gebracht werden können. Gezeigt werden kurze Theaterstücke, Sketche, Performances, Tänze oder Werkschauen von Kinder- und Jugendtheatergruppen aus Tiroler Schulen, Volks- und Heimatbühnen sowie der Freien Szene. Das Festival findet jährlich seit 2013 im Juni statt, mittlerweile an drei Tagen an drei verschiedenen Standorten in Tirol, darunter in Innsbruck im BRUX.¹⁸¹
- Seit 1997 existiert mit **Stars of Tomorrow** ein Format, bei dem Nachwuchstänzer*innen aus den USA und Österreich vom klassischen Ballett über Jazzdance und Step bis hin zu HipHop und Contemporary im Juni und Juli in verschiedenen österreichischen Städten auftreten – darunter auch in unregelmäßigen Abständen im congress in Innsbruck. Zu Beginn als Jugendprogramm des im Jahr 2017 eingestellten **Tanzsommer Innsbruck** konzipiert, werden die Auftritte mittlerweile in Eigenregie organisiert. Ergänzt wird das Programm durch Workshops, Aktionen im öffentlichen Raum oder Dance & Art Camps.¹⁸²
- Die ARGE Innenstadtverein und die Interessengemeinschaft Altstadt Innsbruck (IAI) führten von 2015 bis 2019 jedes Jahr im Mai das Event **Ganz Innsbruck tanzt** durch, bei dem im Rahmen eines ganztägigen Shopping-Erlebnisses in den rund 600 Geschäften der Innen- und Altstadt sowie den Einkaufszentren DEZ, Sillpark, Rathausgalerien und Kaufhaus Tyrol ein dichtes Tanz-, Streetart- und Kleinkunst-Programm und Live-Musik geboten wurde. Dabei eingebunden waren zahlreiche Innsbrucker Tanzgruppen.¹⁸³ Im Februar 2020 wurde von den Veranstaltern bekanntgegeben, das Event nicht mehr in der bisherigen Form weiterführen zu wollen.¹⁸⁴

¹⁷⁸ vgl. Freies Theaterfestival Innsbruck/Tirol 2021

¹⁷⁹ vgl. Tiroler Dramatikerfestival 2021

¹⁸⁰ vgl. Verein Krapoldi 2021

¹⁸¹ vgl. YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche 2021b

¹⁸² vgl. Stars of Tomorrow Camp & Events 2021

¹⁸³ vgl. ARGE Innenstadtverein und 2021

¹⁸⁴ vgl. Tiroler Tageszeitung 2020a

- Anschließend an den Freien Tanztage Innsbruck gibt es seit 2017 das **Festival der Straße - Die Welt tanzt und musiziert in Innsbruck**. Bei ihm treten Tanzschulen und Tanzgruppen an verschiedenen Innsbrucker Plätzen wie dem Kapuzinerplatz, der Maria-Theresien-Straße oder dem Sparkassenplatz auf.¹⁸⁵
- Seit 2016 wird im FUNTASY-Outdoor-Bereich jedes Jahr im Sommer die **Jugendland-Zirkuswelt** aufgebaut, in der Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein Programm zwischen Artistik, Akrobatik, Zauberei und Clownerie bieten. Veranstaltet wird der Event von der Jugendland GmbH.¹⁸⁶
- Das von 2015 bis 2017 durchgeführte Festival **InterActArt** verband Performances, Workshops und Aktionen im öffentlichen Raum mit einem Fokus auf experimentellem Tanz. Eine Wiederaufnahme ab dem Jahr 2021 ist in Diskussion.¹⁸⁷

Kabarett wird in Innsbruck an verschiedenen Orten aufgeführt, insbesondere im Treibhaus, im Casineum und im congress. Die Größen des österreichischen Kabarettis wie Josef Hader, Alfred Dorfer oder Michael Niavarani treten hier ebenso auf wie Tiroler Kabarettist*innen wie Markus Koschuh, die KabareDisteln (Tanja Ghetta, Josef Holzknecht, Lukas Schmied, Daniel Lenz), Berndt Steidl, Daniel Suckert oder Gabriel Castañeda, um nur einige Namen zu nennen. Zur Förderung des Kabarett- und Kleinkunstbereichs wurde im Jahr 1999 der **Verein zur Förderung der Kleinkunst im Großraum Innsbruck (KKI)** gegründet. Er tritt laufend als Organisator von Kabarettabenden in Erscheinung, vorwiegend im Casineum, aber auch im congress, im Treibhaus oder im Haus VIER UND EINZIG.¹⁸⁸

3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie

Die Landeshauptstadt ist Standort mehrerer Museen, Kunsträume und Galerien, die insbesondere in der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, der Kultur und dem Lebensraum sowie der Präsentation zeitgenössischer Kunst für das gesamte Bundesland Tirol und darüber hinaus von Bedeutung sind.

Eine zentrale Stellung nehmen dabei die **Tiroler Landesmuseen** ein. Dieser Zusammenschluss der fünf Häuser Ferdinandeum, Tiroler Volkskunstmuseum, Hofkirche, Zeughaus und TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum bietet mit seinen Sammlungsbeständen vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Geschichte, Kultur und Natur Tirols an. Sie sind Teil der 2007 gegründeten Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H., die zu 60 Prozent vom Land Tirol und zu 40 Prozent vom Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum getragen wird. Der Betriebsges.m.b.H. gehören außerdem das Volksliedarchiv (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs) und das 2018 eröffnete Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall in Tirol an. Letzteres enthält auf rund 14.000 m² Gesamtfläche die Depotbestände, Werkstätten und Labore der Tiroler Landesmuseen.

Das 1823 gegründete Tiroler Landesmuseum **Ferdinandeum**, benannt nach dem damaligen Kronprinzen Ferdinand, präsentiert auf fünf Stockwerke verteilt zahlreiche Exponate von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Die Sammlungsbestände aus Archäologie, Geschichte, Kunst oder Musik eröffnen vielfältige Perspektiven auf die Identität Tirols und darüber hinaus. Sie umfassen u. a. bemerkenswerte religiöse Reliquien, Meisterwerke niederländischer Maler, wichtige Werke der österreichischen Moderne, einzigartige Biedermeier-Exponate und wertvolle Musikinstrumente. Seit 1888 werden Kulturgüter im **Tiroler Volkskunstmuseum** gesammelt. Präsentiert werden Kunst, Alltagskultur, Handwerk und Massenproduktion aus der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, wobei besonderer Wert auf eine gegenwartsbezogene und interdisziplinäre Auseinandersetzung gelegt wird. Untergebracht ist das Museum seit 1929 im ehemaligen Franziskanerkloster. Direkt angrenzend befindet sich die **Hofkirche** (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler). Mit dem Grabmal Kaiser Maximilians I., den 28

¹⁸⁵ vgl. spectACT - Verein für politisches und soziales Theater 2021

¹⁸⁶ vgl. Jugendland GmbH 2021b

¹⁸⁷ vgl. InterActArt 2021

¹⁸⁸ vgl. Verein zur Förderung der Kleinkunst in Innsbruck und Umgebung 2021

in Bronze gegossenen „Schwarzen Mandern“, der Ebert-Orgel und der Silbernen Kapelle gilt sie als eines der bedeutendsten Denkmäler Tirols. Im **Zeughaus**, das sich in einem spätmittelalterlichen Waffenarsenal befindet und Anfang der 1970er-Jahre in ein Museum umgebaut wurde, wird die Kulturgeschichte des historischen Tirols gezeigt. Der Rundgang thematisiert u. a. die Geologie und Mineralogie des Landes, die prähistorische Siedlungsgeschichte, den mittelalterlichen Bergbau, Reformation und Gegenreformation, die Napoleonische Ära um den Tiroler Aufstand 1809, die Entwicklungen im 19. Jahrhundert mit dem aufkommenden Tourismus und die Abtrennung Südtirols am Ende des Ersten Weltkriegs. Das **TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum** wurde 2011 eröffnet. Es beherbergt Tirols größtes Kunstwerk, das Riesenrundgemälde, und setzt sich in der kontextuellen Ausstellung auf reflexive Weise mit dem „Mythos Tirol“ auseinander. Unterirdisch verbunden ist es mit dem Kaiserjägermuseum, das als Regimentsmuseum der Tiroler Kaiserjäger Einblick in die Militärgeschichte Tirols vom 19. bis ins 20. Jahrhundert gibt. Mit den fünf Häusern der Tiroler Landesmuseen sind zahlreiche Leistungen und Aktivitäten verbunden, vom Aufbau, der Erweiterung und der Verwaltung der elf Sammlungen, dem Betrieb der Bibliothek des Ferdinandeums und aufwändigen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten bis hin zu Forschungsprojekten, dem Ausstellungswesen, der umfassenden Vermittlungstätigkeit, der Herausgabe von Publikationen, dem Betrieb eines Museums-Shops, zahlreichen Veranstaltungen sowie Kooperationsprojekten mit lokalen, nationalen und internationalen Partner*innen.¹⁸⁹

Das **Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck** bietet mit seiner engen Verbindung von Archiv und Museum einen tiefgehenden Einblick in verschiedene Aspekte der Stadtgeschichte. In der bereits seit Juni 2002 laufenden Dauerausstellung des Stadtmuseums werden aus den Beständen des Stadtarchivs (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur) u. a. Urkunden, Gemälde, Druckgrafiken, Fotografien, Plakate, Flugblätter, Pläne, Nachlässe, Verordnungen und weiteres Material zur Innsbrucker Stadtgründung und Stadtentwicklung sowie zu Themen wie Verkehr, Gesundheit, Kultur, Sport, Tourismus, Handel oder Gewerbe gezeigt. Dazu kommen Sonderausstellungen zu verschiedenen stadtgeschichtlichen Themen, Veranstaltungsreihen und Publikationen.¹⁹⁰ Das **Museum Goldenes Dachl** widmet sich der Geschichte des weltweit bekannten Innsbrucker Wahrzeichens (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler). In der Ausstellung des Museums finden sich restaurierte Originalplatten des Reliefzyklus am Erker und eine Dauerausstellung zum Leben Kaiser Maximilians I, die im Maximilianjahr 2019 eröffnet wurde.¹⁹¹

Am südöstlichen Stadtrand von Innsbruck befindet sich das **Schloss Ambras Innsbruck**. Als Teil des KHM-Museumsverbands ist es das einzige außerhalb von Wien befindliche Bundesmuseum der Republik Österreich. Das ab 1570 unter Erzherzog Ferdinand II. errichtete Schloss gilt als einer der ersten Museumsbauten weltweit. Die Sammlungen umfassen die Kunst- und Wunderkammer, die Rüstkammern, die Habsburger Porträtgalerie, die Ambraser Sammlung gotischer Skulpturen sowie die Glassammlung Strasser. Für die Ausstellungen und das Schloss Ambras mit seinen architektur- und kulturgeschichtlich herausragenden Bestandteilen wie dem Spanischen Saal, dem Bad der Philippine Welser oder der St. Nikolauskapelle werden verschiedene Führungen angeboten. Darüber hinaus finden vor Ort immer wieder Veranstaltungen statt, darunter die Ambraser Schlosskonzerte im Rahmen der Festwochen der Alten Musik (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs).

In der **Hofburg Innsbruck** (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler) ist die Dauerausstellung „Maximilian I.“ zu sehen. Sie ging aus der Jubiläumsausstellung „Maximilian I., Aufbruch in die Neuzeit“ hervor, die anlässlich des 500. Todestages von Kaiser Maximilian I. erstellt und von Jänner bis Oktober 2019 gezeigt wurde. Die Dauerausstellung präsentiert Einblicke in das Leben des Kaisers, aber auch damit verbundene Themen zu Politik, Religion und Wirtschaft. Führungen durch die Ausstellung, ein Kinderprogramm, verschiedene Veranstaltungen sowie Kunstausstellungen im Foyer der Hofburg runden das Gesamtprogramm ab.¹⁹²

¹⁸⁹ vgl. Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. 2021b

¹⁹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021n

¹⁹¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021o

¹⁹² vgl. Burghauptmannschaft Österreich 2021

Neben diesen von Bund, Land und Stadt getragenen Museen finden sich in Innsbruck noch einige weitere Museen und Schausammlungen:

- Das 1869 gegründete **Archäologische Museum Innsbruck** besitzt über 1.300 Abgüsse und Originale der griechischen und römischen Antike. Präsentiert werden die Sammlungsbestände im Hauptgebäude der Universität am Innrain und im ATRIUM-Zentrum für Alte Kulturen am Langen Weg.¹⁹³
- Das von der MED-EL Elektromedizinische Geräte Gesellschaft m.b.H. betriebene **AUDIOVERSUM** verbindet auf rund 1.500 m² Ausstellungsfläche auf einzigartige Weise Medizin, Technik, Bildung und Kunst zu einem interaktiven Museum und Science Center.¹⁹⁴
- Das 2014 neu aufgestellte **anatomische Museum Innsbruck** zeigt Skelette, Schädel, Feucht- und Trockenpräparate zur Entwicklungsgeschichte der Anatomie und eine Vielzahl von anatomischen Varietäten. Es ist Teil des Instituts für Klinisch-Funktionelle Anatomie der Medizinischen Universität Innsbruck.¹⁹⁵
- Um die Sammlung und Dokumentation des Schienenverkehrs im Tiroler Raum kümmert sich der Verein Tiroler MuseumsBahnen (TMB). Im 1984 in der alten Remise der Stubaitalbahn eingerichteten **Localbahnmuseum** werden in drei Schauräumen ausgewählte Modelle typischer Fahrzeuge, technische Exponate sowie historisches Material zu den Tiroler Lokalbahnen und Straßenbahnbetrieben gezeigt.¹⁹⁶
- Über keine eigenen Räumlichkeiten verfügt derzeit das **Alpenvereins-Museum**. Die umfangreiche Sammlung zu alpiner Kunst, Fotografie, Kartografie und Ausrüstung wird seit 2008 im neuen Depot im Alpenvereinshaus verwahrt und wird laufend für nationale und internationale Ausstellungsprojekte zur Verfügung gestellt.¹⁹⁷
- Ähnliches gilt für das **Tiroler Kaiserschützenmuseum**, das im Juni 1980 im Leuthaus des Stiftes Wilten eröffnet und im September 1999 geschlossen wurde. Die Bestände lagern seitdem im Depot.
- Das **Haus des Gastes** in Igls setzt sich ausschnittsweise mit der lokalen Geschichte auseinander. Gezeigt werden bronze- und eisenzeitliche Fundstücke der archäologischen Kultstätte Goldbichl, Objekte der traditionellen Brauchtumskultur sowie eine Wintersportausstellung.¹⁹⁸
- Ein kleines Freilichtmuseum befindet sich beim **Goarmbichl**, einer vorgeschichtlichen Fundstätte bei Vill. Es wurde 2006 vom Innsbrucker Verschönerungsverein im Zuge der neuerlichen Instandsetzung des archäologischen Fundplatzes eingerichtet.
- Der Entwicklung der Glocke als Musikinstrument widmet sich das **Glockenmuseum der Glockengießerei Grassmayr**, die seit Ende des 16. Jahrhunderts dieses Handwerk ausführt.¹⁹⁹
- Im 1980 gegründeten **Radiomuseum Innsbruck** sind über 500 alte Röhrenradios verschiedenster Fabrikate und Baujahre ausgestellt.²⁰⁰
- Im Eventzentrum B1 befindet sich das **Visual Museum Innsbruck**, das sich in mehreren Schauräumen der Welt der optischen Illusionen widmet.²⁰¹

Arbeiten der Bildenden Kunst, Medienkunst und Fotografie sind in Innsbruck nicht nur immer wieder in Ausstellungen der Tiroler Landesmuseen und im Schloss Ambras Innsbruck zu sehen, sondern auch in einer Reihe von Kunsträumen und Galerien. So präsentiert etwa die 1991 gegründete **Plattform 6020 - Fördergalerie der Stadt Innsbruck** in ihren Ausstellungen noch am Beginn ihrer Karriere stehende und bislang noch wenig etablierte bildende Künstler*innen, die einen engeren Bezug zum Bundesland Tirol aufweisen. Einmal jährlich werden von ihr auch die von einer Jury ausgewählten Kunstkäufe der Stadt Innsbruck ausgestellt. Die Plattform 6020 wird vom Referat Bildende Kunst und Kulturprojekte des Kulturamts der Stadt Innsbruck geleitet. Nach 27 Jahren

¹⁹³ vgl. Universität Innsbruck 2021b

¹⁹⁴ vgl. MED-EL Elektromedizinische Geräte Gesellschaft m.b.H. 2021

¹⁹⁵ vgl. Institut für Klinisch-Funktionelle Anatomie der Medizinischen Universität Innsbruck 2021

¹⁹⁶ vgl. Tiroler MuseumsBahnen 2021

¹⁹⁷ vgl. Österreichischer Alpenverein 2021

¹⁹⁸ vgl. Verein Goldbichl 2021

¹⁹⁹ vgl. Grassmayr Glockengießerei GmbH 2021

²⁰⁰ vgl. Verein Radiomuseum Innsbruck 2021

²⁰¹ vgl. WBO Lasertag GmbH 2021

wechselte die Galerie im Jahr 2018 vom Andechshof an ihren aktuellen Standort in der neuen Stadtbibliothek.²⁰² Das **TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol** entstand aus der im Jahr 1964 vom Land Tirol gegründeten „Galerie im Taxispalais“. Nach einem Ausbau der Ausstellungsfläche von ca. 80 auf ca. 500 m² wurde die Galerie unter ihrem heutigen Namen im Jahr 1999 neu eröffnet. Sie befindet sich im Palais Fugger-Taxis, einem der ältesten barocken Adelspaläste Innsbrucks, und verfügt auch über eine öffentlich zugängliche Bibliothek sowie ein kleines Café. Gezeigt werden jährlich fünf Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst, dazu Führungen, Künstler*innengespräche, Vorträge, Diskussionen, Screenings und Performances.²⁰³ Nach einem Bericht des Landesrechnungshofes im Jahr 2019 wurde eine Eingliederung des TAXISPALAIS als Tochtergesellschaft in die Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. in die Wege geleitet. Der 1996 gegründete **Kunstraum Innsbruck** präsentiert auf rund 300 m² jährlich fünf bis sechs Ausstellungen von nationalen und internationalen zeitgenössischen Künstler*innen. Dazu kommen Künstler*innengespräche, Vorträge, Diskussionen, Screenings und Aktionen im öffentlichen Raum. Der Trägerverein gibt neben Ausstellungskatalogen, Monografien und Künstler*innenbüchern auch Editionen von ausgestellten Künstler*innen heraus.²⁰⁴ Die **Tiroler Künstler:innenschaft** ist eine Künstler*innenvereinigung, die rund 340 Mitglieder zählt und drei Einrichtungen in Innsbruck betreibt. Im **Kunstpavillon** und in der **Neuen Galerie** in der Hofburg liegt der Schwerpunkt auf der Produktion von Ausstellungen internationaler und regionaler zeitgenössischer Künstler*innen. Geboten werden außerdem u. a. Künstler*innengespräche, Vorträge, Diskussionen, Filmvorträge, Workshops, Performances und Führungen. Das **Künstlerhaus Büchsenhausen** ist ein Zentrum für künstlerische Produktion, Forschung und Diskussion. In ihm sind ein internationales Fellowship-Programm für Kunst und Theorie (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung) und ein Atelierhaus für in Tirol lebende Künstler*innen vereint.²⁰⁵ Wohn- und Arbeitsräume für Künstler*innen bietet auch die Villa Klocker im Stadtteil Arzl, die im Eigentum der **KLOCKER STIFTUNG** steht. Die Stiftung besitzt außerdem eine Sammlung von ca. 1.200 Werken der österreichischen und Tiroler Kunst, von denen einige in einem der Villa vorgelagerten Skulpturengarten zu sehen sind, und vergibt seit 2014 jährlich einen Kunstpreis.²⁰⁶

Im Auftrag des Landes Tirol koordiniert seit 2008 die Tiroler Künstler:innenschaft die Förderschiene **KÖR Tirol (Kunst im öffentlichen Raum Tirol)**. Ihr Ziel ist es, zeitgenössische Kunst- und Kulturprojekte im öffentlichen Raum zu fördern, die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den Dialog über kulturelle, soziale und politische Thematiken zu öffnen.²⁰⁷ Die Mittel in der Höhe von 80.000 Euro stammen aus dem Kulturbudget des Landes Tirol. Parallel dazu existiert auch in Innsbruck ein klassisches „**Kunst am Bau**“-Programm, das im Tiroler Kunstförderungsgesetz 2010 festgeschrieben ist. Vorgesehen ist hier, dass als Richtwert ein Prozent der Baukosten von Neu- und Zubauten von Gebäuden des Landes, die öffentlichen Zwecken dienen, für die künstlerische Gestaltung verwendet werden. Daran angelehnt wurden in den letzten Jahren in der Stadt Innsbruck einzelne Kunst-am-Bau-Projekte umgesetzt, etwa beim Bau des Hauses der Musik, beim Bau der Stadtbibliothek Innsbruck oder bei verschiedenen Bauwerken von Bauträgern wie NEUE HEIMAT TIROL Gemeinnützige WohnungsGmbH oder BZW. Wohnbau GmbH. Abseits der mit KÖR Tirol und Kunst am Bau verbundenen künstlerischen Arbeiten, die überwiegend aus dem Bereich der zeitgenössischen Bildenden Kunst stammen, finden sich im städtischen Gebiet vereinzelt auch solche aus dem Bereich der Urban and Street Art. Zu nennen sind hier etwa die Arbeiten von HNRX, der 2018 mit dem Verein **UNDERBRIDGE** ein Street-Art-Festival in Innsbruck organisiert hat.²⁰⁸ Der Förderung von Urban and Street Art hat sich auch der 2012 gegründete Verein **Culture Infection** verschrieben, der in den ersten Jahren laufend Hip-Hop-Battles und -Jams organisierte und nun noch vereinzelt mit Ausstellungen aktiv ist.²⁰⁹ Für einen Teilbereich von Street Art, nämlich Graffiti, stellt die Stadt Innsbruck verschiedene Flächen mit bzw. auch ohne

²⁰² vgl. Stadtbibliothek Innsbruck 2021a

²⁰³ vgl. TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol 2021

²⁰⁴ vgl. Kunstraum Innsbruck 2021

²⁰⁵ vgl. Tiroler Künstler:innenschaft 2021

²⁰⁶ vgl. KLOCKER STIFTUNG 2021

²⁰⁷ vgl. Tiroler Künstler:schaft 2021b

²⁰⁸ vgl. Maximilian Prantl 2021

²⁰⁹ vgl. Culture Infection 2021

Anmeldung zur Verfügung, darunter etwa den Osteingang und die nordseitige Mauer des Tivoli-Schwimmbades, die Prinz-Eugen-Brücke oder die Unterführung Ampfererstraße / Bachlechnerstraße.²¹⁰

Im Jahr 2008 wurde **innsbruck contemporary** gegründet, hinter dem ein Zusammenschluss von derzeit 14 Museen, Kunsträumen und Galerien aus Innsbruck und Schwaz steht. Der Verein veranstaltet vereinzelte Kooperationsveranstaltungen und publiziert halbjährlich einen Folder mit einem Ausblick auf das kommende Programm seiner Mitglieder. Zu ihnen gehören neben aut. architektur und tirol (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler), Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Kunstraum Innsbruck, Kunstpavillon, Neue Galerie und Künstlerhaus Büchsenhausen auch noch die Galerie Bernd Kugler, die Galerie Johann Widauer, die Galerie der Stadt Schwaz, die Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, medien.kunst.tirol, INN SITU – Fotografie, Musik, Dialog sowie The Soap Room.²¹¹ Die 2004 gegründete **Galerie Bernd Kugler** zeigt jährlich zwischen fünf und zehn Einzel- und Gruppenausstellungen, großteils von durch sie vertretene Künstler*innen aus Österreich, Deutschland und Polen, darunter Elke Krystufek, André Butzer oder Anna Kolodziejska.²¹² Nach acht Jahren in der Trientlgasse zog die **Galerie Johann Widauer** im Jahr 2005 an ihren jetzigen Standort in der Erlerstraße. Hinter der auffälligen roten Fassade der Galerie findet sich ein kleiner Ausstellungsraum, der vorwiegend mit den von der Galerie vertretenen Künstler*innen bespielt wird. Unter ihnen befinden sich neben einigen Tiroler Künstler*innen auch Namen wie Martin Kippenberger, Lawrence Weiner, Heimo Zobernig, Thomas Bayrle, Georg Herold, Anna Jermolaewa, Peter Kogler, Oliver Laric, Matt Mullican oder Otto Muehl.²¹³ Die **Galerie Elisabeth & Klaus Thoman**, die auch einen Standort in Wien hat, setzt sich in ihren Ausstellungen seit 1977 mit zeitgenössischer Kunst auseinander. Sie vertritt zahlreiche renommierte nationale und internationale Künstler*innen, darunter Arnulf Rainer, Franz West, Hermann Nitsch, Erwin Wurm, Bruno Gironcoli, Gunter Damisch, Thomas Feuerstein, Michael Kienzer, Jannis Kounellis, Jürgen Klauke, Mai-Thu Perret oder Tal R.²¹⁴ Im Jahr 1995 wurde **medien.kunst.tirol - Büro für intermedialen Kommunikationstransfer** gegründet. Jährlich setzt der Verein zwei bis drei zeitgenössische Kunstprojekte um, wobei die Bandbreite von Ausstellungen über Konzerte bis hin zu spartenübergreifenden Events reicht.²¹⁵ In den Räumlichkeiten der Bank für Tirol und Vorarlberg AG ist mit **INN SITU – Fotografie, Musik, Dialog** eine Reihe situiert, die sich vor allem fotografischen Ausstellungen widmet. Hervorgegangen aus dem ehemaligen „FO.KU.S Foto Kunst Stadtforum“ wird im BVT Stadtforum auf rund 300 m² internationale Fotokunst präsentiert, die mit Auftragswerken von regionalen Musiker*innen aus Tirol und Vorarlberg und kommentierenden Dialogen in der angrenzenden Tonhalle in Verbindung gesetzt wird.²¹⁶ **The Soap Room** zeichnet für die **Innsbruck International - Biennial of the Arts** verantwortlich, mit der seit 2013 nationale und internationale Positionen der zeitgenössischen Kunst an verschiedenen Orten in Innsbruck gezeigt werden. Ergänzend finden während der beiden Biennale-Wochen im März auch Performances, Filmvorführungen und Konzerte statt.²¹⁷

Jährlich im Jänner findet seit 1997 die von der GALARTERY GmbH getragene **ART Innsbruck** statt, eine internationale Messe für zeitgenössische Kunst. Um die 90 Galerien und Kunsthändler*innen präsentieren dabei in der Haupthalle A der Messe Innsbruck künstlerische Arbeiten aus ihrem Portfolio.²¹⁸ Ein Jahr später, im Jahr 1998, wurden die **PREMIERENTAGE** erstmals durchgeführt, ein Festival für zeitgenössische Kunst in Innsbruck und Umgebung. An über 25 Orten kann an drei Tagen in der ersten Novemberwoche an Ausstellungseröffnungen, Künstler*innengesprächen, Performances, Interventionen und Rundgängen teilgenommen werden.²¹⁹ Seit 2005 veranstaltet der Verein IKSIT alle drei Jahre das **Internationale Keramik-Symposium Innsbruck-Tirol**, das im Rahmen der Keramischen Tage stattfindet, die vom Verein zur Förderung Historischer Handwerkstechniken Tirol

²¹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021p

²¹¹ vgl. innsbruck contemporary 2021

²¹² vgl. Galerie Bernd Kugler 2021

²¹³ vgl. Galerie Johann Widauer 2021

²¹⁴ vgl. Galerie Elisabeth & Klaus Thoman 2021

²¹⁵ vgl. medien.kunst.tirol - Büro für intermedialen Kommunikationstransfer 2021

²¹⁶ vgl. INN SITU - Fotografie, Musik, Dialog 2021

²¹⁷ vgl. The Soap Room 2021

²¹⁸ vgl. GALARTERY GmbH 2021

²¹⁹ vgl. Verein Premierentage - Wege zur Kunst 2021

in Kooperation mit der Landesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker Tirol durchgeführt werden. An dem Symposium nehmen um die zehn nationale und internationale Künstler*innen teil, deren Arbeiten bei der letzten Ausgabe im Jahr 2017 nach Symposiumsende in einer Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum präsentiert wurden.²²⁰ An der Schnittstelle zwischen Kunsthandwerk und Laienkunst angesiedelt sind die seit 2003 jährlich stattfindende Ausstellung **WestArt** im **Kolpinghaus** in Hötting-West²²¹ sowie die seit 2000 von (Die Iglar Art organisierten **Iglar Kunst- und Handwerkstage**.²²² Ebenfalls in Igls ihren Sitz hat die 1978 gegründete **art didacta innsbruck**, die jährlich im Juli ihre einwöchige Internationale Sommerakademie für bildende Kunst in der HTL Bau und Design abhält. Dabei werden von professionellen Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen in rund 20 Kursen verschiedene Techniken von Aktzeichnen über experimentellen Siebdruck bis zu Fototechnik an 250 bis 300 Teilnehmer*innen vermittelt. Darüber hinaus bietet art didacta innsbruck auch Frühjahr- und Herbstkurse an.²²³

Neben den genannten Kunsträumen und Galerien finden sich im Innsbrucker Stadtgebiet noch weitere Orte, an denen laufend Ausstellungen zur zeitgenössischen Bildenden Kunst, Medienkunst und/oder Fotografie zu sehen sind, unter ihnen die **Galerie Maier** im Palais Trapp, die **Galerie Rhomberg**, die **galerie artdepot**, das **FOTO-FORUM** am Adolf-Pichler-Platz, die **Galerie ARTINNOVATION Innsbruck**, die **Galerie A4 & Garage Span**, **openspace.innsbruck** und **styleconception.designart**, **WEI SRAUM. Designforum Tirol**, die **Galerie Nothburga** im Ansitz Albersheim, **Reich für die Insel**, die **RLB Kunstbrücke Innsbruck**, die **Galerie der Hypo-Zentrale in Innsbruck**, **Kunsthandel & Galerie Tillian**, die **Galerie Bertrand Kass**, die **Galerie Mathias Mayr**, die **Galerie 22A**, die **Galerie Augustin**, die **Kleine Galerie** in Igls, die **Galerie Flora**, die **Galerie Kooio**, die **GLASS ART Galerie Innsbruck GLASKUNST**, das **Kunsthaltung-Rahmenstudio Gerhard Sailer**, das **Kesselhaus Innsbruck** und die **Galerie im VHS-Haus**. Zahlreiche der genannten Museen, Kunsträume und Galerien nehmen jedes Jahr an der vom ORF veranstalteten **Langen Nacht der Museen** teil.²²⁴ Für die Bildende Kunst relevant sind außerdem einzelne Auktionshäuser wie das **Dorotheum Innsbruck**, das **Kunst- und Auktionshaus Mag. Ingo Schönpflug** und **Euroantik Auktionen**. Im Bereich der Amateur-Fotografie ist schließlich noch der 1952 gegründete **Kameraclub Innsbruck** zu erwähnen, dessen Mitglieder immer wieder auch bei internationalen Fotografie-Wettbewerben erfolgreich sind.²²⁵

3.9 Film, Fernsehen, Radio

Mit dem **Leokino** und dem **Cinematograph** gibt es zwei Programmkinos in Innsbruck. Beide werden vom **Otto Preminger Institut - Verein für Audiovisuelle Mediengestaltung (OPI)** getragen, der 1972 von Studierenden der Universität Innsbruck gegründet wurde. Das OPI tritt auch als Arthouse-Filmverleiher und Veranstalter des IFFI Internationales Film Festival Innsbruck sowie – gemeinsam mit dem Treibhaus Innsbruck – des OpenAirKino im Zeughaus auf.²²⁶ (vgl. Kapitel 3.4

Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen) Das Cinematograph bietet 85 Sitzplätze und befindet sich seit 1984 in der Museumstraße. Das Leokino in der Anichstraße wurde Ende der 1990er-Jahre vom OPI übernommen, aber bereits seit Mitte der 1950er-Jahre als Kino betrieben. Es bietet zwei Kinosäle mit insgesamt 285 Sitzplätzen. Neben dem laufenden Kinoprogramm werden mit kinovi[sie]on seit 2005 einmal monatlich Frauen als Filmemacherinnen und frauenpolitisch relevante Themen in den Mittelpunkt gerückt. Mit der Reihe „Kino-Zeitreisen“ widmet sich das Leokino regelmäßig Kultfilmen und Kinoklassikern, die möglichst im Originalformat

²²⁰ vgl. Verein IKSIT 2021

²²¹ vgl. Kolpinghaus Innsbruck 2021

²²² vgl. (Die Iglar Art 2021

²²³ vgl. art didacta - Internationale Sommerakademie für bildende Kunst und Musik 2021

²²⁴ vgl. ORF Marketing & Creation GmbH & Co KG 2020

²²⁵ vgl. Kameraclub Innsbruck 2021

²²⁶ vgl. Otto Preminger Institut 2021a

vorgeführt werden.²²⁷ Neben den beiden Programmkinos gibt es mit dem im Jahr 2000 gegründeten **Cineplexx Innsbruck** am Südring²²⁸ und dem **METROPOL** an der Innstraße, dessen Geschichte bis in das Jahr 1933 zurückreicht²²⁹, auch zwei Multiplex-Kinos, die vor allem auf Mainstream, Entertainment und Gastronomie ausgerichtet sind. Mit der in Innsbruck ansässigen Colorphyll GmbH existiert zudem ein Unternehmen, das mit **Silent Cinema** verschiedene Gesamtpakete für Kinovorstellungen mit technischem Equipment (Funk-Kopfhörer, Leinwände und Beamer) inkl. Zusatzleistungen wie technischer Vorbereitung, Transport oder Eventkommunikation anbietet.²³⁰

Das Leokino und das Cinematograph bieten mehrmals jährlich den Rahmen für eine Reihe von Filmfestivals:

- Seit 1992 findet jährlich in den beiden Kinos das vom Otto Preminger Institut getragene **IFFI Internationale Film Festival Innsbruck** statt. Das Ende Mai stattfindende Festival hieß in seinen Gründungsjahren „America Film Festival“, wurde 1996 auf „CineVision“ und 1999 schlussendlich auf seinen jetzigen Namen umbenannt. Gezeigt werden rund 50 Spiel- und Dokumentarfilme aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Im Rahmen des Festivals finden ein Spielfilmwettbewerb um den Filmpreis des Landes Tirol (dotiert mit 5.500 Euro), ein Dokumentarfilmwettbewerb um den Dokumentarfilmpreis der Stadt Innsbruck (dotiert mit 3.000 Euro), ein Publikumspreis (in Kooperation mit der Wiener Städtischen, dotiert mit 2.000 Euro) und der Südwind-Wettbewerb (vergeben von einer Jugendjury, dotiert mit 1.000 Euro) statt.²³¹
- Das **Innsbruck Nature Film Festival** ist aus den 2002 gegründeten Innsbrucker Naturfilmtagen entstanden. Seit 2013 wird das Festival jedes Jahr im Oktober im Leokino (bzw. auch im METROPOL) unter seinem jetzigen Namen durchgeführt, mittlerweile im Rahmen des INTERNATIONAL NATURE FESTIVAL. Das Festival ist als internationaler Filmwettbewerb zum Thema Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit konzipiert. Bei dem Wettbewerb werden u. a. der Große Preis der Stadt Innsbruck für die beste Naturfilmdokumentation, der Große Preis der Stadt Innsbruck für die beste Umweltdokumentation, der Tiroler Tageszeitung Award for Young Talents, der Christian Berger Kamerapreis und der UNIQA INF Nachhaltigkeitspreis vergeben.²³²
- Die **DIAMETRALE** ist ein 2017 gegründetes Filmfestival für experimentelle, humoristische und absurde Filme. An vier Tagen gegen Ende März werden im Leokino um die 30 Filme gezeigt. Dazu gibt es ein Rahmenprogramm mit Vorträgen und Konzerten. Seit 2019 existiert außerdem die Reihe „Nachtvisionen“, bei der an vier Tagen im Oktober Spätvorstellungen mit Filmen aus dem Bereich B-Movies, Underground, Horror, Exploitation, Trash und Genrekino stattfinden.²³³
- Die vom Referat Frauen und Generationen der Stadt Innsbruck veranstaltete **LangeNachtdesFrauenfilms** findet jährlich anlässlich des internationalen Frauentags am 8. März statt. Dabei werden an einem Abend um die zehn Filme im METROPOL gezeigt, die zur Reflexion über Gleichstellung und Chancengleichheit beitragen sollen.²³⁴
- Das **INNCONTRO – Internationale Filmfestival der Vielheit** wurde 2018 das erste Mal im Leokino durchgeführt. Das jährlich an einem Novemberwochenende stattfindende Festival setzt sich in seinem Filmprogramm mit Migration aus verschiedenen Perspektiven auseinander. Umrahmt wird INNCONTRO von Gesprächen, Konzerten und Performances. Das Festival wird von ÉCRANS – Verein zur Förderung einer vielheitlichen Filmkultur getragen, einem von den Initiatoren Sahel Tirol und Initiative Minderheiten Tirol neu gegründeten Verein.²³⁵

²²⁷ vgl. Otto Preminger Institut 2021b

²²⁸ vgl. Cinepromotion und Filmmarketing Ges.m.b.H. 2021

²²⁹ vgl. Ferdinand Purner Lichtspielgesellschaft m.b.H. & Co. KG 2021

²³⁰ vgl. Colorphyll GmbH 2021

²³¹ vgl. Otto Preminger Institut 2021c

²³² vgl. Verein Nature Festival 2021

²³³ vgl. DIAMETRALE – Verein zur Förderung experimenteller und komischer FilmKunst 2021

²³⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020b

²³⁵ vgl. ÉCRANS – Verein zur Förderung einer vielheitlichen Filmkultur 2021

- Halbjährlich im Mai bzw. Oktober macht das vom Wiener Verein film:riss organisierte **Cinema Next on Tour** neben Wien, Graz, Linz und Salzburg auch Halt in Innsbruck. Im Cinematograph werden dabei bei jeder Ausgabe vor allem Filme von jungen Filmemacher*innen aus Tirol gezeigt.²³⁶
- Studierende des Kollegs für Kommunikation, Wirtschaft und Mediendesign an der Ferrarischule zeichnen für das **TakeOne Filmfestival** verantwortlich. Für das seit 2018 jährlich stattfindende Mini-Festival erfolgt im Vorfeld ein offen gestalteter Themen-Call für Filme und Fotografien, von denen eine juriierte Auswahl beim Festival präsentiert wird. Die erste Ausgabe fand im METROPOL, die zweite im FORUM in Rum und die dritte im Haus VIER UND EINZIG statt.²³⁷
- Das in Aldrans beheimatete **PolitFilmFestival** widmet sich gesellschaftskritischen und demokratiepolitischen Themen. Das jährlich stattfindende Festival, das vom Verein „SOUS LES PAVÉS - Verein für Film, Politik und Ideen“ getragen wird, bietet an drei Abenden Filme und Diskussionen an verschiedenen Orten, darunter im Leokino und im Kater Noster.²³⁸
- Die **Filmtage zum Recht auf Nahrung - Hunger.Macht.Profite** zeigen in verschiedenen österreichischen Städten und Orten kritische Dokumentarfilme über globale Landwirtschaft und Ernährung. In Innsbruck sind die vom Wiener Verein FIAN Österreich organisierten Filmtage üblicher Weise im Leokino und in der Bäckerei zu Gast.²³⁹
- Die Wattener AAA Alpine and Adventure GmbH und das Wiener Unternehmen Programat e.U. touren mit zwei Festivals, dem **FREERiDE FiLMFESTiVAL** und dem **SöRF FiLM FEST**, durch verschiedene Städte und Gemeinden in der Schweiz, Italien, Deutschland und Österreich – darunter auch Innsbruck. Skifahren in freiem Gelände steht im Mittelpunkt des **FREERiDE FiLMFESTiVALS**, das 2011 erstmals im Leokino und in den Folgejahren im Congress Innsbruck bzw. im METROPOL zu sehen war.²⁴⁰ Das **SöRF FiLM FEST** widmet sich dem Surfsport und war 2018 und 2019 im Leokino und 2020 am Airport Reef nahe der Kranebitter Au zu sehen.²⁴¹
- Im Dezember 2018 und 2019 wurde im Leokino das **Adrenalin Film Festival** durchgeführt, ein eintägiges Mini-Festival, das in der Slowakei gegründet wurde, sich filmisch dem Extremsport widmet und u. a. auch in Bratislava, Zlín oder Wien stattfindet.²⁴²
- Seit 2016 wird das **Festival Cinema Italiano** von der Società Dante Alighieri durchgeführt. An einem Novemberwochenende sind dabei mehrere italienische Filme im Originalton mit deutschen und englischen Untertiteln im METROPOL zu sehen.²⁴³

Um den Filmstandort Innsbruck und Tirol kümmern sich mehrere Plattformen bzw. Initiativen. Zu nennen sind hier beispielhaft der Verein Mountain Film City Innsbruck, die Cine Tirol Film Commission und INNSBRUCK film CAMPUS. Ziel von **MOUNTAIN FILM CITY INNSBRUCK** ist es, die Stadt stärker als Filmproduktionsstandort für den Outdoor-Film zu etablieren. Dazu setzt der Verein u. a. auf eine engere Vernetzung und Kooperation von in diesem Bereich tätigen Filmemacher*innen, Produktionsfirmen und Kameraleuten.²⁴⁴ Die **Cine Tirol Film Commission** wurde 1998 als Initiative der Tirol Werbung und des Landes Tirol gegründet. Ziel ist die internationale Positionierung Tirols als führendes Filmproduktionsland der Alpen. Dazu setzt die Cine Tirol Film Commission u. a. Aktivitäten im Bereich Promotion und Akquise, kümmert sich um Location Services und gewährt unter bestimmten Bedingungen nicht rückzahlbare Produktionskostenzuschüsse für ausgewählte Filmprojekte.²⁴⁵ Der **INNSBRUCK film CAMPUS** ist eine Vernetzungs-Plattform und Filmschule für junge Filmtalente. Einmal

²³⁶ vgl. Zentrum für Jugendarbeit z6 2021

²³⁷ vgl. Ferrarischule 2021

²³⁸ vgl. SOUS LES PAVÉS - Verein für Film, Politik und Ideen 2021

²³⁹ vgl. FIAN Österreich 2021

²⁴⁰ vgl. AAA Alpine and Adventure GmbH 2021

²⁴¹ vgl. Programat e.U. 2021

²⁴² vgl. Adrenalin Film Festival 2021

²⁴³ vgl. Società Dante Alighieri 2021

²⁴⁴ vgl. Verein „Mountain Film City Innsbruck“ 2021

²⁴⁵ vgl. Tirol Werbung GmbH 2021

jährlich im September werden eine Woche lang Workshops, Meisterklassen und offene Gespräche mit nationalen und internationalen Expert*innen, in Kooperation mit dem Internationalen Film Festival Innsbruck, organisiert.²⁴⁶

Darüber hinaus existieren eine Reihe an **Film- und Videostudios** in Innsbruck, deren Produktionen von Spielfilmen über Werbe- und Imagefilme bis hin zu Musikvideos reichen. Beispiele hierfür sind Produktion West, Whiteroom Productions GmbH, Thury Filmproduction, filmkabinett, 5kdigitalfilm, Bunny Beach Film, Jungle Productions, Etoile Film, Lensescape Productions, Chó, Altenburger Film, Tijn Bex, Sinnemarv, Gruppe unabhängiger Filmemacher e.V., stubnhocker, Centurioni Images, ReFrame-Production, Hanno Mackowitz, Ikosonik, fancy tree films, AVG Filmproduktion, ITM MEDIA, TIROL FILM oder SCHUBERT.TV.

In der Landeshauptstadt haben mehrere Fernseh- und Radioanstalten ihren Sitz, die wesentlich zur Kunst- und Kulturvermittlung beitragen. Das **ORF-Landesstudio Tirol** berichtet dabei in seinem Fernseh- und Radioprogramm laufend über das kulturelle Geschehen in Innsbruck. Neben vereinzelt Beiträgen zu Kunst und Kultur in Fernsehsendungen wie „Tirol heute“ oder „Österreich-Bild“ liegt der Schwerpunkt vor allem auf breitenwirksamen Radiosendungen aus dem Bereich der Volkskultur und der Populärmusik (Tiroler Weis, Musikanten spielt's auf, Dahoam in Tirol – Tiroler Lebensart zum Wochenende, Das Platzkonzert – Blasmusik in Radio Tirol, ORF Radio Tirol Hit Box, ...). Hervorzuheben sind die Produktion der Hörspielreihe des ORF-Landesstudios, die bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat, und die Konzerte, Vorträge und Lesungen im ORF Tirol Studio 3, die über das ganze Jahr hinweg stattfinden. Der ORF tritt außerdem immer wieder als Initiator und Kooperationspartner im Kunst- und Kulturbereich in Erscheinung, etwa im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ im Oktober.²⁴⁷

Im nicht-kommerziellen Bereich arbeitet auch das **Freie Radio Innsbruck FREIRAD**. Hervorgegangen aus dem Piratensender Radio Radiator wurde ab 1993 mit dem Verein Freirad versucht, eine Regionalradiolizenz zu erwerben. Im Jahr 1999 konnte der Sendebetrieb aufgenommen werden, seit 2002 wird auf der UKW-Frequenz 105,9 MHz im Großraum Innsbruck, auf 106,2 MHz von Völs bis Telfs und auf 89,6 MHz von Hall bis Schwaz gesendet. Als freies Radio agiert FREIRAD unabhängig, selbstbestimmt und werbefrei, verfolgt einen offenen, partizipativen und community-orientierten Ansatz und setzt sich auf vielfältige Art und Weise mit den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen auseinander. Das Programm wird von rund 400 ehrenamtlichen Radiomacher*innen selbst gestaltet, was zu über 100 verschiedenen Sendereihen in 18 Sprachen führt. So bringen sich beispielsweise zahlreiche Innsbrucker Kunst-, Kultur- und Bildungseinrichtungen im Kultur- und Bildungskanal KulturTon ein oder hosten eigene Radiosendungen. FREIRAD führt darüber hinaus laufend Sonderprojekte zu Themen wie Wohnen, Integration oder Mehrsprachigkeit durch, bietet Seminare und Workshops für Radiomacher*innen an und organisiert Diskussionen, Kampagnen oder Aktionen im öffentlichen Raum.²⁴⁸

Der 2020 gegründete **Verein zur Stärkung von Qualitätsjournalismus, der Informationsfreiheit und der Demokratie** plant 2022 erstmals die Durchführung des dreitägigen internationalen Medien Festival Innsbruck, das daraufhin jährlich stattfinden soll. Bei dem Festival sollen Journalist*innen aus verschiedenen Regionen der Welt gemeinsam mit Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen von NGOs sowie dem Publikum zu aktuellen Fragestellungen rund um die Entwicklung von Demokratie und unabhängigem Qualitätsjournalismus diskutieren. Ergänzend ist ein kulturelles Rahmenprogramm mit Dokumentarfilmen, Ausstellungen, Lesungen, Buchpräsentationen und Audiofeatures vorgesehen.²⁴⁹

Neben dem ORF und FREIRAD haben auch einzelne privatwirtschaftliche Fernseh- und Radioanstalten ihren Sitz in der Stadt Innsbruck. Dazu gehören **Tirol TV**, **Life Radio Tirol** und **T-Rock**. Außerdem senden auch außerhalb der Stadt Innsbruck sitzende Fernseh- und Radiostationen wie **RAI Südtirol**, **Antenne Österreich**, **Kronehit**, **Radio NRJ** oder **Radio U1 Tirol** ihr Programm auf den Raum Tirol abgestimmt aus.

²⁴⁶ vgl. Verein CAMPUS Innsbruck 2021

²⁴⁷ vgl. Österreichischer Rundfunk 2021

²⁴⁸ vgl. Freies Radio Innsbruck FREIRAD 2021

²⁴⁹ vgl.

3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen

Mit der literarischen Tradition in Innsbruck sind zahlreiche Namen verbunden, von Otto von Graben zum Stein (um 1690 – um 1756) über Adolf Pichler (1819 – 1900), Rudolf Greinz (1866 – 1942), Alma Holgersen (1899 – 1976) und Auguste Lechner (1905 – 2000) bis hin zum Brenner-Kreis mit Georg Trakl (1887 – 1914), Ludwig von Ficker (1880 – 1967), Carl Dallago (1869 – 1949), Josef Leitgeb (1897 – 1952), et al. Mit letztgenannten setzt sich intensiv das 1964 gegründete **Brenner-Archiv** auseinander, ein Forschungsinstitut der Universität Innsbruck, das als regionales Tiroler und Südtiroler Literaturarchiv fungiert. Es verwahrt rund 285 Nachlässe, Teilnachlässe und Sammlungen persönlicher und institutioneller Provenienz, kümmert sich um die Digitalisierung und digitale Langzeitarchivierung der Bestände, führt eine eigene Präsenzbibliothek mit rund 30.000 Buchexemplaren und 300 Zeitschriften, arbeitet an Forschungsprojekten und veröffentlicht Publikationen und wissenschaftliche Beiträge. Außerdem organisiert das Brenner-Archiv vereinzelt Gespräche, Vorträge, Führungen und betreibt die Online-Plattform „Literatur Tirol“, auf der der literarische Raum seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart diesseits und jenseits der Brennergrenze ins Blickfeld gerückt wird. Darauf zu finden sind ein Kalender für literarische Veranstaltungen, ein Lexikon mit Autorinnen und Autoren, eine interaktive Landkarte, das Onlinemagazin „LiLiT - Literarisches Leben in Tirol. Magazin für Nord, Ost und Süd“ sowie ein Textforum für literarische Beiträge. Eine Abteilung des Archivs beschäftigt sich mit dem Nachlass des Schriftstellers Rudolf Greinz, eine andere mit jenem des Philosophen und Kommunikationswissenschaftlers Ernst von Glasersfeld (1917 - 2010). Seit 1981 unterstützt der **Verein Brenner-Forum** das Forschungsinstitut ideell und materiell.²⁵⁰

Ebenfalls als Abteilung des Brenner-Archivs wird das 1997 gegründete **Literaturhaus am Inn** geführt. Seine zentrale Aufgabe besteht in der Präsentation, Förderung und Vernetzung der zeitgenössischen Literaturszene mit einem Fokus auf Tiroler und österreichischer Literatur. Dazu finden regelmäßig Lesungen, Buchpräsentationen, Literaturgespräche, Diskussionsrunden, Literatúrausstellungen und literarische Stadtrundgänge statt. Spezielle Programmschienen runden das Programm ab: eine Jugend-Schreibwerkstatt, die Lesekreis-Reihe „Seitenweise - Bücher im Gespräch“, die Veröffentlichung von Textauszügen aus ausgewählten Büchern sowie eine monatliche Sendung im Freien Radio Innsbruck FREIRAD.²⁵¹ Um die Vernetzung der Innsbrucker und Tiroler Literaturszene kümmern sich auch noch andere Einrichtungen. Die 1988 gegründete **Interessengemeinschaft (IG) Autorinnen Autoren Tirol** organisiert Vernetzungstreffen, Lesungen und Vorträge, ist publizierend aktiv und bietet Service, Information und Beratung an.²⁵² Der **P.E.N.-Club Tirol** als Landeszentrum des bekannten internationalen Autor*innenverbandes hat seit seinem Bestehen immer wieder Lesungen an wechselnden Plätzen in Innsbruck und Umgebung organisiert, insbesondere in Buchhandlungen.²⁵³ Selbiges gilt für die Innsbrucker Regionalstelle der **Grazer Autorinnen Autorenversammlung (GAV)**, der 1973 in Graz als gesamtösterreichische AutorInnenvereinigung und als Alternative zum österreichischen P.E.N.-Club gegründeten Organisation.²⁵⁴

Bereits seit 1951 existiert der **Turmbund – Gesellschaft für Literatur und Kunst**. Der Verein veranstaltet laufend Lesungen, Vorträge, Gespräche, literarisch-musikalische Matineen, Ausstellungen und Schreibwerkstätten, wobei diese vor allem in den eigenen Räumlichkeiten in der Müllerstraße oder in der ehemaligen Türmerwohnung im Innsbruck Stadtturm stattfinden. Der Turmbund veröffentlicht darüber hinaus Publikationen wie die „Turmbundreihe“ oder „Texttürme“ und verwaltet eine Bibliothek und ein Archiv.²⁵⁵ Ebenfalls seit vielen Jahrzehnten aktiv ist die 1980 gegründete **Gesellschaft der Lyrikfreunde**. Hauptanliegen dieser Leser*innen- und Autor*innenvereinigung ist die Förderung guter Lyrik, deren breitenwirksame Vermittlung und die Vernetzung von Menschen, die an Lyrik interessiert sind. Dazu wird u. a. vierteljährlich die Zeitschrift „BEGEGNUNG – schreiben – lesen – zuhören“ herausgegeben, mit der in ein- bis zweijährigen Abständen die Vergabe eines Leser*innen- und

²⁵⁰ vgl. Forschungsinstitut Brenner-Archiv 2021

²⁵¹ vgl. Literaturhaus am Inn 2021

²⁵² vgl. IG AutorInnen Tirol 2021

²⁵³ vgl. P.E.N.-Club Tirol 2021

²⁵⁴ vgl. Grazer Autorinnen Autorenversammlung Tirol 2021

²⁵⁵ vgl. Turmbund - Gesellschaft für Literatur und Kunst 2021

eines Juror*innen-Preises verbunden ist. Ausgehend von Innsbruck hat die Gesellschaft über die Jahre hinweg zwölf weitere Repräsentanzen in Österreich und Deutschland etabliert. Die Innsbrucker Repräsentanz veranstaltet dabei jeweils im Frühling und im Herbst eine Lesung mit musikalischer Umrahmung im Haus der Begegnung.²⁵⁶ Als literarischer Nahversorger fungiert auch der Verein **8ung Kultur**. Neben der vereinzelt organisierten Lesungen und Gesprächen zeichnet der Verein für zwei wichtige Literatur-Festivals in Innsbruck verantwortlich. Seit 2003 findet jährlich das **Prosafestival Innsbruck** statt. An drei Tagen werden zwölf Autor*innen an drei Orten präsentiert (in den letzten Jahren u. a. in der Stadtbibliothek Innsbruck, in der Wagner'schen Buchhandlung, in der Bar Sillwerk, im BRUX und der Bäckerei).²⁵⁷ Das **W:ORTE Lyrikfestival Innsbruck** existiert seit 2015 und wird gemeinsam von 8ung Kultur und dem Literaturhaus am Inn organisiert. An mehreren Tagen sind in Innsbruck – und mittlerweile auch in Telfs – Vertreter*innen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zu Gast und präsentieren ihre Gedichte an unterschiedlichen Orten.²⁵⁸ Der Poesie widmen sich die Abendveranstaltungen und **Wanderlesungen von Paul Fülöp**, die neben Caruso's Theatercafé auch auf Innsbrucker Friedhöfen stattfinden.

Einem anderen Format folgen die 1977 gegründeten **Innsbrucker Wochenendgespräche**. Zuerst als Werkstattgespräch für Autor*innen im eher geschlossenen Rahmen konzipiert, wird seit 2003 eine erweiterte Öffentlichkeit adressiert. Jedes Jahr widmet sich die Veranstaltung vor Publikum einem anderen Thema (z. B. Literatur und Film, Reise, Musik, Politik, Krimi etc.). Im Mittelpunkt stehen dabei vier Werkstattgespräche mit neun Autor*innen, die von zwei Leseabenden im ORF-Landesstudio Tirol umrahmt werden.²⁵⁹ Über 40 Autor*innen versammelt seit 2017 jedes Jahr das **Krimifest Tirol**, das vom Schriftsteller Bernhard Aichner gemeinsam mit dem Buchhändler und Verleger Markus Hatzer (Haymon Verlag) initiiert wurde. Bei ihm wird eine Woche lang deutschsprachige und internationale Kriminalliteratur in rund 30 Tiroler Gemeinden geboten. In Innsbruck finden die Lesungen u. a. im Treibhaus, dem ORF-Landesstudio Tirol, der Wagner'schen Buchhandlung oder im Tyrolia Buch · Papier statt.²⁶⁰

Die **Stadtbibliothek Innsbruck** (vgl. Kapitel 3.13 Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur) wird nicht nur von externen Veranstalter*innen für Ausstellungen, Lesungen, Vorträge oder Workshops genutzt, sondern organisiert auch selbst Projekte und Veranstaltungen. Dazu zählt etwa die 2004 von der Stadt Innsbruck ins Leben gerufene Aktion **Innsbruck liest**. Bei dieser einmal jährlich durchgeführten Aktion wählt eine Expert*innen-Jury einen Roman oder Krimi einer deutschsprachigen Autorin oder eines Autors aus, der in einer Stückzahl von 10.000 Exemplaren an die Innsbrucker Bevölkerung verschenkt wird. Begleitend gibt es ein umfangreiches Programm mit Lesungen und Veranstaltungen. Seit 2016 gibt es mit **Innsbruck liest #YOUTH** außerdem eine Variante für junge Leser*innen, bei der rund 5.000 Innsbrucker Schüler*innen ein Gratisbuch erhalten (im Gespräch ist hier eine Neukonzeption).²⁶¹ Im Bereich der literarischen Bildung und Vermittlung aktiv ist außerdem die **Volkshochschule Tirol**. So werden jedes Semester vereinzelt kostenpflichtige Kurse zu literaturbezogenen Themen, Lesungen, literarische Wanderungen oder Schreibwerkstätten im VHS-Haus angeboten.²⁶² Die Stadt Innsbruck beteiligt sich jährlich neben über 25 anderen Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz an **StadtLesen**. Bei diesem seit 2009 stattfindenden Projekt, das von der „Innovationswerkstatt Sebastian Mettler“ aus Salzburg initiiert wurde, werden an jeweils vier Tagen im öffentlichen Raum der beteiligten Städte Sitzpolster, Hängematten und Stühle aufgestellt. Besucher*innen haben dann die Möglichkeit, dort zu verweilen und eines von über 3.000 frei verfügbaren Büchern aus über 125 Verlagen zu lesen oder an einer Lesung von bekannten Autor*innen teilzunehmen.²⁶³ Das gemeinsame Lesevergnügen steht auch im Mittelpunkt des 2015 gegründeten Vereins **InnsBUCH - Erwachsene(s) Lesen**, der dazu vereinzelt Zusammenkünfte organisiert.²⁶⁴

²⁵⁶ vgl. Gesellschaft der Lyrikfreunde 2021

²⁵⁷ vgl. 8ung Kultur 2021a

²⁵⁸ vgl. 8ung Kultur 2021b

²⁵⁹ vgl. Innsbrucker Wochenendgespräche 2021

²⁶⁰ vgl. Haymon Verlag Ges.m.b.H. 2021

²⁶¹ vgl. Stadtbibliothek Innsbruck 2021b

²⁶² vgl. Volkshochschule Tirol 2021

²⁶³ vgl. Innovationswerkstatt Sebastian Mettler 2021

²⁶⁴ vgl. InnsBUCH 2021

Fixer Bestandteil der Innsbrucker Literaturszene sind einzelne Lesebühnen und Poetry Slams. Nachdem 2015 die in der Café-Bar Moustache beheimatete Lesebühne **Text ohne Reiter** nach achtjähriger Aktivität stillgelegt wurde, hat sich 2018 mit **FHK5K (Frau Herrmanns Katerstrophen 5000)** wieder eine Lesebühne etabliert.²⁶⁵ Veranstaltet wird einmal monatlich in der Café-Bar John Montagu. Der bereits 2002 erstmals im Kulturgasthaus Bierstindl ausgetragene **BPS (Bäckerei Poetry Slam)** hat sich 2011 in die Bäckerei verlagert. Jeden letzten Freitag im Monat wird hier geslammt, teilweise mit vorgelagerten Workshops. Seit 2014 gibt es mit dem **GWS (Gestaltwandler Slam)** einen weiteren Poetry Slam, der monatlich im BRUX und manches Mal als Gastspiel im Treibhaus oder im Café Namsa stattfindet.²⁶⁶ Seit 2007 gibt es mit **Live.Hör.Spiel** ein Format an der Schnittstelle zwischen szenischer Lesung und Schauspiel. An jeweils drei Abenden im BRUX werden Dialoge aus Terry Pratchetts Scheibenwelt-Romanen in ein Hörspielformat transformiert und aufgeführt.²⁶⁷ Seit 2020 aktiv ist das **Kollektiv Komodor**, das mit Leseperformances mit Texten von Heiner Müller im Kater Noster und in der Bäckerei erstmals an die Öffentlichkeit getreten ist.²⁶⁸

In vielfältiger Weise aktiv ist der Literaturverein **Cognac & Biskotten**, der seit 1998 das gleichnamige Literaturmagazin herausgibt, wobei dies immer in ungewöhnlichen Formen der Präsentation fernab von normalen Druckwerken erfolgt. Das Magazin widmet sich zeitgenössischer Lyrik und Prosa und bietet vor allem Nachwuchsautorinnen aus dem Tiroler und Südtiroler Raum eine wichtige Plattform. Der Verein organisiert darüber hinaus aber auch Literaturwettbewerbe, Schreibwerkstätten, Lesetourneen, Einzelveranstaltungen sowie Sonderprojekte und fungiert als Verleger und Herausgeber von Büchern.²⁶⁹ Seit 2014 gibt es die Zeitschrift **komplex – KULTURMAGAZIN INNSBRUCK**, die lokale und zeitgenössische Kunst, Kultur und Literatur in den Mittelpunkt rückt. Herausgegeben wird die Zeitschrift vom gleichnamigen Kulturverein, der 2016 von Studierenden der Vergleichenden Literaturwissenschaft Innsbruck gegründet wurde.²⁷⁰ Das **Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Innsbruck** besteht seit 1974 und organisiert neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit auch vereinzelt Gastvorträge, Tagungen oder Workshops.²⁷¹ Eine weit über Tirol hinaus bekannte Kunstzeitschrift ist das vom Land Tirol herausgegebene **Quart Heft für Kultur Tirol**. Die früher im Skarabaeus Verlag und nun im Haymon Verlag erscheinende Zeitschrift bietet seit 2006 neben Schriftsteller*innen auch Platz für Beiträge von und über bildende Künstler*innen, Architekt*innen, Designer*innen, Musiker*innen, Philosoph*innen und Wissenschaftler*innen. Die aufwändig gestalteten Anthologien beinhalten durchgängig Ersterscheinungen, Uraufführungen und Auftragswerke.²⁷² Das viermal jährlich erscheinende Online-Journal **literaturkritik.at**, ein Projekt des Innsbrucker Zeitungsarchivs IZA (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur), versammelt Essays, Interviews und Rezensionen.²⁷³

Für einzelne überregional erscheinende Tageszeitungen wie den **Kurier** oder den **Dolomiten** sind Korrespondent*innen im Einsatz, die auch über das Kulturgesehen in Innsbruck berichten. Mit eigenen Lokal- oder Kulturredaktionen berichten die **Kronen Zeitung** und die **Tiroler Tageszeitung**, wobei insbesondere letztere für eine breitere Berichterstattung über beinahe alle künstlerischen Sparten hinweg von besonderer Bedeutung ist. Selbiges gilt für das **6020 Stadtmagazin**, das zwölf Mal pro Jahr erscheint und speziell für die Zielgruppe der 15- bis 40-Jährigen aktuelle Themen aus den Bereichen Stadtgeschehen, Kultur und Sport aufgreift. Das 2001 gegründete Magazin der TARGET GROUP Publishing GmbH ist kostenlos an Bushaltestellen, in zahlreichen Shops, Cafés, Arztpraxen, Friseurläden und anderen Orten in Innsbruck erhältlich.²⁷⁴ Für die Ankündigung von

²⁶⁵ vgl. FHK5K 2021

²⁶⁶ vgl. Gestaltwandler-Slam 2021

²⁶⁷ vgl. Live.Hör.Spiel 2021

²⁶⁸ vgl. Kollektiv Komodor 2021

²⁶⁹ vgl. Cognac & Biskotten 2021

²⁷⁰ vgl. Kulturverein komplex – KULTURMAGAZIN INNSBRUCK 2021

²⁷¹ vgl. Universität Innsbruck 2021c

²⁷² vgl. Quart Heft für Kultur Tirol 2021

²⁷³ vgl. Innsbrucker Zeitungsarchiv 2021

²⁷⁴ vgl. TARGET GROUP Publishing GmbH 2021

Kulturveranstaltungen ist das wöchentlich erscheinende **Stadtblatt Innsbruck** und dessen Online-Präsenz unter **meinbezirk.at/innsbruck** für viele Innsbrucker Kunst- und Kultureinrichtungen relevant.

Das Kunst- und Kulturgesehen in Innsbruck in verschiedenen Facetten spielt auch in **weiteren Zeitungen und Magazinen**, die teilweise als Printausgabe, teilweise online erscheinen, eine mehr oder weniger wichtige Rolle. Zu nennen sind hier etwa das amtliche Mitteilungsblatt der Landeshauptstadt, Innsbruck informiert bzw. ibkinfo.at, die Frauenkulturzeitschrift Panoptica des Landes Tirol, die Tiroler Heimatblätter, das Literaturmagazin Cognac & Biskotten, das Theatermagazin Darstellendes Spiel des Theater Verband Tirol (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst), das UND-Heft für Widersprüche, Alternativen und Konkretes, WestPoint – das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs, das ALPENFEUILLETON, der Tiroler Chronist, Die Zeitlos, die TIROLERIN, das Branchenmagazin Saison der Tirol Werbung, aep informationen - Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, zB - Beiträge zur Jugendarbeit, 20er - Die Tiroler Straßenzeitung und Tiroler Sonntag - Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck. Dazu kommen Blogs wie provInnsbruck.at, unhappy us, dietiwag.org oder susan-negurschler.at.

Bei der Verbreitung und dem Verkauf von Büchern, Magazinen und Zeitungen nehmen Verlage und Buchhandlungen eine zentrale Stellung ein. Mitunter stehen sie als literarische Präsentations- und Vermittlungsorte zur Verfügung. Zu den bekanntesten Innsbrucker Verlagen zählen **Tyrolia Verlag, StudienVerlag, Haymon Verlag, Skarabaeus Verlag, Löwenzahn Verlag, Universitätsverlag Wagner, Limbus Verlag, TAK - Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative, Obelisk Verlag, Hannibal Verlag, TARGET GROUP Verlag, Universitätsverlag innsbruck university press (iup), edition laurin** und **Jungösterreich Zeitschriftenverlag**. Bei den Buchhandlungen zu nennen sind insbesondere **Wagner'sche Buchhandlung, Buchhandlung Haymon, Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Liber Wiederin** und **Studia Buchhandlung**.

3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur

Am kulturellen Geschehen der Stadt Innsbruck beteiligt sind auch verschiedene religiöse Glaubensgemeinschaften. Die dabei gesetzten kulturellen Aktivitäten stehen zumeist in engem Zusammenhang mit dem Kultus, d. h. der feierlichen gemeinschaftlichen Religionsausübung.

Zu nennen sind hier vor allem die Tätigkeiten des **Dekanats der römisch-katholischen Diözese Innsbruck** sowie damit verbundener konfessioneller Bildungseinrichtungen, karitativer Organisationen und Gruppen. Diese reichen von festivalähnlichen Formaten wie der „Langen Nacht der Kirchen“ über Auftritte von Chören und Konzerten in Kirchen (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs) bis hin zu Ausstellungen, Lesungen und Theateraufführungen, etwa im Haus der Begegnung. Das 1966 eröffnete **Haus der Begegnung** ist die Bildungseinrichtung der Diözese Innsbruck. Jährlich finden hier rund 1.200 Bildungsveranstaltungen mit 40.000 Teilnehmer*innen statt. Ihnen stehen neben Hotel, Cafeteria und Restaurant zwölf verschiedene Konferenz-, Seminar- und Gesprächsräume zur Verfügung, die auch von verschiedenen Kunst- und Kultureinrichtungen genutzt werden (z. B. Konzertreihe musik+ der Galerie St. Barbara, Theaterprojekte von spectACT - Verein für politisches und soziales Theater, Lesungen der Gesellschaft der Lyrikfreunde). Neben der Organisation von Lehrgängen für Theaterpädagogik und Clownerie (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst) setzt das Haus der Begegnung laufend kulturelle Aktivitäten in Form von Konzerten, Buchpräsentationen, Lesungen, Vorträgen oder Symposien. Beispiele hierfür sind der im März 2019 in Kooperation mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum durchgeführte Vortrag „Kunst im interreligiösen Dialog“, das Kunstsymposium „Wir ernten, was wir säen / sehen“ des Kufsteiner Kunstkollektivs Wildwuchs im Juni 2020 oder ein Konzertabend aus der World-Music-Reihe „Echos der Vielfalt“ im Oktober 2020 (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs).²⁷⁵ Dazu kommen interreligiöse

²⁷⁵ vgl. Diözese Innsbruck 2021b

Projekte wie „multireligiöse Spaziergänge“, bei dem in Zusammenarbeit mit Studierenden der Europäischen Ethnologie an der Universität Innsbruck zwei Routen für Stadtpaziergänge zu mehr oder weniger bekannten Orten religiösen Lebens und Ausdrucks in Innsbruck entstanden.²⁷⁶

Die verschiedenen Kirchen und Klöster der Diözese Innsbruck stellen darüber hinaus einen wichtigen baukulturellen Beitrag dar und sind auch für den Kulturtourismus der Stadt Innsbruck relevant (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler):²⁷⁷

- **Dom und Propsteipfarrkirche hl. Jakob:** Vorgängerbauten ab dem 12. Jahrhundert, in ihrer heutigen Form 1717 bis 1724 nach Plänen von Johann Jakob Herkommer erbaut, 1643 zur selbständigen Pfarre erhoben, bekannt vor allem durch ihr „Mariahilf“-Gnadenbild von Lukas Cranach dem Älteren;
- **Prämonstratenserstift Wilten:** 1138 erstmals urkundlich erwähnt, um 1300 im frühgotischen Stil wiedererrichtet, Mitte des 17. Jahrhunderts barocker Umbau, 1665 eingeweiht, Fresken 1702 bis 1707 von Kaspar Waldmann erschaffen, nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg teilweise wiederaufgebaut, Heimat der Wiltener Sängerknaben;
- **Hofkirche zum hl. Kreuz:** auch Franziskanerkirche oder Schwarzmander-Kirche genannt, 1553 bis 1563 als Aufstellungsort für das Grabmal Kaiser Maximilians I. erbaut, 1577/78 Errichtung der Silbernen Kapellen als Grabkapelle unter Erzherzog Ferdinand II.;
- **Sieben-Kapellen-Kirche:** 1583/84 erbaut, 1670 bei einem Erdbeben stark beschädigt und in den Folgejahren nach Plänen von Johann Martin Gumppe dem Älteren neu aufgebaut, Mitte des 18. Jahrhunderts profaniert und beinahe 200 Jahre als Lager genutzt, im Besitz der Republik Österreich, in der Vergangenheit fallweise für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte oder Ausstellungen genutzt;
- **Kapuzinerkirche und -kloster:** 1593/94 gegründet und eingeweiht, erweitert im 17. Jahrhundert, ab 1857 Errichtung des klassizistischen Erscheinungsbilds;
- **Kath. Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt:** 1221 erstmals eingeweiht, heutzutage einzige Kirche am Innsbrucker Talboden mit gotischem Turm und Spitzhelm, Deckenfresken von Josef Adam Mölk erschaffen;
- **Kath. Pfarrkirche hll. Johannes d. T., Johannes der Evangelist und Johannes Nepomuk in Arzl:** 1237 erstmals erwähnt, 1480 im gotischen Stil neu gebaut, 1735 bis 1737 durch Franz de Paula Penz barockisiert;
- **Alte Höttinger Pfarrkirche hll. Ingenuin und Albin:** 1286 erstmals urkundlich erwähnt, im 15. Jahrhundert neu gebaut, im 18. Jahrhundert erweitert und barockisiert, Deckenfresken von Johann Michael Strickner, nach Errichtung der neuen Pfarrkirche in Hötting profaniert, aber 1957 wieder geweiht;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Ägidius in Igls:** 1286 erstmals urkundlich erwähnt, heutiger spätgotischer Bau 1479 eingeweiht, 1705 barockisiert, Deckenfresken 1777 von Josef Schmutzer dem Jüngeren geschaffen, nach einem Brand 1883 umgestaltet;
- **Kath. Pfarrkirche hll. Pirmin, Rochus und Sebastian in Dreihelligen:** 1612/13 errichtet, erweitert im 19. Jahrhundert;
- **Servitenkirche hl. Josef und Servitenkloster:** 1614 von Johann Baptist Hoffingott erbaut, 1616 eingeweiht, nach Stadtbrand 1620 wiederaufgebaut, 1709 bis 1736 nach Plänen von Georg Anton Gumppe barockisiert, Deckenfresken 1729 von Cosmas Damian Asam gemalt, nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg 1947 von Hans Andre neu geschaffen;
- **Kath. Filiationkirche Maria Heimsuchung in Kranebitten:** 1624 erbaut, 1756 bis 1759 barockisiert, Altarbild und Deckenfresken von Johann Michael Strickner geschaffen, seit 2000 Vikariatskirche;
- **Jesuitenkirche Hl. Dreifaltigkeit:** 1627 bis 1646 anstelle von Vorgängerbauten von Christoph Gumppe dem Jüngeren erbaut, seit 1575 befindet sich hier der Schrein des Stadtpatrons Hl. Pirminius;
- **Kath. Pfarrkirche Mariahilf in Hötting:** 1647 bis 1649 nach Plänen von Christoph Gumppe dem Jüngeren erbaut, Gewölbefresken 1689 von Kaspar Waldmann geschaffen;

²⁷⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021q

²⁷⁷ vgl. Land Tirol 2021b

- **Wallfahrtskirche Maria Schnee (hl. Ottilie) in Heiligwasser:** 1662 bis 1665 erbaut, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erweitert, Deckenfresken 1945 von Hans Andre geschaffen;
- **Spitalskirche zum hl. Geist:** 1700/01 anstelle eines Vorgängerbaus nach Plänen von Johann Martin Gumppe dem Älteren errichtet, im Zweiten Weltkrieg zerstörte Deckenfresken 1962 von Hans Andre neu gemalt;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Johannes Nepomuk:** 1729 bis 1732 von Georg Anton Gumppe anstelle einer älteren Kapelle errichtet, seit 1993 Sitz der Universitätspfarre;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Leonhard in Mühlau:** 1748 bis 1750 anstelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus errichtet, 1851 bis 1862 nach Plänen von Anton Geppert im neuromanischen Stil umgestaltet, Fresken 1749 von Johann Michael Strickner geschaffen;
- **Kath. Pfarrkirche und Basilika Mariae Empfängnis in Wilten:** 1751 bis 1756 nach Plänen von Joseph Stapf im Rokoko-Stil erbaut, Deckengemälde von Matthäus Günther;
- **Kath. Filialkirche Schmerzhafte Muttergottes in Wilten:** 1769/70 nach Plänen von Konstantin Johann von Walters erbaut, Deckenfresken von Matthäus Günther gemalt;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Martin in Vill:** 1397 erstmals urkundlich erwähnt, 1791/92 innen im Rokokostil umgestaltet, Deckenfresken 1791 von Franz Xaver Kirchbner geschaffen;
- **Ehem. Karmelitinnenkirche hl. Josef in Wilten:** 1846 errichtet, 1850 eingeweiht, Kloster am selben Platz nach Umzug der Schwestern in einen Neubau oberhalb von Mühlau abgebrochen, Inneneinrichtung nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg um 1957 neu geschaffen, Altarfresko von Hans Andre, Teppiche von Paula Ptacek, Volksaltar von Clemens Holzmeister;
- **Kirche und Kloster Zur Ewigen Anbetung:** 1869/70 erbaut, 1872 eingeweiht, in der Zeit des Nationalsozialismus als Kloster aufgehoben und 1945 von den überlebenden Schwestern wieder übernommen;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Nikolaus:** aus der 1502 geweihten kleinen Kirche des Leprosenhauses entstanden, 1881 nach Plänen von Friedrich von Schmidt neu gebaut;
- **Klosterkirche der Barmherzigen Schwestern Innsbruck:** 1881 bis 1883 im neuromanischen Stil als Nachbildung der Basilika Santa Maria in Cosmedin in Rom errichtet;
- **Herz-Jesu-Kirche und Kloster der Redemptoristen:** 1895 bis 1898 errichtet, Marmoraltäre von Leopold Seeber, Statuen von Alois Winkler, Bronzeplastik in der Totenkapelle von Emmerich Kerle;
- **Kath. Pfarrkirche Unserer Lieben Frau Mariä Empfängnis in Pradl:** 1905 bis 1908 nach Plänen von Josef Schmitz im neuromanischen Stil erbaut, Seitenaltar und weitere Ausstattung von Hans Buchgschwenker geschaffen;
- **Neue kath. Pfarrkirche hll. Ingenuin und Albuin in Hötting:** 1909 bis 1911 nach Plänen von Leopold Heiss errichtet, 1924 eingeweiht, Hochaltar und Seitenaltäre 1989 bis 1991 von Rudolf Millonig geschaffen;
- **Canisianum mit Kirche:** 1910/11 im Heimatstil nach Plänen von Paul und Theodor Huter errichtet;
- **Kath. Pfarr- und Wallfahrtskirche hl. Theresia vom Kinde Jesu in Hötting:** 1931/32 nach Plänen von Siegfried Thurner erbaut, Fresken im Innenraum von Ernst Nepo und Max Weiler geschaffen;
- **Kath. Pfarrkirche Zu den heiligen Schutzengeln in Pradl:** 1950 bis 1952 nach Plänen von Karl Friedrich Albert errichtet, Schutzengelrelief an der Fassade und Portal von Emmerich Kerle;
- **Kath. Pfarrkirche Heilige Familie in Wilten West:** 1955 bis 1957 nach Plänen von Martin Eichberger errichtet, Innenausstattung 1968 bis 1976 von Ilse Glaninger-Balzar geschaffen;
- **Kath. Pfarrkirche Heiligjahr mit Glockenturm (Guter Hirte) in Hötting:** 1956 bis 1959 nach Plänen von Karl Haas errichtet;
- **Landesgedächtniskirche hl. Paulus in der Reichenau:** 1959 bis 1960 nach Plänen von Martin Eichberger errichtet, Einrichtung von Max Spielmann und Karl Obleitner;
- **Kath. Pfarrkirche zum hl. Papst Pius X. in Neu-Arztl:** 1959 bis 1960 nach den Plänen von Josef Lackner erbaut, Kreuzwegrelief und Tischaltar mit Kruzifix von Hans Ladner;

- **Kath. Pfarrkirche Maria am Gestade in Wilten:** 1961 nach Plänen von Karl Rappold errichtet, Beton-glaswand von Max Weiler, Kreuzweg von Oswald Kollreider, Hochaltar von Rudolf Millonig, Tabernakel von Rudolf Wach, Pietà und Kreuzigung von Hans Pontiller;
- **Kath. Pfarrkirche Allerheiligen:** 1963 bis 1965 nach Plänen von Clemens Holzmeister erbaut, Altarmo-saik von Richard Kurt Fischer entworfen;
- **Kath. Pfarrkirche Unbefleckte Empfängnis:** 1964 bis 1967 nach Plänen von Walter Anton Schwaighofer errichtet;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Petrus Canisius in der Höttinger Au:** 1968 bis 1972 nach Plänen von Horst Parson erbaut;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Norbert in Pradl:** 1970/71 nach Plänen von Josef Lackner errichtet;
- **Kath. Pfarrkirche hl. Pirmin in der Reichenau:** 1987 bis 1992 nach Plänen von Anton Nagler errichtet;

Dazu kommen die beiden Kirchen der **evangelischen Glaubensgemeinde** und die Synagoge der **Israelitischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg:**

- **Evang. Pfarrkirche A.B. und H.B. in der Reichenau:** auch Auferstehungskirche genannt, 1962 bis 1964 nach Plänen von Charlotte und Karl Pfeiler errichtet;
- **Evang. Christuskirche:** 1905 nach den Plänen der Architekten Clemens Kattner und Gustav Knell erbaut, 1906 eingeweiht, Hauptkirche der Evangelischen Superintendentur Salzburg und Tirol;
- **Synagoge Innsbruck:** 1993 am Standort der alten Synagoge errichtet, die 1910 in der Sillgasse 15 einge-richtet und 1962 abgerissen wurde (nachdem sie während der Novemberpogrome 1938 stark verwüstet und im Jahr 1943 bei Bombenangriffen teilweise zerstört wurde);

Diese beiden Glaubensgemeinden treten ebenfalls immer wieder mit kulturellen Veranstaltungen in Erscheinung, beispielsweise mit Konzerten, Theateraufführungen, Ausstellungen, Buchpräsentationen oder Vorträgen.²⁷⁸ Verein-zelt gilt dies auch für die weiteren Glaubensgemeinden in der Stadt Innsbruck. Dazu zählen die **alkatholische und anglikanische Gemeinde**, die **serbisch-orthodoxe Gemeinde**, die **koptisch-orthodoxe Gemeinde**, die **Kir-che Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage**, die **Neuapostolische Kirche**, zwei **Versammlungen von Jeho-vas Zeugen**, vier **buddhistische Gemeinden** (Bodipath (Kagyü), Diamantweg-Buddhismus der Karma Kagyü-Linie (Buddhistisches Zentrum), Dzogchen-Gemeinschaft Innsbruck, Soto-Zien-Meditationsgemeinschaft Kannon Do), die **Bahai Gemeinde Innsbruck**, die **Indische Katholische Glaubensgemeinschaft** sowie zehn **muslimi-sche Gemeinden:** Freizeit- und Kulturverein der Anatolischen Aleviten in Tirol, Islamisches Zentrum Tirol, AIF – Österreich-islamische Föderation – Zweigverein Innsbruck, Kulturverein der türkischen Gemeinschaft in Tirol, ATIB Innsbruck – Türkisch islamische Union für kulturelle und soziale Zusammenarbeit, Bosnisch-islamischer Religions- und Kulturverein, Islam Kultür Innsbruck – Vereinigung islamischer Kulturzentren im Alpenraum, Islamische Religionsgemeinschaft Innsbruck für Tirol – IRG Innsbruck, Muslimischer Gebetsraum im Caritas-Integrationshaus und Forum Musliminnen in Tirol.²⁷⁹ Außerdem existieren acht verschiedene Freikirchen in Inns-bruck²⁸⁰, darunter **Kirche im Kino**, eine evangelikal-missionarische Freikirche, die ihre Gottesdienste im Cine-plexx Innsbruck feiert.²⁸¹

Die genannten Glaubensgemeinschaften pflegen von sich aus einen mehr oder weniger intensiven interreligiösen Dialog. Darüber hinaus gibt es – neben dem Haus der Begegnung – verschiedene Einrichtungen und Initiativen, die sich explizit der interreligiösen Arbeit widmen. So setzt die **Christlich-muslimische Dialoggruppe** am Aus-bildungs- und Begegnungszentrum für Theologiestudierende (ABZ) seit 1997 immer wieder entsprechende Akti-vitäten, etwa die Herausgabe eines interreligiösen Stadtplans, gemeinsame Feierlichkeiten oder Vorträge zu

²⁷⁸ vgl. Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Innsbruck-Christuskirche 2021, Evangelische Pfarrgemeinde Innsbruck-Auferstehungskirche 2021 und Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg 2021

²⁷⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020c

²⁸⁰ vgl. Freikirchen in Österreich 2020

²⁸¹ vgl. Kirche im Kino - Evangelikal Freikirchliche Gemeinde 2021

interreligiösen Themen.²⁸² Das **Institut für Praktische Theologie** und das **Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik**, beide an der Universität Innsbruck beheimatet, waren von 2015 bis 2017 Kooperationspartner bei einem Forschungsprojekt zu interreligiöser Religionspädagogik und Religionsdidaktik.²⁸³ Die beiden Institute leiten auch gemeinsam das im Oktober 2020 eröffnete **Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIRS)** an der Universität Innsbruck, das sich als Plattform für interreligiöse Forschung und Lehre im Kontext verschiedener Wissenschaftsdisziplinen versteht.²⁸⁴

Neben dem interreligiösen Dialog widmen sich verschiedene Einrichtungen und Initiativen auch inter- und transkulturellen Fragen und setzen sich in ihrer Arbeit mit Themen wie Migration, Heimat, Herkunft, Rassismus, Antisemitismus, Integration, Inklusion oder Diversität auseinander. Seit 2009 ist in diesem Kontext die **Integrationsstelle der Stadt Innsbruck** aktiv, die am Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration angesiedelt ist. Ihr Ziel ist es, die Chancengleichheit und ein friedliches Zusammenleben zu fördern und zur Diversität in der Stadt beizutragen. Im Rahmen der strategischen Schwerpunkte Wohnen, Verwaltung, Öffentlichkeit, Stadtentwicklung und Bildung werden dazu verschiedene Projekte durchgeführt und Angebote bereitgestellt, darunter Kurzlehrgänge für ehrenamtliche Sprachbegleiter*innen (in Kooperation mit dem Haus der Begegnung), das Projekt „Wer bist du?“ für Schulklassen der Oberstufe (in Kooperation mit der Stadtbibliothek), jährliche Ausstellungen zu wechselnden Themen wie „Tiroler Vielfalt“, „Migration(s)Hintergrund – Zusammenleben: Vordergrund“ oder „Hier Zuhause: Migrationsgeschichten aus Tirol“ (in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen, den Instituten für Zeitgeschichte und Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck, dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck), der Audioguide „Solo für Viele - ein Hörerlebnis durch Innsbruck“ (in Kooperation mit der Universität Innsbruck) oder Stadtpaziergänge auf den Spuren der Migration (in Kooperation mit dem ZeMit). Die Integrationsstelle lädt außerdem seit 2010 jährlich im Oktober gemeinsam mit der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol, dem Haus der Begegnung und dem Tiroler IntegrationsForum zur Tiroler Integrationsenquete ins Landhaus bzw. die Stadtbibliothek ein. Jedes Jahr im Juni findet das von der Integrationsstelle organisierte „Fest der Vielfalt“ im Tiroler Volkskunstmuseum statt, bei dem ein vielfältiges interkulturelles Programm unter Beteiligung zahlreicher Vereine, Gruppen und Personen geboten wird. Darüber hinaus kümmert sich die Integrationsstelle um die Durchführung des mit 4.000 Euro dotierten „Preis der Vielfalt“, der seit 2008 an Initiativen vergeben wird, die ein gutes Zusammenleben in städtischer Vielfalt ermöglichen.²⁸⁵ Auf Landesebene für Integrationsmaßnahmen zuständig ist die bereits angeführte **Abteilung Gesellschaft und Arbeit im Amt der Tiroler Landesregierung**, die ihren Sitz in der Meinhardstraße hat. Ebenfalls in der Landeshauptstadt befindet sich eines der neun **Integrationszentren des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)**, eines Fonds der Republik Österreich und Partners des Bundes in der Integrationsförderung, das Beratung und Förderung für Migrant*innen, Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte anbietet.²⁸⁶

Im selben Jahr wie die Integrationsstelle der Stadt Innsbruck wurde auch das **Integrationsbüro Innsbruck** gegründet. Unter dem Motto „Wir alle sind Stadt“ bietet der Verein Information und Beratung rund um das Thema Zuwanderung und Integration, stellt Kontakte zwischen städtischen Behörden und Menschen mit Migrationshintergrund her, kümmert sich um die Vernetzung der verschiedensten interkulturellen Vereine und führt Projekte in den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung, Jugend und Sport durch. So ist das Integrationsbüro etwa die Geschäftsstelle des seit 2003 jährlich stattfindenden Festes „Es lebe die Welt“, bei dem zahlreiche Tiroler Vereine sowie internationale und nationale Musik- und Tanzgruppen eingebunden sind. Mit dem „Begegnungsbogen“ stellt das Integrationsbüro kostengünstig einen rund 90 m² großen Raum zur kreativen Gestaltung für interessierte Vereine und Gruppen, vorwiegend aus dem interkulturellen Bereich, zur Verfügung. Darüber hinaus werden laufend Vorträge, Diskussionsrunden, Stadtpaziergänge und Ausflüge organisiert.²⁸⁷ Das Integrationsbüro Innsbruck ist u. a. Mitglied im **Tiroler IntegrationsForum**. Die 2012 konstituierte unabhängige Plattform setzt sich für eine

²⁸² vgl. Christlich-muslimische Dialoggruppe 2021

²⁸³ vgl. Universität Innsbruck 2021d

²⁸⁴ vgl. Universität Innsbruck 2021e

²⁸⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021r

²⁸⁶ vgl. Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF) 2021

²⁸⁷ vgl. Integrationsbüro Innsbruck 2021

zukunftsfähige Integrationspolitik in Tirol ein, indem es Vereine, Initiativen und Organisationen miteinander vernetzt, sich an gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen beteiligt, Stellungnahmen und Positionspapiere zur Integrationspolitik in Tirol verfasst oder an entsprechender Gremienarbeit mitwirkt. Zu den weiteren Mitgliedern neben dem Integrationsbüro Innsbruck zählen das Haus der Begegnung (siehe oben), der Diakonie Flüchtlingsdienst, das z6 Zentrum für Jugendarbeit (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur), das soziale Unternehmen innovia – Service und Beratung zur Chancengleichheit, die Produktionsschule LEA – Leben Entfalten Anregen in Wörgl, komm!unity – Verein zur Förderung der Jugend-, Integrations- und Gemeinwesenarbeit in Wörgl, die Plattform Asyl – FÜR MENSCHEN RECHTE, das Frauenhaus Tirol, das Österreichische Rote Kreuz Tirol, der Freundeskreis Flüchtlingsheim St. Gertraudi, BEZIEHUNGSWEISE LERNEN Innsbruck, der Verein arge Schubhaft | Projekt FLUCHTpunkt, Frauen aus allen Ländern, die Initiative Minderheiten Tirol und ZeMiT Zentrum für MigrantInnen und Migrantinnen in Tirol.²⁸⁸

Die Bildungs- und Beratungseinrichtung **Frauen aus allen Ländern** ist beispielsweise Kooperationspartnerin beim **Interkulturellen Gemeinschaftsgarten Wilten-Innsbruck**, der 2009 unter der Trägerschaft des Tiroler Bildungsforums gegründet wurde. Der seit 2012 unabhängige Verein bietet auf einem gemeinschaftlich genutzten Grundstück, das vom benachbarten Stift Wilten zur Verfügung gestellt wird, die Möglichkeit, Gemüse, Kräuter und andere Pflanzen zur Eigenversorgung anzubauen und miteinander in Kontakt zu treten.²⁸⁹ Das 1985 gegründete **Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT)** bietet kostenlose und mehrsprachige Beratungsangebote für Personen mit Migrationshintergrund in rechtlichen, sozialen und arbeitsmarktpolitischen Fragen in Innsbruck und einzelnen Tiroler Bezirken an. Außerdem setzt es sich laufend mit Themen wie Zuwanderung, soziale Integration, Arbeitsmarkt, Jugend, Rassismus oder Anti-Diskriminierung auseinander. So wurde beispielsweise 2014 das Projekt „Erinnerungskulturen“ initiiert, in dessen Rahmen zwei Jahre später das Dokumentationsarchiv Migration Tirol – DAM gegründet wurde (vgl. Kapitel 3.13 Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur) und laufend Projekte umgesetzt werden, etwa die „Stadtspaziergänge auf den Spuren der Migration“ (in Kooperation mit der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck, siehe oben), die Wanderausstellung „Multiversität. Internationale Studierende in Innsbruck – 1955 bis 1995“ von März bis Oktober 2019 (in Kooperation mit dem Tiroler Volkskunstmuseum und verschiedenen Instituten der Universität Innsbruck), die Ausstellung „DANKE FÜR KOMMEN“ von Mai bis Dezember 2019 in der neuen Galerie am Innsbrucker Hauptbahnhof oder die Trilogie der Migrationsgeschichte von 2016 und 2018. Bei ihr wurde im ersten Jahr das Rahmenprogramm der Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“ im Tiroler Volkskunstmuseum gestaltet. Im Folgejahr wurde an selber Stelle die Ausstellung „Hier Zuhause. Migrationsgeschichten aus Tirol“ präsentiert, ein Kooperationsprojekt mit den Tiroler Landesmuseen, dem Institut für Zeitgeschichte und dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck und der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol. Im Jahr 2018 wurde die Trilogie mit dem „Forum Migration“ und über 60 Veranstaltungen im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum abgeschlossen (in Kooperation mit zahlreichen anderen Vereinen und Gruppen).²⁹⁰

Die **Initiative Minderheiten Tirol** wurde 1991 gegründet. Sie versteht sich als Plattform, Netzwerk und Vermittlung für Minderheiten in Österreich und setzt sich in jährlich rund 20 bis 30 Projekten und Veranstaltungen mit gesellschafts- und kulturpolitisch relevanten Fragestellungen des Zusammenlebens zwischen Minderheiten und Mehrheiten auseinander. Dabei kommt es in vielen Fällen zu einer Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Initiativen. Beispiele hierfür sind gemeinsam mit der Frauennetzungsgruppe für Begegnung und Austausch, ArchFem sowie weiteren feministischen Gruppen durchgeführte Kundgebungen, Diskussionsabende und Vernetzungstreffen, die Konzertreihe „Echos der Vielfalt“ (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs), das jährlich im September stattfindende Sackgassenfest (in Kooperation mit ArchFem, shirt24at und diy-ibk), Projekte im Waldhüttl am Mentlberg oder das Inncontro Film Festival (vgl. Kapitel 3.9 Film, Fernsehen, Radio). Einen Schwerpunkt seiner Arbeit legt die Initiative Minderheiten Tirol auf die Arbeit mit den Volksgruppen der Jenischen, der Sinti und der Roma. Seit 2016 werden etwa in Kooperation mit der Bäckerei und wechselnden

²⁸⁸ vgl. Tiroler IntegrationsForum 2021

²⁸⁹ vgl. Interkultureller Gemeinschaftsgarten Wilten-Innsbruck 2021

²⁹⁰ vgl. ZeMiT - Zentrum für MigrantInnen in Tirol 2021

Partner*innen jährlich im Herbst die Jenischen Kulturtage veranstaltet, die ein abwechslungsreiches Programm rund um die jenische Vergangenheit und Gegenwart in Tirol und darüber hinaus bieten. Die Initiative Minderheiten gibt außerdem seit 1991 die STIMME heraus, eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift mit Berichten über minderheitenpolitische Entwicklungen.²⁹¹

In der Stadt Innsbruck existieren eine Reihe weiterer Vereine und Initiativen, in denen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aktiv sind. Sie beschäftigen sich in vielfältiger Art und Weise mit den kulturellen Traditionen ihrer jeweiligen Herkunftsländer und -regionen und setzen Akzente im interkulturellen Kontext. Viele dieser Vereine und Initiativen sind dabei nicht nur im Kulturbereich tätig, sondern auch in anderen Bereichen wie Bildung, Soziales, Asyl, Entwicklungszusammenarbeit, Sport, Freizeit oder Religion. Zu ihnen zählen u. a. der **Verein Sahel Tirol** (vgl. Kapitel 3.9 Film, Fernsehen, Radio), **AnaTIROLia - Anatolisch/Mesopotamische Kunst und Kultur der Jugend in Tirol** (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst), der Verein **Società Dante Alighieri** (vgl. Kapitel 3.9 Film, Fernsehen, Radio), der **Kulturverein Evrensel**, der **Verein Alp-Inn, ACHT – Asociación Cultural de Hispanohablantes en Tirol**, der **Kulturverein INNcontri**, das **Institut franco-tyrolien d'Innsbruck**, der **Corriente Latina Kulturverein**, **Russkij Dom**, **KUD Croatia Innsbruck**, **KSUD Bratstvo Innsbruck**, **K.U.D Djurdjjevdan Innsbruck**, das **Bosniakische Kulturzentrum Dzemat Innsbruck**, der **Serbisch Orthodoxe Jugendverein Innsbruck SPOJI**, **K.U.D OSTROG**, das **Ungarische Studentenheim und Kulturzentrum Innsbruck**, **LILIE - Frauenverein für Bildung und Kultur**, der **Nigerianische Kulturverein Innsbruck**, die **Esan Akugbe Community Tirol Austria**, die **African Catholic Community**, der **Österreichisch-orientalische Familien- und Sportverein Innsbruck**, der **Iranische Kultur-, Sport- und Freizeitverein Tirol** oder die **PCCT – Philippine Catholic Community in Tirol**. Dazu kommen Vereine und Initiativen, die im Rahmen ihrer Arbeit mit Asylwerber*innen, subsidiär Schutzberechtigten, anerkannten Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund ebenfalls interkulturelle Ansätze verfolgen. Beispielhaft genannt seien hier **ANKYRA - Zentrum für interkulturelle Psychotherapie in Tirol**, **RefugeesHelp**, **refugeeslearn**, **Dinnerclub Innsbruck** oder **KAMA Innsbruck**.

So wie sich viele der genannten Vereine und Initiativen – in mehr oder weniger kritischem Sinn – mit den tradierten kulturellen Praktiken ihrer Herkunftsländer und -regionen auseinandersetzen, passiert dies in ähnlicher Art und Weise auch bei Vereinen und Initiativen, die sich mit der historischen Entwicklung der lokalen und regionalen Alltagskultur in Tirol befassen – wobei in vereinfachender und einschränkender Form zumeist von Volkskultur gesprochen wird und damit die jeweilige Alltagskultur der herrschenden Mehrheitsgesellschaft gemeint ist. In den letzten Jahren ist es dabei zu einer zunehmenden Öffnung in Richtung inter- und transkultureller Ansätze gekommen. Dies zeigt sich etwa in der Arbeit des **Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk)**, das sich seit seiner Gründung im Jahr 1992 darum bemüht, Volkskultur in einem größeren Zusammenhang zu denken. Es beschäftigt sich mit traditionellen Kulturen der Mehr- und Minderheiten im Alpenraum sowie mit Alltagskultur und „alternativer“ Kultur und ihren lokalen Entwicklungen. Zu den Aktivitäten des ivk zählen die Durchführung von Forschungsprojekten, die Herausgabe von Publikationen und Tonträgern sowie die Organisation von Veranstaltungen. Hier sind die Konzertreihe „Echos der Vielfalt“ (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs) und das Festival „KLANGstadt“ in Hall in Tirol hervorzuheben.²⁹²

Wenngleich die Vereine und Initiativen der (Tiroler) Volkskultur vor allem in ländlichen Gemeinden den Kunst- und Kulturbereich stark dominieren, sind sie auch in der Stadt Innsbruck selbst lebhaft und aktiv, insbesondere in Musik-, Tanz- und Theaterbereich. Neben den bereits in Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs und Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst genannten Verbänden (und ihren in der Stadt Innsbruck aktiven Mitgliedern), dem **Tiroler Sängerbund (tsb)**, dem **Blasmusikverband Tirol**, dem **Tiroler Volksmusikverein**, dem **Tiroler Volksliedwerk/Tiroler Volksliedarchiv**, dem **Institut für Tiroler Musikforschung (ITMf)** und der **Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol** sowie einzelnen Einrichtungen und Gruppen (z. B. Wiltener Sängerknaben,

²⁹¹ vgl. Initiative Minderheiten Tirol 2021

²⁹² vgl. Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk) 2021b

Innsbrucker Bläserchor, Innsbrucker Liedertafel, Akkordeonorchester Innsbruck, Kulturgasthaus Bierstindl, Innsbrucker Ritterspiele, Familie Gundolf, Breinössl-Bühne Innsbruck, Leobühne Innsbruck, Volksbühne Arzl, ...) finden sich in Innsbruck eine Reihe an weiteren Verbänden, Vereinen und Gruppen, die dem volkskulturellen Bereich zugeordnet werden können – wobei die Grenzen zu anderen Bereichen fließend sind.

Ihren Sitz in der Landeshauptstadt haben auch die drei weiteren volkskulturellen Tiroler Verbände, der Bund der Tiroler Schützenkompanien, der Tiroler Landestrachtenverband und der Landesverband der Tiroler Krippenfreunde. Der **Bund der Tiroler Schützenkompanien** ist der Dachverband der Tiroler Schützen, deren Geschichte bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Der Bund gliedert sich in die Viertel Oberland, Tirol-Mitte, Unterland und Osttirol, die in insgesamt 26 Bataillone (im Bezirk Landeck: Talschaften) und 235 Kompanien unterteilt sind. Das **Schützenbataillon Innsbruck** umfasst dabei die elf **Schützenkompanien Amras, Arzl, Hötting, Igls/Vill, Mühlau, Pradl, Wilten, Alter Schießstand in Neu-Arzl/Olympisches Dorf, Innsbruck-Reichenau und Allerheiligen in Hötting-West/Allerheiligen** sowie die **Stadtschützenkompanie St. Nikolaus - Mariahilf**. Beinahe 18.300 Personen waren im Jahr 2020 als Schützen, Marketenderinnen, Jungschützen, Jungmarketenderinnen oder in sonstiger Funktion Mitglied im Bund der Tiroler Schützenkompanien. Sie setzen sich mit ihren Aktivitäten vor allem für die Pflege des Tiroler Schützenbrauches und die Bewahrung einer Tiroler Identität, die Nord-, Ost-, Süd- und Welschtirol umfasst, ein. In diesem Sinne wurden 1995 auch die Schützenbünde dieser historischen Teile Tirols im Gesamttiroler Schützenbund vereinigt, der 2011 in den Verband „Tiroler Schützen“ überführt wurde.²⁹³ Der **Tiroler Landestrachtenverband** kümmert sich vor allem um die Wahrung und Förderung des heimischen Trachtenwesens und des Brauchtums im Jahreskreis. Der Verband ist Vernetzungs- und Servicestelle für alle an Volkstanz, Tracht und Brauchtum interessierten Menschen in Tirol, bietet für seine Mitglieder Seminare, Schulungen und Referate zur Weiterbildung an und gibt die Zeitschrift „Der Trachtler“ heraus. Rund 100 Mitgliedsvereine und mit ihnen 10.000 Personen sind im Verband aktiv und setzen verschiedenste volkskulturelle Aktivitäten von der Pflege des musischen Kulturgutes wie Volkslied, Volkstanz, Volksmusik, Dichtung und Mundart über die Heimat-, Ortsbild- und Kleindenkmalpflege bis hin zum Natur- und Umweltschutz. Dem **Bezirkstrachtenverband Innsbruck** sind dabei 35 Vereine mit insgesamt 4.500 Personen angeschlossen, darunter Trachtenvereine, Volkstanzgruppen, Brauchtumsvereine, eine Heimatbühne sowie zwei Landsturmgruppen. 13 dieser Vereine haben ihren Sitz in der Stadt Innsbruck: **1. Tiroler Volkstrachten Erhaltungsverein Innsbruck, Trachtenverein Nordkettlerbuam Innsbruck, Trachtenverein Almrausch und Edelweiß, Tiroler Gebirgstrachten- und Schuhplattlerverein D'Burgstodler Hötting, Trachtenverein Finkenberger, Trachtenverein Die Amraser, Schuhplattlerverein Vill-Igls, Trachtenverein D'Sprugger, Trachtengruppe der Gehörlosen, Trachtengruppe Die Schlernhexen, Trachtenverein D'Gleirschtaler Innsbruck - Arzl, Trachtenverein D' Goldenen Dachler** sowie **Verein der Südtiroler Innsbruck Stadt und Land**. Sie sind an zahlreichen Brauchtumsveranstaltungen wie Maibaumaufstellen, Maitanz, Grasausläuten, Erntedankfest, Kirchtage, Kathreintänze oder Fasnacht beteiligt. Der 1909 gegründete **Landesverband der Tiroler Krippenfreunde** bezweckt die Neuanschaffung, Erhaltung, Pflege und Förderung von Weihnachts- und Fastenkrippen sowie Heiligen Gräbern, wobei religiöse, künstlerische und heimatkundliche Aspekte besonders berücksichtigt werden. Außerdem kümmert er sich um eine aktive Auseinandersetzung mit dem Krippenwesen im gesellschaftlichen und im kirchlichen Bereich. Der Landesverband und seine Ortsvereine veranstalten Wallfahrten, Kulturreisen und Krippentage und bieten verschiedene Seminare und Kurse an. So ist beispielsweise eine Ausbildung zu Krippenbaumeister*innen an einer der vier Krippenbauschulen in Lienz, Wenss, Wörgl oder Vösendorf möglich. Aktuell sind 86 Ortsvereine Mitglieder im Landesverband, darunter zwei im Stadtgebiet von Innsbruck, nämlich der **Krippenverein Innsbruck** und die **Krippenfreunde Hötting**.²⁹⁴

Nicht in einem der volkskulturellen Verbände organisiert sind darüber hinaus eine Reihe von weiteren Vereinen und Gruppen, die ebenfalls im Bereich der Heimat- und Brauchtumpflege aktiv sind und ihren Sitz in der Landeshauptstadt haben. Dazu zählen etwa der **Verein für Heimatschutz und Heimatpflege in Nord- und Osttirol**

²⁹³ vgl. Bund der Tiroler Schützenkompanien 2021

²⁹⁴ vgl. Verband der Tiroler Krippenfreunde 2021

(u. a. mit der Herausgabe der „Tiroler Heimatblätter“), der **Alt-Kaiserjäger-Club**, der **Tiroler Kaiserjäger-Bund** (mit dem Vereinsheim im Ulrichhaus und mehreren Gruppen in Tirol), der **Kaiserschützenbund Tirol 1921**, der **Traditionsverein K.k. Kaiserschützenregiment Nr. I**, der **Außerfernerverein Innsbruck**, der **Verband der Südtiroler in Tirol**, die **Landsmannschaft der Steirer in Tirol**, der **Verein der Oberösterreicher in Innsbruck**, der **Verein Kärntner in Innsbruck**, **Schlaraffia Oenipontana** sowie verschiedene Brauchtumsgruppen und Veranstalter rund um Krampusumzug und Rauhacht (z. B. **Arzler Krampus**, **Innsbrucker AlpenTuifl**), Fasnacht (z. B. **Faschingsgilde St. Nikolaus**, **Stadtgarde Schautanzgruppe Innsbruck**, **Sandwirt am Inn**), Muller- und Matschgererwesen in und um die MARTHA-Dörfer (**Mühlauer Muller**, **Arzler Muller**, **Rumer Muller**, **Thaurer Muller**, **Absamer Matschgerer**, **Milserer Matschgerer**, **Amraser Matschgerer**, **Höttinger Muller**) sowie Advent und Weihnachten (**LUMAGICA Innsbruck**, Christkindlmärkte der **Bergweihnacht Innsbruck**, **Innsbrucker Weihnachtszauber**, zahlreiche Konzerte in Kirchen und Kultureinrichtungen).

Volkskulturelle Veranstaltungen finden in Innsbruck im öffentlichen Raum, in den Kirchen und in Kunst- und Kultureinrichtungen wie dem Tiroler Volkskunstmuseum, dem Haus der Musik, dem congress oder dem ORF-Landesstudio Tirol sowie vereinzelt in Gasthäusern, Hotels und Vereinsheimen statt (z. B. Sandwirt am Inn, Hotel Grauer Bär, Tiroler Jägerheim). Für in einzelnen Stadtteilen beheimatete Vereine und Gruppen, die an der Schnittstelle von Volkskultur, Laienkunst und Kunsthandwerk aktiv sind (z. B. im Rahmen der **Gemeinschaft Arzler Vereine**, der **Vereinsgemeinschaft Igls**, des **Dachverbands Vereinsheim St. Nikolaus**, der **Vereinsgemeinschaft Hötting**, der **Vereinsgemeinschaft Amras**, des **Verbands Neu-Arzt Olympisches Dorf** oder der **Initiative Lebensraum Kranebitten**) stellen außerdem die Veranstaltungszentren und Vereinsheime der Immobiliengesellschaft der Stadt Innsbruck IIG (vgl. Kapitel 3.4 Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen) den notwendigen Raum zur Verfügung.

Ähnliches gilt für die **Stadtteilzentren der Innsbrucker Soziale Dienste GmbH (ISD)**. Sie stellen einen niedrigschwelligen Begegnungsraum für alle Menschen des Stadtteils zur Verfügung und regen zum Austausch an. Ziel ist eine gemeinwesenorientierte Förderung von Vernetzung und Kooperation zwischen den Bürger*innen, Vereinen und Initiativen des jeweiligen Stadtteils. Derzeit bestehen mit dem Stadtteilbüro Bienerstraße, dem Stadtteiltreff Höttinger Au, dem temporären Stadtteilzentrum Campagne Reichenau und dem Stadtteilzentrum Wilten vier solcher Orte.²⁹⁵ Sie werden von zahlreichen Vereinen, Initiativen und Gruppen genutzt, wobei die Projekte und Veranstaltungen von interkulturellen Kochkursen mit KAMA Innsbruck über Tauschmärkte von Fridays for Future Innsbruck bis hin zu Ausstellungen der Bildungs- und Beratungseinrichtung Frauen aus allen Ländern reicht.

Hier zeigt sich in verdichteter Form die Weite eines Kulturbegriffs, der in den letzten Jahrzehnten mit Begriffen wie Soziokultur, DIY-Kultur oder partizipative Kultur in Verbindung gebracht wurde. Künstlerische und kulturelle Praktiken werden dabei in allen möglichen gesellschaftlichen Bereichen angewandt und mit anderen Methoden und Techniken verknüpft, wobei oftmals bestimmte soziale Gruppen im Fokus der Arbeit stehen. In vielen Fällen geht es in diesem Zusammenhang um die Schaffung eines gerechten Zugangs zu materiellen und immateriellen Ressourcen, den Kampf gegen verschiedene Formen der Unterdrückung oder den Einsatz für eine demokratische und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. Mehrere Vereine und Initiativen in diesem Kontext sind etwa rund um die Bäckerei formiert (vgl. Kapitel 3.4 Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen): die **Bikerei - die offene Radlwerkstatt**, **feld - Verein zur Nutzung von Ungenutztem**, ein **offener Gemeinschaftsgarten**, die Gruppe **Kollektiver Wandel**, **CUBIC - Kultur & Bildung im Context**, **Papelier – Raum für Grafik & Kreatives**, der **Grafikraum TUN & lassen**, das **UND-Heft** sowie die Lebensmittelkooperative **Kooperation zum Fruchtgenuss**. Dazu gibt es im Umfeld der Bäckerei den 2015 gegründeten Verein **WerkStatt Couch**, der in der Höttinger Gasse einen offenen Werkraum betreibt.²⁹⁶

²⁹⁵ vgl. Innsbrucker Soziale Dienste GmbH 2021a

²⁹⁶ WerkStatt Couch 2021

Als weitere Beispiele genannt seien hier der **Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft – AEP**, die **Frauen*vernetzung für Begegnung und Austausch**, das **ArchFem – Interdisziplinäres Archiv für feministische Dokumentation** (vgl. Kapitel 3.13 Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur), das **AFLZ - Autonomes FrauenLesbenZentrum**, der **Kulturverein Lachsam**, **DOWAS für Frauen**, die **Plattform Art Against Racism**, die **Burschenschaft Furia zu Innsbruck**, das **Café DeCentral**, der **Verein unicum:mensch Tirol** (u. a. mit der Administration des Tiroler Kulturpasses „Hunger auf Kunst und Kultur“), die Kulturscheune des **Waldhüttl - Herberge für Menschen in Not**, das **Don Quichotte Kulturzentrum**, der **Kulturverein Vogelweide**, der **openspace.innsbruck** des Vereins zur Förderung der Alltagskultur, das **Spielraum FabLab**, das **Spielraum KochLokal**, das **Kollektiv*Knitterfrei**, der **Verein diy-ibk**, das **Kollektiv Zukunftschmiede**, das **International Nature Festival**, **Südwind Tirol**, das **Welthaus Innsbruck**, der **Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie Tirol**, der **Verein Kostnix** oder das **Nadelöhr Nähcafé Innsbruck** des Vereins **Craftista Magic**.

3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur

Mit rund 27.000 Studierenden und 5.100 Mitarbeiter*innen ist die **Leopold-Franzens-Universität Innsbruck** die größte Bildungs- und Forschungseinrichtung in Westösterreich. Sie ist in 16 Fakultäten und 83 Institute gegliedert und bietet insgesamt 154 Studienangebote in Geistes- und Kulturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Theologie und interdisziplinärem Bereich sowie mehrere berufsbegleitende Universitätslehrgänge (z. B. zu Medien / Gesellschaft) an, wobei diese auf verschiedene Standorte verteilt sind, darunter im Stadtgebiet von Innsbruck der Campus Innrain mit der Universitätsbibliothek, der Campus Universitätsstraße im ehemaligen Jesuitengymnasium, der Jesuitenkirche und dem Gelände der ehemaligen Fenner-Kaserne, der Campus Technik in Hötting West, der Campus Sport beim Flughafen Innsbruck, das Centrum für Chemie und Biomedizin am Innrain, das Zentrum für Alte Kulturen am Langen Weg, das Institut für Botanik und Teile des Instituts für Ökologie beim Botanischen Garten der Universität in Hötting, das Institut für Musikwissenschaft im Haus der Musik (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs) oder das Archiv für Baukunst im ehemaligen Sudhaus des Adambrau (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler). Daneben existieren auch Außenstellen in anderen Tiroler Gemeinden und Bundesländern.

Aus künstlerischer und kultureller Perspektive besonders interessant sind einzelne Institute an verschiedenen Fakultäten: an der **Fakultät für Architektur** das Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte, das Institut für Gestaltung, das Institut für Experimentelle Architektur, das Institut für Städtebau und Raumplanung und das Forschungsinstitut Archiv für Baukunst (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler), an der **Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät** das Forschungsinstitut Brenner-Archiv und das Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft (vgl. Kapitel 3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen), an der **Philosophisch-Historischen Fakultät** die Institute für Archäologien, für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, für Kunstgeschichte, für Musikwissenschaft, für Philosophie und für Zeitgeschichte sowie die Unit for Peace and Conflict Studies, an der **Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften** das Institut für Medien, an der **Fakultät für Biologie** das Institut für Botanik mit dem Botanischen Garten, an der Fakultät Gesellschaft und Kommunikation und an der **Katholisch-Theologischen Fakultät** die Institute für Christliche Philosophie, für Bibelwissenschaften und Historische Theologie, für Systematische Theologie und für Praktische Theologie. An letztgenannter Fakultät wurden übrigens von 1999 bis 2020 insgesamt 45 Ausstellungen im Rahmen der Initiative „Kunst im Gang“ gezeigt. Im Jahr 2008 wurden die Standorte einzelner Institute der Philosophisch-Historischen Fakultät und der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät zusammengelegt und bilden seitdem gemeinsam mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien das **Zentrum für Alte Kulturen**. Es bietet neben Forschungs-, Lehr- und Studienaktivitäten auch eine Fachbibliothek, ein archäologisches Museum (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie) und einen Raum mit einer Sammlung antiker Schriften. Mitarbeiter*innen aus über 35 Instituten sind im interdisziplinären **Forschungsschwerpunkt**

„**Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte**“ zusammengeschlossen, der sich in neun Forschungszentren mit unterschiedlichen kulturellen Phänomenen wie Mobilität, Migration oder Transfer auseinandersetzt. Für den kreativwirtschaftlichen Bereich interessant ist die **Innsbruck University Innovations GmbH**, die von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck getragen wird. Sie bietet verschiedene Dienstleistungen im Bereich Digitalisierung, Kommunikation und Informationstechnologie an und betreibt den uibk shop. Für den universitären Bereich von großer Bedeutung, aber auch darüber hinaus für den gesamten Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck und Tirol, ist die **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**, die aus Hauptbibliothek und mehreren Teilbibliotheken besteht.

Neben der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck haben noch weitere Universitäten und Fachhochschulen ihren Sitz in Innsbruck, wobei diese keinen engeren Bezug zu Kunst und Kultur aufweisen. Die **Medizinische Universität Innsbruck**, die 2004 aus der bis dahin bestehenden Medizinischen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck hervorging, ist mit ca. 3.000 Studierenden und ca. 2.000 Mitarbeiter*innen die größte medizinische Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. Gegliedert ist sie in mehrere Departments und Institute, wobei sich einige davon als Universitätskliniken am Landeskrankenhaus Innsbruck befinden. Das Ausbildungsangebot umfasst die Studienrichtungen Humanmedizin, Zahnmedizin und Molekulare Medizin, dazu kommen mehrere PhD- und Clinical PhD-Programme, Universitätslehrgänge und Universitätskurse.²⁹⁷ Die **Pädagogische Hochschule Tirol** bildet das Zentrum für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrer*innen in und um Innsbruck. An den fünf Instituten der PH Tirol werden für rund 1.100 Studierende Bachelor- und Masterstudiengänge für die Elementar-, Primar- und Sekundarstufe sowie für über 18.000 großteils außerordentlich Studierende Hochschullehrgänge für ganztägige Schulformen angeboten.²⁹⁸ Ebenfalls mit der Lehrer*innenausbildung beauftragt ist die **Kirchliche Pädagogische Hochschule – Edith Stein**. An den Hochschulstandorten Innsbruck, Stams, Salzburg und Feldkirch werden Bachelor- und Masterstudiengänge für die Primar- und Sekundarstufe angeboten (teilweise im so genannten Verbund West mit der PH Tirol, der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der PH Vorarlberg und dem Mozarteum Salzburg). Trägerinnen der privat geführten Hochschule mit Öffentlichkeitsrecht sind die Diözesen Innsbruck und Feldkirch sowie die Erzdiözese Salzburg.²⁹⁹

Die **fh gesundheit** bietet für ihre ca. 1.300 Studierenden zahlreiche Bachelor-Studiengänge, Master-Programme und akademische Lehrgänge im Gesundheits- und Sozialbereich an.³⁰⁰ Seit 2004 ihren Sitz nicht mehr in Innsbruck, sondern nunmehr in Hall in Tirol hat die 2001 gegründete **Tiroler Privatuniversität UMIT TIROL**, die ihren ca. 1.800 Studierenden ein Bildungs- und Weiterbildungsangebot an der Schnittstelle von Gesundheit und Technik bietet. Träger der Universität sind das Land Tirol (90 Prozent) und die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (10 Prozent).³⁰¹ Ihren Sitz ebenfalls nicht in Innsbruck hat die **FH Kufstein Tirol**. Den rund 2.200 Studierenden werden in insgesamt 24 Bachelor- und Master-Studiengängen wirtschaftswissenschaftliche und technisch-betriebswirtschaftliche Kompetenzen praxisnah vermittelt. Von besonderer Bedeutung für den Kunst- und Kulturbereich sind dabei die Studiengänge für Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement, die u. a. eine Managementausbildung für Museen, Opernhäuser, Theater, Konzerthäuser, Festivals, Film- und Musikindustrie oder Unternehmen der Kreativwirtschaft bieten.³⁰² Mit dem **MCI Management Center Innsbruck** befindet sich seit 1995 ein privatrechtlich organisiertes, aber weitgehend im öffentlichen Eigentum stehendes Hochschulzentrum in Innsbruck, das u. a. von Land Tirol, Stadt Innsbruck, Wirtschaftskammer Tirol, Arbeiterkammer Tirol, Industriellenvereinigung Tirol und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck getragen wird. Es unterhält fünf Standorte in der Stadt, an denen rund 350 haupt- und 1.000 nebenberufliche Mitarbeiter*innen beschäftigt sind. Die ca. 3.500 Studierenden können aus 26 Studiengängen wählen, darunter einem Bachelor in Tourismus- & Freizeitwirtschaft

²⁹⁷ vgl.

²⁹⁸ vgl. Pädagogische Hochschule Tirol 2021a

²⁹⁹ vgl. Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein 2021

³⁰⁰ vgl. fhg - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH 2021

³⁰¹ vgl. UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH 2021

³⁰² vgl. Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH 2021

und einem Master in Entrepreneurship & Tourismus. In der angewandten Forschung beschäftigt sich das MCI immer wieder auch mit Fragen der Bedeutung von Kunst und Kultur für den Tourismusbereich.³⁰³

Neben den universitären sind auch einige **außeruniversitäre Forschungsinstitute und wissenschaftliche Vereine** in Innsbruck tätig, wobei dies vor allem die Bereiche Wirtschaft, Medizin, Klima und Technologie betrifft (z. B. Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung KG, ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH, alpS Research GmbH, Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ...). Vereinzelt finden sich in Innsbruck aber auch für den Kunst- und Kulturbereich relevante Forschungs- und Dienstleistungsunternehmen wie das Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler), ARDIS ARCHÄOL rhizOGIE, monumentGUT oder das Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien. Seinen Sitz in Innsbruck hat auch der 1999 gegründete Verein **Freundeskreis Pesthaus**, der die Geschichte von Gesundheit und Krankheit der Menschen erforscht und immer wieder Exponate aus seiner umfangreichen medizinhistorischen Sammlung für Ausstellungen in Innsbruck zur Verfügung stellt.³⁰⁴ Der **Verein Treffpunkt Philosophie - Neue Akropolis** ist österreichweit tätig, darunter auch in Innsbruck. Er vermittelt praktische Philosophie, u. a. durch Kurse, Vorträge oder besondere Formate wie der jährlich im November stattfindenden Langen Nacht der Philosophie.³⁰⁵

Im Musikbereich bestehen mit dem Tiroler Landeskonservatorium und dem Department für Musikpädagogik Innsbruck zwei dem Hochschulsektor zurechenbare Ausbildungseinrichtungen. Das vom Land Tirol getragene **Tiroler Landeskonservatorium** ist in vier Institute gegliedert, an denen rund 600 Studierende von etwa 80 Lehrenden ausgebildet werden. Das Institut für Vorbereitende Studien (Precollege) ist für Talentförderung, Vorbereitungsstudium, Studienvorbereitung und die stimmtechnische Ausbildung der Wiltener Sängerknaben verantwortlich (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs). Am Institut für Diplomstudien werden die Studierenden in einem achtsemestrigen „künstlerischen Diplomstudium“ zu Solist*innen, Orchester- und Kammermusiker*innen, Opern- und Konzertsänger*innen, Dirigent*innen und Komponist*innen ausgebildet. Seit 2019 besteht hierbei eine Zusammenarbeit mit der mdw Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Das Institut für instrumental- und gesangspädagogische Studien (IGP) kümmert sich um die Ausbildung von Lehrer*innen für Musikschulen. Durch eine Kooperation mit der Abteilung Musikpädagogik der Universität Mozarteum Salzburg ist ein international gültiger Bachelorabschluss dieses Studiums sichergestellt. Das Institut für berufsbegleitende Studien und spezifische Ausbildungen bietet Lehrgänge in Alpenländischer Volksmusik, Bläserorchesterleitung, Chor- und Ensembleleitung, Elementarer Musik- und Bewegungspädagogik sowie Jazz und improvisierter Musik an.³⁰⁶ Das 1981 eingerichtete, dislozierte **Department für Musikpädagogik Innsbruck** der Universität Mozarteum Salzburg bietet neben der gemeinsam mit dem IGP angebotenen Studienrichtung Instrumental-/Gesangspädagogik auch noch Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung und ein PhD-Studium an.³⁰⁷ Am Standort Innsbruck befindet sich außerdem der **Fachbereich Musikalische Ethnologie**, der Teil des Departments für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum Salzburg ist. Hier wird ethnomusikologische Feldforschung mit Schwerpunkt auf dem Alpenraum betrieben, dazu werden Symposien organisiert, fachspezifische Schriften herausgegeben und fachbezogene Konzerte veranstaltet.³⁰⁸ Die drei genannten Einrichtungen befinden sich alle im Haus der Musik.

Mit dem Tiroler Landeskonservatorium teilt sich die **Musikschule der Stadt Innsbruck** ihren gemeinsamen Ursprung, da beide aus dem 1818 gegründeten Innsbrucker Musikverein hervorgegangen sind. Erst 1987 kam es zur Trennung der beiden Institutionen. In der im ehemaligen Ursulinenkloster untergebrachten Musikschule werden über 4.000 Schüler*innen von rund 90 Lehrkräften in 14 verschiedenen Fachgruppen unterrichtet. Dies umfasst verschiedene Instrumentalfächer, Sologesang und Stimmbildung, die Singschule, die musikalische Früherziehung

³⁰³ vgl. MCI Management Center Innsbruck 2021

³⁰⁴ vgl. Freundeskreis Pesthaus 2021

³⁰⁵ vgl. Verein Treffpunkt Philosophie - Neue Akropolis 2021

³⁰⁶ vgl. Tiroler Landeskonservatorium - Land Tirol 2021

³⁰⁷ vgl. Universität Mozarteum Salzburg 2021a

³⁰⁸ vgl. Universität Mozarteum Salzburg 2021b

in verschiedenen Kindergärten und Volksschulen, die Musikwerkstatt, das Projekt Musikklasse, Volksmusik, Alte Musik, Jazz und Populärmusik sowie Studienvorbereitung, Theorie und Komposition. Außerdem bietet sich die Möglichkeit, in einer Vielzahl an Ensembles mitzuwirken (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs). Jährlich sind die verschiedenen Einheiten der Musikschule in rund 500 Veranstaltungen involviert, von Konzerten über die Teilnahme an Wettbewerben bis hin zu Musizierstunden, Workshops oder Abschlussprüfungen.³⁰⁹ Neben der Musikschule der Stadt Innsbruck gibt es mit der **Johann Sebastian Bach Musikschule (JSBM)**, der **Musikschule glücksgut**, der **Music School Rock 'n' More** und der **Klavierschule piano.art** auch vier private Musikschulen vor Ort.

Im Bereich der darstellenden Kunst stehen nach der Ende 2017 erfolgten Schließung der Tiroler Schauspielschule Innsbruck mit der bereits zwei Jahre vor dieser Schließung abgespalteten **Schauspiel Innsbruck - schule für darstellende kunst und theater tirol** (derzeit inaktiv), dem **Schauspiel-Institut für Theater** und dem 2020 eröffneten **ARTEMiS Schauspielstudio Innsbruck** noch einzelne weitere Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung, die von verschiedenen Einrichtungen im Theater- und Tanzbereich angeboten werden. Zu nennen wären hier etwa die theaterpädagogischen Angebote des Tiroler Landestheaters, die Lehrgänge des Theater Verbands Tirol zu Theaterpädagogik (in Kooperation mit dem Haus der Begegnung und spectACT -Verein für politisches und soziales Theater) bzw. zu Clownerie (in Kooperation mit Haus der Begegnung) sowie die Ausbildungsangebote von YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche, Landesjugendtheater Innsbruck und Theater InnStanz. (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst) Neben der **art didacta innsbruck** mit ihrer Internationalen Sommerakademie (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie) existiert im Bereich der Bildenden Kunst mit der **Tiroler Kunstakademie** eine privat getragene, freie Akademie zur Vermittlung von künstlerischen Techniken in Grafik, Malerei und Plastik. Über vier Semester hinweg werden Kurse zu Theorie und Praxis der Bildenden Kunst angeboten. Darauf aufbauend kann in zwei Folgesemestern ein Diplom der Akademie erworben werden.³¹⁰

Die 83 **Schulen in der Stadt Innsbruck** (Volksschulen, Mittelschulen, Polytechnische Schulen, Sonderschulen, Berufsschulen, Mittlere und Höhere Schulen) bieten für ihre über 24.000 Schüler*innen ein vielfältiges Bildungsangebot. Darunter finden sich mehrere Schulen, die kulturelle und kreative Schwerpunkte setzen. Die Musikmittelschule Innsbruck (Schwerpunkt Musik), die Mittelschule Ilse-Brüll-Gasse (Schwerpunkt Kreativität), die Montessori Schule Innsbruck (u. a. mit eigener Theatergruppe), das BG/BRG Reithmannstraße (u. a. Auseinandersetzung mit europäischer Kunst und Kultur im Europagymnasium, Theatergruppe Reithmann Gymnasium), das BG/BRG Sillgasse (musisch-kreativer Schwerpunkt), das BRG in der Au (u. a. Unterricht in Bildnerischem, Textilem und Technischem Gestalten, Theatergruppe Aullywood, Geistiger Verschönerungsverein Innsbruck), das BORG Innsbruck (Musikgymnasium, Schwerpunkt Kunst / Theorie / Werkstatt, Schwerpunkt Instrumental / Vokal, Schulchor), das BRG Innsbruck am Adolf-Pichler-Platz (Schwerpunkt Musikklassen, Theatergruppe BRG Innsbruck), das KORG Kettenbrücke (Schwerpunkt KORG.art), das Akademische Gymnasium Innsbruck (AGI) oder das Abendgymnasium Innsbruck (Theatergruppe Nachtactiv) sind hier zu nennen. Laufend bemühen sich engagierte Pädagog*innen, Künstler*innen und Kulturvermittler*innen an den verschiedenen Innsbrucker Schulen darum, im Rahmen der oftmals beschränkten Möglichkeiten besondere Kulturprojekte zu initiieren. Beispiele dafür sind die jährlichen Wanderausstellungen im Rahmen von **KIDS – Kunst in die Schule**, die von der Rath & Winkler OG in Kooperation mit der Artothek des Bundes und der Sammlung Institut für Kunstgeschichte Innsbruck durchgeführt werden und 2016 und 2017 auch am KORG Kettenbrücke zu sehen waren³¹¹, oder das jährlich stattfindende Vernetzungsprojekt **World Wide West**, bei dem Tiroler Schüler*innen, Kunsterzieher*innen und Pädagog*innen mit nationalen und internationalen Künstler*innen zusammenarbeiten und ihre Arbeiten u. a. in der Galerie Nothburga präsentieren.³¹² Um die Vermittlung von Kulturveranstaltungen für Schüler*innen kümmert sich auf Landesebene seit 1974/75 die als Referat in der Bildungsdirektion des Landes Tirol eingerichtete **Tiroler**

³⁰⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021s

³¹⁰ vgl. Tiroler Kunstakademie 2021

³¹¹ vgl. Rath & Winkler OG 2021

³¹² vgl. Elisabeth Mayr-Melkonyan 2021

Kulturservicestelle. Zu Beginn jeden Schuljahres wird ein Katalog mit rund 300 Angeboten an die Schulen geschickt, aus dem diese auswählen können. Die Kulturservicestelle übernimmt zum größten Teil die Organisation und Administration, die Veranstaltungskosten selbst werden weitestgehend vom Land Tirol getragen.³¹³

Im Bereich der offenen Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen tragen neben bereits in den vorangegangenen Kapiteln erwähnten spezifischen Angeboten wie der Kunst- und Architekturschule bildung, YA! Young Acting - Schauspielschule für Kinder und Jugendliche oder dem JUKO - Jugendchor Innsbruck auch die in der Stadt befindlichen Jugendzentren einen Teil dazu bei, dass sich jüngere Menschen mit Kunst, Kultur und Kreativität auseinandersetzen. In Innsbruck gibt es in diesem Zusammenhang mehrere Träger von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit:

- Die Innsbrucker Soziale Dienste GmbH, eine gemeinnützige Einrichtung im 100%igen Eigentum der Stadt Innsbruck, bietet mit dem **Jugendzentrum am Inn**, dem **Jugendzentrum Hötting West**, dem **Jugendzentrum Igls**, dem **Jugendzentrum Olympisches Dorf**, dem **Jugendzentrum Pradl** und dem **Jugendzentrum Tivoli** insgesamt sechs Orte für junge Leute zwischen 10 und 18 Jahren an, in denen diese unverbindlich und kostenlos ihre Freizeit sinnvoll verbringen und aktiv gestalten können. Angebote wie Workshops, Partys, Spiele, Kochen und räumliche Ausgestaltung werden partizipativ mit den Jugendlichen ausgearbeitet.³¹⁴
- Mit dem 2016 an seinem neuen Standort in der Reichenau eröffneten **Jugendzentrum Space** bietet die Caritas der Diözese Innsbruck Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren einen offenen Raum zur freien Entfaltung. Mit dem Space verbunden ist die Möglichkeit der Nutzung eines kleinen Tonstudios, das vom Jugendzentrum Shelter übernommen wurde. Letzteres wurde so wie das ebenfalls lange von der Caritas verwaltete Kulturcafé Propolis Ende 2015 geschlossen. Ergänzend zum Jugendzentrum Space wird von der Caritas und der Stadt Innsbruck in Kooperation mit dem Land Tirol das Projekt „Parkbetreuung“ betrieben, ein freizeitpädagogisches Angebot für Kinder bis 14 Jahre in den Reichenauer Parks.³¹⁵
- Die Geschichte des **z6 Zentrum für Jugendarbeit** reicht bis Ende der 1960er-Jahre zurück. Das z6 befindet sich seit 1986 im ehemaligen Forumkino in der Dreieiligenstraße und bringt sich auf vielfältige Weise in das kulturelle Geschehen in Innsbruck ein. Es bietet jungen Menschen die Möglichkeit, die Jugendzentrumsräume selbstbestimmt für Freizeit- und Kulturangebote zu nutzen und legt einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf Kulturprojekte. Im Keller des Jugendzentrums betreibt die Workstation mehrere Proberäume. (vgl. Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs)³¹⁶
- Für Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren gibt es mit dem **Jugendtreff Hungerburg** jeden Donnerstag abends die Möglichkeit, sich im Ferienhaus der Kinderfreunde Tirol zu treffen und auszutauschen.³¹⁷
- Das **mk Innsbruck Jugendzentrum am Jesuitenkolleg** bietet u. a. Raum für Theater, Konzerte und Tanzperformances und zeichnet für das jedes Jahr im Mai stattfindende Magisfestival verantwortlich, das Gottesdienste, Gospel Readings, Workshops und Ausflüge in die Umgebung umfasst.³¹⁸
- Der 2009 gegründete Verein **Aranea** hat sich die Förderung feministischer und transkultureller Mädchenarbeit zum Ziel gesetzt. Aranea bietet verschiedene Angebote für Mädchen* und junge Frauen* im Alter von 10 bis 19 Jahren, darunter eine einmal wöchentlich geöffnete Mädchen*werkstatt für kreative Aktivitäten im Fablab in der Franz-Fischer-Straße.³¹⁹

Die elf angeführten Einrichtungen sind im 2011 gegründeten Netzwerk **OJA Innsbruck** miteinander verbunden, das sich um die Verbesserung der Kooperation zwischen den Innsbrucker Jugendzentren kümmert.³²⁰ Auf

³¹³ vgl. Bildungsdirektion für Tirol 2021

³¹⁴ vgl. Innsbrucker Soziale Dienste GmbH 2021b

³¹⁵ vgl. Caritas der Diözese Innsbruck 2021

³¹⁶ vgl. Zentrum für Jugendarbeit z6 2021 6

³¹⁷ vgl. Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Tirol 2021

³¹⁸ vgl. mk Innsbruck 2021

³¹⁹ vgl. Verein Aranea 2021

³²⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021t

Landesebene existiert mit **POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol** eine weitere Initiative, die sich um die Vernetzung, Stärkung und Professionalisierung der Offenen Jugendarbeit in Tirol annimmt. Die Leistungen des 2009 gegründeten, gemeinnützigen, überkonfessionellen und überparteilichen Vereins umfassen u. a. Netzwerkarbeit, Jugendgemeindeberatung, Weiterbildungsangebote, Qualitätssicherungsmaßnahmen und Jugendcoaching.³²¹

Verschiedene kulturell relevante Angebote für Kinder und Jugendliche werden über das **Referat Kinder- und Jugendförderung der Stadt Innsbruck** gesetzt. Seit 1988 wird beispielsweise der Innsbrucker Ferienzug in Zusammenarbeit mit privaten Organisationen und Vereinen durchgeführt. Er bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 4 bis 14 Jahren mitsamt Familie in den Semesterferien, in den Osterferien und in den Sommerferien ein Programm mit Sport, Kultur, Natur, Besichtigungen, Action & Fun und Workshops. Außerdem wird vom Referat jährlich die Jungbürger*innenfeier in Form der MyInnsbruck MovieNight organisiert und die MyInnsbruck JugendCard verwaltet. Mit ihr erhalten in Innsbruck wohnhafte Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren u. a. eine Mitgliedschaft in der Stadtbibliothek und Vergünstigungen für verschiedene Aktivitäten, darunter für das Jugendländ-Performing ART Center, die Livestage Tirol, das Metropol Kino und die Tiroler Landesmuseen.³²²

3.13 Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur

Auch im Bereich der Erwachsenenbildung spielt kulturelle Bildung eine wichtige Rolle. Aufbauend auf bereits seit vielen Jahrzehnten bekannten Angeboten, wie etwa den verschiedenen Laienkunst- und Kunsthandwerkskursen der Volkshochschulen, haben sich in den letzten Jahren zusätzliche Angebote entwickelt, die den Bereich der professionellen Aus- und Weiterbildung, eine intensivere Auseinandersetzung mit kulturellen Fragen der Gegenwart oder partizipative Formen der Kulturarbeit betreffen.

Für die gemeinsame Vertretung der Interessen der Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen und öffentlichen Bibliotheken wurde 2021 der Verein **Erwachsenenbildung Tirol** gegründet, in dem derzeit 25 Mitglieder vertreten sind, darunter die **Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols**, die **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**, das **Evangelische Bildungswerk Tirol**, das **Katholische Bildungswerk Tirol**, das **WIFI der Wirtschaftskammer Tirol**, die **Volkshochschule Tirol**, das **Tiroler Bildungsforum – Verein für Kultur und Bildung** und das **Haus der Begegnung**.³²³ Die meisten dieser Einrichtungen bieten Angebote an der Schnittstelle zwischen Bildung und Kultur an. Beispielhaft genannt werden können hier die Ausstellung „Donne Forti – Starke Frauen in der Geschichte der Kirchen“ des Evangelischen Bildungswerks Tirol von Mitte März bis Mitte April 2019 in der Auferstehungskirche Innsbruck, der Vortrag „Zur höheren Ehre – der Tiroler Priesterdichter“ im November 2017 im BHO des Katholischen Bildungswerks, der Diplomlehrgang Kulturmanagement am WIFI der Wirtschaftskammer Tirol, die Kunstakademie der Volkshochschule Tirol, das Chronik- und Archivwesen des Tiroler Bildungsforums (siehe weiter unten), die Veranstaltung „Echos der Vielfalt - Sehen und Hören“ im Oktober 2020 im Haus der Begegnung oder die Aktivitäten des Hauses der Begegnung im Bereich der darstellenden Kunst (vgl. Kapitel 3.7 Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst). Ebenfalls in Zusammenhang mit kultureller Erwachsenenbildung zu erwähnen ist die **Arbeiterkammer Tirol**, die u. a. Veranstaltungen im Bereich der Literatur und Kleinkunst durchführt und für den alle zwei Jahre stattfindenden Tiroler Kunstmarkt verantwortlich zeichnet, der jeweils alternierend in einer Innsbrucker Gemeinde und im congress in der Stadt Innsbruck stattfindet.³²⁴

Eine wichtige kulturelle Funktion nehmen des Weiteren die zahlreichen Innsbrucker Bibliotheken und Archive ein. Zentral ist hierbei die **Stadtbibliothek Innsbruck**, die im November 2018 an ihrem neuen Standort im PEMA-2-Gebäude in der Nähe des Hauptbahnhofs eröffnet wurde. Auf einer Fläche von rund 3.000 m² bietet sie

³²¹ vgl. Dachverband Offene Jugendarbeit Tirol 2021

³²² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021u

³²³ vgl. Erwachsenenbildung Tirol 2021

³²⁴ vgl. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol 2021

Raum für rund 150.000 Bücher und Medien, Lese- und Arbeitsplätze, eine eigene Kinderbibliothek und einen Jugendbereich. Das ganze Jahr über finden Lesungen, Vorträge, Diskussionen oder Workshops in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek statt, oftmals in Kooperation mit lokalen Bildungs- und Kulturinitiativen. Dazu kommen Projekte wie die Aktion „Innsbruck liest“, die seit 2019 von der Stadtbibliothek organisiert wird. (vgl. Kapitel 3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen) In den Räumen der Stadtbibliothek sind auch die städtische Fördergalerie Plattform 6020 im Eingangsbereich und der Raum für Stadtentwicklung im ersten Stock untergebracht. An beiden Orten gibt es regelmäßig Ausstellungen zeitgenössischer Kunst und zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung zu sehen. (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie)

In einzelnen Innsbrucker Kunst- und Kultureinrichtungen existieren Bibliotheken, die von besonderer Relevanz sind. So fungiert die **Bibliothek des Ferdinandeums** als Spezialbibliothek für die gesamttirolische Landeskunde. Der Bestand an Tirolensien umfasst insgesamt über 300.000 Bände, dazu kommen große Teile des Zeitungsbestandes von Tiroler Zeitungen, zahlreiche Sondersammlungen und eine umfangreiche Nachlasssammlung.³²⁵ Die **Bibliothek im Haus der Musik** vereint die Bestände des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck, des Departments Musikpädagogik Innsbruck der Universität Mozarteum Salzburg und des Tiroler Landeskonservatoriums. Der Bestand umfasst ca. 120.000 Bücher und Noten, über 10.000 CDs und ca. 15.000 weitere Tonträger.³²⁶ Neben vereinzelt Bibliotheken in kleineren Kunst- und Kultureinrichtungen (z. B. Bibliothek im TAXISPALAIS, Bibliothek des Kunstraums Innsbruck, TKI-Bibliothek, ...), in Schulen und an öffentlichen Universitäten (darunter die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol mit einem Bestand von ca. 180.000 Tirolensien) bestehen in der Stadt Innsbruck noch zahlreiche **weitere Bibliotheken** in den verschiedensten Stadtteilen. Zu nennen sind hier die AK-Bibliothek Tirol, die Bibliothek der Abteilung Forschung & Entwicklung von SOS-Kinderdorf Österreich, die Bibliothek St. Paulus, die Bibliothek und Spielbörse des Familienreferates der Diözese, die BIM - Bibliothek für Integration und Migration des ZeMiT, die Bücherei der Justizanstalt Innsbruck, die Bücherei Hungerburg, die Bücherei Notrufdienst-Telefonseelsorge, die Bücherei Zentrum für Ehe- und Familienfragen Innsbruck, die Fachbibliothek der Klinikseelsorge Innsbruck, die Fachbücherei Jugendarbeit Innsbruck, die Bücherei Kindertageszentrum am Stadtpark Tiroler Sozialdienst TSD, die kontakt&co - Fachbibliothek Innsbruck, das Matrikelarchiv Innsbruck, die Nord-Süd-Bibliothek von Südwind Tirol Innsbruck, die Öffentliche Bibliothek der Pfarre Innsbruck-Saggen, die Öffentliche Bücherei Allerheiligen mit öffentlichem Bücherschrank Bücherei 24/7, die Öffentliche Bücherei der Pfarre Hötting, die Öffentliche Bücherei der Pfarre Innsbruck-Arzl, die Öffentliche Bücherei der Pfarre Mühlau, die Öffentliche Bücherei der Pfarre St. Pirmin Innsbruck, die Öffentliche Frauenbibliothek AEP und die Provinzbibliothek der Kapuziner Innsbruck.

Neben dem Archiv für Baukunst (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler) und dem Brenner-Archiv (vgl. Kapitel 3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen) haben mehrere weitere Archive ihren Sitz in Innsbruck. Das **Stadtarchiv Innsbruck** verwahrt neben dem von städtischen Verwaltungsstellen produzierten Schriftgut zahlreiche Sammlungen und Nachlässe. Im Bestand finden sich u. a. Gemälde, Druckgrafiken, Fotografien, Plakate, Flugzettel oder Pläne, welche die Geschichte der Stadt dokumentieren. Eine umfangreiche Bibliothek, eine Datenbank mit digitalisierten Beständen, die Herausgabe einer monografischen Publikationsreihe und einer fachübergreifenden Zeitschrift, verschiedene Projekte wie „Innsbruck erinnert 1945“, „Innsbruck erinnert sich“ oder „#INNstakunst“ sowie die Bereitstellung von Objekten und Materialien für Ausstellungen im Stadtmuseum (vgl. Kapitel 3.8 Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie) oder in den Gängen des dritten Stocks im Rathaus (mit einer Auswahl von über 200 Plakaten aus der archiveigenen Sammlung) gehören zum Angebot des Stadtarchivs.³²⁷ Das **Tiroler Landesarchiv** ist das öffentliche Archiv des Landes Tirol. Als Verwaltungsarchiv verwahrt es eine große Anzahl an Urkunden, Codices, Amtsbüchern, Akten und sonstigen Unterlagen aus rund 1.000 Jahren Landesgeschichte, dazu verschiedene Sammlungen, Nachlässe und weitere Archivbestände.

³²⁵ vgl. Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. 2021c

³²⁶ vgl. Haus der Musik Innsbruck – Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck 2021b

³²⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021v

Das Landesarchiv besitzt eine Fachbibliothek, betreibt archivalische und historische Grundlagenforschung und gibt verschiedene Publikationsreihen wie die „Tiroler Geschichtsquellen“ heraus.³²⁸

In Innsbruck archivarisches tätig sind außerdem das Innsbrucker Zeitungsarchiv, das Tiroler Dialektarchiv, das Chansonarchiv Innsbruck (Textmusik in der Romania), die Tiroler ChronistInnen und die Tiroler Gemeindecarchive sowie das Subkulturarchiv Innsbruck „Archive it!“. Das **Innsbrucker Zeitungsarchiv zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur (IZA)** ist die größte universitäre Dokumentations- und Forschungsstelle für Literaturkritik und Literaturvermittlung im deutschsprachigen Raum. Kernstück des IZA ist die digitale Zeitungsausschnittsammlung, die mittlerweile über eine Million Beiträge umfasst und jährlich um etwa 25.000 Artikel wächst. Das IZA betreibt darüber hinaus das Online-Journal literaturkritik.at.³²⁹ (vgl. Kapitel 3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen) Das **Tiroler Dialektarchiv** beherbergt Dialektaufnahmen von über 120 Gemeinden und Ortschaften aus Nord-, Ost- und Südtirol, die ab den frühen 1970er-Jahren gemacht wurden und bis heute erweitert werden. Es ist am Institut für Germanistik der Universität Innsbruck angesiedelt.³³⁰ Mit dem am ZeMiT (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur) angesiedelten **Dokumentationsarchiv Migration Tirol – DAM** wird die Tiroler Migrationsgeschichte in ihren unterschiedlichen Facetten gesammelt und archiviert. Der Fokus des 2016 gegründeten Archivs liegt dabei auf Migrations- und Fluchtbewegungen nach Österreich seit 1945.³³¹ Um die Archivierung von FrauenLesbengeschichte(n) und FrauenLesbenpolitik kümmert sich der 1993 gegründete Verein **ArchFem**. Das interdisziplinäre Archiv für feministische Dokumentation sammelt verschiedenste Materialien, die für die Dokumentation und Aufarbeitung der Frauenbewegungsgeschichte in Tirol und darüber hinaus relevant sind.³³² Das **Subkulturarchiv Innsbruck „Archive it!“** ist ein Online-Rechercheprojekt zur Alternativ-, Sub- und Gegenkultur Innsbrucks im Zeitraum von 1955 bis 2000. Im Jahr 2014 aus einem stadt_potenziale-Projekt hervorgegangen, dokumentiert es Orte, Zeitungen, Vereine, Initiativen und Künstler*innen in diesem Kontext.³³³ Das **Chansonarchiv Innsbruck** ist eine für den deutschsprachigen Raum einzigartige Dokumentations- und Forschungsstelle auf dem Gebiet der romanischen Textmusik. Als Abteilung Textmusik in der Romania ist sie dem Institut für Romanistik an der Universität Innsbruck zugeordnet.³³⁴ Das Tiroler Bildungsforum widmet sich in seiner Arbeit ebenfalls dem Chronik- und Archivwesen. Die Dokumentation von vergangenen und aktuellen Geschehnissen in den Tiroler Gemeinden wird von den **Tiroler ChronistInnen** verfolgt. Für die gemeindeübergreifende Verwaltung von Archivalien und Bildern wurde das Portal **TiGA - Tiroler Gemeindecarchive** geschaffen. Sowohl historisches Verwaltungsschriftgut als auch Chroniksammlungen aller Tiroler Gemeinden sind dort öffentlich zugänglich.³³⁵ Im Kontext des Chronik- und Archivwesens des Tiroler Bildungsforums finden außerdem laufend fachbezogene Veranstaltungen statt, so etwa im Dezember 2020 die Vorstellung der Software Transkribus, mit der handschriftliche Texte teilautomatisiert transkribiert werden. Das Projekt wurde von der Gruppe für Digitalisierung und Elektronische Archivierung an der Universität Innsbruck entwickelt und mittlerweile in eine europäische Genossenschaft überführt.³³⁶

Wissenschaftliches Arbeiten, kulturelle Bildung und die Erschließung von Archivbeständen spielen auch in der Erinnerungskultur eine wichtige Rolle. Mit ihr beschäftigt sich in Innsbruck etwa das 2005 gegründete **Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung (ZEG)** an der Universität Innsbruck. Es führt geschichtswissenschaftliche Projekte durch, sammelt und erschließt Vor- und Nachlässe, bietet wissenschaftliche Beratung bei Ausstellungen, Museums- und Archivkonzepten und organisiert Vorträge, Tagungen und Workshops. Der Fokus liegt dabei auf den Lebenswelten des 19. und 20. Jahrhunderts, um die Weltkriege und die Nachkriegszeiten.³³⁷ Mit der Zeit des Nationalsozialismus und dem Holocaust im Speziellen beschäftigt sich die Initiative

³²⁸ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2021a

³²⁹ vgl. Universität Innsbruck 2021f

³³⁰ vgl. Universität Innsbruck 2021g

³³¹ vgl. DAM - Dokumentationsarchiv Migration Tirol / ZeMiT - Zentrum für MigrantInnen in Tirol 2021

³³² vgl. ArchFem – Interdisziplinäres Archiv für feministische Dokumentation 2021

³³³ vgl. Archive it! - ARGE SUBKULTUR 2021

³³⁴ vgl. Universität Innsbruck 2021h

³³⁵ vgl. Tiroler Bildungsforum – 2021

³³⁶ vgl. READ-COOP SCE with limited liability 2021

³³⁷ vgl. Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung (ZEG) 2021

erinnern.at Tirol, die eine Teilorganisation des Instituts für Holocaust Education des BMBWF ist. Mit verschiedenen Aktivitäten erfolgt die Vermittlung von historischem und methodisch-didaktischem Wissen über den Nationalsozialismus und eine Reflexion über dessen Bedeutung für die Gegenwart. So werden etwa Fortbildungen für Lehrer*innen angeboten, Unterrichtsmaterialien entwickelt, Publikationen herausgegeben und Rundgänge im Stadtgebiet organisiert.³³⁸ Im Sommer 2020 hat die **Initiative Stolpersteine für Tirol** eine Diskussion darüber angestoßen, ob das aus vielen anderen europäischen Städten und Gemeinden bekannte Projekt des deutschen Künstlers Gunter Demnig, bei dem im Boden verlegte Gedenktafeln an Opfer des Nationalsozialismus erinnern, auch in Innsbruck umgesetzt werden soll.³³⁹ Eine intensivere Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur soll durch das von der Stadt Innsbruck ausgeschriebene Förderprogramm **gedenk_potenziale** erreicht werden. (vgl. 3.2 Politik und Verwaltung) Bei der ersten Ausschreibung im Juli 2020 wurden nur vier – von der Jury allesamt als mangelhaft beurteilte – Projektideen eingereicht, woraufhin kein Siegerprojekt gekürt wurde.³⁴⁰

3.14 Rund um Innsbruck

Die meisten der in den vorangegangenen Kapiteln angeführten Einrichtungen, Initiativen und Formate entfalten mit ihren Aktivitäten eine Wirkung, die über die Stadtgrenzen von Innsbruck hinausreicht. Oftmals finden sich dazu auch enge Verbindungen zwischen kulturellen Akteur*innen, die den Mittelpunkt ihres Schaffens in Innsbruck haben, und solchen, die in den umliegenden Tiroler Gemeinden oder andernorts verankert sind.

Umgekehrt verhält es sich ähnlich. So gibt es Kunst- und Kultureinrichtungen, die ihren Sitz zwar nicht in Innsbruck haben, aber unmittelbar in der Stadt aktiv sind, wie etwa die Galerie St. Barbara in Hall in Tirol mit dem ORGELfest und dem Osterfestival Tirol oder die Klangspuren Schwaz (vgl. für beide Kapitel 3.6 Musik, Konzertstätten, Clubs). Darüber hinaus wirken zahlreiche weitere außerhalb von Innsbruck ansässige Einrichtungen, Initiativen und Formate aus dem Kunst- und Kulturbereich auf verschiedenste Art und Weise auf die Stadt Innsbruck und ihre Akteur*innen ein, die hier zumindest auszugsweise erwähnt werden sollen:

- **Spartenübergreifende Kunst- und Kultureinrichtungen:** Spartenübergreifend bzw. überwiegend mehrspartig arbeiten beispielsweise das Kulturlabor Stromboli in Hall in Tirol, das Veranstaltungszentrum Komma Wörgl, Musik Kultur St. Johann, der Kulturverein Grammophon in Wattens, das Kultur Quartier Kufstein, die Kulturfabrik Kufstein, der Kulturverein Wunderlich in Kufstein, das Kulturzentrum Altes Kino Landeck, Kultur am Land in Buch in Tirol, Ummi Gummi in Lienz, das eremitage - KULTURRESTAURANT in Schwaz, das Festival stummer schrei in Stumm im Zillertal, Pro Vita Alpina in Längenfeld oder der freiraum jenbach. Diese Einrichtungen bieten als regionale Kulturzentren ein Programm an, das von Konzerten über Kabarettaufführungen bis hin zu Lesungen reicht.
- **Architektur, Baukultur, Denkmäler:** Einige bekannte Architekturbüros haben ihre Arbeitsstätten außerhalb der Landeshauptstadt, darunter Fügenschuh Hrdlovics Architekten in Zirl, architekturWERKSTATT Bruno Moser in Breitenbach am Inn, Albert Weber in Hall in Tirol, Adamer + Ramsauer Architekten in Kufstein und Gogl Architekten in Lans. Sie zeichnen gemeinsam mit vielen anderen namhaften Architekt*innen dafür verantwortlich, dass auch im ländlicheren Raum in Tirol erstklassige Architektur zu finden ist. Historisch interessante Baukultur in Form von Schlössern, Burgen, Klöstern, Kirchen oder sonstigen Denkmälern gibt es in vielen Tiroler Städten und Gemeinden zu sehen, so etwa das Schloss Tratzberg, die Burg Hasegg, die Festung Kufstein, die Burgenwelt Ehrenberg, die Burg Heinfels, das Schloss Bruck, das Schloss Matzen, das Schloss Landeck, das Benediktinerstift St. Georgenberg-Fiecht, das Zisterzienserstift Stams, die Basilika St. Michael in Absam, das Damenstift und die Jesuitenkirche in Hall in Tirol, die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Schwaz, die Pfarrkirche St. Nikolaus in Hall in Tirol, die Pfarrkirche Hl.

³³⁸ vgl. **_erinnern.at_ Tirol** 2021

³³⁹ vgl. **Tiroler Tageszeitung** 2020b

³⁴⁰ vgl. **Landeshauptstadt Innsbruck** 2020d

Laurentius in Wörgl, die Pfarrkirche St. Vitus in Kufstein, die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Telfs, die Wallfahrtskirche zum Hl. Romedius in Thaur, die Wallfahrtskirche Maria Locherboden bei Mötz, das Servitenkloster Maria Waldrast in Mühlbachl, das ehemalige Kapuzinerkloster in Ried im Oberinntal, die Mühle Ritzenried im Pitztal, das ehemalige Bergwerk Platzertal oder die Falkenhütte über dem Spielssjoch.

- **Musik, Konzertstätten, Clubs:** In den spartenübergreifenden Kunst- und Kultureinrichtungen (siehe oben) finden laufend Konzerte der verschiedensten musikalischen Stilrichtungen statt. Dazu gibt es zahlreiche musikalische Feste und Festivals außerhalb der Stadt Innsbruck zu erleben. Neben den Klangspuren Schwaz, dem ORGELfest in Hall in Tirol und Innsbruck und dem Osterfestival Tirol sind hier u. a. die Tiroler Festspiele Erl, die Horizonte Landeck, die Haller Saitenspiele und der BurgSommerHall in der Burg Hasegg, der OperettenSommer Kufstein, die Schwazer Sommerkonzerte mit dem Internationalen Orgelfest Schwaz, das Kammermusikfest Hopfgarten, das Kammermusikfestival „Musik im Riesen“ in den Swarovski Kristallwelten, das artacts – Festival für Jazz und Improvisierte Musik in St. Johann in Tirol, das TschirgArt Jazzfestival Imst oder das Outreach Music Festival & Academy in Schwaz zu nennen.
- **Theater, Tanz, Performance, Kleinkunst:** Darstellende Kunst ist im Umfeld von Innsbruck an vielen Orten zu sehen, etwa im Rahmen der Tiroler Volksschauspiele in Telfs, der Schlossbergspiele Rattenberg, der Geierwally Freilichtbühne in Elbigenalp, der Oberammergauer Passionsspiele, der Passionsspiele Erl, der Passionsspiele Thiersee, des SteudlTenn in Uderns im Zillertal, im Theater im Lendbräukeller in Schwaz, im Stadttheater Kufstein, im Theaterforum Humiste in Imst, im Sommertheater Kitzbühel, im Theaterpädagogischen Zentrum Hall in Tirol, in der Cafe-Bar-Konditorei Praxmair mit KleinKUNST in Kitzbühel, beim Tiroler Sagen- und Märchenfestival in Wattens, beim Zirkus Meer in Natters, bei den Circus Tagen Kufstein, beim Olala - Internationales Straßentheaterfestival in Lienz oder beim Straßen.Kunst.Festival Partenkirchen.
- **Museen, Galerien, Bildende Kunst, Medienkunst, Fotografie:** Tirol verfügt auch abseits der Landeshauptstadt über eine reichhaltige Museenlandschaft. Angeführt werden können hier beispielhaft das Museum Münze Hall, das Museum der Völker Schwaz, das Museum der Stadt Schwaz im Burgturm, das Rabalderhaus in Schwaz, das Museum Wattens, das Museum Schloss Bruck in Lienz, das Museum Burg Heinfels, das Museum Kitzbühel mit der Sammlung Alfons Walde, das Museum im Ballhaus Imst, das Alpinarium Galtür, das Festungs- und Heimatmuseum Kufstein, das Museum St. Anton am Arlberg, das Museum Aguntum in Dölsach, die Swarovski Kristallwelten Wattens, das Museum Galerie Schloss Landeck, das Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach, das Augustinermuseum Rattenberg oder das Ehrwalder Heimatmuseum im Spinnhof. Dazu kommen vereinzelt Galerien an verschiedenen Orten, die sich der Bildenden Kunst, Medienkunst, Fotografie und weiteren künstlerischen Sparten widmen, wie etwa die Galerie Schmidt in Reith im Alpbachtal, die Galerie Goldener Engl in Hall in Tirol, die Galerie der Stadt Schwaz, die Kunsthalle Hosp in Nassereith, die Galerie Theodor von Hörmann in Imst, die Galerie am POLYLOG in Wörgl oder die Zeitkunstgalerie in Kitzbühel. Zu erwähnen ist außerdem der Südtiroler Künstlerbund und mit ihm verbundene Einrichtungen und Initiativen wie der FREI.RAUM, die Galerie Prisma in Bozen, das Musée National Dolomites oder die Stadt Galerie Brixen.
- **Film, Fernsehen, Radio:** Neben mehreren kommerziell orientierten Multiplex-Kinos und kleineren Kinos in verschiedenen Tiroler Städten und Gemeinden (Cineplexx Wörgl, Funplexxx Kinocenter in Kufstein, Cinepoint 3d Kino Seefeld, FMZ Kino in Imst, Cinex in Lienz, Filmtheater Kitzbühel, Kino MyTirol in Biberwier, Unser Kino - Kino Fulpmes) gibt es mit dem Filmfestival Kitzbühel und dem Filmfest St. Anton am Arlberg zwei Veranstaltungsformate, die sich dem Programm kino- und Autor*innenfilm widmen. Außerhalb von Innsbruck ihren Sitz haben außerdem verschiedene Film- und Videostudios (z. B. Dynamic Filmworks in Berwang, SANDHILL PICTURES in Silz, Bergkult Productions in Pertisau, PILGERfilm in Axams, Wildruf Film in Volders, ...) sowie Fernseh- und Radiostationen (z. B. RegioTV Kufstein, reeins.tv, Imst-TV, Oberland-TV, Kitz-TV, Landeck TV, Radio Osttirol, ...).

- **Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen:** Im Literaturbereich sind neben den in Kapitel 3.10 Literatur, Verlage, Presse, Buchhandlungen angeführten Einrichtungen und Initiativen u. a. das Literaturforum Schwaz, der Literaturverein Lesewelt in St. Johann in Tirol, die Internationalen Literaturtage Sprachsalz in Hall in Tirol, wortraum – plattform oberländer autorInnen, achensee.literatour, das Literarische Hausquartett im Kulturlabor Stromboli oder das Literaturfestival glück.tage im Kufsteinerland aktiv. Enge Verbindungen bestehen zur Südtiroler Literaturszene rund um die Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung, den OST WEST CLUB EST OVEST in Lauben und Literatur Lana. Einige Verlage wie der Berenkamp Verlag in Wattens oder der Verlag EDITION TIROL in Reith im Alpbachtal haben ihren Sitz ebenfalls nicht in der Landeshauptstadt, genauso wie zahlreiche Bezirks- und Regionalzeitungen, darunter der Osttiroler Bote und das Online-Magazin Dolomitenstadt.at, die beide in Lienz zu Hause sind.
- **Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur:** Ein Großteil der in Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur angeführten Verbände, Einrichtungen, Vereine und Initiativen ist im gesamten Bundesland aktiv. In beinahe allen Tiroler Gemeinden finden sich in diesem Zusammenhang noch zahlreiche weitere Einrichtungen aus dem Kultusbereich, insbesondere aus den Dekanaten der Diözese Innsbruck und der Erzdiözese Salzburg, sowie volksculturelle Vereine und Gruppen – im Gegensatz zu interkulturellen und soziokulturellen Akteur*innen, die überwiegend im urbanen Bereich verankert sind. So wurden nicht nur in der Stadt Innsbruck, sondern auch in den Rathäusern bzw. Gemeindeämtern der nächstgrößeren Tiroler Städte und Gemeinden entsprechende Stellen geschaffen, die sich um integrative und teilweise auch interkulturelle Belange kümmern (z. B. Integrationsbüro kommunity.me Wörgl, Integrationsbüro der Stadtgemeinde Imst, Integrationsbeauftragte der Stadtgemeinde Kufstein, KOMM ENT HALL - Integrationskoordinatorin der Stadt Hall in Tirol, die Abteilung IIIa – Gemeinwesenentwicklung und Jugend der Marktgemeinde Telfs, Koordinatorin für Migration, Integration und Asylwesen der Stadtgemeinde Schwaz, ...).
- **Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur:** Die kunst- und kulturelevante Wissenschaft und Forschung ist in Tirol beinahe ausschließlich auf den Standort Innsbruck konzentriert. Eine Ausnahme bilden die Fachhochschule Kufstein (vgl. Kapitel 3.12 Wissenschaft, Bildung, Kinderkultur, Jugendkultur) und das Europäische Forum Alpbach. Im fachspezifischen Bildungsbereich erwähnenswert sind neben bereits in vorangegangenen Kapiteln erwähnten Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen die Eva Lind Musikakademie Tirol in Achenkirch und die Academia Vocalis in Wörgl. Andere Einrichtungen wie Schulen oder Jugendzentren sind in ihrer Arbeit sehr stark auf ihr näheres Umfeld begrenzt und haben damit – abgesehen von ihrer Funktion als Nutzer*innen – beinahe keine Auswirkung auf den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich.
- **Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Archive, Erinnerungskultur:** Selbiges wie für Schulen und Jugendzentren gilt im Grunde auch für Erwachsenenbildungseinrichtungen, Bibliotheken und Archive. So besitzt beinahe jede Tiroler Gemeinde eine öffentliche Bücherei, deren Wirken auf das jeweilige nähere Umfeld fokussiert ist. In einzelnen Gemeinden existieren außerdem Archive, die sich vor allem mit der jeweiligen lokalen Geschichte auseinandersetzen (z. B. Städtisches Archiv Kufstein, Archiv der Marktgemeinde Telfs, Stadtarchiv Hall in Tirol, Stadtarchiv Wörgl, Stadtarchiv Schwaz, ...). Hervorzuheben ist hier das Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst (TAP) in Lienz, das sich der Sammlung, Archivierung und Vermittlung von Fotografien aus Osttirol und dem Südtiroler Pustertal annimmt. Als Stätten der Erinnerungskultur außerhalb von Innsbruck sind der Gedenkort am Areal des Landeskrankenhauses Hall, die Gedenkstätte für Euthanasieopfer am Zirler Kalvarienberg oder die Gedenkorte für Pater Jakob Gapp rund um Wattens erwähnenswert.

4 Kulturpolitischer Diskurs 2018 ff.

In diesem Kapitel wird ein zentraler Teil des öffentlichen kulturpolitischen Diskurses in Innsbruck der letzten drei Jahre skizziert, nämlich die Diskussionen des Gemeinderats der Landeshauptstadt Innsbruck in der aktuellen Funktionsperiode. Diese begann mit der konstituierenden Sitzung am 24. Mai 2018 aufgrund der Gemeinderatswahl am 22. April 2018 (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung) gemäß § 82 Abs. 1 der Innsbrucker Wahlordnung 2011, bei der u. a. die Angelobung des Bürgermeisters, seiner beiden gewählten Stellvertreter*innen sowie der Mitglieder des Gemeinderats, die Wahl der weiteren Mitglieder des Stadtsenats, die Einrichtung der Ausschüsse des Gemeinderats und die Ressortverteilung gemäß §35a Innsbrucker Stadtrecht auf der Tagesordnung stand.³⁴¹

Analysiert wurden alle Protokolle der Gemeinderatssitzungen samt Anhang. Diskussionen, die einen kulturpolitischen Bezug aufweisen, wurden herausgearbeitet, wobei der Fokus auf Themen lag, die im engeren Sinn mit Kunst und Kultur zu tun haben. Vereinzelt wurden auch Themen aufgenommen, die einen weiteren Kulturbegriff ansprechen und Fragen zu Gesellschaft, Demokratie, Integration, Jugend u. ä. erörtern. Zu einzelnen Themen werden außerdem Berichte aus dem Stadtsenat und Beiträge aus ausgewählten Medien hinzugefügt (ORF Online, Der Standard, Kurier, Kronen Zeitung, Tiroler Tageszeitung, Stadtblatt Innsbruck und 6020 Stadtmagazin Innsbruck).

4.1 Das Jahr 2018: Maximilianjahr 2019, Tanzsommer Innsbruck, die neue Stadtbibliothek et al.

4.1.1 Museum Goldenes Dachl: Umbau, Sanierung und barrierefreie Erschließung

In der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 wird auf Antrag des Stadtsenats vom 13. Juni 2018 der Umbau, die Sanierung und die barrierefreie Erschließung des Museums Goldenes Dachl einstimmig beschlossen. Die Gesamtkosten des Projektes betragen 907.000 Euro, wovon die Landeshauptstadt Innsbruck 692.500 Euro und die Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG 214.500 Euro übernehmen.³⁴²

4.1.2 Bereitstellung von Proberäumen für Musiker*innen und Bands

Der von GR Lepuschitz (GRÜNE) in der Sitzung des Gemeinderats am 26. April 2018 eingebrachte Antrag auf Bereitstellung von Proberäumen für Musiker*innen und Bands wird in der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen. Von GRin Duftner (GRÜNE) wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass es im Haus der Musik neue Proberäume für Orchester gibt und auch für Blas- und Bläser*innenmusik traditionell viele Möglichkeiten bestünden, wohingegen es der ständig wachsenden alternativen Musikszene an Proberäumen mangle.³⁴³

4.1.3 Neubestellung von Mitgliedern des Innsbrucker Gestaltungsbeirats

Auf Antrag des Stadtsenats vom 5. Juni 2018 werden bei der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 zwei neue Mitglieder des Innsbrucker Gestaltungsbeirats bestellt, nämlich die in München und Wien arbeitende Landschaftsarchitektin Marie-Theres Okressek sowie der Bregenzer Architekt Andreas Cukrowicz. Als neue Ersatzmitglieder werden die Wiener Landschaftsarchitektin Heike Langenbach und der Wiener Architekt Ernst Beneder bestellt. Der Antrag wird mehrheitlich bei acht Gegenstimmern der FPÖ angenommen.³⁴⁴

³⁴¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018b

³⁴² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 309

³⁴³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 311

³⁴⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 240

Platz für Räume der Toleranz

Wechsel beim Innsbrucker Gestaltungsbeirat: Den Wiener Architekten Ernst Beneder beerbt der Schweizer Dieter Jüngling.

Letztes Update am Mittwoch, 26.09.2018, 16:28

[ARTIKEL](#) [DISKUSSION](#)



© Thomas Boehm / TT

Von Edith Schlocker

Innsbruck – „Innsbruck ist stolz auf seine Wettbewerbskultur“, sagte BM Georg Willi gestern anlässlich der Verabschiedung des alten bzw. der Installation des neuen Innsbrucker Gestaltungsbeirats. Die nicht zufällig im Haus der Musik stattfand, ist dieses doch das Ergebnis eines von mehr als 200 Wettbewerben, die in den vergangenen 20 Jahren durchgeführt wurden. Und dass fast alle Siegerprojekte auch realisiert wurden, darauf ist Willi besonders stolz. Was Innsbruck zu einer „Hauptstadt zeitgenössischer Architektur“ gemacht habe, „jedenfalls in unserer Liga“, wie der BM einschränkt.

Was nicht zuletzt auch das Verdienst des von vielen herbeigesehten Gestaltungsbeirats ist, dessen nach fünf Jahren scheidender Vorsitzender, der Wiener Architekt Ernst Beneder, den Beirat als für die Baukultur im Land wichtiges „Instrument der Qualitätssicherung“ versteht. Um „vieles zu verhindern, dem Besseren zum Durchbruch zu verhelfen“. Was oft keine einfache Aufgabe sei, so Beneder.

Wobei es nicht in erster Linie um baukünstlerische Ästhetik, sondern um das große Ganze von Stadt gehe. Um die Frage, wie eine ständig wachsende Stadt, wie Innsbruck eine ist, gelingen kann, hat sich in den letzten fünf Jahren der vierköpfige Beirat bemüht. Die Funktionen von Ernst Beneder als Vorsitzendem und seiner Stellvertreterin, der Landschaftsplanerin Heike Langenbach, erben die bisherigen Beiratsmitglieder, der Schweizer Architekt Dieter Jüngling und seine Wiener Kollegin Anna Popelka. Neu im Beirat sind die Landschaftsplanerin Marie-Theres Okresek und Andreas Cukrowicz. Beneder wird dem Beirat weiter als Ersatzmitglied zur Verfügung stehen.

Für ihn hat sich in den fünf Jahren seiner Tätigkeit in Innsbruck die Arbeit des Beirats zunehmend von einer „architektonischen Mindestsicherung“ hin zu einem breiten Diskurs in Sachen Baukultur verschoben. Denn „es geht primär nicht um das singuläre Bauwerk, es geht um Volumina, um Maßstäblichkeit“, sagt Beneder, und „es darf nicht an der Landschaft vorbeigebaut werden“.

Wichtig seien das Weiterbauen im Bestand, das Wahrnehmen städtebaulicher Chancen, die ganzheitliche Betrachtung großer Areale. Viele Projekte, etwa rund um den Sillpark, die Südtiroler Siedlung, den Frachtenbahnhof oder das Zeughaus, stünden diesbezüglich in der Warteschleife, so Beneder, mit der Chance, ganze Stadtstücke neu zu denken, nachhaltig für die Zukunft zu entwickeln. Beneder glaubt, dass die Zwischenräume, der öffentliche Raum, immer mehr zum Thema werden sollten. „Kreativität ist da gefragt, Chancen müssen erkannt, Klischees aufgegeben werden“, damit „Räume der Toleranz“ entstehen können.

Enttäuschend ist für den scheidenden Vorsitzenden des Innsbrucker Gestaltungsbeirats, „mit welcher Gleichgültigkeit oft an Projekte“ herangegangen wird. Da sei es schon ein Erfolg, dass bisweilen, etwa beim Schlachthofblock oder beim Projekt am Südring, immerhin Zeit zum Nachdenken über neue Argumente gewonnen worden sei.

Abb. 4. Platz für Räume der Toleranz (Tiroler Tageszeitung Online, 26. September 2018)

4.1.4 Temporäres Stadtteilzentrum in der Reichenau

In der Stadtssenatssitzung am 13. Juni 2018 spricht sich dieser einstimmig dafür aus, die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) mit der Umsetzung eines temporären Stadtteilzentrums in der Reichenau zu beauftragen. Im Rahmen eines Wettbewerbs haben sich dabei Studierende des ./studio3 – Institut für experimentelle Architektur der Universität Innsbruck mit ihrem Projekt durchgesetzt. Die Kosten für die Umsetzung betragen rund 171.000 Euro.

STADTTEILENTWICKLUNG

EIN NEUES STÜCK STADT

Zwischen Reichenauer- und Radetzkystraße wird in den kommenden Jahren Innsbrucks größtes städtisches Wohnbauprojekt entstehen. Eine ganz gewöhnliche Großbaustelle also? Mitnichten: Ein neu eröffnendes Stadtteilzentrum wird dort ab Oktober nicht nur Infos über Baufortschritte liefern, sondern auch zum Bespielen einladen.

Text: Marianna Kastlunger // Fotos: Axel Springer

Mehr Infos
Das „Campagne“ ist offen für alle Interessierten. Paul Klumpner bietet eine Stadtteilsprechstunde an, und zwar jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr. Infos findet man auch auf Facebook und Instagram!

MAN HAT SICH VORGENOMMEN, HIER „EIN STÜCK STADT ZU BAUEN“.

VERÄNDERUNG ALS CHANCE.
Das „Campagne“ soll ein temporäres Stadtteilzentrum sein, das die Großbaustelle in der Reichenau begleitet.

Innsbruck, Radetzkystraße, an einem sonnig-warmen Spätsommertag. Die Fläche, die hier neu bebaut wird, ist bereits umzäunt worden. Auf einer Infotafel können Interessierte die Eckdaten des Großprojekts nachlesen. Die Bauträger sind die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) und die Neue Heimat Tirol (NHT). Hier entstehen demnächst zirka 1.000 geförderte Wohnungen, Sportanlagen, Grünflächen sowie die soziale Infrastruktur, die zum neuen Lebensraum passt. „Im Gegensatz zu den bereits vorhandenen, monofunktionalen Wohnhäusern, die bis zum Erdgeschoss bewohnt sind, soll das neue „Campagne“-Areal vielfältiger werden“, erzählt Paul Klumpner von den ISD, der das neue temporäre Stadtteilzentrum leitet und die soziale Stadtteilentwicklung gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren betreut.

„Bereits fix geplant sind zum Beispiel Erdgeschossflächen für Geschäfte, soziale Einrichtungen und so weiter. Das soll den neuen Stadtteil lebendiger und multifunktional machen“, erklärt Klumpner. Man hat sich vorgenommen, hier „ein Stück Stadt zu bauen“. Da sich

in der Reichenau sehr viel verändern wird, ist Klumpner die Ansprechperson direkt vor Ort und übernimmt dabei drei Funktionen: Er wird zum einen Auskunft über das aktuelle Baugeschehen geben und im Sinne der Transparenz als eine Art Mediator fungieren. Seine zweite Aufgabe ist, alle beteiligten Akteure, also Anrainer, Gewerbetreibende, Kulturschaffende, soziale Einrichtungen, Schulen, aber auch die Stadtpolitik und die Verwaltung miteinander zu vernetzen. Und last, but not least wird er das „Campagne“ in der Radetzkystraße betreuen, einen neuen, offenen Treffpunkt für Anrainer und verschiedenste Initiativen. Erbaut wurde dafür eine markante, offene Holzkonstruktion mit Pavillon, die als Veranda von zwei klimatisierten Containern dient. Dazu aber später.

SCHACHZÜGE UND LIVEKONZERTE.
Das „Campagne“ ist nicht die erste Zwischenutzung, die Paul Klumpner betreut. Gemeinsam mit Vinzenz Mell und Hannes Baumann hat er mit dem Verein Brache bereits zwei temporäre Kulturorte in der Stadt initiiert, das „Ol“ in

Abb. 5. Ein neues Stück Stadt (6020 Stadtmagazin Innsbruck, Oktober 2018)

4.1.5 Kosten des Maximilianjahrs 2019

In der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 wird von GR Mayer (FRITZ) eine Anfrage zu den Kosten der Jubiläumsveranstaltungen rund um das Maximilianjahr 2019 eingebracht. Er bringt vor, dass die Tiroler Landesregierung dafür insgesamt Ausgaben in der Höhe von ca. 5,2 Mio. Euro vorgesehen hat, an denen sich die Stadt Innsbruck mit ca. 1,6 Mio. Euro beteiligen will.

Kronen Zeitung | Abo-Service | ePaper | Newsletter | Community | Gewinnspiele | Vorteilswelt


NACHRICHTEN | ADVENT | BUNDESLÄNDER | SPORT | ADABEI | DIGITAL | FREIZEIT | AUTO | TRENDS | SERVICE | KRONE.TV

Wien | NÖ / Bgld. | Oberösterreich | Steiermark | Kärnten | Salzburg | Tirol / Vbg.

10.01.2019 17:00 | BUNDESLÄNDER > TIROL

500 JAHRE NACH TOD

Kaiser Maximilian I. regiert 2019 in Tirol




10.000 Besucher sahen bisher die Lichtshow „Max 500“ (Bild: Innsbruck Tourismus/Johannes Hettlerbach)

Am 12. Jänner 1519 starb in Wels ein Mann, der für Tirol von besonderer Bedeutung war. Kaiser Maximilian – genannt der letzte Ritter – bewegt 500 Jahre nach seinem Tod immer noch. Mehr als 100 Veranstaltungen und Aktionen rund um das Gedenken sind heuer in Tirol geplant.

Artikel teilen | Kommentare | Drucken

Die Innsbrucker Hofkirche ist Samstag Schauplatz einer Gedenkfeier, mit der das offizielle Tirol den Startschuss für das Maximilianjahr gibt. Der Festakt findet an jenem Ort statt, an dem der charismatische Herrscher (1459-1519) sein Grabmal errichten ließ – um dann doch in Wiener Neustadt die letzte Ruhe zu finden. Ein Monumentalwerk, flankiert von den „schwarzen Mandern“. Über Wochen wurde der Kenotaph mit den kunstvollen Marmor-Reliefs aufpoliert.



Der Kenotaph von Kaiser Maximilian in der Innsbrucker Hofkirche ist weltbekannt (Bild: Luitpold Danneberg)

Royale Schnitzeljagd

Es ist also alles vorbereitet für das Jubiläum! Mehr als 5 Millionen Euro lassen sich Land Tirol und Partner (Stadt Innsbruck, Tourismus,) das Gedenkjahr kosten. Mit Hilfe eines umfangreichen Internet-Auftritts soll das Maximilianjahr in alle Bezirke getragen werden. „Wir haben derzeit bereits 120 Veranstaltungen gelistet. Ausstellungen, aber auch kleine Initiativen“, spricht Koordinatorin Isabelle Brandauer von einem Konzept, das ein möglichst breites Publikum ansprechen soll. Brandauer nennt als Beispiele die Maximilian-Rallye, die ab April Schulen und Familien in Innsbruck, Hall und Kufstein auf eine interaktive Schnitzeljagd auf Maximilians Spuren schickt. Auch auf Facebook ist der große Max aktiv. 5000 Freunde hat er dort – da ist aber noch Luft nach oben.

Abb. 6. Kaiser Maximilian I. regiert 2019 in Tirol (krone.at, 10. Jänner 2019)



Kufstein plant einen Kaiser-Max-Ball in historischem Ambiente (Bild: Berger Hubert)

Keine Mega-Schau

Die ganz große Maximilian-Ausstellung findet sich nicht im Veranstaltungsreigen. Die größte Schau zum Thema wird in der Hofburg vorbereitet (ab 25. Mai). Zugkräftige Leihgaben fehlen allerdings. Dafür will man mit digitalen Visualisierungen neue Blicke auf einen Herrscher ermöglichen, der Tirol so nachhaltig geprägt hat – der Innsbruck ein goldenes Wahrzeichen bescherte und Tirol mit seinem Grab eines der bedeutendsten Kunstdenkmäler Österreichs. „Diese Verbindungen sind in der Bevölkerung heute noch bekannt. Überrascht hat mich, dass wenige Menschen das Zeughaus mit Maximilian verknüpfen“, formuliert Brandauer eine persönliche Beobachtung.

Fokus auf das Zeughaus

Die Landesmuseen – zu denen das Zeughaus gehört – stellen die Geschichte des Hauses in den Mittelpunkt einer Ausstellung (ab 12. April). Die längst überfällige Renovierung von Maximilians Waffendepot und die Neuausrichtung der Ausstellung ist sich bis zum Jubiläum nicht ausgegangen.



Isabelle Brandauer koordiniert die Veranstaltungen im Maximilianjahr (Bild: Lechl Danesi)

Forschen & Musizieren

Auch wenn die ganz große Maximilian-Schau fehlt, so bietet das Gedenkjahr doch spannende und ambitionierte Projekten. Erwähnt sei die von der Uni Innsbruck koordinierte Tagung. Aber auch ein Projekt, das erst im Entstehen ist. Brandauer: „Unter dem Titel ‚Die sieben Leben des Maximilian‘ findet im Juni ein Festival statt, bei dem bekannte Musiker und Laien an sieben Orten in Tirol neue Kompositionen präsentieren.“ Maximilian hätte das bestimmt gefallen.

Große Tagung in Innsbruck

Viele Fachleute werden ab 18. März bei einer Tagung zu Maximilian in Innsbruck erwartet. Markus Debertol vom Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie koordiniert den Tiroler Teil der Veranstaltung mit weiteren Stationen in Wels und Wien. Debertol betont, dass die Vorträge auch für ein breites Publikum gedacht sind. Die Uni Innsbruck hat mit Heinz Noflatscher einen der führenden Experten zu Maximilian im Haus. Zu forschen gibt es noch genug. Debertol verweist auf das Tiroler Landesarchiv mit seinem umfangreichen Maximilian-Bestand. Die große Sensation an neuen Erkenntnissen sei wohl nicht mehr zu erwarten, meint Debertol, „aber es gibt viele Detailfragen“. Ein aktuelles Forschungsfeld ist das Leben am Hof. Beziehungen, Machtgefüge, Mentalitäten - spannende Geschichten, die Geschichte lebendig machen.

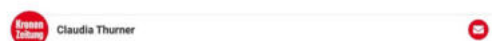


Abb. 7. Kaiser Maximilian I. regiert 1919 in Tirol (krone.at, 10. Jänner 2019)

Gefragt wird u. a. nach dem Vorliegen einer endgültigen Finanzierungsvereinbarung, der Höhe der geplanten Kostenbeteiligung, etwaigen Finanzierungspartner*innen, der Ausschreibung von Leistungen, der Vorgehensweise bei einer Kostenüberschreitung, etwaiger Umsatzeinbußen für die Stadt durch notwendige Verschiebungen anderer Veranstaltungen sowie der Ausgestaltung des Maximilianjahrs 2019 selbst (inhaltliche Schwerpunkte, konkrete Veranstaltungsorte, Einbeziehung der Bevölkerung).³⁴⁵

³⁴⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 309,

Die Beantwortung der Anfrage erfolgt bei der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018. Dabei wird die abgeschlossene Finanzierungsvereinbarung, zu der ein Gemeinderatsbeschluss vom 24. Mai 2017 ermächtigt hat, vorgelegt. Zu den Kosten wird angemerkt, dass die in der Finanzierungsvereinbarung enthaltenen Auftragswerte den maximal zur Verfügung stehenden Finanzierungsrahmen darstellen und Überschreitungen nur unter bestimmten Bedingungen zulässig sind. Die Kostenaufteilung zwischen den einzelnen Partner*innen ergab sich aus Verhandlungen mit dem Land Tirol.³⁴⁶

In das Maximilianjahr 2019 programmatisch eingebunden sollen auch Unternehmen der Stadt Innsbruck werden. So soll die Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck 100.000 Euro und die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH 200.000 Euro aus dem Budget für das Maximilianjahr 2019 erhalten, um sich mit zusätzlichen Mitteln aus den beschlossenen Jahresbudgets entsprechend einbringen zu können. Hingewiesen wird in der Antwort außerdem darauf, dass durch eine breite Streuung der Angebote möglichst alle Bevölkerungsgruppen erreicht werden sollen.

Die Ausschreibung von Leistungen ist bereits teilweise erfolgt. So wurden von einer Jury jeweils Bestbieter für die Entwicklung, Realisierung und Betreuung der kommunikativen Maßnahmen sowie für das Projekt „Maximilian goes digital“ (Beauftragung über die Burghauptmannschaft Österreich) ausgewählt. Die Ermittlung der Veranstaltungsagentur für das Abschlussfest im Oktober 2019 erfolgt noch. Mit Umsatzeinbußen für die Stadt ist laut Antwort nicht zu rechnen, da keine Veranstaltungen bekannt sind, die aufgrund des Maximilianjahrs 2019 verschoben werden bzw. ausweichen müssen.

4.1.6 Sichtbarkeit von LGBTIQ*

Auf dringenden Antrag von GR Onay (ALI) steht bei der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 die Sichtbarkeit von LGBTIQ* auf der Tagesordnung. Um dem Thema lesbischer, schwuler, bisexueller, trans*, intersexueller und weiterer Geschlechtsidentitäten mehr Aufmerksamkeit zu verleihen, soll der Bürgermeister beauftragt werden:

- jährlich am 28. Juni im Rahmen des Christopher Street Days als Symbol der Solidarität die Regenbogenfahne am Rathaus hissen zu lassen;
- auf der Webseite der Stadt Innsbruck über das Thema LGBTIQ* ausführlich informieren zu lassen;
- die Vernetzung mit der Anti-Diskriminierungsstelle des Landes Tirol voranzutreiben, um gemeinsam entsprechende Maßnahmen für einen umfassenden Diskriminierungsschutz auszuarbeiten;

Dem eingebrachten Antrag wird mehrheitlich die Dringlichkeit nicht zuerkannt, weshalb er der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt wird.³⁴⁷ In der folgenden Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 wird der zweite Punkt dem Inhalt nach mehrheitlich angenommen (gegen die Stimmen von FI, ÖVP und TSB), die beiden anderen Punkte hingegen dem Inhalt nach abgelehnt.³⁴⁸

In der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 bringen GRin Klingler-Newesely und GRin Seidl (beide NEOS) den Antrag ein, im Innsbrucker Stadtgebiet zehn Parkbänke in Regenbogenfarben lackieren zu lassen, mit einer Plakette zu versehen und an belebten Plätzen und Wegen aufzustellen. Mit der Aktion soll im zeitlichen Rahmen der Euro-Pride, die im Juni 2019 in Wien stattfindet, ein Zeichen für Toleranz und Akzeptanz der LGBTIQ*-Community gesetzt werden.³⁴⁹ In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 wird der eingebrachte Antrag einmütig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Stimmenthaltung GR Lukovic (GRÜNE)).³⁵⁰

³⁴⁶ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 453 ff.

³⁴⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 309 ff.

³⁴⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 433 f.

³⁴⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 320

³⁵⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 435

Newsletter ePaper Push-Nachrichten Gewinnspiele Suche Anmelden/Registrieren

meinbezirk.at Das Online-Portal der Bezirksblätter


Innsbruck Nachrichten Leben Fotos & Videos Veranstaltungen Jobs Marktplatz Community

Regenbogen-Community
Nikolai Dag
20. Februar 2019

LGBTIQ

Regenbogenbänke als Symbol

28. Februar 2019, 08:33 Uhr



hochgeladen von Nikolai Dag

Einem Antrag von GRin Dagmar Klingler-Newesely und GRin Julia Seidl folgend, stellte die Stadt Innsbruck Regenbogenbänke in der ganzen Stadt auf.

Sie sollen für Inklusion, Toleranz und ein weltoffenes Innsbruck stehen. Im Gespräch mit Stefan Kleinhans (Leiter HOSI Tirol) will das STADTBLATT wissen, wo Innsbruck auf diesem Weg steht.

Jüngere Generation offener

„Konträr zur älteren Generation wird Sexualität bei den jüngeren Generationen offener gelebt. Oft ist die Rede von „ausprobieren“, weiß Kleinhans. Was früher an homosexueller Neigung totgeschwiegen wurde, ist heute offenes Thema. Trotzdem gibt es Stolpersteine.“

Unsicher: Ehe für alle

Ob die Ehe für alle tatsächlich so bleiben darf, wird noch entschieden. Die Bundesregierung gibt derzeit die Empfehlung ab, dass nicht-österreichische homosexuelle Personen nur dann heiraten dürfen, wenn dies auch in ihrem Herkunftsland erlaubt ist. Die Agenda hier ist offensichtlich: die Einwanderung dämmen. Somit sind Personen, die in ihrem Herkunftsland aufgrund ihrer Sexualität verfolgt werden, in Österreich nicht besser dran. „Grundsätzlich wird die homosexuelle Ehe eher angezweifelt als die heterosexuelle. Auch wenn sie dieselben Probleme hat, werden diese Probleme bei einer homosexuellen Ehe stärker gewichtet.“

Adoption sehr schwierig

Ähnlich verhält es sich mit Adoption: „Die Auflagen für eine Adoption sind für homosexuelle Paare nahezu utopisch“, erklärt Kleinhans. „Die Einwände gehen oft mit dem Begriff „Kindeswohl“ einher, wobei es Männer da schwerer haben. Es muss ein langjähriger gemeinsamer Haushalt gegeben sein, die Beziehungsführung wird viel kritischer analysiert und oft werden sehr intime Fragen betreffend Sexualleben gestellt.“

HOSI Tirol – Services und Termine

Die HOSI-Tirol (Homosexuelle Initiative Tirol) ist ein gemeinnütziger Verein und versteht sich als Anlaufstelle und Kommunikationszentrum für homo- und bisexuell lebende Menschen sowie für deren Familienangehörige, FreundInnen, Bekannte und Interessierte. Außerdem ist sie eine Informations-, Beratungs- und eine Anlaufstelle für alle Fragen, die das „transschwulesbische“ Leben anbelangt. Interessierte können vom kostenlosen Serviceangebot Gebrauch machen, das Büro ist jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr besetzt. Regelmäßig werden auch „Offene Abende“ organisiert, zu denen jeder eingeladen ist, der Interesse hat. Der nächste ist morgen, 28.02., im Vereinsgebäude in der Kapuzinergasse 43. Des Weiteren findet das traditionelle „Queer Attack!“ am 02.03. im VAZ Hafen statt. Weitere Informationen unter <http://www.hositirol.at>.

Abb. 8. Regenbogenbänke als Symbol (meinbezirk.at, 28. Februar 2019)

In der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 wird von GR Lechleitner (GRÜNE) ein Antrag eingebracht, dass die Stadt Innsbruck die bislang private Initiative der jährlich am Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie durchgeführten Beflagung von Brücken über den Inn mit Regenbogenfahnen übernimmt. Die Initiative stellt eine sichtbare Solidaritätsbekundung mit der LGBTIQ*-Community und ein Symbol für eine weltoffene, tolerante und vielfältige Stadt dar.³⁵¹ Der Antrag wird in der folgenden Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 mehrheitlich angenommen (gegen die Stimmen von StRin Dengg, StR Federspiel, GR Kunst, GR Kurz, GR Lassenberger und GR Schmidt (alle FPÖ)).³⁵²

³⁵¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 667

³⁵² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 782 f.

4.1.7 Werbeflächen für Kultur

Einen Antrag für die kostenlose Überlassung von Werbeflächen an Traditionsvereine in den gewachsenen örtlichen Gemeinschaften in Innsbruck bringt GR Kurz (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 ein. Unter Traditionsvereinen sind seiner Auffassung nach die örtlichen Musikkapellen, Schützenkompanien, Untergliederungen des Landesschützenbundes Tirol, Trachten- und Volkstanzvereine, Sängerrunden und Chöre sowie Brauchtumsvereine zu verstehen.³⁵³

Eine bewegte Diskussion dazu findet bei der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 statt. Nach der Ausführung der dem Antrag zugrundeliegenden Intention durch GR Kurz, dem es insbesondere um eine Unterstützung der „heimischen Innsbrucker Vereine“ geht, melden sich mehrere Gemeinderatsmitglieder anderer Parteien zu Wort. Sie kritisieren durchgängig die Intention des Antrags und die damit verbundenen Einschränkungen, um gleichzeitig auf die vorhandene Vielfalt im Innsbrucker Vereinsleben hinzuweisen. Während manche eine direkte Abstimmung im Gemeinderat – in Erwartung einer Ablehnung des Antrags – befürworten, wollen andere eine Zuweisung an den Stadtsenat zur selbständigen Erledigung erwirken, was schlussendlich auch mit Gegenstimmen von NEOS sowie GRin Krammer-Stark, StRin Schwarzl, GRin Arslan, GR Fritz und GRin Duftner (alle GRÜNE) passiert.³⁵⁴

Zur Vermietung von Werbeflächen bringt GR Onay (ALI) bei der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 eine Anfrage ein. Er will dabei u. a. wissen, wie viele Werbeflächen von der Stadt vermietet werden und wie groß die Fläche und Flächenaufteilung ist, wie sich die Aufteilung auf verschiedene Reklamearten gestaltet, an welche Konzerne Flächen vermietet werden, wie hoch die jährlichen Erlöse für die Stadt Innsbruck sind und wofür diese verwendet werden, wie viel ein Quadratmeter Werbefläche kostet und an welche sonstigen Werbeträger die Stadt vermietet.³⁵⁵ Die Anfrage wird mit einem Bericht in der folgenden Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 beantwortet. Darin wird vermerkt, dass die Stadt Innsbruck mit der EPAMEDIA - Europäische Plakat- und Außenmedien GmbH einen Generalplakatierungsvertrag abgeschlossen hat. Unter den Anschlagstellen befinden sich auch sechs Standorte mit Kultursäulen im Format DIN A1 und DIN A2. Außerdem wird auf 27 im Eigentum der Stadt Innsbruck stehende Litfaßsäulen verwiesen, deren Nutzung allen Vereinen unentgeltlich möglich ist.³⁵⁶

4.1.8 Erwerb von Lagerräumlichkeiten für das Stadtarchiv/Stadtmuseum

In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 steht der Erwerb von Lagerräumlichkeiten für das Stadtarchiv/Stadtmuseum im Gebäude Feldstraße 11a+b durch die Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG (IIG) auf der Tagesordnung. Der Antrag des Stadtsenats vom 11. Juli 2018 wird dabei einstimmig beschlossen.³⁵⁷

Dazu werden die im Eigentum des Landes Tirol stehenden Miteigentumsanteile an der 4.077 m² umfassenden Liegenschaft zu einem Kaufpreis von 5,1 Mio. Euro von der IIG erworben. Außerdem wird die IIG damit beauftragt, kurzfristig notwendige Baumaßnahmen durchzuführen sowie Einmalkosten für die baulichen Nutzer*innenmaßnahmen und die notwendigen Anschaffungen für den Betrieb zu tragen, wofür weitere ca. 1,2 Mio. Euro anfallen. Mittelfristig weitere grob geschätzte Kosten in Höhe von ca. 580.000 Euro werden vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Für den Kauf und die Investitionen wird die IIG damit beauftragt, ein vorteilhaftes Darlehen aus mindestens drei einzuholenden Finanzierungsangeboten aufzunehmen, für das der Gemeinderat darüber hinaus eine Ausfallbürgschaft übernimmt. In der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 wird ein damit in Zusammenhang stehender Antrag des Stadtsenats vom 5. Dezember 2018, der eine Übernahme einer Haftung der Stadt Innsbruck für zwei

³⁵³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 473

³⁵⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 624 ff.

³⁵⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 798

³⁵⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 923

³⁵⁷ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 377 f.

aufgenommene Kredite in Höhe von 3,1 bzw. ca. 3,2 Mio. Euro vorsieht, einstimmig angenommen.³⁵⁸ Die gesamte Fläche wird nach Kauf von der Stadt Innsbruck zu marktconformen Preisen angemietet und dem Stadtarchiv/Stadtmuseum zur Verfügung gestellt, wobei ein momentan nicht genutzter Teil von der Stadt befristet an Dritte vermietet wird. Im Gesamtmietzins enthalten ist auch das im Kaufgegenstand enthaltene Inventar, das von der IIG der Stadt Innsbruck zur Nutzung überlassen wird.

4.1.9 Tanzsommer Innsbruck: Nachtragskredit und Änderung der Subventionsordnung

In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 wird auf Antrag des Stadtsenats vom 11. Juli 2018 einstimmig ein eingebrachter Entwurf mit Änderungen der Richtlinien für die Gewährung von Fördermitteln durch die Stadtgemeinde Innsbruck (Subventionsordnung) beschlossen. (vgl. Kapitel 5.1.2 Subventionsordnung) Er beinhaltet die Verpflichtung, dass Förderungswerber*innen auf Verlangen Auskünfte über interne Verhältnisse (z. B. Vereinsstatuten, Vereinsorgane, Eigentumsverhältnisse, Beteiligungsrechte, ...) zu geben haben und dazu entsprechende Kontrollrechte für die Stadt Innsbruck eingeräumt werden.

StRin Schwarzl (GRÜNE) erklärt in der Sitzung, dass der Antrag ursächlich aufgrund der Turbulenzen rund um den Tanzsommer Innsbruck eingebracht wurde. Für diesen wird auf Antrag des Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen vom 3. Juli 2018 mehrheitlich ein Nachtragskredit in Höhe von 195.000 Euro beschlossen (bei Stimmenthaltung von StRin Schwarzl, GRin Neßler (beide GRÜNE) und NEOS, sowie gegen die Stimmen von FI). In der dazu geführten Debatte führt StRin Schwarzl die Probleme aus, die auch zur Änderung der Subventionsordnung geführt haben.³⁵⁹

Sie nimmt dabei Bezug auf den diesbezüglichen Bericht der Kontrollabteilung, der die einzelnen Gebarungsbereiche in Zusammenhang mit dem Tanzsommer Innsbruck der Jahre 2014 bis 2016 geprüft hat. Im Bericht wurden dabei auch die Verbindungen zwischen dem Verein Internationaler Tanzsommer Innsbruck und den später gegründeten Gesellschaften Tanzsommer Veranstaltungs GmbH und YES Veranstaltungs- und Beteiligungs-GmbH untersucht.³⁶⁰ Dabei wurden einzelne Tatsachen zu Tage gefördert, die zwar aus juristischer Perspektive rechtmäßig sind, jedoch in der kulturpolitischen Diskussion zu heftiger Kritik führen (u. a. Verlängerung eines Drei-Jahres-Vertrags, Höhe der Einnahmen der Geschäftsführung, Verteilung der Fördermittel an Veranstalter beim Tanzsommer, Höhe einer gebildeten Rücklage).

In der Diskussion im Gemeinderat melden sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder aller Parteien zu Wort, wobei vor allem die Geschichte des Tanzsommers mehrfach aufgerollt, dem langjährigen Geschäftsführer vielfach Dank ausgesprochen und Erleichterung darüber ausgedrückt wird, dass das Kapitel nun abgeschlossen ist. Angesprochen werden darüber hinaus die hohe Qualität des Programms und der große Publikumszuspruch für den Tanzsommer, genauso wie dessen zurückgegangene Verankerung in der zeitgenössischen Innsbrucker Tanzszene und die fragwürdige Verhältnismäßigkeit der Höhe der Förderung im Vergleich zu anderen Innsbrucker Kunst- und Kulturinstitutionen.³⁶¹

³⁵⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 850

³⁵⁹ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 376 ff.

³⁶⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2017

³⁶¹ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 376 ff.

tirol ORF.at Live
▶ Radio Tirol


Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter Sport News ORF.at im Überblick

Ganz Österreich **T**

Abgespeckter Abschied vom Tanzsommer

Am Dienstag eröffnet der 23. und letzte Tanzsommer Innsbruck. Statt der geplanten fünf Kompanien werden nur drei Ensembles im Congress auftreten. Das Kontrollamt der Stadt Innsbruck prüft die Finanzgebarung des Tanzsommers.


1995 gründete Josef Resch das Festival, wie er sagt, „durch Zufall“. Damals war das Tanzensemble des Tiroler Landestheaters dabei, dann kamen Kompanien aus aller Welt, die auf ihren Tourneen in Innsbruck Station machten, wie zum Beispiel Cloudgate aus Taiwan.



Die Kompanie „Stomp“ eröffnet am Dienstag den Tanzsommer


Keine Subventionen von Stadt und Land

Für den heurigen Tanzsommer konnte Resch die Verträge für zwei Kompanien aus den Niederlanden und Brasilien nicht abschließen, da es von Stadt und Land vorerst keine Subventionen gibt. Das aktuelle Programm muss er zwischenfinanzieren. In den letzten Jahren wurde der Tanzsommer mit 500.000 Euro von Stadt, Land und Tourismusverband gefördert. Nun prüft das Städtische Kontrollamt die Finanzgebarung.



Josef Resch

Resch sagt, von seiner Seite aus gesehen sei alles offengelegt, nicht nur der Verein, sondern alle damit involvierten Gesellschaften und Josef Resch, der für seine Leistungen Geld bekomme, „all das kann sich das Kontrollamt im Detail anschauen“. Im Oktober werde man mit dem Endbericht im Gemeinderat aufwarten können und das warte er ab, „aber ich bin bester Dinge und freu mich auf das Ergebnis“. Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Piörer (FI) war für eine Stellungnahme am Dienstag nicht erreichbar.



Urban Dance Company „Beethoven next Level“

Nach „Stomp“ wird Ende Juni die Urban Dance Company „Beethoven next Level“ auftreten, die eine Mischung aus Klassik und aktuellen Streetdance-Stilen von Breakdance bis Hip Hop präsentiert. Was im nächsten Sommer in Sachen Tanz geboten wird und ob man überhaupt weiterhin auf dieses Genre setzt, ist noch unklar.

Link:
 ▶ [Innsbrucker Tanzsommer auf dem Prüfstand](#)

20.06.2017 mehr Tirol-News ▶

Abb. 9. Abgespeckter Abschied vom Tanzsommer (tirol.ORF.at, 20. Juni 2017)

4.1.10 Online-Formular für Subventions- und Förderansuchen

In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 bringen GRin Seidl und GRin Klinger-Newesely (beide NEOS) einen Antrag ein, das Online-Formular für Subventions- und Förderansuchen (Kultur, Soziales etc.) auf der Webseite der Stadt Innsbruck bevorzugt zu kommunizieren und gleichzeitig die Nutzung zu vereinfachen.³⁶² Der Antrag wird in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen.³⁶³ In der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2019 erfolgt eine Wiedervorlage des Antrags gem. § 20 Abs. 6 GOGR (Geschäftsordnung des Gemeinderats), in der erklärt wird, dass der Stadtsenat am 31. Oktober 2018 einstimmig beschlossen hat, den Antrag der „Steuerungsgruppe Digitalisierung“ zur Behandlung vorzulegen. Eine Stellungnahme dieser steht noch aus. Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass gerade eine Umstellungsphase zur Vereinheitlichung der Abwicklung von Subventionsansuchen am Magistrat läuft.³⁶⁴

³⁶² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 471

³⁶³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 623

³⁶⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 669 f.

4.1.11 Stadtbibliothek Innsbruck: Kostenfragen

In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 wird eine Erhöhung der Haftungssumme der Stadt Innsbruck für das von der Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG für die Teilfinanzierung der Stadtbibliothek aufgenommene Darlehen von 9,2 auf 9,7 Mio. Euro mehrheitlich angenommen (gegen die Stimmen von FPÖ, FRITZ und GE-RECHT).³⁶⁵

GRin Seidl (NEOS) bringt in der gleichen Gemeinderatssitzung eine Anfrage zu den aktuellen Kosten der Innenausstattung für die Stadtbibliothek Innsbruck ein. Von den budgetierten 1,5 Mio. Euro stünden nach Recherchen noch ca. 1,25 Mio. Euro zur Verfügung. Konkret will sie wissen, in welcher Höhe verschiedene Ausschreibungen vorab kalkuliert bzw. budgetiert wurden und ob in der neuen Bibliothek eine Kameraanlage verbaut wurde bzw. ein Kamerasystem geplant ist.³⁶⁶ Eine Antwort erfolgt in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018. In einer Anlage wird eine Preisliste mit kalkulierten bzw. budgetierten Beträgen für die angefragten Ausschreibungen übermittelt. Des Weiteren wird festgestellt, dass weder eine Kameraanlage verbaut wurde noch ein Kamerasystem geplant ist. Festgestellt wird außerdem, dass das vom Gemeinderat beschlossene Budget und damit die geplanten Kosten eingehalten werden.³⁶⁷

GRin Seidl begehrt nach dieser Antwort eine weiterführende Konkretisierung bezüglich einer in der Preisliste enthaltenen Umschichtung von Mitteln in Höhe von 400.000 Euro.³⁶⁸ Diese erfolgt in der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 mittels eines Berichts. Darin wird erklärt, dass basierend auf einem Stadtsenatsbeschluss vom 28. Februar 2018 die IIG ermächtigt wurde, explizit erfasste Leistungen zu beauftragen. Auch ein Modus der Weiterverrechnung wurde mitbeschlossen. Die in der Preisliste angeführten 400.000 Euro waren demnach zuvor dem Einrichtungsbudget der neuen Stadtbibliothek zugeordnet. Mit ihnen werden nunmehr raumakustische Maßnahmen und Sonderbeleuchtungen sowie im Rahmen der Bauentwicklung von den Architekt*innen vorgeschlagene Zusatzleistungen bezahlt. Festgehalten wird in diesem Zusammenhang, dass diese Leistungen zu 100 Prozent durch Einsparungen im Einrichtungsbereich finanziert werden können, sodass sich hierdurch keine Kostenüberschreibung des Gesamtbudgets ergibt.³⁶⁹

In der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 wird von GRin Bielowski (SPÖ) außerdem der Antrag gestellt, dass die Kontrollabteilung der Stadt Innsbruck unverzüglich damit beauftragt wird, sämtliche Rechtsgeschäfte, Vereinbarungen, Absprachen u. ä. in Zusammenhang mit der neuen Stadtbibliothek im PEMA-2-Gebäude zu prüfen. Kritisch gesehen werden dabei insbesondere die Rückzahlungen an die IIG in Höhe von monatlich 90.000 Euro.³⁷⁰ Der Antrag wird in der folgenden Gemeinderatssitzung einstimmig angenommen.³⁷¹

Ebenfalls in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 werden Allgemeine Geschäftsbedingungen, eine Hausordnung und eine Tarifordnung für die Stadtbibliothek beschlossen (bei Stimmenthaltung der FPÖ). Damit wird u. a. festgelegt, dass eine normale Jahreskarte 20 Euro kostet, eine ermäßigte Jahreskarte so wie die Jugendcard 8 Euro und eine Familienkarte 24 Euro.³⁷²

³⁶⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 378

³⁶⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 456 f.

³⁶⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 644 f.

³⁶⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 646

³⁶⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 796

³⁷⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 668 f.

³⁷¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 784

³⁷² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 593

Schmökern in der neuen Stadtbibliothek

Am Freitag eröffnet die neue Stadtbibliothek in Innsbruck im Pema 2 Turm. 19 Millionen Euro investierte die Stadt in den Neubau. Die Fläche wurde im Vergleich zur alten Bücherei fast vervierfacht.

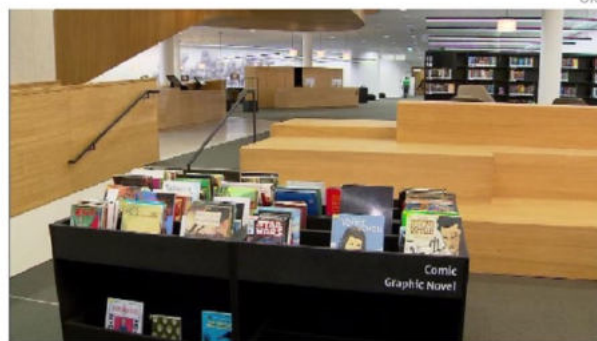
Die Behauptung, dass immer weniger Menschen lesen würden, versucht Christina Krenmayr, die Leiterin der neuen Stadtbibliothek, zu widerlegen. „Wir haben steigende Besucherzahlen, das heißt, die Menschen lesen nach wie vor. Der Trend geht zum Ausleihen. Schon in der alten Stadtbibliothek in der Colingasse hat es jährlich rund 300.000 Entlehnungen gegeben. Mit dem neuen Angebot glauben wir, dass wir das noch steigern können.“



Die neue Innsbrucker Stadtbibliothek im Pema Turm 2 wird am Freitag eröffnet

Blättern, lesen, schmökern und schauen

Auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern werden in Zukunft 150.000 Medien angeboten. Für jeden Innsbrucker und jede Innsbruckerin soll in Zukunft ein Medium zur Verfügung stehen, egal ob Buch, Audio oder Video. Die Hälfte der Fläche ist für Medien, die andere Hälfte als konsumfreier Aufenthaltsraum gedacht, so Krenmayr. „Die Leserinnen und Leser sollen die Zeitung durchblättern, in Büchern schmökern oder lernen. Wir stellen dafür öffentlichen Raum zur Verfügung.“



Viel Platz zum Lesen und Anschauen gibt es in der neuen Stadtbibliothek

Krenmayrs Ziel ist es, die Zahl der Mitglieder von derzeit 8.000 im ersten Jahr um mindestens zehn Prozent zu steigern.

Link:

- [Stadtbibliothek Innsbruck](#)

07.11.2018

[mehr Tirol-News ►](#)

Der Mietvertrag für die neue Stadtbibliothek Innsbruck steht im Mittelpunkt einer längeren Debatte in der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018. Zu Beginn wird dabei von Bürgermeister Willi (GRÜNE) ein Antrag des Stadtsenats vom 7. November 2018 referiert. Er sieht vor, dass die Stadt Innsbruck dem Abschluss des Mietvertrags mit der IIG zustimmt (Nutzfläche 3.017,11 m²). Überdies enthält der Antrag Angaben zum monatlichen Mietzins (91.482,39 Euro inkl. Betriebskosten- und Heizkosten-Akonto sowie 20 % USt.), zur Abdeckung und Entwicklung des Hauptmietzinses (im Rahmen der Rückzahlung eines Darlehens), zur Abgangsdeckung aus nicht deckenden Mieteinnahmen und Kosten der Instandhaltung, zur Erarbeitung einer Tarifordnung und Richtlinien für die Raumvermietung, zum Kauf von 15 Tiefgaragenstellplätzen, zur Durchführung einer Evaluierung gegen Ende 2020 sowie zur Vorsorge der finanziellen Bedeckung im Budget für die jährlichen Folgekosten in Höhe von ca. 1,94 Mio. Euro. Während über die Bedeutung der neuen Stadtbibliothek im PEMA-2-Gebäude in bildungs- und kulturpolitischer Hinsicht unter den Gemeinderatsmitgliedern weitestgehend Einigkeit herrscht, gehen die Meinungen zum Mietvertrag und den vorangegangenen Kaufgeschäften weit auseinander. Mitunter heftige Kritik daran üben GR Federspiel, GR Kurz (beide FPÖ), GR Plach (SPÖ) und GR Depaoli (GERECHT), verteidigend melden sich vor allem StRin Schwarzl, GRin Duftner, GR Fritz (alle GRÜNE), Vbgm. Gruber (ÖVP), Vbgmin Oppitz-Plörer und GR Stoll (beide FI) zu Wort.³⁷³

4.1.12 Freizeitticket Tirol

Das Freizeitticket Tirol steht in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 auf der Tagesordnung. Es wurde 2006 eingeführt und ermöglicht über 50.000 Nutzer*innen zahlreiche Rabatte bei Sport- und Freizeitangeboten sowie freie Zutritte in 14 verschiedenen Kunst- und Kultureinrichtungen, darunter ins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, ins Tiroler Volkskunstmuseum, ins Museum im Zeughaus, in das TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, in die Hofkirche Innsbruck, ins Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, ins Museum Goldenes Dachl, ins AUDIOVERSUM, ins Glockenmuseum Grassmayr sowie zum Tiroler Abend mit Familie Gundolf. GR Depaoli (GERECHT) bringt einen dringenden Antrag ein, dass für Kinder und Jugendliche aus Haushalten mit geringem Einkommen der Erwerb des Freizeittickets Tirol von der Stadt Innsbruck mit bis zu 100 Euro unterstützt wird. Nachdem dem Antrag zuerst mehrheitlich die Dringlichkeit zuerkannt wird (bei Gegenstimme GRin Seidl (NEOS)), wird er nach kurzer Debatte nicht direkt zur Abstimmung gebracht, sondern mehrheitlich dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Gegenstimme von GERECHT).³⁷⁴

In der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 erfolgt eine Wiedervorlage des Antrags gem. § 20 Abs. 6 GÖGR. Er wurde mittlerweile vom Stadtsenat der „Arbeitsgruppe Freizeitticket“ zur Behandlung zugewiesen und es fanden Gespräche mit den Verantwortlichen statt. Eine abschließende Stellungnahme steht noch aus.³⁷⁵

4.1.13 Bericht zur Gebarung der städtischen Musikschule

In der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 wird der Bericht über die Prüfung von Teilbereichen der Gebarung des Referates Städtische Musikschule behandelt. Der Empfehlung des Kontrollausschusses, dass der Gemeinderat diesen zur Kenntnis nimmt, wird Folge geleistet (bei Gegenstimme von GERECHT). In der zugehörigen Diskussion wird mehrfach die gute Arbeit der Musikschule hervorgehoben. Vereinzelt wird allerdings auch Kritik laut. StRin Dengg (FPÖ) bemängelt die ihrer Meinung nach komplizierte und mangelhafte Buchhaltung und den Einsatz veralteter Lohnverrechnungs-Software. Breite Kritik wird an der bestehenden Vertragssituation mit dem Land Tirol geübt, das seit 2010 die Mittel für Personalkosten eingefroren hat. Dazu äußern sich in der Debatte neben StRin Dengg noch GR Stoll (FI), StRin Schwarzl (GRÜNE), GR Depaoli (GERECHT), Vbgmin Oppitz-Plörer (FI), GR Onay (ALI) und StRin Mayr (SPÖ).³⁷⁶

³⁷³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 729 ff.

³⁷⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 606

³⁷⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 878

³⁷⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 596 ff.

4.1.14 Erinnerungsdenkmäler an Opfer des Nationalsozialismus

Ebenfalls in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 stellt StRin Mayr (SPÖ) zwei Anträge zur Errichtung von Denkmälern zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus. So soll das Stadtarchiv in Abstimmung mit Fachexpert*innen und der Israelitischen Kultusgemeinde Standorte für das Anbringen von Stolpersteinen zum Gedenken an mehrere Opfer des Novemberpogroms 1938 finden und diese anschließend errichten lassen. Zudem soll der Bürgermeister damit beauftragt werden, in Abstimmung mit dem Innsbrucker Verschönerungsverein ein Denkmal für die Opfer der nationalsozialistischen Wehrmachtsjustiz in Innsbruck errichten zu lassen.³⁷⁷



Webster: Sperrstunde: Events: TT Foto: Gemeindefoto

TT Home TT Info TT Hausanzeigen: Ö-Ticket: TT Anzeigen: Anmelden

Tiroler Tageszeitung

ÜBERSICHT TIROL POLITIK WIRTSCHAFT PANORAMA SPORT LEBENSART TT CLUB MMIO JOBS MOTOR MEINING SERVICE

Erinnerung an die Hetzjagd gegen Innsbrucks Juden

Die Pogromnacht gegen jüdische Innsbrucker jährt sich zum 80. Mal. Ein Hörabend gibt Einblick in eine Geschichte von Gewalt und Schweigen.

Letzte Update am Dienstag, 6. 11. 2018, 13:45

ARTIKEL DISKUSSION



Heinz Mayer (M.), hier Ende der 1920er Jahre vor dem Geschäft seines Vaters Ludwig (L.) in der Innsbrucker Fuggergasse, erinnerte sich 1991 in einem langen Interview an die Pogromnacht von 1938.

© Armin Hoser/Schöberl

Innsbruck – Am Freitag jährt sich die Pogromnacht in Innsbruck zum 80. Mal. Bei der gezielten Hetzjagd gegen Innsbrucker Jüdinnen und -Juden wurden vier Menschen ermordet, Familien brutal niedergeschlagen, Geschäfte und Wohnungen zerstört und die Synagoge verwüstet.

Augezeuge der organisierten Gewalt war Heinz Mayer (1917–1999): Er erlebte die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 bereits als Häftling im Polizeigefängnis Innsbruck. Dort hörte und sah er, wie jüdische Innsbrucker ins Gefängnis „nicht eingeliefert, sondern eingepürgelt“ wurden.

Schon seit März 1938 hatte er die systematischen Maßnahmen zur Eigentumsentziehung und Schädigung von jüdischen Wirtschaftsbtreibenden hautnah miterlebt: Denn auch das Geschäft seines – später in Auschwitz ermordeten – Vaters Ludwig für Feuerbekämpfungsartikel in der Innsbrucker Fuggergasse war rasch ins Visier der Arisierer geraten. Der Katholik Heinz Mayer, der gemäß den Nürnberger Rassegesetzen zum „Halbjuden“ gemacht wurde, war bereits im Ständestaat gegen die NSDAP aufgetreten und nach dem „Anschluss“ an der Gründung einer der ersten Widerstandsorganisationen in Tirol beteiligt gewesen.

Das Geschäft seines Vaters wurde „arisieren“ und geschleift, um Platz für den Neubau des „Glaughauses“ zu schaffen. Durch die NS-Politik gezielt mittellos gemacht, wurde Heinz Mayer zur Zwangsarbeit „dienstverpflichtet“, im „Arbeitserziehungslager“ Reichenau inhaftiert und 1943 ins KZ Buchenwald deportiert.

Er überlebte das Grauen schwer gezeichnet, kehrte nach der Befreiung nach Tirol zurück und begann sich sofort in der Vertretung von Opfern des Nationalsozialismus zu engagieren. 1991 erinnerte er sich in einem langen Interview mit Matthias Breit, dem heutigen Leiter des Gemeindemuseums Absam, und dessen Vater Bert Breit an die Pogromnacht: „Es ist eine Geschichte der Ignoranz gegenüber den Opfern und der Nichtverfolgung der Täter, der juristischen Winkelzüge und Ausweichmanöver“, bilanziert Matthias Breit. Dabei war die Pogromnacht in Innsbruck im Bezug zur Einwohnerzahl der Stadt eine der brutalsten im ganzen Deutschen Reich – und kaltblütig vorbereitet. So hatte Arisierungskommissar Hermann Dauseneuer eine Liste jener Wohnungen und Geschäfte bereitgestellt, die in der Pogromnacht überfallen wurden. Polizei und Feuerwehr hatten Anweisung, nicht einzuschreiten. Zugleich zeigte Mayers Bericht auch, „dass es in der Zweiten Republik verabsäumt wurde, Überlebende wieder nach Österreich einzuladen“, sagt Breit.

Ausschnitte aus dem Interview (begleitet von Musik von Hermann Leopoldi) sind am Freitag unweit jenes Standorts zu hören, wo sich früher das Geschäft der Familie Mayer befand – jeweils um 18, 19, 20 und 21 Uhr im Café Crema am Durchgang von der Maria-Theresien-Straße zum Landhausplatz. Da dort nur je 20 Sitzplätze zur Verfügung stehen, wird um Platzreservierung unter Tel. 0676/849532700 gebeten. An Heinz Mayer erinnert heute eine Gedenktafel beim Waldhüttl am Mentberg. Eine solche wäre aber auch zentral in der Innsbrucker Innenstadt angebracht, regt Breit an.

Apropos: SP-Stadträtin Elisabeth Mayr bringt in der Gemeinderatssitzung kommende Woche zwei Anträge zum Thema ein. Dabei sollen so genannte Stolpersteine in der Stadt angebracht werden, um an die Opfer zu erinnern. „Wir denken, dass wir mit vier Stolpersteinen, die sichtbare Plaketten sein sollen, beginnen könnten. Zum Gedenken an die Todesopfer damals.“ Dies soll in Abstimmung mit Experten und der Israelitischen Kultusgemeinde geschehen. Mayr regt auch ein Denkmal für die Opfer der Wehrmachtsjustiz an. (mf, mw)

Abb. 11. Erinnerung an die Hetzjagd gegen Innsbrucks Juden (Tiroler Tageszeitung Online, 6. November 2018)

³⁷⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 673 ff.

In der folgenden Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 werden beide Anträge behandelt. Der Antrag zur Anbringung von Stolpersteinen zum Gedenken an Opfer des Novemberpogroms 1938 wird einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen. In der Debatte wird von GR Onay (ALI) ein Zusatzantrag in den Raum gestellt, der u. a. die Ausarbeitung einer Schulbroschüre, die Umsetzung von Gedenktafeln an verschiedenen Standorten und eine adäquate Erinnerungspolitik für alle Opfer des Novemberpogroms 1938 umfasst. Vbgmin Oppitz-Plörer (FI) empfiehlt, dass der Antrag gesondert zu einem späteren Zeitpunkt als eigenständiger Antrag eingebracht werden sollte, was durch GR Onay bei der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 erfolgt.³⁷⁸

Der Antrag wird bei der folgenden Gemeinderatssitzung am 24. Jänner 2019 einstimmig dem Kulturausschuss zur Vorberatung zugewiesen.³⁷⁹ Dem Stadtsenat einstimmig zur selbständigen Erledigung zugewiesen wird der zweite Antrag zur Errichtung eines Denkmals für die Opfer der nationalsozialistischen Wehrmachtsjustiz in Innsbruck.³⁸⁰ Zu den beiden ursprünglichen Anträgen, die dem Stadtsenat zugewiesen wurden, erfolgt dort am 28. November 2018 ein Beschluss, diesen dem Kulturausschuss zur Beratung weiterzuleiten. Bei der Wiedervorlage der Anträge gem. § 20 Abs. 6 GOGR ein Jahr später, in der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019, wird erklärt, dass zwischenzeitlich eine Sondersitzung des Kulturausschusses unter Einbeziehung von Expert*innen stattgefunden hat. Darauf folgend wurde der Beschluss gefasst, eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von zeitgemäßen Formen des Gedenkens einzurichten und gemeinsam mit dem Land Tirol einen Forschungsauftrag in Sachen Wehrmachtsjustiz zu vergeben. Vermerkt wird, dass beide Aktivitäten noch im Laufen sind.³⁸¹ Selbige Erklärung folgt ein weiteres Mal bei einer erneuten Wiedervorlage des Antrags in der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020.³⁸²

4.1.15 Internationaler Ideenwettbewerb EUROPAN15

In der Sitzung des Stadtsenats am 7. November 2018 spricht sich dieser ohne Gegenstimmen dafür aus, dass die Stadt Innsbruck an EUROPAN15 teilnimmt, dem europaweit größten Ideenwettbewerb für innovativen Urbanismus und Architektur. (vgl. Kapitel 5.3.15.2 Örtliche Raumordnung, Stadtplanung und Stadtentwicklung) Ziel ist die Gewinnung von strategischen Ideen für das Thema „Innsbruck an den Inn“, wobei das Areal zwischen dem Marktplatz und der Universitätsbrücke dafür vorgesehen ist. Für die Umsetzung, bei der auch eine Bürger*innenbeteiligung vorgesehen ist, ist das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration zuständig.³⁸³

Etwas mehr als ein Jahr später ist EUROPAN15 ein Thema im Stadtsenat. Bei dessen Sitzung am 20. Jänner 2021 spricht sich dieser einstimmig dafür aus, beim EU-Programm „Mainstreaming Circular Economy“ um Projektgelder in Höhe von ca. 700.000 Euro anzusuchen. Das European-Areal soll dabei rund um Themen wie Nachhaltigkeit, Partizipation und Kreislaufwirtschaft im Sinne einer „produktiven Stadt“ weiterentwickelt werden. Die inhaltliche Steuerung erfolgt über das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration der MA III, die organisatorisch-administrative Steuerung über die Geschäftsstelle Smart City.³⁸⁴

³⁷⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 929

³⁷⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 81

³⁸⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 785 ff.

³⁸¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 878 f.

³⁸² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 5

³⁸³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018h

³⁸⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021w

4.1.16 Perspektivenwerkstatt des z6

In der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 wird von der Leiterin des Jugendzentrums z6, Elisa Dörler, das Projekt „Perspektivenwerkstatt“ vorgestellt, das soeben den Österreichischen Jugendpreis 2018 erhalten hat.³⁸⁵

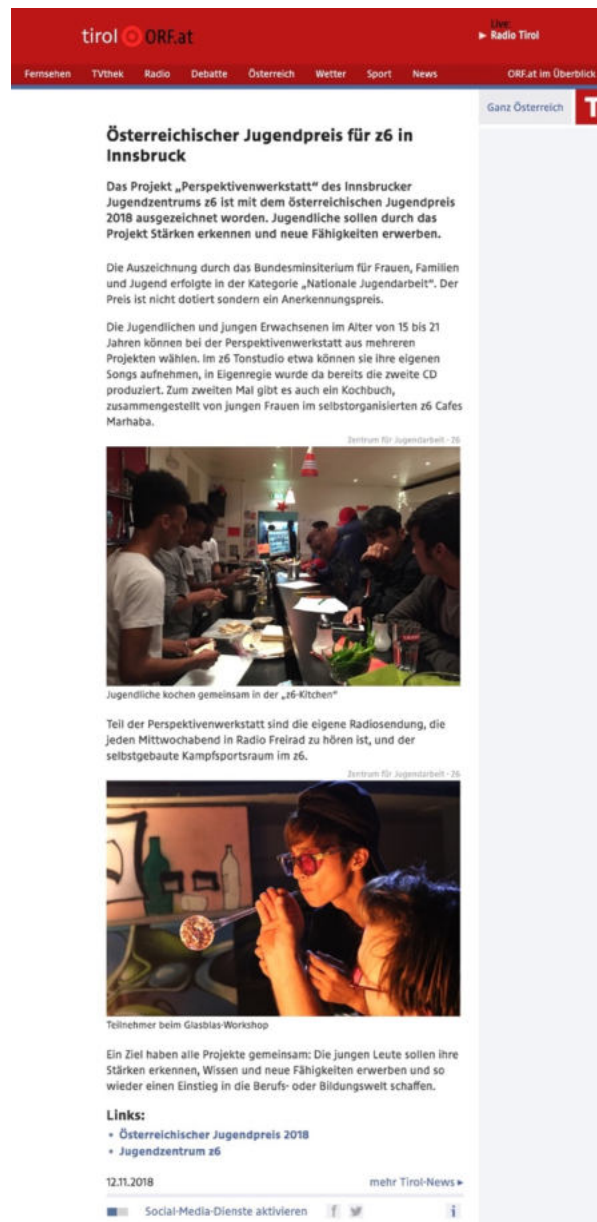


Abb. 12. Österreichischer Jugendpreis für z6 in Innsbruck (tirol.ORF.at, 12. November 2018)

Es basiert auf der Idee, dass Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 21 Jahren, die bereits aus dem Ausbildungs- bzw. Berufssystem ausgestiegen sind oder aufgrund ihrer Biografie nur erschwerten Zugang finden, bei ihrer Perspektivenentwicklung unterstützt werden. Kulturarbeit spielt dabei eine zentrale Rolle. So wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit der Perspektivenwerkstatt beispielsweise die Möglichkeit geboten, in einem Tonstudio zu arbeiten, eine Radiosendung für das Freie Radio Innsbruck FREIRAD zu produzieren, wöchentlich an Jamsessions teilzunehmen oder sich in einer Werkstatt an Siebdruck, Nähen oder grafischer Gestaltung zu erproben. Außerdem können die Teilnehmer*innen der Perspektivenwerkstatt durch die Planung, Organisation und Umsetzung von kulturellen Events entsprechende Kompetenzen erwerben.

³⁸⁵ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 707 ff.

Die Arbeit des z6 wird von mehreren Gemeinderatsmitgliedern in der anschließenden Diskussion gelobt. Missfällig äußert sich allerdings StR Federspiel (FPÖ), der von ihm zugetragenen Beschwerden aus der Umgebung des z6 berichtet, in denen dieses mit Drogenkonsum, Massenschlägereien und Polizeieinsätzen in Verbindung gebracht wird. Die Wortmeldung wird von anderen Gemeinderatsmitgliedern heftig kritisiert.

4.1.17 Raumvergabe bei Vereinsheimen

In der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 stellt GR Buchacher (SPÖ) eine Anfrage zur Raumvergabe in den Vereinsheimen der Stadt Innsbruck bzw. der Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG. Er will dabei mehr über die Richtlinien zur Vergabe und deren Kontrolle sowie zu den jährlichen Betriebskosten wissen, die die Stadt Innsbruck zu entrichten hat.³⁸⁶ Ein Bericht in der folgenden Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 geht auf die Fragen ein. Festgehalten wird darin, dass die Vermietung von Veranstaltungssälen einer Tarifordnung unterliegt, die im Gemeinderat am 12. Juni 2014 beschlossen wurde und grundsätzlich jährlich angepasst wird. Den Vergaberichtlinien unterliegen das Vereinsheim Hötting, das Vereinsheim Arzl, der Mehrzwecksaal Igls, die Ursulinensäle, der Gemeindesaal Amras, der Mehrzwecksaal Mühlau sowie der Mehrzwecksaal Olympisches Dorf. Eine Kontrolle erfolgt einerseits durch die IIG im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrages, andererseits durch die MA IV Finanz-, Wirtschafts- und Beteiligungsverwaltung auf Anfrage. Die Betriebskosten im Jahr 2017 beliefen sich für die genannten Vereinsheime auf insgesamt 114.119,85 Euro.³⁸⁷

In der Gemeinderatssitzung am 19. Juli 2019 wird von GR Plach (SPÖ) nochmals nachgehakt. Er stellt eine Anfrage an den Bürgermeister, in der er wissen möchte, warum das Vereinsheim St. Nikolaus nicht unter die Richtlinien fällt und ob es abseits der mit fixer Infrastruktur im Vereinsheim befindlichen fünf Vereine auch von anderen Vereinen oder der Bevölkerung im Stadtteil genutzt werden kann.³⁸⁸ Mit einem Bericht in der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 folgen die Antworten. Darin wird erklärt, dass das Vereinsheim St. Nikolaus, das im Eigentum der Stadt Innsbruck steht, zur Gänze an den Verein „Dachverband Vereinsheim St. Nikolaus“ vermietet ist. Die Stadtgemeinde Innsbruck hat das Recht, das Vereinsheim jederzeit für Stadtteilversammlungen und Informationsveranstaltungen kostenlos zu nutzen. Eine Nutzung durch die Bevölkerung abseits der fünf ansässigen Vereine ist nicht möglich, allerdings ist es dem Dachverband gestattet, die Flächen anderen Vereinen aus St. Nikolaus/Mariahilf zu gleichen Bedingungen zu überlassen.³⁸⁹

4.1.18 Rotunde als „Sehmaschine“

Die Rotunde am Rennweg ist Thema in der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018. GRin Heisz (SPÖ) stellt den Antrag, dass in den laufenden Gesprächen über deren zukünftige Nutzung mit dem Land Tirol das Projekt „Sehmaschine“ ernsthaft in Erwägung gezogen wird. Dem Protokoll der Gemeinderatssitzung ist ein fünfseitiges Konzept beigefügt, für das eine Gruppe von kreativwirtschaftlichen Unternehmen verantwortlich zeichnet. Es sieht 360-Grad-Panoramaprojektionen mit Ton und Geruch vor. Das Konzept, das nur kurze technische Ausführungen und einen rudimentären Investitionsplan enthält, geht von einmaligen Kosten in Höhe von 8,3 Mio. Euro und einem laufenden Aufwand von jährlich 1,1 Mio. Euro aus. Als Erlöse werden bei 100.000 Besucher*innen jährlich 1,36 Mio. Euro angegeben.³⁹⁰ In der folgenden Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 wird der Antrag einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen.³⁹¹

³⁸⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 810

³⁸⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 924

³⁸⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019e, S. 739 f.

³⁸⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 867

³⁹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 810

³⁹¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 897

In der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 kommt es zu einer Wiedervorlage des Antrags gem. § 20 Abs. 6 GOGR. In diesem Zusammenhang wird festgehalten, dass der Stadtsenat am 9. Jänner 2019 eine Zuweisung des Antrags an den Kulturausschuss beschlossen hat. Dort wurde er auch behandelt, einige Mandatar*innen waren außerdem bei einer Präsentation des Projekts dabei. Darüber hinaus wurde ein Gespräch mit der zuständigen Kulturlandesrätin geführt. Ein abschließender Bericht ist noch ausständig.³⁹²

4.1.19 Denkmal für Luis Amplatz

In der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 bringt GR Kunst (FPÖ) einen Antrag zur Errichtung eines Denkmals für Luis Amplatz (1926 - 1964) ein, der sich in den 1950er- und 1960er-Jahren gewaltsam für die Autonomie Südtirols bzw. den Anschluss an Österreich einsetzte.³⁹³

Der Antrag wird in der ersten Gemeinderatssitzung des Jahres 2019 am 24. Jänner behandelt. GR Kunst beantragt eine Zuweisung an den Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zwecks historischer Überprüfung. GR Appler (ÖVP) eröffnet die Debatte und äußert die Zustimmung seiner Fraktion zur beantragten Überprüfung. GRin Heisz (SPÖ) bekundet hingegen eine ablehnende Haltung ihrer Partei und begründet dies damit, dass die historischen Ereignisse rund um den Antrag historisch mehr als ausreichend aufgearbeitet wurden – eine Meinung, der sich später auch StRin Schwarzl (GRÜNE) anschließt. GRin Neßler (GRÜNE) weist darauf hin, dass bereits in den Jahren 1977 und 2015 gleichlautende Anträge eingebracht wurden. Sie führt zwei Punkte an, die ihre Partei zu einer Ablehnung bewegen: die bestehende Unterrepräsentation von Frauen in der Erinnerungskultur und die indirekte Legitimation von Gewalt, die mit einem Denkmal für Amplatz einhergehen würde. Es folgt eine Auseinandersetzung über die Rolle von Freiheitskämpfern im Kontext der Anschläge in Südtirol und die bei nationalistischen Strömungen herrschende Sehnsucht eines vereinten Tirols, bei der sich GR Kurz, StR Federspiel, GR Kunst (alle FPÖ), GR Buchacher, GR Plach, GRin Heisz (beide SPÖ), GR Fritz, StRin Schwarzl (beide GRÜNE), GR Forcher-Mayr, Vbgm. Gruber (ÖVP), GR Depaoli (GERECHT) und GR Onay (ALI) zu Wort melden.³⁹⁴

4.1.20 Straßenbenennung nach Kommerzialrat Heinrich Menardi

In der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 stellt Vbgm. Gruber (ÖVP) einen Antrag, mit dem Kommerzialrat Heinrich Menardi (1918 – 1984) anlässlich seines 100. Geburtstags in das Verzeichnis für Straßenbenennungen aufgenommen werden soll.³⁹⁵ Bei der Gemeinderatssitzung am 24. Jänner 2019 wird dazu ein Antrag an den Stadtsenat zur selbständigen Erledigung gestellt. Es folgt eine kurze Diskussion über die Vorgehensweise bei Straßenbenennungen in Innsbruck und einen bestehenden Beschluss, der eine Bevorzugung von Frauennamen vorsieht. Der Antrag wird schlussendlich mehrheitlich (gegen die Stimmen von ALI) angenommen.³⁹⁶

³⁹² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 880

³⁹³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 929

³⁹⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 67 ff.

³⁹⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 930

³⁹⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 79 f.

4.1.21 Kulturbudget 2018

In den Gemeinderatssitzungen am 13. und 14. Dezember 2018 steht der Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck für das Rechnungsjahr 2019 auf der Tagesordnung. Am ersten Tag machen Berichte des Bürgermeisters als Finanzreferent, des Vorsitzenden des gemeinderätlichen Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen sowie des Finanzdirektors den Auftakt. Daran schließen sich Erklärungen der im Gemeinderat vertretenen Parteien an. Aus kulturpolitischer Perspektive relevant ist dabei, dass auf das Haus der Musik und die neue Stadtbibliothek eingegangen wird. GR Lassenberger (FPÖ) und GR Depaoli (GERECHT) kritisieren die Kosten für die Errichtung der beiden Einrichtungen. Bürgermeister Willi (GRÜNE), Vbgmin Oppitz-Plörer (FI), GRin Heisz (SPÖ) und GRin Seidl (NEOS) verteidigen hingegen die Projekte als mutige Zukunftsinvestitionen für Bildung und Kultur, die für eine funktionierende Stadt in der Größe von Innsbruck notwendig sind und in den nächsten Jahrzehnten starke Impulse geben werden.³⁹⁷

S-BUDGET

In einer Marathonsitzung beschloss der Innsbrucker Gemeinderat Mitte Dezember das Budget für 2018. Das prognostizierte Minus liegt bei 15 Millionen Euro, für Investitionen bleiben 40 Millionen.

Text: Rebecca Müller // Illustration: Monika Cichoń



Seine erste Budgetrede hat sich Bürgermeister Georg Willi anders vorgestellt: „Ich hätte mir größere Spielräume gewünscht.“ Aber: „Wir alle wissen, dass in der letzten Regierungsperiode große Investitionen getätigt wurden. Manche Entscheidungen kann man rückblickend durchaus kritisch sehen.“ Das vorgelegte Budget nannte er ein Sparbudget und betonte, Innsbruck 2019 finanziell stabilisieren zu wollen. Die Opposition – allen voran die FPÖ – kritisierte den Entwurf scharf bzw. ließ sie vor allem an der vorhergehenden Regierung und deren „Schuldenpolitik“ kein gutes Haar.

ZAHLEN, BITTE!

Die dazugehörigen Zahlen: Im ordentlichen Haushalt rechnet man mit Einnahmen von 375,4 Millionen Euro – 9 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig steigen die Ausgaben um 2,1 Prozent auf 390,7 Millionen Euro. Das prognostizierte Minus für 2019 liegt bei 15 Millionen Euro. „Auch wenn man die Zuführungen an den außerordentlichen Haushalt von 9,9 Millionen einrechnet, verbleibt immer noch ein Abgang von 5,4 Millionen Euro“, erklärte Bürgermeister Willi und sagte auch, dieses Minus ausgleichen zu wollen. Gelingen soll das mit einer Haushaltssperre von 5 Prozent.

Sprich: Die einzelnen Budgets, die Dienststellen und Ressorts zur Verfügung haben, sollen nur bis zu 95 Prozent ausgeschöpft werden. Wer die letzten 5 Prozent auch noch ausgeben will, muss sich dafür erst das Okay des Stadtsenats holen. Was die Gesamtschulden der Stadt anbelangt – dieser wird mit 31. Dezember 2019 137,6 Millionen Euro betragen. Eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1.050 Euro, rechnete Willi vor.

BILDUNG UND TRAM HABEN VORRANG.

Für den sogenannten außerordentlichen Haushalt – jenem Geld, das für Investitionen verwendet wird – bleiben 2019 40 Millionen Euro. Zum Vergleich: Im Doppelbudget 2017/2018 standen hier 120 und 90 Millionen Euro zur Verfügung. Die will man unter anderem in die Bildung, den Wohnbau und auch die Restfinanzierung der Tram/Regionalbahn stecken.

// Steigen werden 2019 verschiedene Gebühren. Zum Beispiel die Abfallgebühren um 2,9 Prozent oder die Elternbeiträge für Kindergärten, die seit 2015 nicht mehr angehoben wurden, um 7,2 Prozent.

// So sieht es also aus, das erste Budget unter Bürgermeister Georg Willi, der in seiner ersten Budgetrede auch meinte: „Es muss unser gemeinsames Ziel sein, das Beste aus diesen Investitionen zu machen.“ ■

Abb. 13. S-Budget (6020 Stadtmagazin Innsbruck, Jänner 2019)

³⁹⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018i, S. 934 ff.

In der Fortsetzung der Gemeinderatssitzung am folgenden Tag wird als erstes über den Themenblock „Kultur, Bildung, Wissenschaft und Sport“ diskutiert. Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) geht zu Beginn darauf ein, dass im Koalitionsabkommen vereinbart wurde, Kultur als Stadtentwicklungsmotor zu sehen. Als Beispiele dafür nennt sie das Haus der Musik und die neue Stadtbibliothek. In der Folge spricht sie u. a. über das vielfältige Kulturangebot in der Stadt, das große Interesse der Bevölkerung an diesem, den Wirtschaftsfaktor „Kultur“ und die damit zusammenhängende Wertschöpfung, die prekäre Lage vieler Künstler*innen, die Erstellung eines Kulturentwicklungsplans, das große Engagement in der Kulturverwaltung und die Notwendigkeit des Ausbaus der personellen Ressourcen sowie die gehaltvollen Diskussionen im Kulturausschuss.³⁹⁸

Daran schließt sich die Vorsitzende des Kulturausschusses, GRin Heisz (SPÖ), an. Auch sie lobt die Arbeit der Kulturverwaltung und geht in weiterer Folge darauf ein, dass Kultur ein „Überlebensmittel“ ist, Kategorisierungen in linke oder rechte Kultur nicht zielführend sind und Kultur viele Ausdrucksmöglichkeiten hat. Außerdem weist sie auf die finanzielle Herausforderung einer ausreichenden Kulturförderung hin, die sich ihrer Ansicht nach für die Stadt Innsbruck in Zukunft stärker stellen wird. GRin Ringler (FI) äußert sich in ihrer Rede ebenfalls über den Kulturbereich. Sie hebt die Vielfalt des kulturellen Angebots und das Engagement der Akteur*innen hervor, betont die Notwendigkeit von Investitionen in den Kulturbereich und würdigt die Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung. Als sehr wichtigen Schritt bezeichnet sie die Vergabe von Dreijahresförderungen an größere Kultureinrichtungen. StRin Mayr (SPÖ) streicht in ihrer Wortmeldung hervor, dass sowohl Kultur als auch Bildung wesentlich dazu beitragen, um vereinfachendem Denken und spaltenden Tendenzen in der Gesellschaft etwas entgegenzusetzen. Sie stärken den Zusammenhalt in der Gesellschaft und fördern Empathie. Gemeinderat Frei (ALI) beschließt die Debatte zum Themenblock „Kultur, Bildung, Wissenschaft und Sport“. Er zeigt sich beeindruckt von der Menge und Vielfalt des Kulturangebots in der Stadt, wünscht sich eine etwas stärkere Öffnung der großen Häuser in Richtung der Subkulturen und ermuntert die Gemeinderät*innen, öfters an Kulturveranstaltungen teilzunehmen.

Am Ende der Gemeinderatssitzung wird über den Entwurf des Voranschlags der Landeshauptstadt Innsbruck für das Rechnungsjahr 2019 abgestimmt. Sowohl der ordentliche als auch der außerordentliche Haushalt werden mehrheitlich beschlossen (gegen FPÖ, NEOS, FRITZ, GERECHT und ALI). Zur Gruppe 4 „Soziales“ erfolgt dabei auf Antrag der NEOS eine getrennte Abstimmung, die ebenfalls einen Mehrheitsbeschluss mit sich bringt (gegen FPÖ, FRITZ, GERECHT und ALI).³⁹⁹

4.1.22 Subventions- und Förderanträge

In mehreren Gemeinderatssitzungen wird über Subventions- und Förderanträge im Kulturbereich abgestimmt.

In der Gemeinderatssitzung am 14. Juni 2018 wird auf Antrag des Stadtsenats vom 13. Juni 2018 einstimmig eine Subvention in Höhe von 3.500 Euro für den Verein 8ung Kultur für das Lyrikfestival 2018 beschlossen.⁴⁰⁰

³⁹⁸ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018j, S. 968 ff.

³⁹⁹ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2018j, S. 1037

⁴⁰⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018c, S. 309 und Anlage 1

In der Gemeinderatssitzung am 12. Juli 2018 wird auf Antrag des Kulturausschusses vom 3. Juli 2018 dem Verein Heart of Noise für die Produktion der Oper „Akthamar II“ mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 12.000 Euro für die Jahre 2018 und 2019 genehmigt (gegen die Stimmen der FPÖ). Einstimmig angenommen werden die Subventionsansuchen für folgende weitere Fördernehmer*innen:⁴⁰¹

- aut. architektur und tirol: Publikation „die 1970er jahre in tirol. aufbruch, wandel und irritationen“, 5.000 Euro;
- Dompfarre St. Jakob: Musica Sacra, 5.000 Euro;
- Schützenkompanie Innsbruck-Reichenau: Jahressubvention 2018, 14.472,43 Euro;
- KHM-Museumsverband Schloss Ambras: Zusatzansuchen Schlossfest Sbandieratori, 1.500 Euro;
- Tereza Kotyk: Biennial of the Arts 2018, 3.000 Euro;
- Tiroler Kammerorchester InnStrumenti: Mietrefundierung Congress Innsbruck, 3.303,16 Euro;
- Tiroler Volksmusikverein: Alpenländischer Volksmusikwettbewerb „Aufghorcht“, 17.500 Euro, und Tiroler Adventsingens, 3.000 Euro;
- Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum: Projekt „Barberini Harfe“, 40.000 Euro für die Jahre 2018 bis 2021;
- Verein Adam internat. Kunst und Kultur: Konzert, 0 Euro;
- Wiltener Sängerknaben: Jahressubvention 2018, 15.000 Euro;

In den Gemeinderatssitzungen am 12. Juli 2018 und am 15. November 2018 werden einstimmig mehrere Förderungen nach dem Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003 (SOG) gewährt. Insgesamt handelt es sich um nicht rückzahlbare Baukostenzuschüsse in Höhe von 128.295 Euro für sechs Objekte in den Schutzzonen 2 (Mariahilf-Hötting-St. Nikolaus), 3 (Villensaggen), 4 (Mühlau) und 9 (Igls), darunter für das Gebäude des Ungarischen Studentenheims und Kulturzentrums sowie die „Villa“ der Diözese Innsbruck in der Tschurtschenthalerstraße.⁴⁰²

Auf Antrag des Kulturausschusses vom 20. September 2018 werden in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 die Subventionen für die Gemeinschaft Arzler Vereine (Mietrefundierung, 19.444,80 Euro), den Spielraum für Alle (Jahressubvention 2018, 5.000 Euro), die Stadtmusikkapelle Wilten (Mietrefundierung, 5.365,20 Euro) und den Verein tON/NOT (Auslandsregiearbeit, 250 Euro) einstimmig angenommen.⁴⁰³

Ebenfalls in der Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 wird eine Übernahme der Einrichtungskosten für das erweiterte und sanierte Vereinsheim Arzl in Höhe von 305.000 Euro zustimmend zur Kenntnis genommen, die mittels einer Notrechtsverfügung des Stadtsenats vom 8. August 2018 gem. § 33 Abs. 1 Stadtrecht der Landeshauptstadt Innsbruck genehmigt wurde.⁴⁰⁴

Für das Innsbruck Nature Festival wird in der Gemeinderatssitzung am 15. November 2018 einstimmig eine Sondersubvention in Höhe von 18.000 Euro genehmigt.⁴⁰⁵ Auf Antrag des Ausschusses für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus vom 5. Oktober 2018 wird in der gleichen Gemeinderatssitzung dem von der Innsbruck Marketing GmbH organisierten Shopping-Event innsbruck@night, das von Unterhaltungsmusik und Kleinkunst-Shows umrahmt wird, mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 10.000 Euro genehmigt (gegen die Stimme von ALI).⁴⁰⁶

⁴⁰¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 413

⁴⁰² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018d, S. 380 f. und Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 747

⁴⁰³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 602

⁴⁰⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018e, S. 587

⁴⁰⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 748

⁴⁰⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018f, S. 749

Laut Antrag des Kulturausschusses vom 21. November 2018 werden in der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2018 eine Reihe von Dreijahresförderungen zur Abstimmung gebracht. GRin Heisz (SPÖ) erklärt einleitend, dass laut Gemeinderatsbeschluss vom 20. Oktober 2016 für das Jahr 2017 jeweils 100 Prozent der Fördersummen gewährt wurden, für die beiden Folgejahre jeweils 80 Prozent. Für die übrigen 20 Prozent ist jährlich ein weiterer Gemeinderatsbeschluss notwendig (20-Prozent-Sperre). Für folgende Dreijahresförderungen erfolgt ein einstimmiger Beschluss:⁴⁰⁷

- Tiroler Künstler:innenschaft: 40.000 Euro;
- Turmbund: 10.900 Euro;
- Literaturhaus am Inn: 28.000 Euro;
- Innsbrucker Kellertheater: 75.000 Euro;
- Treibhaus: 100.000 Euro;
- Otto Preminger Institut: 30.000 Euro;
- aut. architektur und tirol: 42.000 Euro;
- Kunstraum Innsbruck: 104.000 Euro;
- Landesjugendtheater Innsbruck: 30.000 Euro;
- Galerie Nothburga: 14.500 Euro;
- Jeunesse Innsbruck: 14.000 Euro;
- Freies Theater Innsbruck BRUX: 166.000 Euro;
- Tiroler Kammerorchester InnStrumenti: 30.000 Euro;
- Verein Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf: 15.000 Euro;
- Westbahntheater: 22.000 Euro;
- Theater praesent: 25.000 Euro;

Einen Mehrheitsbeschluss gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT gibt es bei den Dreijahresförderungen für p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen (44.000 Euro) und Freies Radio Innsbruck FREIRAD (16.200 Euro).⁴⁰⁸

In derselben Gemeinderatssitzung werden außerdem eine Reihe von weiteren Subventionsanträgen behandelt. Einstimmig beschlossen werden dabei:⁴⁰⁹

- Athesia – Tyrolia Druck GmbH Verlagsanstalt: Buchveröffentlichung „Ein Leben in Serpentina“, 0 Euro;
- Froner und Partner Consulting GmbH: Verlängerung der Ausstellung „Guernica“, 0 Euro;
- Innsbrucker Promenadenkonzerte: 25 Jahre Promenadenkonzerte, 2.000 Euro;
- p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen: Gastherme, 5.000 Euro;
- Tiroler Kammerorchester InnStrumenti: Nachtragsansuchen zu Klassik am Berg 2018, 2.000 Euro;
- Tiroler Volksmusikverein - Zweigverein Alpenländischer Volksmusikwettbewerb: Jahressubvention 2018, 1.000 Euro;
- tON/NOT: Nachtragsansuchen zum Projekt „trust“, 4.800 Euro;
- Freies Theater Innsbruck BRUX: Mietrefundierung 2019, 4.800 Euro;
- Fabian Faltin: Vorbrenner „Die Wüste der Arbeit“, 5.500 Euro;

Mehrheitlich gegen die Stimmen der FPÖ wird eine Subvention für das Theaterprojekt „Nachvergangenheit“ in Höhe von 2.000 Euro für den Verein Soliarts beschlossen.⁴¹⁰

⁴⁰⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 873

⁴⁰⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 873

⁴⁰⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 873

⁴¹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018g, S. 873

4.2 Das Jahr 2019: Neue Stadtbibliothek (again), Größ Götting, Haus der Musik, Kunst im öffentlichen Raum et al.

4.2.1 Gestaltung des Durchgangs zwischen Landestheater und SoWi-Areal

In der Gemeinderatssitzung am 24. Jänner 2019 bringt GRin Seidl (NEOS) den Antrag ein, Gespräche mit dem Tiroler Landestheater über die Neugestaltung des Durchgangs zwischen Landestheatervorplatz und SoWi-Areal zu führen. Für die Abdeckung von entstehenden Kosten bringt sie mehrere Vorschläge ein: Mehreinnahmen bei der Kommunalsteuer, Wettbewerb über stadt_potenziale, Sponsor*innen, Kooperationen, Spendenaktion des Tiroler Landestheaters.⁴¹¹ In der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 wird der Antrag zurückgezogen, da in der Steuerungsgruppe „Vorplatzgestaltung Haus der Musik“ dieser Planungsauftrag schon erteilt wurde.⁴¹²

4.2.2 Ideenwettbewerb zu Douglas Adams' Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“

In der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 wird gem. § 20 Abs. 6 GOGR ein Antrag von GR Lepuschitz (GRÜNE) wieder vorgelegt. Zum Inhalt hat dieser die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs zu Douglas Adams' Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“, dessen Grundzüge aus seiner Studienzeit in Innsbruck 1971 stammen. In einer Sitzung am 7. März 2018 hat der Stadtsenat damals beschlossen, diesen Antrag dem Kulturausschuss zuzuweisen, wobei dessen Stellungnahme noch ausständig ist.⁴¹³

4.2.3 Gesamtkonzept für Stadt-, Stadtteil- und Straßenfeste

GRin Seidl (NEOS) stellt in der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 einen Antrag, das Stadtmarketing Innsbruck damit zu beauftragen, gemeinsam mit politischen Vertreter*innen und den in den Stadtteilen engagierten Vereinen ein zeitgemäßes Konzept zu Feierlichkeiten im Stadtgebiet zu entwickeln.⁴¹⁴ Der Antrag wird in der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 mehrheitlich dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (gegen die Stimmen der FPÖ).⁴¹⁵ In dessen Sitzung am 11. Dezember 2019 wird das Gesamtkonzept „Stadtteilinitiative 2020“ behandelt und das Stadtmarketing Innsbruck mehrheitlich mit der Detailausarbeitung beauftragt.⁴¹⁶

4.2.4 Überlassung der Hungerburg-Talstation an den Verein „Junge Talstation“

Die ehemalige Hungerburg-Talstation ist Gegenstand eines Antrags des Stadtsenats in der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019. Der im Oktober 2014 abgeschlossene Leihvertrag mit dem Verein „Innsbrucker SchülerInnenbeirat“ soll auf den Verein „Junge Talstation“ übergehen. StRin Dengg und GR Kurz (beide FPÖ) wollen in diesem Zusammenhang wissen, ob der Verein eine Parteinähe zu den Grünen aufweist, da in der Vergangenheit u. a. Veranstaltungen der Grünen Jugend in der Talstation stattgefunden haben. Vbgmin Oppitz-Plörer (FI) erklärt, dass es sich um einen überparteilichen Verein handelt, der als offenes Jugendzentrum konzipiert ist, und bereits Gespräche mit dem Vereinsvorstand geführt wurden. GR Depaoli (GERECHT) lobt die Eigeninitiative der Jugendlichen, übt allerdings gleichzeitig Kritik an der starken Lärmentwicklung, insbesondere nach Mitternacht. GRin Heisz (SPÖ) geht in ihrer Wortmeldung darauf ein und berichtet von einem Gespräch mit den Betreiber*innen der Jungen Talstation, denen das Problem bewusst ist. Gleichzeitig merkt sie an, dass es etwa diesbezüglich mit den Barmherzigen Schwestern in unmittelbarer Nachbarschaft kein Problem gibt. GR Onay (ALI) lobt in seinen Ausführungen ebenfalls die selbständige Initiative der Jugendlichen und dankt ihnen für das Engagement.⁴¹⁷

⁴¹¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 107

⁴¹² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 185

⁴¹³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 114

⁴¹⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 194

⁴¹⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 289

⁴¹⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019i

⁴¹⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 139 ff.

4.2.5 Grup Yorum in der Messehalle

GR Lassenberger (FPÖ) will in der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 von Bgm. Willi (GRÜNE) in Erfahrung bringen, was es mit dem Auftritt der „Grup Yorum“ in der Messehalle auf sich hat. Die türkische Band ist für ihre linksgerichteten politischen Liedtexte bekannt, steht sozialistisch-revolutionären Kräften in der Türkei nahe und wird dort seit Jahrzehnten von den staatlichen Behörden verfolgt. GR Lassenberger stellt u. a. Fragen zur Sicherheit im Vorfeld und bei der Durchführung des Konzerts, zur politischen Entscheidungsfindung für den Auftritt und zur demokratiepolitischen und rechtsstaatlichen Einschätzung der Aktivitäten und Texte der Band.⁴¹⁸

Wetter · Sperrstunde · Events · TT Foto · Gewinnspiele TT ePaper · TT Abo · TT Traueranzeigen · D-Ticket · TT Anzeigen · Anmelden

Tiroler Tageszeitung

ÜBERBLICK TIROL POLITIK WIRTSCHAFT PANORAMA SPORT LEBENSART TT CLUB IMMO JOBS MOTOR MEINS SERVICE 🔍

Willi setzte sich für Konzert ein: Türkische Band halt in Innsbruck nach

Nur nach einer Anweisung von Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi kam das Konzert einer linksgerichteten Gruppe zustande. Die FPÖ regt das auf.

🕒 Letztes Update am Mittwoch, 27.02.2019, 22:22

ARTIKEL DISKUSSION (3)

Georg Willi (Bürgermeister Innsbruck) © TT/De Moor

Innsbruck – Alles blieb ruhig. Ohne Zwischenfälle und weitgehend unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit ging am vergangenen Samstag das Konzert der Band Grup Yorum in der Messehalle vor ein paar hundert Zuhörern über die Bühne. Im Nachlauf davon gibt es jetzt aber dann doch Misstöne. Denn nach einer internen „kritischen“ Stellungnahme durch das städtische Amt war das Konzert der türkischen Gruppe erst nach einer „Anweisung“ von BM Georg Willi (Grüne) zustande gekommen. Das wiederum regt die Innsbrucker FPÖ auf.

Schon die Einordnung der Band ist schwierig: Grup Yorum gibt es in der Türkei seit den 80ern und ist für politische Songtexte bekannt – und wird weit links im politischen Spektrum angesiedelt. Das richtet sich auch gegen Staatschef Erdogan. Die Band wird in Deutschland vom Bundesinnenministerium der türkischen „Revolutionären Volksbefreiungspartei-Front“ zugerechnet, die wiederum als Terrororganisation eingestuft wird. Diskussionen um Auftrittsverbote begleiteten die Band. Ein Thüringer Gericht hob im Mai des Vorjahrs ein Auftrittsverbot unter großer medialer Aufmerksamkeit auf. Mit dem Hinweis: Die Band sei nicht verboten, ein Verbot rechtlich nicht gedeckt.

In dieser Gemengelage befand man sich auch vor dem Innsbrucker Konzert (es war nicht das erste). Eine interne Stellungnahme seitens des Amts für Sicherheit riet, das Konzert nicht zu genehmigen. Für BM Georg Willi waren diese „Sicherheitsbedenken nicht nachvollziehbar“, nachdem auch das Bürgermeisterbüro zu dem Fall recherchiert hatte. „Es muss in einem demokratischen Land möglich sein, dass diese Gruppe die Möglichkeit hat aufzutreten. Das hat nichts mit einem politischen Spektrum zu tun. Ich würde auch auf der anderen Seite so entscheiden“, sagt Willi. Die Einschätzung des Amts für Sicherheit sei ihm zu vage gewesen. Letztlich habe die Veranstaltung ohne Zwischenfälle bewiesen, dass die Entscheidung richtig war.

Das sieht die Innsbrucker FPÖ anders. Klubobmann Markus Lassenberger kündigt für die morgige Gemeinderatssitzung eine Anfrage an. Er sagt: „So wird die Arbeit der Sicherheitsbehörden unterwandert. Der Bürgermeister hat nicht die Kompetenz, das zu entscheiden.“ Man habe einen Präzedenzfall geschaffen. Außerdem gebe es in Innsbruck auch andere türkische Gruppierungen am anderen politischen Spektrum mit ausreichend Konfliktpotenzial. Lassenberger: „Hier rumort es. Es hätte in diesem Umfeld gar keine Veranstaltung geben dürfen.“ (mw)

Abb. 14. Willi setzte sich für Konzert ein: Türkische Band halt in Innsbruck (Tiroler Tageszeitung Online, 27. Februar 2019)

⁴¹⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 188 f.

In der folgenden Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 erfolgt die Beantwortung der Anfrage durch den Bürgermeister mittels eines Berichts. Zu den Sicherheitsaspekten wird darin vermerkt, dass vom Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung am 25. Jänner 2019 ein Bericht übermittelt wurde, von dem eine Zusammenfassung durch das städtische Amt Allgemeine Sicherheit und Veranstaltungen erstellt und vermittelt wurde. Im Vorfeld über das Konzert informiert war neben Bgm. Willi (GRÜNE) auch Vbgm. Gruber (ÖVP). Die zuständige Dienststelle wurde vom Bürgermeister ersucht, das Konzert zu genehmigen. Im Zuge des Konzerts selbst kam es zu keinen Vorfällen. Die Beantwortung schließt mit einer persönlichen Stellungnahme von Bgm. Willi, in der er auf das Recht der freien Meinungsäußerung Bezug nimmt, die eine wichtige Grundlage dafür sei, dass Künstler*innen sich durch ihre Kunstwerke frei ausdrücken und ohne Beeinflussung arbeiten können.⁴¹⁹

4.2.6 Neue Stadtbibliothek: alternative Standorte, Nachnutzung des alten Standorts, Kosten der Eröffnungsfeier, Ankauf und Vermietung von Flächen

Über alternative Standorte der neuen Stadtbibliothek will GR Depaoli (GERECHT) in der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 mittels mehrerer Fragen an den Bürgermeister etwas in Erfahrung bringen. Bei den zwölf Fragen wird u. a. der Initiative für einen Neubau einer Stadtbibliothek, der Errichtung im PEMA-II-Gebäude sowie alternativer Standorte und Zukunftsperspektiven für die Stadtbibliothek nachgegangen.⁴²⁰ Eine Beantwortung erfolgt in der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019. In einem Bericht wird festgehalten, dass die Initiative für einen Neubau im Gemeinderatsprotokoll vom 27. Jänner 2016 nachzulesen ist und die damalige Bürgermeisterin Oppitz-Plörer (FI) dies vollinhaltlich unterstützt hat. Festgestellt wird in dem Bericht des Weiteren, dass auch alternative Standorte wie das Campagnereiter-Areal überlegt wurden. Eine Begründung für den jetzigen Standort im PEMA-2-Gebäude ist ebenfalls im Gemeinderatsprotokoll festgehalten. Wäre es zu keinem Neubau gekommen, wäre die Stadtbücherei am alten Standort in der Colingasse verblieben.⁴²¹

In der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 stellt GR Depaoli (GERECHT) eine Reihe an Fragen zur Nachnutzung dieser Räumlichkeiten in der Colingasse an den Bürgermeister. Insbesondere möchte er wissen, ab wann es seitens der Stadtregierung bzw. des Stadtsenats konkrete Pläne zur Nachnutzung gab und warum der Gemeinderat bei seiner Sitzung am 11. Oktober 2018 nicht im Ansatz über etwaige Pläne informiert wurde. Außerdem stellt er die Frage, ob für die Nachnutzung nicht anstelle von Büroräumlichkeiten des Stadtmagistrats eine Kinderbetreuungseinrichtung für Mitarbeiter*innen der Stadt Innsbruck besser in Frage käme.⁴²² Bei der Gemeinderatssitzung am 25. April 2019 wird zu den Fragen Stellung genommen. In einem Bericht wird klargestellt, dass es vor der besagten Gemeinderatssitzung am 11. Oktober 2018 keine konkreten Pläne, sondern nur Prüfoptionen für die Nachnutzung der frei gewordenen Räumlichkeiten gab, in welche Mitarbeiter*innen des Stadtmagistrats einbezogen wurden. Zu etwaigen anderen Optionen einer Nachnutzung, wie sie in der Anfrage angeführt sind, wird festgehalten, dass die Entscheidung für die jetzige Lösung bereits getroffen wurde.⁴²³

Eine Anfrage zu den Kosten der Eröffnungsfeier für die neue Stadtbibliothek bringt GR Depaoli (GERECHT) bei der Gemeinderatssitzung am 29. Mai ein.⁴²⁴ In der Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 wird für die Beantwortung der Anfrage ein Bericht übermittelt. Das dreitägige Eröffnungswochenende hat demnach 13.653 Euro gekostet (Catering, Honorare, Übernachtungskosten). Über 5.500 Personen haben die neue Stadtbibliothek an diesen drei Tagen besucht. Die Bewerbung der Eröffnungsfeier verursachte zusätzliche Kosten in Höhe von 2.621 Euro.⁴²⁵

⁴¹⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 291

⁴²⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 190

⁴²¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 291

⁴²² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 298

⁴²³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 378

⁴²⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019k, S. 455

⁴²⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019l, S. 522



Abb. 15. PEMA 2: Der „Spaß“ geht weiter (6020 Stadtmagazin Innsbruck, November 2019)

In der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 wird ausführlich ein Bericht der Kontrollabteilung über die Prüfung von Teilbereichen der Rechtsgeschäfte bezüglich des Ankaufs und der Vermietung von Flächen in Zusammenhang mit der Stadtbibliothek diskutiert. Im Mittelpunkt der Debatte steht die Frage, inwieweit ein Projektierungsvertrag zwischen der Stadt Innsbruck und der für das PEMA-2-Gebäude verantwortlichen Bauträgerin, der „Amraser Straße 2 bis 4, Entwicklungs- und Beteiligungs GmbH (AEB)“, nicht eingehalten wurde. GR Onay (ALİ) berichtet dazu aus dem Kontrollausschuss. Er führt aus, dass der Bauträgerin entgegen dem Projektierungsvertrag vom damals zuständigen Stadtrat Fritz (GRÜNE) der Bau eines zusätzlichen Stockwerks genehmigt wurde. Als Gegengeschäft senkte die Bauträgerin den Kaufpreis für die von der Stadt Innsbruck gewünschten Flächen, die insbesondere für die neue Stadtbibliothek vorgesehen waren. GR Onay kritisiert, dass weder der Gemeinderat noch der Stadtsenat über diese Vorgehensweise informiert wurden. StRin Dengg (FPÖ) beschreibt in Folge detailliert den Ablauf der Vertragsverhandlungen. Daran anschließend melden sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder zu Wort, die sich verschiedensten Themen widmen, von der Einschätzung des Werts des Investments über die Qualität der Wohnungspolitik in Innsbruck bis hin zu baulichen Fragen rund um die Fassade.⁴²⁶

4.2.7 Maßnahmen zum Erhalt des Stadt- und Ortsbildes

Dem Stadt- und Ortsbildschutz widmet sich ein Antrag von GR Kurz (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019. Dabei wird der Gemeinderat aufgefordert, zu beschließen, dass die zuständigen Dienststellen im Stadtmagistrat verschiedene Maßnahmen ergreifen sollen, zusätzliche charakteristische Gebäude nach dem Stadt- und Ortsbildschutzgesetz festzulegen, neue Schutz-, Umgebungs- oder Sichtzonen zu definieren und einzelnen Tendenzen eines modernen Wohnbaus entgegenzuwirken. Im Antrag wird außerdem gefordert, dass der Abbruch historischer Siedlungen bzw. Gebäude aus der Zeit vor 1955 grundsätzlich untersagt werden soll, falls die betreffende Bausubstanz hochwertig ist oder in einem vertretbaren Ausmaß saniert werden kann.⁴²⁷

⁴²⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 792 ff.

⁴²⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 193 f.

In der folgenden Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 wird der Antrag ohne Prüfung in der Sache zurückgewiesen. Bgm. Willi (GRÜNE) führt dazu aus, dass zuerst eine Erhebung notwendig wäre, um das, was der Antrag begehrt, umsetzen zu können und dieser daher anders formuliert werden müsste.⁴²⁸

4.2.8 Faschingsdienstag 2020 ff.

Vbgm. Gruber (ÖVP) bringt in der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 einen Antrag ein, dass der Bürgermeister die zuständigen Dienststellen damit beauftragt, ein Konzept für eine Veranstaltung am Faschingsdienstag ab dem Jahr 2020 auszuarbeiten.⁴²⁹ In der Gemeinderatssitzung am 25. April 2019 wird der Antrag nach einer launigen Diskussion einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen.⁴³⁰

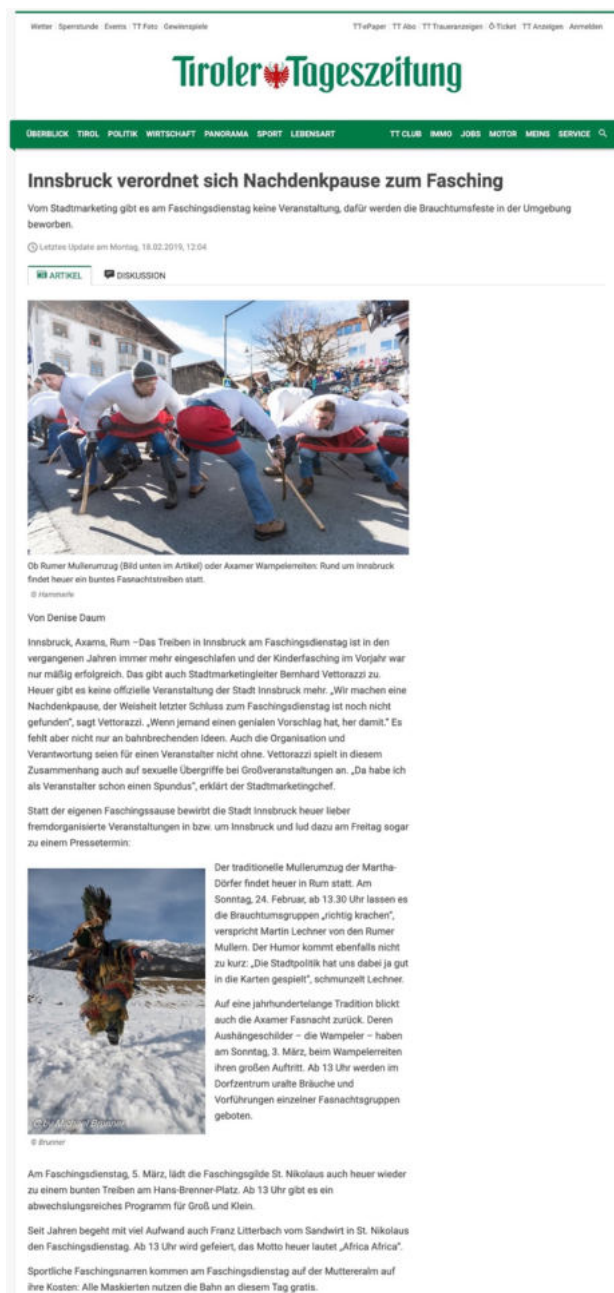


Abb. 16. Innsbruck verordnet sich Nachdenkpause zum Fasching (Tiroler Tageszeitung Online, 18. Februar 2019)

⁴²⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 288

⁴²⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 305

⁴³⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 376 f.

4.2.9 Finanzierung der Innsbruck Card

Eine Anfrage zur Finanzierung der Innsbruck Card stellt GRin Seidl (NEOS) in der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019. Unter anderem will sie dabei wissen, wie die Abrechnung zwischen der Dienstleistung der einzelnen im Angebot enthaltenen Unternehmen und Museen und dem Tourismusverband Innsbruck und seinen Feriendörfern (TVB) erfolgt. Außerdem will sie in Erfahrung bringen, ob diese Unternehmen bzw. Museen dem TVB einen Werbekostenzuschuss für die Bewerbung der kostenlos zur Verfügung gestellten Dienstleistung zahlen.⁴³¹

Mit einem Bericht der Geschäftsstelle für Gemeinderat und Stadtsenat vom 12. April 2019 erfolgt die Beantwortung der Fragen. Darin nimmt die Direktorin des TVB Stellung und teilt mit, dass die Innsbruck Card ein Produkt des Innsbruck Tourismus ist und jedes Mitglied zur jährlichen Vollversammlung kommen kann, bei der entsprechende Zahlen und Ergebnisse präsentiert werden.⁴³²

4.2.10 Geviert Franziskanerkloster - Franziskanerplatz

Ein Antrag auf Prüfung einer gesamthaften Entwicklung für die zukünftige Nutzung des Franziskanerkloster inklusive Franziskanerplatz und Durchwegung zur Angerzellgasse wird von GRin Ringler (FI) in der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 eingebracht. Angemerkt wird in diesem Zusammenhang, dass sich hier eine Ergänzung des Kulturquartiers rund um das Haus der Musik augenscheinlich anbieten würde.⁴³³ In der folgenden Gemeinderatssitzung am 25. April 2019 wird der Antrag mehrheitlich dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Abwesenheit von GR Kurz (FPÖ), gegen die Stimmen der FPÖ).⁴³⁴ In der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 wird der Antrag gemäß § 20 Abs. 6 GOGR wieder vorgelegt. Der Stadtsenat hat den Akt mittlerweile in seiner Sitzung am 8. Mai 2019 zur weiteren Abklärung zurückgestellt und die Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG damit beauftragt, die rechtlichen Fragen abzuklären und in weiterer Folge eine bauliche Entwicklungsstudie in Abstimmung mit der MA III, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration, zu erarbeiten.⁴³⁵

4.2.11 Grüß Göttin

Die Arbeit „Grüß Göttin“ der in Silz lebenden und arbeitenden Künstlerin Ursula Beiler ist Gegenstand einer Anfrage von GR Depaoli (GERECHT) in der Gemeinderatssitzung am 25. April 2019. Unter anderem stellt er Fragen zum Inhalt der Arbeit selbst, zur Einlagerung der Arbeit in den Kellerräumen der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (IVB), zur Aufstellung beim Kreisverkehr Innsbruck-Mitte sowie damit anfallender Kosten, vertraglicher Details und naturschutzrechtlicher Bewilligungsverfahren.⁴³⁶

Ein Bericht in der folgenden Gemeinderatssitzung am 29. Mai 2019 enthält Antworten auf die gestellten Fragen. Darin wird u. a. erklärt, dass die Stadt Innsbruck die im Eigentum der Künstlerin stehende Arbeit seit deren Abbau in Kufstein im Jahr 2016 eingelagert hat. Dem Kulturstadamt der MA V würden diesbezüglich keine Daten zu etwaigen Mietgebühren in den Kellerräumen der IVB vorliegen. Für die Aufstellung beim Kreisverkehr Innsbruck Mitte wurde der Künstlerin als Kontakt das Referat Straßenbauhof in der MA III vermittelt. Ein Kostenvoranschlag an die Künstlerin lautet auf 1.174 Euro. Die auf fünf Jahre geplante Aufstellung wurde nach Kenntnisstand des Kulturstadamts vom Grundeigentümer, dem Land Tirol, hinsichtlich verkehrsmäßiger Behinderungen geprüft. Ein Vertrag zwischen dem Kulturstadamt und der Künstlerin besteht nicht. Um eine naturschutzrechtliche Bewilligung hat die Künstlerin selbst angesucht, der diesbezügliche Bescheid wurde am 10. Mai 2019 dem Kulturstadamt zur Kenntnis gebracht. Zu den inhaltlichen Fragen, die Arbeit betreffend, wird auf die Künstlerin verwiesen.⁴³⁷

⁴³¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 292 f.

⁴³² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 377

⁴³³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 303

⁴³⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 370


⁴³⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 170

⁴³⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 384 f.

⁴³⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019k, S. 454

KURIER ABONNIEREN ANMELDEN

SUCHE Politik Wirtschaft Chronik Sport Wissen Freizeit Kultur Stars MEHR



13.05.2019

"Grüß Göttin": Aufreger-Schild wurde Ziel einer Scherz-Attacke

Das eben erst in Innsbruck aufgestellte Schild "Grüß Göttin" - ein Kunstprojekt - war am Montag schon wieder überklebt.

von *Christian Willim*


Es hat keine Woche gedauert: Erst vor wenigen Tagen bei der Autobahnauffahrt Innsbruck Mitte aufgestellt, war die Botschaft des Schildes "Grüß Göttin" am Montag schon wieder verändert. Unbekannte hatten in der Nacht den pink-weißen Schriftzug teilweise überklebt und erweitert. Uns so steht in dem Kreisverkehr an der Inntalautobahn nun zu lesen: "Grüß Hötting".

Hötting ist ein Stadtteil von Innsbruck auf der gegenüberliegenden Talseite. Das Kunstwerk sei "natürlich völlig unbeschädigend" von Freunden umgestaltet worden, wie ein Tiroler in einem Mail an den KURIER versicherte. Man wolle eine #wordgreetingchallenge starten. So soll in den kommenden Tagen ein Schild in Hötting mit der Botschaft "Grüß Pradi" - ein weiterer Stadtteil von Innsbruck - aufgestellt werden. Auch Städte sollen in Folge begrüßt werden.

Zahlreiche Vandalenakte

Für das "Grüß Göttin"-Schild ist die Umgestaltung nur eine weitere Episode in seiner wechselhaften Geschichte. Das Kunstprojekt der Tirolerin Ursual Beiler sorgt seit Jahren für Kontroversen. Erzkonservative Kreise haben darin unter anderem Blasphemie verortet. Mehrfach wurde das Schild bereits übermalt. Vandalen machten dabei unter anderem aus der "Göttin" einen "Gott".

Von 2008 bis 2016 stand das Schild an der Inntalautobahn bei Kufstein und begrüßte nach Tirol einreisende Autofahrer.



Von 2008 bis 2016 stand das Schild bei Kufstein nahe der Grenze an der Autobahn. © Bild: Zoom-tirol.com

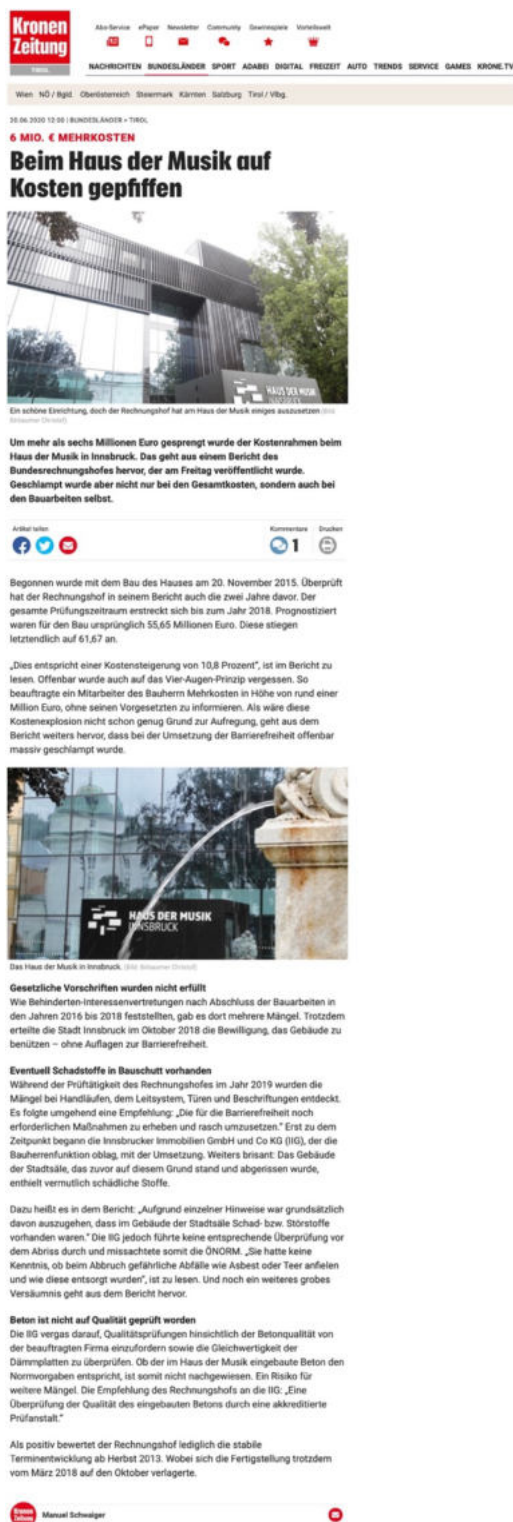
Die Tafel war ursprünglich im Rahmen einer Landes-Aktion "Kunst im öffentlichen Raum" aufgestellt worden. Dort, wo die meisten wegen der Verweiblichung der bekannten Grußformel nur schmunzeln konnten, platze anderen der Kragen.

Mehrfach wurde das Schild Ziel von Vandalenakten. So wurde etwa mit Farbe aus der "Göttin" ein "Gott gemacht". Nach der Demontage an der Autobahn vor drei Jahren bekam das Schild Asyl in Innsbruck. Bis der nunmehrige Aufstellungsort gefunden wurde, lag der Aufreger in der Remise der Innsbrucker Verkehrsbetriebe.

Abb. 17. Grüß Göttin - Aufreger-Schild wurde Ziel einer Scherz-Attacke (kurier.at, 13. Mai 2019)

4.2.12 Haus der Musik: Kostenfragen

In der Gemeinderatssitzung am 29. Mai 2019 stellt GR Depaoli (GERECHT) eine Anfrage zu den tatsächlichen Gesamtkosten des Hauses der Musik, zur Aufteilung der Baukosten zwischen Stadt Innsbruck, Land Tirol und Bund, zu den tatsächlichen Mehrkosten und deren Aufteilung sowie zu den Kosten der Eröffnungsfeier.⁴³⁸



Kronen Zeitung
Alle Services ePaper Newsletter Community Barrierefreiheit Vorlesefunktion
NACHRICHTEN BUNDESLÄNDER SPORT ADAREI DIGITAL FREIZEIT AUTO TRENDS SERVICE GAMES KRONE.TV
Wien NO / Bgld Oberösterreich Steiermark Kärnten Salzburg Tirol / Vbg

20.06.2020 12:00 | BUNDESLÄNDER - TIROL

6 MIO. € MEHRKOSTEN

Beim Haus der Musik auf Kosten gepfiffen

Ein schöne Errichtung, doch der Rechnungshof hat am Haus der Musik einiges auszusetzen (1/1) (Balkonier Christof)

Um mehr als sechs Millionen Euro gesprengt wurde der Kostenrahmen beim Haus der Musik in Innsbruck. Das geht aus einem Bericht des Bundesrechnungshofes hervor, der am Freitag veröffentlicht wurde. Geschlumpt wurde aber nicht nur bei den Gesamtkosten, sondern auch bei den Bauarbeiten selbst.

Artikel teilen: Facebook, Twitter, YouTube, Kommentare (1), Drucken

Begonnen wurde mit dem Bau des Hauses am 20. November 2015. Überprüft hat der Rechnungshof in seinem Bericht auch die zwei Jahre davor. Der gesamte Prüfungszeitraum erstreckt sich bis zum Jahr 2018. Prognostiziert waren für den Bau ursprünglich 55,65 Millionen Euro. Diese stiegen letztendlich auf 61,67 an.

„Dies entspricht einer Kostensteigerung von 10,8 Prozent“, ist im Bericht zu lesen. Offenbar wurde auch auf das Vier-Augen-Prinzip vergessen. So beauftragte ein Mitarbeiter des Bauherrn Mehrkosten in Höhe von rund einer Million Euro, ohne seinen Vorgesetzten zu informieren. Als wäre diese Kostenexplosion nicht schon genug Grund zur Aufregung, geht aus dem Bericht weiters hervor, dass bei der Umsetzung der Barrierefreiheit offenbar massiv geschlumpt wurde.

Das Haus der Musik in Innsbruck. (1/1) (Balkonier Christof)

Gesetzliche Vorschriften wurden nicht erfüllt

Wie Behinderten-Interessenvertretungen nach Abschluss der Bauarbeiten in den Jahren 2016 bis 2018 feststellten, gab es dort mehrere Mängel. Trotzdem erteilte die Stadt Innsbruck im Oktober 2018 die Bewilligung, das Gebäude zu benutzen – ohne Auflagen zur Barrierefreiheit.

Eventuell Schadstoffe in Bauschutt vorhanden

Während der Prüftätigkeit des Rechnungshofes im Jahr 2019 wurden die Mängel bei Handläufen, dem Leitssystem, Türen und Beschriftungen entdeckt. Es folgte umgehend eine Empfehlung: „Die für die Barrierefreiheit noch erforderlichen Maßnahmen zu erheben und rasch umzusetzen.“ Erst zu dem Zeitpunkt begann die Innsbrucker Immobilien GmbH und Co KG (IG), der die Bauherrenfunktion oblag, mit der Umsetzung. Weiters brisant: Das Gebäude der Stadtsäle, das zuvor auf diesem Grund stand und abgerissen wurde, enthielt vermutlich schädliche Stoffe.

Dazu heißt es in dem Bericht: „Aufgrund einzelner Hinweise war grundsätzlich davon auszugehen, dass im Gebäude der Stadtsäle Schad- bzw. Störstoffe vorhanden waren.“ Die IG jedoch führte keine entsprechende Überprüfung vor dem Abriss durch und missachtete somit die ONORM. „Sie hatte keine Kenntnis, ob beim Abbruch gefährliche Abfälle wie Asbest oder Teer anfielen und wie diese entsorgt wurden“, ist zu lesen. Und noch ein weiteres grobes Versäumnis geht aus dem Bericht hervor.

Beton ist nicht auf Qualität geprüft worden

Die IG vergas darauf, Qualitätsprüfungen hinsichtlich der Betonqualität von der beauftragten Firma einzufordern sowie die Dichtheitsigkeit der Dämmplatten zu überprüfen. Ob der im Haus der Musik eingebaute Beton den Normvorgaben entspricht, ist somit nicht nachgewiesen. Ein Risiko für weitere Mängel. Die Empfehlung des Rechnungshofs an die IG: „Eine Überprüfung der Qualität des eingebauten Betons durch eine akkreditierte Prüfanstalt.“

Als positiv bewertet der Rechnungshof lediglich die stabile Terminterwicklung ab Herbst 2013. Wobei sich die Fertigstellung trotzdem vom März 2018 auf den Oktober verlagerte.

Manuel Schwäger

Abb. 18. Beim Haus der Musik auf Kosten gepfiffen (krone.at, 20. Juni 2020)

⁴³⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019k, S. 456

Ein Bericht in der folgenden Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 bringt dazu Klärung. Darin wird beschrieben, dass die tatsächlichen Kosten und damit etwaige Mehrkosten für die Errichtung des Hauses der Musik noch nicht feststehen. Die Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG (IIG) rechnet aktuell mit prognostizierten Kosten von unter 62 Mio. Euro. Eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Bund legt fest, dass dieser 9 Mio. Euro trägt. Gemäß einer weiteren Finanzierungsvereinbarung zwischen IIG, Stadt Innsbruck und Land Tirol beträgt der Anteil des Landes Tirol rund 23,6 Mio. Euro und der Anteil der Stadt Innsbruck rund 25,4 Mio. Euro. Für etwaige Mehrkosten wurde in dieser Vereinbarung ein Verhältnis von 50,66 % Land Tirol und 49,34 % Stadt Innsbruck festgelegt. Für die Eröffnungsfeier sind ca. 36.000 Euro angefallen, die je zur Hälfte von der Stadt Innsbruck und vom Land Tirol getragen wurden. Die Bewerbung dazu verursachte verschiedene Kosten, wobei diese beinahe ausschließlich von der IIG und der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck übernommen wurden. An Eröffnungsfeier und Bewerbung haben sich auch verschiedene Sponsoren beteiligt, die im Bericht aufgeschlüsselt werden.⁴³⁹

4.2.13 Richtlinien für Straßenmusik

In der Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 bringt GR Onay (ALI) einen Antrag ein, um die Richtlinien für Straßenmusik evaluieren zu lassen und im Sinne einer straßenmusikfreundlichen Stadtidentität anzupassen. (vgl. Kapitel 5.1.3 Veranstaltungsbewilligung) Vor allem geht es ihm um eine Senkung oder Streichung der Genehmigungsgebühren in Höhe von derzeit 64,30 Euro (für Dienstag bis Samstag).⁴⁴⁰ In der Gemeinderatssitzung am 19. Juli 2019 wird einstimmig beschlossen, den Antrag dem Kulturausschuss zur weiteren Beratung zuzuweisen.⁴⁴¹

Eine Wiedervorlage des Antrags gemäß § 20 Abs. 6 GOGR erfolgt in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020. Dabei wird mitgeteilt, dass in der Sitzung des Kulturausschusses am 25. September 2019 beschlossen wurde, eine Stellungnahme dem Amt für Präsidialangelegenheiten in der MA I einzuholen, die noch ausständig ist.⁴⁴²

4.2.14 Musikschule der Stadt Innsbruck: Neue Räumlichkeiten und Verträge mit dem Land Tirol

Ein Antrag des Stadtsenats vom 12. Juni 2019 wird in der Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 von Bgm. Willi (GRÜNE) referiert. Die ehemaligen Räumlichkeiten des Mozarteums am Innrain 5 / Marktgraben 2 sollen für die Nutzung durch die Musikschule der Stadt Innsbruck adaptiert werden. Die Kosten für Umbau- und Sanierungsmaßnahmen belaufen sich auf ca. 840.000 Euro. Außerdem sollen geschätzte 65.000 Euro für eine barrierefreie Erschließung des zweiten Obergeschosses genehmigt werden, wozu StRin Mayr (SPÖ) in einer kurzen Wortmeldung eine Erklärung abgibt. GR Stoll (FI) merkt kritisch an, dass eine ursprüngliche Kostenschätzung der gesamten Adaptierungsarbeiten um ein Drittel niedriger lag und fordert für zukünftige Schätzungen mehr Genauigkeit ein. Der Antrag wird schlussendlich einstimmig angenommen.⁴⁴³

In der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 werden auf Antrag des Stadtsenats vom 20. November 2019 einstimmig die Vereinbarungen mit dem Land Tirol über die Förderung des Personalaufwands für den Leiter und das Lehrpersonal sowie über die Förderung des Verwaltungspersonal der Musikschule der Stadt Innsbruck genehmigt. In der Vereinbarung festgehalten wird u. a. die Normkalkulation zum Zeitpunkt 1. Jänner 2019 für einen vollen Dienstposten im Lehrbereich (72.741,87 Euro) bzw. im Leiterbereich (73.573,67 Euro). Die jährliche Fördersumme beträgt 50 % der Normkalkulation, jedoch maximal 50 % der Ist-Kosten, sowie maximal 2,6 Mio. Euro. Die Anzahl der förderbaren Dienstposten richtet sich nach der von der Tiroler Landesregierung festgelegten Normverteilung, in der für die Musikschule der Stadt Innsbruck 75 Dienstposten vorgesehen sind.⁴⁴⁴

⁴³⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019l, S. 522

⁴⁴⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019l, S. 531

⁴⁴¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019e, S. 701

⁴⁴² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 336

⁴⁴³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019l, S. 485 ff.

⁴⁴⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 938

4.2.15 Aktuelle Stunde zu Kunst im öffentlichen Raum

Die Gemeinderatssitzung am 19. Juni 2019 widmet sich in ihrer aktuellen Stunde dem von der Gemeinderatspartei ALI ausgewählten Thema „Öffentlicher Raum – ein Kunstobjekt“. Die Debatte wird von GR Frei (ALI) eröffnet, der zu Beginn kritisch auf den Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum eingeht. Auch die seiner Meinung nach zu engen Regelungen für Straßenmusik spricht er an. Daran anschließend führt GRin Denz (FPÖ) ihre Sichtweise zur bildenden Kunst im öffentlichen Raum aus, wobei sie vor allem auf Graffiti als Kunstform eingeht. Sie moniert, dass trotz der Bereitstellung von ca. 2.400 m² Flächen durch die Stadt Innsbruck auch an zahlreichen anderen Stellen im städtischen Raum Graffitis entstehen, was sie als Sachbeschädigung wertet. Kritisch äußert sie sich außerdem zur Anbringung der Arbeit „Grüß Göttin“ der Tiroler Künstlerin Ursula Beiler beim Kreisverkehr Innsbruck-Mitte.⁴⁴⁵

GRin Neßler (GRÜNE) berichtet von einem Besuch beim „Heart of Noise“-Festival und lobt die Gestaltung des Vorplatzes beim Haus der Musik. Dadurch würden notwendige Begegnungsräume eröffnet. Sie hebt hervor, dass gerade die Vielfalt von Kunst und Kultur wesentlich zum Bild der Stadt Innsbruck beiträgt. GRin Klinger-Newesly (NEOS) weist auf den unterschiedlichen Geschmack hin, der bei der Kunstbetrachtung eine wesentliche Rolle spielt und wirbt für Toleranz in diesem Kontext. Auf die vielfältigen Funktionen des öffentlichen Raums geht GRin Heisz (SPÖ) kurz ein, wobei eine gut funktionierende Stadt- und Raumplanung ihrer Meinung nach unabdingbar ist. Ähnlich argumentiert GRin Ringler (FI), wenn sie davon spricht, dass es die Aufgabe der Stadt Innsbruck ist, den Raum für die Bürger*innen so zu verwalten, dass möglichst viele Interessen abgedeckt werden können. In der weiteren Ausführung widmet sie sich der Frage der Ästhetik und der Frage der Praktikabilität in diesem Zusammenhang.

Kritik übt GR Depaoli (GERECHT) in seinem Redebeitrag. In Zusammenhang mit dem Thema beschränkt sich diese auf fehlende Tiefgaragen beim Haus der Musik und fehlende Parkplätze bei der neuen Stadtbücherei. Auf die Ausgehkultur kommt GR Mayer (FRITZ) zu sprechen, die seiner Meinung nach in der letzten Zeit sehr gelitten hat. Als Beispiele führt er das Verschwinden des Stadtcafés, des Weekender Clubs und des Veranstaltungszentrums Hafen an. StRin Schwarzl (GRÜNE) weist darauf hin, dass neben finanzieller Absicherung auch die Nutzung des öffentlichen Raums eine wesentliche Bedingung dafür ist, dass sich Kunst frei entfalten kann. Für die Stadtentwicklung braucht es Kunst und Kultur außerdem als Motor. GR Falch (TSB) geht im Anschluss auf den öffentlichen Raum allgemein als wertvolles Gut ein, der als Lebensraum begriffen und gestaltet werden muss – nicht zuletzt für die älteren und alten Menschen in der Stadt. GR Krackl (FI) beschließt die Debatte mit dem Wunsch, dass sich in der Stadtentwicklung wieder mehr Mut zu neuartiger und internationaler Architektur zeigen soll.

4.2.16 Stadtteilzentrum im Olympischen Dorf

In der Stadtssenatssitzung am 3. Juli 2019 wird ein Konzept der Innsbrucker Soziale Dienste GmbH (ISD) für ein Stadtteilzentrum im Olympischen Dorf behandelt. Geplant ist das Stadtteilzentrum auf einer Fläche von 110 m² in der Kajetan-Sweth-Straße. An jährlichen Kosten für Personal und Projekte sind 45.000 Euro vorgesehen, dazu kommen 93.000 Euro für die Adaptierung der Räumlichkeiten sowie 20.000 Euro für deren Einrichtung, finanziert über die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG). Der Stadtssenat stimmt dem Konzept einstimmig zu.⁴⁴⁶

4.2.17 Schutz vor baukultureller Zerstörung von St. Nikolaus

Bei der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2019 informiert Bgm. Willi (GRÜNE) darüber, dass am 24. Juni 2019 vom Architekten Klaus Mathoy im Stadtmagistrat eine Petition zur Rettung der „Koatlack'n“ eingebracht wurde. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.⁴⁴⁷

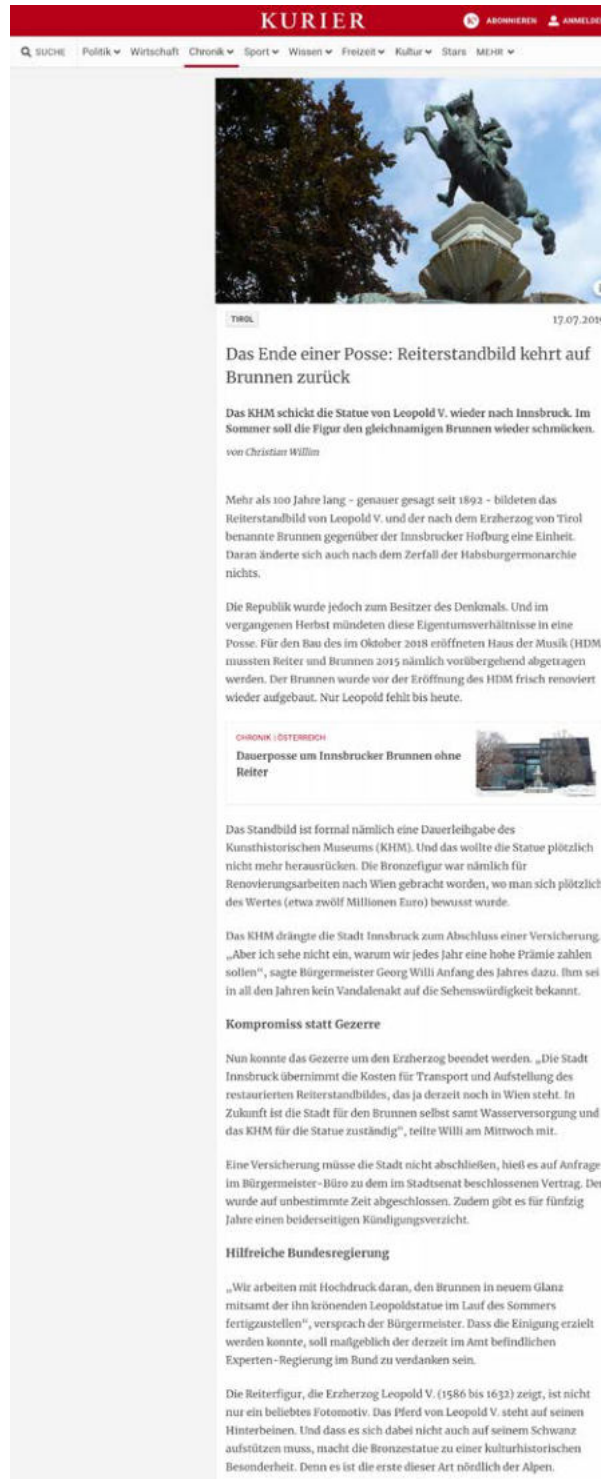
⁴⁴⁵ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2019l, S. 473 ff.

⁴⁴⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019m

⁴⁴⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 668

4.2.18 Rückkehr der Leopoldstatue

Bgm. Willi (GRÜNE) informiert in der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2019, dass das originale Reiterstandbild Erzherzogs Leopolds V. beim Leopoldsbrunnen im September oder Oktober von Wien wieder zurück nach Innsbruck gebracht wird. Eine Rückkehr bereits zur Eröffnung der Festwochen der Alten Musik im August 2019 sei nicht möglich. Um die Erhaltung der Statue wird sich das Kunsthistorische Museum KHM kümmern.⁴⁴⁸



KURIER ABONNIEREN ANMELDEN

SUCHE Politik Wirtschaft Chronik Sport Wissen Freizeit Kultur Stars MEHR

TIROL 17.07.2019

Das Ende einer Posse: Reiterstandbild kehrt auf Brunnen zurück

Das KHM schickt die Statue von Leopold V. wieder nach Innsbruck. Im Sommer soll die Figur den gleichnamigen Brunnen wieder schmücken.
von Christian Willim

Mehr als 100 Jahre lang - genauer gesagt seit 1892 - bildeten das Reiterstandbild von Leopold V. und der nach dem Erzherzog von Tirol benannte Brunnen gegenüber der Innsbrucker Hofburg eine Einheit. Daran änderte sich auch nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie nichts.

Die Republik wurde jedoch zum Besitzer des Denkmals. Und im vergangenen Herbst mündeten diese Eigentumsverhältnisse in eine Posse. Für den Bau des im Oktober 2018 eröffneten Haus der Musik (HdM) mussten Reiter und Brunnen 2015 nämlich vorübergehend abgetragene werden. Der Brunnen wurde vor der Eröffnung des HdM frisch renoviert wieder aufgebaut. Nur Leopold fehlt bis heute.

CHRONIK | ÖSTERREICH
Dauerposse um Innsbrucker Brunnen ohne Reiter

Das Standbild ist formal nämlich eine Dauerleihgabe des Kunsthistorischen Museums (KHM). Und das wollte die Statue plötzlich nicht mehr herausrücken. Die Bronzefigur war nämlich für Renovierungsarbeiten nach Wien gebracht worden, wo man sich plötzlich des Wertes (etwa zwölf Millionen Euro) bewusst wurde.

Das KHM drängte die Stadt Innsbruck zum Abschluss einer Versicherung. „Aber ich sehe nicht ein, warum wir jedes Jahr eine hohe Prämie zahlen sollen“, sagte Bürgermeister Georg Willi Anfang des Jahres dazu. Ihm sei in all den Jahren kein Vandalenakt auf die Sehenswürdigkeit bekannt.

Kompromiss statt Gezerre

Nun konnte das Gezerre um den Erzherzog beendet werden. „Die Stadt Innsbruck übernimmt die Kosten für Transport und Aufstellung des restaurierten Reiterstandbildes, das ja derzeit noch in Wien steht. In Zukunft ist die Stadt für den Brunnen selbst samt Wasserversorgung und das KHM für die Statue zuständig“, teilte Willi am Mittwoch mit.

Eine Versicherung müsse die Stadt nicht abschließen, hieß es auf Anfrage im Bürgermeister-Büro zu dem im Stadtsenat beschlossenen Vertrag. Der wurde auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Zudem gibt es für fünfzig Jahre einen beiderseitigen Kündigungsverzicht.

Hilfreiche Bundesregierung

„Wir arbeiten mit Hochdruck daran, den Brunnen in neuem Glanz mitsamt der ihn krönenden Leopoldstatue im Lauf des Sommers fertigzustellen“, versprach der Bürgermeister. Dass die Einigung erzielt werden konnte, soll maßgeblich der derzeit im Amt befindlichen Experten-Regierung im Bund zu verdanken sein.

Die Reiterfigur, die Erzherzog Leopold V. (1586 bis 1632) zeigt, ist nicht nur ein beliebtes Fotomotiv. Das Pferd von Leopold V. steht auf seinen Hinterbeinen. Und dass es sich dabei nicht auch auf seinem Schwanz aufstützen muss, macht die Bronze Statue zu einer kulturhistorischen Besonderheit. Denn es ist die erste dieser Art nördlich der Alpen.

Abb. 19. Das Ende einer Posse: Reiterstandbild kehrt auf Brunnen zurück (kurier.at, 17. Juli 2019)

⁴⁴⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 670

4.2.19 Sanierung im Großen Haus des Tiroler Landestheaters

In der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2019 wird ein Antrag des Stadtsenats vom 10. Juli 2019 einstimmig beschlossen, mit dem die Stadt Innsbruck Sanierungsmaßnahmen der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH im Großen Haus sowie der damit verbundenen anteiligen Erhöhung des städtischen Deckungsbeitrags zustimmt. Es geht konkret um die Erneuerung der Beschallung sowie die Sanierung von Bühnenboden, Bühnenturm, Bühnenmaschinerie und Bühnensteuerung, die von Sommer 2020 bis Sommer 2025 durchgeführt werden sollen. Das Gesamtvolumen der Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen wird mit knapp über 7 Mio. Euro angegeben, wobei die Stadt Innsbruck 45 Prozent davon trägt.⁴⁴⁹

4.2.20 Tiroler Wirtshauskultur

Einen Antrag zur Rettung der Wirtshauskultur bringt GR Kurz (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 19. Juli 2019 ein. Mit ihm soll die Landeshauptstadt Innsbruck dazu aufgefordert werden, im eigenen Wirkungsbereich entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um dem Rückgang der Zahl „klassischer Tiroler Wirtshäuser“ im Stadtgebiet entgegenzutreten.⁴⁵⁰ In der folgenden Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 ersucht GR Kurz, den Antrag dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zuzuweisen. Die Gemeinderatsmitglieder folgen diesem Ersuchen mit einem mehrheitlichen Beschluss (gegen GRin Arslan, GRin Duftner, GR Fritz, GR Lukovic und GRin Schett (alle GRÜNE)).⁴⁵¹

4.2.21 Temporäre Umgestaltung des Marktplatzes

In der Stadtsenatssitzung am 14. August 2019 wird die geplante Umgestaltung des Marktplatzes behandelt. Es liegen Pläne für eine temporäre, experimentelle und flexible Gestaltung vor, die vom Architekturbüro „Querkopf ZT GmbH“ stammen. Sechs runde Sitzmöbel, die bei Veranstaltungen entfernt werden können, und farbige Bodenflächen bilden dabei die zentrale Idee. Gleichzeitig verbessert die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) als Betreiber der Innsbrucker Markthalle deren Eingangssituation, wobei darauf Wert gelegt wird, dass der Eingang Teil eines nutzbaren Freiraums wird.⁴⁵²

Die Gesamtkosten für die temporäre Umgestaltung belaufen sich auf 145.000 Euro. Der Stadtsenat stimmt den Plänen mehrheitlich zu.

4.2.22 Stadtfest Innsbruck

Einen Antrag zur Durchführung eines Stadtfests unter Einbindung von Innsbrucks Partnerstädten bringt GR Kurz (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 ein. Der Gemeinderat möge demnach beschließen, dass von der Landeshauptstadt Innsbruck ab 2020 alle drei Jahre ein dreitägiges Stadtfest im Zeitraum zwischen Mai und September veranstaltet wird, in das die Partnerstädte Innsbrucks eingebunden werden. Hinsichtlich der Kosten soll eine Mitfinanzierung des Tourismusverbands Innsbruck und des Landes Tirol angestrebt werden. Neben einer Belebung für die Stadt erhofft man sich mit dem Antrag auch eine indirekte Wirtschaftsförderung, vor allem in der Gastronomie und im Beherbergungsgewerbe.⁴⁵³ In der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 wird der Antrag einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen.⁴⁵⁴

⁴⁴⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 673

⁴⁵⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 751

⁴⁵¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 864

⁴⁵² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019n

⁴⁵³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 870

⁴⁵⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 967 f.

meinbezirk.at

Innsbruck Nachrichten Leben Fotos & Videos Veranstaltungen Jobs Marktplatz Community

Stadtssenat

Temporäre Umgestaltung des Marktplatzes

14. August 2019, 14:32 Uhr



Neue Pläne für den Marktplatz Foto: querkopf hochgeladen von haidine bauer

Wie das STADTBLATT bereits berichtete, soll der Marktplatz umgestaltet werden – nachzulesen [hier](#).

Nun wurden folgende Punkte vom Stadtssenat beschlossen:

- Das Architekturbüro "Querkopf ZT GmbH" sieht eine farbige, flächige Gestaltung und sechs runde Sitzmöbel vor, die bei Veranstaltungen entfernt werden können.
- Als Betreiber der Innsbrucker Markthalle verbessert auch die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) die Eingangssituation vor der Markthalle. Der Vorbau des Eingangs aus den 1990-er Jahren soll beispielsweise durch ein schlichtes Portal zeitgemäß gestaltet werden. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass der Eingang Teil eines nutzbaren Freiraumes wird.
- Der Marktplatz soll weiterhin als Veranstaltungsfläche genutzt werden, es wird jedoch verstärkt auf die Verträglichkeit mit dem Umfeld geachtet. Der zentrale Platz soll unabhängig von Veranstaltungen auch Aufenthaltsort, Ort des Ausblicks, der Begegnungen und der Erholung sein.
- Ebenso wird auf die volle Funktionsfähigkeit der Promenade und der Radwegachse entlang des Inns mit der Einbindung in den Marktgraben geachtet.

Der Stadtssenat stimmte den vorliegenden Plänen mehrheitlich zu. Der Rückbau des Eingangsbereiches sowie die erforderliche Anpassung des Platzniveaus erfolgen bereits im August bzw. September 2019. Die Oberflächengestaltung wird im Frühjahr 2020 realisiert. Die Gesamtkosten belaufen sich voraussichtlich auf 145.000 Euro.

Ärger und heiße Diskussionen

Nicht wortlos gehen die Veränderungen vorstatten, insbesondere die Kündigung des Marktleiters Kurt Dengg trifft auf Unverständnis: Einige der Mieter der Markthalle können die Kündigung nicht nachvollziehen und verweisen immer wieder darauf, dass Dengg die Markthalle aus den roten Zahlen führte. Die Fraktion "Gerechtes Innsbruck" wittert in der Nachbesetzung eine "gmahte Wiese" und schlägt Krawall, Bürgermeister Willi will davon nichts wissen: „Es ist eine Frage des Respekts, zuerst über Inhalte zu sprechen“.

Abb. 20. Temporäre Umgestaltung des Marktplatzes (meinbezirk.at, 14. August 2019)

4.2.23 Kaiser-Maximilian-Preis

GRin Seidl (NEOS) bringt in der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 eine Anfrage zum Kaiser-Maximilian-Preis ein. Damit will sie die Kosten für die Durchführung der Preisverleihung für die Jahre 2013 bis 2019 erfahren sowie deren Verteilung zwischen Stadt Innsbruck und Land Tirol. Außerdem stellt sie Fragen zur Jury, zur Ausschreibung und zur Bewerbung des Preises.⁴⁵⁵ Antworten dazu liefert ein Bericht in der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019. Darin werden die Kosten für die Jahre 2013 bis 2019 aufgeschlüsselt, die von knapp über 30.000 Euro im Jahr 2013 auf rund 55.000 Euro im Jahr 2019 angestiegen sind, wobei für das aktuelle Jahr die umfassende Reform des Preises zu berücksichtigen ist (u. a. biennale Ausschreibung, umfangreicheres Ausschreibungsverfahren, umfangreichere Programmplanung). Entsprechend der geltenden Finanzierungsvereinbarung werden diese Kosten je zur Hälfte von Stadt Innsbruck und Land Tirol getragen. Der Bericht klärt auch über die Zusammensetzung der Jury und deren Entscheidungsfindungsprozess auf. Hingewiesen wird darüber hinaus auf die breit gestreute internationale Ausschreibung in 37 verschiedenen Sprachen und 48 europäischen Staaten.⁴⁵⁶

⁴⁵⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 868

⁴⁵⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 971



Abb. 21. Tiroler Kaiser-Maximilian-Preis 2019 geht an Projekt „Rückenwind“ (Tiroler Tageszeitung Online, 9. Mai 2019)

4.2.24 Ein Jahrhundert Moderne in Tirol

In der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 wird einstimmig beschlossen, dass sich die Stadt Innsbruck am Forschungsprojekt „Ein Jahrhundert Moderne in Tirol“ beteiligt, bei dem Strategien zum Erhalt des modernen gebauten kulturellen Erbes in Tirol am Beispiel ausgewählter Objekte im Fokus stehen. Dazu wird eine Kooperationsvereinbarung mit dem Forschungsinstitut Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck abgeschlossen, dem eine Förderung in Höhe von insgesamt 30.000 Euro gewährt wird.⁴⁵⁷

4.2.25 Förderungen für das Treibhaus Innsbruck

In der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 bringt GR Depaoli (GERECHT) eine Anfrage ein, um mehr über die Förderungen zu erfahren, die das Treibhaus seit 2012 erhalten hat.⁴⁵⁸ Eine Beantwortung folgt bei der nächsten Gemeinderatssitzung am 12. Dezember 2019. In einem Bericht wird mitgeteilt, dass alle angefragten Förderungen in Gemeinderatssitzungen beschlossen wurden und damit in den Protokollen ersichtlich sind. Ab dem Jahr 2016 sind die Subventionen zusätzlich auf der Homepage der Stadt Innsbruck veröffentlicht.⁴⁵⁹

⁴⁵⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 918

⁴⁵⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 974

⁴⁵⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019o, S. 1161

4.2.26 Kaiser-Maximilian-Jubiläum: Reise nach New York

Eine dringende Anfrage der FPÖ wird in der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 behandelt. Darin will die Partei wissen, welche politischen Vertreter*innen und welche Mitarbeiter*innen des Stadtmagistrats der Landeshauptstadt Innsbruck anlässlich der Ausstellung „The Last Knight: The Art, Armor, and Ambition of Maximilian I“ nach New York gereist sind. Darüber hinaus wird nach verschiedenen Details wie Aufenthaltsdauer, verwendete Verkehrsmittel, Nächtigung oder Verpflegung und damit verbundenen Kosten gefragt. Auch den Zweck der Reise möchte die FPÖ mit der Anfrage in Erfahrung bringen.⁴⁶⁰

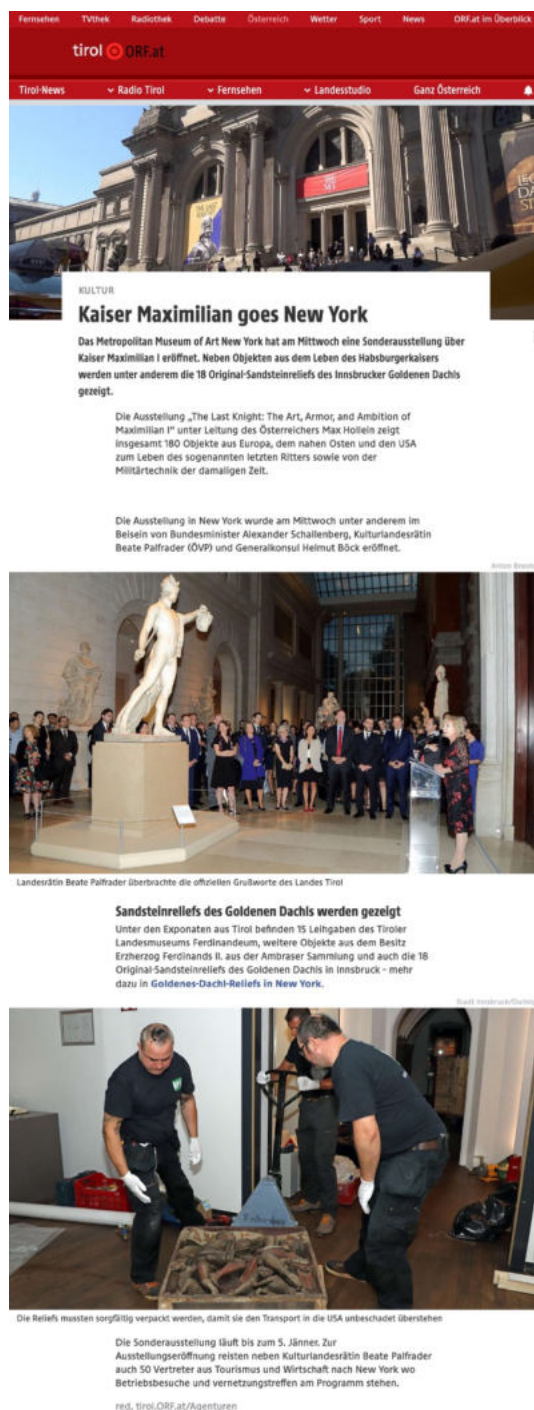


Abb. 22. Kaiser Maximilian goes New York (tirol.orf.at, 3. Oktober 2019)

⁴⁶⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 954

In der Beantwortung wird auf alle Fragen eingegangen. Die Reise haben demnach StRin Schwarzl (GRÜNE) und zwei Mitarbeiter*innen des Stadtarchivs/Stadtmuseums der MA V angetreten. Die Anreise erfolgte mit dem Flugzeug, vor Ort wurden Bus und U-Bahn benutzt, es kam zu vier Nächtingungen in einem Hotel und angemessener Verpflegung im Rahmen des Aufenthalts. Die Gesamtkosten betragen ca. 3.000 Euro pro Person, dazu wurde das gesetzliche Taggeld für die genehmigte Dienstreise verrechnet. In der Beantwortung wird außerdem ausführlich auf den Zweck der Reise eingegangen. Bei der Eröffnung der besagten Ausstellung im Metropolitan Museum of Art wurden erstmals Original-Reliefs des Goldenen Dachls außerhalb von Innsbruck präsentiert. Die Delegation nahm in diesem Kontext die Vertretungsinteressen der Eigentümerin, also der Stadt Innsbruck, wahr.⁴⁶¹

4.2.27 Ausschreibungstext der stadt_potenziale

Die Überarbeitung des Ausschreibungstextes der stadt_potenziale steht auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019. Neben kleineren formellen Adaptierungen soll es auch zu inhaltlichen Erweiterungen und Ergänzungen kommen:⁴⁶²

- Erweiterung um das Thema „Stadtentwicklung“ beim Hinweis, welche Projekte gefördert werden;
- Ergänzung, dass neben verschiedenen Sichtweisen und unterschiedlichen Kulturauffassungen auch „eine kritische Auseinandersetzung“ erwünscht ist;
- Ergänzung, dass neben Einzelkünstler*innen auch einzelne „Kulturschaffende“ zur Einreichung eingeladen werden;
- Ergänzung, dass die Realisierung der Projekte „unter Einhaltung des angegebenen Zeitplans“ zu erfolgen hat;
- Erweiterung der formalen Kriterien um „Berücksichtigung fairer Honorar- und Arbeitsbedingungen in den Finanzplänen“, mit einem Verweis auf die Fair-Pay-Empfehlungen der IG Kultur;
- Änderung beim Nominierungsmodus der Jurymitglieder, nunmehr „mit Unterstützung des Netzwerks ‚battlegroup for art‘“ (davor „Die battlegroup for art nominiert die Jurymitglieder [...]“);
- Ergänzung, dass die Jury „am Beginn der Sitzung ihre Beurteilungskriterien“ bekannt gibt;
- Ergänzung, dass bei ausgewählten Projekten „die Umsetzungstermine mindestens acht Wochen vor Umsetzung zu übermitteln“ sind;
- Hinzufügung von datenschutzrechtlichen Anforderungen;
- Ergänzung, dass „während der Jurysitzungen Aufnahmen in Ton und/oder Bild untersagt“ sind;

Der entsprechende Antrag des Stadtsenats vom 20. November 2019 wird einstimmig angenommen.

4.2.28 Faircard für Innsbruck

Einen Antrag auf Einführung einer Ermäßigungskarte für Menschen mit geringem Haushaltseinkommen (Faircard) bringt GR Steixner (ALI) in der Gemeinderatssitzung am 12. Dezember 2019 ein. Unter anderem sollen Kartenbesitzer*innen damit einen vergünstigten Eintritt in Innsbrucker Museen erhalten und niedrigere Gebühren in der Stadtbibliothek entrichten müssen.⁴⁶³

In der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020 wird der Antrag einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen.⁴⁶⁴

⁴⁶¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 971

⁴⁶² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 938

⁴⁶³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019o, S. 1164

⁴⁶⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 48

4.2.29 Licht- und Wassershow beim Bergsilvester

Eine Anfrage zum Bergsilvester 2019/20 bringt GR Depaoli (GERECHT) in der Gemeinderatssitzung am 12. Dezember 2019 ein. Kritisiert wird darin die Direktvergabe von 280.000 Euro für eine Licht-, Wasser-, Nebel- und Soundshow durch die Innsbruck Marketing GmbH. Er will u. a. wissen, warum auf eine seiner Meinung nach gesetzlich vorgeschriebene Ausschreibung verzichtet wurde und welche Konsequenzen sich daraus ergeben.⁴⁶⁵

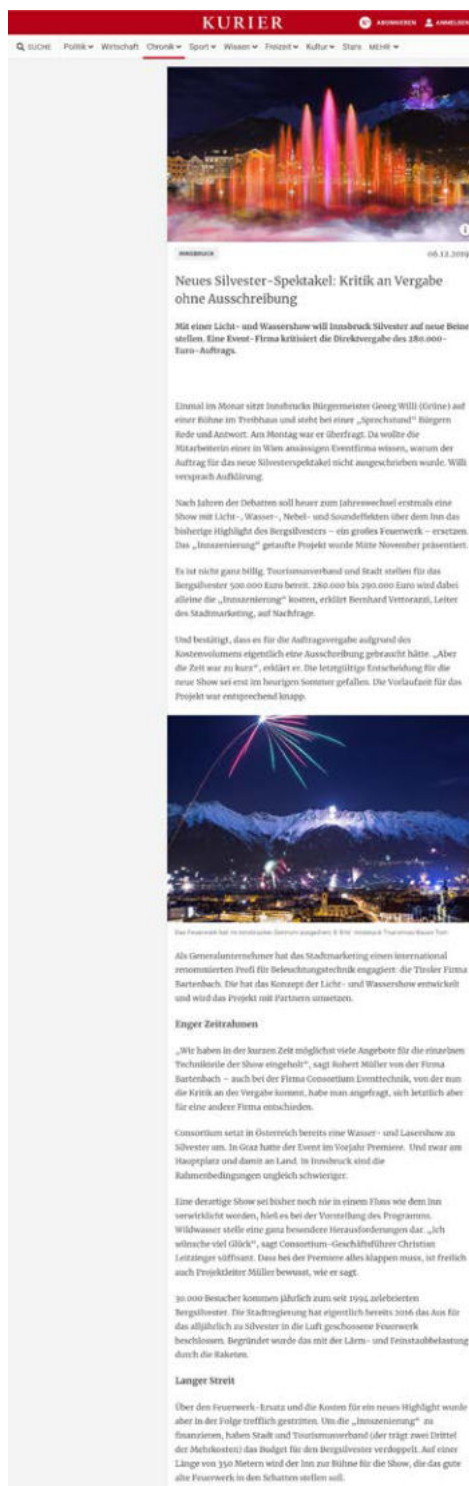


Abb. 23. Neues Silvester-Spektakel - Kritik an Vergabe ohne Ausschreibung (kurier.at, 6. Dezember 2019)

⁴⁶⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019o, S. 1163

Die Beantwortung der Fragen erfolgt in der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020 mittels eines Berichts. Hinsichtlich einer nicht erfolgten Ausschreibung wird erklärt, dass die Innsbruck Marketing GmbH in Absprache mit dem Innsbruck Tourismus auf eine solche verzichtet hat, da ansonsten der enge Zeitplan nicht eingehalten hätte werden können. Im Bericht findet sich dazu ein Projektablauf, beginnend von einem ersten Workshop im März 2019 bis hin zur Beauftragung einer Hamburger Firma im September 2019.⁴⁶⁶

In derselben Gemeinderatssitzung stößt die FPÖ mit einer dringenden Anfrage zu Konzept und Kosten für die „INNS’zenierung“ betitelte Show nach. Die Fragen werden in einem Bericht der Geschäftsstelle für Gemeinderat und Stadtsenat in derselben Gemeinderatssitzung beantwortet. Zu den Kosten wird darin vermerkt, dass diese noch nicht endgültig feststehen, aber eine aktuelle Schätzung von Gesamtkosten in Höhe von 500.000 Euro ausgeht. Der Großteil der Kosten entfällt mit 295.000 Euro auf die INNS’zenierung (Technik 161.400 Euro, Bühnenbau 8.700 Euro, Kabel und Zubehör 7.000 Euro, Dienstleistung 86.000 Euro, Logistik 33.000 Euro). Von diesen Kosten übernimmt der Innsbruck Tourismus 192.500 Euro. An weiteren Kosten werden im Bericht der private Sicherheitsdienst (50.000 Euro), Strom/Manpower (35.000 Euro), das zweieinhalbminütige Feuerwerk auf der Seegrube (13.000 Euro) und die Unterstützung beim Bergsilvester-Clubbing (10.000 Euro) angeführt.⁴⁶⁷

4.2.30 Kulturbudget 2019

In den Gemeinderatssitzungen am 21. und 22. November 2019 wird der Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck für das Rechnungsjahr 2020 diskutiert. Am Beginn steht wie immer ein Bericht des Bürgermeisters als Finanzreferent, in dem dieser auf die Großprojekte der vergangenen Jahre, darunter das Haus der Musik und die neue Stadtbibliothek, eingeht. Er spricht in diesem Zusammenhang auch die jährlichen budgetären Belastungen an, die mit diesen Großprojekten verbunden sind. So fallen für die neue Stadtbibliothek jährlich 2,4 Mio. Euro an Mehrkosten an. Erst nach Auslaufen des Darlehens von 19,2 Mio. Euro in 25 Jahren wird sich die Miete entsprechend reduzieren. Erfreut zeigt sich Bgm. Willi (GRÜNE) darüber, dass es trotz Sparzwängen gelungen sei, wichtige Schwerpunktsetzungen bei den Subventionen zu setzen. Dabei nennt er auch den Kulturbereich, in dem eine „kräftige Anpassung um 12,5 %“ erfolgt.⁴⁶⁸

An die Berichte des Vorsitzenden des gemeinderätlichen Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen sowie des Finanzdirektors schließen sich die Erklärungen der im Gemeinderat vertretenen Parteien an. Auf GRin Arslan (GRÜNE) folgt GR Lassenberger (FPÖ). Er fordert in seiner Rede, die Finanzpolitik in der Landeshauptstadt auf „völlig neue Beine“ zu stellen. Dafür sei es notwendig, dass Subventionen und Abgangsdeckungen evaluiert und teilweise signifikant reduziert bzw. gestrichen werden müssen. Dies betreffe auch den Kulturbereich, in dem – ausgenommen bei Tradition und Volkskultur – deutliche Einsparungen zu machen seien. Einen Ordnungsruf des Bürgermeisters erhält Lassenberger aufgrund der Aussage, dass es nicht „[...] Aufgabe der öffentlichen Hand sein [kann], das Freizeitvergnügen einer linksliberal-großbürgerlichen Oberschicht und ihrer pseudo-revolutionär grün-marxistischen Sprösslinge zu alimentieren.“ Mit dieser polemischen Aussage zielt er auf die Abgangsdeckung des Tiroler Landestheaters ab. Nach weiteren inakzeptablen Äußerungen unterbricht Bgm. Willi die Sitzung bis zum nächsten Tag.⁴⁶⁹

⁴⁶⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 63

⁴⁶⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 36 und 61

⁴⁶⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019p, S. 978 ff.

⁴⁶⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019p, S. 995 f.

40 Millionen neue Schulden: Krach um Innsbrucker Sparbudget

40 Millionen Euro neue Schulden, eine „angespannte Budgetlage“: Rund um den Innsbrucker Haushalt krachte es im Gemeinderat zwischen Regierung und Opposition.

⌚ Letzte Update am Montag, 25.11.2019, 18:01

ARTIKEL DISKUSSION



An der Last der Kosten für die Patscherkofelbahn trägt das Innsbrucker Budget laut BM Willi schwer.
© Thomas Köhler / TT

Von Marco Witting

Innsbruck – Budgetdebatten sind für den Beobachter oft ein Mix aus vielen Zahlen, politischen Grundsätzen, einer großen Portion Show und, dann und wann, Emotionen. Aus diesem Gesichtspunkt hatte der Budgetgemeinderat in Innsbruck alles. Die „angespannte Finanzlage“ (Ö-Ton Finanzdirektor Armin Tschurtschenthaler) rückte angesichts der untergriffenen Debatten im Gemeinderat aber fast in den Hintergrund.

Schon während des gesamten Tages hatte sich die Diskussion hochgeschaukelt und das Niveau bei einigen Gemeinderäten nach unten nivelliert. Bei der Budgetrede von FPÖ-Klubobmann Markus Lassenberger kam es dann am Donnerstagabend zum Abbruch der Sitzung, die dann am Freitag fortgesetzt wurde. Lassenberger hatte in seiner Rede unter anderem Subventionen für das Landestheater kritisiert. Es könne nicht sein, dass die öffentliche Hand „das Freizeitvergnügen einer linksliberal-großbürgerlichen Oberschicht und ihrer pseudo-revolutionär grün-marxistischen Sprösslinge alimentiert“. Einen Ordnungsruf und die Aussage „Christine die Trickreiche“ in Richtung der einstigen Vize-BM Oppitz-Plörer später, die Lassenberger auch nicht zurücknehmen wollte, beendete BM Georg Willi dann die Sitzung. Willi kritisierte die Wortwahl tags darauf noch einmal scharf: Er wolle „solche auf Ausgrenzung und Spaltung“ gerichtete Formulierungen nicht tolerieren.

Zurück zum Budget, denn damit hätte der Innsbrucker Gemeinderat eigentlich alle Hände voll zu tun. Willis Generalrede zum Haushalt 2020 war von wenig Optimismus geprägt. Es habe für die vielen Großprojekte der vorigen Periode gute Gründe gegeben. „In meiner Funktion als Finanzreferent muss ich allerdings auch kritisch die Frage stellen, ob allen Akteuren bei der Beschlussfassung im Gemeinderat klar war, dass dadurch der finanzielle Spielraum der Stadtverwaltung für viele Jahre extrem eingeschränkt wird und wir nun gezwungen sind, Sparmaßnahmen vorzunehmen.“

So belaste der Patscherkofel das Budget 2020 mit 7 Millionen Euro – einschließlich Kaufpreis rechnet Willi bei der Bahn mit 73,6 Millionen Euro Gesamtkosten. Ohne Rodelbahn und Schwimmteich. Das Budget sei eine „große Herausforderung“ gewesen, so Willi.

Das Budget

Rund 400 Mio. Euro Ausgaben hat die Stadt im Voranschlag verbucht. Der Ergebnisvoranschlag weist ein Minus von 33 Mio. Euro aus. Der Finanzierungsvoranschlag, also jene Summe, die am ehesten mit dem bisherigen Abgang im ordentlichen Haushalt zu vergleichen ist, hat ein Minus von 14 Mio. Euro. Dieser Betrag soll durch die Konjunktur und einen strikten Sparkurs aufgeholt werden. Die Stadt muss insgesamt Darlehen in Höhe von 40 Mio. Euro neu aufnehmen. Damit erhöht sich der Gesamtschuldenstand auf rund 185 Mio. Euro.

Investitionen: Insgesamt beträgt das Investitionsprogramm der Stadt 2020 rund 60 Mio. Euro. Knapp 17 Mio. Euro gehen an die IVB. Der Schulcampus Wilten kostet 7 Mio. Euro. Ebenso hoch sind die Investitionen im Tiefbau.

Gebühren: Höhere Parkgebühren werden erst im Dezember beschlossen. Ansonsten steigen die Gebühren durchschnittlich um zwei Prozent. Die Erschließungsbeiträge werden um 20 Prozent erhöht.

Kinderbetreuung, Finanzierung der Krankenanstalten, fehlende Ausgleichszahlungen von Bund oder Land – all das bringe die Stadt zudem in finanzielle Schwierigkeiten. Einzige gute Konjunktur habe der Stadt im laufenden Jahr eine finanzielle „Atempause“ verschafft. Ähnlich auch die Darstellung von Finanzdirektor Tschurtschenthaler: Durch die neuen Budgetregeln sind Vergleiche zu den Vorjahren eigentlich nicht möglich. Der Finanzdirektor strich den stark gestiegenen Personalaufwand hervor und erkannte „Konsolidierungsbedarf“ im Innsbrucker Haushalt. Man wolle in den kommenden Monaten die „Einnahmen- und Ausgabenstruktur“ hinterfragen.

GR Markus Stoll (FPÖ), Vorsitzender des Finanzausschusses, zeichnete durchaus ein anderes Bild der Stadtfinanzen. Diese solle man nicht dauernd schlechtreden. Die Investitionen der Vergangenheit seien „wertvolles Kapital für die Stadt und ihre Menschen“. Innsbruck liege noch immer im Spitzenfeld der österreichischen Städte. Mit der neuen Budgetordnung werde künftig das große Vermögen der Stadt umfassend dargestellt. Mit den Stimmen der Koalition, bei teils heftiger Kritik der Opposition (siehe auch Kasten rechts), wurde das Budget verabschiedet.

Abb. 24. 40 Millionen neue Schulden: Krach um Innsbrucker Sparbudget (Tiroler Tageszeitung Online, 25. November 2019)

Am folgenden Tag wird die unterbrochene Budget-Gemeinderatssitzung mit den Parteienerklärungen fortgesetzt. StRin Oppitz-Plörer (FI) geht dabei auf die Wortmeldungen von GR Lassenberger vom Vortag ein, der u. a. gefordert hat, dass sich die Stadt Innsbruck von unrentablen Beteiligungen trennen soll. Oppitz-Plörer kritisiert den damit verbundenen kurzfristigen Blick auf betriebswirtschaftliche Kriterien. Im Sozial-, im Tourismus- oder im Kulturbereich werde es immer „unrentable Beteiligungen“ geben, etwa jene am Tiroler Landestheater.⁴⁷⁰ GR Mayer (FRITZ) spricht etwas später von den verloren gegangenen finanziellen Spielräumen, die mitunter durch die hohen jährlichen Abgänge einzelner Großprojekte wie der neuen Stadtbibliothek verursacht würden. Er moniert in diesem Zusammenhang die 25 Jahre lang zu zahlenden Betriebs- und Mietkosten an die IIG, zusätzlich notwendig gewordene Investitionen in die Ausstattung und nach wie vor nicht vermietete Flächen im PEMA-2-Gebäude.⁴⁷¹ Ähnliche Ausführungen folgen zum Haus der Musik, wobei auch die geringen Einnahmen für die vermieteten Flächen erwähnt werden. GR Depaoli (GERECHT) äußert sich in seiner Rede ebenfalls über die jährlichen Kosten für die neue Stadtbibliothek und das Haus der Musik. Außerdem kritisiert er, dass die Stadt es sich leiste, den Pavillon am Vorplatz des Landestheaters zwei Jahre lang nicht zu vermieten.⁴⁷²

Nach den Parteienerklärungen eröffnet Bgm. Willi (GRÜNE) die Budgetdebatte. Wie im Vorjahr wird wieder der Themenblock „Kultur, Bildung, Wissenschaft und Sport“ zu Beginn diskutiert. In der Debatte meldet sich StRin Dengg (FPÖ) als erste zu Wort. Sie zeigt sich erschrocken darüber, dass das Thema Kultur eine Hauptrolle in der Stadt Innsbruck spielt. Daran wird sich ihrer Meinung nach auch in Zukunft nichts ändern, da der Kulturbereich von Einsparungen verschont bleibe und die zuständige Ressortleiterin, Vbgmin Schwarzl (GRÜNE), sogar für eine Erhöhung des Kulturbudgets eintrete. StRin Dengg wünscht sich mehr Ausgewogenheit bei der Förderung von Traditions- und Volkskultur einerseits sowie zeitgenössischer Kunst und alternativer Kultur andererseits – und greift dabei die Subventionsvergabe an das Treibhaus an. Sie verlangt eine Diskussion über Einsparungen im Kulturbereich und nennt als konkrete Beispiele das Tiroler Landestheater, die Festwochen der Alten Musik und die Dreijahresförderungen für Kultureinrichtungen. Wichtig findet sie eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber Baudenkmalern und Sammlungen. Abschließend fordert sie Leistungsnachweise von Straßenmusiker*innen und -künstler*innen, bevor diese in Innsbruck auftreten dürfen.

GRin Heisz (SPÖ) zeigt sich im Anschluss daran und im Gegensatz dazu in ihrer Rede erfreut darüber, dass das Niveau der Förderungen im Kulturbereich gehalten werden konnte, und zwar unabhängig von der jeweiligen kulturellen Ausrichtung der Fördernehmer*innen. GRin Seidl (NEOS) geht ebenfalls auf die Worte von StRin Dengg ein und äußert ihr Befremden darüber, dass diese zwar für Einsparungen im Kulturbereich eintritt, gleichzeitig aber Traditions- und Volkskulturvereine davon ausgenommen sein sollen. Wenn es zu Einsparungen kommt, sollten alle Bereiche gleichermaßen davon betroffen sein. GRin Seidl hebt in ihrem Beitrag außerdem die Wichtigkeit der Arbeit hervor, die etwa vom Treibhaus oder der Bäckerei gemacht werden und wesentlich zum urbanen Flair der Stadt beitragen.

Fehlende Mittel im Bildungsbereich beklagt GRin Denz (FPÖ) und sieht dafür als Grund die Großprojekte der letzten Jahre, wobei sie neben der Patscherkofelbahn die neue Stadtbibliothek und das Haus der Musik nennt. StRin Oppitz-Plörer (FI) geht direkt auf diese Kritik ein und erklärt, dass die Stadtbibliothek auch als ein „Tempel der Bildung“ zu sehen ist. Moderne Städte investieren ihrer Meinung nach zurecht in Bibliotheken als Orte des Austauschs und der Begegnung. Auch GRin Arslan (GRÜNE) verteidigt die Errichtung der Stadtbibliothek als sinnvolle Investition für die Bürger*innen der Stadt. GR Onay (ALI) verwehrt sich in seiner Wortmeldung gegen die Spaltung des Kulturbereichs und betont, dass es wichtig ist, dass verschiedene Formen von Kultur nebeneinander existieren und entsprechend gefördert werden.

⁴⁷⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1003

⁴⁷¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1011 f.

⁴⁷² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1014 f.

Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) regt an, mehr über Kunst zu sprechen, da sie das Wertvollste sei, was eine Gesellschaft hervorbringen kann. Sie schließt einige Ausführungen über die Qualitäten und Funktionen von Kunst und Kultur an und ermuntert die Mitglieder des Gemeinderats und des Kulturausschusses dazu, öfter Kulturveranstaltungen in Innsbruck zu besuchen und diesen damit Wertschätzung entgegenzubringen. Des Weiteren freut sie sich auf den Start zur Kulturstrategie Innsbruck 2030 und die Erhöhungen bei den Dreijahresförderungen. In ihrer Rede erwähnt Vbgmin Schwarzl einige – aus ihrer Sicht – kulturelle Highlights der letzten Zeit, darunter das Festival „Heart of Noise“ im Haus der Musik, die Eröffnung und den Betrieb der neuen Stadtbibliothek, den Paul-Hofhaimer-Preis und das 200-jährige Bestehen der Musikschule. GRin Ringler (FI) ergänzt diese Liste mit weiteren Beispielen, namentlich dem Großen Haus im Tiroler Landestheater und den Musikkapellen in den Stadtteilen. Nachdrücklich weist sie auf die Vielfalt im Kunst- und Kulturbereich hin und betont, dass das gesamte bestehende Kunst- und Kulturangebot für die Stadt Innsbruck wichtig ist.

Im Themenblock „Sicherheit, Verkehr und Straßen, Umwelt und Gesundheit“ mahnt GR Kunst (FPÖ) mehr Geld für Maßnahmen im Sicherheitsbereich ein. Konkret spricht er Sicherheitspoller zum Schutz vor terroristischen Anschlägen auf Märkten und Einkaufsstraßen an. Die dafür notwendigen Mittel wären seiner Meinung nach vorhanden, wenn man die Höhe der Subventionen im Kulturbereich betrachte.⁴⁷³

Gegen die Stimmen von FPÖ, NEOS, FRITZ, GERECHT und ALI werden mehrheitlich verschiedene Tarif- und Entgeltordnungen angenommen, darunter für die Stadtbibliothek (Erhöhung der Jahresgebühr für Erwachsene von 20 auf 21 Euro sowie der Familienkarte von 24 auf 25 Euro). Die Tarife für die Vermietung und Überlassung von Veranstaltungsräumen der Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG werden auf deren Vorschlag um rund 2 % angehoben. Zu keinen Änderungen kommt es bei den Tarifen für das Stadtarchiv, das Stadtmuseum und das Museum Goldenes Dachl.⁴⁷⁴

Direkt danach wird der Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck für das Rechnungsjahr 2020 mehrheitlich gegen die Stimmen von FPÖ, NEOS, FRITZ, GERECHT und ALI beschlossen.⁴⁷⁵

4.2.31 Subventions- und Förderanträge

In der Gemeinderatssitzung am 24. Jänner 2019 werden auf Antrag des Kulturausschusses vom 10. Jänner 2019 die Subventionsansuchen für folgende Fördernehmer*innen einstimmig bzw. einmütig angenommen:⁴⁷⁶

- Academia Jacobus Stainer: Jahressubvention 2019, 20.000 Euro;
- Fotoforum West: Jahressubvention 2019, 13.000 Euro;
- bilding - Kunst- und Architekturschule: Jahressubvention 2019, 30.000 Euro;
- Otto Preminger Institut: Internationales Filmfestival 2019, 35.000 Euro;
- p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen: Zusatzsubvention, 6.000 Euro;
- Theater praesent: Zusatzsubvention, 15.000 Euro (Stimmhaltung GR Lukovic (GRÜNE));
- Tiroler Kammerorchester InnStrumenti: Jahressubvention 2019, 30.000 Euro;
- Trägerverein der öffentlichen Bücherei der Ursulinen: Jahressubvention 2019, 32.500 Euro;
- Tiroler Sängerbund: Jahressubvention 2019, 15.000 Euro;
- Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik: Jahressubvention 2019, 8.000 Euro + 5.000 Euro;

⁴⁷³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1039

⁴⁷⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1075

⁴⁷⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1076

⁴⁷⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 57

In der Gemeinderatssitzung am 28. Februar 2019 folgen weitere Subventionsanträge, die auf Antrag des Kultur Ausschusses vom 14. Februar 2019 behandelt werden. Zu einem einstimmigen Beschluss kommt es dabei bei folgenden Fördernehmer*innen:⁴⁷⁷

- Galerie St. Barbara – Osterfestival Tirol: Jahressubvention 2019, 50.000 Euro;
- Innsbrucker Promenadenkonzerte: Jahressubvention 2019, 40.000 Euro;
- Klangspuren Schwaz: Jahressubvention 2019, 20.000 Euro;
- Landesjugendtheater Innsbruck: Mietzuschuss, 2.000 Euro;
- Schützenbataillon Innsbruck: Jahressubvention 2019, 16.000 Euro;
- Theater InnsTanz: Jahressubvention 2019, 15.000 Euro;
- Tiroler für Tiroler: Magazin Myth „o“, 0 Euro;
- Tiroler Künstler:innenschaft: Miete Neue Galerie, 13.782,84 Euro;
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen: Jahressubvention 2019, 15.000 Euro;

Zur Jahressubvention 2019 für das Heart of Noise Festival in Höhe von 55.000 Euro entspinnt sich in dieser Gemeinderatssitzung eine längere Debatte. StRin Schwarzl erklärt, dass es in der Sitzung des Kultur Ausschusses am 14. Februar 2019 eine Diskussion darüber gab, ob dem Verein eine weitere Subvention für notwendige Adaptierungsarbeiten im Haus der Musik für die Durchführung des Festivals gewährt wird. GRin Ringler (FI) geht in ihrer Wortmeldung danach auf die Mehrkosten für technische Nachrüstungen im Haus der Musik ein, die erst spät von den Veranstaltern kommuniziert wurden. Mittlerweile liegt zwar eine neue Kostenkalkulation vor, wie das Festival mit den finanziellen Mitteln des Vorjahres durchgeführt werden kann, mittelfristig braucht es ihrer Meinung nach hier aber eine tragfähige Lösung. GR Onay (ALI) merkt daraufhin kritisch an, dass das Haus der Musik für derartige Fälle gebaut worden sei und deshalb schon dafür gerüstet sein sollte. Darüber hinaus vertritt er die Auffassung, dass die Höhe der Subvention angesichts des Erfolgs des Festivals nicht hoch ist und bemüht einen Vergleich mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Dies löst eine längere Diskussion zur Subvention des Festivals aus, zu der sich Vbgmin Oppitz-Plörer (FI), StRin Schwarzl (GRÜNE), GRin Seidl (NEOS), GR Depaoli (GERECHT), GR Kurz (FPÖ) und Bgm. Willi (GRÜNE) zu Wort melden. Der Antrag wird schlussendlich mehrheitlich angenommen (bei Stimmenthaltung von GR Krackl, GRin Sprenger (beide FI) und GR Mayer (FRITZ), gegen die Stimmen von FPÖ, Vbgmin Oppitz-Plörer, GRin Berchtold, GR Stoll, GR Wallasch (alle FI) und GR Depaoli (GERECHT)).⁴⁷⁸

Eine Reihe von weiteren Subventionen, die ebenfalls im kulturellen Kontext stehen, wird in der Gemeinderatssitzung am 28. März 2019 behandelt. Die Klangspuren Schwaz erhalten für die „International Ensemble Modern Akademie“ per einstimmigem Beschluss eine Sondersubvention in Höhe von 15.000 Euro.⁴⁷⁹ Das Freie Radio Innsbruck FREIRAD erhält für die Förderung der Medienvielfalt sowohl aus dem Bereich „Integration und Migration“ als auch aus dem Bereich „Unterricht und Bildung“ mehrheitlich jeweils eine Jahressubvention in Höhe von 3.000 Euro (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Dem Verein „Junge Talstation“ wird aus dem Bereich „Kinder und Jugend“ mehrheitlich eine Jahressubvention in Höhe von 28.000 Euro genehmigt (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Aus dem Bereich „Frauen“ erhält der AEP - Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft für die Frauenbibliothek mehrheitlich eine Jahressubvention in Höhe von 5.000 Euro (gegen die Stimmen der FPÖ), die Initiative Minderheiten Tirol für Frauenvernetzungsaktivitäten einstimmig eine Sondersubvention in Höhe von 3.200 Euro.⁴⁸⁰ Eine mittelfristige Fördervereinbarung in Höhe von jeweils 62.000 Euro für die Jahre 2019 bis 2021 wird – nach intensiver Diskussion – mehrheitlich dem Jugendzentrum Space der Caritas der Diözese Innsbruck gewährt (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT).⁴⁸¹

⁴⁷⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 155

⁴⁷⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 155 ff.

⁴⁷⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 242

⁴⁸⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 253 f.

⁴⁸¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 227 ff.

In der gleichen Gemeinderatssitzung kommt es auch zur Abstimmung folgender Subventionsanträge des Kultur-
ausschusses für den Bereich „Kultur“:⁴⁸²

- ASKÖ Tirol: Jahressubvention 2019, 29.000 Euro (bei Stimmenthaltung GR Buchacher (SPÖ));
- Die Bäckerei: Jahressubvention 2019, 50.000 Euro (gegen FPÖ und GERECHT);
- Westbahntheater: Zusatzsubvention, 3.500 Euro (bei Stimmenthaltung GR Lukovic (GRÜNE));
- Dachverband Vereinsheim St. Nikolaus: Miete Vereinsheim, 42.268,80 Euro;
- Schützenkompanie Innsbruck-Reichenau: Jahressubvention 2019, 14.807,52 Euro;
- Innsbrucker Verschönerungsverein: Jahressubvention 2019, 43.000 Euro;
- KHM-Museumsverband Schloss Ambras: Sonderausstellung „Piraten im Mittelmeer“, 6.000 Euro, und 25 Jahre Schlossfest Ambras, 15.500 Euro;
- Stadtmusikkapelle Saggen: Jahressubvention 2019, 11.036,04 Euro;

In der Gemeinderatssitzung am 25. April 2019 werden die Subventionsanträge des Kulturausschusses vom 6. April 2019 eingebracht. Sie werden allesamt einstimmig genehmigt:⁴⁸³

- OFFTANZ Tirol: Jahressubvention 2019, 17.000 Euro;
- Otto Preminger Institut: Jahressubvention 2019, 7.500 Euro;
- Pfarramt Arzl: Mietrefundierung, 5.034,48 Euro;
- Vereinsgemeinschaft Hötting: Jahressubvention 2019, 16.612,15 Euro;
- Wiltener Sängerknaben: Jahressubvention 2019, 15.000 Euro;

In der Gemeinderatssitzung am 29. Mai 2019 werden auf Antrag des Kulturausschusses vom 15. Mai 2019 folgende Subventionen einstimmig bzw. einmütig gewährt:⁴⁸⁴

- 8ung Kultur: Lyrikfestival 2019, 4.500 Euro;
- Gemeinschaft Arzler Vereine: Mietrefundierung, 22.193,73 Euro (bei Stimmenthaltung GR Appler (ÖVP));
- Dompfarre St. Jakob: Musica Sacra am Dom, 5.000 Euro;

Auf Antrag des Ausschusses für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus vom 24. Juni 2019 wird in der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2019 dem Verein zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Wilten einstimmig eine Subvention in Höhe von 20.000 Euro für den Wiltener Kultursommer und den Weihnachtszauber 2019 sowie dem Tiroler Volksmusikverein, ebenfalls einstimmig, eine Subvention in Höhe von 10.000 Euro für die Veranstaltungsreihe „Aufg’horcht“ genehmigt. In der gleichen Gemeinderatssitzung werden auf Antrag des Ausschusses für Bildung, Gesellschaft und Diversität vom 18. Juni 2019 einstimmig eine Sondersubvention in Höhe von 1.500 Euro für das Schlossfest Ambras an den KHM Museumsverband, eine Subvention in Höhe von 3.000 Euro für das Projekt „Zirkuswelt 2019“ an die Jugendland GmbH und eine Jahressubvention in Höhe von 16.000 Euro für die Free Beat Company beschlossen.⁴⁸⁵

⁴⁸² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019h, S. 255

⁴⁸³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 354

⁴⁸⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019k, S. 422 f.

⁴⁸⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 678

GRin Heisz (SPÖ) referiert in der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2019 die Anträge des Kulturausschusses vom 3. Juli 2019, die großteils einstimmig angenommen werden:⁴⁸⁶

- Akademie St. Blasius: Tiroler Weihnachtskonzerte 2019, 10.000 Euro;
- Jeunesse Innsbruck: Jubiläum 70 Jahre Jeunesse, 10.000 Euro (bei Stimmenthaltung von GR Onay (ALI) aufgrund von Befangenheit);
- Literaturhaus am Inn: Leporello-Kalender 2019, 1.000 Euro;
- Johann Sebastian Bach Musikschule: Jahressubvention, 17.000 Euro (bei Stimmenthaltung von GRin Seidl (NEOS));
- Otto Preminger Institut: Klimaanlage Leokino, 35.000 Euro (mehrheitlich angenommen, bei Gegenstimme von GR Depaoli (GERECHT));
- The Soap Room: Projekt „God’s Entertainment, Docking _ This is not Santiago de Serra?“, 2.000 Euro;
- tON/NOT: Koproduktion mit Soliarts „Decisions/Sempre“, 5.000 Euro;
- Verein Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf: 20-Jahr-Jubiläum, 10.000 Euro;
- Verein der Waldorfpädagogik: Theaterprojekt „Im Taumel der Gefühle“, 500 Euro;
- Verband Neu-Arzt/Olympisches Dorf: Kulturadvent 2019, 3.000 Euro, und Mietrefundierung, 46.693,78 Euro;
- WEI SRAUM. Designforum Tirol: Zusatzsubvention, 5.000 Euro;
- Treibhaus Innsbruck: Infrastrukturmaßnahmen, 42.500 Euro;

In der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 wird im Bereich „Familie“ der Tanzschule Polai eine Jahressubvention in Höhe von 1.000 Euro für den Tag des Walzers genehmigt. Der Beschluss erfolgt mehrheitlich gegen die Stimme von ALI, deren Mandatar GR Onay sich gegen eine Subvention ausspricht. In der gleichen Gemeinderatssitzung kommt es auch zu einer Abstimmung über eine Reihe von Anträgen aus dem Kulturbereich. Während eine Subvention in Höhe von 2.500 Euro für das bilding, die Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche, für das Arbeitsstipendium „Bildingship“ einstimmig angenommen wird, ist dies beim Festival im Rapoldipark für den Kulturverein Rapoldi nur mehrheitlich der Fall. Gegen die Subvention in Höhe von 30.000 Euro sprechen sich hier FPÖ und GERECHT aus.⁴⁸⁷

Ein Antrag des Stadtsenats vom 2. Oktober 2019 wird in der Gemeinderatssitzung am 10. Oktober 2019 behandelt. Er betrifft eine Änderung des Fördervertrags mit der Firma MED-EL Elektromedizinische Geräte Gesellschaft m.b.H., die das Science Center AUDIOVERSUM betreibt. Der dafür vorgesehene Förderbetrag wird mit einem einstimmigen Beschluss von 175.000 auf 125.000 Euro reduziert. In der gleichen Gemeinderatssitzung wird ein Antrag des Stadtsenats vom 9. Oktober 2019 einstimmig angenommen, bei dem es um die Vertragstexte für die Dreijahresförderungen im Kulturbereich geht.⁴⁸⁸ Damit wird festgelegt, dass vor einer erstmaligen Gewährung einer Dreijahresförderung folgende Kriterien zu erfüllen sind:⁴⁸⁹

- in Innsbruck ansässige Kulturinstitutionen mit Schwerpunkt der kulturellen Arbeit in Innsbruck;
- seit mindestens drei Jahren kontinuierliches, ganzjähriges Kulturprogramm;
- Notwendigkeit einer langfristigen Planung;
- jährliche Berichterstattung und Programmvorschau;

Für Dreijahresförderungen werden zukünftig Kunst- und Kultureinrichtungen in Betracht gezogen, die in den letzten drei Jahren jeweils eine Förderung von mindestens 30.000 Euro erhalten haben.

⁴⁸⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 678 f.

⁴⁸⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 820

⁴⁸⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019f, S. 781 f.

⁴⁸⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019r

Auf Antrag des Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen vom 29. Oktober 2019 und vom 12. November 2019 werden in der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 aus dem Kulturbudget des ordentlichen Haushalts eine über- bzw. planmäßige Ausgabe sowie ein Subventionsansuchen für kirchliche Angelegenheiten in Höhe von insgesamt 656.219,59 Euro genehmigt (bei Stimmenthaltung der NEOS).⁴⁹⁰

In derselben Gemeinderatssitzung werden auf Antrag des Kulturausschusses vom 6. November 2019 zahlreiche Dreijahresförderungen mit Kultureinrichtungen für die Jahre 2020 bis 2022 behandelt. Bei folgenden von ihnen kommt es dabei zu einem Mehrheitsbeschluss (jeweils gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT):⁴⁹¹

- Tiroler Künstler:innenschaft: 65.000 Euro;
- Literaturhaus am Inn: 32.000 Euro;
- Treibhaus: 102.500 Euro;
- aut. architektur und tirol: 55.000 Euro;
- p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen: 50.000 Euro;
- Landesjugendtheater Innsbruck: 35.000 Euro;
- Galerie Nothburga: 17.000 Euro;
- Jeunesse Innsbruck: 18.000 Euro;
- Freies Theater Innsbruck BRUX: 176.000 Euro;
- Tiroler Kammerorchester InnStrumenti: 65.000 Euro;
- Verein Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf: 20.000 Euro;
- Westbahntheater: 18.000 Euro;

Ebenfalls mehrheitlich beschlossen wird eine Dreijahresförderung für die Bäckerei in Höhe von 55.000 Euro (bei Stimmenthaltung von ÖVP, TSB und FRITZ, gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Einstimmig angenommen werden die Dreijahresförderungen für das Kellertheater (85.000 Euro), das Otto Preminger Institut (30.000 Euro), das Theater praesent (40.000 Euro) und die bilding - Kunst- und Architekturschule (35.000 Euro).

Für den Bereich „Kultur“ werden außerdem auf Antrag des Kulturausschusses vom 22. Oktober 2019 und vom 6. November 2019 folgende Subventionen mehrheitlich genehmigt (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT):

- Philipp Schwaderer und Jan Contala: Vorbrenner Immersive Ton(i), 4.980 Euro;
- Cattravelsnotalone: Vorbrenner Verwandeln/Verkleiden, 5.778,40 Euro;
- Christoph Punzmann: Vorbrenner Apiens Sapiens, 5.060 Euro;
- Nora Jacobs: Vorbrenner Videoinstallation Rotunde, 4.000 Euro;

Ebenfalls mehrheitlich genehmigt wird eine Jahressubvention für die Innsbrucker Wochenendgespräche in Höhe von 12.000 Euro (bei Stimmenthaltung der FPÖ, gegen die Stimme von GERECHT).

Einstimmig angenommen werden folgende Subventionen:

- Bezirksverband der Tiroler Blasmusikkapellen Innsbruck Stadt: Jahressubvention 2019, 65.000 Euro;
- Landesjugendtheater Innsbruck: Infrastrukturmaßnahmen, 10.000 Euro;
- Daniel Pöhacker: Film über Artur Nikodem, jeweils 7.000 Euro für 2019 und 2020;
- Ursula Krinzing: Archivaufarbeitung, 0 Euro;
- KHM-Museumsverband Schloss Ambras: Sonderausstellung „Hoch zu Ross - das Reiterstandbild Erzherzog Leopolds V“, 0 Euro (bei Stimmenthaltung der FPÖ);
- KHM-Museumsverband Schloss Ambras: Schlossfest Ambras 2020, 15.500 Euro;

⁴⁹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 938 f.

⁴⁹¹ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 940 f.

- KHM-Museumsverband Schloss Ambras: Sonderausstellung „Mode schauen - Fürstliche Garderobe vom 16. bis 18. Jahrhundert“, 6.000 Euro;
- Kunstraum Innsbruck: Jahressubvention 2020, 104.000 Euro;

Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) berichtet in der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019, dass in der Kulturausschusssitzung am 6. November 2019 die Dreijahresförderung für das Freie Radio Innsbruck FREIRAD behandelt wurde. Angesucht wurde um eine Erhöhung von 16.000 auf 25.000 Euro. In der Abstimmung kam es zu einer Stimmgleichheit und die Subvention wurde damit auf 0 Euro gesetzt. Vbgmin Schwarzl bringt daher im Gemeinderat den Antrag ein, die Dreijahresförderung für 2020 bis 2022 für den Verein in der adaptierten Höhe von 25.000 Euro zu beschließen und führt als Begründung für eine Erhöhung an, dass vermehrt Seminare und Initiativen für Schüler*innen und Studierende durchgeführt werden. Für GR Krackl (FI) und GRin Lutz (TSB) ist die Aufstockung zu hoch, weshalb sie für ihre Parteien eine Stimmenthaltung bzw. Ablehnung anmelden. GR Kurz (FPÖ) steht sowohl dem Antrag als auch dem Verein insgesamt ablehnend gegenüber und begründet dies mit einer Veranstaltung zum Thema Pressefreiheit, bei der u. a. das Renner-Institut Tirol (die politische Akademie der SPÖ) und die Wochenzeitung „Der Falter“ eingeladen waren. GRin Heisz (SPÖ) berichtet daraufhin, dass sie bei besagter Veranstaltung anwesend war und Vorträge über die Einschränkungen der Pressefreiheit in Polen und Ungarn gehalten wurden. Eine Subvention deshalb abzulehnen, sollte ihrer Meinung nach in einer liberalen Demokratie kein Grund sein. Die Erhöhung der Dreijahresförderung auf 25.000 Euro wird schlussendlich mehrheitlich angenommen (bei Stimmenthaltung von FI und FRITZ, gegen die Stimmen von FPÖ, ÖVP, TSB und GERECHT).⁴⁹²

In der Gemeinderatssitzung am 12. Dezember 2019 werden mehrere Sondersubventionen für Einrichtungen aus dem Bereich „Kinder und Jugend“ bzw. dem Bereich „Frauen“ beschlossen, die einen engeren Zusammenhang zum Kunst- und Kulturbereich aufweisen:⁴⁹³

- z6 - Zentrum für Jugendarbeit: Mieterhöhung, 3.500 Euro (gegen die Stimmen der FPÖ und GERECHT);
- Junge Talstation: Errichtung Lärmschutzwand, 6.000 Euro (gegen die Stimmen der FPÖ und GERECHT);
- Otto Preminger Institut: laufender Betrieb, 1.000 Euro (einstimmig);
- AEP - Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft: laufender Betrieb, 1.800 Euro (einstimmig);

In derselben Gemeinderatssitzung werden von GRin Heisz (SPÖ) die Anträge des Kulturausschusses vom 26. November 2019 und 4. Dezember 2019 referiert. Einen Mehrheitsbeschluss gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT gibt es für die Jahressubventionen der TKI - Tiroler Kulturinitiativen (16.000 Euro) und des Vereins Staatstheater (20.000 Euro). Eine beabsichtigte Erhöhung der Subvention für das Internationale Filmfestival Innsbruck (IFFI) von 41.500 auf 44.000 Euro kommt aufgrund eines von GRin Lutz (ÖVP) eingebrachten Abänderungsantrags nicht zustande. Dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck wird für ein Forschungsprojekt zu Desertern der Wehrmacht einmütig eine Subvention in Höhe von 29.192 Euro genehmigt (bei Stimmenthaltung der FPÖ). Einstimmige Beschlüsse gibt es danach für eine Jahressubvention für WEI SRAUM. Designforum Tirol (15.000 Euro) und tON/NOt (20.000 Euro).⁴⁹⁴

In den Gemeinderatssitzungen am 24. Jänner 2019, am 28. Februar 2019, am 25. April 2019, am 29. Mai 2019, am 18. Juli 2019 und am 12. Dezember 2019 werden mehrere Förderungen nach dem Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003 (SOG) gewährt. Insgesamt handelt es sich um nicht rückzahlbare Baukostenzuschüsse in Höhe von 530.350 Euro für 17 Objekte in den Schutzzonen 1 (Altstadt-Innenstadt), 2 (Mariahilf-Hötting-St. Nikolaus) und 4 (Mühlau). Bis auf eine Gegenstimme von ALI bei zwei Objekten erfolgen mehrstimmige Beschlüsse.⁴⁹⁵

⁴⁹² vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2019c, S. 942 f.

⁴⁹³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019o, S. 1115

⁴⁹⁴ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2019o, S. 1116 ff.

⁴⁹⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019d, S. 34, Landeshauptstadt Innsbruck 2019g, S. 143, Landeshauptstadt Innsbruck 2019j, S. 327 f., Landeshauptstadt Innsbruck 2019k, S. 420, Landeshauptstadt Innsbruck 2019b, S. 676 und Landeshauptstadt Innsbruck 2019o, S. 1128 ff.

4.3 Das Jahr 2020: Coronakrise, Haus der Musik (again), Kulturstrategie Innsbruck 2030 et al.

4.3.1 Erklärung gegen Antisemitismus, Antijudaismus und Antizionismus

In der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020 verliest der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Günter Lieder, auf Einladung der regierenden Parteien den Eingangstext eines dringenden Antrags, mit dem die Stadt Innsbruck jegliche Form von Antisemitismus, Antijudaismus und Antizionismus verurteilt. Der Antrag wird später bei der gleichen Sitzung von GR Lukovic (GRÜNE) eingebracht. Er hat auch zum Inhalt, dass Organisationen und Vereinen, die antisemitische, antijudaistische oder antizionistische Ziele verfolgen oder zu israelbezogenen Boykotts aufrufen keine Unterstützung von städtischen Dienststellen und Beteiligungsunternehmen erhalten und ihnen keine städtischen Räumlichkeiten und Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Nach einer durchaus temperamentvollen Debatte, in der u. a. von GR Kurz (FPÖ) und GR Depaoli (GERECHT) gefordert wird, den Blick weniger auf rechtsextreme Täter*innen, sondern auf „islamistische Antisemiten“ und „Personen mit orientalischer Herkunft“ zu lenken, wird der Antrag schlussendlich einmütig beschlossen (bei Stimmenthaltung von ALI).⁴⁹⁶

Von GR Schmidt (FPÖ) wird in der folgenden Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020 ein Antrag eingebracht, der auf die Erklärung Bezug nimmt. Der Gemeinderat wird darin gebeten, dass er die zuständigen Dienststellen des Magistrats damit beauftragt, ein mehrsprachiges Informationsblatt in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Arabisch und Serbokroatisch zu erstellen, das an neu zugezogene Personen im Zuge der Wohnsitzanmeldung verteilt wird. Damit soll den Inhalten der Erklärung und der Einstellung der Stadt dazu mehr Öffentlichkeit verliehen werden.⁴⁹⁷ In der folgenden Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 wird der Antrag – nach einigem Hin und Her – nicht direkt zur Abstimmung gebracht, sondern auf Antrag von GR Lukovic (GRÜNE) mehrheitlich dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Stimmenthaltung von ALI, gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Damit soll einerseits eine Verengung der Zielgruppe nur auf neu zugezogene Personen vermieden, andererseits eine Übersetzung des Textes auf weitere Sprachen ermöglicht werden.⁴⁹⁸

In der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 wird eine Mitteilung der Congress und Messe Innsbruck GmbH (CMI) einstimmig zur Kenntnis genommen. Darin nimmt deren Geschäftsführer zu der Erklärung gegen Antisemitismus, Antijudaismus und Antizionismus Stellung und bekundet volle Unterstützung. Er betont, dass Diskriminierungen jeglicher Art sowie extremistisches und radikales Gedankengut und dessen Verbreitung in den Räumlichkeiten der CMI nicht erwünscht sind.⁴⁹⁹

Von GR Schmidt (FPÖ) wird in der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 ein überarbeiteter Antrag eingebracht. Das Informationsblatt soll nun in deutscher Sprache und in den zehn in Innsbruck meistvertretenen Schriftsprachen erstellt und im Zuge einer Hauptwohnsitzerstanmeldung verteilt werden.⁵⁰⁰ Über einen von GR Lukovic (GRÜNE) eingebrachten Abänderungsantrag, der anstatt bei der Hauptwohnsitzerstanmeldung eine Verteilung des Informationsblatts über die städtischen Medien vorsieht, kann in der folgenden Gemeinderatssitzung am 10. Dezember 2020 aufgrund der Stimmenthaltungen von FPÖ, FI, ÖVP und TSB nicht abgestimmt werden. Der von GR Schmidt eingebrachte Antrag wird danach einmütig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Stimmenthaltung der GRÜNEN und von ALI).⁵⁰¹ In der Sitzung des Stadtsenats am 3. Februar 2021 wird dazu ein Entwurf des Referates Strategie und Integration der MA III vorgestellt und einstimmig begrüßt.⁵⁰²

⁴⁹⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 3, 36 und 39 ff.

⁴⁹⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 161

⁴⁹⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. S. 228 ff.

⁴⁹⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 199

⁵⁰⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 696

⁵⁰¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020j, S. 12

⁵⁰² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021x

Fernsehen TVthek Radiothek Debatte Österreich Wetter Sport News ORF.at im Überblick

tirol ORF.at

Tirol-News Radio Tirol Fernsehen Landesstudio Ganz Österreich



POLITIK

Innsbrucks Regierung gegen Antisemitismus

Eine gemeinsame Erklärung gegen Judenfeindlichkeit hat die Innsbrucker Stadtregierung und der Tiroler Seniorenbund in der Gemeinderatssitzung am Mittwoch eingebracht. Organisationen und Vereine, die sich gegen Jüdinnen und Juden richten, werden darin verurteilt.

29. Jänner 2020, 17:20 Uhr Teilen

Das Gedenken an das Ende des Holocaust vor 75 Jahren nimmt die Innsbrucker Stadtregierung zum Anlass, „alle alten und neuen Formen des Antisemitismus, Antijudaismus und Antizionismus“ zu verurteilen. Eingebracht wird die Erklärung von den Parteien der Regierungskoalition, nämlich den Innsbrucker Grünen, der Liste „Für Innsbruck“, der Innsbrucker Volkspartei und der SPÖ Innsbruck. Unterstützt wird die Resolution auch vom Tiroler Seniorenbund. Den Erklärungstext verlas der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, Günter Lieder, in der Gemeinderatssitzung.

Kein Raum für antisemitische Gruppen

„Wir unterstützen die frühzeitige Prävention gegen Antisemitismus, Antijudaismus, Antizionismus sowie jegliche andere Formen von Rassismen und Diskriminierungen“, heißt es in der Erklärung. Städtische Räumlichkeiten und Einrichtungen dürfen demnach nicht Organisationen zur Verfügung gestellt werden, die antisemitisch, antijudaistisch oder antizionistisch sind.

Auch dürfen städtische Dienststellen keine solchen Organisationen unterstützen. Damit richtet man sich auch gegen Bewegungen, die „zum Boykott von israelischen Produkten, Unternehmen, Künstlerinnen und Künstlern sowie Sportlerinnen und Sportlern aufrufen.“ Sollte ein Fall strittig sein, müsste dieser einzeln durch die bearbeitende Dienststelle geprüft werden.

Auszug aus der Erklärung
 „Wir sind uns weiters bewusst, dass Erinnerungs- und Gedenkarbeit ein fortlaufender Prozess ist. Dieser ist nicht abgeschlossen und kann nie abgeschlossen werden, sondern muss im Sinne eines friedlichen, gedeihlichen Zusammenlebens aller Innsbruckerinnen und Innsbrucker fortgeführt und vorangetrieben werden.“

Kinder und Jugendliche sensibilisieren
 „Wir erachten es als unsere Verantwortung, insbesondere Kinder und Jugendliche über verschiedene Erscheinungsformen des Antisemitismus aufzuklären, sie für Diskriminierung zu sensibilisieren und gegenüber extremistischen Tendenzen widerstandsfähig zu machen“, hieß es von der Stadtregierung. In diesem Punkt will sich die Stadt mit dem Land zusammentun, um Inhalte zu erarbeiten. Die Stadt Innsbruck denkt hier zum Beispiel an Workshops in Schulen und Jugendzentren.

red/tirol.ORF.at

Abb. 25. Innsbrucks Regierung gegen Antisemitismus (tirol.ORF.at, 29. Jänner 2020)

4.3.2 Hilde-Zach-Kompositionsstipendien

In der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020 wird auf Antrag des Stadtsenats vom 22. Jänner 2020 eine geringfügige Änderung der Vergaberichtlinien (Auswahlverfahren) der Hilde-Zach-Kompositionsstipendien einstimmig zur Kenntnis genommen.⁵⁰³

⁵⁰³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 34

4.3.3 Betriebsrat der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH

GR Onay (ALI) stellt in der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020 einen Antrag zur Tiroler Landestheater und Orchester GmbH. Demnach soll die regelmäßige Teilnahme des Betriebsrats ohne Stimmrecht bei Aufsichtsratssitzungen sichergestellt werden.⁵⁰⁴

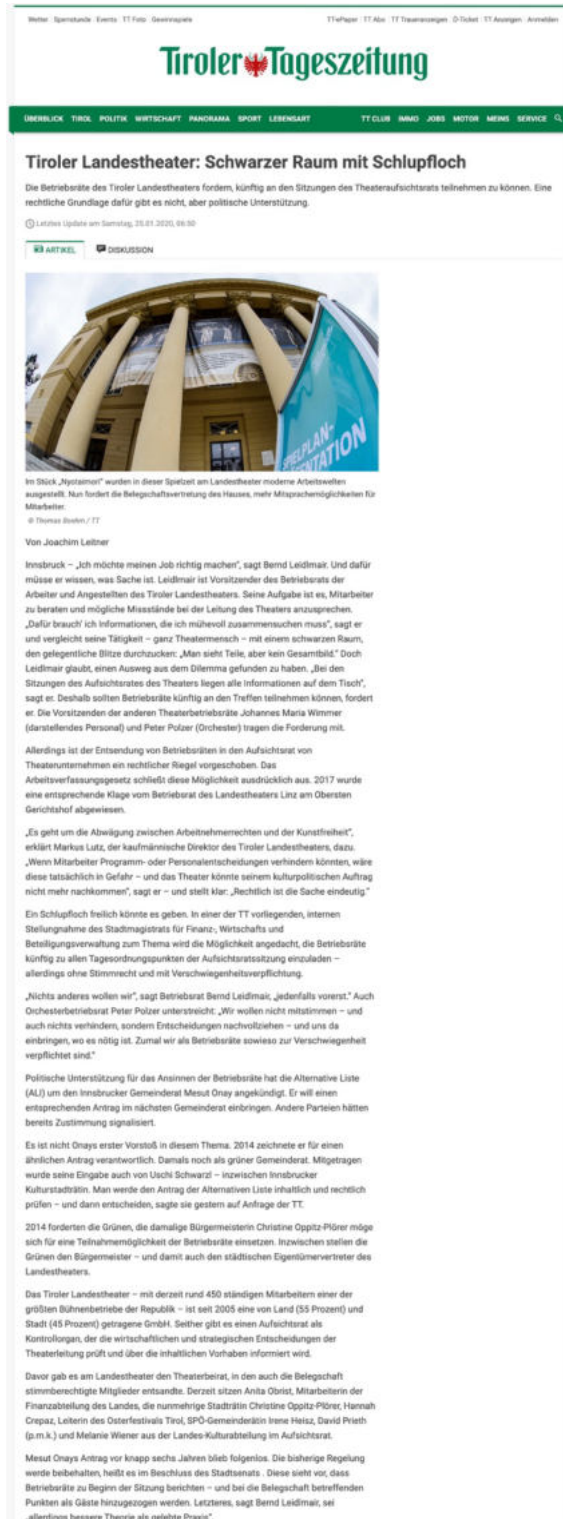


Abb. 26. Tiroler Landestheater: Schwarzer Raum mit Schlupfloch (Tiroler Tageszeitung Online, 25. Jänner 2020)

⁵⁰⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 34

In der folgenden Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020 wird der Antrag behandelt, wobei dies zu einer längeren Debatte führt. GR Onay äußert sich zu Beginn über die Intention des Antrags, die darin besteht, den Betriebsrät*innen mehr demokratische Rechte zu verschaffen. Er bringt in diesem Zusammenhang einige Beispiele aus anderen Bundesländern, wo dies der Fall ist. Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) hält dem entgegen, dass es bereits jetzt bei Aufsichtsratssitzungen nach dem Bericht der Geschäftsführung einen eigenen Punkt „Anliegen des Betriebsrates“ auf der Tagesordnung gibt, bis zu dem die Betriebsrät*innen den Sitzungen beiwohnen dürfen. Sie beruft sich außerdem auf eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs, der im Jahr 2017 festgestellt hat, dass Theater zu jenen Betrieben zählen, die Zielsetzungen verfolgen, welche eine Teilnahme von Betriebsrät*innen an der Führung und Verwaltung entweder überhaupt unmöglich oder doch nicht zweckmäßig erscheinen lassen. GR Onay erklärt daraufhin, dass es bei der OGH-Entscheidung nur um die Belegschaftsvertretung mit Stimmrecht geht und nicht darum, ob sie ohne Stimmrecht anwesend sein darf. GR Buchacher (SPÖ) teilt zwar die rechtliche Einschätzung von Vbgmin Schwarzl, ist aber trotzdem der Meinung, dass die von GR Onay angesprochene Möglichkeit geschaffen werden könnte.⁵⁰⁵

In weiterer Folge melden sich noch GR Lukovic (GRÜNE), GR Depaoli (GERECHT), StRin Oppitz-Plörer (FI), GRin Heisz (SPÖ) und GR Lassenberger (FPÖ) zu Wort, um ihre Sichtweise auf den Sachverhalt zu schildern. Durchgängig geht es dabei um die Frage, welche Möglichkeiten sich zwischen dem rechtlich festgeschriebenen Rahmen und der Einbindung von Personalvertreter*innen ergeben und wie eine Interessensabwägung zwischen Transparenz und Vertraulichkeit gestaltet werden kann. Schlussendlich wird der eingebrachte Antrag mehrheitlich dem Inhalt nach abgelehnt (bei Stimmenthaltung von GRin Heisz (SPÖ), gegen die Stimmen von FPÖ, SPÖ, FRITZ, GERECHT und ALI).

4.3.4 Dialogforum zum Thema Diskriminierung

Einen Antrag zur Einrichtung eines moderierten Dialogforums zur Auseinandersetzung mit Diskriminierung bringt GRin Klingler-Newesely (NEOS) in der Gemeinderatssitzung am 29. Jänner 2020 ein. Dazu eingeladen werden sollen Expert*innen und Innsbrucker Politiker*innen. Ziel ist die Verfassung einer Petition, die sich gegen alle Formen von Diskriminierung richtet und an die breite Öffentlichkeit vermittelt wird.⁵⁰⁶

In der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020 wird der Antrag mehrheitlich dem Inhalt nach abgelehnt (gegen die Stimmen der NEOS).⁵⁰⁷

4.3.5 Stadtbibliothek: Zusatz zum Mietvertrag und Vergleich mit alter Stadtbibliothek

Auf Antrag des Stadtsenats vom 19. Februar 2020 wird in der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020 mehrheitlich ein Zusatz zum Mietvertrag mit der Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG für die Stadtbibliothek beschlossen (gegen die Stimmen von FRITZ und GERECHT). Dabei geht es um eine Präzisierung des Mietgegenstands und die beabsichtigten Nutzungszwecke zur Klärung von Fragen in Zusammenhang mit einem Vorsteuerabzug.⁵⁰⁸

Eine Anfrage zu den monatlichen Betriebs- und Personalkosten, den monatlichen Einnahmen und den Mitgliedern der neuen Stadtbibliothek bringt GR Depaoli (GERECHT) in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 ein. Er will mit seinen Fragen ergründen, welche Unterschiede sich dabei im Vergleich zur alten Stadtbibliothek ergeben.⁵⁰⁹ Eine Beantwortung dazu erfolgt in der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020. Dabei wird großteils auf die Rechnungsabschlüsse der Landeshauptstadt verwiesen.⁵¹⁰

⁵⁰⁵ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 137 ff.

⁵⁰⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 34

⁵⁰⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 134

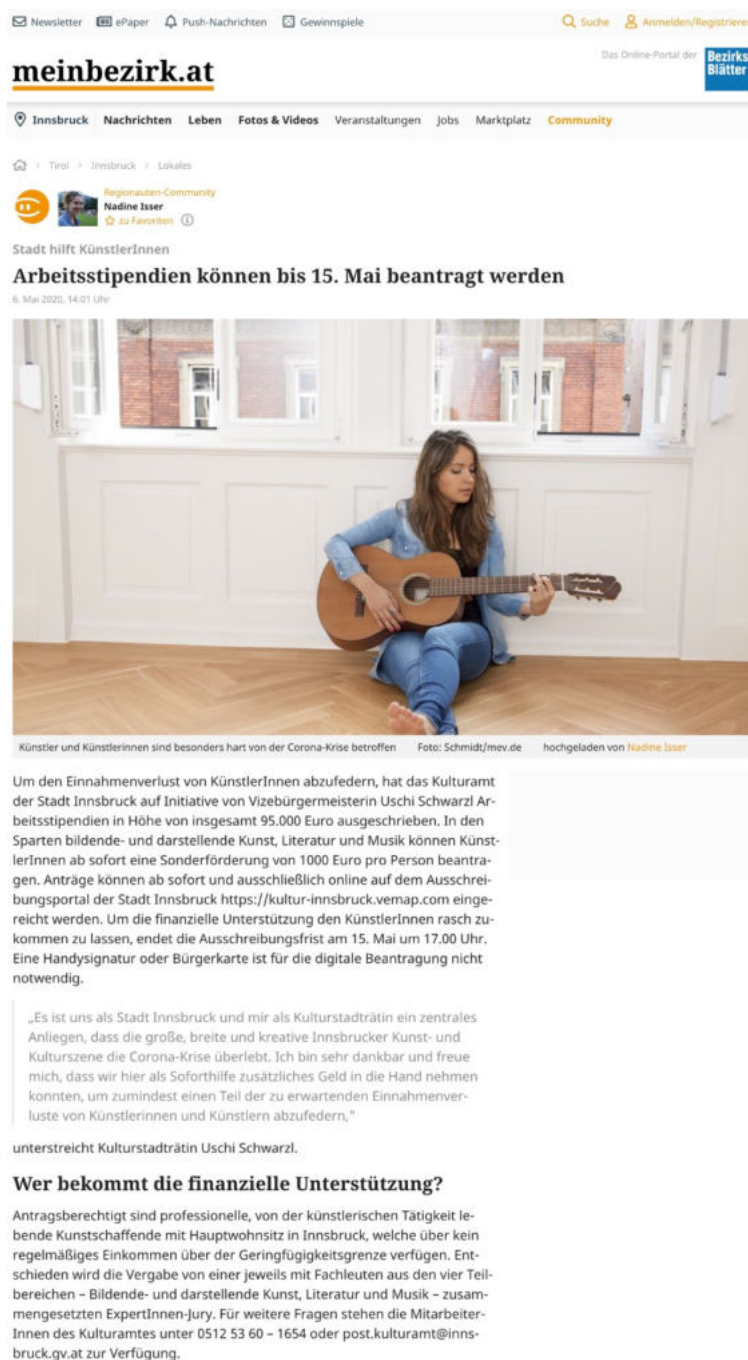
⁵⁰⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 105

⁵⁰⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 561

⁵¹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i

4.3.6 Coronakrise im Kunst- und Kulturbereich

In der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 sind die Auswirkungen und Maßnahmen zur COVID-19-Pandemie in der Stadt Innsbruck das Thema der aktuellen Stunde. Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) geht dabei näher auf den Kunst- und Kulturbereich ein. Sie zählt die Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen zu den hauptbetroffenen Gruppen in der Coronakrise und hebt deren Beitrag in den letzten Wochen hervor, der sich beispielhaft in vielfältigen Streaming-Angeboten von Kulturveranstaltungen ausgedrückt hat. Als erste Hilfsmaßnahmen von Seiten der Stadt Innsbruck erwähnt sie eine Notrechtsverfügung für Subventionen und die Bereitstellung von Arbeitsstipendien für Künstler*innen.⁵¹¹



Newsletter ePaper Push-Nachrichten Gewinnspiele Suche Anmelden/Registrieren

Das Online-Portal der Bezirke Blätter

Innsbruck Nachrichten Leben Fotos & Videos Veranstaltungen Jobs Marktplatz Community


Tirol Innsbruck Lokales

Regionauten-Community Nadine Isser zu Favoriten

Stadt hilft KünstlerInnen

Arbeitsstipendien können bis 15. Mai beantragt werden

6. Mai 2020, 14:01 Uhr



Künstler und Künstlerinnen sind besonders hart von der Corona-Krise betroffen Foto: Schmidt/mev.de hochgeladen von Nadine Isser

Um den Einnahmenverlust von KünstlerInnen abzufedern, hat das Kulturamt der Stadt Innsbruck auf Initiative von Vizebürgermeisterin Uschi Schwarzl Arbeitsstipendien in Höhe von insgesamt 95.000 Euro ausgeschrieben. In den Sparten bildende- und darstellende Kunst, Literatur und Musik können KünstlerInnen ab sofort eine Sonderförderung von 1000 Euro pro Person beantragen. Anträge können ab sofort und ausschließlich online auf dem Ausschreibungsportal der Stadt Innsbruck <https://kultur-innsbruck.vemap.com> eingereicht werden. Um die finanzielle Unterstützung den KünstlerInnen rasch zu kommen zu lassen, endet die Ausschreibungsfrist am 15. Mai um 17.00 Uhr. Eine Handysignatur oder Bürgerkarte ist für die digitale Beantragung nicht notwendig.

„Es ist uns als Stadt Innsbruck und mir als Kulturstadträtin ein zentrales Anliegen, dass die große, breite und kreative Innsbrucker Kunst- und Kulturszene die Corona-Krise überlebt. Ich bin sehr dankbar und freue mich, dass wir hier als Soforthilfe zusätzliches Geld in die Hand nehmen konnten, um zumindest einen Teil der zu erwartenden Einnahmenverluste von Künstlerinnen und Künstlern abzufedern.“

unterstreicht Kulturstadträtin Uschi Schwarzl.

Wer bekommt die finanzielle Unterstützung?

Antragsberechtigt sind professionelle, von der künstlerischen Tätigkeit lebende Kunstschaffende mit Hauptwohnsitz in Innsbruck, welche über kein regelmäßiges Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze verfügen. Entschieden wird die Vergabe von einer jeweils mit Fachleuten aus den vier Teilbereichen – Bildende- und darstellende Kunst, Literatur und Musik – zusammengesetzten ExpertInnen-jury. Für weitere Fragen stehen die MitarbeiterInnen des Kulturamtes unter 0512 53 60 – 1654 oder post.kulturamt@innsbruck.gv.at zur Verfügung.

Abb. 27. Stadt hilft KünstlerInnen: Arbeitsstipendien können bis 15. Mai beantragt werden (meinbezirk.at, 6. Mai 2020)

⁵¹¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 175

In derselben Gemeinderatssitzung wird eine Verfügung des Bürgermeisters vom 23. März 2020 gemäß § 33 Abs 1 Innsbrucker Stadtrecht kundgemacht, die eine Auszahlung von Subventionen an Förderwerber*innen in begründeten Ausnahmefällen ermöglicht, auch wenn bestimmte Bedingungen wie die Nachweise für die rechtmäßige Verwendung der Vorjahressubventionen noch nicht erbracht wurden.⁵¹²

Eine Vergabe von Arbeitsstipendien in den Sparten Musik, Literatur, darstellende und bildende Kunst wird aufgrund des Veranstaltungs- und Betretungsverbots durch das COVID-19 Maßnahmengesetz mehrheitlich in der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 beschlossen (bei Stimmenthaltung von FRITZ, gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Insgesamt werden dazu 95.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die maximale Höhe der einzelnen Arbeitsstipendien, die von Fachjurs vergeben werden, beträgt 1.000 Euro.⁵¹³

Das von FI gewählte Thema für die Aktuelle Stunde in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 lautet „Starke Menschen, starke Stadt. Gemeinsam aus der Krise“. In einzelnen Wortmeldungen wird dabei auch über Kunst und Kultur gesprochen. So erwähnt GR Onay (ALI) zu Beginn der Aktuellen Stunde, dass an diesem Nachmittag eine Demonstration von Menschen stattfindet, die im Kunst- und Kulturbereich, im Veranstaltungswesen und in der Eventbranche arbeiten, um auf die mit der Coronakrise einhergehenden Probleme aufmerksam zu machen. GR Appler (ÖVP) betont, dass es die Aufgabe der Stadt sein wird, gemeinsam stark aus der Krise herauszukommen. Dafür werde es notwendig sein, zu zeigen, dass die Stadtpolitik hinter der Bevölkerung, den Kulturschaffenden und den Unternehmen steht. Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) weist darauf hin, dass Kunst und Kultur nicht nur ein Wert an sich sind, sondern auch ein Wirtschafts-, Tourismus- und Finanzfaktor. Sie erwartet sich in den kommenden Wochen eine deutlichere Unterstützung vom Bund, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Außerdem bedankt sie sich beim Gemeinderat für die in der letzten Sitzung beschlossenen Arbeitsstipendien für Künstler*innen und drückt am Ende der Aktuellen Stunde ihre Hoffnung aus, dass mit der bevorstehenden Kulturstrategie Innsbruck 2030 die in der Coronakrise überdeutlich zu Tage getretenen Leerstellen in der Kulturpolitik behoben werden können.⁵¹⁴

4.3.7 Kunstankäufe der Stadt Innsbruck

Eine Anfrage zu den Kunstankäufen der Stadt Innsbruck steht auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020. Eingbracht wird sie von GR Depaoli (GERECHT). Er ersucht darin um eine detaillierte Aufstellung der Kunstankäufe für die Jahre 2012 bis 2019, mit Nennung der jeweiligen Künstler*innen und der Preise. Außerdem möchte er verschiedene Informationen zur Jury, zur Dokumentation und zu den Standorten der Kunstankäufe erhalten. Die Anfrage enthält darüber hinaus Fragen zum Kunstankaufsbudget für das Jahr 2021.⁵¹⁵

Die Beantwortung der Anfrage wird in der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 erledigt. In dem zugehörigen Bericht werden die Kunstankäufe der Jahre 2012 bis 2019 inklusive Namen der Künstler*innen, Werktitel, Technik und Format sowie die Gesamtsumme der Ankäufe aufgelistet, die sich jährlich zwischen 46.000 und 77.000 Euro bewegt. Für das Jahr 2020 soll das Kunstankaufsbudget um 10 % gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Erklärt wird auch, wie sich die Jury zusammensetzt und wie hoch die Abgeltung für die Jurymitglieder ist (2019: 1.000 Euro pro Mitglied für zwei Sitzungen). Für die Jahre 2010 bis 2017 werden die Druckkosten für die Sammelkataloge, die mit 2018 eingestellt wurden, angeführt. Zu den Standorten der Kunstwerke wird angemerkt, dass diese im Stadtarchiv verzeichnet sind, über das auch die Ausleihe erfolgt (z. B. für Büros im Rathaus).⁵¹⁶

⁵¹² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 185

⁵¹³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 199

⁵¹⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 251 ff.

⁵¹⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 160

⁵¹⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 239

4.3.8 Einrichtung eines Speakers' Corner

GRin Seidl (NEOS) bringt in der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 einen Antrag zur Einrichtung eines Speakers' Corner ein. Damit soll ein niederschwelliger Ort an einer stark frequentierten Stelle in der Stadt Innsbruck etabliert werden, an dem Freiheit, Offenheit und Meinungsvielfalt zum Ausdruck kommen können.⁵¹⁷

In der folgenden Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 beantragt sie die Zuweisung des Antrags an den Stadtsenat zur selbständigen Erledigung. GR Schmidt und StR Federspiel (beide FPÖ) begrüßen die Einrichtung eines Speakers' Corner, der ihrer Meinung nach zur freien Meinungsäußerung beiträgt und zum Beispiel für den Wahlkampf gut genutzt werden kann. Der Antrag wird mehrheitlich angenommen (bei Gegenstimme von ALI).⁵¹⁸

4.3.9 Innsbrucker Gestaltungsbeirat: Änderung des Statuts und Neubestellung von Mitgliedern

Auf Antrag des Stadtsenats vom 19. Mai 2020 wird in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie für das Jahr 2020 einmütig eine Änderung des Statuts des Innsbrucker Gestaltungsbeirats beschlossen (bei Stimmenthaltung von FRITZ). Im § 8 wird dabei eine geringfügige Adaptierung bei der Beschlussfähigkeit hinsichtlich der Anwesenheit von Mitgliedern vorgenommen.⁵¹⁹

Die Neubestellung von Mitgliedern des Gestaltungsbeirats wird in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 auf Antrag des Stadtsenats vom 8. Juli 2020 einmütig beschlossen (bei Stimmenthaltung von FRITZ). Als neues Mitglied als befristete Karenzvertretung für Marie-Theres Okresek wird die Wiener Landschaftsplanerin Lilli Lička bestellt. Als weitere neue Mitglieder bestellt werden die Zürcher Architektin Kornelia Gysel und der Wiener Architekt Bernd Vlay.⁵²⁰

4.3.10 Änderung der Schulgeldordnung der Musikschule

Einmütig wird in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 die Schulgeldordnung für das Sommersemester 2020 geändert. Aufgrund der Coronakrise wurde der Musikschulunterricht so gut es ging weitergeführt, allerdings musste etwa im Bereich der Musikalischen Früherziehung/Musikwerkstatt der Großteil des Unterrichts entfallen. Die Tarife werden daher entsprechend reduziert: Einzelunterricht von 215 Euro auf 165 Euro, Gruppenunterricht für zwei Schüler*innen von 160 Euro auf 120 Euro, Gruppenunterricht für drei Schüler*innen von 153 auf 113 Euro, Ensembleunterricht bis zu fünf Schüler*innen von 104 auf 64 Euro, Ensembleunterricht ab sechs Schüler*innen von 79 auf 49 Euro, Singschule von 49 Euro auf 29 Euro, Musikalische Früherziehung/Musikwerkstatt von 78 auf 30 Euro, Register- und Bandbetreuung/Workshop von 351 auf 270 Euro, Studienvorbereitung von 297 auf 250 Euro (jeweils bei 50 Minuten pro Woche). Auch für jedes zweite Familienmitglied oder zweite Hauptfach sowie jedes dritte Familienmitglied oder dritte Hauptfach gibt es gesenkte Tarife (ab dem vierten Familienmitglied ist grundsätzlich kein Schulgeld mehr zu entrichten).⁵²¹

⁵¹⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 243

⁵¹⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 324

⁵¹⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 265

⁵²⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 482

⁵²¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 267

4.3.11 LGBTIQ*: Schutzweggestaltung, Brückenbeflaggung und Christopher Street Day

GR Lechleitner (GRÜNE) bringt in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 einen Antrag ein, um einen Fußgänger*innenübergang bzw. Schutzweg an einem vielfrequenzierten Standort in Innsbruck mit bunten Querstreifen zu ergänzen. Diese Installation eines „Regenbogenzebrastreifens“ soll ein Zeichen gegen die Diskriminierung von Teilen der Bevölkerung, im Speziellen von LGBTIQ*-Menschen, setzen.⁵²²

Der Antrag wird in der folgenden Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 behandelt. Dabei wird von GR Onay (ALI) angemerkt, dass im Antrag ein Bedeckungsvorschlag fehlt. Nach kurzer Diskussion stellt Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) die Behandlung des Antrags zurück, bis dieser Vorschlag hinzugefügt ist.⁵²³ Nachdem dies umgehend passiert, wird noch in der gleichen Gemeinderatssitzung über den Antrag weiter diskutiert. GR Onay (ALI) meldet sich dabei nochmals zu Wort und erklärt, dass er sich gegen diese Form der Gestaltung eines Zebrastreifens ausspricht, da damit ein wichtiges Identitätssymbol der LGBTIQ*-Bewegung, die Regenbogenfahne, sinnbildlich mit Füßen getreten wird. GR Lechleitner (GRÜNE) erwidert, dass die Gestaltung mit der HOSI Innsbruck abgesprochen ist und verliest dazu ein Statement des Obmanns, der sich dazu positiv äußert. Da allerdings auch sicherheitsrelevante Aspekte im Straßenraum abgeklärt werden müssen, ersucht er um Zuweisung des Antrags an den Stadtsenat zur selbständigen Behandlung. Dies erfolgt einstimmig.⁵²⁴

Ebenfalls in der Gemeinderatssitzung werden zwei weitere Anträge in diesem Zusammenhang eingebracht. Auf Antrag von GR Lechleitner (GRÜNE) soll ein Fahnenmast am Süden der Universitätsbrücke (alternativ auf der Innbrücke) dauerhaft mit einer Regenbogenfahne beflaggt und eine erklärende Plakette angebracht werden. GR Onay (ALI) bringt einen Antrag zur Aufnahme des Christopher Street Days (CSD) in den offiziellen Veranstaltungskalender auf der Homepage der Stadt Innsbruck ein. Außerdem soll geprüft werden, ob in „Innsbruck informiert“ im Mai 2021 die Veranstaltung angekündigt und im Juni 2021 ein Schwerpunkt dazu gesetzt werden kann, des Weiteren ob die Stadt Innsbruck als Gastgeberin für den CSD aufgelistet werden kann.⁵²⁵

Die beiden Anträge stehen in der nächsten Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 auf der Tagesordnung. Der Antrag zur Beflaggung der Universitäts- bzw. Innbrücke mit einer Regenbogenfahne wird mehrheitlich dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Stimmenthaltung der FPÖ).⁵²⁶ Zum Antrag auf Aufnahme des CSD in den offiziellen Veranstaltungskalender der Stadt Innsbruck wird ein Abänderungsantrag von StRin Dengg (FPÖ) eingebracht, der eine Reduzierung des ursprünglichen Antrags bedeuten würde. Der Abänderungsantrag gilt allerdings als Zweit Antrag und kommt daher nicht zur Abstimmung, nachdem der ursprüngliche Antrag mehrheitlich dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen wird (gegen die Stimmen der FPÖ).⁵²⁷

4.3.12 Straßenbenennungen

Die Benennung einer Straße nach dem ehemaligen Innsbrucker Widerstandskämpfer und späteren Staatssekretär Ludwig Steiner (1922 – 2015) noch im heurigen Jahr steht im Mittelpunkt eines Antrags, den GR Falch (TSB) in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 einbringt. Bereits in der Gemeinderatssitzung am 15. Oktober 2015 wurde einstimmig beschlossen, Steiner in die Vorschlagsliste für zukünftige Straßenbenennungen des Kulturausschusses aufzunehmen.⁵²⁸ In der folgenden Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 wird der Antrag einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen.⁵²⁹

⁵²² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 330

⁵²³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 414

⁵²⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 429

⁵²⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 432 f.

⁵²⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 542

⁵²⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 550 f.

⁵²⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 330

⁵²⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 414

Eine Umbenennung der Burghard-Breitner-Straße im Stadtteil Reichenau bringt GR Onay (ALi) in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 ein. Burghard Breitner (1884 - 1956) war ab 1932 Vorstand der Chirurgischen Abteilung der Universitätsklinik Innsbruck. Die Umbenennung wird damit begründet, dass Breitner in diesem Jahr (und 1939 ein zweites Mal) der NSDAP beitrug und unter seiner Leitung Zwangssterilisationen an homosexuellen Personen sowie Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen an der Universitätsklinik Innsbruck durchgeführt wurden. Ab 1950 war er Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, 1951 kandidierte er für den Verband der Unabhängigen (VdU) für das Amt des Bundespräsidenten, 1952 wurde er zum Rektor der Universität Innsbruck ernannt.⁵³⁰

Tiroler Tageszeitung

[ÜBERSICHT](#) [TIROL](#) [POLITIK](#) [WIRTSCHAFT](#) [PANORAMA](#) [SPORT](#) [LEBENSART](#) [TT CLUB](#) [IMMO](#) [JOBS](#) [MOTOR](#) [MEINS](#) [SERVICE](#)

NS-belasteter Haltestellen-Name in Innsbruck wird geändert

Wegen der Rolle des bekannten Chirurgen Burghard Breitner in der NS-Zeit wird eine nach ihm benannte Haltestelle nun umgetauft. Über eine Aberkennung des städtischen Ehrengabetes entscheidet der Stadtsenat.

Letztes Update am Dienstag, 20.10.2020, 06:45

ARTIKEL DISKUSSION (2)



Die Bushaltestelle „Burghard-Breitner-Straße“ heißt künftig „Hegnerstraße“ (nach dem Augenarzt Carl August Hegner).

© Vanessa Rauchle / TT

Innsbruck – Mit Fahrplanwechsel am 12. Dezember erhält die nach dem österreichischen Chirurgen, Hochschullehrer und Autor Burghard Breitner (1884–1956) benannte Bushaltestelle der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB) in der Reichenau einen neuen Namen: Sie heißt in Zukunft „Hegnerstraße“, nach dem Augenarzt Carl August Hegner (1880–1964).

Hintergrund ist Breitners Rolle im Nationalsozialismus – im Rahmen ihres 350-Jahr-Jubiläums widmete ihm die Universität Innsbruck einen eigenen erinnerungsgeschichtlichen Schwerpunkt. Breitner, dem seine ärztliche Tätigkeit in russischer Kriegsgefangenschaft (1914–1920) einst den Beinamen „Engel von Sibirien“ eingebracht hatte, trat bereits 1932 in die – später verbotene – NSDAP ein. Im selben Jahr wurde er Vorstand der Chirurgischen Universitätsklinik Innsbruck. In seine Zeit an der Innsbrucker Klinik fallen – in Übereinstimmung mit der menschenverachtenden NS-Gesundheitspolitik – 69 Zwangssterilisationen homosexueller Menschen sowie von Menschen, die als behindert oder psychisch erkrankt eingestuft wurden.



Die Straßenschilder in der Reichenau weisen bereits auf Breitners NS-Vergangenheit hin. © Vanessa Rauchle / TT

Die Burghard-Breitner-Straße selbst wurde schon im August 2020, wie in Innsbruck in solchen Fällen üblich, mit einer erklärenden Zusatztafel versehen. Im neuen Tafeltext heißt es u. a., dass Breitner – der 1952/53 sogar Uni-Rektor war und 1951 für den „Verband der Unabhängigen“ bei der Bundespräsidentenwahl antrat – „für das Unrecht der NS-Gesundheitspolitik in Innsbruck mitverantwortlich“ war. Kommende Woche entscheidet der Stadtsenat zudem über eine Aberkennung des städtischen Ehrengabetes: Dieses war Breitner erst 1992 durch einen Stadtsenatsbeschluss zuerkannt worden. „Die zeitgeschichtlichen Forschungen legen aber nahe, dass eine solche Ehre Breitner seitens der Stadt Innsbruck aberkannt werden soll“, betont man in einer städtischen Stellungnahme.

Carl August Hegner, nach dem der Bushalt künftig benannt ist, gründete nach dem Ersten Weltkrieg das Schweizerische Hilfskomitee für die hungernden Völker. Dieses betrieb unter anderem in Innsbruck eine Suppenküche, die Anfang der 1920er-Jahre bis zu 4600 Portionen pro Tag ausgab. Hegner wurde schon 1922 als Ehrenbürger der Stadt Innsbruck ausgezeichnet. Seit 1966 heißt eine Querstraße in der Reichenau Hegnerstraße. (TT, md)

Abb. 28. NS-belasteter Haltestellen-Name in Innsbruck wird geändert (Tiroler Tageszeitung Online, 20. Oktober 2020)

⁵³⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 433

In der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 berichtet GR Onay im Rahmen der Behandlung des Antrags von einer soeben vom Institut für Zeitgeschichte an der Universität Innsbruck veröffentlichten Studie. Sie kommt zum Schluss, dass Breitner stärker belastet ist als bislang bekannt und es daher nicht nur eine Aufarbeitung des Straßennamens, sondern auch des bestehenden Ehrengrabs und der Ehrenbüste an der Universitätsklinik benötigt. Eine Zusatztafel bei der Straße, wie dies in vergleichbaren Fällen üblich ist, reiche nun nicht mehr aus. GR Onay stellt daher einen Antrag auf Zuweisung an den Stadtsenat zur selbständigen Erledigung. GRin Heisz (SPÖ) verweist auf die Diskussionen im Kulturausschuss und spricht sich gegen eine Entfernung der Straßenbezeichnung aus. Sie plädiert dafür, eine bereits im Kulturausschuss und im Stadtsenat einstimmig angenommene Zusatztafel anzubringen. Eine posthume Aberkennung des Ehrengrabs unterstützt sie hingegen (in der Stadtsenatssitzung am 21. Oktober 2020 wird dies dann auch mehrheitlich beschlossen). Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) vertritt dieselbe Position. GR Kunst (FPÖ) gibt zu bedenken, dass eine Straßenumbenennung in diesem Fall mit erheblichen Kosten verbunden ist. GR Onay insistiert am Ende der Debatte nochmals nachdrücklich darauf, dass eine gesamtheitliche Betrachtung im Stadtsenat sinnvoll sei. Dem Wunsch wird nicht nachgegeben, die beantragte Zuweisung des Antrags an den Stadtsenat zur selbständigen Erledigung wird mehrheitlich abgelehnt (gegen die Stimmen von FPÖ, NEOS, FRITZ und ALI). Einstimmig dem Inhalt nach abgelehnt wird danach der in der letzten Gemeinderatssitzung eingebrachte Antrag auf Umbenennung. Einige Monate später kommt es zu einer Umbenennung der Haltestelle „Burghard-Breitner-Straße“ in „Hegnerstraße“.⁵³¹

4.3.13 Verschwundene Skulptur im Rapoldipark

Eine Anfrage zum Verbleib einer Skulptur bringt GR Onay (ALI) in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 ein. Er führt darin aus, dass die Arbeit des dänischen Künstlers Jens Galschiøt mit dem Titel „Innerer Schweinehund“, die 1993 im Rapoldipark aufgestellt wurde, irgendwann in den 2000er-Jahren ohne Hinweis auf ihren weiteren Verbleib entfernt wurde. Mit der Anfrage möchte GR Onay mehr über die Hintergründe des Verbleibs der Skulptur in Erfahrung bringen.⁵³² In der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 wird dazu berichtet. Laut MA III, Grünanlagen, wurde die Skulptur so stark beschädigt, dass sie nicht mehr restauriert werden konnte. Die Bruchstücke wurden entsorgt.⁵³³ GR Onay hakt noch in der gleichen Gemeinderatssitzung mit einer Anfrage nach, um mit mehreren Fragen die Umstände der Zerstörung zu klären.⁵³⁴

In der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 wird in einem Bericht dazu erklärt, dass die Skulptur durch mehrere Vandalenakte beschädigt wurde, wobei darüber weder die Öffentlichkeit noch der Künstler selbst informiert wurden. Eine Entscheidung über die Unmöglichkeit einer Restaurierung wurde vermutlich vom Amt für Grünanlagen der MA III selbst getroffen.⁵³⁵

4.3.14 Haus der Musik: Rechnungshofbericht und Übernahme von Mehrkosten

Um die Beantwortung mehrerer Fragen zu einem Rechnungshofbericht des Bundes zur Abwicklung des Projekts „Haus der Musik“ ersucht GR Kunst (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020. In der Anfrage wird bezugnehmend auf den Rechnungshofbericht zu Beginn festgehalten, dass die Kosten von April 2015 bis Mai 2019 von 58,03 Mio. Euro auf 65,53 Mio. gestiegen sind. Daran anschließend werden zahlreiche Kritikpunkte angeführt, die vor allem den Umgang und die Kontrolle der entstandenen Mehrkosten, die Durchführung von Ausschreibungen und Vergabeverfahren und die Berücksichtigung bestimmter Normen und gesetzlicher Anforderungen (u. a. hinsichtlich der Barrierefreiheit) betreffen.⁵³⁶

⁵³¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 551 ff.

⁵³² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 431

⁵³³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 558

⁵³⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 561

⁵³⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 694

⁵³⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 432

In der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 wird die eingebrachte Anfrage beantwortet. In einem Bericht wird ein Großteil der angeführten Kritikpunkte zu entkräften versucht, mehrfach mit dem Hinweis auf den zeitlichen Druck. Festgehalten wird, dass den Empfehlungen des Rechnungshofes grundsätzlich möglichst entsprochen wurde und darauf aufbauend ein Leitfaden zur Qualitätssicherung für Bau- und Projektmanagementleistungen erarbeitet sowie dem Aufsichtsrat und der Stadt Innsbruck vorgelegt wurde. Ferner wird darauf hingewiesen, dass es sich beim Haus der Musik um ein komplexes Sonderprojekt mit besonderen Herausforderungen gehandelt hat und nach Übergabe nur wenige Mängel behoben werden mussten.⁵³⁷

In derselben Gemeinderatssitzung wird bereits zuvor von Bgm. Willi (GRÜNE) ein Antrag des Stadtsenats vom 8. Juli 2020 referiert, mit dem der Bericht des Rechnungshofs im Gemeinderat zur Kenntnis genommen werden soll. Dazu entspinnt sich eine längere Debatte. GR Depaoli (GERECHT) kritisiert in seiner Wortmeldung zu Beginn, dass die Anforderungen der Nutzer*innen des Hauses der Musik nicht ausreichend berücksichtigt wurden, was zu Mehrkosten führte. Außerdem wirft er der Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG als Bauherrin und den verantwortlichen Politiker*innen zahlreiche Verfehlungen vor: fehlendes Projekthandbuch, fehlende Vorgaben für Kosten und Terminplanung, mangelhafte Kontrolle, teilweise Nichtberücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips, deutliche Mehrkosten bei einzelnen Leistungen, Kosten für die Neuausschreibung der Bauaufsicht, Mängel in der Auftragsvergabe, Nichtberücksichtigung von Normen, unzureichende Barrierefreiheit und offene Fragen zum Brandschutz. GR Depaoli fordert eine Prüfung durch die Staatsanwaltschaft. GR Onay (ALI) schließt daran an und stellt die Frage an den Bürgermeister, wer für die entstandenen Mehrkosten aufkommen wird. Er bezeichnet eine verstärkte Kontrolle und erhöhte Transparenz als unabdingbar für zukünftige Großprojekte und begrüßt die vorgesehene Einrichtung eines eigenen Beirats für diese Zwecke.⁵³⁸

Rechnungshof kritisiert Haus der Musik

Innsbrucker Prestigeprojekt mit Mängeln bei Barrierefreiheit und teurer als geplant

Innsbruck – Der Rechnungshof veröffentlichte am Freitag einen Bericht zu dem im Herbst 2018 eröffneten Haus der Musik, einem Prestigeprojekt der Tiroler Landeshauptstadt. Und er übt darin heftige Kritik. So wurden die Baukosten um mehr als zehn Prozent überschritten, der Bau weist schwere Mängel in Sachen Barrierefreiheit auf, beim Abriss der zuvor an dem Standort befindlichen Gebäude wurde nicht beachtet, ob und welche Schadstoffe in der alten Bausubstanz enthalten sind, die Qualitätsprüfung des verwendeten Betons wurde verabsäumt und das Vier-Augen-Prinzip teils missachtet. Zumindest der Zeitplan wurde eingehalten, merkt der Rechnungshof positiv an.

Die Mängel bei der Barrierefreiheit sind der gravierendste Kritikpunkt. Schon im Zuge des Baus wiesen Behindertenorganisationen mehrfach darauf hin. Größte Schwachstelle ist das Blindenleitsystem, das falsch und mangelhaft umgesetzt wurde. Michael Berger,

Verkehrsreferent des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Tirol, hatte die Verantwortlichen auf die Mängel aufmerksam gemacht, wie er erzählt. Doch das von der Innsbrucker Immobilien GmbH (IG) – eine Firma im Besitz der Stadt Innsbruck, die als Bauherr fungierte – beauftragte Ziviltechnikerbüro, habe einen Punkt dieser Norm „völlig falsch interpretiert“, sagt Berger.



Dem Innsbrucker Haus der Musik mangelt es an Barrierefreiheit. Foto: Günther Egger

In der Praxis hieß das, die Rillen des Blindenleitsystems waren nicht annähernd so tief, wie sie sein müssten, um die nötige Orientierungshilfe zu bieten. Darüber hinaus führte das Leitsystem teils direkt in Hindernisse und Gefahrenstellen, anstatt daran vorbei. Anstatt die Mängel ordentlich zu beheben, wurde kurz vor der Eröffnung 2018 versucht, nachzubessern. Mit mäßigem Erfolg. Manche Mängel bestehen bis heute. Berger fordert eine Produkthaftung der Ziviltechniker, „die hier offenbar ihren Auftrag nicht erfüllt haben“.

Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi (Grüne) ließ wissen, dass bei „so komplexe Bauvorhaben nicht alles perfekt laufen kann“. Die Stadt werde daraus Schlüsse für künftige Projekte ziehen. Willi ist seit 2018 im Amt, seine für den Bau einst verantwortliche Vorgängerin Christine Oppitz-Plörer wollte auf Anfrage keine Stellungnahme zum Rechnungshofbericht abgeben. (ars)

Abb. 29. Rechnungshof kritisiert Haus der Musik (Der Standard, 20. Juni 2020)

Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) betont die positive Entwicklung des Hauses der Musik und hinterlegt dies mit Zahlen wie der Veranstaltungs- und Besucher*innenauslastung. Außerdem hebt sie die hohen Energieeffizienzstandards beim Bau hervor. GRin Achhorner (FPÖ) knüpft anschließend an einige Kritikpunkte an, die bereits GR Depaoli ausgeführt hat (Verstoß gegen das Bundesvergabegesetz, Überschreitung der Kosten, Missachtung der Barrierefreiheit) und sieht wie GR Onay die Einrichtung des Beirats für Großprojekte als wichtiges Instrument, um zukünftig für mehr Qualität und Kostenkontrolle zu sorgen. StRin Oppitz-Plörer (FI) dankt verschiedenen Personen, die den Bau, die Einrichtung und die Organisation des Hauses der Musik in der jetzigen Form ermöglicht haben. Wichtig ist aus ihrer Sicht auch, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt Innsbruck, Land Tirol und Bund

⁵³⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 560

⁵³⁸ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 464 ff.

entsprechend fortgeführt wird. GR Kunst (FPÖ) geht detailliert auf Versäumnisse ein, die laut Rechnungshofbericht beim Abriss der ehemaligen Stadtsäle am jetzigen Standort des Hauses der Musik gemacht wurden. Kritisch äußert er sich auch zur Vertragsvergabe, zur Rechnungsabwicklung und zur Brandschutzordnung.

GR Buchacher (SPÖ) bezeichnet das Haus der Musik als tolles Projekt, weist aber gleichzeitig daraufhin, dass die begleitende Kontrolle versagt hat. Überdies fordert er ein, dass bei der IIG auf Geschäftsführungsebene ein Vier-Augen-Prinzip eingeführt wird. Eine ähnliche Haltung zum Haus der Musik hat GR Mayer (FRITZ), der in seiner Wortmeldung auf einen weiteren interessanten Aspekt hinweist. Demnach wurde beim Abbruch des alten Gebäudes ein Bild des Tiroler Malers Max Weiler (1910 - 2001) in Stücke geteilt und befindet sich nach wie vor in einem Lager. GR Mayer will wissen, was mit dem kostbaren Bild nun passiert. StRin Mayr (SPÖ) betont in ihrem Debattenbeitrag, dass einzelne Probleme bei der Barrierefreiheit umgehend behoben wurden (z. B. Vertiefungen im Asphalt als Orientierung für blinde Menschen, Kontraste für sehbehinderte Menschen, Signale bei den Treppenaufgängen). GRin Seidl (NEOS) ergänzt die von StRin Mayr aufgezählten Beispiele für Barrierefreiheit und erwähnt die Induktionsschleife für Menschen mit Hörgeräten. Außerdem geht sie noch auf das Bundesvergabegesetz ein und spricht den Faktor Zeitdruck in diesem Zusammenhang an, der fast immer zu Problemen führt. Zum Beirat für Großprojekte merkt sie kritisch an, dass dieser nicht die Kostenüberschreitung bei großen Projekten lösen wird.

GR Stoll (FI) stellt einzelne Punkte hinsichtlich der Mehrkosten klar, die im Rechnungshofbericht angeführt sind, woraufhin GR Onay mit einer Gegendarstellung kontert. Er kritisiert nochmals, so wie bereits andere Redner*innen zuvor, das Fehlen einer nachvollziehbaren Kostenverfolgung mit Soll-Ist-Prognose, Vergleichen von Mehr- oder Minderkosten, Forderungen und Veränderungen zum Budget und Plankosten in regelmäßigen Abständen. Bgm. Willi (GRÜNE) beschließt die Debatte mit dem Hinweis, dass er von den Prüfer*innen des Rechnungshofes die Mitteilung erhalten hat, dass für die Komplexität des Bauwerks sowie die verschiedenen Ansprüche seitens der Nutzer*innen das Haus der Musik ein durchaus positives Beispiel ist.

In der Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 wird auf Antrag des Stadtsenats vom 4. November 2020 einstimmig beschlossen, dass die Stadt Innsbruck der Übernahme von 50 Prozent der Mehrkosten in Höhe von rund 2,7 Mio. Euro zustimmt, die aus dem Bau des Hauses der Musik laut Endabrechnung der IIG resultieren (bei Stimmenthaltung von FPÖ, NEOS, FRITZ und GERECHT). Als Bedingung wird festgelegt, dass das Land Tirol den gleichen Beitrag leistet.⁵³⁹

4.3.15 Integrationsleitbild für die Stadt Innsbruck

Eine Anfrage zu einem Integrationsleitbild für Innsbruck wird von GRin Arslan (GRÜNE) in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 eingebracht. Sie will dabei u. a. wissen, ob es irgendwelche Konzepte, Ziele oder Maßnahmen im Kontext der Integration von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund gibt. Unter den insgesamt 24 Fragen finden sich darüber hinaus auch welche zum „Fest der Vielfalt“, den Stadtpaziergängen von ZeMiT, Informationsbroschüren und -veranstaltungen für Neubürger*innen sowie Deutschförderprogrammen.⁵⁴⁰

Die Beantwortung passiert mittels eines Berichts, der in der folgenden Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 behandelt wird. Darin wird ausgeführt, dass die Integrationsstelle der Stadt Innsbruck in die Erstellung des Integrationsleitbilds des Landes Tirol intensiv miteingebunden war und dieses als Basis für das städtische Handeln im Bereich Integration, Migration und Flucht dient. In diesem Rahmen werden etwa verschiedene Projekte von der städtischen Integrationsstellen umgesetzt, die im Bericht auszugsweise aufgelistet werden. Für das von rund 2.500 Menschen besuchte „Fest der Vielfalt“ fielen in den Jahren 2017 bis 2019 jeweils zwischen ca. 11.000 und 13.000 Euro an Kosten an. Zu den Stadtpaziergängen in Kooperation mit ZeMiT wird erklärt, dass damit die Geschichte der Gastarbeiter*innen der 1960er- und 1970er-Jahre als Teil der gemeinsamen Geschichte erlebbar gemacht werden soll. Angesprochen sind dabei alle Interessierten, unabhängig von ihrer Herkunft. Die Bewerbung erfolgt in

⁵³⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 703

⁵⁴⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 432

deutscher Sprache über Medien und Inserate, außerdem durch Verteilung der Informationen an Vereine. Eine weitere Antwort bezieht sich auf die Frage, ob spezielle Informationsbroschüren für Neubürger*innen vorhanden sind. Dies ist derzeit nicht der Fall. Allerdings gibt es verschiedene Informationsveranstaltungen wie die Bildungsmesse, die Neuauflage von „Miteinander in Innsbruck“ oder die Berufsmesse chancen:reich. Mehrsprachige Informationsangebote zur Freizeitgestaltung in Innsbruck für Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund existieren ebenfalls nicht. Hinsichtlich der Frage zu Deutschförderprogrammen wird angemerkt, dass diese in die Zuständigkeit von Bund bzw. Land Tirol fallen, die städtische Integrationsstelle jedoch Deutschkurse subventioniert und Sommer-Deutschkurse für Schüler*innen und Kindergartenkinder organisiert. Die Kosten für diese Sommer-Deutschkurse belaufen sich auf ca. 50.000 Euro.⁵⁴¹

4.3.16 Lebensgeschichten jüdischer Soldaten aus Innsbruck in der k.u.k.-Armee

Einen Antrag zur Erinnerungskultur stellt GR Kurz (FPÖ) in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020. Ein Forschungsprojekt soll in Auftrag gegeben werden, in dem die Lebensgeschichten und Schicksale von Angehörigen der Streitkräfte von Österreich-Ungarn bzw. des Bundesheers der Ersten Republik untersucht werden, die aus Innsbruck stammten, jüdischen Glaubens waren und Opfer von nationalsozialistischer Verfolgung und Unterdrückung wurden.⁵⁴² In der folgenden Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 wird der Antrag einstimmig dem Stadtsenat zur selbständigen Erledigung zugewiesen (bei Stimmenthaltung von GRin Arslan und GR Lukovic (GRÜNE)).⁵⁴³

4.3.17 Evaluierung der Kultursubventionen

GRin Denz (FPÖ) bringt in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 einen Antrag ein, mit dem eine Evaluierung der derzeitigen Vergabe von Kulturförderungen im Hinblick auf ihren Nutzen für die Stadtbevölkerung verbunden ist. Dazu werden Kriterien aufgezählt, die in der Evaluierung berücksichtigt werden sollen: Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, geleistete Jugendarbeit, Anteil der ehrenamtlich erbrachten Kulturarbeit, Beitrag zur Bewahrung der historischen Traditionen, Beitrag zur Verbesserung des Orts- und Stadtbildes, potenzielle Ansprache eines großen Konsument*innenkreises durch Angebote auf öffentlichen Plätzen oder in öffentlichen Gebäuden bei freiem Eintritt, Beitrag zur Erhaltung alter Sammlungen bzw. Archive. Mit dem Antrag verbunden ist die Forderung, dass Kultureinrichtungen, die keine oder nur wenige Leistungen hinsichtlich der genannten Kriterien erbringen, zukünftig weniger Subventionen erhalten sollen. Kultureinrichtungen, die auf unternehmensrechtlicher Grundlage und in Gewinnerzielungsabsicht agieren, sollen von Förderungen generell ausgeschlossen werden.⁵⁴⁴

In der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 wird der Antrag behandelt. Nachdem GRin Denz nochmals die Intention des Antrags erklärt, meldet sich Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) zu Wort. Entschieden weist sie die im Antrag formulierte Unterstellung zurück, dass sachliche Kriterien bei der Vergabe der Mittel keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen würden. Danach geht sie auf die vielfältigen Funktionen von Kunst und Kultur und deren positiven Beitrag zum gesellschaftlichen Leben ein. GRin Seidl (NEOS) steht dem Antrag ebenfalls ablehnend gegenüber und weist u. a. auf die freiwilligen Leistungen hin, die von vielen Kulturvereinen erbracht würden. GRin Heisz (SPÖ) differenziert anschließend zwischen den formalen Kriterien bei Förderungsanträgen, wo sicherlich Optimierungsbedarf besteht, und den inhaltlichen Kriterien, wozu sie u. a. auf die Subventionsordnung der Stadt verweist. Sie merkt darüber hinaus kritisch an, dass der eingebrachte Antrag die im Kunst- und Kulturbereich arbeitenden Menschen unter „einen Generalverdacht“ stellen würde und auch den Entscheidungsfindungsprozess des Kulturamts und des Kulturausschusses in Frage stellt. Den letztgenannten Punkt hebt GR Lukovic (GRÜNE) in seiner Wortmeldung ebenfalls nochmals hervor. Der Antrag wird schlussendlich mehrheitlich dem Inhalt nach abgelehnt (gegen die Stimmen der FPÖ).⁵⁴⁵

⁵⁴¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 560

⁵⁴² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 434

⁵⁴³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 557

⁵⁴⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 561

⁵⁴⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 17

4.3.18 Ausschreibung der „gedenk_potenziale“

Ein Antrag des Stadtsenats vom 8. Juli 2020 wird in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 von Bgm. Willi (GRÜNE) referiert. Die Stadt Innsbruck soll jährlich die mit 20.000 Euro dotierten „gedenk_potenziale“ ausloben, um den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen am 5. Mai 1945 stärker als Gedenktag gegen Gewalt, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung von Minderheiten im Bewusstsein zu verankern. Dazu erfolgt eine Ausschreibung über das Portal für Kunst- und Kulturwettbewerbe der Stadt. Mit der Abwicklung wird das Stadtarchiv/Stadtmuseum der MA V beauftragt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.⁵⁴⁶

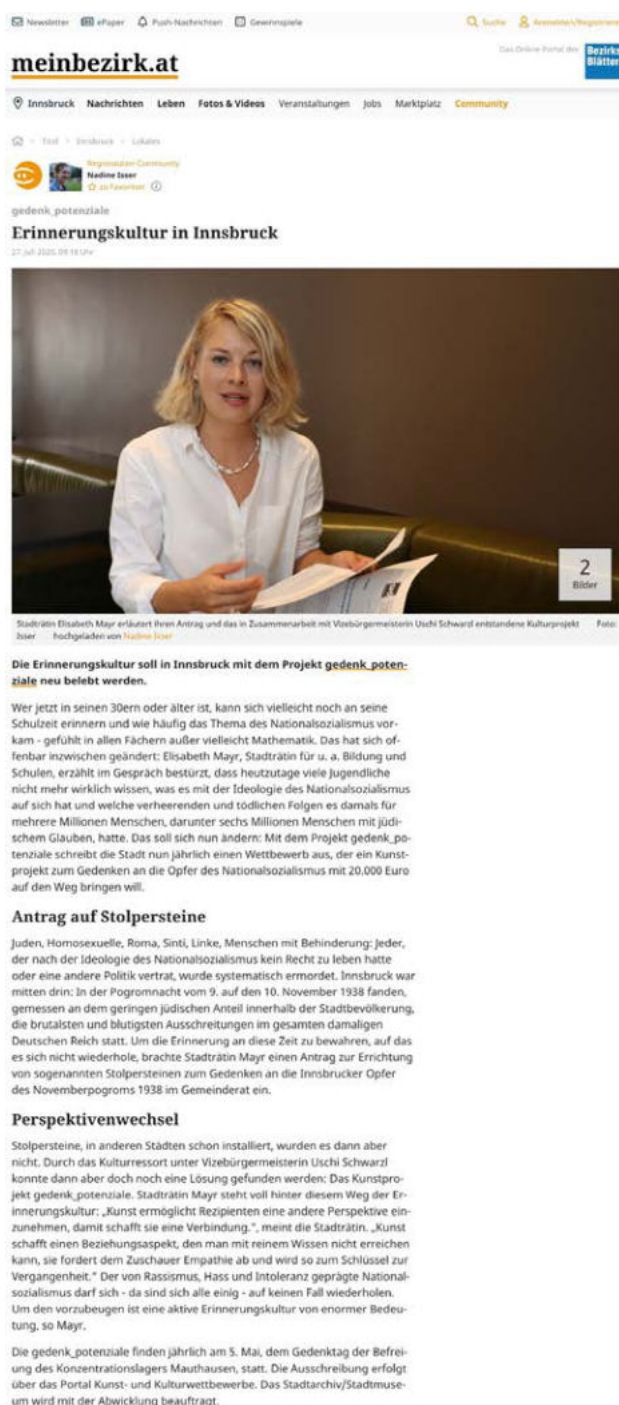


Abb. 30. gedenk_potenziale - Erinnerungskultur in Innsbruck (meinbezirk.at, 27. Juli 2020)

⁵⁴⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 502

4.3.19 Kaiser-Maximilian-Preis für europäische Verdienste auf regionaler und kommunaler Ebene

Die Verleihung des Kaiser-Maximilian-Preises für europäische Verdienste auf regionaler und kommunaler Ebene betrifft ein Antrag des Stadtsenats vom 15. Juli 2020, der in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 behandelt wird. Dazu erfolgt ein einstimmiger Beschluss, der u. a. vorsieht, dass für die Verleihung im Mai 2021 ein Themenschwerpunkt zu zivilgesellschaftlichem Engagement und dem Beitrag der europäischen Jugend in Zeiten der Krise gesetzt wird. Der Antrag beinhaltet außerdem Regelungen zur Einrichtung einer Geschäftsstelle, zur verstärkten Einbindung der lokalen Bevölkerung und zur Sicherstellung der finanziellen Mittel in Höhe von 80.000 Euro im Jahresvoranschlag für das Rechnungsjahr 2021.⁵⁴⁷

4.3.20 Kulturstrategie Innsbruck 2030

Die Vorgehensweise für die Kulturstrategie Innsbruck 2030 wird in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 von der zuständigen Mitarbeiterin des Kulturamts der MA V, Rita Hebenstreit, und der externen Prozessbegleiterin, Alette Dörflinger, vorgestellt. Daran schließt sich eine längere Diskussion an, bei der sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder zu Wort melden und – neben politischen Stellungnahmen zu Sinn und Zweck einer Kulturstrategie – verschiedene Fragen stellen, die umgehend beantwortet werden. GRin Ringler (FI) will etwa wissen, inwieweit im Prozess eine Trennung zwischen der Situation vor der COVID-19-Pandemie und der jetzigen Situation erfolgt. Entgegnet wird hier, dass beide Situationen entsprechend berücksichtigt werden. GRin Seidl (NEOS) bringt zwei Fragen ein. Einerseits will sie in Erfahrung bringen, ob bereits Gespräche mit Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich stattgefunden haben, andererseits ob das Thema „Raum“ bearbeitet wird. Es wird erklärt, dass die Interviews im Rahmen der Grundlagenarbeit ab September 2020 starten. Das Thema „Raum“ wird eines der zentralen sein und auf alle Fälle behandelt werden.⁵⁴⁸



Abb. 31. Stadt der Berge, Stadt der Kultur (6020 Stadtmagazin Innsbruck, November 2020)

⁵⁴⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 502 f.

⁵⁴⁸ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 452 ff.

Bgm. Willi (GRÜNE) will wissen, wie die Balance zwischen den in einer Kulturstrategie festgeschriebenen Zielen und Maßnahmen und der notwendigen Spontanität, mit der auf aktuelle Entwicklungen und neue Ideen eingegangen werden muss, sichergestellt werden kann. Dörflinger spricht in ihrer Antwort von „Strukturen der Freiheit“, wo die Kunst darin besteht, einen Gestaltungsrahmen zu schaffen, der trotzdem entsprechenden Spielraum offen lässt. GR Schmidt (FPÖ) stellt die Frage in den Raum, warum es überhaupt eine Kulturstrategie für Innsbruck benötigt. Die Frage wird umfassend von Hebenstreit und Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) beantwortet, wobei Schlagworte wie „Kriterien“, „Austausch“, „Defizite“ oder „Synergien“ fallen. Auf eine Frage von StRin Dengg (FPÖ), nach wie vielen Jahren eine Evaluierung geplant ist, erklärt Hebenstreit, dass eine erste Evaluierung nach fünf Jahren stattfinden wird. GR Lukovic (GRÜNE) stellt die Frage, inwieweit es Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen angesichts prekärer Arbeitsverhältnisse und enger Zeitbudgets möglich sein wird, am partizipativen Prozess teilzunehmen. Hier wird erwidert, dass die zeitlich verfügbaren Ressourcen beim Prozessdesign entsprechend berücksichtigt werden und besonders aktive Personen, die in einer Arbeitsgruppe engagiert sind, eine Vergütung für ihre Arbeit erhalten.

4.3.21 Innsbrucker Bergweihnacht und Innsbrucker Bergsilvester

Eine Anfrage mit insgesamt 18 Fragen zum Bergsilvester 2020/21 stellt GR Depaoli (GERECHT) in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020. Er will u. a. wissen, welche Auswirkungen die COVID-19-Pandemie auf die Durchführung hat, wie hoch das Budget und verschiedene Kosten sind und wie es um die Planungen steht.⁵⁴⁹ Antworten dazu folgen in einem Bericht, der in der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 behandelt wird. Darin wird mitgeteilt, dass aktuell mit einem Budget von 330.000 Euro geplant wird, wobei 250.000 Euro von der Innsbruck Marketing GmbH und 80.000 Euro vom Innsbruck Tourismus kommen. Derzeit befindet sich das Projekt in der finalen Auswahlphase der Umsetzungspartner*innen, die Berücksichtigung COVID-19-bedingter Einschränkungen ist dabei Bestandteil der laufenden Planungen. Hingewiesen wird in dem Bericht auch darauf, dass heuer keine Lichtshow wie im letzten Jahr, sondern dezentrale „Lightwalks“ stattfinden sollen, wobei im Falle eines Nichtzustandekommens entsprechende vertragliche Ausstiegsklauseln greifen würden.⁵⁵⁰

Die von der IAI Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. durchgeführte Innsbrucker Bergweihnacht ist Gegenstand eines Antrags des Stadtsenats vom 4. November 2020, der in der Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 behandelt wird. Einmütig wird nach leidenschaftlicher und intensiver Debatte beschlossen, dass die Stadt Innsbruck sich an einer Ausfallhaftung für die sieben Christkindlmärkte in Innsbruck bis zum Maximalbetrag von 200.000 Euro beteiligt (bei Stimmenthaltung von GR Buchacher (SPÖ)). Darüber hinaus wird mehrheitlich beschlossen, dass die Stadt Innsbruck für das Jahr 2020 auf das Grundüberlassungsentgelt für die Christkindlmärkte am Marktplatz, in der Altstadt sowie in der Maria-Theresien-Straße in Gesamthöhe von 25.000 Euro verzichtet (bei Stimmenthaltung von GR Buchacher (SPÖ) und NEOS, gegen die Stimmen von SPÖ und ALI).⁵⁵¹

4.3.22 Aktuelle Stunde zum öffentlichen Raum und Überlassung von öffentlichem Grund

Eine Aktuelle Stunde zum Thema „Öffentlichen Raum FAIRteilen“ gibt es in der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020. Bei dem von den Grünen gewählten Thema werden überwiegend verkehrspolitische Herausforderungen und stadtplanerische Vorhaben diskutiert. Vereinzelt wird auch über Kunst und Kultur gesprochen.

GR Falch (TSB) bekräftigt etwa, dass mehr Platz für soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aktivitäten notwendig ist, um den öffentlichen Raum attraktiver zu machen. GRin Achhorner (FPÖ) erwähnt, dass Kunst auch im öffentlichen Raum stattfindet und nennt als Beispiele den Faschingsdienstag der FPÖ und das nicht mehr stattfindende Festival der Träume, dass sich ihre Partei gerne zurückwünschen würde. Außerdem bedauert sie, dass es das Veranstaltungszentrum Hafen nicht mehr gibt, das für Jugendliche eine wichtige Funktion ausgeübt hat. Vbgm.

⁵⁴⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 561

⁵⁵⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 693

⁵⁵¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 737 ff.

Anzengruber (ÖVP) bringt als Beispiel für die faire Verteilung eines öffentlichen Raums die Maria-Theresien-Straße, in der verschiedenste Nutzer*inneninteressen aufeinander treffen. Er berichtet dabei aber auch von Nutzungskonflikten, wie sie etwa letztes Jahr bei der Veranstaltung „Aufg’horcht in Innsbruck“ des Tiroler Volksmusikvereins aufgetreten sind, wo gleichzeitig eine Demonstration zum Türkei-Syrien-Konflikt in der Nähe abgehalten wurde.⁵⁵²

In der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 bringt GRin Bex (GRÜNE) einen Antrag ein, in dem es um die Überlassung von öffentlichem Grund für Veranstaltungen geht. Darin wird ausgeführt, dass es angesichts der COVID-19-Pandemie gerade für Kunst- und Kultureinrichtungen im Jahr 2021 vermehrt darum gehen werde, Veranstaltungen im Außenbereich zu ermöglichen. Vbgm. Anzengruber (ÖVP) wird daher darum gebeten, Informationen zur Überlassung von Grundflächen, Plätzen und Straßen der Stadt Innsbruck sowie zu Bewilligungen nach § 82 Straßenverkehrsordnung für die Nutzung von Straßen zu verkehrsfremden Zwecken zu erheben.⁵⁵³

4.3.23 Herausforderungen der Innsbrucker Nachtlokale in Zeiten der Coronakrise

In der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 wird die „Innsbruck Club Commission“ (ICC) vorgestellt, um über die durch die COVID-19-Pandemie entstandenen Herausforderungen der Innsbrucker Nachtlokalszene zu berichten. Die beiden Vertreter der ICC, Fred Erik Lordick und Konrad Wolfgang, legen zu Beginn ihre grundsätzliche Intention dar, bei der es vor allem um eine verstärkte Anerkennung der Wichtigkeit des Nachtlebens und der Nachtkultur im Innsbruck Stadtleben geht. In den folgenden Minuten gehen sie auf die besonderen Probleme ein, die für die Nachtlokale und Clubs in Innsbruck durch die Coronakrise entstanden sind und verweisen dabei auf einen soeben erstellten Forderungskatalog.⁵⁵⁴ (vgl. Kapitel 5.2.3 Weitere Papiere und Dokumente)

In einer daran anschließenden längeren Diskussion melden sich mehrere Gemeinderatsmitglieder zu Wort, darunter StRin Dengg (FPÖ), GR Lukovic (GRÜNE), GRin Heisz (SPÖ), GRin Seidl (NEOS), GR Depaoli (GERECHT), GR Mayer (FRITZ), Vbmg. Anzengruber (ÖVP), GRin Ringler (FI), StRin Mayr (SPÖ), GRin Bex (GRÜNE), StRin Oppitz-Plörer (FI) und Bgm. Willi (GRÜNE). Die beiden Vertreter der ICC gehen auf die in diesem Zusammenhang gestellten Fragen ein. So erwähnen sie, dass für die direkte Rettung der Lokale rund 600.000 Euro notwendig seien und es darüber hinaus in den kommenden Jahren zusätzliche finanzielle Unterstützung brauche, etwa für die Umsetzung von COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen wie Lüftungsanlagen, Personelleitsysteme, Contact Tracing oder Hygienemittel. Außerdem weisen sie auf die Wichtigkeit von Freiflächen hin, um Outdoor-Veranstaltungen rund um das Nachtleben zu ermöglichen und sprechen dabei auch die Themen Sperrstunde und Lärmbelästigung an.

4.3.24 Abberufung von Vizebürgermeisterin Uschi Schwarzl

GR Depaoli (GERECHT) stellt in der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 einen dringenden Antrag, Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) gemäß §17a Abs. 1 Innsbrucker Stadtrecht von ihrem Amt als Vizebürgermeisterin abzuberufen.

⁵⁵² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 439 ff.

⁵⁵³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 695

⁵⁵⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 608 ff.

Schwarzl ist den „Vize“ los: Nach Abwahl sind in Innsbruck viele Fragen offen

Mit den Stimmen aller drei Koalitionspartner wurde Uschi Schwarzl als Vizebürgermeisterin abgewählt. Über ihre Nachfolge entscheidet der Jänner-Gemeinderat. Grüne schlagen Schwarzl wieder für dieselben Ressorts vor.

Letztes Update am Freitag, 11.12.2020, 07:03

[ARTIKEL](#)
[VIDEO](#)
[DISKUSSION \(8\)](#)



„Jetzt gehe ich hinaus – und jetzt wählt mich ab!“ Mit diesen Worten verließ Uschi Schwarzl nach ihrer „Abschiedsrede“ als Vizebürgermeisterin den Sitzungssaal in der Messe. Wer ihr nachfolgt, ist völlig offen.

© Thomas Böhm

Innsbruck – Das nennt man dann wohl Schleudersitz: Nur 14 Monate nach der Abwahl von Christine Oppitz-Plörer (Für Innsbruck, FI) als Vizebürgermeisterin ist nun auch Uschi Schwarzl (Grüne) diesen Posten wieder los: Der Abwahlenantrag von GR Gerald Depaoli (Rechtes Innsbruck, GI) wurde am Donnerstagabend nach dreieinhalbstündiger Diskussion mit 27:12 Stimmen angenommen. Die Koalitionspartner FI, ÖVP und SPÖ stimmten genau wie FPÖ und Liste Fritz geschlossen dafür, dagegen waren neben den Grünen nur NEOS und ALL.

Zuvor war auch eine letzte koalitionsinterne Besprechung in einer Sitzungspause gescheitert, die Stimmung in der Sitzung entsprechend gereizt. BM Georg Willi (Grüne) verwies auf den Auslöser der Causa – die Verordnung einer temporären Begegnungszone. „Es gibt keine rechtswidrige Verordnung von Uschi Schwarzl, weil die Verordnung vom Bürgermeister erlassen wurde“, bekräftigte er. Man könne also gerne einen Abwahlenantrag gegen ihn stellen. Wobei es bei der Frage, ob die Verordnung durch die so genannte Delegationsverordnung gedeckt war, eben zwei unterschiedliche Rechtsmeinungen gebe. Also hätten Opposition wie Koalitionspartner ihre Strategie geändert, von einem rechtlichen Vorwurf hin zu Schwarzls Verkehrspolitik – die aber genau dem Koalitionsabkommen entspreche. Auch GR Julia Seidl (NEOS) erklärte, der Abwahl fehle die rechtliche Grundlage.

Die Kritik an Schwarzl fiel dann tatsächlich eher politisch als rechtlich aus – vor allem der Vorwurf fehlender Information und Einbindung durch Schwarzl, exemplarisch festgemacht an der Begegnungszone, kam häufig. Dies galt nicht nur für FPÖ-Klubobmann Markus Lassenberger oder Antragsteller Depaoli („schlechte und intransparente Verkehrspolitik“), sondern auch für die Koalitionspartner: „Dass die Stadtpolitik nun in diesem Licht in der Öffentlichkeit steht“, wolle niemand, so FI-Klubobmann Lucas Krackl. Es gehe aber um die „politische Gesamtschau“: Es brauche einen „sorgsameren Umgang“ mit rechtlichen Bedingungen wie Verordnungen. Und: „Wer gemeinsam etwas erreichen will, muss zusammenarbeiten. Das geht nur, wenn man miteinander redet.“

Aus Sicht von GR Benjamin Plach (SPÖ) „hätten wir uns den ganzen Trubel sparen können“, wenn im Vorfeld der Begegnungszone-Verordnung sauber diskutiert und vorbereitet worden wäre. Generell seien Fragen dieser politischen Tragweite nicht über die Delegationsverordnung zu regeln, „sondern gehören in den Ausschuss und den Gemeinderat“. ÖVP-Klubobmann Christoph Appler kündigte an, mit FI und SPÖ einen Antrag auf Überarbeitung der Delegationsverordnung zu stellen. Alle Partner warfen den Grünen mangelndes Einsehen und Gesprächsverweigerung vor.

Ruhig, fast regungslos verfolgte Schwarzl selbst in der äußersten Ecke des Saales die Debatte, ehe sie als Letzte das Wort ergriff: Sie sei weder „verletzt“ noch „traurig“, sondern „erstaunt“. Die rechtliche Kritik und jene an ihrem Prozedere seien vorgeschoben: Vielmehr habe sie den Eindruck, ein Teil der Koalition wolle die „mutige“ Verkehrspolitik, „die wir in der Koalitionsvereinbarung festgelegt haben, nicht mittragen“. Und: Kommunikation sei eine „Zwei-Weg-Sache“, gerade im Verkehrsausschuss vermisse sie Partner.

Wie geht es nun weiter? Rein formal ist das klar: Laut Stadtrecht fällt Schwarzls Ressorts nun wieder in die Zuständigkeit des Bürgermeisters. Wer ihr im Vizebürgermeisteramt nachfolgt, entscheidet der Jänner-Gemeinderat, jede im Stadtsenat vertretene Partei ist vorschlagsberechtigt. Die Grünen erklärten postwendend, Schwarzl wieder für das Umwelt-, Energie-, Mobilitäts- und Kulturressort nominieren zu wollen.

Ob und wie die Zusammenarbeit in der Viererkoalition nach dieser hitzigen Sitzung noch weitergehen kann, darüber waren sich am Donnerstag freilich alle unschlüssig. (md)

Abb. 32. Schwarzl ist den „Vize“ los: Nach Abwahl sind in Innsbruck viele Fragen offen (Tiroler Tageszeitung Online, 11. Dezember 2020)

Schwarzl wurde bei der konstituierenden Sitzung des Innsbrucker Gemeinderats am 24. Mai 2018 als Stadträtin angelobt und ist seither in der Innsbrucker Stadtregierung u. a. für Kultur zuständig. Bei der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 wurde sie zur Vizebürgermeisterin gewählt. Im Abwahantrag von GR Depaoli wird als Grund für die Abberufung angeführt, dass für eine Verordnung zur Errichtung einer temporären Begegnungszone „Innere Stadt“ die rechtlichen Voraussetzungen gefehlt hätten. Die zuständige Mobilitätsstadträtin Schwarzl habe ohne einen zwingend notwendigen Gemeinderatsbeschluss zur Prüfung dieser Begegnungszone gehandelt.⁵⁵⁵

In der Gemeinderatssitzung am 10. Dezember 2020 wird der Antrag mehrheitlich angenommen (bei Abwesenheit von Vbgmin Schwarzl (GRÜNE), gegen die Stimmen der GRÜNEN, von NEOS und ALI).⁵⁵⁶ Als Nachfolger gewählt wird in der Gemeinderatssitzung am 21. Jänner 2021 GR Lassenberger (FPÖ), der sich gegen StRin Mayr (SPÖ) mit 18 zu 16 Stimmen bei sechs ungültigen Stimmen durchsetzt. In derselben Gemeinderatssitzung erfolgt eine Neuverteilung der Ressorts gemäß § 35a Stadtrecht der Landeshauptstadt Innsbruck. Die Kulturagenden verbleiben dabei bei StRin Schwarzl (GRÜNE).⁵⁵⁷

4.3.25 Tiroler Landestheater und Festwochen der Alten Musik: Coronabedingtes Maßnahmenpaket

Eine Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 18. Juli 2019 (vgl. Kapitel 4.2.19 Sanierung im Großen Haus des Tiroler Landestheaters) wird in der Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 vom Stadtsenat beantragt. Hintergrund ist die COVID-19-Pandemie und ein vom Land Tirol beschlossenes Konjunkturpaket, an dem sich die Stadt Innsbruck beteiligt. Mehrheitlich wird der zusätzlichen anteiligen Kostentragung verschiedener Sanierungsmaßnahmen im Tiroler Landestheater und der damit verbundenen Erhöhung des Deckungsbeitrags für die Jahre 2020 bis 2022 zugestimmt (bei Stimmenthaltung der NEOS, gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Es geht um Kosten in Höhe von 891.724 Euro für die Fassade, den Innenbereich und die Beleuchtung des Zuschauerhauses sowie die Fassade des Betriebs- und des Werkstatteingebäudes, wovon die Stadt Innsbruck jeweils 45 Prozent der Kosten übernimmt.⁵⁵⁸

Ein weiterer Antrag des Stadtsenats wird einmütig angenommen (bei Stimmenthaltung der NEOS). Mit ihm verpflichtet sich die Stadt Innsbruck, anteilig die Deckung des coronabedingten erhöhten Betriebsabgangs in der Spielzeit 2020/21 in Höhe des 1 Mio. Euro übersteigenden Betrags der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck inklusive der Sparte „Haus der Musik“ und in Höhe des 250.000 Euro übersteigenden Betrags der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH zu übernehmen.⁵⁵⁹

4.3.26 Kulturbudget 2020

In der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 wird der Entwurf des Nachtragsvoranschlags der Landeshauptstadt Innsbruck für das Finanz- bzw. Wirtschaftsjahr 2020 zur Beschlussfassung vorgelegt. Finanzdirektor Müller führt dabei u. a. aus, dass im Bereich der investiven Gebarung in Absprache mit dem Land Tirol notwendige Sanierungsmaßnahmen für das Tiroler Landestheater vorgezogen werden. Der städtische Anteil beträgt dabei ca. 140.000 Euro. Ebenfalls in den Nachtragsvoranschlag aufgenommen wurde die Endabrechnung des Hauses der Musik, wofür zusätzliches Fremdkapital in Höhe von ca. 2,7 Mio. Euro notwendig ist.⁵⁶⁰

⁵⁵⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 676

⁵⁵⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020j, S. 11

⁵⁵⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021y, S. 1

⁵⁵⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 702

⁵⁵⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 702

⁵⁶⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 509 f.

Innsbrucker Stadtkoalition beschließt Krisenbudget voller Kompromisse

Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi spricht von einem Budget der Verantwortung und Stabilität, die Opposition zerreißt es in der Luft.

Letztes Update am Freitag, 20.11.2020, 09:44

ARTIKEL DISKUSSION



Verteilt auf den großen Saal in der Messe Innsbruck tagten die Gemeinderäte am Donnerstag. © iKM/Stockp

Von Denise Daum

Innsbruck – Die Corona-Krise überschattet die Finanzlage der Stadt Innsbruck. Wegbrechende Einnahmen, höhere Abgänge bei den Beteiligungen und zusätzliche Kosten durch die Covid-Pandemie – ein schlechter Mix für das Budget 2021. Das Ziel bei der Budgeterstellung sei deshalb gewesen, „der Stadt sowie den Innsbruckerinnen und Innsbruckern Stabilität zu geben“, erklärt Bürgermeister Georg Willi (Grüne) gestern Abend beim Budgetgemeinderat. „Die vielen Dienstleistungsangebote sollen aufrecht bleiben, auch wenn große Erweiterungen nicht möglich sind, weil wir sehr sparsam sein müssen“, erklärt Willi.

Bei dem Investitionspaket in der Höhe von 81 Millionen, auf das sich die Regierungsparteien Grüne, SPÖ, ÖVP und Für Innsbruck einigten, mussten alle Fraktionen Kompromisse eingehen. „Ich hätte mir ein grüneres Budget gewünscht“, räumt beispielsweise die Grünen-Klubobfrau Renate Krammer-Stark ein.

Trotzdem könne er, so der Bürgermeister, das Budget mit gutem Gewissen dem Gemeinderat vorlegen.

Der Weg zum Budget 2021 war für Finanzausschussvorsitzenden Markus Stoll (Fi) kein leichter. „Ich hatte alle Hände voll zu tun, um zum Wohle der Stadt die Vorhaben des Finanzreferenten Bürgermeister Willi und seines Finanzdirektors auf Kurs zu bringen. Kritische Fragen und strenge Blicke sind nicht immer angenehm, aber notwendig.“ Stoll mahnt ein, nicht nur an der Senkung von Ausgaben zu arbeiten, sondern auch an dem Lukrieren von Einnahmen.

Für STR Christine Oppitz-Plörer (Fi) ist es ein solides Budget, das Stabilität und Sicherheit gebe. Für ÖVP-Klubobmann Christoph Appler ist das Budget „tiefpragmatisch“. Er sei nicht mit jedem Punkt zufrieden. „Es ist ein Kompromiss zwischen Verwalten, Investieren und Versorgen. Aber vor allem ist es ein Kompromiss für die Menschen in dieser Stadt, die zurzeit mehr denn je Stabilität und Verlässlichkeit brauchen“, erklärt Appler.

Euphorie, so SPÖ-Gemeinderätin Irene Heisz, löse das Budget wohl bei niemandem aus. „Wenn alle Beteiligten zumindest ein kleines bisschen unzufrieden sind, ist das Sparbudget wohl gelungen“, bringt sie es auf den Punkt.

FPÖ sieht „Ausgabenvirus“, NEOS finden Budget „traurig“

Die Opposition hält nichts von dem vorgelegten Voranschlag. So spricht FPÖ-Klubobmann Markus Lassenberger von einem „Ausgabenvirus“, das in der Stadt grassiere. „Trotz der Corona-Pandemie kann es nicht das Ziel sein, die städtischen Finanzen ‚auf Pump‘ zu sichern, sondern es muss über Sparmaßnahmen nachgedacht werden. Genau das vermissen wir in diesem Budget. Deshalb kann man nur dagegen stimmen.“

Für die NEOS ist das Budget „traurig“. Dass der Schuldenberg wächst, liege nicht nur an der Corona-Krise, sagt NEOS-GR Julia Seidl, sondern auch „an der Nichterledigung der Hausaufgaben zu Einsparungen in der aktuellen Periode“. Im Voranschlag sei die Einnahmenseite zu positiv formuliert. Sie geht davon aus, „dass uns dieses Budget im Sommer um die Ohren fliegt“.

Bei Redaktionsschluss wurde noch nicht über das Budget abgestimmt. Eine koalitionäre Mehrheit gilt aber als gesichert.

Abb. 33. Innsbrucker Stadtkoalition beschließt Krisenbudget voller Kompromisse (Tiroler Tageszeitung Online, 20. November 2020)

Die Budget-Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 ist vollständig von der COVID-19-Pandemie bestimmt. Kunst und Kultur sind dabei nur eine Randnotiz wert. Einzig und allein Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) geht in ihrer Wortmeldung ausführlicher auf den Kunst- und Kulturbereich ein. Sie erinnert daran, dass dieser bei jedem Lockdown bisher zu den hauptbetroffenen Bereichen gezählt hat – trotz vorbildlicher Präventionskonzepte. Gleichzeitig fordert sie, dass Kunst und Kultur mehr Stellenwert eingeräumt wird und es hier zu einem gesellschaftspolitischen Bewusstseinswandel kommt. Kritik übt sie – so wie auch StRin Oppitz-Plörer und GR Stoll (beide FI) – an der von GR Lassenberger (FPÖ) eingangs getätigten Aussage über die dessen Meinung nach sinnlosen Investitionen in Großprojekte wie das Haus der Musik oder die Stadtbibliothek. Schwarzl verweist dabei auf all die positiven Effekte, die mit der Subventionierung des Kunst- und Kulturbereichs einhergehen, vom ideellen Wert künstlerischer und kultureller Werke über die Umwegrentabilitäten für Gastronomie und Tourismus bis hin zur kulturellen Bildung für breite Teile der Bevölkerung. Außerdem geht sie auf die prekäre Situation von Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen an, die sich durch die Coronakrise nochmals verschärft habe. Im Zuge der Kulturstrategie Innsbruck 2030 werde daher das Thema „Fair Pay“ auch eine wichtige Rolle einnehmen.⁵⁶¹

Gegen die Stimmen von FPÖ, NEOS, FRITZ, GERECHT und ALI werden mehrheitlich verschiedene Tarif- und Entgeltordnungen angenommen, darunter für die Stadtbibliothek (Erhöhung der Jahresgebühr für Erwachsene von 21 auf 22 Euro, der Jahresgebühr für Kinder und Leser*innen mit Ermäßigung von 8 auf 8,50 Euro, der Familienkarte von 25 auf 26 Euro sowie der Tageskarte von 5 auf 6 Euro). Die Tarife für die Vermietung und Überlassung von Veranstaltungsräumen der Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG werden auf deren Vorschlag um rund 2 % angehoben. Zu leichten Steigerungen kommt es auch bei den Tarifen für das Stadtarchiv, das Stadtmuseum und das Museum Goldenes Dachl.⁵⁶² In der zweiten Gemeinderatssitzung des Jahres 2021 am 25. Februar wird einstimmig beschlossen, die Gültigkeitsdauer der Jahreskarten der Stadtbibliothek für das Jahr 2021 auf 15 Monate zu verlängern, um die Schließzeiten während der Lockdowns zu kompensieren.⁵⁶³

Am Ende der Gemeinderatssitzung wird der Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck für das Rechnungsjahr 2021 mehrheitlich gegen die Stimmen von FPÖ, NEOS, FRITZ, GERECHT und ALI beschlossen.⁵⁶⁴

4.3.27 Subventions- und Förderanträge

Die Anträge des Kulturausschusses vom 15. Jänner 2020 werden in der gleichen Gemeinderatssitzung von GRIn Heisz (SPÖ) referiert. Dabei werden folgende Subventionsanträge einstimmig bzw. einmütig genehmigt:⁵⁶⁵

- Theater 7ieben & 7iebzog: Jahressubvention 2020, 10.000 Euro;
- Galerie ARTINNOVATION Innsbruck: Jahressubvention 2020, 0 Euro;
- Fotoforum West: Jahressubvention 2020, 13.000 Euro;
- Klangspuren Schwaz: International Ensemble Modern Academy 2020, 35.000 Euro;
- Literaturhaus am Inn: Literaturkalender 2020, 1.000 Euro;
- Theater InnStanz: Theaterprojekte 2020, 17.500 Euro;
- Theater Melone: Musikproduktion „Die Wut“, 0 Euro (bei Stimmenthaltung der NEOS);
- Trägerverein der Öffentlichen Bücherei der Ursulinen: Jahressubvention 2020, 32.500 Euro;

Auf Antrag des Stadtsenats vom 26. Februar 2020 wird drei Kinder- und Jugendeinrichtungen, die auch kulturelle Aktivitäten setzen, in der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020 einstimmig eine Dreijahresförderung für 2020 bis 2022 genehmigt. Es handelt sich dabei um die Jugendland GmbH (35.000 Euro), den Verein Culture Infection (15.000 Euro) und das StreetMotionStudio.at (11.500 Euro).⁵⁶⁶ In derselben Gemeinderatssitzung werden auf

⁵⁶¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020n, S. 807 ff.

⁵⁶² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020n, S. 841

⁵⁶³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021z, S. 4

⁵⁶⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019q, S. 1076

⁵⁶⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020e, S. 64

⁵⁶⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 109

Antrag des Ausschusses für Bildung, Gesellschaft und Diversität vom 11. Februar 2020 dem Freien Radio Innsbruck FREIRAD aus den Bereichen „Integration und Migration“ sowie „Unterricht und Bildung“ mehrheitlich jeweils eine Jahressubvention in Höhe von 3.000 Euro zur Förderung der Medienvielfalt genehmigt (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT).⁵⁶⁷

Mehrere Förderungen für den Kulturbereich werden in der Gemeinderatssitzung am 27. Februar 2020 ebenfalls behandelt. So erfolgt ein Mehrheitsbeschluss (gegen FPÖ und GERECHT), dass eine in der Gemeinderatssitzung am 21. November 2019 abgeschlossene Fördervereinbarung für die p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen aufgrund der Neuberechnung der AKM-Pauschale von 50.000 auf 55.000 Euro erhöht wird. Mehrheitlich angenommen wird der Subventionsantrag in Höhe von 55.000 Euro für das Heart of Noise Festival 2020 (gegen die Stimmen der FPÖ, bei Stimmenthaltung von GRin Denz (FPÖ)), einmütig jener in Höhe von 20.000 Euro für OFFTANZ Tirol (bei Stimmenthaltung von GR Lukovic (GRÜNE)). Alle anderen Subventionsanträge werden einstimmig angenommen.⁵⁶⁸

- Academia Jacobus Stainer: Jahressubvention 2020, 20.000 Euro;
- Akademie St. Blasius: Jahressubvention 2020, 20.000 Euro;
- ASKÖ Tirol: Jahressubvention 2020, 29.000 Euro;
- Brassbandfreunde Innsbruck: Championship 2022, 95.000 Euro für die Jahre 2020 bis 2022;
- Innsbrucker Verschönerungsverein: Jahressubvention 2020, 45.000 Euro;
- Innsbrucker Promenadenkonzerte: Jahressubvention 2020, 40.000 Euro;
- Tamara Maksymenko: Projekt „Ich möchte meine Schwester ehren“, 0 Euro;
- Schützenbataillon Innsbruck: Jahressubvention 2020, 16.000 Euro;
- Stadtmusikkapelle Innsbruck-Saggen: Mietrefundierung, 11.144,28 Euro;
- Tiroler Volksmusikverein - Zweigverein Alpenländischer Volksmusikwettbewerb „Aufg’horcht“: Wettbewerb, 17.500 Euro;
- Kultur- und Sportverein „Treffpunkt am Lohbach“: Sanierungsarbeiten, 10.000 Euro, und Jahressubvention 2020, 2.000 Euro;
- Tiroler Sängerbund: Jahressubvention 2020, 15.000 Euro;
- UND-Heft: Ausgabe 2020, 6.000 Euro;
- Wiltener Sängerknaben: Jahressubvention 2020, 15.000 Euro;
- Windkraft Tirol - Kapelle für neue Musik: Jahressubvention 2020, 12.000 Euro;
- YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche: YA! Festival, 62.000 Euro für die Jahre 2020 bis 2022;

Ein Subventionsantrag des Ausschusses für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus vom 17. Februar 2020 betrifft den WEI SRAUM. Designforum Tirol. Der Antrag auf eine Förderung des Jahresprogramms mit 8.000 Euro wird in der Gemeinderatssitzung am 30. April 2020 einstimmig angenommen.⁵⁶⁹

In derselben Gemeinderatssitzung werden mehrere Anträge des Kulturausschusses vom 15. April 2020 behandelt. Für die Innsbrucker Wochenendgespräche wird einmütig eine Verwendung der Subvention 2020 für das Jahr 2021 genehmigt und die Frist zur Erbringung der dazugehörigen Nachweise bis Ende November 2021 verlängert (bei Stimmenthaltung von FRITZ). Der Gemeinschaft Arzler Vereine wird einmütig eine Mietrefundierung in Höhe von 22.337,62 Euro genehmigt (bei Stimmenthaltung GR Appler (ÖVP)), dem Verband Neu-Arzl/Olympisches Dorf ebenfalls einmütig eine Jahressubvention in Höhe von 40.760,39 Euro (bei Stimmenthaltung GR Kaufmann (FI)). Für das Projekt „Es lebe die Welt Fest“ und das zehnjährige Jubiläum von „Kultur im Begegnungsbogen“

⁵⁶⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 112

⁵⁶⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020h, S. 113 f.

⁵⁶⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 201

wird mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 3.000 Euro plus 1.000 Euro beschlossen (bei Stimmenthaltung von ALI, gegen die Stimmen der FPÖ).⁵⁷⁰

Der Jungen Talstation wird auf Antrag des Ausschusses für Bildung und Gesellschaft für den Bereich „Kinder und Jugend“ in der Gemeinderatssitzung am 20. Mai 2020 mehrheitlich eine Jahressubvention in Höhe von 28.000 Euro genehmigt (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Die Free Beat Company erhält für ihre Jahrestätigkeit im Kontext der Jugendarbeit einstimmig eine Jahressubvention in Höhe von 16.000 Euro.⁵⁷¹ In der gleichen Gemeinderatssitzung werden auch die Anträge des Kulturausschusses vom 7. Mai 2020 behandelt. Dem Verein Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf wird einstimmig genehmigt, die Subvention 2020 für das Jahr 2021 zu verwenden und gleichzeitig die dazugehörigen Nachweise erst bis Ende Dezember 2021 erbringen zu müssen. Einstimmig fallen auch folgende Beschlüsse zu den Subventionsanträgen:⁵⁷²

- Produktion West: Filmdokumentation „Corona Innsbruck - Wie sich die Welt neu erfindet“, 0 Euro;
- Produktion West: Filmdokumentation „Von Osterglocken und österlichen Klostergeheimnissen“, 0 Euro;
- Stadtmusikkapelle Innsbruck-Mühlau: Mietrefundierung, 6.809,76 Euro;

GRin Heisz (SPÖ) referiert in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 die Anträge des Kulturausschusses vom 9. und 16. Juni 2020. Dem Verein YA! Young Acting wird einstimmig für das Projekt „Brooklinn“ die Verwendung der Subvention 2020 für das Jahr 2021 genehmigt und gleichzeitig die Frist zur Erbringung der dazugehörigen Nachweise bis Ende Dezember 2021 verlängert. Selbiges erfolgt für die Ausstellung „Mode schauen - Fürstliche Garderobe vom 16. bis zum 18. Jahrhundert“ des KHM-Museumsverbands Schloss Ambras.⁵⁷³

Ein Subventionsantrag auf Antrag des Ausschusses für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus vom 18. Mai 2020 wird in derselben Gemeinderatssitzung intensiv diskutiert. Es geht um eine Subvention in Höhe von 15.000 Euro an die Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH für ein Autokino am Areal der Olympiaworld, das angesichts der COVID-19-Pandemie initiiert wurde. Neben dem Kinoprogramm steht auch eine Bühne für Konzerte zur Verfügung, wie Vbgm. Anzengruber (ÖVP) in seiner Wortmeldung ausführt. Er berichtet, dass das Autokino sehr gut besucht wird. Kritisch äußern sich danach mehrere Gemeinderatsmitglieder. GRin Seidl (NEOS) findet etwa, dass das Projekt vor allem für die Umlandgemeinden ein attraktives Angebot darstellt und vermisst eine finanzielle Beteiligung des Landes Tirol. GRin Bex (GRÜNE) spricht die Zunahme von Emissionen und Abgasen sowie die Belastung für Anrainer*innen an und stellt darüber hinaus die Frage in den Raum, ob eine öffentliche Förderung notwendig sei, wenn das Autokino sowieso so gut angenommen wird. Des Weiteren kritisiert sie den Standort des Autokinos, der eigentlich für sportliche Aktivitäten zur Verfügung steht. StRin Mayr (SPÖ), GRin Lutz (ÖVP), GR Kurz (FPÖ) und GR Depaoli (GERECHT) stehen dem Autokino hingegen positiv gegenüber – im Gegensatz zu GR Onay (ALI), der weder aus kultureller noch touristischer Perspektive einen Mehrwert erkennen kann. Außerdem moniert er, dass es sich um ein umweltpolitisch falsches Signal handelt. Der Antrag wird schlussendlich mehrheitlich angenommen (bei Stimmenthaltung von NEOS, ALI, GRin Krammer-Stark, GR Lechleitner, Bgm. Willi (alle GRÜNE), StRin Mayr (SPÖ), gegen die weiteren Stimmen der GRÜNEN).⁵⁷⁴ GRin Bex (GRÜNE) bringt bei der Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 eine Anfrage zur Umsetzung und Abwicklung des Autokinos ein. Mit 38 Fragen will sie von der Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH, die zu 50 Prozent von der Stadt Innsbruck getragen wird, in Erfahrung bringen, inwieweit das Thema Nachhaltigkeit im Rahmen der Veranstaltung berücksichtigt wurde.⁵⁷⁵

⁵⁷⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020f, S. 209 f.

⁵⁷¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 281 f.

⁵⁷² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020l, S. 282

⁵⁷³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 384

⁵⁷⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 380 ff.

⁵⁷⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 794

Eine längere und teils heftig geführte Diskussion löst gleich darauf ein Antrag auf eine Sondersubvention in Höhe von 60.000 Euro für das Projekt „Die Dreigroschenoper“ des Theatervereins „Die Volkskantine“ aus. Der erst kürzlich gegründete Verein hat angesichts der prekären Situation, in der sich viele Künstler*innen aufgrund der Coronakrise befinden, diese Theaterproduktion kurzfristig konzipiert. Sie soll im Sommer am Mentlberg aufgeführt werden und neben dem künstlerischen und kulturellen Mehrwert auch zur Sicherung der Existenz von rund 30 Künstler*innen, Bühnenbauer*innen, Techniker*innen und Hilfspersonal beitragen. Kritisiert wird von StRin Dengg und GR Kurz (FPÖ) u. a. die Höhe der Subvention, die Kurzfristigkeit einer Änderung dieser von 40.000 auf 60.000 Euro, die Wahl des Aufführungsortes sowie des Stücks selbst. GRin Heisz (SPÖ), GR Mayer (FRITZ), Vbgmin Schwarzl (GRÜNE) und GR Onay (ALI) verteidigen in ihren Wortmeldungen die Subvention. GRin Ringler (FI) erklärt, dass ihre Partei dem Projekt zwar wohlwollend gegenüber steht, einige Kritikpunkte allerdings nicht ausreichend ausgeräumt wurden. Der Antrag wird schlussendlich mehrheitlich angenommen (bei Abwesenheit von GR Depaoli (GERECHT), bei Stimmenthaltung von FI, gegen die Stimmen der FPÖ).⁵⁷⁶

Ebenfalls in der Gemeinderatssitzung am 25. Juni 2020 wird über weitere Subventionen im Kulturbereich abgestimmt. Mehrheitlich angenommen (gegen die Stimmen der NEOS) werden zwei Anträge für die Johann Sebastian Bach Musikschule, einerseits für die Jahressubvention in Höhe von 20.000 Euro, andererseits für Umbauarbeiten von neuen Räumlichkeiten in Höhe von 62.500 Euro, aufgeteilt auf die Jahre 2020 und 2021. Einstimmig angenommen werden folgende Subventionen:⁵⁷⁷

- Bezirksverband Innsbruck Stadt der Tiroler Blasmusikkapellen: Jahressubvention 2020, 67.000 Euro;
- Freifall - Verein zur Förderung interdisziplinärer Performancekunst: Plateau Partagé #2, 5.900 Euro;
- Galerie St. Barbara: Osterfestival 2020, 41.000 Euro;
- Öffentliche Bücherei Allerheiligen: Projekt „Bücherei 24/7“, 2.900 Euro;
- Original Tiroler Kaiserjägermusik: Mietrefundierung Probelokal, 17.600 Euro;
- Verlag Wagner'sche: drei Publikationen des Stadtarchivs (Band 65, 68 und 69), 16.855 Euro;

In der Gemeinderatssitzung am 16. Juli 2020 wird der Initiative Minderheiten aus dem Bereich „Integration und Migration“ mehrheitlich eine Jahressubvention in Höhe von 3.000 Euro genehmigt (gegen die Stimmen von FPÖ und FRITZ).⁵⁷⁸ Aus dem Bereich „Kinder und Jugend“ erhält das Freie Radio Innsbruck FREIRAD per Mehrheitsbeschluss eine Subvention für das Jahresprogramm in Höhe von 3.000 Euro (gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT).⁵⁷⁹ In der gleichen Gemeinderatssitzung werden auch die Subventionsanträge für den Bereich „Kultur“ behandelt. Eine Förderung für die p.m.k. Plattform mobile Kulturinitiativen für eine Arbeitskonferenz der battlegroup for art in Höhe von 3.370 Euro wird mehrheitlich angenommen (gegen die Stimmen der FPÖ). Eine Förderung in Höhe von 42.500 Euro für das Treibhaus für Infrastrukturmaßnahmen führt zu einer längeren Diskussion. StRin Dengg und GR Kunst (beide FPÖ) kritisieren, dass die Formulare für das Förderansuchen mangelhaft ausgefüllt sind und Beilagen fehlen, worauf ein Antrag gestellt wird, den Subventionsantrag zurückzuweisen. Die Mängel in den Formularen werden auch von anderen Gemeinderatsmitgliedern kritisch gesehen. Gleichzeitig wird die wertvolle Arbeit des Treibhaus mehrfach betont, darunter von GR Buchacher, StRin Mayr, GRin Heisz (alle SPÖ), Vbgmin Schwarzl und GR Lukovic (beide GRÜNE). Der Antrag wird schlussendlich mehrheitlich angenommen (bei Stimmenthaltung von GRin Lutz (ÖVP), gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT).

⁵⁷⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 384

⁵⁷⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020g, S. 388 f.

⁵⁷⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 519

⁵⁷⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 521

Einstimmig werden in derselben Gemeinderatssitzung folgende Subventionsanträge des Kulturausschusses genehmigt:⁵⁸⁰

- BogenTheater: Theater im Zeughaus - Zeughaus Kultursommer, 10.000 Euro;
- Kulturverein LoR Legends of Rock: Jahressubvention, 10.000 Euro;
- Otto Preminger Institut: Open-Air-Kino Zeughaus inkl. Kulturvorprogramm: 15.000 Euro;

In der Sondersitzung des Gemeinderats am 21. August 2020 wird in Abänderung zu einem vorliegenden Antrag des Stadtsenats vom 12. August 2020 mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 4.115 Euro für einen Mode-Event der Innsbrucker Innenstadt GmbH gewährt. Ursprünglich waren für diesen Event unter dem Titel „Modenshow Innsbruck - der längste Laufsteg Österreichs“ 25.000 Euro vorgesehen. Die Veranstaltung musste allerdings aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden. Die Subvention, die mehrheitlich beschlossen wird (bei Stimmenthaltung von GRin Lutz (ÖVP) und GR Gleinser (NEOS), gegen die Stimme von ALI), dient zur Abdeckung der angefallenen Vorbereitungskosten.⁵⁸¹

Auf Antrag des Ausschusses für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus vom 28. September 2020 wird in der Gemeinderatssitzung am 8. Oktober 2020 der IAI Veranstaltungen GmbH einstimmig eine Subvention in Höhe von 50.000 Euro für die Durchführung aller Christkindlmärkte in Innsbruck gewährt. Dem Verein z6 wird auf Antrag des Ausschusses für Bildung, Gesellschaft und Diversität vom 22. September 2020 für die Integration von Jugendlichen durch Beratung und Freizeitarbeit mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 12.116,26 Euro gewährt (bei Stimmenthaltung von FRITZ, gegen die Stimmen der FPÖ).⁵⁸² Einstimmig angenommen wird auf Antrag des Kulturausschusses vom 30. September 2020 eine Zusatzsubvention in Höhe von 7.000 Euro für die Innsbruck International – Biennial of the Arts. Dem Verein der Waldorfpädagogik wird für ein Filmprojekt auf einstimmigen Antrag des Kulturausschusses keine Subvention gewährt, da der Antrag mangelhaft war und dieser zu spät eingebracht wurde.⁵⁸³

In der Gemeinderatssitzung am 19. November 2020 werden auf Antrag des Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen über- oder außerplanmäßige Mittelverwendungen behandelt. Für die Förderung von Musik werden dabei insgesamt 104.200 Euro mehrheitlich genehmigt (bei Abwesenheit von GERECHT, bei Stimmenthaltung von ÖVP und TSB), für die Förderung von Darstellender Kunst (konkret das Tiroler Landestheater) mehrheitlich insgesamt 890.000 Euro (bei Abwesenheit von GERECHT, gegen die Stimmen der FPÖ) und für die Förderung von kirchlichen Angelegenheiten insgesamt 15.000 Euro.⁵⁸⁴

Ebenfalls in derselben Gemeinderatssitzung werden die Subventionsanträge des Kulturausschusses vom 4. November 2020 zur Abstimmung gebracht. Dem Kunstraum Innsbruck wird für coronabedingte Umbauarbeiten mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 7.900 Euro genehmigt (gegen die Stimmen der FPÖ). Der Verein Postmodern Talking erhält mit einmütigem Beschluss eine Sondersubvention in Höhe von 15.000 Euro für das Projekt „An Island in the Alps“ (bei Stimmenthaltung von GR Lukovic (GRÜNE)). Dem Verband Neu-Arzt/Olympisches Dorf wird für die Stadtteilzeitung „Aktiv und Aktuell“ einmütig eine Jahressubvention in Höhe von 5.000 Euro genehmigt (bei Stimmenthaltung von GR Kaufmann (FI)). Für den Verein zur Stärkung von Qualitätsjournalismus, der Informationsfreiheit und der Demokratie, für den vom Kulturausschuss eine Subvention in Höhe von 30.000 Euro vorgesehen sind, kommt es aufgrund der Stimmenthaltungen von FPÖ, FI, ÖVP (außer GR Wanker), FRITZ und TSB zu keiner Beschlussfassung. Einstimmig beschlossen werden folgende Subventionen:⁵⁸⁵

⁵⁸⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 521 ff.

⁵⁸¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020o, S. 590

⁵⁸² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 648

⁵⁸³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 656

⁵⁸⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 753 und 765

⁵⁸⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 776 ff.

- Innsbrucker Verschönerungsverein: Renovierung Geographensäule und Kreuz in der Jahnstraße, Personalkostenerhöhung, Materialkosten, 7.500 Euro;
- BogenTheater: Nachtragsansuchen Zeughaus Kultursommer, 6.200 Euro;
- Landesjugendtheater Innsbruck: Zusatzsubvention, 16.200 Euro;
- Theater praesent: Ankauf von neuem Technikequipment, 4.000 Euro;
- Tiroler Künstler:innenschaft: Vernetzungs- und Arbeitstreffen zum Thema Fair Pay, 1.500 Euro;
- Volksbühne Arzl/Innsbruck: Umbau, 15.000 Euro;

Auf Antrag des Kulturausschusses vom 4. November 2020 werden in der Gemeinderatssitzung am 10. Dezember 2020 mehrheitlich folgende Dreijahresförderungen sowie die Aufhebung der 20-Prozent-Sperre für das Jahr 2021 beschlossen (bei Stimmenthaltung von GERECHT, gegen die Stimmen der FPÖ):⁵⁸⁶

- Tiroler Künstler:innenschaft: 65.000 Euro;
- Literaturhaus am Inn: 32.000 Euro;
- Kellertheater: 85.000 Euro;
- Treibhaus: 102.500 Euro;
- Otto Preminger Institut: 30.000 Euro;
- aut. architektur und tirol: 55.000 Euro;
- p.m.k. Plattform mobile Kulturinitiativen: 50.000 Euro;
- Landesjugendtheater: 35.000 Euro;
- Freies Radio Innsbruck FREIRAD: 25.000 Euro;
- Förderverein der Galerie Nothburga: 17.000 Euro;
- Jeunesse Innsbruck: 18.000 Euro;
- Freies Theater Innsbruck BRUX: 176.000 Euro;
- Tiroler Kammerorchester InnStrumenti: 65.000 Euro;
- Verein Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf: 20.000 Euro;
- Westbahntheater: 27.000 Euro;
- Theater praesent: 40.000 Euro;
- Bäckerei: 55.000 Euro;
- bilding - Kunst- und Architekturschule: 35.000 Euro;

Dem Triebwerk 7 (ehem. tON/NOt) wird in derselben Gemeinderatssitzung einmütig eine Jahressubvention in Höhe von 20.000 Euro genehmigt (bei Stimmenthaltung der FPÖ).⁵⁸⁷ Die Live Events Innsbruck GmbH erhält auf Antrag des Stadtsenats vom 2. Dezember 2020 einstimmig eine Förderung für getätigte Investitionen im Rahmen der Übernahme und für den weiteren Fortbestand der Music Hall Innsbruck in Höhe von 50.000 Euro.⁵⁸⁸

In den Gemeinderatssitzungen am 16. Juli 2020, am 8. Oktober 2020 und am 19. November 2020 werden mehrere Förderungen nach dem Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003 (SOG) einstimmig beschlossen. Insgesamt handelt es sich um nicht rückzahlbare Baukostenzuschüsse in Höhe von 257.625 Euro für neun Objekte in den Schutzzonen 1 (Altstadt-Innenstadt), 2 (Mariahilf-Hötting-St. Nikolaus) und 3 (Villensaggen).⁵⁸⁹ In der zweiten Gemeinderatssitzung des Jahres 2021 am 25. Februar werden einstimmig 75.640 Euro an Baukostenzuschüssen für fünf Objekte in den Schutzzonen 1 (Altstadt-Innenstadt), 2 (Mariahilf-Hötting-St. Nikolaus), 3 (Villensaggen) und 7 (Wilten) gewährt.⁵⁹⁰

⁵⁸⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020j, S. 4

⁵⁸⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020j, S. 4

⁵⁸⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020j, S. 2

⁵⁸⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020k, S. 501 f., vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020i, S. 629 und Landeshauptstadt Innsbruck 2020m, S. 704

⁵⁹⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021z, S. 2 f.

In der ersten Gemeinderatssitzung des Jahres 2021 am 21. Jänner wird für den Verein Workstation einstimmig eine Dreijahresförderung in Höhe von 12.000 Euro jährlich beschlossen. Dem Verein z6 Zentrum für Jugendarbeit wird mehrheitlich eine Dreijahresförderung in Höhe von 120.000 Euro jährlich zugesprochen (bei Stimmenthaltung von FRITZ und GERECHT, gegen die Stimmen der FPÖ).⁵⁹¹

Auf Antrag des Ausschusses für Finanzen, Subventionen und Beteiligungen vom 15. Februar 2021 werden in der Gemeinderatssitzung am 25. Februar 2021 einstimmig über- und außerplanmäßige Mittelverwendungen genehmigt, darunter im Bereich der kirchlichen Angelegenheiten 19.600 Euro für die Israelitische Kultusgemeinde und 12.000 Euro für die Diözese Innsbruck - Caritas Tirol. Dem Verein zur Stärkung des Qualitätsjournalismus, der Informationsfreiheit und der Demokratie wird – nachdem es bei der Gemeinderatssitzung am 4. November zu keiner Beschlussfassung gekommen ist – nun mehrheitlich eine Subvention in Höhe von 75.000 Euro genehmigt (bei Stimmenthaltung von FRITZ, GR Stoll und GR Wallasch (beide FI), gegen die Stimmen von FPÖ und GERECHT). Auf Antrag des Kulturausschusses vom 20. Jänner 2021 einstimmig beschlossen werden in dieser Sitzung:⁵⁹²

- Klangspuren Schwaz: Subvention 2021, 35.000 Euro;
- DIAMETRALE: Jahressubvention 2021, 11.000 Euro;
- Freies Radio Innsbruck FREIRAD: Zusatzsubvention 2021, 0 Euro;
- KHM-Museumsverband Schloss Ambras: Schlossfest 2021, 15.500 Euro;
- Kunstraum Innsbruck: Jahressubvention 2021, 84.000 Euro;
- Theater InnStanz: Jahressubvention 2021, 16.000 Euro;
- WEI SRAUM. Designforum Tirol: Jahressubvention 2021, 15.000 Euro;

⁵⁹¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021y, S. 4

⁵⁹² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021z, S. 5 f.

5 Rechtliche, politische und themenspezifische Rahmenwerke

Dieses Kapitel widmet sich rechtlichen, politischen und themenspezifischen Rahmenwerken, die für die Erstellung der Kulturstrategie Innsbruck 2030 von besonderer Bedeutung sind.

Zu Beginn erfolgt eine Darstellung von rechtlichen Normen, die aus kulturplanerischer Perspektive interessant sind, darunter das Innsbrucker Stadtrecht, die Subventionsordnung der Stadt Innsbruck, das Tiroler Veranstaltungsgesetz oder das Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz.

Daran schließen sich Analysen zu Programmen, Papieren und Dokumenten von politischen Akteur*innen in Innsbruck an. Herausgearbeitet finden sich hier kulturpolitisch relevante Inhalte aus dem Arbeitsübereinkommen der derzeitigen Stadtregierung, aus dem Tiroler Regierungsprogramm sowie aus ausgewählten Materialien von Dachverbänden, Interessensvertretungen und Plattformen aus dem Kunst- und Kulturbereich.

Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer Darstellung von Leitbildern und strategischen Programmen, die in den letzten Jahren im Bundesland Tirol oder in der Stadt Innsbruck für spezifische Themenbereiche erstellt wurden. So enthalten beispielsweise das Leitbild zum Zusammenleben in Tirol aus dem Jahr 2019, die Kreativwirtschaftsstrategie für Tirol 2019 - 2025, die Tourismusstrategie Innsbruck 2017 - 2022 oder Programme der Innsbrucker Stadtplanung und Stadtentwicklung verschiedene Ziele und Maßnahmen, bei denen sich eine Verschränkung mit der Kulturstrategie Innsbruck 2030 anbieten würde.

5.1 Kulturspezifische Gesetze, Verordnungen und Richtlinien

Einzelne Gesetze und Verordnungen, die auch den Innsbrucker Kulturbereich mehr oder weniger betreffen, besitzen europa-, bundes- oder landesweite Gültigkeit. Zu nennen sind hier etwa das EU-Beihilfenrecht (Beihilfenaufsicht durch die Europäische Kommission), die Verordnung des Bundesministers für Finanzen über Allgemeine Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2014), das Kunstförderungsgesetz 1988, das Kunstförderungsbeitragsgesetz 1981, das Vereinsgesetz 2002, das Werbeabgabengesetz 2000, das Urheberrechtsgesetz 1936, bundesrechtliche Normen für einzelne Gruppen wie das Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz (K-SVFG 2000), das Filmförderungsgesetz 1980 oder das Schauspielergesetz 1922, das Denkmalschutzgesetz 1923, das Tiroler Kulturförderungsgesetz 2010 und die Richtlinie der Landesregierung über die Förderung der Kultur in Tirol, das Tiroler Kulturförderungsabgabengesetz 2006, das Tiroler Raumordnungsgesetz 2006, die Tiroler Bauordnung 2011, das Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003, das Tiroler Veranstaltungsgesetz 2003, das Tiroler Musikschulgesetz 1992 oder das Tiroler Aufenthaltsabgabengesetz 2003.

Auf Stadtebene existieren ebenfalls verschiedene rechtliche Vorgaben, die für den Innsbrucker Kulturbereich von Bedeutung sind und im Folgenden kurz dargestellt werden. Gesetze und Verordnungen, die den Kulturbereich nur am Rande betreffen oder nicht für ihn spezifisch beschlossen bzw. erlassen wurden, werden hier nicht behandelt.

5.1.1 Innsbrucker Stadtrecht

Das Innsbrucker Stadtrecht behandelt konstitutive Merkmale der Landeshauptstadt und ihre Aufgaben, dazu die Gemeindeorgane, den Einsatz direktdemokratischer Instrumente, die Haushalts- und Finanzwirtschaft sowie das Aufsichtsrecht.⁵⁹³

STADTRECHT DER LANDESHAUPTSTADT INNSBRUCK 1975

1. A B S C H N I T T DIE LANDESHAUPTSTADT UND IHRE AUFGABEN

§ 1

Rechtliche Stellung

(1) Die Stadt Innsbruck ist die Landeshauptstadt von Tirol. Sie ist Gebietskörperschaft mit dem Recht auf Selbstverwaltung.

(2) Die Stadt Innsbruck ist eine Stadt mit eigenem Statut. Als solche hat sie neben den Aufgaben der Gemeindeverwaltung auch die der Bezirksverwaltung zu besorgen.

(3) Die Stadt ist selbständiger Wirtschaftskörper. Sie hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Bundes- und Landesgesetze Vermögen aller Art zu besitzen, zu erwerben und darüber zu verfügen, wirtschaftliche Unternehmungen zu betreiben sowie im Rahmen der Finanzverfassung ihren Haushalt selbständig zu führen und Abgaben auszuschreiben.

§ 2

Gemeindegebiet

(1) Das Gebiet der Landeshauptstadt umfaßt die Katastralgemeinden Innsbruck, Wilten, Pradl, Hötting, Amras, Mühlau, Arzl, Vill und Igls.

(2) Der Gemeinderat kann das Gemeindegebiet aus Gründen der Verwaltung in Stadtbezirke einteilen.

Abb. 34. Innsbrucker Stadtrecht 1975
(Quelle: Rechtsinformationssystem des Bundes ris.bka.gv.at)

Einzelne Teile des Stadtrechts betreffen auch den Kunst- und Kulturbereich im engeren Sinn. So ist im ersten Abschnitt „Die Landeshauptstadt und ihre Aufgaben“ in § 4 festgelegt, welche Ehrungen die Stadt aussprechen kann. § 4 Abs 4 gibt vor, dass Personen, „[...] die sich um die Stadt auf dem Gebiet der Kunst oder der Kultur verdient gemacht haben, [...] das ‚Ehrenzeichen für Kunst und Kultur der Stadt Innsbruck‘“ durch den Gemeinderat verliehen werden kann. In § 4 Abs 10 ist festgehalten, dass eine Ehrung vom Gemeinderat auch widerrufen werden kann, wenn später Tatsachen bekannt werden oder ein Verhalten gesetzt wird, die einer Verleihung entgegenstehen.

⁵⁹³ vgl. dazu und im Folgenden Tiroler Landtag 1975

Im zweiten Abschnitt finden sich zahlreiche Regelungen für die verschiedenen Gemeindeorgane, darunter den Gemeinderat, den Stadtsenat und die Ausschüsse des Gemeinderates. In § 35a ist dabei die Ressortführung im eigenen Wirkungsbereich geregelt. Bezugnehmend auf sie werden bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats nach Gemeinderatswahlen verschiedene Angelegenheiten vom Wirkungsbereich des Bürgermeisters auf Stadträt*innen übertragen. Im Zuge dieser Ressortverteilung sind auch die Kulturagenden betroffen. Nach § 30 erfolgt bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats außerdem die Einrichtung von Ausschüssen, wie etwa des Kulturausschusses. (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung und Kapitel 4 Kulturpolitischer Diskurs 2018 ff.) Auf die Gliederung des Stadtmagistrats wird in § 38 eingegangen, wobei nähere Details dazu in einer Geschäftseinteilung und einer Geschäftsordnung geregelt werden. In der aktuellen Geschäftseinteilung ist hier die Einrichtung der Magistratsabteilung V für Gesellschaft, Kultur, Gesundheit und Sport, und dort untergeordnet das Amt für Kultur, festgelegt.⁵⁹⁴ (vgl. ebenfalls Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung)

5.1.2 Subventionsordnung

Die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadt Innsbruck ist in einer eigenen Subventionsordnung geregelt. In ihr sind u. a. festgehalten:⁵⁹⁵

- der Geltungsbereich der Richtlinien, darunter auch die Vergabe von Subventionen über einen längeren, höchstens jedoch dreijährigen Zeitraum an „Subventionswerber, die nachweislich im Voraus längerfristig bindende Verpflichtungen eingehen müssen (z. B. längerfristige Dienstverträge und Mietverträge). Weitere Voraussetzung für eine derartige Subventionszusage ist die Vorlage eines Finanzplanes samt ausreichenden Begründungen.“
- der Gegenstand der Förderung, wobei festgehalten ist, dass „[...] alle im Interesse der in der Stadt verkörpert örtlichen Gemeinschaft gelegenen Aufgaben und Vorhaben [förderungswürdig sind], sofern diese nicht von juristischen Personen öffentlichen Rechts durchgeführt werden.“ Dazu zählen insbesondere auch kulturelle Aufgaben und Vorhaben. Voraussetzung für die Gewährung einer Förderung ist, dass das Vorhaben „[...] innerhalb des Innsbrucker Stadtgebietes verwirklicht wird oder zumindest einen erkennbaren Bezug bzw. Nutzen für die Stadt und deren Bewohner beinhaltet.“ Außerdem ist festgehalten, dass Förderungen von gewinnorientierten Unternehmungen nur in ganz besonders zu begründenden Ausnahmefällen vorgenommen werden dürfen.
- die formalen Voraussetzungen: Wer kann um eine Gewährung einer Subvention ansuchen? Welchen Bedingungen muss das Ansuchen entsprechen? Welche Verpflichtungen werden den Subventionswerber*innen auferlegt?
- eine Regelung zu Mehrfachförderungen, mit der vermieden werden soll, dass „[...] FörderungswerberInnen durch die gleichzeitige Förderung von Dach- oder Unterorganisationen oder andere Konstruktionen [...] mehrfach subventioniert werden (z.B. von verschiedenen Dienststellen oder durch Sondersubventionen). In begründeten Einzelfällen besteht jedoch die Möglichkeit solcher Beschlüsse, wobei bereits gewährte Subventionen bei der Bemessung der Höhe zu berücksichtigen sind.“
- Bestimmungen zur Auszahlung und zur Verwendung der Subvention, darunter zum Nachweis der Verwendung. Für Subventionen im Gesamtausmaß von mehr als 1.000 Euro ist u. a. eine entsprechende Abrechnung und ein Tätigkeitsbericht abzuliefern.

⁵⁹⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020a

⁵⁹⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021aa

**RICHTLINIEN FÜR DIE GEWÄHRUNG VON FÖRDERUNGSMITTELN
DURCH DIE STADTGEMEINDE INNSBRUCK
(SUBVENTIONSORDNUNG)**

**(Gemeinderatsbeschluss vom 24.02.2005, 23.02.2006, 15.07.2010,
22.01.2015,15.02.2017,12.07.2018 und 12.12.2019)**

**§ 1
Geltungsbereich**

(1) Diese Richtlinien gelten für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadt Innsbruck. Über diese haben die nach den jeweils geltenden rechtlichen Bestimmungen zuständigen Organe zu entscheiden.

(2) Subvention im Sinne dieser Richtlinien ist jede vermögenswerte Zuwendung, die die Stadt als Trägerin von Privatrechten physischen, juristischen Personen oder Personengemeinschaften zur Erfüllung eines bestimmten Zweckes aus ihren Mitteln gewährt und die SubventionsempfängerInnen zu einem subventionsgerechten Verhalten verpflichtet, ohne dass ein direkter Austausch von Leistung und Gegenleistung im Sinne eines Dienstleistungsvertrages zu Stande kommt. Die Zuwendung kann in jeder vermögenswerten Form, beispielsweise einer Geldleistung, einer Ausfallhaftung, einer Sachleistung (z.B. unentgeltliche Beistellung von Material, Maschinen, Geräten, Liegenschaften oder Veranstaltungsräumen), der Erbringung einer Dienstleistung oder der Beistellung von Personal erfolgen.

(3) Subventionen werden nach Maßgabe der hierfür zur Verfügung stehenden budgetären Mittel vergeben. Grundsätzlich werden Subventionen nur für das jeweilige Haushaltsjahr gewährt. Subventionen über einen längeren, höchstens jedoch dreijährigen Zeitraum, können nur SubventionswerberInnen zugesichert werden, die nachweislich im Voraus längerfristig bindende Verpflichtungen eingehen müssen (z.B. längerfristige Dienstverträge und Mietverträge). Weitere Voraussetzung für eine derartige Subventionszusage ist die Vorlage eines Finanzplanes samt ausreichenden Begründungen seitens der/des Subventionswerberin/-werbers.

(4) Vom Geltungsbereich dieser Richtlinien ausgenommen sind

1. Förderungsmaßnahmen aufgrund gesetzlicher Vorschriften;
2. Förderungsmaßnahmen aufgrund vertraglicher Verpflichtungen, welche vor Geltungsbeginn dieser Richtlinien eingegangen wurden;
3. Zuwendungen aus humanitären Gründen, z.B. an Opfer von Kriegshandlungen, politischer Verfolgung oder von Elementarereignissen;

Abb. 35. Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadtgemeinde Innsbruck (Subventionsordnung)
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)

Spezifische Richtlinien für die Gewährung von Kulturförderungen existieren nicht. Auf der Webseite der Stadt Innsbruck werden unter „Bildung | Kultur > Förderungen | Subventionen > Kultursubventionen“ lediglich ein paar Hinweise zur Beantragung einer Subvention gegeben.⁵⁹⁶ (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung) Voraussetzung für die Beantragung einer Kultursubvention ist demnach die Kenntnisnahme der Subventionsordnung und eine Einreichung, in der alle Pflichtangaben enthalten sind. Die Einreichung erfolgt dabei – zumindest für das Jahr 2021 – ausschließlich über ein Onlineformular, wobei dafür eine Bürger*innenkarte oder Handysignatur notwendig ist. Zu den Pflichtangaben bei der Einreichung zählen u. a. Personenart, Subventionsart, Jahr, Daten der antragstellenden Person, Angaben zur antragstellenden Organisation, Adressdaten, Bankverbindungsdaten, Verwendungszweck der Subvention, Einnahmen und Ausgaben sowie beantragte bzw. gewährte Subventionen von anderen Stellen.

⁵⁹⁶ vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2021ab

Spezifische Kriterien für eine Beantragung einer Kultursubvention sind auf der Webseite nur in grober und unstrukturierter Form angeführt (eine Optimierung der Darstellung befindet sich bereits in Arbeit):

- im Rahmen der Möglichkeiten werden „sowohl Einzelpersonen als auch juristische Personen (Vereine, Institutionen, etc.) [unterstützt], die im Kulturbereich Projekte vorwiegend mit Innsbruck-Bezug verwirklichen möchten“;
- gefördert werden außerdem „Initiativen und kulturelle Institutionen durch Mitfinanzierung von infrastrukturellen Kosten“;
- angesucht werden kann um eine Jahressubvention („Subvention für den laufenden Betrieb von Kulturvereinen und Institutionen“) oder eine Einzelsubvention („Subvention für einzelne Veranstaltungen/Projekte und infrastrukturelle Maßnahmen“);
- als „Subventionsbeispiele“ angeführt sind „interdisziplinäre Kulturprojekte, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Aufführungen, Druckwerke bzw. wissenschaftliche Arbeiten mit direktem Innsbruck-Bezug etc.“;
- explizit festgehalten ist, dass „Schul- und Hochschulprojekte, die Bestandteil des Lehrplanes sind“ nicht gefördert werden;
- sofern von der antragstellenden Person mit dem Antrag eine Grenze von 3.000 Euro innerhalb des aktuellen Kalenderjahres überschritten wird, erfolgt bei fristgerechter Einbringung eine Behandlung in der folgenden Sitzung des gemeinderätlichen Kulturausschusses;

Für die Vergabe von Preise und Stipendien existieren besondere Vorgaben. (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung)

5.1.3 Veranstaltungsbewilligung

Für die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen ist eine Anmeldung am Magistrat der Landeshauptstadt Innsbruck vorzunehmen. Grundlage hierfür ist das Tiroler Veranstaltungsgesetz 2003, in dem unter Veranstaltungen u. a. „Unternehmungen, die der Unterhaltung, Erbauung oder Ertüchtigung der Besucher oder Teilnehmer dienen“ sowie „die Wiedergabe von bewegten Bildern, die auf einem Trägermedium gespeichert sind“ verstanden werden. Damit zählen alle Theater- und Zirkusvorstellungen, Konzerte, Tanzunterhaltungen, Ausstellungen, Filmvorführungen und Präsentationen zu Veranstaltungen nach dem Tiroler Veranstaltungsgesetz 2003 – sofern sie öffentlich stattfinden, d. h. „wenn sie entweder Personen zugänglich sind, die vom Veranstalter nicht persönlich geladen wurden, oder gegen Entgelt zugänglich sind oder zur Erzielung eines sonstigen wirtschaftlichen Vorteiles durchgeführt werden, gleichgültig für welchen Zweck dieser bestimmt ist.“⁵⁹⁷

Der Anmeldung am Magistrat kann auch ein Antrag auf Erteilung der privatrechtlichen Zustimmung zur Benutzung von öffentlichen Grundflächen der Stadt Innsbruck (wenn die Veranstaltung auf öffentlichen Grundflächen im Eigentum der Stadt Innsbruck stattfindet) bzw. auf Erteilung einer Genehmigung zur Verwendung von öffentlichen Verkehrsflächen zu verkehrsfremden Zwecken gem. § 82 StVO und Erlassung der erforderlichen Verkehrsmaßnahmen (wenn die Veranstaltung auf öffentlichen Verkehrsflächen stattfindet) angeschlossen werden.⁵⁹⁸

Für Straßenmusik in Innsbruck existieren darüber hinaus spezielle Regelungen, die auch in einem Merkblatt zusammengefasst sind. Geregelt sind die zur Verfügung stehenden Plätze (insgesamt fünf Standorte in der Maria-Theresien-Straße und in der Altstadt), die zulässigen Zeiten (1. März bis 15. Oktober, dienstags bis sonntags zu bestimmten Zeiten am Nachmittag und Abend), die Anmeldestelle und die Kosten (64,30 Euro für eine Woche) sowie Einschränkungen zu den verwendeten Musikinstrumenten (Saiten-, Holzblas- und Tasteninstrumente, Didgeridoos, Guiros, Maracas, Rasseln) und der Maximalgröße von Musikgruppen (höchstens 4 Personen).⁵⁹⁹

⁵⁹⁷ Tiroler Landtag 2020

⁵⁹⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021ac

⁵⁹⁹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021ad

Die Stadt Innsbruck öffnet bestimmte Plätze der innerstädtischen Fußgängerzone für Straßenmusikantinnen und Straßenmusiker. Dieser Folder gibt Auskunft darüber wo musiziert werden kann, zu welchen Uhrzeiten und an welchen Tagen bzw. welche Auflagen einzuhalten sind.

Welche Plätze stehen zur Verfügung?

Maria-Theresien-Straße:

- 1 Nordseitig vor der Annasäule
- 2 vor der Spitalskirche (nicht 18.00 – 19.00 Uhr auf Grund der Messfeier)

Altstadt:

- 3 vor dem Stadtturm
- 4 Kreuzung Kiebachgasse / Seilergasse
- 5 Franziskanerplatz

Achtung: Findet eine angemeldete, temporäre Veranstaltung an einem dieser genannten Plätze statt, bieten wir Ihnen keinen Ersatz an.

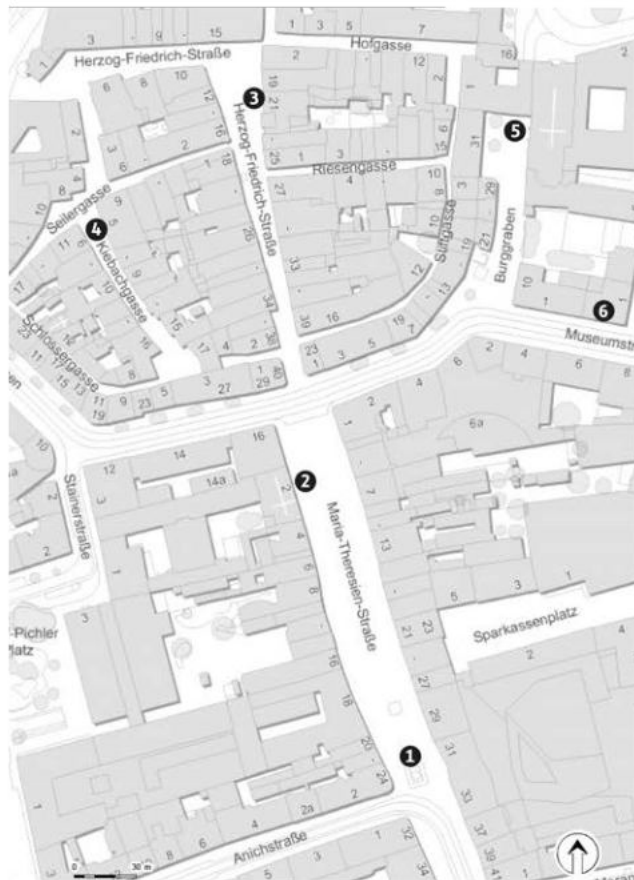


Abb. 36. Merkblatt Straßenmusik in Innsbruck
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)

Das Magistrat schreibt außerdem bei Veranstaltungen, von denen eine erhöhte Brandgefahr ausgeht, und bei Veranstaltungen mit großen Menschenansammlungen verpflichtend eine Brandsicherheitswache vor, deren Kosten von der veranstaltenden Person bzw. Organisation übernommen werden müssen. Falls Veranstaltungen in Gebäuden durchgeführt werden, sind bestimmte Auflagen zu erfüllen. Das Magistrat führt dazu entsprechende Kontrollen und Abnahmen durch, etwa hinsichtlich feuerpolizeilicher, sicherheitstechnischer, bautechnischer und emissionsbeschränkender Aspekte. Darüber hinaus unterliegt die Errichtung, die Änderung oder der Umbau einer Veranstaltungsstätte besonderen Voraussetzungen hinsichtlich Brandschutz, Nutzungssicherheit, Barrierefreiheit, Schallschutz und aktuell geltender Richtlinien des Österreichischen Instituts für Bautechnik.⁶⁰⁰

⁶⁰⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021ac

5.1.4 Baurechtliche Normen

Der Schutz der baukulturell qualitativ vollen Stadtteile, die Erhaltung stadtraumprägender Gebäude und die Auseinandersetzung mit Gegenwartsarchitektur nehmen in Innsbruck eine besondere Stellung ein. (vgl. Kapitel 3.5 Architektur, Baukultur, Denkmäler) Während in den Bauvorschriften der österreichischen Bundesländer das klassische Baupolizeirecht mit Anforderungen an die bautechnische Gestaltung dominiert, gibt es neben dem Bundesland Salzburg auch in Tirol ein eigenes Gesetz zum Schutz des Stadt- und Ortsbildes, das mit 1. Jänner 2021 novelliert wurde. Das Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2021 (SOG 2021) verfolgt lt. § 1 mehrere Ziele:⁶⁰¹

- „a) das Stadt- oder Ortsbild architektonisch qualitativ zu gestalten,
- b) Stadtteile, Ortsteile, Ortsräume und dazugehörige Gebäudegruppen im historisch-kulturlandschaftlichen Kontext, die wegen ihres eigenartigen, für das Stadt- oder Ortsbild charakteristischen Gepräges als Gesamtensemble erhaltenswert sind, in ihrer Baustruktur, ihrer äußerlich wahrnehmbaren Bausubstanz und ihrer vielfältigen organischen Funktion zu erhalten, weiterzuentwickeln und erforderlichenfalls zu verbessern,
- c) das Stadt- oder Ortsbild prägende Gebäude aus bestimmten Epochen in ihren für diese prägende Wirkung wesentlichen architektonischen Elementen zu erhalten sowie erforderlichenfalls eine bauliche Entwicklung im Nahbereich von solchen Gebäuden und von Denkmälern, die nachteilige Auswirkungen auf deren Erscheinungsbild haben könnte, hintanzuhalten,
- d) charakteristische Ansichten und Stadt- oder Ortssilhouetten zu erhalten.“

Im SOG 2021 geregelt ist u. a. die Einrichtung eines eigenen Sachverständigenbeirats beim Amt der Tiroler Landesregierung. Er berät die Stadt Innsbruck und andere Tiroler Gemeinden bei der Erhaltung, Weiterentwicklung und Verbesserung des Stadt- oder Ortsbildes in Schutzzonen und Ensembleschutzzonen, wirkt an Architekturwettbewerben für Vorhaben im Geltungsbereich des SOG 2021 mit und erstattet verschiedene Gutachten, Stellungnahmen und Vorschläge. Davon unabhängig existiert auf städtischer Ebene der Innsbrucker Gestaltungsbeirat, dessen Einrichtung vom Gemeinderat der Stadt Innsbruck im März 2013 beschlossen wurde. (vgl. dazu auch Kapitel 4.1.3 Neubestellung von Mitgliedern des Innsbrucker Gestaltungsbeirats und 4.3.9 Innsbrucker Gestaltungsbeirat: Änderung des Statuts und Neubestellung von Mitgliedern).⁶⁰²

Im Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2021 sind verschiedene Möglichkeiten festgelegt, um Stadt- und Ortsteile, Gebäudegruppen oder einzelne Gebäude, die im Sinne des Stadt- und Ortsbildschutzes von Bedeutung sind, einem entsprechenden Schutz zu unterstellen. Dazu zählen die Deklaration von „charakteristischen Gebäuden“, die Festlegung von Stadtteilen, Ortsteilen, Ortsräumen sowie Gebäudegruppen als „Schutzzonen“, die Bestimmung von nach bestimmten Kriterien erhaltenswerten Gebieten als „Ensembleschutzzonen“ oder die Definition von „Sichtzonen“, falls durch die Ausführung von Bauvorhaben eine charakteristische Ansicht bzw. Stadt- oder Ortssilhouette in einer Schutzzone beeinträchtigt werden könnte. Für die Altstadt von Innsbruck sowie in den Innsbrucker Stadtteilen Mariahilf, Hötting und St. Nikolaus sind von Gesetz her verpflichtend Schutzzonen in Bereichen ausgewiesen, in denen sich charakteristische, erhaltenswerte Gesamtensembles befinden. (vgl. dazu Kapitel 4.1.22 Subventions- und Förderanträge, 4.2.31 Subventions- und Förderanträge und 4.3.27 Subventions- und Förderanträge)

Aus baurechtlicher Sicht sind neben dem Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003 auch noch das Tiroler Raumordnungsgesetz 2016, das die überörtliche und örtliche Raumordnung im Bundesland Tirol festlegt, und die Tiroler Bauordnung 2018, mit der die Errichtung von baulichen Anlagen in Tirol geregelt ist, von Relevanz.⁶⁰³

⁶⁰¹ Tiroler Landtag 2021

⁶⁰² vgl. dazu und im Folgenden

⁶⁰³ vgl. Tiroler Landtag 2016 und Tiroler Landtag 2018

5.1.5 Weitere Verordnungen

Einzelne weitere städtische Vorschriften tangieren den Kunst- und Kulturbereich ebenfalls, darunter:

- Verordnungen für den Betrieb von Gaststätten und Gastgärten oder für die Regelung des Alkoholkonsums, die auch für Betreiber*innen von kulturellen Veranstaltungen zu berücksichtigen sind, konkret die Gastgartenrichtlinien der Stadt Innsbruck⁶⁰⁴ und die ortspolizeiliche Verordnung für ein Alkoholverbot⁶⁰⁵ (derzeit rund um Südtiroler Platz und Starzinger Straße, Maria-Theresien-Straße, Bozner Platz, Innrain, Stadtpark Rapoldi, Domplatz, Herzog-Friedrich-Straße, Burggraben, Museumstraße, Prof.-Franz-Mair-Gasse und Paul-Hofhaimer-Gasse sowie Kaiserschützenplatz, Wiltener Platzl, Edith-Stein-Weg, Mentlgasse, Karmelitergasse, Südbahnstraße, Adamgasse und Lois-Welzenbacher-Platz);
- die Innsbrucker Marktordnung 1999 und die Marktgebührenordnung 2011, die Regelungen für in Innsbruck stattfindende Märkte und Gelegenheitsmärkte;⁶⁰⁶
- die Krampusverordnung 2014, die das traditionelle Brauchtum des Krampuslaufens abseits behördlich erlaubter öffentlicher Veranstaltungen und bewilligter Gelegenheitsmärkte regelt;⁶⁰⁷
- eine 1983 erstmals erlassene Verordnung der Bundespolizeidirektion Innsbruck, die das Plakatieren von Druckwerken an öffentlichen Orten regelt;⁶⁰⁸

5.2 Kulturpolitisch relevante Programme, Papiere und Dokumente

5.2.1 Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024

Das Arbeitsübereinkommen der aktuellen Innsbrucker Stadtregierung wurde im Mai 2018 von GRÜNEN, FI, ÖVP, TSB und SPÖ beschlossen. (vgl. Kapitel 3.2 Politik und Verwaltung)

Im Kapitel „Kunst und Kultur 2018 - 2024“ sind mehrere Punkte angeführt, die teilweise eher abstrakt als Ziel, teilweise eher konkret als Maßnahme formuliert sind. Vorangestellt findet sich eine Feststellung zur Funktion von Kunst und Kultur als zentraler Stadtentwicklungsmotor und ein uneingeschränktes Bekenntnis zum in der österreichischen Bundesverfassung verankerten öffentlichen Kulturförderauftrag, der im Rahmen der Möglichkeiten bestmöglich erfüllt werden soll. Zu den darauf folgenden 22 Zielen und Maßnahmen zählen:⁶⁰⁹

- finanzieller und struktureller Ausbau der stadt_potenziale;
- Ausdehnung der Ausstellung der städtischen Kunstankäufe auf die Stadtteile;
- Förderung von Kultur in den Stadtteilen;
- Weiterführung der Dreijahresförderungen und Evaluierung der Vorgaben für Empfänger*innenkreis;
- Umsetzung der Empfehlungen der Studie „Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben“ (vgl. Kapitel 5.3.4 Studie zur Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben)
- Förderung von digitaler Kunst und Kultur;
- Inhaltliche Weiterentwicklung des Innsbrucker Kultursommers;
- erneute Intensivierung, Professionalisierung und Institutionalisierung des Dialogs mit Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen als Zeichen der Wertschätzung;
- Einrichtung eines Kulturbeirats für verstärkte Kommunikation und Vernetzung;
- Erarbeitung von transparenten und nachvollziehbaren Förderkriterien;

⁶⁰⁴ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019s

⁶⁰⁵ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019t

⁶⁰⁶ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2021ae und Landeshauptstadt Innsbruck 2021af

⁶⁰⁷ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2014

⁶⁰⁸ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2004

⁶⁰⁹ vgl. Die Innsbrucker Grünen et al. 2018, S. 40

- Kulturelle bzw. kreativwirtschaftliche Entwicklung des Standorts Rotunde;
- Freihaltung von Erdgeschoßzonen in neuen Wohngebieten u. a. für Kreativräume;
- Schaffung einer Kreativ-Plattform für junge Künstler*innen und Förderung ihrer Aus- und Weiterbildung;
- Findung eines Ersatzstandorts für den Cinematograph;
- Stärkung der zeitgenössischen Tanzszene und Entwicklung neuer Formate;
- Etablierung der neuen Stadtbibliothek als hochwertiger Arbeits-, Lern-, Frei-, Kultur- und Begegnungsraum;
- Weiterentwicklung der Regelungen für Straßenkunst;
- Entwicklung und Durchführung eines neuen Stadtfests, bei dem Feiern, Kultur und Straßenkunst in die Straßen gebracht und die Innsbrucker Partnerstädte miteinbezogen werden;
- Gestaltung der „Bogenmeile“ als qualitätsvolle und sichere Kultur- und Ausgehmeile;
- Weitere Etablierung von Innsbruck als Konzert- und Festivalstadt (z. B. Rock am Berg);
- Betonung der künstlerischen und wirtschaftlichen Wertschöpfung von Filmproduktionen;
- Bekenntnis zur Traditionskultur und weitere Unterstützung der Traditions- und Brauchtumpflege;

**INNS'
BRUCK**

KUNST UND KULTUR 2018 - 2024

Wir erachten Kunst und Kultur als zentralen Stadtentwicklungsmotor. Wir bekennen uns uneingeschränkt zu dem in der Österreichischen Bundesverfassung verankertem öffentlichem Kulturförderauftrag und tragen im Rahmen unserer Möglichkeiten dazu bei, diesen bestmöglich zu erfüllen.

- Wir wollen die Stadtpotenziale als „kulturelles“ Risikokapital und Symbol für Offenheit, Durchlässigkeit und Experiment finanziell und strukturell ausbauen. Dazu gehört neben einer ausreichenden finanziellen Ausstattung das Einrichten einer Koordinationsstelle als Unterstützungsstelle für einreichende Projektant*innen, als Begleitung der Weiterentwicklung dieses Risikotopfs, als Instrument der besseren Sichtbarmachung der geförderten Projekte sowie zur Dokumentation.
- Die in der letzten Gemeinderats-Periode begonnene Ausstellung der Kunstkäufe der Stadt wollen wir fortführen und auf die Stadtteile ausdehnen.
- Wir wollen Kultur in den Stadtteilen fördern und damit Kunst und Kultur niederschwellig zu den Menschen bringen.
- Wir behalten die bereits bestehende Dreijahresfinanzierung für Kulturinitiativen bei und evaluieren die Vorgaben für den Empfänger*innenkreis.
- Wir legen besonderes Augenmerk auf interkulturelle Kulturarbeit und setzen die Empfehlungen der Studie „Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben“, die im Auftrag der Stadt von der FH-Kufstein erarbeitet wurde, gemeinsam mit der städtischen Integrationsstelle um.
- Wir regen die Auseinandersetzung mit digitalen Medien an und fördern digitale Kunst und Kultur.
- Wir positionieren Innsbruck als Kulturmagnet durch ein hochwertiges Angebot insbesondere in den Sommermonaten. Dafür wollen wir gemeinsam mit dem Land Tirol und dem TVB den Innsbrucker Sommer immer wieder einer inhaltlichen Weiterentwicklung unterziehen.
- Im Sinne der Wertschätzung von Kunst und Kultur als zentraler Motor städtischen Lebens wollen wir die erneute Intensivierung, Professionalisierung und Institutionalisierung des Dialogs mit Kulturschaffenden.

Kunst und Kultur 2018 - 2024

40

Abb. 37. Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)

Auch in anderen Kapiteln finden sich vereinzelt Ziele und Maßnahmen, die im weiteren Sinn für den Kunst- und Kulturbereich relevant sind. Beispielhaft sind dies etwa:⁶¹⁰

- Kapitel „Jugend“: Absicherung und Ausbau von Frei- und Freizeiträumen ohne Konsumzwang unter besonderer Berücksichtigung von Mädchen, Evaluierung und Weiterentwicklung der Innsbrucker Jugendcard, Evaluierung und Weiterentwicklung des Ferienzugs, Ausbau von bewährten Angeboten wie der Jungen Talstation;
- Kapitel „Integration“: Weiterer Ausbau der Kontakte zu den Vereinen von und für Zugewanderte, Entwicklung von Formaten für die Einbindung und Beteiligung von Zugewanderten (gemeinsam mit Vereinen, Institutionen, Religionsgemeinschaften und Expert*innen);
- Kapitel „Menschen mit Behinderungen“: bessere Ermöglichung der barrierefreien Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. Theateraufführungen) durch den zielgerichteten Einsatz von Hilfeleistungen sowie den freien Eintritt zu solchen Veranstaltungen für Begleitpersonen;
- Kapitel „Familien - Senior*innen“: regelmäßige Evaluierung und etwaiger Ausbau des Freizeittickets, Prüfung einer familienfreundlichen und sozial ausgewogenen städtischen Tarifgestaltung, Unterstützung und Stärkung von kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe von Senior*innen;
- Kapitel „Gleichstellung, Diversität & LGBTIQ*“: Erreichung einer Frauenquote von 50 Prozent bei allen städtischen Gremien, Beteiligungen bzw. Gremien, bei denen der Stadt Innsbruck ein Nominierungs- oder Entsendungsrecht zusteht;
- Kapitel „Stadtentwicklung“: Evaluierung und Weiterentwicklung des Statuts und der Rahmenbedingungen des Innsbrucker Gestaltungsbeirates, Schaffung einer Bildungs- und Hochschulmeile im Gebiet vom Marktplatz bis zum AZW;
- Kapitel „Soziales/Gesundheit“: Zielgerichtete und niederschwellige Unterstützung der Bürger*innen durch die Zusammenarbeit von Sozialvereinen, Stadtteil- und Sozialzentren sowie Vereinsinfrastrukturen und öffentlichen Strukturen;
- Kapitel „Bildung“: Unterstützung von digitaler und medialer Kompetenz im Umgang mit Hass im Netz (u. a. durch Nutzung der Stadtbibliothek), Entwicklung der Stadtbibliothek als niederschweligen Bildungs- und Lebensraum ohne Konsumzwang, Prüfung der Bereitstellung von schulischer Infrastruktur in unterrichtsfreien Zeiten für Ferien-, Bildungs- und Betreuungsangebote;
- Kapitel „Wirtschaft - Arbeit - Tourismus“: Attraktivierung des Standorts für Jungunternehmer*innen an der Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft, Etablierung eines kostenlosen kulturellen Angebots in der Markthalle und auf dem Marktplatz, weitere Positionierung von Innsbruck als Veranstaltungsort für Sport- und Kulturevents, Weiterentwicklung des Tourismusstandorts Innsbruck auf Basis der Ziele der Stadt Innsbruck und des Innsbruck Tourismus, Ermöglichung langfristiger Nutzungen und Zwischennutzungen mittels Leerstandsmanagement, Stärkung einer innovativen Eventkultur;
- Kapitel „Demokratie“: Fortsetzung der regelmäßigen Dialogforen der Stadtregierung, der Abteilungen und der Beteiligungen in den Stadtteilen;
- Kapitel „Freiwilligkeit“: Unterstützung und Stärkung der vielen ehrenamtlich tätigen und engagierten Menschen durch gezielte Weiter- und Fortbildungsangebote im Vereinswesen (u. a. durch Aufbau einer Vereinsakademie), Einrichtung einer Anlaufstelle für Ehrenamt im Rathaus, jährliche Veranstaltung eines Tages der Ehrenamt;
- Kapitel „Digitalisierung“: Optimierung von Verwaltungsprozessen durch sukzessiven Ausbau von elektronischen Behördenwegen, Unterstützung von Bildungsangeboten für alle Altersgruppen zur Kompetenzbildung im Umgang mit neuen Medien;

⁶¹⁰ vgl. Die Innsbrucker Grünen et al. 2018, S. 9 ff., 31 ff. und 48

- Kapitel „Stadtteile“: attraktivere Gestaltung des bestehenden Platzes vor dem alten Gemeindehaus in Arzl, Einbeziehung eines Kulturbeirats bei der Entwicklung eines inhaltlichen und baulichen Konzepts für den Bereich Zeughaus und Sieben-Kapellen-Areal, Umsetzung des Nachnutzungskonzepts für die alte Talstation und die Vorplatzgestaltung in Igls, Umsetzung eines Gestaltungswettbewerbs für den Bozner Platz, Erarbeitung eines Masterplans für das Quartier von der Markthalle bis zur Universitätsbrücke, weitere Attraktivierung des Freizeitgeländes Rossau, Neugestaltung des Kaiserschützenplatzes in Wilten, Neugestaltung des Viller Dorfplatzes;

5.2.2 Regierungsprogramm für Tirol 2018 – 2023

Im März 2018 wurde das „Regierungsprogramm für Tirol 2018 – 2023. Entschlossen regieren. Tirols Zukunft sichern“ von der Tiroler Volkspartei und den Tiroler Grünen beschlossen.⁶¹¹

Im gemeinsamen Vorwort von Landeshauptmann Günther Platter und Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe wird als eines von mehreren Zielen die weitere Stärkung von Tirol als Kunst- und Kulturland angesprochen. Das Kapitel „Kunst und Kultur“ wird mit drei einleitenden Absätzen eröffnet, in denen auf die Wichtigkeit von Kunst und Kultur eingegangen wird – als unverzichtbarer Bestandteil des Gemeinschaftslebens, als Motor für Innovation und Integration, für die Weiterentwicklung der Gesellschaft, zur sozialen Verständigung für unterrepräsentierte Gruppen und für eine offene und demokratische Gemeinschaft. Hervorgehoben wird, dass es um die Förderung der Vielfalt des Angebots von der Denkmalpflege über die Traditionskultur bis hin zur zeitgenössischen Kunst sowie um die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten an Kunst und Kultur für alle Menschen geht.

Kunst und Kultur

Kunst und Kultur sind ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Gemeinschaftslebens. Sie reflektieren gesellschaftliche Entwicklungen und fungieren als Motor für Innovation und Integration. Wir bekennen uns zur Freiheit der Kunst und setzen uns dafür ein, ein Klima der kulturellen Offenheit und Toleranz zu fördern und kulturellen Austausch zu forcieren. Wir brauchen die kritischen Anregungen aus Kunst und Kultur aber auch für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen sind gerade für unterrepräsentierte Gruppen wichtige Möglichkeiten zur sozialen Verständigung. Neugierde, Wertschätzung und Toleranz sind prägende Teile in einem aktiven Kunst- und Kulturbetrieb und fördern eine offene und demokratische Gemeinschaft.

Unser Bestreben ist es, bestmögliche Rahmenbedingungen für das kulturelle Schaffen in Tirol zu gewährleisten und eine Vielfalt an Angeboten zu ermöglichen. Dabei geht es einerseits um eine ausgewogene regionale Verteilung und andererseits um eine Förderung aller Sparten der Kunst und Kultur - von der Denkmalpflege über die Traditionskultur bis hin zur zeitgenössischen Kunst. International renommierte Festivals und weit über die Landesgrenzen hinaus anerkannte Kulturinstitutionen prägen das Kulturleben in Tirol ebenso wie die vielen regionalen Initiativen und Kulturvereine, die überwiegend von ehrenamtlichem Engagement getragen werden.

Wir sehen heute, dass es Teilen der Bevölkerung aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist, kulturelle Angebote wahrzunehmen. Unser gemeinsames Ziel ist es daher, allen Menschen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen und sie am Kulturleben teilhaben zu lassen.

Abb. 38. Entschlossen regieren. Tirols Zukunft sichern. Regierungsprogramm für Tirol 2018 - 2023
(Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung)

Daran anschließend finden sich 32 vereinbarte Ziele und Maßnahmen, die teilweise allgemeiner, teilweise konkreter ausgestaltet sind. Zu den allgemeinen Zielen zählen etwa die „Förderung der kulturellen Vielfalt und Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur,“ die „Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes

⁶¹¹ vgl. dazu und im Folgenden Amt der Tiroler Landesregierung 2020

ebenso wie die Förderung zeitgenössischer Kulturarbeit und Kulturinitiativen als Motor für Innovation und Integration“ oder das weitere Vorantreiben der Kulturentwicklung in partizipativer Form. Unter den Maßnahmen sind mehrere, die für die weitere kulturelle Entwicklung der Stadt Innsbruck relevant sind und die bei der Erstellung der Kulturstrategie hinsichtlich sinnvoller Verschränkungen geprüft werden sollten:

- die Setzung eines Schwerpunkts auf Kunst/Kultur und Migration;
- der Abbau von Hürden zu kulturellen Angeboten durch Stärkung von Projekten wie beispielsweise „Hunger auf Kunst und Kultur“;
- die Stärkung der Bereiche Film und nichtkommerzieller Medien einschließlich digitaler Medien;
- die Eröffnung des Hauses der Musik und Positionierung als neues offenes kulturelles Zentrum;
- eine klare Definition der Schnittstellen in der Tiroler Musikausbildung und verstärkte Vernetzung der wichtigsten Akteur*innen in diesem Kontext;
- die Stärkung und Profilierung des Studienangebots am Tiroler Landeskonservatorium (Evaluierung der Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg, Erweiterung um ein Masterstudium Instrumental- und Gesangspädagogik, Abschluss einer Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im Bereich der künstlerischen Ausbildung);
- die Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen des Tiroler Landeskonservatoriums im Westen Österreichs (Aus- und Aufbau der Fachbereiche Alte Musik sowie Jazz und Improvisierte Musik);
- die Neufassung eines modernen Organisationsstatuts des Tiroler Musikschulwerks sowie des Tiroler Landeskonservatoriums;
- die Weiterentwicklung der Tiroler Landesmuseen;
- die Entwicklung eines inhaltlichen und baulichen Konzepts für den Bereich Zeughaus und Sieben-Kapellen-Areal, gemeinsam mit der Stadt Innsbruck;
- eine Neuaufstellung des Ferdinandeums im Hinblick auf das 200-Jahr-Jubiläum 2023;
- die Einrichtung einer Artothek;
- die Entwicklung des Standortes Rotunde, gemeinsam mit der Landeshauptstadt Innsbruck;
- die Etablierung eines Kinder- und Jugendtheaterfestivals;
- die Prüfung einer möglichen Neuausrichtung von Kunst am Bau/Kunst im öffentlichen Raum;

5.2.3 Weitere Papiere und Dokumente

In den kultur- und gesellschaftspolitischen Diskurs in Innsbruck bringen sich außerdem immer wieder verschiedene Dachverbände, Interessensvertretungen und Plattformen ein und erstellen Positionspapiere, Stellungnahmen oder Dokumente zu aktuellen Themen. Beispielhaft genannt werden können an dieser Stelle:

- Unter dem Betreff „Kunst und Kultur sind mehr als ein Freizeitvergnügen“ wandten sich zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende im Dezember 2020 in einem offenen Brief an die österreichische Bundesregierung. Initiiert wurde er von elf Vertreter*innen Tiroler Kunst- und Kultureinrichtungen: Galerie St. Barbara: Osterfestival Tirol | musik+, Literaturhaus am Inn, Haus der Musik Innsbruck, Kulturlabor Stromboli, Musik Kultur St. Johann, IG Freie Theater Tirol, Tiroler Künstler:innenschaft, Tiroler Landestheater und Synchronieorchester Innsbruck, aut. architektur und tirol, TKI – Tiroler Kulturinitiativen sowie TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol. Gefordert wird, dass Kunst und Kultur als systemrelevante Teile der Gesellschaft anerkannt werden, der Kunst- und Kulturbereich eigenständig und unabhängig bei zukünftigen SARS-CoV-2-Verordnungen und Hilfsmaßnahmen behandelt wird, für langfristige Planungssicherheit gesorgt wird und adäquate Budgets mit jährlicher Indexanpassung für den Kunst- und Kulturbereich garantiert werden.⁶¹²

⁶¹² vgl. Kunst und Kultur Tirol 2020

mein **#aufstehn** Suche

+ PETITION STARTEN ANMELDEN

An: Offener Brief an die österreichische Bundesregierung

Kunst und Kultur sind mehr als ein Freizeitvergnügen

Gestartet von **Kunst und Kultur Tirol**

#kulturkann

zum gesellschaftlichen Wohlstand beitragen.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Sebastian Kurz!
 Sehr geehrter Herr Vizekanzler Werner Kogler!
 Sehr geehrter Herr Bundesminister Rudolf Anschober!
 Sehr geehrter Herr Bundesminister Gernot Blümel!
 Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Andrea Mayer!

Wir fordern die österreichische Bundesregierung dazu auf:

- Kunst und Kultur als systemrelevanten Teil der Gesellschaft anzuerkennen.
- Kunst und Kultur bei zukünftigen SARS-CoV-2 Verordnungen und Hilfsmaßnahmen als eigenständigen und unabhängigen Bereich zu behandeln. Kunst und Kultur wird professionell betrieben und muss klar von jeglichen privaten Unternehmungen und Freizeitaktivitäten unterschieden werden.
- Während und nach SARS-CoV-2 für langfristige Planungssicherheit zu sorgen und adäquate Budgets mit jährlicher Indexanpassung für den Kunst- und Kulturbereich zu garantieren. Die stärkere strukturelle Absicherung von Organisationen sowie die bessere soziale Absicherung von Künstler*innen und Kulturvermittler*innen sind unabdingbar für das Fortbestehen einer vielfältigen Kunst- und Kulturlandschaft in Österreich. Auch die Maßgabe von maximaler Auslastung und Besucher*innen-Zahlen um jeden Preis muss dringend überdacht und korrigiert werden.

2.625 von 3.000 Unterschriften

Mach mit!

Vorname *

Nachname *

E-Mail *

Postleitzahl *

Datenschutzhinweis: Mit der Teilnahme stimmst du zu, dass deine Daten (Vorname, Anfangsbuchstaben des Nachnamens, PLZ/Ort) von #aufstehn und dem/die Petitionersteller_in im Rahmen der Kampagne auf mein.aufstehn.at genutzt werden und an den/die Adressat_in der Petition übergeben werden dürfen. Eine langfristige Speicherung deiner Daten (Name, E-Mail-Adresse, PLZ, Teilnahme an der Aktion) erfolgt nur, wenn du den #aufstehn-Newsletter bestellst. Du kannst dich jederzeit vom Newsletter abmelden. Für weitere Funktionen der Plattform siehe: [Datenschutz-Policy von Aufstehn.at](#)

UNTERZEICHNEN

Dieses Formular wird von Google reCAPTCHA geschützt ([Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen](#)).

Abb. 39. Offener Brief an die österreichische Bundesregierung: Kunst und Kultur sind mehr als ein Freizeitvergnügen (Quelle: mein.aufstehn.at)

- Einen Forderungskatalog zur Rettung der Clubkultur vor den Auswirkungen der Coronakrise hat die Innsbruck Club Commission in Vertretung von rund 25 Betrieben der Nachtkultur im Oktober 2020 an Stadt und Land übermittelt. Darin werden neben einem 600.000 Euro schweren Soforthilfepaket der Schutz kultureller Räume, Planungssicherheit und mehr Anerkennung gefordert.⁶¹³
- Ebenfalls zur Coronakrise äußerte sich ein Zusammenschluss von österreichischen Theatern, Opern- und Konzerthäusern im Jänner 2021 nach einem Gespräch mit Vizekanzler Werner Kogler und Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer. In einem Positionspapier, u. a. mitunterzeichnet vom Tiroler Landestheater und Orchester / Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, werden mehrere Punkte gefordert: keine Schlechterstellung gegenüber der Gastronomie, Anerkennung der Präventionskonzepte und der Sitzpläne, Stufenplan für die Wiedereröffnung der Kulturinstitutionen, maximale Publikumszahlen abhängig von der Größe der Spielstätte, Weiterführung der Probenarbeit und voller Kostenersatz.⁶¹⁴

⁶¹³ vgl. Innsbruck Club Commission 2020

⁶¹⁴ vgl. Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck 2021c

- In regelmäßigen Abständen organisiert die battlegroup for art eine Arbeitskonferenz zu kulturpolitisch relevanten Themen. Im Oktober 2018 war dies etwa zum Thema „Stadtentwicklung und Kulturentwicklung“ der Fall, die einen entscheidenden Anstoß für die Kulturstrategie Innsbruck 2030 lieferte. Im Oktober 2020 fand die Arbeitskonferenz zum Thema „Kunst, Kultur & die freie Szene nach Covid-19“ im Rahmen der Diskussion- und Vernetzungsreihe „Pay the Artist now“ statt, die gemeinsam mit der Tiroler Künstler:innenschaft und der IG Bildende Kunst durchgeführt wurde. An vier Tagen diskutierten zahlreiche Vertreter*innen aus Kunst und Kultur über Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung im Kunst- und Kulturbereich. Dabei erarbeitete Lösungsansätze dienen als Grundlage für Gespräche mit politischen Vertreter*innen von Stadt, Land und Bund.⁶¹⁵
- Anlässlich der Landtagswahlen in Tirol und der Gemeinderatswahlen in Innsbruck initiierte die battlegroup for art im Februar 2018 gemeinsam mit über 50 Tiroler Kunst- und Kultureinrichtungen die Kampagne #kulturkann. Mittels Postkartenaktion, zahlreicher Statements von Kulturpolitiker*innen aller wahlwerbenden Parteien, Bild- und Videostatements von Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen sowie Auszügen aus Wahlprogrammen zum Thema Kultur wurde der gesellschaftliche Wert von Kultur thematisiert.⁶¹⁶
- In einem offenen Brief wandten sich im April 2020 über 20 Tiroler Kunst- und Kultureinrichtungen, darunter zahlreiche mit Sitz in Innsbruck, an die Tiroler Landesregierung, mit dem diese aufgefordert wurde, „[...] die jetzt in Folge der COVID-19-Krise geplanten finanziellen Unterstützungen als Steuerungselemente einzusetzen, um die gesellschaftlich ausgehandelten Klimaziele zu erreichen und Tirol so fit für die Zukunft zu machen.“ Damit verbunden ist u. a. der Aufruf, wissenschaftliche Erkenntnisse ins Zentrum der Entscheidungsfindung zu rücken und die Rolle der freien Kunst- und Kulturszene bei den Herausforderungen des aktuellen Kulturwandels anzuerkennen.⁶¹⁷
- Von der TKI - Tiroler Kulturinitiativen und der IG Kultur Österreich werden jährlich Richtlinien für faire Bezahlung im Kunst- und Kulturbereich veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. Sie stellen einen wichtigen Beitrag zur seit Jahren laufenden Fair-Pay-Initiative dar.⁶¹⁸
- Dokumentation zu Tagungen und Workshops der TKI wie „JugendKulturArbeit“ im Juni 2017 (gemeinsam mit POJAT), „Forum KlimaKultur“ im November 2018 oder „Künstlerische Freiheit schützen - Allianzen bilden. Im Fokus: Ökonomische Absicherung als Garant für künstlerische Freiheit“ im November 2020 (gemeinsam mit Österreichischer UNESCO-Kommission und Tiroler Künstler:innenschaft) thematisieren kultur- und gesellschaftspolitische Anliegen, die in Innsbruck und darüber hinaus aktuell sind.⁶¹⁹

5.3 Themenspezifische Leitbilder und strategische Programme

5.3.1 Sozialplan der Stadt Innsbruck

Im Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024 ist vereinbart, die Sozial- und Wohnungspolitik der Stadt Innsbruck im Rahmen eines Sozialplans zu evaluieren und darauf aufbauend Maßnahmen vorzuschlagen. Dies soll in Zusammenarbeit der Sozialkoordinationsstelle und Vereinen für die Bereiche Alter, Kinder, Jugendliche, Behinderung, Präventionsarbeit, Psychosozialarbeit inkl. Suchtberatung passieren.⁶²⁰ Im Herbst 2020 wurde nach etwas Verzögerung die Arbeit daran aufgenommen. In einem ersten Schritt wurden eine Steuerungsgruppe und vier Arbeitsgruppen für die Bereiche „Wohnungslosigkeit, Mindestsicherung und Sucht“, „Flucht, Migration und Integration“, „Kinder- und Jugendhilfe“ sowie „Gemeinwesenarbeit und Menschen mit Behinderung eingerichtet.“⁶²¹

⁶¹⁵ vgl. battlegroup for art 2018a, battlegroup for art 2020a und battlegroup for art 2020b

⁶¹⁶ vgl. battlegroup for art 2018b

⁶¹⁷ vgl. TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2020b

⁶¹⁸ vgl. TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2020c

⁶¹⁹ vgl. TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2017, TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2018 und TKI – Tiroler Kulturinitiativen 2021b

⁶²⁰ vgl. Die Innsbrucker Grünen et al. 2018, S. 18

⁶²¹ vgl. meinbezirk.at 2020

5.3.2 Leitlinien der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck

Die am Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration angesiedelte Integrationsstelle der Stadt Innsbruck (vgl. Kapitel 3.11 Kultus, Interkultur, Volkskultur, Soziokultur) hat eigene Leitlinien, die strategische Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen enthalten. Als Basis wird dabei das 2006 veröffentlichte Integrationsleitbild des Landes Tirol angeführt, das im Jahr 2019 eine Neuauflage erfahren hat und in dessen Erstellung sich die Integrationsstelle intensiv einbrachte. Es bildet auch die Ziele und Strategien im Bereich Integration für die Stadt Innsbruck ab. Ein eigenständiges Integrationsleitbild für die Stadt Innsbruck existiert nicht.⁶²² (vgl. dazu auch 4.3.15 Integrationsleitbild für die Stadt Innsbruck)

Folgende Ziele sind in den Leitlinien der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck festgehalten:

- Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedeutung von Integrationsfragen;
- Vernetzung von und mit Integrationsakteur*innen und Mitarbeiter*innen in diversen Integrationsgremien;
- Öffentlichkeitsarbeit;
- Information und Beratung;
- Ideenpool für Integrationsmaßnahmen im Sinne von Inklusion und Partizipation;
- Unterstützung und Begleitung bei der Vernetzung der einzelnen Dienststellen in Integrationsfragen;
- Entwicklung und Durchführung von nachhaltigen Projekten zu Integrationsthemen;

In diesem Kontext sind danach zwölf verschiedene Maßnahmen in den strategischen Schwerpunkten Wohnen, Verwaltung, Öffentlichkeit, Stadtentwicklung und Bildung angeführt, darunter auch einzelne, die aus kulturplanerischer Sicht von gewisser Relevanz sind:

- Entwicklung von Maßnahmen, um Integration als Querschnittsmaterie magistratsintern zu verankern (Schwerpunkt „Verwaltung“);
- Interkulturelle Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen (Schwerpunkt „Verwaltung“);
- Barrierefreie Information (Schwerpunkt „Verwaltung“);
- Stadtpaziergänge zum Thema Migration (Schwerpunkt „Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung“);
- Preis der Vielfalt – Zusammenleben fördern (Schwerpunkt „Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung“);
- Partizipation bei Stadtteilentwicklungsprozessen und der Gestaltung des öffentlichen Raums (Schwerpunkt „Stadtentwicklung“);
- Profilentwicklung;

5.3.3 Leitbild zum Zusammenleben in Tirol

Das aktuelle Integrationsleitbild für Tirol wurde im August 2019 präsentiert. Entlang der vier Leitlinien „Orientierung schafft Sicherheit“, „Beziehung braucht Auseinandersetzung“, „Kooperation stärkt Zusammenhalt“ und „Gesellschaftliche Entwicklung benötigt individuelle Potenziale“ sind darin einige wenige, abstrakt gehaltene Zielabsichten formuliert.⁶²³ Davon entkoppelt wurde ein 32-seitiges Papier veröffentlicht, das Expert*innenpositionen mit Umsetzungsstrategien enthält. Deziert wird festgehalten, dass dieses Papier nicht die Meinung des Landes Tirol wiedergibt, sondern Anregungen und Vorschläge von Expert*innen enthält. In weiterer Folge sei zu prüfen, welche Anregungen in Tirol bereits umgesetzt sind und welche konkret aufgegriffen werden.⁶²⁴

⁶²² vgl. dazu und im Folgenden Landeshauptstadt Innsbruck 2021r

⁶²³ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019a

⁶²⁴ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019b



Abb. 40. Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken. Leitbild zum Zusammenleben in Tirol
(Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung)

In dem Papier werden die vier Leitlinien mit sechs verschiedenen Handlungsfeldern verbunden, für die zahlreiche Ziele und damit verbundene Maßnahmen erarbeitet wurden. Ein Großteil davon ist eher allgemein gehalten oder betrifft das Land Tirol als Verwaltungseinheit. Vereinzelt finden sich aber auch Maßnahmen, die für die Kulturstrategie Innsbruck 2030 relevant sein können.⁶²⁵

- Vorhandene Begegnungsräume (Schulen, Ämter etc.) nutzen und neue schaffen (niederschwelliger Zugang ohne Anforderungen wie Konsumzwang), z. B. Veranstaltungen wie Straßenfeste organisieren;
- Aktiv auf Vereine, Moscheeverbände etc. zugehen und sie in Diskurse einbinden;
- Diskussionskultur fördern: Meinungen, Einstellungen, Ängste etc. zu kontroversen Themen müssen in einem geschützten Raum aufeinandertreffen können; konstruktive und interessante Streitformate entwickeln;

⁶²⁵ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019c

- Bewohner*innen (inkl. Zugewanderte) in Prozesse integrieren und diskutieren, wie soziale Segregation vermieden werden kann;
- Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit zur Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten in der Freizeit, die Teilhabe und Beziehungen im Wohn- und Lebensraum fördern;
- Vereine als Akteur*innen der Gemeinwesenarbeit einbinden und bei Öffnungsprozessen für neue Zielgruppen unterstützen;
- Binnenmigration als Herausforderung für Kommunen aktiv bearbeiten;

5.3.4 Studie zur Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben

Im Arbeitsübereinkommen der aktuellen Innsbrucker Stadtregierung ist als eine Maßnahme die Umsetzung der Empfehlungen der Studie „Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben“ festgehalten (vgl. Kapitel 5.2.1 Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024). Dabei handelt es sich um eine 2015 im Auftrag des Kulturamts der Stadt Innsbruck erstellte Studie, die von vier Studentinnen des Master-Studiengangs Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement an der Fachhochschule Kufstein Tirol verfasst wurde. Basierend auf sechs Expert*innen-Interviews finden sich in der Studie zuerst verschiedene interkulturelle Herausforderungen für die Stadt Innsbruck, an die sich Anregungen in neun Themenfeldern anschließen:⁶²⁶

- **Bewusstseinsbildung:**
Förderung des Verständnisses und Wissens über den Wert von kultureller Vielfalt in der Bevölkerung;
verstärkte Beachtung von Menschen mit interkulturellem Hintergrund in Kulturbetrieben;
verstärkte Anerkennung von interkulturellen Vereinen und Communities als aktive Akteur*innen;
- **Inklusion:**
verstärkte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen;
besondere Förderung von Jugendlichen mit interkulturellem Hintergrund;
Abbildung von Interkulturalität bei der personellen Besetzung im Kunst- und Kulturbereich;
- **Bildung:**
Forcierung von interkultureller Früherziehung;
Förderung von interkultureller Bildung in Schulen;
Ermöglichung einer aktiven Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur für alle Schüler*innen;
zielgerechte Ausweitung des Vermittlungsangebots der Kultureinrichtungen auf interkulturelle Ansprüche;
- **Vermittlung und Information:**
bessere Vermittlung der Kulturangebote an potenzielle Nutzer*innen mit interkulturellem Hintergrund (z. B. durch andere und neue Informationskanäle);
bessere Information der Öffentlichkeit über interkulturelle Aktivitäten in Innsbruck;
Einrichtung von Buddy-Programmen zum interkulturellen Austausch;
Einrichtung eines Amtes für interkulturelle Vermittlung;
- **Kooperationen und Synergien:**
verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der „Hochkultur“ und interkulturellen Vereinen;
- **Mehrsprachigkeit:**
verstärkte Integration der in Innsbruck gesprochenen Sprachen in die Programmgestaltung (z. B. Aufführungen in Originalsprache mit Untertiteln, Kombination mehrerer Sprachen während einer Vorstellung, mehrsprachige Audio-Guides, mehrsprachige Führungen in Museen und Galerien, mehrsprachige Informationstafeln in Ausstellungen, mehrsprachiges Marketing);
mehr Kooperation von interkulturellen Vereinen und Communities mit touristischen Einrichtungen und Sprachvermittlungszentren (z. B. Schwerpunkttage oder -wochen in bestimmten Sprachen);

⁶²⁶ vgl. Jasmin Breindl et al. 2015, S. 10 ff.

- **Interkulturelles Marketing:**
Aufgreifen neuer kultureller Erfahrungen und Traditionen bei Marketingmaßnahmen;
gezielte Nutzung bestehender Community-Kanäle (z. B. fremdsprachige Zeitungen, Magazine oder Radiosendungen);
mehr Miteinbeziehung interkultureller Bezüge im Marketing (z. B. internationale Besetzung des TSOI);
Evaluierung der Wirkungsweise von gesetzten Maßnahmen;
- **Räumlichkeiten:**
Verbesserung der Information über und Vermittlung von bestehenden Räumen;
Veröffentlichung eines „Innsbrucker Raumprogramms“ mit Informationen zu stattfindenden Veranstaltungen in einzelnen Räumlichkeiten;
verstärkte Bereitstellung von Mehrzweckräumlichkeiten für interkulturelle Zwecke;
Förderung von räumlichen Kooperationsprojekten zwischen Einrichtungen der „Hochkultur“ und interkulturellen Vereinen;

In einem Ausblick werden abschließend acht kulturpolitische Maßnahmen empfohlen:⁶²⁷

- neue Sprachregelung für offiziellen Diskurs zugunsten von Pluralismus und kultureller Vielfalt (z. B. Verwendung des Begriffs „Einwanderungsgesellschaft“ anstatt „Migranten“);
- wiederkehrende Podiumsdiskussionen zu Kulturerfahrungen unter Miteinbeziehung der Kulturbetriebe und Vereine als Möglichkeit, Barrieren zu überschreiten;
- Kooperationen mit Schulen;
- interkulturelle Veranstaltungsreihen, die unterschiedliche Themen und Perspektiven aufgreifen;
- Einführung eines städtischen Amts bzw. einer städtischen Stelle für „Interkulturelle Vermittlung“;
- Schaffung eines neuen Netzwerks bzw. einer Plattform für interkulturellen Austausch (z. B. interkulturelle Bibliothek, Online-Plattform, interkultureller Verein, Veranstaltungsreihe usw.);
- Vernetzung und Vermittlung der vorhandenen interkulturellen Kulturangebote und -veranstaltungen in Form einer gemeinsamen Programmzeitschrift oder Online-Plattform;
- aktive interkulturelle Personalpolitik (Stammpersonal, Gastspiele), dazu eventuell Einführung einer Quote;

5.3.5 Strategie für das Alpine Sportland Tirol

Im Auftrag der Lebensraum Tirol Holding GmbH wurde im September 2019 mit den Arbeiten an einer mittel- und langfristigen Strategie für das Alpine Sportland Tirol begonnen, die im Oktober 2020 fertiggestellt wurde. In sechs Handlungsfeldern finden sich insgesamt 60 konkrete Ziele, Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen – darunter allerdings kein einziges, das einen Zusammenhang zum Kunst- und Kulturbereich aufweist. In der 32-seitigen Dokumentation zum Projekt wird der Begriff Kultur zwar mehrfach genannt, allerdings zumeist im Kontext der Förderung von Sportkultur oder in einem allgemeinen Sinn. So ist etwa von alpiner Lebenskultur, der Einzigartigkeit des Natur- und Kulturraums Tirol und der Verankerung von Sport als wertvolles Kulturgut die Rede. In dokumentierten Expert*innengesprächen wird außerdem geäußert, dass man sich als „Kulturvermittler“ versteht und Sport als Lebensphilosophie und Teil der Kultur aufgefasst werden muss.⁶²⁸

⁶²⁷ vgl. Jasmin Breindl et al. 2015, S. 16 f.

⁶²⁸ vgl. Lebensraum Tirol Holding GmbH 2021a



Abb. 41. Alpines Sportland Tirol. Projekt-Dokumentation
(Quelle: Lebensraum Tirol Holding GmbH)

In der begleitenden Analyse zum Sportstandort Tirol wird hingegen vereinzelt auf engere Verbindungen zwischen Sport und Kultur eingegangen, etwa mit Bezugnahme auf die 2017 und 2018 durchgeführten Studien der Standortagentur Tirol und des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck. Dort wird in der Kategorie „Sport und Kultur (personenbezogen)“ der Einbau kultureller Faktoren bei Events als ein Faktor erwähnt, der aus Sicht von sieben befragten Sportverbänden die Attraktivität des Standorts Tirol beeinflusst. In einer nicht repräsentativen Befragung von 25 Tiroler Bürger*innen werden außerdem „kulturelle Kompetenzzentren“ und die Stärken im Bereich der Alten Musik angesprochen, wobei darauf hingewiesen wird, dass eine zeitgemäße Gestaltung des altmodischen, idyllischen und traditionellen Bildes der Tiroler Kultur notwendig sei.⁶²⁹

⁶²⁹ vgl. Lebensraum Tirol Holding GmbH 2021b

5.3.6 Sportentwicklungsplan der Stadt Innsbruck

Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck ist auch an der Erstellung des Sportentwicklungsplans für die Stadt Innsbruck beteiligt. Er soll eine wesentliche Grundlage für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Sport- und Bewegungsangebotes in Innsbruck liefern und Möglichkeiten für alle adäquaten Zielgruppen bieten. Der im Juli 2020 gestartete Prozess befasste sich in der Anfangsphase vor allem mit der Recherche und Aufarbeitung bereits vorliegender Daten, um darauf basierend ab 2021 die verschiedenen Interessensgruppen stärker mit einzubeziehen und bis 2023 für priorisierte Handlungsfelder entsprechende Ziele und Maßnahmen zu erarbeiten.⁶³⁰ Eine punktuelle Verschränkung bei der Erarbeitung der Kulturstrategie könnte sich hier anbieten.

5.3.7 Meine Stadt - Meine Bildung. Abschlussbericht und Maßnahmenplan für eine neue Bildungsstrategie der Stadt Innsbruck

Über ein halbes Jahr hinweg wurde 2019 von der Stadt Innsbruck in Arbeitsgruppen mit rund 50 Expert*innen aus dem Bildungsbereich gearbeitet. Basierend auf einer SWOT-Analyse wurden dabei mehrere Handlungsfelder identifiziert, für die insgesamt 33 Ideen zur Verbesserung der aktuellen Situation ausgearbeitet wurden, drei davon arbeitsgruppenübergreifend im Detail. Einen engeren Bezug zum Kunst- und Kulturbereich weist keine dieser 33 Ideen auf. Bei zwei Ideen sind zumindest Kultureinrichtungen angesprochen:⁶³¹

- „Eltern come together“: regelmäßige Zusammentreffen von Eltern, verbunden mit Erziehungs-Bildungsberatung, für die öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken oder Museen genützt werden sollen;
- „lernraum.at“: Anbieten von Lern- und Begegnungsräumen in Bildungseinrichtungen, Jugendzentren und Bibliotheken, die durch die Öffentlichkeit genutzt und optimaler Weise online abgefragt werden können, mit dem Zusatzeffekt, neue Bildungseinrichtungen wie die Stadtbibliothek kennenzulernen;

5.3.8 Bildungsräume der Zukunft.Tirol.2030

Gemeinsam mit der Universität Innsbruck, der Pädagogischen Hochschule Tirol, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein und der Bildungsdirektion für Tirol hat das Land Tirol im Jahr 2019 eine Strategie erarbeitet, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in Tirol voranzutreiben.

Die unter dem Titel „Bildungsräume der Zukunft.Tirol.2030“ veröffentlichte Strategie hat sich zum Ziel gesetzt, Tirol als einen alpinen Lebensraum zu entwickeln, in dem hohe Lebensqualität im Einklang mit nachhaltiger Entwicklung und im Bewusstsein globaler Verantwortung steht. Entlang von 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung, die von den Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 beschlossen wurden⁶³², sind mit der Strategie einzelne Pilotmaßnahmen an Tiroler Bildungseinrichtungen verbunden, die im Schuljahr 2019/20 gestartet wurden, darunter die Entwicklung und Erprobung von neuen Formaten für den Unterricht, die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleiter*innen, die Durchführung themenbezogener Veranstaltungen und die Integration passender digitaler Elemente in Unterricht und Lehre.⁶³³ Die Pilotmaßnahmen fokussieren dabei überwiegend auf den Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit, vereinzelt finden sich allerdings auch Themen an der Schnittstelle zu Kunst und Kultur wie etwa eine Fortbildungsveranstaltung „Basisseminar #design.2030“ an der Pädagogischen Hochschule Tirol.⁶³⁴

⁶³⁰ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020p

⁶³¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2019u, S. 12 ff.

⁶³² Dazu zählen „Keine Armut“, „Kein Hunger“, „Gesundheit und Wohlergehen“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“, „Bezahlbare und saubere Energie“, „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, „Weniger Ungleichheiten“, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“, „Leben unter Wasser“, „Leben am Land“, „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ sowie „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“.

⁶³³ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019d

⁶³⁴ vgl. Pädagogische Hochschule Tirol 2021b

5.3.9 Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie 2013

Die im Jahr 2013 beschlossene Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie verfolgt das Ziel, den Forschungs- und Innovationsstandort Tirol nachhaltig, zukunftsorientiert und wettbewerbsfähig weiterzuentwickeln. In sieben strategischen Handlungsfeldern sind dabei 37 großteils allgemein gehaltene Ziele festgeschrieben, wobei sich nur im strategischen Handlungsfeld „Wirtschaft“ ein Teilziel findet, das im weiteren Sinne für den Kunst- und Kulturbereich relevant ist, nämlich die Erweiterung der Tiroler Stärkefelder um den Zukunftsbereich Kreativwirtschaft.⁶³⁵



Abb. 42. Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie. Arbeitsprogramm bis 2020
(Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung)

Zur Spezifizierung der strategischen Handlungsfelder wurde ein Arbeitsprogramm erstellt, das in einer ersten Phase bis Ende 2017 lief und anschließend evaluiert wurde. Ein darauf folgendes zweites Arbeitsprogramm wurde im Mai 2019 von der Tiroler Landesregierung zur Kenntnis genommen und hatte eine kurze Laufzeit bis ins Jahr 2020. Eine Fortschreibung für die nächsten Jahre wurde mittlerweile begonnen. Im Arbeitsprogramm bis Ende 2020 sind in den sieben strategischen Handlungsfeldern insgesamt 62 Maßnahmen aufgeführt, darunter auch einzelne, die im weiteren Sinn den Kunst- und Kulturbereich und seine Akteur*innen betreffen.⁶³⁶

- Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung;
- Initiative C³ creative community coaching;
- Wissensvermittlung und Netzwerkaufbau für die Kreativwirtschaft Tirol;
- Werkstätte Wattens als internationales Unternehmens- und Kreativzentrum;
- Stiftungsassistenz für Materialwissenschaft (Denkmalwissenschaften) an der Universität Innsbruck;

⁶³⁵ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2013

⁶³⁶ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019e

5.3.10 kreativ.land.tirol // 2025

Mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Tirol, der Standortagentur Tirol und der Tirol Werbung wurde seit 2016 von einem mehrköpfigen Team aus der Kreativwirtschaft eine Kreativwirtschaftsstrategie für Tirol 2019 - 2025 erarbeitet. Das im Herbst 2019 abgeschlossene Projekt will eine Belebung, Förderung und Vernetzung der Tiroler Kreativwirtschaft initiieren.

1.b Der „Kreativpakt für Tirol“

Kreative Menschen brauchen aber auch ein Umfeld, in dem sie sich entfalten können, das sie schätzt und fördert. Um dies in Tirol – mehr als bisher – zu ermöglichen, um die Bedeutung schöpferischer Menschen und kreativen Denkens in diesem Land für die Zukunft zu betonen, wurden 2017/18 unter Miteinbeziehung von Kreativen des Landes aller Sparten Leitsätze für die gegenseitige Wertschätzung zwischen Kreativszene sowie Wirtschaft und Politik formuliert: der »Kreativpakt für Tirol«.

Die nachfolgend angeführten Leitsätze konkretisieren die allgemeine inhaltliche Basis der zuvor genannten Vision und formulieren in Form von 14 Statements zugleich wichtige Handlungsfelder für eine starke Kreativwirtschaft in Tirol:

- 1. Wir wünschen uns und fördern eine sichtbare und selbstbewusste Kreativwirtschaft in Tirol.**
- 2. Wir sehen eine zeitgemäße, intelligente und reflektierte Kreativität als einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des Landes und seiner Unternehmen.**
- 3. Wir sind davon überzeugt, dass Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur des Landes autonome Bereiche für Kreativität, Design und Kunst brauchen.**
- 4. Wir wollen kreatives Denken und qualitätsvolles Design stärken und in ihrer umfassenden Bedeutung an den aktuellen Stand internationaler Diskussionen heranführen.**
- 5. Wir schätzen kreative Arbeit als wertvolle Ressource und damit als geistige Dienstleistung, die entsprechend entlohnt und geschützt wird.**
- 6. Wir stehen für eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kreativwirtschaft, Kunst und Wirtschaft.**
- 7. Wir sehen gute Gestaltung als umfassende Aufgabe und Denkhaltung und als integralen Bestandteil von Prozessen und Projekten – von Anfang an.**
- 8. Wir begreifen die Digitalisierung als wirtschaftliche Chance ebenso wie als kulturelle Aufgabe und fördern Kompetenzen, die diesen Wandel gleichermaßen kreativ wie verantwortungsvoll gestalten.**
- 9. Wir sehen Förderprogramme für innovative Projekte der Kreativwirtschaft auf Landesebene als wesentlichen Beitrag für eine lebendige Kreativkultur.**
- 10. Wir fördern und bekennen uns zu einer wertschätzenden Wettbewerbskultur und treten konsequent dafür ein, Ideen- und Gestaltungswettbewerbe für kommunale oder unternehmerische Themen fair und transparent auszuschreiben, durchzuführen und zu bezahlen.**

Eingebettet in die Vision, dass Tirol bis zum Jahr 2025 zu einem kreativen Kraftzentrum im alpinen Raum wird, und entlang von 14 Leitsätzen enthält die Strategie eine Reihe von Vorschlägen zur nachhaltigen Entwicklung der Tiroler Kreativwirtschaft, die vielfach einen engen Beziehung zum Kunst- und Kulturbereich aufweisen.⁶³⁷

- kreativland.HUB: Einrichtung einer Kreativagentur des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck, um die Umsetzung der Maßnahmen zu steuern und die Zusammenarbeit zwischen der Kreativwirtschaft und der klassischen Wirtschaft zu fördern;
- kreativland.ACCELERATOR: Einrichtung eines Accelerator-Förderprogramms für Start-ups und innovative Projekte aus der Kreativwirtschaft;
- kreativland.TOURISMUS: Entwicklung von Tirol zu einem europäischen Hotspot für Kreativtourismus, insbesondere durch Aufsetzen eines Coworkation-Modells mit einem Netzwerk an Coworking Spaces, Ateliers, kreativen Hubs, Fablabs und Werkstätten an besonders schönen Orten;
- kreativland.FÖRDERUNG: Aktive Bewerbung von bestehenden Förderprogrammen des Bundes und Einrichtung von spezifischen Förderprogrammen für die Tiroler Kreativwirtschaft auf Landesebene;
- kreativland.BILDUNG: Verstärkte Vermittlung von kreativem und designorientiertem Denken in der Tiroler Bildungslandschaft und Etablierung eines universitären Ausbildungsangebots, insbesondere durch Einrichtung eines Fachhochschullehrgangs für Kommunikation und Design, Einrichtung von Masterlehrgängen zu Kreativität und Design im Tourismus, Ausbau und Förderung der HTL für Bau und Design, bessere Koordination und Vernetzung der Schulen im Bereich Grafik, Mediendesign, Mode etc., verstärkte Förderung von Kreativität inner- und außerhalb der Schulen sowie substanzielle Absicherung und Weiterentwicklung bestehender Bildungs- und Vermittlungseinrichtungen wie aut. architektur und tirol, bildung - Kunst- und Architekturschule, WEI SRAUM. Designforum Tirol oder die Bäckerei Kulturbackstube.
- kreativland.DIGITAL: Schaffung einer digitalen Informations- und Vernetzungsplattform für alle Angebote und Aktivitäten der Tiroler Kreativwirtschaft;
- kreativland.EVENTS: Durchführung einzelner Veranstaltungen und Organisation eines biennial stattfindenden, einmonatigen Festivals der Kreativität im gesamten Bundesland (kreativland.SOMMER.tirol mit kreativland.KONGRESS);
- kreativland.QUARTIER und kreativland.DOCKS: Errichtung eines Leuchtturmprojekts für die Tiroler Kreativwirtschaft in Innsbruck mit Außenstellen in allen Bezirken;

Die einzelnen Vorschläge sind im Strategiepapier detailliert dargestellt und teilweise mit österreichischen und internationalen Vorbildern hinterlegt.

5.3.11 Tourismusstrategie Innsbruck 2017 - 2022

Im Herbst 2016 wurde vom Innsbruck Tourismus die aktuelle Tourismusstrategie 2017 - 2022 verabschiedet. Eingebettet in einen Paradigmenwechsel, der von einem Denken in Regionen zu einem Denken in Themen wechselt, und einer zentralen Fokussierung auf die Interessen von potenziellen Urlaubsgästen, wurde mit der Strategie eine weitere Profilierung der Destination Innsbruck und Schärfung der Marke vorgenommen. Als zentrale Schritte wurden dazu drei Schritte definiert: in den Jahren 2016 und 2017 eine Fokussierung und Priorisierung nach innen und außen, um sich als herausragender Markenkommunikator zu positionieren, in den Jahren 2017 und 2019 eine Neuinszenierung der Kerngeschäfte, um vom Geldverteiler zum Destinationsentwickler zu werden, und in den Jahren ab 2018 eine umfassende System- und Destinationsentwicklung, um sich vom Verwalter in Richtung eines Systemführers zu entwickeln.⁶³⁸

⁶³⁷ vgl. Oliver Irschitz et al. 2019

⁶³⁸ vgl. dazu und im Folgenden Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer 2019

Im Kontext der Fokussierung und Priorisierung nach innen und außen wurde eine neue Kommunikationsstrategie erarbeitet, die im April 2017 beschlossen wurde und seit dem Winter 2017/18 eingesetzt wird. Mit ihr gehen u. a. ein neues Layout, einheitliche Werbemittel und Themen-Websites einher. Für alle gesetzten Maßnahmen sind vier neue Ansätze zentral, die teilweise auch Elemente aus dem Kunst- und Kulturbereich beinhalten:

- Leistungsstärke = ein alpin-urbanes Gesamterlebnis schaffen (z. B. Konzerte und Nachtclub-Leben als Ausklang eines Urlaubstags mit Freeriding am Morgen, Rodeln am Nachmittag und internationaler Küche am Abend);
- Themen und Interessen stehen im Vordergrund (z. B. ein Themenfokus auf „Enjoying“ mit dem New Orleans Festival als Hauptsubjekt);
- eine begehrliche Marke mit Fokus auf den Kern „alpin-urbanes Urlaubserlebnis“ (z. B. erlebbar durch Altstadt und Kultur im Erfolgsmuster „pulsierender urbaner Raum“ oder durch Architektur von Zaha Hadid im Erfolgsmuster „avantgardistische, alpine Ästhetik“);
- klare, einfache Kommunikation (z. B. einheitlich gestaltete Broschüren und Folder, u. a. zu Museen und Ausstellungen, zum Programm im Bereich der Alten Musik, zum New Orleans Festival, zur Bergweihnacht, zum Kultursommer oder zur Orgelstadt Innsbruck);



Abb. 44. Tourismusstrategie Innsbruck 2017 - 2022
(Quelle: Innsbruck Tourismus)

Mit diesen vier Ansätzen werden mehrere Ziele verfolgt, darunter ein Gewinn an Wettbewerbsstärke durch die Fokussierung auf eine einheitliche Destinationsmarke für die Region Innsbruck, die Vermittlung von klaren, einfachen und zielgruppengerechten Botschaften mit den thematischen Urlaubsinteressen im Vordergrund sowie die Erschließung neuer Zielgruppen und die Verlängerung der Aufenthaltsdauern durch eine intelligente Verknüpfung des alpin-urbanen Gesamtangebots in der Region.

Im Kontext der Destinationsentwicklung werden in der Strategie vier Punkte hervorgehoben:

- Welcome Card als zentrale Gästekarte im Verband (u. a. verbunden mit einem ermäßigten bzw. kostenlosen Eintritt zum Tiroler Abend bei Familie Gundolf im Alpensaal der Messe Innsbruck);
- Orientierung an Kernthemen für die Destination, wobei Kultur, Architektur, Brauchtum und Nachtleben durchgängig als nachgereichte C-Themen gesehen werden (= urlaubsbegleitende Themen, die den Urlaub vor Ort bereichern);
- Aufbau eines Vermieter*innen-Coachings;
- Fokus auf ein digitales Meldewesen;

Im Kontext der Systemführerschaft stehen ebenfalls vier Punkte im Fokus:

- Auf- und Ausbau der Vernetzungsaktivitäten in den Bereichen Meeting, Shopping und Kultur;
- Nutzung von Großevents wie z. B. der Rennrad-Weltmeisterschaft 2018;
- konsequenter Einsatz eines Sponsoring-Filters, um systematische und nachhaltige Entscheidungen treffen zu können;
- Weiterführung der Kooperation mit booking.com;

5.3.12 Tourismusstrategie „Der Tiroler Weg 2021“

Die im Juni 2015 veröffentlichte Tourismusstrategie des Landes Tirol trägt den Titel „Der Tiroler Weg“. Seit Anfang der 1990er-Jahre wird dieses Papier in kontinuierlichen Abständen von vier bis sieben Jahren aktualisiert und gibt die Leitlinien für die touristische Weiterentwicklung des Landes vor. Der im aktuellen Strategiepapier formulierten Vision „Tirol ist der Inbegriff alpinen Lebensgefühls“ sind drei strategische Leitlinien zugeordnet:⁶³⁹

- Tirol ist Lebens- und Erholungsraum zugleich;
- Die Unternehmensstruktur im Tiroler Tourismus ist familiengeprägt und generationenübergreifend;
- Tirol ist anerkannter Kompetenzführer im alpinen Tourismus;

Eine Umsetzung finden diese strategischen Leitlinien in den vier Handlungsfeldern „Unternehmer*innen & Mitarbeiter*innen“, „Destinationsmanagement“, „Umwelt & Klima“ und „Tourismus & Standort“. Unter den dort formulierten Zielen finden sich zwei mit einem Bezug zu Kunst und Kultur im weiteren Sinn. Im Handlungsfeld „Umwelt & Klima“ soll das Ziel verfolgt werden, dass der Tourismus seinen Teil zur Thematisierung einer lebensraumgerechten Baukultur und Ortsbildentwicklung beitragen soll. Im Handlungsfeld lautet eines der vier Ziele, dass Tirol als innovativer Tourismusstandort etabliert wird, was sich u. a. in der Architektur zeigen soll. Abgeleitet aus diesen Zielen werden jährliche Aktionsprogramme mit konkreten Maßnahmen entwickelt, für deren Umsetzung der Strukturausschuss des „Tyrol Tourism Board“ koordinierend wirkt.

⁶³⁹ vgl. Land Tirol et al. 2015

5.3.13 Markenprofil der Stadt Innsbruck

Seit 2011 gibt es eine einheitlich gestaltete Marke von Stadt Innsbruck und Innsbruck Tourismus. Die Basis für ihre Anwendung liefern sieben Erfolgsmuster, ein Leistungskern und 16 strategische Handlungsfelder.⁶⁴⁰

Die Wort-Bild-Marke und die Markenarchitektur

In der bisherigen Situation traten drei Marken mit verschiedenen Schriftbildern, Bildzeichen (Wappen, Berge etc.), Farben, Texturen etc. auf. Dies führte zu Energieverlusten und Doppelgleisigkeiten im Außenauftritt (z. B. Sponsoring).



Um ein höheres Maß an Einheitlichkeit und Markenordnung bei den BürgerInnen sowie bei TouristInnen zu gewährleisten, treten die Stadt Innsbruck, der Innsbruck Tourismus und die Innsbruck Marketing GmbH zukünftig bei gemeinsamen Sponsoringaktivitäten gebündelt unter der folgenden Wort-Bild-Marke auf:

INNS' BRUCK

Abb. 45. Markenhandbuch Stadt Innsbruck
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)

Die sieben Erfolgsmuster prägen die Marke und sollen jene Bereiche abbilden, die auf positive Resonanz bei den Bürger*innen und Gästen stoßen:

- Faszination Alpine Bergwelt;
- Pulsierender urbaner Raum;
- Kompetenzfeld Sport;
- Gesundes Leben;
- Ökologische Exzellenz;
- Jung, intelligent, weltoffen;
- Avantgardistische alpine Ästhetik;

⁶⁴⁰ vgl. dazu und im Folgenden Innsbruck Tourismus 2012 und Innsbruck Tourismus 2018

Das besondere Markenpotenzial Innsbrucks wird in der einzigartigen Symbiose von urbanem Lebensraum und alpiner Bergwelt verortet. Dies spiegelt sich im Leistungskern der Marke wider: „Innsbruck fasziniert mit alpin-urbanen Impressionen und Erlebnissen und inspiriert zu einem aktiven, vitalen Lebensstil. Innsbruck steht für einen alpin-urbanen Lebensstil.“⁶⁴¹

Bei der Umsetzung des Markenprofils nehmen 16 strategische Handlungsfelder eine tragende Rolle ein, die gleichzeitig auch die Grundlage für die Ableitung von Umsetzungsprojekten bilden:

- Stadtbild und Architektur;
- Räume und Plätze;
- Verkehr und Mobilität;
- Naturräume;
- Sehenswertes;
- Stadtteilentwicklung;
- Kultur;
- Sport;
- Bildung und Forschung;
- Shopping;
- Wirtschaft und Kongresse;
- Unterkunft und Gastronomie;
- Tourismus-Services;
- Gesundheit und Soziales;
- Bürger*innenprogramme;
- Kommunikation und Vermarktung;

In einer Arbeitsgruppe am Magistrat der Landeshauptstadt Innsbruck wurde 2018 über die Stärkung und aktive Weiterentwicklung der alpin-urbanen Positionierung Innsbrucks diskutiert. Für sechs verschiedene Handlungsfelder wurden dabei beispielhaft 14 Projekte aus dem Handlungsbereich der Arbeitsgruppenmitglieder benannt bzw. entwickelt, darunter die Entwicklung von Kommunikationsstrukturen für den Dialog mit Kulturschaffenden und die Einrichtung einer Stelle für kulturpolitische Entwicklungs- und Konzeptarbeit.⁶⁴²

Im Jahr 2020 wurde unter dem Titel „We love Innsbruck?“ ein Marken-Review-Prozess eingeleitet, der mittlerweile beinahe abgeschlossen ist und zu einer Nachschärfung des Markenprofils führen soll.

5.3.14 Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Innsbruck

Im Juni 2020 wurde im Innsbrucker Stadtsenat die Strategie zur Anpassung an den Klimawandel für die Stadt Innsbruck beschlossen. An ihr wurde in einem rund einjährigen Prozess unter Einbindung der Stadtverwaltung, stadtnaher Betriebe sowie wichtiger städtischer Einrichtungen und Vereine gearbeitet. Basierend auf einer Risiko- und einer Klimafolgenanalyse enthält sie eine Sammlung von 66 Vorschlägen für Maßnahmen in zwölf Aktivitätsfeldern und einem sektorenübergreifenden Handlungsfeld. Ergänzt wird die Strategie durch einen Aktionsplan 2020/2021, in dem darauf basierend 15 konkrete Maßnahmen festgelegt sind, die kontinuierlich erweitert, angepasst und evaluiert werden sollen.⁶⁴³

⁶⁴¹ vgl. dazu und im Folgenden Innsbruck Tourismus 2012, S. 31

⁶⁴² vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2018k, S. 18

^{643a}

Im Strategiepapier selbst findet sich unter den zahlreichen Maßnahmen auch eine, die einen teilweisen Bezug zu Kunst und Kultur aufweist. Das Projekt „kompetent in die Zukunft - k.i.d.Z.21 aktiv“ soll das Bewusstsein über die Folgen des Klimawandels bei Jugendlichen erhöhen, ihre Handlungs- und Anpassungsfähigkeit stärken und sie für Mensch-Umwelt-Beziehungen sensibilisieren. Es baut auf einer langjährigen Kooperation zwischen dem Institut für Geographie der Universität Innsbruck und Schulen aus ganz Österreich und Bayern auf. Bei dem Projekt sollen sich teilnehmende Schüler*innen mindestens ein halbes Schuljahr lang mit dem Thema Klimawandel in allen bzw. möglichst vielen Unterrichtsfächern beschäftigen, wobei beispielhaft auch eine künstlerische Auseinandersetzung im Unterricht genannt wird. Im Aktionsplan 2020/2021 ist hingegen bei keiner der 15 Maßnahmen ein engerer Bezug zum Kunst- und Kulturbereich gegeben.

5.3.15 Überörtliche und örtliche Programme der Raumplanung, Stadtplanung und Stadtentwicklung

Das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration des Magistrats Innsbruck ist auf verschiedene Art und Weise an der Setzung von Rahmenbedingungen beteiligt, die Einfluss auf die kulturelle Entwicklung der Stadt haben. So ist es insbesondere für die Steuerung der Siedlungsentwicklung in Innsbruck zuständig, wobei die wesentliche gesetzliche Grundlage dafür das Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 darstellt.

5.3.15.1 Überörtliche Raumordnung und überregionale Entwicklungsprogramme

Das Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 ist in die überörtliche Raumordnung und die örtliche Raumordnung unterteilt. Nach §1 Abs 1 dient die überörtliche Raumordnung „[...] der geordneten und nachhaltigen räumlichen Entwicklung des Landes, die die Interessen der Wirtschaft, der Umwelt- und der Sozialverträglichkeit ausgewogen berücksichtigt.“⁶⁴⁴ Wichtige Instrumente sind dabei verordnete Raumordnungsprogramme und Raumordnungspläne mit politischer Selbstbindung, insbesondere der im April 2019 von der Tiroler Landesregierung beschlossene Raumordnungsplan „LebensRaum Tirol - Agenda 2030“. Er enthält Ziele, Strategien und Handlungsempfehlungen für die räumliche Entwicklung des Landes, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden. In den Zielen und Handlungsempfehlungen zur räumlichen Weiterentwicklung des Landes spielen Kunst und Kultur im engeren Sinn keine Rolle. Einzig unter dem Punkt „Lebenswerte Orte“ sind zwei Ziele aufgeführt, die im weiteren Sinn auch aus kulturplanerischer Perspektive interessant sind, nämlich „Leerstände ermitteln und mögliche Nachnutzungen aufzeigen“ sowie „Sensibilisierung in Hinblick auf gestalterische Qualitätskriterien, z.B. durch den Gestaltungsbeirat“.⁶⁴⁵

Für die Tiroler Raumordnung relevant sind auch weitere Programme, Pläne und strategische Papiere, die im Raumordnungsplan abschließend aufgelistet sind, darunter das Europäische Raumentwicklungskonzept EUREK, das Österreichische Raumentwicklungskonzept 2011, das Raumordnungsplan „Raumverträgliche Tourismusentwicklung“ aus dem Jahr 2010 oder das Regionalprogramm betreffend landwirtschaftliche Vorsorgeflächen für den Planungsverband Südöstliches Mittelgebirge und die Stadt Innsbruck (LGBI. Nr. 13/2017), die allesamt aber keine oder nur sehr geringe Auswirkung auf die aktuelle Entwicklung des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs haben.⁶⁴⁶

⁶⁴⁴ Tiroler Landtag 2016

⁶⁴⁵ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019f, S. 60

⁶⁴⁶ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2019f, S. 72 ff.



Abb. 46. LebensRaum Tirol. Agenda 2030
(Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung)

In den §§ 23 bis 25 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 ist die regionale Raumordnung geregelt, wobei hier die Bildung von Planungsverbänden vorgesehen ist. Die Landeshauptstadt Innsbruck ist gemeinsam mit den sechs umgebenden Planungsverbänden Seefeldler Plateau, Telfs und Umgebung – Salzstraße, Völs – Kematen und Umgebung – Sellrain, Westliches Mittelgebirge, Südöstliches Mittelgebirge sowie Hall und Umgebung im Stadtregional-Planungsverband Innsbruck und Umgebung (PIU) zusammengeschlossen. Hier wird einerseits im Auftrag der Tiroler Landesregierung an der Erstellung von Regionalprogrammen und -plänen mitgewirkt, andererseits im eigenen Wirkungsbereich die Gemeinden in den Angelegenheiten der örtlichen Raumordnung und in weiteren Aufgabenfeldern unterstützt.⁶⁴⁷ Die Projekte des PIU wie die derzeit laufenden Arbeiten an einem Verkehrskonzept Zentralraum Innsbruck oder vergangene Studien, Umsetzungsstrategien und Projekte zu Einzelhandel, Hallenbädern, Abfallwirtschaft oder Finanzverwaltung weisen keinen Zusammenhang zum Kunst- und Kulturbereich auf.

⁶⁴⁷ vgl. Planungsverband Innsbruck und Umgebung 2021

Auf überregionaler Ebene erwähnenswert sind zwei Initiativen im Kontext der EU-Regionalpolitik. Mit INTERREG und EUREGIO wird eine Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und ein Beitrag zur gesamteuropäischen Integration verfolgt. Zentrale Aufgabe der INTERREG-Räte und EUREGIOs ist die Förderung und Koordination der grenzüberschreitenden Kooperation durch Informationsaustausch, Erarbeitung von regionalen Kernthemen und professioneller Projektvorbereitung. Im Rahmen des Programms „INTERREG V-A Österreich - Bayern 2014 - 2020“ standen für die siebenjährige Förderperiode insgesamt 54,5 Mio. Euro für innovative Projekte zur Verfügung. Im Bereich der Stadt Innsbruck finden sich dabei weder unter den 87 Vorhaben noch unter den 134 Kleinprojekten irgendwelche mit einem Bezug zu Kunst und Kultur im weiten Sinn. Seit Herbst 2018 wird an der Programmierung von „INTERREG V-A Österreich - Bayern 2021 - 2027“ gearbeitet.⁶⁴⁸

Das Gesamtbudget für das Programm „INTERREG V-A Italien - Österreich 2014 - 2020“ betrug rund 98 Mio. Euro. Für die Prioritätsachse „Natur und Kultur“ wurden dabei für 33 Projekte rund 33 Mio. Euro eingesetzt, darunter für die Projekte „FUTOURIST“ (Förderung der Natur- und Kulturschätze in den Alpen durch sportliche, touristische und umweltfreundliche Maßnahmen, Projektpartner u. a. Amt der Tiroler Landesregierung - Tiroler Umweltschutz, Projektbudget ca. 1,04 Mio. Euro) und „KLANG - SCHWERTER VON LÖWEN UND ADLERN“ (Nutzung des materiellen und immateriellen Kulturerbes der Schwertschmiede in Belluno, Projektpartner u. a. Universität Innsbruck, Projektbudget ca. 800.000 Euro). Auch für das „INTERREG V-A Italien - Österreich“-Programm sind die Vorarbeiten für die kommende Förderperiode im Gang.⁶⁴⁹

5.3.15.2 Örtliche Raumordnung, Stadtplanung und Stadtentwicklung

Im zweiten Teil des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 ist die örtliche Raumordnung festgelegt. Nach § 27 Abs 1 „[...] dient [sie] der geordneten räumlichen Entwicklung der Gemeinde. Sie hat im Einklang mit den Raumordnungsprogrammen und, soweit solche nicht bestehen, unter Bedachtnahme auf die Ziele und Grundsätze der überörtlichen Raumordnung zu erfolgen.“⁶⁵⁰ Die Vollziehung der örtlichen Raumordnung fällt in den eigenen Wirkungsbereich der Städte und Gemeinden. Nach § 29 Abs 1 hat jede Gemeinde „[...] durch Verordnung ein örtliches Raumordnungskonzept, einen Flächenwidmungsplan sowie nach Maßgabe des § 54 Bebauungspläne zu erlassen. Die Stadt Innsbruck kann das örtliche Raumordnungskonzept auch in Form von Teilkonzepten für einzelne Stadtteile und den Flächenwidmungsplan in Form von Teilplänen für größere funktional zusammenhängende Gebiete erlassen.“

Das örtliche Raumordnungskonzept (ÖROKO) ist die Tiroler Variante eines Ortsentwicklungskonzeptes, wie es in allen österreichischen Bundesländern als grundlegendes Planungsinstrument in der örtlichen Raumordnung vorgesehen ist. In ihm werden grundsätzliche Festlegungen zur geordneten räumlichen Entwicklung getroffen. Im untergeordneten Flächenwidmungsplan ist für jede Grundfläche eine eindeutige Widmung als Bauland, Freiland, Sonderflächen oder Vorbehaltsflächen in Übereinstimmung mit dem ÖROKO festzulegen. Der Bebauungsplan dient aufbauend auf den Rahmenbedingungen des ÖROKO und der Flächenwidmung der geregelten Erschließung und Bebauung der Grundflächen.

⁶⁴⁸ vgl. GS – Gemeinsames Sekretariat INTERREG V-A Österreich-Bayern 2014-2020 2021

⁶⁴⁹ vgl. Autonome Provinz Bozen - Südtirol Interreg V Italien – Österreich 2021

⁶⁵⁰ Tiroler Landtag 2016

Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Innsbruck vom 19.06.2019, mit der in Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes 2002, das

ÖRTLICHE RAUMORDNUNGSKONZEPT 2.0 (ÖROKO 2.0)

erlassen wird.

Aufgrund der § 29 Abs.1 und 2 sowie der §§ 31 und 31a Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 (TROG 2016) - LGBl. Nr. 101/2016 wird verordnet:

1. ABSCHNITT:

ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN UND LEITZIELE

§ 1 Allgemeines

Geltungsbereich, Bestandteile, Fortschreibung

- (1) Das ÖROKO 2.0 gilt für das gesamte Gemeindegebiet der Landeshauptstadt Innsbruck.
- (2) Die Verordnung des ÖROKO 2.0 besteht aus folgenden Plänen samt Planzeichenerklärungen:
 - Verordnungsplan M 1:10.000 mit den Festlegungen für das engere Siedlungsgebiet (Teilgebiet 1),
 - Verordnungspläne M 1:5.000 (3 Blattsschnitte) mit den Festlegungen für das engere Siedlungsgebiet unter Darstellung der Grundparzellen (Teilgebiet 1),
 - Verordnungsplan M 1:15.000 mit den Festlegungen für das restliche Stadtgebiet (Teilgebiet 2),
 - Raumordnungsfachliche Kenntlichmachungen M 1:5.000 (3 Blattsschnitte),
 - Unbebaute Potentiellflächen (Baulandreserven und bauliche Entwicklungsbereiche) M 1:10.000,
 - Verordnungsplan ÖROKO 2.0 in Plandarstellung "Grauplan" als inhaltsgleiche Kopie des Verordnungsplans ÖROKO 2.0, Plandarstellung gem. Planzeichenvorgabe Anlage 3 zur Plangrundlagen- und Planzeichenverordnung 2016; M 1:2.500 mit kombinierter Darstellung der Festlegungen für das engere Siedlungsgebiet, der raumordnungsfachlichen Kenntlichmachungen sowie der unbebauten Potentiellflächen (Teilgebiet 1, Blattsschnitte A bis M),
 sowie aus diesem Verordnungstext mit Anhang.
- (3) Entsprechend den Bestimmungen des TROG 2016 ist das ÖROKO 2.0 bei der Erlassung der Flächenwidmungs- und Bebauungspläne zu berücksichtigen und müssen Maßnahmen der Landeshauptstadt Innsbruck als Trägerin von Privatrechten im Rahmen des § 33 TROG 2016 im Einklang mit dem ÖROKO 2.0 stehen.

Abb. 47. Öffentliches Raumordnungskonzept 2.0 der Landeshauptstadt Innsbruck (ÖROKO 2.0)
(Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)

Aus kulturplanerischer Perspektive finden sich im aktuellen Örtlichen Raumordnungskonzept der Stadt Innsbruck (ÖROKO 2.0), das im März 2020 vom Gemeinderat beschlossen wurde, zahlreiche relevante Ziele:⁶⁵¹

- In § 2 werden Leitziele für die funktionelle Entwicklung der Landeshauptstadt Innsbruck festgelegt, darunter u. a. die Sicherung und der Ausbau als Bildungs- und Kulturzentrum.
- § 3 geht auf die gesellschaftliche Vielfalt ein, die als Grundsatz bei der Gestaltung des gemeinsamen Lebensraums zu berücksichtigen ist (z. B. gesellschaftliche Teilhabe aller Bewohner*innen und Nutzer*innen, diversitätsorientierte Planungsansätze, kooperative Planungskultur). Als ein Ziel in diesem Kontext wird die Förderung und Schaffung von offenen Begegnungsräumen und attraktiven Aufenthaltsbereichen für unterschiedlichste Nutzer*innen und vielfältige Nutzungen angeführt. Ein weiteres Ziel liegt in der Berücksichtigung der vielfältigen Gesellschaft bei der Bereitstellung von Infrastruktureinrichtungen und die Ermöglichung des Zugangs für alle Bevölkerungsgruppen.

⁶⁵¹ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020q

- Grundsätze der wirtschaftlichen Entwicklung in der Landeshauptstadt Innsbruck werden in § 8 festgehalten. Dazu zählen u. a. die Schaffung räumlicher Voraussetzungen zur Stärkung der Kreativwirtschaft (insbesondere durch die Entwicklung urbaner Erdgeschoßzonen im verdichteten und erweiterten Stadtraum) sowie die Stärkung der Landeshauptstadt Innsbruck als alpin-urbanes Tourismuszentrum, Ort der internationalen Begegnung und kultureller sowie sportlicher Ausstrahlung. Im Kontext des letztgenannten Grundsatzes wird als eines der Ziele die Sicherung und Entwicklung von stadt- und naturräumlicher sowie kultureller und funktioneller Vielfalt sowie die Sicherung und Entwicklung einer städtebaulichen und architektonischen Qualität, die Altes und Neues hochwertig verbindet, bestimmt.
- Die Pflege und Weiterentwicklung der Baukultur der Landeshauptstadt Innsbruck wird in § 11 behandelt. Mehrere Ziele sind damit verbunden, u. a. die Umsetzung einer möglichst hohen stadtgestalterischen Qualität in allen Bereichen des Bauens, die Erhaltung der Gestalt, Atmosphäre und Originalität des bestehenden, qualitätsvollen Stadtkörpers als eine kulturelle Verpflichtung und die Förderung hochwertiger Gestaltung der öffentlichen Straßenräume und Freiflächen. Außerdem werden bestimmte Bereiche von besonderer städtebaulicher und stadtgestalterischer Qualität festgelegt, bei denen bauliche Veränderungen, insbesondere der Abbruch und Neubau von Gebäuden, besonders sorgfältig zu prüfen sind.
- Für die Infrastrukturentwicklung wird in § 12 (Bildung, Soziales und Kultur) die Sicherung von Flächen und Räumen für unterschiedliche kulturelle und religiöse Nutzungen zur Etablierung von Innsbruck als wichtiges Kulturzentrum als eines der Ziele fixiert.

Auf Verwaltungsebene kümmert sich in der Landeshauptstadt Innsbruck das Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration um ÖROKO 2.0⁶⁵², Flächenwidmungspläne und Bebauungspläne. Es setzt außerdem eine Reihe von weiteren Aktivitäten, die einen planerischen Rahmen für die Entwicklung der Stadt Innsbruck bieten:

- Ausschreibungen von Wettbewerben als zentrales Instrument der Sicherung von Qualität und Transparenz beim Planen und Bauen (z. B. Haus der Musik 2014, Campagne Reichenau 2016 oder Erweiterung Tiroler Landesarchiv 2018);⁶⁵³
- Beauftragung und Verwertung von Studien und Konzepten (z. B. Hotelstudie 2017, Studie zu studentischem Wohnen in Innsbruck 2019, Berichte zur Bestandsaufnahme und zur groben Modellierung des aktuellen Stadtklimas 2020, Einzelhandelsstruktur-Analyse 2020 oder eine noch unveröffentlichte aktuelle Studie zur Werbung im Stadtraum, bei der Formen visueller Kommunikation im öffentlichen Raum in Innsbruck untersucht werden und u. a. der Konflikt zwischen kulturellen Ansprüchen, kommerzieller Nutzung und ästhetischer Gestaltung im Fokus steht);
- Durchführung von städtebaulichen Projekten (z. B. Ideenfindungsprozess Rotundenareal 2012, Stadtteilentwicklung in Hötting-West, Kranebitten und Harterhofplateau 2014 bis 2016, Stadtentwicklungsprojekt Campagne Reichenau seit 2016, Quartiersentwicklung EUROPAN15-Areal zwischen Marktplatz und Universitätsbrücke seit 2019 oder geplante Entwicklung Sieben-Kapellen-Areal und Museum Zeughaus), wobei dies oftmals in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern des Magistrats passiert (z. B. mit dem Amt für Tiefbau, das für den öffentlichen Raum zuständig ist und etwa bei der Neugestaltung des Wiltener Platzls und der Maria-Theresien-Straße 2009 bis 2011 federführend war);

⁶⁵² Derzeit wird beispielsweise gerade eine Broschüre erstellt, welche die Ziele, Inhalte und Grundsätze der ÖROKO 2.0 lebensnaher kommunizieren soll.

⁶⁵³ vgl. Landeshauptstadt Innsbruck 2020r

Results:

Graz
Innsbruck
Villach
Weiz
Wien



RUNNER UP
DAS GRÜNE HERZ
Authors:
Jorge Lopez Sacristan (ES)
Javier Ortiz Temprado (ES)
Lucia Anderica Recio (ES)



RUNNER UP
HAPPY VALLEY
Authors:
Andrew McMullan (UK)
Henry LeFroy-Brooks (UK)



SHORTLISTED
ININTERPOLATION
Author:
Ekehardt Rainalter (AT)



SHORTLISTED
DREIKLANG AM INN
Authors:
Paul Raphael Schaechner (DE)
Maria Mahinova (DE)



SHORTLISTED
MARKET-SCAPE-CITY-as-a-PRODUCTIVE-NETWORK
Authors:
Takeshi Yamamura (JP)
Natalia Sanzlavina (ES)



SHORTLISTED
BLUE CAMPUS
Authors:
Jose Carlos Lopez Cervantes
Cintya Eva Sanchez Morales

Abb. 48. EUROPAN 15 - Innsbruck
(Quelle: europan Österreich)

Auf kommunaler Ebene interessant sind außerdem lokale Agenda-21-Prozesse. Die Agenda 21 ist ein weltweites Programm für nachhaltige Entwicklung, das 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro von 178 Staaten beschlossen wurde. Basierend darauf wurden in den letzten Jahren auch in Österreich zahlreiche regionale und kommunale Entwicklungsprozesse angestoßen, bei denen gemeinsam vor Ort Leitziele und Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung ausgearbeitet wurden bzw. werden. Mit Bezug zur Stadt Innsbruck wurden in den letzten Jahren mehrere Agenda-21-Prozesse durchgeführt:⁶⁵⁴

- der 2012 abgeschlossene Prozess zum Montessori-Schulmodell im Sieben-Kapellen-Areal;
- der 2015 abgeschlossene Bürger*innenbeteiligungsprozess in Mühlau, aus dem sich fünf Projektgruppen in den Bereichen „Bauliche Infrastruktur und Begegnungsräume“, „Grüner Lebensraum“, „Soziales Netzwerk“, „Verkehr“ sowie „Kommunikation“ herausgebildet haben;⁶⁵⁵

⁶⁵⁴ vgl. Amt der Tiroler Landesregierung 2021b

⁶⁵⁵ vgl. mühlau.org / DORF-WERK-STATT 2021

- der ebenfalls 2015 abgeschlossene Bürger*innenbeteiligungsprozess in Vill, aus dem ein eigenes Leitbild entstanden ist, in dem u. a. Maßnahmen im Kulturbereich festgelegt sind („Willkommen in Vill“-Broschüre für neu Zugezogene, Einrichtung eines Infopoints, Ausbau von Wegbeschilderungen und Schautafeln, kulturelle Nutzung des Gasthofs Traube, ...);⁶⁵⁶
- mehrere Projekte mit Beteiligung der Bäckerei Kulturbackstube in Tiroler Gemeinden („Baukasten fürs Dorfleben - Gemeindelabor“ in Wattens 2017, „Energie - Gemeindelabor“ in Zirl 2018, „Gemeindelabor Untere Lend“ in Hall in Tirol 2018);
- das 2018 durchgeführte Architekturprojekt „der die das RÄUMLING“ von bilding im Pfarrkindergarten Pradl;



**INNS'
BRUCK**

Leitbild für Vill

Informationen zum Prozess



Abb. 49. Leitbild für Vill
(Quelle: Stadtlabor Architekten)

⁶⁵⁶ vgl. Stadtlabor Architekten 2016

6 Kulturstadt Innsbruck: Profil, Stärken und Schwächen, Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen

Das folgende Kapitel enthält Erkenntnisse zur derzeitigen Situation und zukünftigen Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck. Sie resultieren vor allem aus einer verdichteten Analyse von Interviews mit 33 Personen aus dem Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich und relevanten Schnittstellen wie Bildung, Jugend, Inklusion, Interkultur, Stadtteilarbeit, Kreativwirtschaft oder Tourismus. Dabei wurden u. a. Fragen zum Profil der „Kulturstadt Innsbruck“, zu den Stärken und Schwächen im Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich, zu Potenzialen in verschiedenen Bereichen, zu zukünftig besonders relevanten Kulturthemen sowie zu möglichen Zielen und Maßnahmen, die in der nächsten Zeit gesetzt werden sollten, gestellt. Der verwendete Interviewleitfaden findet sich im Anhang.

Die Auswahl der Interviewpartner*innen wurde in Absprache mit dem Kulturamt der Stadt Innsbruck getroffen. Dabei wurde versucht, die kulturelle Vielfalt der Stadt Innsbruck typologisch abzubilden. Unter den Interviewpartner*innen finden sich demnach Vertreter*innen von öffentlichen Kunst- und Kultureinrichtungen genauso wie aus der Freien Szene. Verschiedene kulturelle Bereiche, die oftmals in vereinfachender Weise mit den Begriffen „Hochkultur“, „Volkskultur“ oder „Subkultur“ bezeichnet werden, sind entsprechend repräsentiert. Selbiges gilt für die unterschiedlichen künstlerischen Sparten, die genauso berücksichtigt wurden wie Schnittstellen zu anderen gesellschaftlichen Bereichen. Außerdem wurde bei der Auswahl der Interviewpartner*innen auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis entsprechender Wert gelegt und der Blick von außen mit einbezogen. Nichtsdestotrotz ist festzuhalten, dass es sich bei den folgenden Erkenntnissen um eine selektive Sichtweise handelt, die weder einen Anspruch auf eine – streng wissenschaftlich genommene – Repräsentativität stellt, noch auf eine vollständige Darstellung aller Aspekte zu den gestellten Fragen. Die Ergebnisse sollten deshalb auch mit der notwendigen Sorgfalt und Vorsicht interpretiert werden. Verwendung finden sie in diesem Zusammenhang in zweifacher Hinsicht: einerseits als Grundlage für die inhaltliche Gestaltung der partizipativen Phase mit den Workshops (z. B. hinsichtlich des Themen-Settings), andererseits als Beiträge für eine weiterführende Reflexion und Validierung bei der Erstellung der Kulturstrategie Innsbruck 2030 (z. B. bei der Formulierung von Zielen und Maßnahmen).⁶⁵⁷

Mit folgenden 33 Personen wurden qualitative Interviews zu jeweils ca. 60 Minuten geführt. An sie ergeht an dieser Stelle ein großer Dank für ihre Bereitschaft zur Teilnahme:

- Monika Abendstein, Leiterin von bildung – Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche
- Kathrin Aste (gemeinsam mit Teresa Stillebacher), Leiterin des /studio3 am Institut für experimentelle Architektur der Universität Innsbruck, Gründungspartnerin des Architekturbüros LAAC zt-gmbh, Präsidentin des aut. architektur und tirol, Mitglied im Kulturbeirat für Bildende Kunst und Architektur des Landes Tirol
- Karl C. Berger, Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, Mitglied im Kulturbeirat für Volkskultur des Landes Tirol
- Hannah Crepaz, Leiterin der Galerie St. Barbara in Hall, des Osterfestivals Tirol, des ORGELfests und von musik+, Vorstandsmitglied der TKI, Mitglied im Kulturbeirat für Kulturinitiativen des Landes Tirol
- Isabel Gabbe, Leiterin des Departments für Musikpädagogik Innsbruck der Universität Mozarteum Salzburg
- Karl Gostner, Obmann des Innsbruck Tourismus
- Christoph Grud, Architekt, Mitgründer der Bäckerei – Kulturbackstube

⁶⁵⁷ So lieferten einzelne Interviewpartner*innen etwa über das eigentliche Interview hinausgehend weiterführende Antworten zu Kulturpolitik, Kulturverwaltung und Kulturförderung, zu Stadtteilen und zur Stadtregion, zu Raum und Teilhabe sowie zum Kulturtourismus, die für die interne Arbeit an der Kulturstrategie verwendet werden.

- Michael Haupt, Geschäftsführer der Initiative Minderheiten Tirol, Vorstandsmitglied der TKI, Obmann des Kulturvereins Inzing, Mitglied im Kulturbeirat für Kulturinitiativen des Landes Tirol
- Tanja Helm, Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin von Leokino und Cinematograph
- Kurt Höretzeder, Selbständiger Grafik- und Kommunikationsdesigner, Mitinitiator von kreativland.tirol, Gründer von WEI SRAUM. Designforum Tirol
- Paul Klumpner, Leiter der ISD Stadtteilarbeit, Stadtteilkoordination Reichenau
- Wolfgang Laubichler, Direktor des Hauses der Musik Innsbruck
- Frederik Lordick, Betreiber des Dachsbau, Mitglied der Innsbruck Club Commission
- Peter Margreiter, Obmann des Tiroler Musikvereins und Zweigvereine, Fachgruppenleiter für Volksmusik am Tiroler Musikschulwerk, Leiter des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes Herma Haselsteiner-Preis, Moderator im ORF-Landesstudio Tirol, Mitglied im Kulturbeirat für Volkskultur des Landes Tirol
- Magdalena Modler-El Abdaoui, Fachreferentin für interreligiösen und interkulturellen Dialog im Haus der Begegnung
- Daniela Oberrauch, Pädagogische und organisatorische Leiterin von YA! Young acting, Vorstandsmitglied der IG Freie Theater
- Efendi Onay, Pädagogischer Leiter des SOS-Kinderdorfs Biwak in Hall in Tirol, Obmann des Integrationsbüros Innsbruck, Leiter des „Es lebe die Welt“-Fests
- Antonella Placheta, Selbständige Fremdenführerin und Kulturvermittlerin, Mitgründerin von KulturKinder, stv. Vorsitzende der Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer (ITF), Berufsgruppensprecherin der Tiroler Fremdenführer in der Wirtschaftskammer Tirol
- Norbert K. Pleifer, Programmverantwortlicher und Intendant des Treibhaus Innsbruck
- Petra Poelzl, Künstlerische Leiterin und Geschäftsleiterin der Tiroler Künstler:innenschaft (Kunstpavillon & Neue Galerie)
- David Prieth, Selbständiger Künstler, Geschäftsführer der p.m.k., Vorstandsmitglied der TKI und der IG Kultur Österreich, Mitglied von skin on marble und Kulturkollektiv Contrapunkt
- Johannes Reitmeier, Geschäftsführender Intendant des Tiroler Landestheaters, Mitglied im Kulturbeirat für Literatur, Darstellende Kunst und Film des Landes Tirol
- Elisabeth Rieder, Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten an der Universität Innsbruck, Vorsitzende des Behindertenbeirats der Stadt Innsbruck
- Margarete Ringler, Geschäftsführerin des Tiroler Bildungsforums – Verein für Kultur und Bildung, Vorsitzende der Erwachsenenbildung Tirol, Mitglied im Kulturbeirat für Erwachsenenbildung und Büchereiwesen des Landes Tirol
- Veronika Sandbichler, Direktorin des Schlosses Ambras Innsbruck, Mitglied im Kulturbeirat für Denkmalpflege und Museumswesen des Landes Tirol
- Thomas Schafferer, Präsident der IG Autorinnen Autoren Tirol, Obmann-Stellvertreter von Cognac & Biskotten
- Bernhard Schlögl, Künstlerischer Leiter der Promenadenkonzerte
- Elisabeth Schweeger, Künstlerische Direktorin und Geschäftsführerin der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg
- Lukas Trentini, Mitglied im Geschäftsführungsteam von POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol
- Carmen Sulzenbacher, Leiterin des BRUX / Freies Theater Innsbruck, Vorstandsmitglied von Triebwerk7, Mitglied im Kulturbeirat für Literatur, Darstellende Kunst und Film des Landes Tirol
- Ulrike Tanzer, Vizerektorin für Forschung an der Universität Innsbruck, Leiterin des Forschungsinstituts Brenner-Archiv, Mitglied im Kulturbeirat für Literatur, Darstellende Kunst und Film des Landes Tirol
- Charlotte Trippolt, Geschäftsführerin des Freien Radio Innsbruck FREIRAD
- Daniela Weiss-Schletterer, Künstlerische Leiterin des Hauses VIER UND EINZIG

6.1 Profil, Stellenwert und Strahlkraft

Als Einstiegsfrage wurden die Interviewpartner*innen gebeten, drei Schlagworte zu nennen, die ihnen zur „Kulturstadt Innsbruck“ einfallen. Die daraus abgeleitete Verdichtung der Antworten bietet einen interessanten Blick auf das **kulturelle Profil der Stadt Innsbruck**.

Mehrere Interviewpartner*innen äußern sich zur Grundbedingung der Frage kritisch. Sie hinterfragen umgehend, ob eine „Kulturstadt Innsbruck“ überhaupt existiert oder es sich nicht vielmehr bloß um eine Illusion bzw. ein Wunschenken des Marketings handelt.

Abgesehen davon ergeben sich folgende Verdichtungen bei den Schlagworten:

- Musik / Alte Musik
- Vielfalt / bunt / vielfältiges Angebot für verschiedenste Zielgruppen
- Tradition / Traditionskultur / traditionsbewusst / traditionsverbunden / bodenständig
- Hochkultur
- viele kleine Initiativen / gute Szene / Subkultur
- großes Potenzial (auf engem Raum) / unterbelichtet / mehr Kultur möglich
- alpin-urban
- Offenheit
- kleine Großstadt / Übersichtlichkeit
- große Events / Großveranstaltungen
- Widerständigkeit / Opposition / Missverständnisse
- laut / lebendig / Lebendigkeit
- Sport / Sportstadt
- Einrichtungen und Formate, darunter oft die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und das Treibhaus



Abb. 50. Wortwolke zum kulturellen Profil der Stadt Innsbruck

Einschränkend ist hier anzumerken, dass der Verdichtungsgrad bei diesen Schlagworten gering ist. Nur die ersten drei Schlagworte in der Liste – **Musik, Vielfalt und Tradition** (letzteres auch kritisch zu sehen) – werden in den Interviews häufig genannt, die danach aufgelisteten zumindest mehrfach. Es zeigt sich, dass die „Kulturstadt Innsbruck“ von den Interviewpartner*innen wenig mit Schlagworten assoziiert wird, die kollektiv geteilt werden. Die Beschreibung „Innsbruck ist eine Musikstadt (mit einem Schwerpunkt auf Alte Musik), einem bunten und vielfältigen Kulturprogramm und einer – durchaus auch als einengend empfundenen – Traditionsverbundenheit“ klingt für die Außendarstellung wenig griffig. Das Bild verstärkt sich noch, wenn die weiteren Schlagworte betrachtet werden, die vereinzelt genannt wurden, wie die folgende – bewusst ungeordnete – Auflistung zeigt:

- alte Geschichte
- mutig
- bemüht
- Offenheit
- Harmlosigkeit
- monopolähnliche Institutionen
- Chance
- viele gute Ideen
- überholt
- Gestaltung
- Nordkette
- Partizipation
- Selbst-Schubladisierung von Kultur
- Zeitgenössische Kunst
- viel Ehrenamt
- große Nachfrage
- getragen von einem breiten Interesse
- Jugendkultur?
- fehlende internationale Qualität
- Nachwuchs
- fehlender Stellenwert
- urschön
- Genuss
- Literatur
- Prestige
- Skepsis
- Profit
- zu viel Land in der Stadt
- Urbanität
- Kulturquartier
- Land Art
- Stadtplanung
- Student*innen

All diese Schlagworte haben mehr oder weniger mit der „Kulturstadt Innsbruck“ zu tun, stehen allerdings relativ isoliert für sich. Es ist daher naheliegend, sie im Zuge der folgenden, partizipativen Phase auf breiterer Ebene zu reflektieren, sinnvolle Verbindungen zu knüpfen und ein griffigeres Profil für die Kulturstadt Innsbruck zu erarbeiten.

Die Interviewpartner*innen wurden auch zum **Stellenwert von Kunst und Kultur in der Stadt Innsbruck** befragt – vor allem im Vergleich zu anderen Bereichen, um die sich die städtische Politik und Verwaltung ebenfalls kümmern. Der überwiegende Teil der Interviewpartner*innen vertritt dabei die Meinung, dass Kunst und Kultur einen sehr geringen bis geringen Stellenwert haben. Immer wieder werden die Bereiche Sport, Tourismus und Erholung herangezogen, denen ein viel höherer Stellenwert zugeschrieben wird: „deutlich nachgereiht gegenüber Sport und Natur“, „Kunst und Kultur fristen ein Dasein am Rand“, „für die Arbeit im Kunst- und Kulturbereich muss man sich immer rechtfertigen“, „Kultur ist immer ein Nebenthema“, „Kunst und Kultur haben einen zu geringen Stellenwert, Sport und Tourismus stehen im Rampenlicht“. In einer Reihe von Interviews wird aber auch die Meinung vertreten, dass Kunst und Kultur in der Stadt einen befriedigenden bis hohen Stellenwert haben – wobei dies von den Interviewpartner*innen durchgängig mit einschränkenden Hinweisen versehen wird: (1) der Stellenwert hat in den letzten Jahren zugenommen, da sich Politik und Verwaltung verstärkt darum bemühen (darüber hinaus ist Kultur zumindest kurzfristig in der COVID-19-Pandemie „systemrelevant“ geworden), (2) ein hoher Stellenwert ist schon alleine dadurch gegeben, weil Kunst und Kultur in Innsbruck in breiter Vielfalt vorhanden sind, (3) differenziert betrachtet, betrifft der hohe Stellenwert nur die großen Einrichtungen und Formate wie Tiroler Landestheater, Tiroler Landesmuseen, Haus der Musik oder Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

Die Frage nach dem Stellenwert veranlasste einzelne Interviewpartner*innen, einzelne Stärken und Schwächen, Potenziale, Zielvorstellungen oder Vorschläge für Maßnahmen anzuführen (vgl. dazu die folgenden Kapitel). Ähnliches war auch bei zwei weiteren Fragen der Fall, die miteinander verknüpft zu sehen sind: Mit was kann Innsbruck im **Vergleich zu anderen Städten** wie Graz, Linz oder Salzburg in kultureller Hinsicht punkten und welche Innsbrucker Kunst- und Kulturangebote weisen eine **besondere „Strahlkraft“** auf? Insbesondere zu den im folgenden Kapitel aufgeführten Stärken ergeben sich hier zahlreiche Querverbindungen. Häufig werden von den Interviewpartner*innen zwei Eigenschaften von Innsbruck genannt, die nicht dem Kunst- und Kulturbereich zuzurechnen sind, wenngleich sie diesem als Standortvorteil durchaus zugute kommen. Es handelt sich einerseits um die **topografischen Gegebenheiten** als Großstadt inmitten hoher Berge und reichhaltiger Natur (was auch im Markenkern „alpin-urban“ zum Ausdruck kommt), andererseits um die **geografische Lage** zwischen Norditalien, der Schweiz, Süddeutschland und den östlich gelegenen Bundesländern. Im Vergleich zu anderen Städten punkten kann Innsbruck in kultureller Hinsicht darüber hinaus mit einer Kombination aus **historischer und zeitgenössischer Architektur**, seiner **historischen Bedeutung** als Kaiserstadt, einer lebendigen und vielfältigen **Freien Szene** mit vielen Initiativen, die hohe Qualität bieten und Innsbruck zu einer interessanten Stadt der **Subkultur** machen, einem sehr präsenten studentischen Milieu, das die **Universitätsstadt Innsbruck** kulturell stark mitprägt sowie einem breit aufgestellten Angebot in der Sparte **Musik** (in den verschiedensten Stilrichtungen, vor allem aber mit dem Schwerpunkt auf Alte Musik), ferner auch in den Sparten **Literatur** und **Theater**.

Der Frage nach einer besonderen Strahlkraft von Innsbrucker Kunst- und Kulturangeboten wurde von einzelnen Interviewpartner*innen kritisch entgegnet, dass es nur wenigen gelingt, diese auf einem überregionalen oder gar internationalen Niveau zu entwickeln. Gute Ansätze dazu finden sich jedoch bei einer Vielzahl von Einrichtungen und Formaten. Besonders oft von den Interviewpartner*innen genannt werden dabei die **Innsbrucker Festwochen der Alten Musik**, das **Heart of Noise**, das **Tiroler Landestheater**, die **Tiroler Landesmuseen** und das **Treibhaus**. Ergänzt werden kann diese Liste mit weiteren Einrichtungen und Formaten, die mehrfach genannt werden, nämlich der Bäckerei - Kulturbackstube, der p.m.k Plattform mobile Kulturinitiativen, dem Haus der Musik, dem Schloss Ambras, dem Literaturhaus am Inn, dem Leokino, dem aut. architektur und tirol, dem TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, der Innsbruck International - Biennial of the Arts, den Meister&Kammerkonzerten, dem Prosafestival Innsbruck, dem W:ORTE Lyrikfestival Innsbruck, den Klangspuren Schwaz, dem Osterfestival Tirol sowie dem eingestellten Tanzsommer Innsbruck und dem ehemaligen Veranstaltungszentrum Hafen. Vereinzelt genannt werden darüber hinaus das Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Cognac & Biskotten, die Stadtbibliothek, die Bibliothek des Ferdinandeums, das ORF Landesstudio Tirol, die DIAMETRALE, das IFFI, Klassik am Berg, die Promenadenkonzerte Innsbruck, der Kunstraum Innsbruck, der Innsbruck-Standort der Universität Mozarteum Salzburg, der Tiroler Volksmusikverein, die Tiroler Künstler:innenschaft, das bilding, der WEI SRAUM, KRAPOLDI im Park, die Hofburg, die Hofkirche sowie das nicht mehr existierende Festival der Träume.

6.2 Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich

Zur Einschätzung der aktuellen Situation wurde in den Interviews eine Frage nach den bestehenden Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck gestellt. Die Antworten wurden qualitativ analysiert und einer interpretativen Verdichtung unterzogen. Die folgende Tabelle stellt darauf basierend wesentliche Stärken und Schwächen im Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich dar.

Stärken	Schwächen
die Vielfalt und Dichte des vorhandenen Kunst- und Kulturangebots / es passieren viele spannende Sachen, auch in Nischenbereichen	der Stellenwert von Kultur gegenüber anderen Bereichen wie Tourismus oder Sport ist zu niedrig / teilweise zu geringe Wahrnehmung und Wertschätzung des kulturellen Angebots durch Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung / in den letzten Jahren und Monaten allerdings zunehmend verbessert
insgesamt die Bandbreite an Musik in Innsbruck, von der Alten Musik mit den zahlreichen Chören und renommierten Formaten (beispielhaft: Innsbrucker Festwochen der Alten Musik) bis hin zur elektronischen Musik mit neueren Festivals (beispielhaft: Heart of Noise) und der vielfältigen Clubkultur	zeitgenössische und neuere Ansätze sind in den meisten Sparten stark ausbaufähig (beispielhaft: Bildende Kunst in den Museen, Neue Musik und neuere Entwicklungen ab den 1950er-Jahren bei den großen Häusern und Festivals)
großes Engagement von vielen Initiativen und Personen / viele motivierte Akteur*innen, die aus Eigenantrieb handeln / intensive Vereins- und Verbandstätigkeit (Freie Szene, Chöre, Volkskultur, ...) / immer wieder entsteht Neues (trotz oftmals fehlender Mittel)	oft fehlt der Mut für radikalere Innovationen bei den Entscheidungsträger*innen / es wird lieber auf Tradition und Altbewährtes gesetzt / unkonventionelle, experimentelle und subversive Zugänge werden zu wenig berücksichtigt / die Grenzen der eigenen Sparte oder des eigenen Genres werden nur selten überschritten (beispielhaft: Alte Musik)
die unterschiedlichen Bereiche, Sparten und Szenen sind – zumindest nach innen – gut vernetzt / hoher Vernetzungsgrad in der Freien Szene, insbesondere durch TKI und battlegroup for art / ein Großteil der Akteur*innen kennt sich oder weiß voneinander / Kritische Anmerkung: sehr vieles läuft informell, formelle Formate zur Vernetzung fehlen	trotz eines hohen Vernetzungsgrades finden zu wenig Kooperationen statt / zu viele Einzelkämpfer*innen / spartenübergreifende Kooperationen sind selten / fehlende Kooperation zwischen Stadt Innsbruck und Land Tirol
Innsbruck zeichnet sich durch eine sehr gute geografische Lage und großartige topografische Gegebenheiten aus / alpin-urbaner Raum / Stadt mit umgebender Natur und Bergen / Nord-Süd-Achse (München – Bozen) und Ost-West-Achse (Zürich – Wien) / interessant für Künstler*innen (auf Tour) und Kulturtourist*innen	oft wird zu schnell die Frage nach dem touristischen Nutzen von Kunst und Kultur gestellt
das historische Erbe in Kunst und Kultur (Altstadt, Kaiser Maximilian I., ...)	international herausragende Formate und Initiativen sind rar / Anspruch auf Qualität verbleibt zu oft auf lokal & regional / fehlende internationale Wahrnehmung als Kulturstadt

<p>die in der Stadt vorhandene Gegenwartsarchitektur (Bergiselschanze, Hungerburgbahn, Haus der Musik, Landhausplatz, ...) / starke Player in der Architektur (Universität, aut, freie Architekturkollektive, ...) / Kritische Anmerkung: in den letzten Jahren hat die Stadt den Anschluss an den internationalen Diskurs etwas verloren</p>	<p>künstlerische und kulturelle Nutzung des öffentlichen Raums stark ausbaufähig / zu wenig Kunst im öffentlichen Raum / zu wenig Formate mit partizipativer Kulturarbeit im öffentlichen Raum / zu viele bürokratische Hürden und Reglementierungen / fehlende Orte zum Verweilen</p>
<p>in der Stadtentwicklung und Stadtplanung besteht ein zunehmendes Interesse an einer breiteren Einbindung von Kunst und Kultur (Akteur*innen, Themen, ...)</p>	<p>es fehlt an leistbaren Räumen für künstlerische Produktionen und Präsentationen (Ateliers, Proberäume, Veranstaltungsräume) / verfügbare Räume sind oftmals auf Monate ausgebucht / vor allem für Freie Szene und jüngere Künstler*innen problematisch / Mangel an selbstverwalteten Räumen für Jugendliche / temporäre Nutzung von Leerständen schwierig</p>
<p>das Haus der Musik ist in mehrfacher Hinsicht positiv hervorzuheben / gelungene Architektur, wird gut genutzt und angenommen, mehrere Akteur*innen unter einem Dach vereint, grundsätzlich offen für Neues</p>	<p>zu starker Fokus auf den Bau großer Kulturhäuser (Haus der Musik, neue Stadtbibliothek) / viele Mittel werden damit langfristig gebunden</p>
	<p>fehlende interkulturelle Strategien und Ansätze / wenig Förderung für kulturelle Initiativen und Formate von Migrant*innen</p>
	<p>fehlende inklusive Strategien und Ansätze / keine Konzepte für umfassende Barrierefreiheit</p>
	<p>es gibt zu wenig Verteilungsgerechtigkeit bei den öffentlichen Förderungen / zu viele Mittel sind an die großen Institutionen der öffentlichen Hand gebunden / Freie Szene und kleinere Initiativen erhalten zu wenig Förderung (beispielhaft: Freie Tanz- und Theaterszene versus Tiroler Landestheater)</p>
	<p>die Förderungen für neue Initiativen bzw. Formate und junge Künstler*innen sind zu gering / der Zugang zum Fördersystem ist mühsam</p>
	<p>fehlende Transparenz bei der Fördervergabe / nachvollziehbare Kriterien fehlen, vor allem zur Frage der Qualität</p>
	<p>insgesamt mangelt es an Sichtbarkeit, was im Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck alles passiert / fehlende Kommunikation / zu wenig mediale Wahrnehmung</p>

Tab. 10: Stärken und Schwächen des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs

In den Interviews wurden vereinzelt weitere Stärken und Schwächen im Kunst- und Kulturbereich genannt. Auch wenn es sich dabei um Einzelmeinungen handelt, liefern sie als Ergänzung zur obigen Stärken-Schwächen-Tabelle wertvolle Hinweise. Bei den Stärken wurden von den Interviewpartner*innen noch erwähnt: Fördertöpfe und Ausschreibungen wie *stadt_potenziale* und *TKI open*, mit denen Neues ermöglicht wird und spartenübergreifende bzw. interdisziplinäre Entwicklungen unterstützt werden (allerdings von der Dotierung ausbaufähig) / grundsätzliche Offenheit der großen Kunst- und Kultureinrichtungen zu Kooperationen (Tiroler Landesmuseen, Tiroler Landestheater, Haus der Musik, ...) / zunehmende Besetzung von Führungspositionen mit Frauen. Als vereinzelt Nennungen bei den Schwächen sind zu ergänzen: fehlendes Ausbildungsangebot für Künstler*innen (und damit verbunden eine Abwanderung in Städte mit Kunstuniversitäten wie Salzburg, Linz, Wien oder München) / fehlende Dichte in Medienkunst und Medienkultur / zu viel Distanz zwischen Kunst, Kultur und Wirtschaft / zu wenig Bewusstsein für den Wert von Design / teilweise mangelhaftes Audience Development (und damit verbunden fehlendes Publikumsinteresse) / kein Gesamtkonzept für Innsbrucker Kultursommer (aber spannende Einzelprojekte wie Kultursommer im Zeughaus, KRAPOLDI im Park, ...) / fehlender Blick für das Potenzial einer zeitgemäßen authentischen Volkskultur für den urbanen Raum.

6.3 Potenziale in verschiedenen Sparten und Bereichen

Die 33 Personen, mit denen im Rahmen der Grundlagenarbeit qualitative Interviews geführt wurden, besitzen in verschiedensten künstlerischen Sparten und gesellschaftlichen Bereichen umfangreiche Expertise. Eine Frage zielte daher darauf ab, besondere Potenziale in diesem Zusammenhang zu erheben, d. h. Aspekte, die nach Meinung der Interviewpartner*innen besonders fokussiert werden sollten und bei denen die Stadt Innsbruck verstärkte Anstrengungen unternehmen sollte, um positive Effekte auf die weitere Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck auszulösen. Die Antworten überschneiden sich dabei verständlicher Weise an manchen Stellen mit Themen, Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschlägen, die in den folgenden Kapiteln behandelt werden. An dieser Stelle erfolgt eine auszugsweise Darstellung in Form von anonymisierten Zitaten:

- **Musik:**

„Für Innsbruck würde ich sehr wichtig finden, dass bei großen neuen Projekten wie dem Haus der Musik wirklich einmal versucht wird, den Raum weit zu öffnen. Mir kommt oft noch vor, dass das zu wenig vermittelt wird, dass man dort auch etwas machen kann, sondern dass das für viele ein bisschen so wirkt, dass das einfach programmiert wird und dann geht man da hin und schaut sich etwas an. Das ist ja in Ordnung, aber ich finde, das ist nicht der Zweck, den das Haus ursprünglich erfüllen hätte sollen. Da sollte klar kommuniziert werden: Ihr macht interessante Dinge? Geht auf uns zu und versucht, unser Haus mit Leben und Inhalten zu füllen. Machen wir gemeinsam was.“

„Was ich extrem wichtig finden würde, wäre die Sichtbarkeit von einer Institution wie dem Konservatorium. Es gibt ein Konservatorium in Innsbruck, es gibt eine Jazz-Abteilung, aber ich sehe in den seltensten Fällen irgendwie so etwas wie in anderen Städten, Jazzkeller oder einfach offene Bühnen, wo Musiker*innen einmal auftreten können, ihre Sachen zeigen können. Mir kommt vor, das findet ein bisschen zu hermetisch abgeschottet statt.“

„Gerade in der Musik kann natürlich ein Öffnen auch etwas bewirken. Also mit diesem 'E' und 'U' ist es immer ein wenig schwierig, [...] aber es kommt mir vor, dass es halt schon so ist, dass sehr verhalten programmiert wird, wahrscheinlich auch, um etwaiges Abonnement-Publikum nicht zu verunsichern. Ich glaube, man darf den Menschen schon mehr zutrauen. Ich glaube, dass man sich vielleicht ein bisschen das Publikum heranzüchtet, dass man halt über die Jahre so bedient. Da könnten schon viele etablierte Institutionen ein bisschen selbstbewusster auftreten und einmal ein bisschen mehr ausprobieren. [...] Ich kenne einige Menschen, die gerade an zeitgenössischer Elektronik in Verbindung mit Orchestern oder klassischer Musik interessiert sind. Die fahren dann nach München, die fahren nach Wien, die fahren nach Zürich und da denkt man sich, warum das nicht auch bei uns sein kann. Ich glaube schon, dass man damit auch

überregional Menschen anziehen kann, die dann halt einmal zu uns kommen um sich solche Dinge anzuschauen.“

„Was wir gemerkt haben in den letzten Jahren, dass authentische Volksmusik kein Problem hat mit neuer Architektur. Ganz im Gegenteil. Das wirkt oft sehr gut. Das sieht man auch immer im Haus der Musik bei den Festkonzerten. Da gibt es großes Potenzial. Und dass man vielleicht auch einmal Musik macht auf Plätzen, die ein bisschen außerhalb von der Innenstadt sind. Dass man auch die Bevölkerung an anderen Orten von Innsbruck miteinbezieht. Und vielleicht noch mehr die Wirtshäuser und die Gastronomie miteinbeziehen.“

„Das Wichtigste ist immer noch diese Freiflächenaktivierung. Wir haben hier einfach die Möglichkeit, große Veranstaltungen auch draußen zu machen – jetzt nicht innerhalb der Stadtgrenzen, aber zumindest in der näheren Umgebung, wo wir diese Kulturarbeit mit unserer größten Stärke, nämlich der Natur, verbinden können und damit etwas Einzigartiges schaffen können, was dann auch überregional wirklich für Innsbruck superspannend sein kann.“

„Ein weiteres Potenzial ist auf jeden Fall dieses starke Nachtleben für eben diese Kleinstadt. Das hat mehr Potenzial als man erwarten würde. [...] wo die meisten Metropolen halt gelernt haben, dass es eine 24-Stunden-Stadt braucht. Eine Stadt lebt nicht nur, wenn das Licht an ist, eine Stadt lebt auch, wenn das Licht aus ist. Und wenn man das versteht, dann kann man Innsbruck noch einmal weit nach vorne bringen. Weil Kultur viel mehr in der Nacht stattfindet als es früher war, eben durch die Individualisierung der Musikproduktion, wo die Leute zum Proben nicht mehr irgendwo hingehen müssen oder für ein Konzert eine große Bühne brauchen, sondern jeder für sich daheim alleine Musik machen kann und das dann meistens die ganze Nacht durchmacht und dann individuell in einem kleinen Club oder Lokal auftreten kann, wo vorher gar kein Platz für eine achtköpfige Band gewesen wäre.“

„Im Bereich Alte Musik, ist es für mich so: Wenn es die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik weiter in dieser Dimension geben soll, dann soll es auch sein, aber dann muss man sich überlegen, womit wir uns von den anderen Festivals abheben können, die es bereits gibt. Es war wohl eines der ersten Festivals für Alte Musik, aber wie können wir uns wieder aufstellen, dass wir wieder zu dem werden, was wir einmal waren? Also wie können wir Vorreiter sein?“

„In der Zeitgenössischen Musik ist es generell so, dass man da noch mehr Fokus darauf setzen muss. Wir leben im 21. Jahrhundert und auch wenn das jetzt kaum Einnahmen bringt, sollten wir doch schauen, dass man diesen Bereich noch viel mehr unterstützt. Weil das ist unsere Zukunft, weil wir in dieser Zeit leben und weil wir auch die Komponist*innen fördern müssen.“

„Ich sehe schon tolle Gegebenheiten mit einem Schwerpunkt auf Alte Musik mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Auf der anderen Seite haben wir mit den Klangspuren Schwaz ein wirklich internationales tolles Festival im Bereich der Neuen Musik. Wir haben ein wunderbar etabliertes Theater und Orchester, die das ganze Feld abdecken und hier die ganzen Abonnement-Konzerte anbieten und die Gäste, die nach Innsbruck reinkommen. Die weiter zu unterstützen und vielleicht etwas stärker öffnen mit einer Plattform für junge Menschen, wäre wichtig. Was es hier nicht gibt, ist eine Reihe, wo sich junge Künstler*innen präsentieren, außer ‚prima la musica‘ natürlich. Das weiter voranzutreiben und dabei unbedingt die Vielfalt zu erhalten, das macht eine Stadt aus.“

„Es gibt so viele historisch interessante Räume in Innsbruck, in Kirchen sind viele historische Orgeln, es gibt ein Orgelfestival und es wird gerade an Konzepten gearbeitet, wie man dieses ganze historische Orgelinstrumentarium wieder mehr in den Fokus setzen kann. Also es gibt Potenziale in der Stadt, die einfach enorm sind, aber ohne Geld wird es nicht funktionieren. Und auch nicht nur mit lokalen Kräften. Man braucht schon eine größere internationale Vernetzung. [...] das heißt, man muss international sein und das sehr geschickt mit den lokalen Möglichkeiten verbinden. [...] man muss Leute finden, die halt ein internationales Format haben, aber schon auch die Besonderheiten der Orte und der lokalen Gegebenheiten gut einbeziehen können.“

- **Tanz und Theater:**

„Die Off-Szene im Tanzbereich würde auf alle Fälle aktiver sein, aber es mangelt an Ressourcen. Neben Geld geht es dabei vor allem auch um fehlende Proberaummöglichkeiten.“

„Es geht nur dann, wenn man das ernst nimmt. Natürlich gibt es ein Potenzial. Das Potenzial sehe ich aber eher nicht im Landestheater. Das zieht natürlich ein gewisses Publikum an, ist aber in seiner Sprache sehr reduziert und limitiert. [...] Zeitgenössischer Tanz geht viel mehr in Richtung einer Ausdrucksform, die im Performativen das Gesellschaftskritische und auch das Politische darstellt. [...] das müsste man verstärken und man müsste Choreographen aus dem Ausland holen, um mit den Leuten hier zu arbeiten.“

„Das Innsbrucker Publikum liebt es auch jetzt nicht staubig, das darf man ihm nicht vorwerfen. Aber es hat so eine – nennen wir es einmal – klassische Moderne im Fokus. Und alles was zu sehr in ein bestimmtes Extrem hineinreicht, das findet – momentan wohlgermerkt, das ist der Status quo – nicht genügend Publikum oder eben ein sehr ausgewähltes, ein sehr spezielles, man könnte beinahe sagen elitäres Publikum, das sich dann tatsächlich und hauptsächlich nur mehr aus den Rudimenten des Bildungsbürgertums speist. Und da müssten wir eigentlich raus. Aber das ist keine ganz leichte Aufgabe, das Ganze auf eine etwas breitere Basis zu stellen. Da muss man Arbeit investieren, auch Aufklärungs- und Vermittlungsarbeit. Interessanterweise stelle ich noch etwas fest. Man versucht ja immer so zu klassifizieren, älteres Publikum eher traditionell ausgerichtet, jüngeres Publikum nicht – aber das stimmt gar nicht.“

- **Museen:**

„Museen haben eine traditionelle, klassische Aufgabe, aber das ist eben nur ein Teil der möglichen Aufgaben. Ein Museum kann auch ein Forum, Begegnungsort sein, und zwar zwischen Menschen, selbstverständlich, aber auch zu Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten gelebt haben. So hat das Museum eine Möglichkeit – jetzt ein bisschen pathetisch – Grenzen zu überwinden, Mauern niederzureißen. Das ist ein Potenzial, das ich damit habe. Wenn ich in ein Museum gehe, dann baue ich eine Verbindung auf zu den Objekten und durch die Objekte letztendlich zu Menschen, die vor 300 Jahren gelebt haben, die vielleicht eine andere Sprache gesprochen haben, eine komplett andere Kultur hatten. Ich glaube, diese Denkweise muss man eben auch konsequent durchführen, mit Veranstaltungen, mit Gastronomie, durch unterschiedliche Funktionen im Gebäude, um eben Kultur auch solchermaßen zu vermitteln.“

„Die Museen müssen sich untereinander mehr pushen, sie müssen sich vernetzen. Es kann nur gemeinsam gehen. Es gab bis vor einigen Jahren einen Museumsführer, der vom Innsbruck Tourismus betrieben wurde, in dem sämtliche Institutionen, die im weitesten Sinn mit Bildender Kunst etwas zu tun hatten, vertreten waren. Zusätzlich gab auch bis vor zehn Jahren eine Arbeitsgruppe, in der sich die Museen zusammengeschlossen haben. [...] Da liegt großes Potenzial drinnen, in dieser Bündelung und dieser Koordinierung.“

- **Literatur:**

„Literatur in Wien bedeutet ja auch nicht gleich große und riesige Veranstaltungen, sondern das kann genauso bedeuteten: Sechs Leute bei einer Lesung. Da haben wir in Innsbruck einfach einen unfassbar großen Einzugsbereich im Literaturbereich, wo viel Potenzial da ist, wo sehr viele Literaturinteressierte da sind, in der Stadt selbst und im Umland.“

„Die Formate haben sich in den letzten Jahren sehr verändert, es sind nicht nur reine Lesungen. Es gibt Lesekreise, es gibt Führungen, es gibt Exkursionen und es gibt andere Gesprächsformate, was ein sehr buntes Programm geworden ist. [...] Ich bin der Meinung, dass es weiterhin Literaturhäuser braucht, weil die Schriftsteller*innen hier direkt mit dem Publikum in Kontakt treten können und entsprechend Austausch und Sichtbarkeit da sind. Das glaube ich, ist wichtig und da wird man in einer klugen Weiterentwicklung Formate finden müssen, mit der entsprechenden Resonanz dazu.“

- **Medienkultur:**

„Mit der Stadtbibliothek könnte man auch in eine Diskussion eintreten, wo man eine öffentlichere, größere und breitere Mediendiskussion führen kann. Gerade für die jungen Menschen wäre eine Auseinandersetzung so wichtig: Wie konsumiere ich Medien? Wie sind sie vor mir konsumiert worden? Wie schnell ist es gegangen, dass man Medien anders konsumiert? Die ganze Diskussion um Streaming, Handy, Internet und Videospiele, das kommt mir vor, wird überhaupt nicht angegriffen.“

„Ausbaufähig ist der Bereich von der Vermittlung von Medienkompetenz, vor allem in den Schulen, aber auch in außerschulischen Bildungseinrichtungen. [...] auch im Rahmen von Printmedien, auch im Umgang mit neuen Medien: Wie man sie konsumiert und wie das eigene Medienverhalten reflektiert werden kann? Wie man achtsam damit umgeht? Hier ist das Interesse von Seiten der Bevölkerung groß und das Angebot im Medienbereich eigentlich klein. Hier wäre eine Chance, dass sich Angebot und Anfrage irgendwann wieder treffen.“

- **Kunst im öffentlichen Raum:**

„Wenn man will, dass eine Stadt eine kulturelle Lebendigkeit hat, dann muss man den öffentlichen Raum ganz stark mitdenken und man darf ihn nicht ständig den touristischen Belangen opfern. [...] Einfach zu sagen, es ist erlaubt, man darf. Ohne gleich sehr viel Bürokratie dahinter zu haben oder ohne gleich dafür zahlen zu müssen. Einfach nur zu sagen, man lässt etwas einmal geschehen. [Beispiel: Straßenmusik]“

„[...] dass Kunst im öffentlichen Raum kein Kunstwerk ist, dass da steht, sondern das muss ganzheitlich gedacht werden und das verstehen die Leute nicht. Bei Kunst im öffentlichen Raum geht man in Räume, wo Menschen überhaupt gar keinen Zugang zu Kunst und Kultur haben. Man muss einen Schritt auf die Leute zugehen und wenn man diese Vermittlung nicht leistet, dann brauchst Du das Ganze gar nicht machen. [...] Es wäre schön, wenn es dafür Geld geben würde, um diese Vermittlung in der Zukunft auch leisten zu können.“

- **Arbeitsräume:**

„Es gibt eine dramatische Atelierknappheit, kommt mir vor, also es fehlen Räume, wo Menschen wirklich am Tag arbeiten können. Ich kenne einige Ateliers, die sich behelfsmäßig in allen möglichen Ecken eingerichtet haben. Da müsste man auf jeden Fall mehr Arbeitsraum zur Verfügung stellen, damit Menschen in der Bildenden Kunst oder in der Darstellenden Kunst einfach Räume haben, wo sie ihre Fertigkeiten schärfen können, wo sie arbeiten können, wo Training stattfinden kann.“

„Atelier heißt nicht jetzt: Atelierhaus bauen. Da findet im Augenblick ein Paradigmenwechsel statt. Die Politik muss jetzt daran denken, wie das in zehn Jahren aussieht, und wenn die kleinen Geschäfte ausgehen, dann kann sie überlegen, dort Kreative reinzusetzen. Das muss ich allerdings günstiger machen.“

„Es braucht definitiv mehr Arbeits- und Projekträume für Künstler*innen. Ich weiß, wenn die Büchsenhausen-Residency aus ist, dann sind die Künstler*innen eigentlich verzweifelt, weil sie nicht wissen, wo sie einen Arbeitsraum finden können und das ist ein großes Problem.“

- **Architektur:**

„In Innsbruck haben wir ein Problem, da sehr wenig Platz verfügbar ist. Und dieser wenige Platz erfordert, über Dichte nachzudenken. Innsbruck könnte daher einfach etwas höher werden. [...] Es muss nicht überall so sein und man muss differenziert mit den einzelnen Stadtteilen umgehen, aber es gibt viele Bereiche in Innsbruck, wo man darüber nachdenken kann, dass Innsbruck einfach etwas höher wird – was auch spannend für eine Landeshauptstadt ist. [...] Hierbei kann Innsbruck Vorreiter werden, aber dafür müsste man ganz dringend Änderungen in der Raumordnung machen, denn so, wie es momentan ist, geht es nicht. Es nützt uns nichts, die Architekt*innen zu Kreativität aufzufordern, wenn wir nicht die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür haben.“

- **Kreativwirtschaft:**

„Ein wichtiges Thema ist ‚die produktive Stadt‘, und ich glaube, da braucht es eine gewisse Kultur dazu, dass man das lebendig werden lassen kann. [...] Man braucht im Idealfall dann Startups mit ihren Ideen, aber gleichzeitig auch Leute aus dem künstlerischen Bereich, die dann anfangen, dazwischen zu schießen, um Produkte so zu entwickeln, dass es zukunftsfähige, gute Produkte sind und nicht irgendwelche sinnlosen Produkte, die niemand braucht. [Beispiel: European-15-Areal, Kreativquartier Bachlechnerstraße]“

„Eine Vision ist, dass es in fünf oder zehn Jahren nicht mehr das aut oder den WEI SRAUM in der Form gibt, sondern dass so etwas wie ein Kreativquartier gibt, wo diese Player dann Teil davon sind. Da kann ja jeder seine Identität behalten, aber wo viel mehr gemeinsam gemacht wird. Und wo man Handwerker*innen dazu nimmt, die auch kreative Fähigkeiten haben, aber keine Leute, die primär als Künstler*innen

wahrgenommen werden. [...] und dass man versucht, einen neuen Ort besser zu bespielen und dann auch in Richtung Technologie zu öffnen.“

- **Stadtteilkultur:**

„Stadtteil bedeutet immer auch Identität und gerade in der Kulturarbeit ist die Auseinandersetzung mit Identität und dem Außen, also den anderen Stadtteilen, extrem spannend und wichtig. [...] Was die Stadtteilzentren können, ist, dass sie nah an den Stadtteilen dran sind und mitbekommen, was sich da so tut. [...] Da könnte man sich überlegen, ob man das ein bisschen öffnet oder vielleicht überlegt, was für Wege man da findet, dass man die Stadtteilzentren als Kulturorte noch stärkt und damit auch die Rahmenbedingungen schafft. [...] Es geht nicht darum, irgendwelche Strukturen zu schaffen, wo Dinge organisiert werden für Stadtteile, sondern dass Leute aktiviert werden, etwas selber zu tun. Aber diese Aktivierung wird manchmal unterschätzt, was das für Arbeit bedeutet.“

„Ich sehe Potential in den verschiedenen Stadtteilzentren, wo ja gerade ein Aufbau passiert. [...] Das wäre auch generell wünschenswert, dass sich die Kultur nicht auf wenige Plätze beschränkt, sondern dass sie auch an den Randgebieten da ist – auch, um neues Publikum zu erreichen.“

- **Stadtplanung:**

„Wenn ich am Abend Richtung Volkskunstmuseum gehe, Richtung dieses noch nicht existierenden Kulturquartiers, dann sehe ich die Hofburg, die geschlossen ist. Ich sehe das Volkskunstmuseum, die Hofkirche, die geschlossen sind. Ich sehe das Landestheater, das meistens geschlossen ist und ich sehe das Haus der Musik, das meistens geschlossen ist. Und das ist aber einer der wenigen zentralen Plätze, die man in Innsbruck hat. Also denke ich, dass da einfach so viel Potenzial ist, von der Platzgestaltung her beginnend bis eben zu diesen Institutionen, die sich hier effektiv, im wahrsten Sinne, öffnen müssen und in diesem Sinne wirklich die Tür aufmachen müssen.“

- **Erinnerungskultur:**

„[...] dann sollte man nicht nur die Tradition hochhalten, sondern darüber nachdenken was uns die Tradition heute erzählt. Dieser Link wird einfach zu wenig gemacht. [...] Die Erinnerungskultur ist nur dann gut, wenn sie für das Heute genutzt wird, wo geschaut wird, was uns das bringt. Das findet meiner Ansicht nach zu wenig statt. [Beispiel: Bergisel]“

- **Kulturelle Bildung:**

“[...] alles was sich im Bereich Natur- und Umweltbildung anschauen und transportieren lässt, alles was in den Bereich Zusammenleben und Gemeinwesen hineinpasst. Da ist auch das Thema Generationen drin, da haben wir ganz viele Komponenten. Zusammenleben und Ökologie sind zwei große Bereiche, die man gerade über neue Formate im öffentlichen Raum gut transportieren könnte.“

- **Kinderkultur und Jugendkultur:**

„Ich finde, wenn man sich in Kunst und Kultur einfühlen möchte, dann müsste man aktive Möglichkeiten bieten, dass sie selber etwas machen können. Vielleicht Ausstellungsprojekte oder Vernissagen, die man schul- und klassenweise über das Semester hinweg macht und präsentiert. Egal ob Mittelschule oder Gymnasium, die könnten gut zusammenwirken, weil gerade der Kunst- und Kulturbereich schulübergreifend sein kann. Das würde auch die Freie Szene fördern und damit vielleicht etwas Neues entstehen, was genutzt werden kann, neue Bühnen oder Örtlichkeiten, wo Kunst und Kultur öfters stattfinden kann.“

„Stichwort verfügbare Räumlichkeiten für angehende Künstler und Künstlerinnen, wo man Musik unterbringen kann, im Sinne von Bandraum, aber auch Theatermöglichkeiten, oder andere Räume für kreatives Tun. Oft scheitert es schnell einmal am Geld, wenn junge Leute zum Beispiel selbstverwaltete Bandräume brauchen. [...] Meines Erachtens bräuchte es dann noch mehr dazu. Selbstverwaltet heißt ja nicht ganz alleine gelassen, sondern schon eine Form der Koordination oder pädagogische Begleitung.“

„[...] dass man eine Verschränkung findet von Bildungswelt und Arbeitswelt. Da haben wir ein immer größer werdendes Loch. [...] Da müsste man versuchen, dass man greifbares, handwerkliches Wissen mit dem Theoretischen mehr verknüpft. Ich glaube, in die Richtung müsste Vermittlungsarbeit hingehen. Und das dort, wo die Kinder und die Jugendlichen sind und wo die arbeitende Bevölkerung ist.“

„Was schon eine wichtige Frage ist, wie man mit alternativen Kultur- und Jugendzentren umgeht, die in

die Jahre kommen. Da sind kulturbewegte Leute, die älter werden und auch das Publikum wird älter. Das ist eine große Zahl von Menschen, die Babyboomer-Generation, die man eigentlich gut damit erreicht. Aber was ist mit den Jungen? Die wollen natürlich selbst etwas machen. Denen muss man die Möglichkeit geben, selbst etwas zu machen. Und ich glaube, da braucht es einen Raum, der Möglichkeiten und viel Freiheiten liefert, weil man nicht alles von oben planen und oktroyieren kann.“

- **Inklusion:**

„Erfahrene Personen sind sensibler mit dieser Thematik und denken Inklusion und Barrierefreiheit auch mit als Querschnittsmaterie. Andere wiederum haben Barrierefreiheit im wahrsten Sinne nicht am Schirm und denken nicht über diese Thematik nach. Da kann man viel mit Sen-si-bi-li-sie-rung tun – auch durch Selbsterfahrung.“

- **Interkultur:**

„Es gibt bosnische, serbische, kroatische, ghanaische, afghanische, somalische, lateinamerikanische und viele andere Communities in Innsbruck – eine große Vielfalt. Und es braucht das Zugeständnis der Kunst- und Kulturförder*innen, dass die ein Teil der Stadt sind. Das ist nicht bloß Folklore, was die machen, sondern das ist auch eine gewisse Integration, das ist Teil von Innsbruck. Und genauso wie eine Schuhplattler*innengruppe wichtig ist, ist auch eine bosnische oder eine serbische Folklore wichtig. Oder Gospelsänger aus Ghana. [...] Da kann sich Innsbruck positionieren. Da kann Innsbruck anders sein wie vielleicht Bregenz oder Salzburg.“

„Ich glaube es braucht überall dort eine erhöhte Aufmerksamkeit, wo sich der Querschnitt der Bevölkerung trifft. Das ist in Schulen, das ist in Jugendzentren, das ist in Erwachsenenbildungseinrichtungen, das ist in Stadtbibliotheken. Das sind Orte, wo sich alle treffen. Und natürlich braucht es dann auch die spezifischen Angebote oder spezifische Themensetzungen, um ungewöhnliche Kooperationen zu ermöglichen.“

„Da muss man wirklich proaktiv denken und Handlungsstrategien entwickeln, um diese sehr viel fragmentierter werdenden Kulturunterschiede in unserer Gesellschaft [einzubeziehen], wo auch die Herkunftskulturen extrem starke intergenerationale Unterschiede mit sich bringen. Ob ich die Zielgruppe dritte Generation anspreche oder ob ich die Zielgruppe erste Generation anspreche, das sind völlig andere Kulturbegriffe.“

„Potenzial sehe ich durchaus bei den neuen Flüchtlingen. Da gibt es ein paar extrem engagierte, enthusiastische Leute, die sich da einbringen wollen und die Schwierigkeit wird sein, an die Leute ranzukommen. [...] Mir kommt vor, dass es ganz viele Leute gibt, die sehr bestrebt sind, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und dafür auch ganz viel einbringen würden. Das muss man mit irgendwelchen Angeboten fördern.“

- **Kulturtourismus:**

„Vordergründig ist hier natürlich der Tourismus am Start und ich frage mich – trotz vorhandener Versuche – warum der Tourismus und die zeitgenössische Kunst nicht stärker miteinander kollaborieren oder warum es keine größeren Zusammenspiele gibt. [...] Es gibt Menschen, die das interessiert, die zum Skifahren hierherkommen und dann ein zeitgenössisches Kunst- und Kulturangebot schätzen und auch sehen wollen.“

„Eigentlich wäre es jetzt an der Zeit, mit dem Tourismus anders umzugehen. Nicht mehr so sehr auf Massentourismus zu setzen und stattdessen mehr auf Qualität, mehr auf Kultur und weniger auf Events. Es ist eine Zeit, wo auch mehr Fragen zur Umwelt gestellt werden, wo zum Beispiel die Architektur gezielt darauf reagieren kann, wo die Stadt an sich auch anders denken könnte. Aber da fehlt es im Moment an einem Gremium, das sich ernsthaft damit auseinandersetzt.“

„Im Tourismus muss man auch mehr auf dem Sommer setzen und weniger auf den Winter. Der Tourismus in Tirol, aber auch in Innsbruck, ist bei weitem nicht in einem positiven Sinne ausgeschöpft.“

„Da denke ich an den Architekturtourismus. Da kommen schon Leute, die sich die Geschichten am Berg Isel, Nordkettenbahn usw., anschauen wollen. Einerseits wegen der spektakulären Aussicht und dem Erlebnis, aber auch, weil die Architektur von Zaha Hadid durch die Weltpresse gegangen ist. Das gleiche haben wir bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Das ist etwas, warum Leute herkommen. Aber dann war es das schon mit den urlaubsentscheidenden Kulturangeboten. Unser USP ist ja die unmittelbare Erreichbarkeit der Natur, die spektakuläre Landschaft, die tollen Bahnen, die direkt vom Zentrum aus

hinaufgehen. Ich glaube, wenn man diese Situation auch im Kulturbereich umsetzen würde, dann könnten wir schon den Kulturtourismus bei uns ankurbeln.“

„[...] sie denken es nur mit dem Tourismus. Für die ist Kultur, wenn sie Wander- oder Fahrradwege entlang der Donau schaffen. Dann ist das für sie schon die Kultur. Das ist das Missverständnis. Und auch da könnte Tirol, das sich zu 70 oder 80 Prozent aus dem Tourismus finanziert, die Überlegung anstellen, was denn Tourismus heißt? Was ist der Tourismus von morgen, wenn kein Schnee mehr da ist? Was mache ich dann mit solch einer Landschaft? Und kann ich vom Städtischen oder Urbanen her etwas entwickeln? Oder muss ich auf die Dörfer ausweichen? Was passiert in den Dörfern, die immer mehr in die Stadt hineingehen? Wo spricht man noch von Land? Wo spricht man von Stadt? Muss ich nicht von einem richtigen Großraum Innsbruck sprechen? Und da gehören auch die Plateaus mit dazu. Wie binde ich die ein, dass sich das alles miteinander vernetzt? Da müsste man auch darüber nachdenken, ob man den ländlichen Raum nicht sehr viel stärker mitdenkt, wenn man an die Stadt Innsbruck denkt.“

„Ich denke, wenn man den Kulturtourismus fördern möchte, dann muss man alles daransetzen, dass man die Aufenthaltsdauer verlängert, sonst geht da gar nichts. Was macht Innsbruck für den Gast aus, der sich kurz in Innsbruck aufhält? Es ist die Kombination von Berg und Stadt, und das ist auch etwas Besonderes und Einzigartiges und für die meisten leistbar. Aber dann denkt man, man hat Innsbruck gesehen. Man nimmt vielleicht noch ein kulturelles Highlight dazu, die Altstadt und die Hofkirche zum Beispiel. Das hat man auch in 30 bis 40 Minuten gesehen. Ich kann das an einem Tag praktisch erledigen und dann meinen, alles gesehen zu haben. Aber natürlich gibt es in der Stadt viel mehr zu entdecken als nur diesen Altstadtbereich. Dann ist die Aufenthaltsdauer auch eine andere und dann kann man von Kulturtourismus sprechen. Das ist meiner Meinung nach noch zu früh, weil die Leute sich zu wenig lang in der Stadt aufhalten.“

- **Kultur und Sport:**

„Es wäre z. B. sehr spannend, Sportwissenschaft und Musikpädagogik zu vernetzen. Da gäbe es einiges zu lernen und miteinander zu entwickeln. [...] was Sportler*innen und Musiker*innen gemeinsam haben, ist diese unglaubliche Disziplin des Übens, des Trainierens. Wenn Musiker*innen motorisches Lernen leisten müssen, könnten sie sich eine Menge anschauen und lernen durch die Sportwissenschaft.“

6.4 Themen für die zukünftige Entwicklung

Die Interviewpartner*innen wurden auch danach gefragt, welche Themen aus ihrer Sicht für die zukünftige Entwicklung des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs eine besondere Relevanz haben und unbedingt auf breiterer Ebene diskutiert werden sollten.

Selbstredend versteht sich, dass die Frage der zukünftigen **Finanzierung** des Kunst- und Kulturbereichs vielfach erwähnt wird. Ausgehend von der aktuellen finanziellen Lage der Stadt, die durch einzelne Großprojekte der vergangenen Jahre (Patscherkofel, Stadtbibliothek, Haus der Musik) und die andauernde Coronakrise belastet ist, spannen sich dabei verschiedene Fragen auf:

- Welchen (budgetären) Wert haben Kunst und Kultur zukünftig für die Stadt Innsbruck?
- Wie können die öffentlichen Mittel für den Kunst- und Kulturbereich möglichst gerecht verteilt werden?
- Was benötigt es an Förderungen, um professionelle Strukturen, Fair Pay und gute Arbeitsbedingungen für Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen zu ermöglichen?
- Welche Aktivitäten der öffentlichen Hand können zu mehr Planungssicherheit beitragen?

Die Frage des Wertes stellt sich allerdings nicht nur auf monetärer Ebene, sondern auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext: Was ist der Mehrwert von Kunst und Kultur? Zusatzfrage: Wie kann dabei vermieden werden, dass es nicht zu einer Verengung auf bloß ökonomische Kriterien kommt (Besucher*innenzahlen, Ausgaben und Einnahmen, Arbeitsplätze, ...)? In den geführten Interviews wird in diesem Zusammenhang mehrmals auf die notwendige **Wertschätzung von Kunst und Kultur** hingewiesen. Adressiert wird dabei einerseits allgemein die Öffentlichkeit, andererseits die städtische Politik, von der eine stärkere Wahrnehmung der vielfältigen Leistungen im Kunst- und Kulturbereich erwartet wird, etwa durch einen verstärkten persönlichen Besuch von Kulturveranstaltungen durch Politiker*innen, eine verstärkte direkte Kommunikation mit den verschiedenen Akteur*innen im Kunst- und Kulturbereich oder positive Stellungnahmen zum Innsbrucker Kunst- und Kulturangebot im politischen Diskurs.

Exkurs: Am 1. Dezember 2020 stand die Kulturstrategie Innsbruck 2030 im Mittelpunkt einer Sitzung des Kulturausschusses. Dabei wurde auch das Thema „Förderwesen und Kriterien“ intensiv diskutiert. Von den Kulturausschussmitglieder wurden in der Sitzung in diesem Zusammenhang u. a. angesprochen:

- die Gratwanderung bei der Fassung von Förderkriterien (zu weit vs. zu eng);
- die Notwendigkeit einer Evaluierung der bestehenden Subventionsordnung;
- die Bedeutung von nachvollziehbaren Argumenten gegenüber den Fördernehmer*innen;
- die Orientierung, die sich für zukünftige Förderungen aus der Kulturstrategie Innsbruck 2030 ergeben wird – bis hin zu notwendigen Schwerpunktsetzungen;
- die schlechte Bezahlung im Kunst- und Kulturbereich, die gerade durch die Corona-Krise überdeutlich zu Tage getreten ist und damit verbunden das Thema „Fair Pay“;
- die Setzung von neuen Förderimpulsen im Kulturbereich, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie der Digitalisierung oder der COVID-19-Pandemie auseinandersetzen;

Austausch, Vernetzung und Kooperation stehen als Thema ebenfalls weit oben. Angesprochen werden in den Interviews in diesem Zusammenhang mehrere Ebenen:

- die künstlerischen Sparten: Damit verbunden ist vor allem ein deutlich höheres Maß an spartenübergreifender Kooperation zwischen den Kunst- und Kultureinrichtungen, insbesondere bei künstlerischen Sparten, wo dies bislang nur selten der Fall ist, aber viel Potenzial vorhanden wäre (z. B. zwischen Architektur und Tanz/Theater/Performance, zwischen Film und Bildender Kunst oder zwischen Literatur und Bildender Kunst). Genreübergreifende Kooperationen würden sich in der Musik verstärkt anbieten (z. B. zwischen Alter Musik und Neuer Musik, zwischen Volksmusik und elektronischer Musik, zwischen Klassischer Musik und zeitgenössischer Musik, ...).
- die großen Häuser: Ebenfalls immer wieder in den Interviews erwähnt wird die Notwendigkeit einer stärkeren, von diesen selbst ausgehenden Öffnung der großen öffentlichen Einrichtungen – vom Tiroler Landestheater über das Haus der Musik bis hin zu den Tiroler Landesmuseen – hin zu den kleinen Einrichtungen und Initiativen der Freien Szene. Hier ist abseits temporärer Formate an einzelnen Tagen oder Abenden auch an längerfristige Kooperationen zu denken (z. B. gemeinsame Veranstaltungsreihen, gemeinsame Projekte im öffentlichen Raum, Programmgestaltung im Freien Radio, ...).
- die städtische Politik: Der Austausch zwischen den politischen Entscheidungsträger*innen und den Akteur*innen aus Kunst und Kultur benötigt neue Strukturen und Formen. Dabei geht es insbesondere um die Einrichtung von formellen und regelmäßigen Formaten und eine stärkere Verankerung von Expertise (z. B. über Beirats- und Jurysysteme), um sich über Ideen, Planungen und Forderungen austauschen zu können. Eine aktive Rolle des Kulturamts als zentrale Vermittlerin zwischen der Politik und den verschiedenen Kulturbereichen stellt dabei einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.
- andere gesellschaftliche Bereiche: Auch eine zukünftig engere Zusammenarbeit des Kunst- und Kulturbereichs mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wird in den Interviews mehrfach als notwendig erachtet.

Erwähnt werden vor allem der Bildungs-, Jugend-, Interkultur-, Inklusions-, Wissenschafts-, Tourismus-, Sport- sowie der Kreativwirtschaftsbereich.

Mehrere Interviewpartner*innen äußern sich dahingehend, dass Kooperationen zwar wünschenswert sind, aber oftmals mangels finanzieller und zeitlicher Ressourcen nicht realisiert werden können – ein Umstand, der durch die Coronakrise nochmals verschärft wird. Außerdem steht immer wieder der Wunsch zur Selbstprofilierung im Weg, d. h. Kunst- und Kultureinrichtungen gehen keine Kooperation ein, da sie dann den Erfolg einer Veranstaltung oder eines Projekts nicht für sich alleine verbuchen können. Hier können externe Impulse zu einer Verbesserung beitragen (z. B. die Einrichtung von Förderprogrammen, die auf Kooperation abzielen).

Ein Thema, das für Innsbruck nicht neu ist, sich aber zunehmend verschärft, betrifft die Verfügbarkeit von und den Umgang mit **Raum**. Es wird in den Interviews vielfach als enorme Herausforderung für die zukünftige kulturelle Entwicklung der Stadt genannt. Vor allem geht es dabei um die Frage, wie trotz der allseits herrschenden Knappheit leistbare und nutzbare Räume für künstlerische Aktivitäten bereitgestellt werden können, wobei dies einzelne Bereiche stärker betrifft (z. B. die freie Tanz- und Theaterszene). Mit dem Thema verbunden sind einzelne Unterthemen wie die Bereitstellung bestehender Räume für künstlerische und kulturelle Zwecke, die verstärkte künstlerische und kulturelle Nutzung von Räumen in den städtischen Randzonen, die synergetische Nutzung von Räumen für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft (z. B. durch die Errichtung von Kreativquartieren) oder die Entwicklung von Strategien für die künstlerische und kulturelle (Zwischen-)Nutzung von Leerständen und Brachflächen. Eine Sonderstellung in diesem Zusammenhang nimmt das Thema **Kunst im öffentlichen Raum** ein, bei dem deutliche Impulse gesetzt werden sollten – insbesondere hinsichtlich einer Entbürokratisierung und einer großzügigen Bereitstellung von öffentlichen Räumen für künstlerische Produktionen (vergleichbar zu sportlichen Großevents in Innsbruck).

Exkurs: In der Sitzung des Kulturausschusses am 1. Dezember 2020 wurde neben dem Thema „Förderwesen und Kriterien“ auch über Kunst und Kultur im öffentlichen Raum intensiv diskutiert. Dabei wurden eine Reihe von interessanten Aspekten aufgeworfen:

- die Vorstellung eines urbanen, weltoffenen und weitläufigen Innsbruck, wo es beinahe automatisch immer wieder zu überraschenden Momenten mit Kunst und Kultur kommt;
- die Vision eines Stadtraums, der zu einem öffentlichen „Haus der Kunst“ geworden ist;
- der Zusammenhang zwischen Kunst in und Gestaltung von öffentlichen Räumen, wodurch sich eine Schnittstelle zu Stadtentwicklung oder Verkehrsplanung aufmacht (Beispiel Südring);
- die Verbindung zu hochwertiger Architektur oder historischen Elementen im Stadtraum, die noch stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt werden sollten;
- die Frage, inwieweit es eine begleitende Kuratierung und Vermittlung für künstlerische Arbeiten im öffentlichen Raum braucht;
- der Beitrag zu einer erhöhten Aufenthaltsqualität durch Kunst und Kultur im öffentlichen Raum (und vice versa);
- einzelne Herausforderungen, die sich in diesem Kontext in besonderem Maße stellen, etwa die Schwierigkeit der Generierung von Einnahmen oder der bürokratische Aufwand für Genehmigungen;
- die Nutzung der besonderen Topographie von Innsbruck (Natur – Stadt, Berg – Tal, ...) für größere Land-Art-Projekte;
- eine verstärkte Bespielung der städtischen Randlagen;
- die dichte Verbauung in Innsbruck und der damit einhergehende Kampf um die Nutzung von Flächen;
- die verschiedenen Formen von Kunst und Kultur, die den öffentlichen Raum ausfüllen können, von Baukultur über Bildende Kunst und Street Art bis hin zu Konzerten;
- die Verschiebungen, die sich durch die Coronakrise ergeben (werden);

Raum im Sinne von mehr Freiraum spielt auch bei den beiden Themen **Kinderkultur und Jugendkultur** eine zentrale Rolle. In den Interviews wird die Bearbeitung dieser Themen in mehrfacher Hinsicht als wichtig für die zukünftige kulturelle Entwicklung der Stadt gesehen. Es geht darum, dass sich Innsbruck als attraktive Stadt für junge Menschen präsentiert (dazu benötigt es qualitativ hochwertige und zielgruppenspezifische Kulturangebote), dass konsumfreie Zonen erhalten bleiben oder neu eingerichtet werden, dass leistbare und altersgerechte Zugänge zu bestehenden Angeboten in allen Kulturbereichen vom Kino über das Theater bis zu den Museen geschaffen werden (womit Kunst- und Kulturvermittlung an Kinder und Jugendliche angesprochen ist), dass Ansätze im Kontext einer Do-It-Yourself-Kultur verstärkt gefördert werden und dass sinnvolle Ergänzungen und Verschränkungen zu den „digitalen Parallelwelten“ ermöglicht werden.

Durch die Coronakrise an zusätzlicher Brisanz gewonnen haben die beiden Themen **Digitale Transformation** und **Publikum**, die teilweise miteinander verwoben sind. Beide Themen werden von mehreren Interviewpartner*innen als zukünftige Herausforderung für die Kulturstadt Innsbruck erwähnt. Bei der digitalen Transformation stellt sich für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich etwa die Frage nach dem Umgang mit dem geänderten kulturellen Nutzungsverhalten durch die Coronakrise, der vor allem bei jüngeren Menschen eine zusätzliche Dynamik einer bereits länger laufenden Transformation auslöst. Der Zugang zu virtuellen Räumen und neuen Medien, ihre Nutzung im künstlerischen und kulturellen Kontext und die sinnvolle Kombination von digitalen und nicht-digitalen Welten spielen dabei – von der Produktion bis hin zur Kunst- und Kulturvermittlung – eine zentrale Rolle. Damit ergeben sich zwangsläufig besondere Ansprüche hinsichtlich des zukünftigen Publikums und der Nutzer*innen in Innsbruck: Wie gelingt eine möglichst breite Ansprache der verschiedenen Zielgruppen? Was benötigt es an Maßnahmen für junge Menschen, für ältere Menschen oder für Menschen mit unterschiedlicher Herkunft? Wie weit macht die Trennung nach Zielgruppen hinsichtlich bestimmter Merkmale wie „Tourist*in“ vs. „Einwohner*in“ in diesem Zusammenhang überhaupt Sinn? Mit diesen Fragen sind auch Strategien im Sinne eines Audience Developments angesprochen, d. h. der Entwicklung von Maßnahmen zur erstmaligen Gewinnung und anschließenden Bindung von Publikums- und Nutzer*innengruppen.

In Zusammenhang dazu kann das in den Interviews mehrfach genannte Thema **Kulturelle Bildung** gesetzt werden. Über die bloße Kunst- und Kulturvermittlung hinaus geht es dabei darum, über den Stellenwert von ästhetischer Bildung, Kritikfähigkeit, Reflexionsvermögen oder Kreativität in der Gesellschaft nachzudenken und geeignete künstlerische und kulturelle Ansätze zu finden. Kulturelle Bildung ist dabei in einem umfassenden Sinn zu verstehen. Auf die Stadt Innsbruck bezogen heißt das beispielsweise, konsequent die Schnittstelle zu ökologischer Bildung und Fragen in diesem Kontext miteinzubeziehen (Klimaschutz, Energiewende, Raumordnung, ...). Darüber hinaus gilt es zu begreifen, dass Kulturelle Bildung nicht nur auf Angebote für junge Menschen wie etwa Schultheateraufführungen, Veranstaltungen in Jugendzentren oder die Musikschulausbildung beschränkt werden kann, sondern alle Altersgruppen umfasst.

Insbesondere mit den beiden Themen Publikum und Kulturelle Bildung stellen sich Fragen wie „Kultur von wem? Kultur für wen? Und von welcher Kultur ist hier eigentlich die Rede?“ auf einer größeren Ebene. In diesem Zusammenhang zu sehen ist u. a. die Nennung des Themas **Kulturelle Diversität** in den Interviews. Einzelne Interviewpartner*innen sehen eine große Herausforderung für Innsbruck darin, die Entwicklung einer vielfältigen Stadtgesellschaft sicherzustellen und bestehende kulturelle Einrichtungen und Angebote verstärkt für diverse Ansprüche zu öffnen. Vor allem wird in dabei auf das Thema **Migration** abgezielt, aber auch die Themen **Generation** und **Inklusion** werden in diesem Kontext genannt. Damit verbunden sind Fragen nach den Möglichkeiten für interkulturellen Austausch, der Rolle von Kunst und Kultur im Rahmen von Gemeinwesenarbeit, des barrierefreien Zugangs für Menschen mit Beeinträchtigungen oder der kulturellen Teilhabe von marginalisierten Gruppen.

Zwei weitere Themen, die in den Interviews mehrmals angeführt werden und in enger Beziehung zueinander stehen, sind **Qualität** und **Internationalität**. Im Kern geht es dabei darum, dass für die weitere Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck auf hohe Qualität in der künstlerischen Produktion und in der Kulturarbeit gesetzt wird (und dahinterstehend die Frage, was hierbei unter „Qualität“ zu verstehen ist). Damit sichergestellt werden soll u. a.,

dass Kunst und Kultur „made in Innsbruck“ möglichst weit über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen wird und entsprechende Mehrwerte erzeugt (z. B. Imagegewinn im touristischen Wettbewerb der Städte, Reputation in kunstbezogenen Fachkreisen, Ansprache von zusätzlichem Publikum, ...).

Die Verbindungen zwischen **Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft** in Innsbruck werden von mehreren Interviewpartner*innen ebenfalls als wichtiges Zukunftsthema gesehen. Im Fokus stehen dabei vor allem die besondere Rolle von **Architektur und Design** und damit gekoppelte Herausforderungen wie die qualitätsvolle Weiterentwicklung der Baukultur in Innsbruck, die ästhetische und soziale Gestaltung des öffentlichen Raums oder die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen aus Kunst, Architektur und Design. Die Kreativwirtschaft umfasst aber auch andere Branchen wie Musikwirtschaft, Filmwirtschaft und Computerspielindustrie, für die sich ebenfalls die Frage nach einer verstärkten Vernetzung und Kooperation mit dem Kunst- und Kulturbereich stellt (z. B. durch die Errichtung von Kreativquartieren).

In den Interviews werden darüber hinaus vereinzelt weitere kunst- und kulturbezogene Themen genannt, die aus Sicht der Interviewpartner*innen für die zukünftige Entwicklung der Kulturstadt Innsbruck eine besondere Herausforderung darstellen:

- **Sichtbarkeit** des vielfältigen Kunst- und Kulturgeschehens in Innsbruck;
- **Professionalisierung** der kleineren Kunst- und Kultureinrichtungen;
- Stellenwert von **zeitgenössischer Kunst**, vor allem im Kontrast zu klassischen und traditionellen Ansätzen;
- **Vielfalt im Kunst- und Kulturbereich**, im Gegensatz zur Fokussierung auf wenige Schwerpunkte;
- **Intensität** im Sinne einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung zu verschiedenen Spannungsfeldern wie Authentizität und Tourismus, Urbanität und Tradition etc.;
- professionelle **Ausbildung** für den Kunst- und Kulturbereich vor Ort;
- **Universitätsstadt Innsbruck**, insbesondere mit Fokus auf die Verbindungen zwischen Kunst, Kultur und Wissenschaft und auf das kulturelle Nutzungsverhalten der studentischen Milieus;
- **Sportstadt Innsbruck** und die Suche nach Schnittstellen zu Kunst und Kultur (z. B. das Performative in Kunst und Sport, Trendsportarten und Clubkultur, ...);
- Rolle von Kunst und Kultur bei **Stadtplanung und Stadtentwicklung** (z. B. EUROPAN15-Areal, Kulturquartier vom Haus der Musik über das Volkskunstmuseum und Treibhaus bis zum Ferdinandeum, ...);
- kulturelle Entwicklung in den **Innsbrucker Stadtteilen** (z. B. über die Stadtteilzentren);
- Kunst und Kultur in Innsbruck und den **Umlandgemeinden**;
- **kulturelle Nutzung der natürlichen Umwelt** (Landschaft, Berge, Wasser, ...);
- zukunftsfähiger **Kulturtourismus**;
- Auswirkungen der **Coronakrise** auf den Kunst- und Kulturbereich;

6.5 Zielvorstellungen und Vorschläge für Maßnahmen

Mit einer weiteren Frage wurde an die Visionskraft der Interviewpartner*innen appelliert. Sie wurden gebeten, sich in das Jahr 2030 zu versetzen und zu skizzieren, was in Innsbruck im Kontext der von ihnen zuvor genannten Themen dann alles erreicht wurde. Zur aktuellen Coronakrise und ihren Auswirkungen wurde eine eigene Frage gestellt. Daraus abgeleitet ergeben sich verschiedene Zielvorstellungen für die kulturelle Entwicklung der Stadt:

Förderung und Finanzierung	<p>das Kulturbudget hat sich deutlich erhöht</p> <p>eine ausreichende Förderung des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs ist sichergestellt (für Personal-, Programm- und Sachbedarf)</p> <p>die öffentlichen Fördermittel sind gerecht verteilt</p> <p>die Freie Szene und die kleinen Einrichtungen werden verstärkt gefördert</p> <p>die Förderungen werden jährlich valorisiert und entsprechend erhöht (nicht nur bei den öffentlich getragenen Institutionen)</p> <p>die Fördervergabe ist transparent und nachvollziehbar gestaltet</p> <p>es herrscht ein hohes Maß an finanzieller Planungssicherheit für die Einrichtungen</p>
Arbeit und Bezahlung	<p>in Innsbruck existieren keine prekären Arbeitsverhältnisse im Kunst- und Kulturbereich mehr</p> <p>alle in Kunst und Kultur arbeitenden Menschen werden gerecht bezahlt</p> <p>Fair Pay für Kulturarbeiter*innen und Künstler*innen wurde weitreichend umgesetzt</p> <p>viele Künstler*innen sind noch immer in Innsbruck und können sich das Leben hier auch leisten</p>
Wert und Wertschätzung	<p>Kunst und Kultur haben einen hohen Stellenwert in Innsbruck</p> <p>die Relevanz von Kunst und Kultur für die Zukunft von Innsbruck ist bei Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit unumstritten</p> <p>der Wert von künstlerischer Produktion und von Kulturarbeit wird auf breiter Ebene anerkannt</p> <p>die Vergabe und Erhöhung von Fördermitteln muss nicht mit ökonomischen oder touristischen Kriterien argumentiert werden</p> <p>den Künstler*innen in Innsbruck wird höchste Wertschätzung entgegengebracht</p>
Expertise und Know-how	<p>bei der kulturpolitischen Entscheidungsfindung ist die Hinzuziehung von externen Expert*innen selbstverständlich</p> <p>in Politik und Verwaltung sind umfassende Kenntnisse über die Strukturen, Abläufe und Notwendigkeiten der verschiedenen Szenen und Einrichtungen im Kunst- und Kulturbereich vorhanden</p>
Vernetzung und Kooperation	<p>alle Akteur*innen im Kunst- und Kulturbereich sind gut vernetzt und wissen voneinander</p> <p>die Kommunikation zwischen den Akteur*innen in Kultur, Politik und Verwaltung funktioniert ausgezeichnet</p>

	<p>der Austausch mit Akteur*innen aus anderen Bereichen wie Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Tourismus hat sich merkbar erhöht</p> <p>Kooperationen im Kunst- und Kulturbereich werden verstärkt gefördert</p> <p>es finden deutlich mehr Kunst- und Kulturprojekte statt, die in Kooperation verschiedener Akteur*innen entstanden sind</p> <p>bei Kooperationen wird zunehmend „groß gedacht“, insbesondere durch das Eingehen von überregionalen und internationalen Kooperationen</p>
Raum und Leerstände	<p>es stehen ausreichend Räume für künstlerische und kulturelle Aktivitäten zur Verfügung (leistbar, verfügbar, in guter Lage, attraktiv gestaltet), sowohl für Produktion (z. B. Ateliers) als auch für Präsentation (z. B. Veranstaltungs- und Ausstellungsräume)</p> <p>die Nutzung räumlicher Synergien im Kunst- und Kulturbereich wird entschlossen gefördert</p> <p>die gemeinsame Nutzung von Räumen durch Kunst, Kultur und Wirtschaft ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden</p> <p>Leerstände werden intensiv für künstlerische und kulturelle Aktivitäten zwischengenutzt</p>
Öffentlicher Raum	<p>öffentlicher Raum wird unbürokratisch für Kunst und Kultur zur Verfügung gestellt</p> <p>es gibt deutlich mehr Kunst im öffentlichen Raum in Innsbruck, wobei auch auf Zugang und Vermittlung großer Wert gelegt wird</p> <p>öffentliche Plätze sind Orte des Verweilens und laden zu kultureller Begegnung und Austausch ein</p> <p>öffentliche Plätze werden gemeinsam von Architekt*innen, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen auf qualitativ höchstem Niveau gestaltet</p>
Kinderkultur und Jugendkultur	<p>niedrigschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche mit hoher Qualität werden verstärkt gefördert</p> <p>in allen Sparten finden sich aktivierende, partizipative und nachhaltige Ansätze zur Kunst- und Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen</p> <p>Jugendkulturarbeit in Innsbruck findet durchgängig in einem professionellen Rahmen und unter guten Arbeitsbedingungen statt</p> <p>bestehende Orte in den dezentral gelegenen Stadtteilen werden verstärkt für jugendkulturelle Aktivitäten genutzt</p> <p>es gibt ausreichend selbstverwaltete Veranstaltungsräume für Jugendkultur, die professionell begleitet werden</p>
Zugang und Teilhabe	<p>der Zugang zu Kunst und Kultur ist für alle in Innsbruck lebenden Menschen sichergestellt</p> <p>für partizipative Vorhaben sind ausreichend Räume vorhanden, auch im digitalen Kontext</p>
Kulturelle Bildung und Ausbildung	<p>für verschiedene Berufe im Kunst- und Kulturbereich existiert vor Ort eine professionelle Ausbildung</p> <p>zwischen der Ausbildung in Kunst, Kultur und Wirtschaft gibt es eine hohe Durchlässigkeit</p>

	<p>Fort- und Weiterbildungsangebote zur Professionalisierung im Kunst- und Kulturbereich werden verstärkt gefördert</p> <p>Kulturelle Bildung wird von einem Großteil der Innsbrucker Bevölkerung als notwendig angesehen und auch wahrgenommen</p> <p>die Erwachsenenbildungseinrichtungen nehmen kulturelle Bildung als Auftrag wahr und bieten gemeinsam mit Kunst- und Kultureinrichtungen offene Dialogräume an, um über die Funktion und Bedeutung von Kunst und Kultur zu reflektieren</p> <p>die Museen in Innsbruck haben sich vollkommen in Richtung eines breiteren Verständnisses von Kultur geöffnet und fungieren als Orte der Bildung, des Austauschs und der Begegnung</p> <p>Kunst und Kultur sind integraler Bestandteil im Unterricht an Innsbrucker Kindergärten und Schulen</p> <p>Kindergärten und Schulen werden verstärkt als Labore gesehen, die ein freies Experimentieren ermöglichen</p> <p>für Kulturprojekte von und in Kindergärten und Schulen stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung (finanziell, räumlich, ...)</p>
Interkulturalität und Diversität	<p>Innsbruck ist eine offene Stadt, die dem Thema Migration positiv gegenübersteht</p> <p>in zahlreichen Kooperationen wird ergebnisoffen an Projekten zu Interkulturalität, Migration und Mobilität gearbeitet</p> <p>kulturelle Diversität in Politik, in der Verwaltung und bei den Kunst- und Kultureinrichtungen sind zur Normalität geworden</p>
Inklusion und Barrierefreiheit	<p>die inklusive und barrierefreie Teilhabe am Kunst- und Kulturgesehen ist umfassend umgesetzt</p> <p>die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen im Kunst- und Kulturbereich wurden spürbar erweitert, auch bei der künstlerischen Produktion</p>
Gesellschaft und Verantwortung	<p>die Kulturstadt Innsbruck versteht sich insgesamt als demokratisches Labor, in dem dialogorientiert und prozesshaft über die Zukunft verhandelt wird</p> <p>Kooperationen zwischen kultureller und politischer Bildung werden verstärkt forciert</p> <p>die Kunst- und Kulturszene trägt maßgeblich dazu bei, dass Innsbruck eine Stadt der Nachhaltigkeit ist</p>
Coronakrise	<p>spezielle Förderprogramme und Unterstützungen während der Coronakrise haben den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich weitgehend abgesichert und erhalten</p> <p>eine Erhöhung des Kulturbudgets der Stadt Innsbruck wurde – trotz und aufgrund der Coronakrise – mittel- und langfristige sichergestellt</p> <p>es existieren breit aufgestellte, gemeinsam erarbeitete Strategien, wie Kunst und Kultur in Pandemiezeiten möglich ist (auch über die COVID-19-Pandemie hinaus)</p> <p>bestehende Räume von Innsbrucker Kunst- und Kultureinrichtungen wurden erhalten und sind nicht dauerhaft verloren gegangen</p>

	<p>die Stadt Innsbruck und ihre Bürger*innen nehmen das vorhandene Kunst- und Kulturangebot auf breiter Ebene wahr und fühlen sich dabei sicher</p>
Weitere Ziele	<p>die gesamte Bandbreite des Kunst- und Kulturgeschehens ist für die Öffentlichkeit sichtbar, die Kommunikation dazu wurde optimiert und in den verschiedensten Medien findet eine ausführliche Auseinandersetzung dazu statt</p> <p>Kunst und Kultur in hoher Qualität sprechen die Bürger*innen der Stadt – und damit in Folge auch Tourist*innen – an</p> <p>Innsbruck ist als Stadt für zeitgenössische Kunst international bekannt und kann dabei mit einzelnen Highlights aufwarten</p> <p>die Kulturstadt Innsbruck steht auch für Innovation und Kreativität</p> <p>die Vielfalt der Kunst- und Kulturangebote ist sichergestellt</p> <p>bestehende Schwerpunkte im Kunst- und Kulturbereich wurden weiter ausgebaut und sorgen aufgrund der hohen Qualität weit über die Landesgrenzen hinweg für Aufmerksamkeit (beispielhaft: Musikstadt Innsbruck von der Alten Musik über Volksmusik bis hin zu elektronischer Musik)</p> <p>der Sommer in Innsbruck bietet ein umfassendes und abwechslungsreiches Kulturprogramm</p> <p>das trennende Denken in künstlerischen Sparten wurde überwunden, mehrspartige und spartenübergreifende Kunst und Kultur werden als Bereicherung empfunden</p> <p>die zahlreichen Studierenden in Innsbruck finden eine Vielzahl an verschiedenen Formaten im Kunst- und Kulturbereich vor</p> <p>die Gestaltung von Kultur wird immer auch als Frage der Solidarität zwischen den verschiedenen Generationen behandelt</p> <p>trendige Sportarten und subkulturelle Aktivitäten verbinden sich auf spannende Weise miteinander</p> <p>die Vorzüge des vorhandenen Naturraums und die topografischen Besonderheiten von Innsbruck werden auf einzigartige Art und Weise künstlerisch und kulturell genutzt</p> <p>die städtischen Ränder und die Übergangszonen zwischen Innsbruck und den Städten bzw. Gemeinden in der näheren Umgebung werden konsequent mit Kunst und Kultur bearbeitet</p>

Tab. 11: Zielvorstellungen für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich

Anschließend an ihre Ausführungen zu den Zielvorstellungen wurden die Interviewpartner*innen gefragt, welche drei Maßnahmen sie gerne umsetzen würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten. Im Sinne eines „Think Big“ und um nicht einschränkend zu wirken, wurde den Interviewpartner*innen vermittelt, dass uneingeschränkte Mittel zur Verfügung stünden.

Teilweise ist eine analytische Trennung zwischen Zielen und Maßnahmen schwierig, die Übergänge sind fließend. Grundsätzlich gilt, dass Ziele auf die Wirkungsebene abzielen (Was soll erreicht werden?) und oftmals eher abstrakter formuliert sind, wohingegen Maßnahmen eher konkrete Aktivitäten beschreiben, um die Ziele zu erreichen (Wie soll das erreicht werden?).

Förderung und Finanzierung	<p>Erhöhung des Kulturbudgets</p> <p>Analyse des Kulturbudgets, vor allem zur Identifizierung von bislang zu wenig oder noch nicht geförderten Sparten, Bereichen und Einrichtungen</p> <p>Erhöhung der Förderungen für kleinere Kulturinitiativen</p> <p>Erhöhung der Förderungen für die Freie Szene</p> <p>stärkere Berücksichtigung von Qualitätskriterien bei der Vergabe von Förderungen, insbesondere im mittleren und höheren Bereich</p> <p>Erhöhung der Produktionsbudgets für zeitgenössische Kunst in allen Sparten (Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, ...)</p> <p>Einrichtung von Förderprogrammen für Tanz und Performance</p> <p>Einrichtung von Arbeitsstipendien in der Literatur</p> <p>Ankauf von Vorlässen bzw. Beständen von Künstler*innen (z. B. in der Bildenden Kunst, im Literaturbereich, ...)</p> <p>Verstärkte Förderung von sparten- und genreübergreifenden sowie interdisziplinären Ansätzen im Kunst- und Kulturbereich</p> <p>Ausweitung der mittelfristigen Fördervereinbarungen (3-Jahres-Förderverträge) auf weitere Einrichtungen</p> <p>Zweckwidmung von Tourismusabgabe für einen „Risikokapital-Topf“ im Kunst- und Kulturbereich</p> <p>Überarbeitung und Vereinfachung der Subventionsanträge (z. B. Frage des Nutzens für die Stadt Innsbruck für bereits seit Jahrzehnten etablierte Kultureinrichtungen streichen)</p> <p>Einführung von transparenten und nachvollziehbaren Förderrichtlinien (z. B. angelehnt an jene des Bundes)</p>
Arbeit und Bezahlung	<p>grundsätzliche Absicherung aller Akteur*innen im Kunst- und Kulturbereich</p> <p>nachhaltige Einführung von Fair Pay und Pay the Artists auf breiter Ebene</p> <p>Unterstützung der Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen durch die städtische Politik</p>
Wert und Wertschätzung	<p>Thematisierung des Werts von Kunst und Kultur für Innsbruck über öffentlichkeitswirksame Formate (z. b. Symposien, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen)</p>
Expertise und Know-how	<p>Einrichtung eines Beirats für den Kulturausschuss, der beratend und kontrollierend bei Entscheidungsfindungen mitwirkt, besetzt mit wechselnden Expert*innen aus verschiedenen Sparten</p> <p>Entwicklung eines „Feedback-Modells“ zum laufenden Kunst- und Kulturangebot für die Politik (Was passiert eigentlich alles in der Stadt?)</p> <p>Aufstockung der personellen Ressourcen im Kulturamt, insbesondere zur Sicherstellung von mehr Vernetzungsarbeit, Kulturarbeit in den Stadtteilen, mehr Diversität im Kulturbereich etc.</p>

Vernetzung und Kooperation	<p>Durchführung von regelmäßigen runden Tischen bzw. Workshops unter reger Beteiligung von Akteur*innen aus Kultur, Politik und Verwaltung (häufiger und größer als die jährlich stattfindenden Arbeitskonferenzen der battlegroup for art)</p> <p>Einrichtung eines Vernetzungsformats im Kunst- und Kulturbereich im Rahmen eines Kulturfests</p> <p>Einrichtung von Plattformen, durch die sparten- und bereichsübergreifende Kooperationen initiiert werden (z. B. Haus der Musik trifft Treibhaus, Landestheater trifft FHK5K, Ferdinandeum trifft p.m.k, ...)</p> <p>Einrichtung einer städtischen Koordinationsstelle für Vernetzung und Kooperation im Kunst- und Kulturbereich</p> <p>Einrichtung eines Fördertopfs für Kooperationsprojekte von großen mit kleinen Kunst- und Kultureinrichtungen</p> <p>Errichtung eines offenen Forums im öffentlichen Raum in unmittelbarer Umgebung des Ferdinandeum bzw. Volkskunstmuseums</p> <p>Nutzung der Markthalle Innsbruck als Platz für kulturellen Austausch</p>
Raum und Leerstände	<p>Kulturelle Nutzung der alten Rotunde am Rennweg (z. B. für Ausstellungen, Konzerte, Schulprojekte, ...)</p> <p>Einrichtung von Proberäumen für Bands, begleitet von Fachpersonal (z. B. Jugendarbeiter*innen, Tontechniker*innen, ...)</p> <p>Möglichst kostengünstige Bereitstellung von leerstehenden Räumen für künstlerische und kulturelle Nutzungen, inkl. Förderung für die Bespielung der Räume</p> <p>Begrenzung der Leerstandsdauer von Immobilien, um mehr künstlerische und kulturelle (Zwischen-)Nutzungen zu ermöglichen</p>
Stadtplanung und -entwicklung	<p>Kulturelle und touristische Aufwertung des Stadtteils Mariahilf – St. Nikolaus, ähnlich jener am Wiltener Platzl, dazu Errichtung eines attraktiven Stegs über den Inn auf Höhe des Marktplatzes</p> <p>Erstellung eines Konzepts für Kunst und Kultur am Bergisel (z. B. Veranstaltungen in der Bergisel-Arena, Neukonzeption des Kaiserjägermuseums, mehr zeitgenössische Kunst, Schwerpunkt auf Kunst und Landschaft)</p> <p>Umgestaltung der Maria-Theresien-Straße zu einem Verweilort mit Kunst und Kultur (weniger Shopping-Meile)</p>
Öffentlicher Raum	<p>Verstärkte Nutzung von öffentlichen Plätzen für kulturelle Aktivitäten (als Begegnungsräume, als Verweilorte, ...)</p> <p>Verstärkte Förderung von Kunst im öffentlichen Raum</p> <p>Etablierung einfacher Genehmigungsverfahren zur künstlerischen und kulturellen Nutzung von öffentlichen Räumen</p>

<p>Neue Infrastruktur</p>	<p>Neubau-Check: Neubau von großen Kunst- und Kultureinrichtungen nur nach umfassender Analyse und breiter Diskussion mit Akteur*innen im Kunst- und Kulturbereich, ob die bereits bestehende Infrastruktur nicht ausreicht</p> <p>Errichtung eines Museums für Moderne Kunst</p> <p>Errichtung eines Kultur- und Kreativquartiers unter breiter Beteiligung der betroffenen Akteur*innen (z. B. am EUROPAN-15-Areal, rund um das MPREIS-Gebäude in der Bachlechnerstraße oder großflächig im Bereich zwischen Haus der Musik, Tiroler Volkskunstmuseum, Treibhaus, Ferdinandeum und bis hin zur Bäckerei)</p> <p>Einrichtung eines großen Clubs, in Verbindung mit Konzerthalle, Ausstellungsräumen, Freiflächen, gastronomischem Angebot etc.</p> <p>Errichtung eines großen kulturellen Begegnungszentrums im Herzen der Stadt, inkl. ausreichender Mittel für ein qualitativ hochwertiges Kunst- und Kulturprogramm</p>
<p>Kinderkultur und Jugendkultur</p>	<p>Unterstützung von Formaten für Kinder und Jugendliche, mit denen diese sich möglichst frei in verschiedenen künstlerischen Sparten ausprobieren können (z. B. Aktionstage, Mal-Orte, Kinder- und Jugendateliers, ...)</p> <p>Errichtung eines Innsbrucker Kindermuseums, in dem Experimentieren eine wichtige Rolle spielt</p> <p>Einrichtung einer Stelle in der Kulturverwaltung, die sich verstärkt um Jugendkulturarbeit kümmert</p> <p>Einrichtung eines Netzwerks für Jugendkultur, bestehend aus Vertreter*innen der offenen Jugendarbeit und Vertreter*innen von Innsbrucker Kunst- und Kultureinrichtungen (z. B. auf Basis bestehender Vernetzung zwischen POJAT und TKI)</p>
<p>Zugang und Teilhabe</p>	<p>Gratiseintritt in Museen, Galerien und Kinos</p> <p>Leistbares Kombi-Monatsticket zur Gratisnutzung des gesamten Kunst- und Kulturangebots in Innsbruck</p> <p>Ausweitung der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“</p>
<p>Bildung und Ausbildung</p>	<p>Ausbau des universitären bzw. akademischen Angebots im Kunst- und Kulturbereich (z. B. Schauspiel, Musik, ...)</p> <p>Aufbau eines Fort- und Weiterbildungsangebots für Kulturmanagement (Vorträge, Workshops und Veranstaltungen zu Themen wie Finanzierung, Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Rhetorik etc.)</p> <p>Einrichtung von öffentlichkeitswirksamen Formaten für kulturelle Bildung (z. B. Tag der kulturellen Bildung)</p> <p>verstärkte Förderung von Einrichtungen und Projekten an der Schnittstelle zwischen Kulturarbeit und Bildung (z. B. bildung in den Stadtteilen)</p> <p>Verstärkte Förderung von Kunst und Kultur im schulischen Unterricht</p>
<p>Interkulturalität und Diversität</p>	<p>Maßnahmenpaket zur Erhöhung von Inklusion, Interkulturalität und Diversität in der städtischen Verwaltung (Sensibilisierungsmaßnahmen, Sichtbarmachung, ...)</p>

	stärkere Vermischung der verschiedenen Communities und Förderung von interkulturellen Angeboten in diesem Zusammenhang
Inklusion und Barrierefreiheit	<p>Förderung von Sensibilisierungsmaßnahmen zur Barrierefreiheit im Kunst- und Kulturbereich (z. B. Workshops mit Selbsterfahrung)</p> <p>Erstellung einer Checkliste zur Barrierefreiheit im Kunst- und Kulturbereich, unter Beteiligung des Innsbrucker Behindertenbeirats</p> <p>Erstellung eines Gesamtkonzepts „Inklusion, Teilhabe und Barrierefreiheit im Kunst- und Kulturbereich für Menschen mit Behinderung“, gemeinsam mit dem Innsbrucker Behindertenbeirat sowie mit Künstler*innen mit Behinderung und unter Nutzung internationaler Expertise (z. B. Best Practices aus dem skandinavischen und nordamerikanischen Raum)</p> <p>Verstärkte Förderung und Durchführung von inklusiven Kulturveranstaltungen</p>
Gesellschaft und Verantwortung	Verstärkte Unterstützung des ökologischen Nachhaltigkeitsgedankens im Kunst- und Kulturbereich (z. B. Verwendung von nachhaltigem Material bei künstlerischen Produktionen und kulturellen Veranstaltungen, Förderung von Recycling- und Upcycling-Verfahren, ...)
Sichtbarkeit	<p>Präsentation aller Kunst- und Kultureinrichtungen und des vielfältigen Angebots auf einer Webseite (inkl. Newsletter-System)</p> <p>Einrichtung eines gemeinsamen Kulturkalenders (über innsbruck.info hinausgehend)</p> <p>Förderung eines Kulturmagazins oder einer Kulturzeitung, um die Kulturstadt Innsbruck in ihrer gesamten Vielfalt zu präsentieren</p>
Internationalität	<p>Einrichtung von Residency-Programmen für alle künstlerischen Sparten</p> <p>Aufbau eines Förderprogramms für Auslandsaufenthalte von Innsbrucker Künstler*innen</p> <p>Verstärktes Engagement internationaler Stars im Bereich der Alten Musik</p>
Kultur und Wissenschaft	<p>Verstärkte Förderung von interdisziplinären Projekten zwischen Innsbrucker Universitäten und Museen (z. B. wie im Rahmen der 350-Jahr-Feier der Universität Innsbruck)</p> <p>Verstärkte Förderung von Musikvermittlung im digitalen Raum, inkl. Begleitforschung</p>
Kultur und Tourismus	<p>Einrichtung einer Koordinationsstelle für Projektideen an der Schnittstelle zwischen Kultur und Tourismus</p> <p>Verstärkte Nutzung von Hotelräumlichkeiten für künstlerische und kulturelle Aktivitäten (z. B. Ausstellungen, Lesungen, ...)</p>
Kultur und Sport	Verstärkte Nutzung von Sportflächen für Kunst und Kultur
Kultur und Natur	Große Inszenierung von Land Art auf der Nordkette

<p>Feste und Festivals</p>	<p>Durchführung eines großen und niederschweligen Kulturfestivals, vergleichbar mit dem Donauinselfest Wien (z. B. als großes Kultursommerfest rund um Haus der Musik, Volkskunstmuseum, Treibhaus, ...), inkl. Open-Air-Kino</p> <p>Etablierung eines zeitgenössischen und interdisziplinären Kunstfestivals auf höchster internationaler Qualitätsstufe, das über die Stadt verteilt und über einen längeren Zeitraum stattfindet</p> <p>Durchführung eines Wochenendes der Volkskultur mit zeitgemäßer Präsentation der gesamten Bandbreite des lokalen Brauchtums</p>
<p>Coronakrise</p>	<p>spezielle Förderprogramme für die Freie Szene und freischaffende Künstler*innen, Kurator*innen und Kunst- und Kulturvermittler*innen</p> <p>möglichst unbürokratische Abwicklung von Förderungen angesichts der bestehenden Ausnahmesituation (z. B. Verzicht auf Rückforderung von Subventionen, vereinfachte Möglichkeiten bei Abrechnungen, kostenneutrale Verlängerung von Projektlaufzeiten, ...)</p> <p>Förderung von neuen Formaten und Ansätzen im digitalen Raum (für Produktion, Präsentation, Vermittlung, Austausch), inkl. dazu notwendiger Infrastruktur- und Qualifikationsmaßnahmen</p> <p>verstärkte Förderung von Aktivitäten, die während des Veranstaltungsverbots möglich sind (z. B. kunstbasierte Forschung, Konzeptionsarbeit, Probetätigkeit, Fort- und Weiterbildungen, Publikationstätigkeit, ...), etwa in Form von „Post-Corona-Stipendien“</p> <p>Unterstützung von kulturnahen Branchen wie Bühnenbau, Tontechnik, Lichttechnik etc.</p> <p>Sicherstellung von Barrierefreiheit und inklusiver Gestaltung auch in der Coronakrise</p> <p>unbürokratische Bereitstellung und stärkere Nutzung von öffentlichen Freiflächen für künstlerische und kulturelle Aktivitäten, soweit es die rechtliche Lage zulässt</p> <p>kostengünstige Bereitstellung von Innenräumen öffentlicher Einrichtungen für künstlerische und kulturelle Aktivitäten der Freien Szene (z. B. für Proben, für künstlerisches Arbeiten, für Treffen, ...)</p> <p>Öffnung der Musikschulen als Bildungseinrichtungen (analog zu anderen Schulen in Innsbruck)</p> <p>gemeinsame Entwicklung von pandemietauglichen Konzepten für den Kunst- und Kulturbereich (auch über die COVID-19-Pandemie hinaus)</p> <p>sichtbare Unterstützung von Kampagnen wie „Ohne Kunst und Kultur wird's still“ durch politische Entscheidungsträger*innen</p> <p>Darstellung und Kommunikation der bereits jetzt von der Stadt Innsbruck erbrachten Unterstützungsleistungen für den Kunst- und Kulturbereich</p> <p>Darstellung und Kommunikation von möglichen Unterstützungsleistungen durch die Stadt Innsbruck im Kunst- und Kulturbereich</p> <p>Aufrechterhaltung des direkten Kontakts mit Künstler*innen und Kunst- und Kultureinrichtungen, um individuelle Lösungen zu finden</p>

Tab. 12: Maßnahmenvorschläge für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich

7 Anhang

7.1 Interviewleitfaden

7.1.1 Image, Stellenwert und USP

- Frage 1. Welche drei Begriffe fallen Ihnen ein, wenn Sie an „Kulturstadt Innsbruck“ denken?
- Frage 2. Welchen Stellenwert haben Kunst und Kultur in der Stadt Innsbruck aus Ihrer Sicht – vor allem im Vergleich mit anderen Aufgabenbereichen der Stadt?
- Frage 3. Mit was kann Innsbruck im Vergleich mit anderen österreichischen Städten wie Graz, Linz oder Salzburg Ihrer Meinung nach besonders im Kunst- und Kulturbereich punkten?

7.1.2 Aktuelle Situation

- Frage 4. Wir wollen nicht nur über die Corona-Krise sprechen, die derzeit beinahe jede kulturpolitische Diskussion Krise dominiert. Eine Frage haben wir aber: Welche Maßnahmen sollte die Stadt Innsbruck für den Kunst- und Kulturbereich in den nächsten Monaten setzen, um der Corona-Krise zu begegnen?
- Frage 5. Zur aktuellen Situation des Kunst- und Kulturbereichs in Innsbruck: Wo liegen hier aus Ihrer Sicht die größten Schwächen?
- Frage 6. Und was sind die größten Stärken im Kunst- und Kulturbereich in Innsbruck?
- Frage 7. Welche Kunst- und Kulturangebote der Stadt Innsbruck haben Ihrer Meinung nach derzeit eine besondere Strahlkraft nach innen und außen?

7.1.3 Zukunft: Potenziale, Themen, Ziele und Maßnahmen

- Frage 8. Sie sind ja unter anderem [Funktion(en)]. In dem Zusammenhang interessiert uns vor allem ihre Expertise [in der Sparte / in den Sparten bzw. im Bereich / in den Bereichen]. [Beginnen wir vielleicht mit [Sparte / Bereich] / Machen wir mit [Sparte / Bereich] weiter.] Wo sehen Sie hier in Innsbruck besonderes Potenzial?
- Frage 9. Wo sehen Sie einen Verbesserungsbedarf, wenn es um die Kommunikation und Zusammenarbeit dieses Bereichs geht? Denken Sie dabei bitte sowohl an die Kommunikation innerhalb dieses Bereichs als auch mit anderen Bereichen, also mit anderen künstlerischen Sparten bzw. anderen kulturellen Schnittstellen.
- Frage 10. Bei welchen drei Themen sehen Sie aus kulturpolitischer Perspektive zukünftig die größten Herausforderungen für die Stadt Innsbruck? Wieso?
- Frage 11. Wenn wir den Blick auf das Jahr 2030 richten: Was sollte die Stadt Innsbruck bei diesen drei Themen alles erreicht haben?
- Frage 12. Und welche drei konkreten Maßnahmen würden Sie bei diesen Themen sofort umsetzen, wenn Sie die uneingeschränkte Möglichkeit dazu hätten? Bitte ergänzen Sie dabei, wer aus Ihrer Sicht für die Umsetzung dieser Maßnahmen verantwortlich wäre.
- Frage 13. Haben Sie noch irgendwelche Wünsche und Anregungen für den Kulturstrategieprozess?

7.2 Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Auszahlungen und Einzahlungen in der operativen Gebarung in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im Voranschlag 2021: Detaildarstellung nach eigenen Kategorien (alle Beträge in Euro) (Quelle: Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen).....	13
Tab. 2:	Ergebnisse der Gemeinderatswahl in Innsbruck 2018	15
Tab. 3:	Stadt- und Marktgemeinden in Tirol, Einwohner*innen und Entfernungen von Innsbruck (Quelle: Statistik Austria, vorläufiger Stand per 1. Jänner 2021)	27
Tab. 4:	Katastralgemeinden, statistische Stadtteile, Flächen und Einwohner*innen (Quellen: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und Landeshauptstadt Innsbruck, Stand per 1. Jänner 2021)	27
Tab. 5:	Ergebnisse der Gemeinderatswahl in Innsbruck 2018	30
Tab. 6:	Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2021: Überblick (alle Beträge in Euro) (Quelle: Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)	36
Tab. 7:	Ausgaben und Einnahmen im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2019: Detaildarstellung der Unterabschnitte mit zusammengefassten Ansätzen (alle Beträge in Euro) (Quelle: Rechnungsabschlüsse der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen).....	38
Tab. 8:	Legende zum Kulturbudget der Landeshauptstadt Innsbruck	39
Tab. 9:	Legende zum Kulturbudget der Landeshauptstadt Innsbruck (Fortsetzung)	40
Tab. 10:	Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2019: Detaildarstellung von Ansätzen (alle Beträge in Euro) (Quelle: Rechnungsabschlüsse der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)	41
Tab. 11:	Auszahlungen und Einzahlungen in der operativen Gebarung in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus im Voranschlag 2021: Detaildarstellung nach eigenen Kategorien (alle Beträge in Euro) (Quelle: Voranschlag der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen).....	42
Tab. 12:	Stärken und Schwächen des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs.....	217
Tab. 13:	Zielvorstellungen für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich	232
Tab. 14:	Maßnahmenvorschläge für den Innsbrucker Kunst- und Kulturbereich	237

7.3 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.	Statistische Einteilung der Stadtteile von Innsbruck (Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck, Statistik und Berichtswesen)	28
Abb. 2.	Webseite der Stadt Innsbruck: Kultursubventionen (Stand: 1. März 2021).....	34
Abb. 3.	Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Gruppe 3 Kunst, Kultur und Kultus 2015 - 2019: Überblick (Quelle: Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der Landeshauptstadt Innsbruck, eigene Berechnungen)	37
Abb. 4.	Platz für Räume der Toleranz (Tiroler Tageszeitung Online, 26. September 2018).....	103
Abb. 5.	Ein neues Stück Stadt (6020 Stadtmagazin Innsbruck, Oktober 2018).....	104
Abb. 6.	Kaiser Maximilian I. regiert 2019 in Tirol (krone.at, 10. Jänner 2019)	105
Abb. 7.	Kaiser Maximilian I. regiert 2019 in Tirol (krone.at, 10. Jänner 2019)	106
Abb. 8.	Regenbogenbänke als Symbol (meinbezirk.at, 28. Februar 2019).....	108
Abb. 9.	Abgespeckter Abschied vom Tanzsommer (tirol.ORF.at, 20. Juni 2017)	111
Abb. 10.	Schmökern in der neuen Stadtbibliothek (tirol.orf.at, 7. November 2018)	113
Abb. 11.	Erinnerung an die Hetzjagd gegen Innsbrucks Juden (Tiroler Tageszeitung Online, 6. November 2018).....	115
Abb. 12.	Österreichischer Jugendpreis für z6 in Innsbruck (tirol.ORF.at, 12. November 2018)	117
Abb. 13.	S-Budget (6020 Stadtmagazin Innsbruck, Jänner 2019)	120
Abb. 14.	Willi setzte sich für Konzert ein: Türkische Band hallt in Innsbruck (Tiroler Tageszeitung Online, 27. Februar 2019)	125
Abb. 15.	PEMA 2: Der „Spaß“ geht weiter (6020 Stadtmagazin Innsbruck, November 2019)	127
Abb. 16.	Innsbruck verordnet sich Nachdenkpause zum Fasching (Tiroler Tageszeitung Online, 18. Februar 2019)	128
Abb. 17.	Grüß Göttin - Aufreger-Schild wurde Ziel einer Scherz-Attacke (kurier.at, 13. Mai 2019).....	130
Abb. 18.	Beim Haus der Musik auf Kosten gepfiffen (krone.at, 20. Juni 2020)	131
Abb. 19.	Das Ende einer Posse: Reiterstandbild kehrt auf Brunnen zurück (kurier.at, 17. Juli 2019)	134
Abb. 20.	Temporäre Umgestaltung des Marktplatzes (meinbezirk.at, 14. August 2019).....	136
Abb. 21.	Tiroler Kaiser-Maximilian-Preis 2019 geht an Projekt „Rückenwind“ (Tiroler Tageszeitung Online, 9. Mai 2019)	137
Abb. 22.	Kaiser Maximilian goes New York (tirol.orf.at, 3. Oktober 2019)	138

Abb. 23. Neues Silvester-Spektakel - Kritik an Vergabe ohne Ausschreibung (kurier.at, 6. Dezember 2019).....	140
Abb. 24. 40 Millionen neue Schulden: Krach um Innsbrucker Sparbudget (Tiroler Tageszeitung Online, 25. November 2019).....	142
Abb. 25. Innsbrucks Regierung gegen Antisemitismus (tirol.ORF.at, 29. Jänner 2020).....	151
Abb. 26. Tiroler Landestheater: Schwarzer Raum mit Schlupfloch (Tiroler Tageszeitung Online, 25. Jänner 2020)	152
Abb. 27. Stadt hilft KünstlerInnen: Arbeitsstipendien können bis 15. Mai beantragt werden (meinbezirk.at, 6. Mai 2020)	154
Abb. 28. NS-belasteter Haltestellen-Name in Innsbruck wird geändert (Tiroler Tageszeitung Online, 20. Oktober 2020).....	158
Abb. 29. Rechnungshof kritisiert Haus der Musik (Der Standard, 20. Juni 2020)	160
Abb. 30. gedenk_potenziale - Erinnerungskultur in Innsbruck (meinbezirk.at, 27. Juli 2020)	163
Abb. 31. Stadt der Berge, Stadt der Kultur (6020 Stadtmagazin Innsbruck, November 2020)	164
Abb. 32. Schwarzl ist den „Vize“ los: Nach Abwahl sind in Innsbruck viele Fragen offen (Tiroler Tageszeitung Online, 11. Dezember 2020)	167
Abb. 33. Innsbrucker Stadtkoalition beschließt Krisenbudget voller Kompromisse (Tiroler Tageszeitung Online, 20. November 2020).....	169
Abb. 34. Innsbrucker Stadtrecht 1975 (Quelle: Rechtsinformationssystem des Bundes ris.bka.gv.at).....	178
Abb. 35. Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadtgemeinde Innsbruck (Subventionsordnung) (Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck).....	180
Abb. 36. Merkblatt Straßenmusik in Innsbruck (Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck).....	182
Abb. 37. Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024 (Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck).....	185
Abb. 38. Entschlossen regieren. Tirols Zukunft sichern. Regierungsprogramm für Tirol 2018 - 2023 (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung)	187
Abb. 39. Offener Brief an die österreichische Bundesregierung: Kunst und Kultur sind mehr als ein Freizeitvergnügen (Quelle: mein.aufstehn.at)	189
Abb. 40. Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken. Leitbild zum Zusammenleben in Tirol (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).....	192
Abb. 41. Alpines Sportland Tirol. Projekt-Dokumentation (Quelle: Lebensraum Tirol Holding GmbH)	195
Abb. 42. Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie. Arbeitsprogramm bis 2020 (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).....	197

Abb. 43. kreativ.land.tirol // 2025 - Kreativwirtschaftsstrategie für Tirol 2019 - 2025 (Quelle: Standortagentur Tirol GmbH)	198
Abb. 44. Tourismusstrategie Innsbruck 2017 - 2022 (Quelle: Innsbruck Tourismus).....	200
Abb. 45. Markenhandbuch Stadt Innsbruck (Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck)	202
Abb. 46. LebensRaum Tirol. Agenda 2030 (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung)	205
Abb. 47. Öffentliches Raumordnungskonzept 2.0 der Landeshauptstadt Innsbruck (ÖROKO 2.0) (Quelle: Landeshauptstadt Innsbruck).....	207
Abb. 48. EUROPAN 15 - Innsbruck (Quelle: europan Österreich)	209
Abb. 49. Leitbild für Vill (Quelle: Stadtlabor Architekten)	210
Abb. 50. Wortwolke zum kulturellen Profil der Stadt Innsbruck	213

7.4 Literaturverzeichnis

- 8ung Kultur; Innsbrucker Prosafestival; 2021a; abrufbar unter <https://prosafestival.wordpress.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- 8ung Kultur; W:ORTE Lyrikfestival Innsbruck; 2021b; abrufbar unter <https://lyrikfestival.wordpress.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- AAA Alpine and Adventure GmbH; Freeride Film Festival; 2021; abrufbar unter <https://www.freeride-filmfestival.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Academia Jacobus Stainer; Academia Jacobus Stainer; 2021; abrufbar unter <http://jacobus-stainer.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Adrenalin Film Festival; Adrenalin Film Festival; 2021; abrufbar unter <http://www.adrenalinfestival.sk>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Akademie St. Blasius; Orchester der Akademie St. Blasius; 2021; abrufbar unter <http://www.akademie-st-blasius.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie; 2013; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/arbeit-wirtschaft/wirtschaft-und-arbeit/tiroler-forschungs-und-innovationsstrategie>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken. Leitbild zum Zusammenleben in Tirol; 2019a; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/integration/integrationsleitbild>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Leitbild zum Zusammenleben in Tirol; 2019b; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/integration/integrationsleitbild>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Gemeinwohl und Zugehörigkeit stärken. Umsetzungsstrategien zum Zusammenleben in Tirol - ExpertInnenpositionen; 2019c; abrufbar unter https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/gesellschaft-soziales/integration/Leitbild/Umsetzungsstrategien_zum_Zusammenleben_in_Tirol.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Bildungsräume der Zukunft.Tirol.2030. Nachhaltiges Handeln von klein auf lernen; 2019d; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/pressemeldungen/meldung/bildungsräume-der-zukunfttirol2030>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie. Arbeitsprogramm bis 2020; 2019e; abrufbar unter https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/arbeit-wirtschaft/wirtschaft-und-arbeit/downloads/TFIS19_Arbeitsprogramm_bis_2020.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; LebensRaum Tirol - Agenda 2030; 2019f; abrufbar unter https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/landesentwicklung/raumordnung/zukunftsraum/20190618LebensraumTirol_web.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Entschlossen regieren. Tirols Zukunft sichern. Regierungsprogramm für Tirol 2018 – 2023; 2020; abrufbar unter https://www.tirol.gv.at/fileadmin/buergerservice/Bilder_Div/Landesregierung_NEU_2018-2023/Regierungsprogramm_2018-2023.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Tiroler Landesarchiv; 2021a; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/landesarchiv>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Amt der Tiroler Landesregierung; Liste der Agenda 21 Prozesse in Tirol; 2021b; abrufbar unter https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/land-forstwirtschaft/agrар/dorferneuerung-tirol/Downloads_Neu/LA21_Gemeindeuebersicht_Prozesse.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol; Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.volkstanz-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ArchFem – Interdisziplinäres Archiv für feministische Dokumentation; Feministisch aktiv Innsbruck - ArchFem – Interdisziplinäres Archiv für feministische Dokumentation; 2021; abrufbar unter <https://www.arch-fem.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Archiv für Baukunst; Archiv für Baukunst; 2021; abrufbar unter <https://archiv-baukunst.uibk.ac.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Archive it! - ARGE SUBKULTUR; Subkulturarchiv Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://subkulturarchiv.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ARGE Innenstadtverein und; Ganz Innsbruck tanzt; 2021; abrufbar unter <https://www.innsbruck-shopping.at/erleben/ganz-innsbruck-tanzt>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

art didacta - Internationale Sommerakademie für bildende Kunst und Musik; art didacta innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.artdidacta.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

aut. architektur und tirol; aut. architektur und tirol; 2021; abrufbar unter <https://aut.cc>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Autonome Provinz Bozen - Südtirol Interreg V Italien – Österreich; Interreg V-A Italien-Österreich 2014-2020; 2021; abrufbar unter <http://www.interreg.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Basis Utopie OG; BONANZA Festival; 2021; abrufbar unter <https://www.bonanza-festival.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

battlegroup for art; Arbeitskonferenz: Kulturraum ist Stadtraum und Kulturstrategie 2030; 2018a; abrufbar unter <https://www.besserezeiten.at/battlegroup/tiroler-kulturschaffende-fordern-antworten-von-parteien>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

battlegroup for art; Kampagne #kulturkann; 2018b; abrufbar unter <https://www.besserezeiten.at/battlegroup/kampagne-kulturkann>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

battlegroup for art; Pay the Artist now! Ein kulturpolitisches Wochenende; 2020a; abrufbar unter <https://www.besserezeiten.at/battlegroup/pay-the-artist-now-ein-kulturpolitisches-wochenende>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

battlegroup for art; Kunst, Kultur & die freie Szene nach Covid-19; 2020b; abrufbar unter <https://www.besserezeiten.at/battlegroup/arbeitskonferenz-kunst-und-kultur-nach-covid-19>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

bildung Kunst- und Architekturschule; bildung; 2021; abrufbar unter <https://www.bildung.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Bildungsdirektion für Tirol; Kulturservice - Bildungsdirektion für Tirol; 2021; abrufbar unter <https://bildung-tirol.gv.at/service/kulturservice>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Blasmusikverband Tirol; Blasmusikverband Tirol - Verband der Tiroler Blasmusikkapellen; 2021; abrufbar unter <https://www.blasmusik.tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

BogenTheater; BogenTheater; 2021; abrufbar unter <https://www.bogentheater.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

brache e.V.; Motel Motel Holiday Inn; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/motelmotelholidayinn>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Breinössl-Bühne; Breinössl-Bühne Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://breinoesslbuehne.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

BRUX / Freies Theater Innsbruck; BRUX Freies Theater Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.brux.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Bund der Tiroler Schützenkompanien; Bund der Tiroler Schützenkompanien; 2021; abrufbar unter <https://www.tiroler-schuetzen.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Bundesdenkmalamt (BDA); Denkmalliste gemäß § 3 DMSG - Tirol; 2020; abrufbar unter https://bda.gv.at/fileadmin/Dokumente/bda.gv.at/Publikationen/Denkmalverzeichnis/Oesterreich_PDF/_Tir._2020_DML_4858POS_formatiert.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Bundesdenkmalamt (BDA); Abteilung für Tirol; 2021; abrufbar unter <https://bda.gv.at/ueber-uns/abteilungen-in-den-bundeslaendern/tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Bundeskanzleramt Österreich; Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024; 2020; abrufbar unter <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/Reg-Programm-lang.pdf>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport; Geschäftseinteilung 10. November 2020; 2020; abrufbar unter https://www.bmkoes.gv.at/dam/jcr:9de63d79-fb53-4184-a63c-df6c6be739c0/Gesch%C3%A4ftseinteilung_zum_10.11.2020.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Burghauptmannschaft Österreich; Hofburg Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.hofburg-innsbruck.at/623/php/portal.php?language=de>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Burghauptmannschaft Österreich/ Abteilung 202 - Hofburg Innsbruck; Gotischer Keller; 2021; abrufbar unter <https://www.hofburg-innsbruck.at/623/php/detail.php?ukatnr=11660&ukatname=gotischer+keller>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Camerata Europaea (CE); Camerata Europaea - Orchester der Europäischen Union; 2021; abrufbar unter <https://www.camerata.eu>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Caritas der Diözese Innsbruck; Jugendzentrum Space - Caritas Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.caritas-tirol.at/hilfe-angebote/kinder-jugendliche/jugendzentrum-space>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Chor Cantomania Innsbruck; Chor Cantomania Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.cantomania.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Chor der Vielfalt; Chor der Vielfalt; 2021; abrufbar unter <http://www.chor-der-vielfalt.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Chorgemeinschaft EINTRACHT Innsbruck; Chorgemeinschaft EINTRACHT Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.oeasb-tirol.at/eintracht/index.htm>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Chorgemeinschaft Neuarzl-O-Dorf; Chorgemeinschaft Neuarzl-O-Dorf; 2021; abrufbar unter <https://www.tsb-tirol/chorgemeinschaft-neu-arzl-olympisches-dorf>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Christine Riegler - Dance Ability Tirol/Innsbruck; Christine Riegler - Dance Ability Tirol/Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.christineriegler.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Christlich-muslimische Dialoggruppe; Christlich-muslimische Dialoggruppe; 2021; abrufbar unter <http://www.dialoggruppe.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Cinepromotion und Filmmarketing Ges.m.b.H.; Cineplexx Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.cineplexx.at/center/cineplexx-innsbruck>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Cognac & Biskotten; Cognac & Biskotten; 2021; abrufbar unter <https://www.cobi.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Collegium Canisianum - Internationales Theologisches Kolleg; Canisianum Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.canisianum.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Colorphyll GmbH; Silent Cinema; 2021; abrufbar unter <https://silentcinema.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

columbosnext; columbosnext; 2021; abrufbar unter <http://www.columbosnext.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Congress und Messe Innsbruck GmbH; Congress Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.congress-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Culture Infection; Culture Infection; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/CultureInfection>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Dachverband Offene Jugendarbeit Tirol; POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.pojat.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

DAM - Dokumentationsarchiv Migration Tirol / ZeMiT - Zentrum für MigrantInnen in Tirol; DAM - Dokumentationsarchiv Migration Tirol; 2021; abrufbar unter <https://dam.tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

DIAMETRALE – Verein zur Förderung experimenteller und komischer FilmKunst; DIAMETRALE; 2021; abrufbar unter <http://www.diametrале.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

(Die Iglер Art; (Die Iglер Art; 2021; abrufbar unter <http://www.igler-art.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Die Innsbrucker Grünen, Für Innsbruck, Die Volkspartei, Tiroler Seniorenbund, Sozialdemokratische Partei Österreichs; Arbeitsübereinkommen 2018 - 2024; 2018; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/politik/dokumente35/arbeitsubereinkommen_2018-2024; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Die Lücke - Verein zur temporären Zwischennutzung von Gebäudeleerstand; Die Lücke; 2021; abrufbar unter <http://xn--dielcke-q2a.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Die Volkskantine; Die Volkskantine; 2021; abrufbar unter <https://www.dievolkskantine.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

diemonopol; diemonopol; 2021; abrufbar unter <http://www.diemonopol.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Diözese Innsbruck; Ökumenische Chorgemeinschaft; 2021a; abrufbar unter <https://www.dibk.at/Media/Pfarrren/Innsbruck-St.-Paulus/Pfarrliche-Gruppenvielfalt>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Diözese Innsbruck; Haus der Begegnung; 2021b; abrufbar unter <https://hdb.dibk.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Duo Da Chara; Da Chara; 2021; abrufbar unter <http://www.dachara.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ÉCRANS – Verein zur Förderung einer vielheitlichen Filmkultur; Inncontro Film Festival; 2021; abrufbar unter <https://www.inncontro.com>; Zugriffsdatum: 24. August 2020

Elisabeth Mayr-Melkonyan; World Wide West; 2021; abrufbar unter <http://www.world-wide-west.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

enemenemuh; enemenemuh - Kindertheater; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/pg/Kindertheater-enemenemuh-100131004737417>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Ensemble Rosarum Flores; Ensemble Rosarum Flores; 2021; abrufbar unter <https://www.rosarumflores.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

erinnern.at Tirol; Erinnern: Nationalsozialismus und Holocaust in Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.erinnern.at/bundeslaender/tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Erwachsenenbildung Tirol; Erwachsenenbildung Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.erwachsenenbildung-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

europan österreich; EUROPAN AUSTRIA; 2021; abrufbar unter <https://www.europan.at/e15.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Innsbruck-Christuskirche; Christuskirche Innsbruck - Evangelische Pfarrgemeinde; 2021; abrufbar unter <https://www.innsbruck-christuskirche.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Evangelische Pfarrgemeinde Innsbruck-Auferstehungskirche; Auferstehungskirche IbK - Evangelische Pfarrgemeinde; 2021; abrufbar unter <https://www.auferstehungskirche.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH; Fachhochschule Kufstein FH Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.fh-kufstein.ac.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Ferdinand Purner Lichtspielgesellschaft m.b.H. & Co. KG; Metropol Kino Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.metropol-kino.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Ferrarischule; TakeOne Filmfestival; 2021; abrufbar unter <https://takeone.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

fhg - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH; fh gesundheit; 2021; abrufbar unter <https://www.fhg-tirol.ac.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

FHK5K; FHK5K; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/FHK5K>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

FIAN Österreich; Hunger.Macht.Profite; 2021; abrufbar unter <http://www.hungermachtprofite.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Forschungsinstitut Brenner-Archiv; Forschungsinstitut Brenner-Archiv – Universität Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/brenner-archiv>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Frauen-Jazz-Orchester; Frauen-Jazz-Orchester; 2021; abrufbar unter <https://www.frauen-jazz-orchester.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Freies Radio Innsbruck FREIRAD; Freies Radio Innsbruck FREIRAD; 2021; abrufbar unter <https://www.freirad.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Freies Theaterfestival Innsbruck/Tirol; Freies Theaterfestival Innsbruck/Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/pg/FreiesTheaterfestivalInnsbruck>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

freunde der torte; tortenwerkstatt; 2021; abrufbar unter <http://www.tortenwerkstatt.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Freundeskreis Pesthaus; Freundeskreis Pesthaus - Medizinhistorischer Verein; 2021; abrufbar unter <https://www.pesthaus.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

GALARTERY GmbH; ART Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://art-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Galerie Bernd Kugler; Galerie Bernd Kugler; 2021; abrufbar unter <https://www.galerie-kugler.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Galerie Elisabeth & Klaus Thoman; Galerie Elisabeth & Klaus Thoman; 2021; abrufbar unter <https://www.galeriethoman.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Galerie Johann Widauer; Galerie Johann Widauer; 2021; abrufbar unter <https://galeriewidauer.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Galerie St. Barbara; ORGELfest; 2021a; abrufbar unter <https://www.musikplus.at/orgelspiel>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Galerie St. Barbara; musik+ Konzertreihe in Hall in Tirol und Innsbruck; 2021b; abrufbar unter <https://www.musikplus.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Gemischter Chor Allerheiligen; Gemischter Chor Allerheiligen; 2021; abrufbar unter <https://www.gcallerheiligen.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Gemischter Chor Capella Vocalis Innsbruck e.V.; Gemischter Chor Capella Vocalis Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.capella-vocalis.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Generationen-Theater Ohne Vorhang; Generationen-Theater Ohne Vorhang; 2021; abrufbar unter <https://www.ohnevorhang.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Gesellschaft der Lyrikfreunde; Gesellschaft der Lyrikfreunde; 2021; abrufbar unter <https://www.lyrikfreunde.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Gestaltwandler-Slam; Gestaltwandler-Slam; 2021; abrufbar unter <https://gestaltwandlerslam.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Grassmayr Glockengießerei GmbH; Glockenmuseum Grassmayr; 2021; abrufbar unter <https://www.grassmayr.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Grazer Autorinnen Autorenversammlung Tirol; Grazer Autorinnen Autorenversammlung Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.gav.at/pages/termine/tirol.php>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Groovin' Tango Quintett; Groovin' Tango Quintett; 2021; abrufbar unter <https://www.tangoquintett.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

GS – Gemeinsames Sekretariat INTERREG V-A Österreich-Bayern 2014-2020; Liste der Vorhaben – INTERREG Österreich-Bayern 2014 – 2020; 2021; abrufbar unter <https://www.interreg-bayaut.net/projekte/liste-der-vorhaben/#AB119>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Haus der Musik Innsbruck – Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Haus der Musik Innsbruck; 2021a; abrufbar unter <https://www.haus-der-musik-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Haus der Musik Innsbruck – Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Bibliothek - Haus der Musik Innsbruck; 2021b; abrufbar unter <https://www.haus-der-musik-innsbruck.at/ueber-uns/bibliothek>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Haus Vier und Einzig; vierundeinzig; 2021; abrufbar unter <http://www.vierundeinzig.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Haymon Verlag Ges.m.b.H.; Krimifest Tirol; 2021; abrufbar unter <https://krimifest.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

IG AutorInnen Tirol; IG AutorInnen Tirol; 2021; abrufbar unter <https://igautorinnenautorentirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Initiative Minderheiten Tirol; Initiative Minderheiten Tirol; 2021; abrufbar unter <https://minorities.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

INN SITU - Fotografie, Musik, Dialog; INN SITU; 2021; abrufbar unter <https://innsitu.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innovationswerkstatt Sebastian Mettler; StadtLesen - das Lesefestival unter freiem Himmel bei freiem Eintritt; 2021; abrufbar unter <https://www.stadtlesen.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

innpro; innpro; 2021; abrufbar unter <https://www.innpro.org>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbruck Club Commission; Nachtgastro stellt Forderung an Politik; 2020; abrufbar unter <https://www.facebook.com/ibclubcomm/posts/188713762751920>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

innsbruck contemporary; innsbruck contemporary; 2021; abrufbar unter <http://www.innsbruckcontemporary.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbruck Marketing GmbH; Innsbruck Marketing; 2021; abrufbar unter <https://www.innsbruckmarketing.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbruck Tourismus; Markenhandbuch Stadt Innsbruck; 2012

Innsbruck Tourismus; Innsbruck Tourismus. Design-Manual; 2018; abrufbar unter <https://www.innsbruck.info/getPdf.php?file=pdf/brandbook.pdf>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbruck Tourismus; Alte Musik Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.altemusik-innsbruck.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH; Innsbrucker Festwochen der Alten Musik; 2021a; abrufbar unter <https://www.altemusik.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH; Meister&Kammerkonzerte Innsbruck; 2021b; abrufbar unter <https://www.meisterkammerkonzerte.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG; Veranstaltungszentren; 2021; abrufbar unter <https://www.iig.at/services/veranstaltungszentren>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Kellertheater; Innsbrucker Kellertheater; 2021; abrufbar unter <https://www.kellertheater.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Liedertafel; Innsbrucker Liedertafel; 2021; abrufbar unter <http://innsbruckerliedertafel.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Promenadenkonzerte; Innsbrucker Promenadenkonzerte; 2021; abrufbar unter <https://www.promenadenkonzerte.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Soziale Dienste GmbH; Stadtteilzentren - Innsbrucker Soziale Dienste GmbH; 2021a; abrufbar unter <https://www.isd.or.at/de/stadtteilarbeit/stadtteilzentren/stadtteilzentren/393-0.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Soziale Dienste GmbH; Jugendzentren - Innsbrucker Soziale Dienste GmbH; 2021b; abrufbar unter <https://www.isd.or.at/de/kinder-jugend/jugend/jugendzentren/219-0.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Verschönerungsverein; Innsbrucker Verschönerungsverein; 2021; abrufbar unter <http://www.ver-schoenerungsverein.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Wochenendgespräche; Innsbrucker Wochenendgespräche; 2021; abrufbar unter <https://www.wochenendgespraeche.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Innsbrucker Zeitungsarchiv; literaturkritik.at; 2021; abrufbar unter <http://literaturkritik.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

InnsBUCH; Unsere Bücher, unser Leben - Innsbuchs Webseite!; 2021; abrufbar unter <https://innsbuch.jimdo-free.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

InnVersion - Studierendentheater; innversion - Theaterverein; 2021; abrufbar unter <https://innversion.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Institut für Klinisch-Funktionelle Anatomie der Medizinischen Universität Innsbruck; Das anatomische Museum Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.anatomie-innsbruck.at/museum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Institut für Tiroler Musikforschung (ITMf); Musikland Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.musikland-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk); Echos der Vielfalt; 2021a; abrufbar unter <http://www.echos.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk); Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk); 2021b; abrufbar unter <https://www.ivkultur.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Integrationsbüro Innsbruck; Integrationsbüro Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.integrationsbuero.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

InterActArt; InterActArt; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/interartact>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer; Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer; 2021; abrufbar unter <https://www.itf-tirol-guides.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Interkultureller Gemeinschaftsgarten Wilten-Innsbruck; Interkultureller Gemeinschaftsgarten Wilten-Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/InterkulturellerGarten.ibk>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg; Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg; 2021; abrufbar unter <http://www.ikg-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Jasmin Breindl, Theresa Bubik, Lea Schairer, Jasmine Türk; Interkulturalität in und von Innsbrucker Kulturbetrieben. Maßnahmen, Anregungen und neue Denkansätze; 2015; abrufbar unter https://www.kulturvermittlung-online.de/wp-content/uploads/2017/03/interkulturalitaet_in_und_von_innsbrucker_kultureinrichtungen.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Jazzchor StimmenHören; Jazzchor StimmenHören; 2021; abrufbar unter <https://www.jazzchor-stimmenhoeren.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs; Jeunesse Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.jeunesse.at/ueber-uns/standorte/innsbruck>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Johannes-Chrysostomos-Chor; Johannes-Chrysostomos-Chor; 2021; abrufbar unter <http://www.chrysostomoschor.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Jugendland GmbH; Jugendland FUNTASY; 2021a; abrufbar unter <https://www.jugendland.at/veranstaltungen/veranstaltungsorte/funtasy>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Jugendland GmbH; Jugendland-Zirkuswelt; 2021b; abrufbar unter <https://www.jugendland.at/veranstaltungen/gros-events/jugendland-zirkuswelt>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

JUKO - Jugendchor Innsbruck; JUKO - Jugendchor Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.jugendchor-innsbruck.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Julia Schumacher-Fritz; Buntes Puppenkarussell; 2021; abrufbar unter <http://www.buntes-puppenkarussell.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kameraclub Innsbruck; Kameraclub Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://kci.voeav-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kammer der ZiviltechnikerInnen, Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg; Kammer.West; 2021; abrufbar unter <http://www.kammerwest.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol; Kultur - Arbeiterkammer Tirol; 2021; abrufbar unter <https://tirol.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/Kultur/index.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kammerchor Collegium vocale Innsbruck; Collegium vocale - Kammerchor; 2021; abrufbar unter <http://collegiumvocale.info>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kammerchor Fresco Vocalis Innsbruck; Kammerchor Fresco Vocalis Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.frescovocalis.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kammerchor Walther von der Vogelweide; Kammerchor Walther von der Vogelweide; 2021; abrufbar unter <https://www.vogelweide.tsn.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Kirche im Kino - Evangelikal Freikirchliche Gemeinde; Kirche im Kino; 2021; abrufbar unter <https://kircheimkino.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

- Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein; KPH Edith Stein; 2021; abrufbar unter <https://www.kph-es.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Klangspuren Schwaz; Klangspuren Schwaz - Tiroler Festival für neue Musik; 2021; abrufbar unter <https://www.klangspuren.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- KLOCKER STIFTUNG; KLOCKER STIFTUNG; 2021; abrufbar unter <http://www.klockerstiftung.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Kollektiv Komodor; Kollektiv Komodor; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/Kollektiv-Komodor-112093596959791>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Kolpinghaus Innsbruck; Kolpinghaus Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.kolpinghaus-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Krater Fajan Kunst und Kultur; krater fajan; 2021; abrufbar unter <https://www.kraterfajan.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Kühne Bühne; Kühne Bühne; 2021; abrufbar unter <https://www.kuehne-buehne.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- kulturimpulstirol; kulturimpulstirol; 2021; abrufbar unter <https://www.kulturimpulstirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Kulturverein komplex – KULTURMAGAZIN INNSBRUCK; komplex - Kulturmagazin Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://komplex-kulturmagazin.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Kunst und Kultur Tirol; Offener Brief an die österreichische Bundesregierung. Kunst und Kultur sind mehr als ein Freizeitvergnügen; 2020; abrufbar unter <https://mein.aufstehn.at/petitions/kunst-und-kultur-sind-mehr-als-ein-freizeitvergnugen-1>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Kunstraum Innsbruck; Kunstraum Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.kunstraum-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Land Tirol; Tourismus in Tirol; 2021a; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/statistik-budget/statistik/tourismus>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Land Tirol; Tiroler Kulturgüter-Datenbank; 2021b; abrufbar unter <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kunstkataster/kunstkataster>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Land Tirol, Tirol Werbung, Wirtschaftskammer Tirol, Verband der Tiroler Tourismusverbände; Der Tiroler Weg 2021. Kernbotschaft einer Strategie für den Tiroler Tourismus; 2015; abrufbar unter https://www.tirolwerbung.at/wp-content/uploads/2019/06/strategie_tiroler_weg-2021.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Verordnung der Bundespolizeidirektion Innsbruck vom 1.2.1983 betreffend das Anschlagen von Druckwerken an öffentlichen Orten; 2004; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/buero-md/dokumente41/vorschriften/f/f-08pdf&download=yes; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Verordnung zur Regelung des Krampuswesens in der Landeshauptstadt Innsbruck; 2014; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/buero-md/dokumente41/vorschriften/e/e-15pdf&download=yes; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Bericht über die Prüfung einzelner Gebarungsbereiche im Zusammenhang mit dem Tanzsommer Innsbruck der Jahre 2014 bis 2016; 2017; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/kontrollabteilung/dokumente36/pruefung-einzeln-gebarungsbereiche-im-zusammenhang-mit-dem-tanzsommer-innsbruck-der-jahre-2014-bis-2016-zl-ka-02740-2017>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Fläche, Einwohner- und Gebäudezahl der einzelnen Zählsprengel und statistischen Bezirke der Stadt Innsbruck; 2018a; abrufbar unter

https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/allgemeine_servicedienste/statistik/dokumente38/stadtgebiet1/gebauedezaehlprengepdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - Konstituierende Sitzung (zugleich 5. Sitzung) am 24. Mai 2018; 2018b; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=30994&datei=31665>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 6. Sitzung am 14. Juni 2018; 2018c; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=31162&datei=36274>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 7. Sitzung am 12. Juli 2018; 2018d; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=31177&datei=33368>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 9. Sitzung am 11. Oktober 2018; 2018e; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=31794&datei=34418>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 10. Sitzung am 15. November 2018; 2018f; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=31795&datei=37800>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 11. Sitzung am 13. Dezember 2018; 2018g; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=31796&datei=36278>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 7. November 2018; 2018h; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts181107>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 12. Sitzung (Budgetsitzung 1. Teil), am 13. Dezember 2018; 2018i; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=33804&datei=38747>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 12. Sitzung (Budgetsitzung 2. Teil), am 14. Dezember 2018; 2018j; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=31797&datei=38748>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Bericht der Arbeitsgruppe Alpin-Urban; Innsbruck 2018k

Landeshauptstadt Innsbruck; Voranschlag für das Haushaltsjahr 2019; 2019a; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=foerderungen--finanzen/budget/budget-2019>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 8. Sitzung am 18. Juli 2019; 2019b; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32480&datei=38091>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 10. Sitzung am 21. November 2019; 2019c; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36788&datei=40956>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 1. Sitzung am 24. Jänner 2019; 2019d; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32474&datei=37801>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 8. Sitzung (Fortsetzung) am 19. Juli 2019; 2019e; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=37180&datei=39436>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 9. Sitzung am 10. Oktober 2019; 2019f; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36786&datei=40100>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 2. Sitzung am 28. Februar 2019; 2019g; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32475&datei=37358>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 3. Sitzung am 28. März 2019; 2019h; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32476&datei=36365>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 11. Dezember 2019; 2019i; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts-191211>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 4. Sitzung am 25. April 2019; 2019j; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32477&datei=36755>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 5. Sitzung am 29. Mai 2019; 2019k; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32478&datei=38089>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 6. Sitzung am 19. Juni 2019; 2019l; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=32479&datei=38490>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 3. Juli 2019; 2019m; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts-190703>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 14. August 2019; 2019n; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts-190814>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 12. Sitzung am 12. Dezember 2019; 2019o; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36790&datei=40959>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 11. Sitzung (Budgetsitzung 1. Teil), am 21. November 2019; 2019p; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36787&datei=40957>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 11. Sitzung (Budgetsitzung 2. Teil), am 22. November 2019; 2019q; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36789&datei=40958>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 9. Oktober 2019; 2019r; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts-191009>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gastgartenrichtlinien der Stadt Innsbruck; 2019s; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/praesidialangelegenheiten/dokumente6/gastgartenrichtlinie; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Alkoholverbot; 2019t; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/buero-md/dokumente41/vorschriften/e/e-14pdf&download=yes; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Meine Stadt - Meine Bildung. Abschlussbericht und Maßnahmenplan für eine neue Bildungsstrategie der Stadt Innsbruck; 2019u

Landeshauptstadt Innsbruck; Magistratsgeschäftsordnung - besonderer Teil; Innsbruck 2020a; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/buero-md/dokumente41/vorschriften/b/b-02-apdf&download=yes; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; LangeNachtdesFrauenFilms; 2020b; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=leben--soziales/frauen--maenner/lange-nacht-des-frauenfilms>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Übersicht der Religionsgemeinschaften in Innsbruck; 2020c; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_iii/stadtplanung_stadtentwicklung_integration/dokumente22/integration7/uebersicht_religionsgemeinschaften_141119; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; gedenk_potenziale 2020; Erinnerungskultur fördern; 2020d; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/gedenk-potenziale-keine-vergabe>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 1. Sitzung am 29. Jänner 2020; 2020e; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36791&datei=40961>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 3. Sitzung am 30. April 2020; 2020f; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36794&datei=41762>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 5. Sitzung am 25. Juni 2020; 2020g; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36796&datei=43288>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 2. Sitzung am 27. Februar 2020; 2020h; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36792&datei=41614>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 8. Sitzung am 8. Oktober 2020; 2020i; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=42270&datei=43323>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 11. Sitzung am 10. Dezember 2020; 2020j; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=42274&datei=44308>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 6. Sitzung am 16. Juli 2020; 2020k; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36797&datei=43256>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 4. Sitzung am 20. Mai 2020; 2020l; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=36795&datei=42097>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 9. Sitzung am 19. November 2020; 2020m; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=42271&datei=43986>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 10. Sitzung (Budgetsitzung), am 19. November 2020; 2020n; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=buergerinnen--politik/gemeinderat/gemeinderatssitzungen&genericpageid=42272>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 7. Sitzung (Sondersitzung) am 21. August 2020; 2020o; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=42477&datei=43257>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

- Landeshauptstadt Innsbruck; Sportentwicklungsplan für nachhaltige Entwicklung des Sportangebotes; 2020p; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sportentwicklungsplan>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; ÖROKO 2.0 - Download; 2020q; abrufbar unter <https://oeroko.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=microsites/oeroko/entwurf-oeroko-20/download>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Wettbewerbe von 1985 bis 2020; 2020r; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_iii/stadtplanung_stadtentwicklung_integration/dokumente22/200331-wettbewerbe-1985-bis-2020; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Statistischen Stadtteilen seit 2007; 2021a; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/allgemeine_servicedienste/statistik/dokumente38/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/stadtteile-ljr-hwspdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Bevölkerung nach Statistischen Bezirken, Wohnsitzart und Geschlecht (01.01.2021); 2021b; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/allgemeine_servicedienste/statistik/dokumente38/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/statbezwohnsitzpdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Wahl 2018; 2021c; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=index/wahl-2018>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderat; 2021d; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=buergerinnen--politik/gemeinderat>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Stadtsenat; 2021e; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=buergerinnen--politik/stadtsenat>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Ausschüsse - Kulturausschuss; 2021f; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=buergerinnen--politik/gemeinderat/ausschuesse&genericpageid=2814>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Kulturprojekte; 2021g; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/kulturprojekte>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Kunstkäufe; 2021h; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/kunstkaeufe>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Preise - Stipendien; 2021i; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/preise--stipendien>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; stadt_potenziale Innsbruck; 2021j; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/preise--stipendien/stadt_potenziale; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Preise - Stipendien - Paul-Hofhaimer-Preis; 2021k; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/preise--stipendien/hofhaimerpreis>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Orgelstadt Innsbruck; 2021l; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/kulturprojekte/orgelstadt-innsbruck>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Innsbruck singt; 2021m; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/kulturprojekte/innsbruck-singt>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

- Landeshauptstadt Innsbruck; Stadtmuseum - Stadt Innsbruck; 2021n; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/stadtmuseen--stadtgalerie/stadtmuseum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Museum Goldenes Dachl - Stadt Innsbruck; 2021o; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/stadtmuseen--stadtgalerie/museum-goldenes-dachl>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Kulturprojekte - Graffiti; 2021p; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/kulturprojekte/graffiti>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; multireligiöse Spaziergänge; 2021q; abrufbar unter <https://city-map.innsbruck.gv.at/multirelig/index.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Integration - Stadt Innsbruck; 2021r; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=wohnen/integration>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Musikschule - Stadt Innsbruck; 2021s; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/musikschule>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Offene Jugendarbeit Innsbruck; 2021t; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=freizeit--sport/offene-jugendarbeit>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Junges Innsbruck; 2021u; abrufbar unter <https://www.junges-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Stadtarchiv - Stadt Innsbruck; 2021v; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/stadtarchiv>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 20. Jänner 2021; 2021w; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts-200120>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Themen des Stadtsenates vom 3. Februar 2021; 2021x; abrufbar unter <https://www.ibkinfo.at/sts-210203>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 1. Sitzung am 21. Jänner 2021; 2021y; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=44030&datei=44859>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Gemeinderatsprotokoll - 2. Sitzung am 25. Februar 2021; 2021z; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/modules/termine.cfc?method=getTerminDatei&termin=44031&datei=45386>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Richtlinien für die Gewährung von Förderungsmitteln durch die Stadtgemeinde Innsbruck (Subventionsordnung); Innsbruck 2021aa; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/subventionsordnung>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Kultursubventionen; 2021ab; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=bildung--kultur/foerderungen--subventionen/kultursubventionen>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Bewilligung für Veranstalterinnen und Veranstalter; 2021ac; abrufbar unter <https://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=wirtschaft--gewerbe/veranstalterinnen--bewilligungen>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Landeshauptstadt Innsbruck; Straßenmusik in Innsbruck. Merkblatt; 2021ad; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_iv/finanzverwaltung_und_wirtschaft/dokumente26/wirtschaft-veranstalterinnen---strassenmusik; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Innsbrucker Marktordnung 1999; 2021ae; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/buero-md/dokumente41/vorschriften/f/f-03pdf&download=yes; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landeshauptstadt Innsbruck; Marktgebührenordnung der Landeshauptstadt Innsbruck; 2021af; abrufbar unter https://www.innsbruck.gv.at/data.cfm?vpath=redaktion/ma_i/buero-md/dokumente41/vorschriften/c/c-08pdf&download=yes; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Landesjugendtheater Innsbruck; Landesjugendtheater Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://landesjugendtheater.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Lebensraum Tirol Holding GmbH; Alpines Sportland Tirol. Projekt-Dokumentation Strategieentwicklung 2019-2020; 2021a; abrufbar unter https://www.lebensraum.tirol/wp-content/uploads/2021/01/Projekt-dokumentation-AST_final.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Lebensraum Tirol Holding GmbH; Analyse Sportstandort Tirol; 2021b; abrufbar unter https://www.lebensraum.tirol/wp-content/uploads/2021/01/XX_20-Sportstandort-Tirol-Analyse_3.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Leobühne Innsbruck; Leobühne Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.leobuehne.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Literaturhaus am Inn; Literaturhaus am Inn; 2021; abrufbar unter <https://www.literaturhaus-am-inn.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Live Events Innsbruck GmbH; Werkstatt - Music Hall - Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.music-hall.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Live.Hör.Spiel; Live.Hör.Spiel; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/LiveH%C3%B6rSpiel-129753907046145>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Marini Consort Innsbruck; Marini Consort Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://mariniconsortinnsbruck.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Maximilian Prantl; UNDERBRIDGE; 2021; abrufbar unter <https://www.hnr.at/underbridge>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

MCI Management Center Innsbruck; Studieren am Management Center Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.mci.edu>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

MED-EL Elektromedizinische Geräte Gesellschaft m.b.H.; AUDIOVERSUM - Science Center; 2021; abrufbar unter <https://www.audioversum.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

medien.kunst.tirol - Büro für intermedialen Kommunikationstransfer; MKT- Produktionsbüro für intermedialen Kommunikationstransfer; 2021; abrufbar unter <https://www.mkt.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

meinbezirk.at; Das bringt der politische Herbst; 2020; abrufbar unter https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-politik/das-bringt-der-politische-herbst_a4186008; Zugriffsdatum: 15. März 2021

mk Innsbruck; mk Innsbruck Jugendzentrum am Jesuitenkolleg; 2021; abrufbar unter <https://mk-innsbruck.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

mühlau.org / DORF-WERK-STATT; mühlau.org; 2021; abrufbar unter <http://www.xn--mhlau-kva.org>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

NovoCanto & Tiroler Barockinstrumentalisten; vokalensemble NovoCanto & Tiroler Barockinstrumentalisten; 2021; abrufbar unter <https://barockmusik.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

OFFTANZTIROL; OFFTANZTIROL; 2021; abrufbar unter <http://www.offtanz.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Oliver Irschitz, Kurt Höretzeder, Tom Jank; kreativ.land.tirol // 2025 - Kreativwirtschaftsstrategie für Tirol 2019-2025; 2019; abrufbar unter <https://www.standort-tirol.at/data.cfm?vpath=ma-wartbare-inhalte/downloads-neu/cluster-kreativlandtirol---kreativwirtschaftsstrategie-2019-2025>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH; Olympiaworld Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.olympiaworld.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Orchester der Musikfreunde Innsbruck; Orchester der Musikfreunde Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.omfi.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ORF Marketing & Creation GmbH & Co KG; ORF Lange Nacht der Museen / Tirol; 2020; abrufbar unter <https://langenacht.orf.at/state/bl/tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Tirol; Jugendtreff Hungerburg; 2021; abrufbar unter <https://kinderfreunde.at/Bundeslaender/Tirol/Angebote/Jugendtreff/Jugendtreff-Hungerburg>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Österreichischer Alpenverein; Museum & Archiv Alpenverein; 2021; abrufbar unter <https://www.alpenverein.at/portal/museum-archiv>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF); Integrationszentrum Tirol - Österreichischer Integrationsfonds; 2021; abrufbar unter <https://www.integrationsfonds.at/tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Österreichischer Rundfunk; ORF-Landesstudio Tirol; 2021; abrufbar unter <https://der.orf.at/unternehmen/standorte/landesstudios/tirol/index.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Otto Preminger Institut; Otto Preminger-Institut; 2021a; abrufbar unter <https://www.opi.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Otto Preminger Institut; Leokino Cinematograph; 2021b; abrufbar unter <https://www.leokino.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Otto Preminger Institut; IFFI International Film Festival Innsbruck; 2021c; abrufbar unter <https://iffi.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Pädagogische Hochschule Tirol; PH Tirol - Pädagogische Hochschule Tirol; 2021a; abrufbar unter <https://ph-tirol.ac.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Pädagogische Hochschule Tirol; Bildungsräume der Zukunft Tirol 2030. Angebote 2020/21; 2021b; abrufbar unter https://bildung-tirol.gv.at/sites/default/files/2020-09/bildungsraume_der_zukunft_tirol_2030_fortbildungsangebote_2020_21.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021

pars pro toto; pars pro toto; 2021; abrufbar unter <https://www.parsprototo.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

P.E.N.-Club Tirol; P.E.N.-Club Tirol; 2021; abrufbar unter <http://penclub.at/informationen/p-e-n-landeszentren>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Pfarre Petrus Canisius; Chorgemeinschaft Petrus Canisius; 2021; abrufbar unter <http://www.pfarre-petruscanisius.at/chor.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Planungsverband Innsbruck und Umgebung; Aufgaben und Ziele; 2021; abrufbar unter <https://www.piu.gv.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Playbacktheater Endorphine; Playbacktheater Endorphine; 2021; abrufbar unter <https://www.playbacktheater-endorphine.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Programat e.U.; SöRF FiLM FEST; 2021; abrufbar unter <https://www.surffilmfest.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Quart Heft für Kultur Tirol; Quart Heft für Kultur Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.quart.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Rath & Winkler OG; KIDS - Kunst in die Schule; 2021; abrufbar unter <https://kunstindieschule.wordpress.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

READ-COOP SCE with limited liability; Transkribus - Handwritten Text Recognition; 2021; abrufbar unter <https://readcoop.eu/transkribus>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ROTE NASEN Clowndoctors; ROTE NASEN Clowndoctors; 2021; abrufbar unter <https://www.rotenasen.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Società Dante Alighieri; Festival Cinema Italiano; 2021; abrufbar unter <https://www.cinemaitaliano-innsbruck.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Soliarts; Soliarts; 2021; abrufbar unter <https://www.soliarts.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Soulfood; Feinripp-Ensemble; 2021; abrufbar unter <https://feinripp-ensemble.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

SOUS LES PAVÉS - Verein für Film, Politik und Ideen; PolitFilmFestival; 2021; abrufbar unter <https://www.politfilmfestival.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

spectACT - Verein für politisches und soziales Theater; Festival inklusive Theater; 2021; abrufbar unter http://www.spectact.at/projekte/archiv/festival_inklusive_theater_2; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck; gedenk_potenziale; 2021; abrufbar unter <http://www.gedenkpotenziale.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Stadtbibliothek Innsbruck; Die Galerie - Stadtbibliothek Innsbruck; 2021a; abrufbar unter <https://stadtbibliothek.innsbruck.gv.at/de/plattform-6020/die-galerie/62-0.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Stadtbibliothek Innsbruck; Stadtbibliothek Innsbruck; 2021b; abrufbar unter <https://stadtbibliothek.innsbruck.gv.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Stadtlabor Architekten; Leitbild für Vill; 2016; abrufbar unter <https://www.vill.at/wp-content/uploads/Leitbild-Vill-WEB-KL-1.pdf>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Standortagentur Tirol GmbH; kreativland.tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.kreativland.tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Stars of Tomorrow Camp & Events; Stars of Tomorrow; 2021; abrufbar unter <https://www.stars-of-tomorrow.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Statistik Austria; Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002 bis 2020 (einheitlicher Gebietsstand 1.1.2020); 2021; abrufbar unter <http://statcube.at/statcube/opendatabase?id=debevstandjbab2002>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Stift Wilten; Musica Sacra Wilthinensis; 2021; abrufbar unter <https://stift-wilten.at/de/musik/musica-sacra-wilthinensis.php>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

StreetNoiseOrchestra (SNO); StreetNoise Orchestra; 2021; abrufbar unter <https://streetnoise.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Super Plus Records; Super Plus Boutique Festival; 2021; abrufbar unter <https://superplusrecords.com/boutique-festival>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Talstation; Junge Talstation; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/pg/talstationibk>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tanzhaus Innsbruck; Tanzhaus Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://tanzhaus-innsbruck.jimdofree.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

TARGET GROUP Publishing GmbH; 6020 Stadtmagazin Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.6020online.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol; TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.taxispalaais.art>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

The Soap Room; Innsbruck International - Biennial of the Arts; 2021; abrufbar unter <https://2020.innsbruckinternational.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theater im Team Innsbruck; Theater im Team Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://sites.google.com/view/theater-im-team>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theater InnStanz; innstanz; 2021; abrufbar unter <https://www.innstanz.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theater Melone; Theater Melone; 2021; abrufbar unter <http://www.theatermelone.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theater praesent; Theater praesent; 2021; abrufbar unter <http://www.theater-praesent.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theater Verband Tirol; Theater Verband Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.theaterverbandtirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theatergruppe Grenzenlos; Theatergruppe Grenzenlos; 2021; abrufbar unter <https://www.theater-grenzenlos.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Theaterverein Noa'h; Noa'h Theater; 2021; abrufbar unter <https://noahtheater.wixsite.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tirol Werbung GmbH; Der Tiroler Tourismus Zahlen, Daten und Fakten 2019; Innsbruck 2020; abrufbar unter <https://www.ttr.tirol/sites/default/files/2020-03/Tiroler%20Tourismus%20-%20Daten%20und%20Fakten%202019.pdf>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tirol Werbung GmbH; Cine Tirol Film Commission; 2021; abrufbar unter <https://www.cine.tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Akkordeonverein Insprugg; Tiroler Akkordeonverein Insprugg - Akkordeonorchester Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.ib-grasbon.at/akkordeonverein/index.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Alpenbühne Geschwister Gundolf GmbH & Co KG; Tiroler Abend Familie Gundolf Innsbruck - Shows Europas; 2021; abrufbar unter <https://www.tiroler-abend.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Bildungsforum –; Chronik- & Archivwesen - Tiroler Bildungsforum; 2021; abrufbar unter <https://tiroler-bildungsforum.at/chronik-archivwesen>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Dramatikerfestival; Tiroler Dramatikerfestival; 2021; abrufbar unter <https://www.dramatikerfestival.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler IntegrationsForum; Tiroler IntegrationsForum; 2021; abrufbar unter <https://www.integrationsforum.tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Jugend-Förderungsprojekt "LiveStage"; LiveStage Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.livestage-tirol.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Kammerorchester Innstrumenti; Tiroler Kammerorchester Innstrumenti; 2021; abrufbar unter <https://www.innstrumenti.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Kunstakademie; Tiroler Kunstakademie; 2021; abrufbar unter <https://www.tiroler-kunstakademie.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Künstler:innenschaft; Tiroler Künstler:innenschaft; 2021; abrufbar unter <https://www.kuenstlerschaft.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Künstler*schaft; Kunst im Zwischenraum; 2021a; abrufbar unter <https://www.kuenstlerschaft.at/kunst-im-zwischenraum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Künstler*schaft; KÖR Tirol - Kunst im öffentlichen Raum; 2021b; abrufbar unter <https://www.koer-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landeskonservatorium - Land Tirol; Tiroler Landeskonservatorium; 2021; abrufbar unter <https://www.konsttirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.; Musikmuseum - Tiroler Landesmuseen; 2021a; abrufbar unter <https://www.tiroler-landesmuseen.at/terminreihe/musikmuseum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.; Tiroler Landesmuseen; 2021b; abrufbar unter <https://www.tiroler-landesmuseen.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.; Bibliothek des Ferdinandeums - Tiroler Landesmuseen; 2021c; abrufbar unter <https://www.tiroler-landesmuseen.at/forschung/sammlungen-der-bibliothek-im-ferdinandeum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Chor des Tiroler Landestheaters; 2021a; abrufbar unter <https://www.landestheater.at/ueber-uns/menschen/chor>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Tiroler Landestheater; 2021b; abrufbar unter <https://www.landestheater.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Positionspapier zur Wiedereröffnung; 2021c; abrufbar unter <https://www.landestheater.at/blog/2021/01/17/positionspapier-zur-wiedereroeffnung>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landestrachtenverband; Tiroler Landestrachtenverband; 2021; abrufbar unter <https://www.landestrachtenverband.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landtag; Stadtrecht der Landeshauptstadt Innsbruck 1975; Innsbruck 1975; abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000196>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landtag; Kundmachung der Landesregierung vom 20. September 2016 über die Wiederverlautbarung des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2011 als Tiroler Raumordnungsgesetz 2016; Innsbruck 2016; abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000647>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landtag; Kundmachung der Landesregierung vom 28. Juni 2011 über die Wiederverlautbarung der Tiroler Bauordnung 2001; Innsbruck 2018; abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000473&FassungVom=2017-03-30>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landtag; Verordnung des Landeshauptmannes vom 25. Juni 2019 über die Geschäftseinteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung; 2019; abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000787>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landtag; Gesetz vom 2. Juli 2003, mit dem das Veranstaltungswesen in Tirol geregelt wird (Tiroler Veranstaltungsgesetz 2003 – TVG); Innsbruck 2020; abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000208>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Tiroler Landtag; Gesetz vom 14. Oktober 2020, mit dem ein Gesetz über den Schutz des Stadt- und Ortsbildes (Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2021 – SOG 2021) erlassen und die Tiroler Bauordnung 2018 geändert wird; Innsbruck 2021; abrufbar unter https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LgblAuth/LGBLA_TI_20201126_124/LGBLA_TI_20201126_124.html; Zugriffsdatum: 15. März 2021

- Tiroler MuseumsBahnen; Tiroler MuseumsBahnen - Localbahnmuseum; 2021; abrufbar unter <http://www.tmb.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tiroler Sängerbund; Tiroler Sängerbund; 2021; abrufbar unter <https://www.tsb.tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tiroler Symphonieorchester Innsbruck; Tiroler Symphonieorchester Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://arch-https://www.tsoi.at/iv-baukunst.uibk.ac.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tiroler Tageszeitung; Die lange Einkaufsnacht hat in Innsbruck ausgetanzt; 2020a; abrufbar unter <https://www.tt.com/artikel/30720269/die-lange-einkaufsnacht-hat-in-innsbruck-ausgetanzt>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tiroler Tageszeitung; „Stolpersteine für Tirol“: Initiative will NS-Opfer in ganz Tirol sichtbar machen; 2020b; abrufbar unter <https://www.tt.com/artikel/17213386/stolpersteine-fuer-tirol-initiative-will-ns-opfer-in-ganz-tirol-sichtbar-machen>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tiroler Volksliedwerk – Tiroler Volksliedarchiv; Tiroler Volksliedwerk – Tiroler Volksliedarchiv; 2021; abrufbar unter <https://www.volkslied.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tiroler Volksmusikverein; Tiroler Volksmusikverein; 2021; abrufbar unter <https://tiroler-volksmusikverein.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; Dokumentation zur Tagung JugendKulturArbeit; 2017; abrufbar unter <https://www.tki.at/themen/themen-ueberblick/tagung-jugendkulturarbeit>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; Forum KlimaKultur; 2018; abrufbar unter <https://www.tki.at/themen/themen-ueberblick/forum-klimakultur>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; FARaDAY; 2020a; abrufbar unter <https://www.tki.at/tki-open/tki-open-20/ueberblick-projekte/far-a-day>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; COVID-19-Krise, Konjunkturpakete und Klimaschutz. Wann, wenn nicht jetzt?; 2020b; abrufbar unter <https://www.tki.at/kulturpolitik/tirol/covid-19-krise-konjunkturpakete-und-klimaschutz>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; Faire Bezahlung für Kulturarbeit; 2020c; abrufbar unter <https://www.tki.at/19/arbeit/faire-bezahlung-fuer-kulturarbeit>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; TKI - Tiroler Kulturinitiativen; 2021a; abrufbar unter <https://www.tki.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- TKI – Tiroler Kulturinitiativen; Video: Ökonomische Absicherung als Garant für künstlerische Freiheit; 2021b; abrufbar unter <https://blog.tki.at/kulturpolitik/63-oekonomische-absicherung-als-garant-f%C3%BCr-kuenstlerische-freiheit.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer; Innsbruck Tourismus. unlimited; 2019; abrufbar unter https://www.danielfischerpartner.ch/file/downloads/vstm/VSTM%202017/VSTM%20Management%20Seminar/Seiler-Lall_Karin-Pr%C3%A4sentation-Destinationspositionierung%20und%20Destinationsvermarktung-Beispiel%20Innsbruck.pdf; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer; Marke Innsbruck; 2021a; abrufbar unter <https://www.innsbruck.info/ueber-innsbruck-tourismus/marke-innsbruck.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer; Innsbruck und seine Regionen; 2021b; abrufbar unter <https://www.innsbruck.info>; Zugriffsdatum: 15. März 2021
- Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer; New Orleans Festival; 2021c; abrufbar unter <https://www.neworleansfestival.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Turmbund - Gesellschaft für Literatur und Kunst; TURMBUND - Gesellschaft für Literatur und Kunst; 2021; abrufbar unter <http://www.turmbund.org>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH; UMIT Tirol - Die Tiroler Privatuniversität; 2021; abrufbar unter <https://www.umat-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; English Drama Group - Universität Innsbruck; 2021a; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/anglistik/studies/english-drama-group>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; Archäologisches Museum Innsbruck; 2021b; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/archaeologie-museum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft; 2021c; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/vergl-litwiss>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; Interreligiöse Religionspädagogik und Religionsdidaktik; 2021d; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/projects/irrp>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIRS); 2021e; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/zirs>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; IZA - Innsbrucker Zeitungsarchiv - Universität Innsbruck; 2021f; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/iza>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; Tiroler Dialektarchiv; 2021g; abrufbar unter <https://www.tiroler-dialektarchiv.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Innsbruck; Textmusik in der Romania - Universität Innsbruck; 2021h; abrufbar unter <https://www.uibk.ac.at/romanistik/institut/textmusik-in-der-romania>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Mozarteum Salzburg; Mozarteum Innsbruck; 2021a; abrufbar unter <http://moz.ac.at/de/university/standorte/innsbruck.php>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Universität Mozarteum Salzburg; Universität Mozarteum - Haus der Musik; 2021b; abrufbar unter <https://www.haus-der-musik-innsbruck.at/ueber-uns/mozarteum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verband der Tiroler Krippenfreunde; Aktuelles - Verband der Tiroler Krippenfreunde; 2021; abrufbar unter <https://www.krippe-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein 7ieben & 7iebzig; Theater 7ieben&7iebzig; 2021; abrufbar unter <https://www.siebenundsiebzig.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Aranea; Aranea - Zentrum für Mädchen*(arbeit); 2021; abrufbar unter <https://www.isd.or.at/de/kinder-jugend/jugend/jugendzentren/219-0.html>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein CAMPUS Innsbruck; INNSBRUCK film CAMPUS; 2021; abrufbar unter <https://www.film-campus.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Die Bäckerei – Kulturbackstube; Die Bäckerei - Kulturbackstube; 2021; abrufbar unter <http://www.diebaeckerei.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein für projektbasierte Öffentlichkeitsarbeit; Reich für die Insel; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/RFDINSEL>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Goldbichl; Goldbichl - Museum; 2021; abrufbar unter <http://www.goldbichl.at/Museum>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Heart of Noise; Heart of Noise; 2021; abrufbar unter <https://www.heartofnoise.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein IKSIT; IKSIT; 2021; abrufbar unter <http://www.iksit.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Impropool; IMPROPOOL; 2021; abrufbar unter <https://www.impropool.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Innsbrucker Ritterspiele; Innsbrucker Ritterspiele; 2021; abrufbar unter <https://www.innsbrucker-ritterspiele.info>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein InnStimmen; InnStimmen; 2021; abrufbar unter <http://www.innstimmen.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Krapoldi; KRAPOLDI im Park; 2021; abrufbar unter <https://www.krapoldi.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein „Mountain Film City Innsbruck“; MOUNTAIN FILM CITY INNSBRUCK; 2021; abrufbar unter <https://www.mountainfilmcity.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Nature Festival; International Nature Festival; 2021; abrufbar unter <https://naturefestival.eu/en/film-2>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein p.m.k - Plattform mobile Kulturinitiativen; Plattform mobile Kulturinitiativen - p.m.k; 2021; abrufbar unter <http://pmk.or.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Premierentage - Wege zur Kunst; Premierentage; 2021; abrufbar unter <http://www.premierentage.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Radiomuseum Innsbruck; Radiomuseum Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.radiomuseum-innsbruck.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Staatstheater; Staatstheater Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.staatstheater.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Tango Dos; Tangofestival Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://lalocuratango.at/de/start>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Treffpunkt Philosophie - Neue Akropolis; Philosophieren im internationalen Verein für jedermann - Neue Akropolis; 2021; abrufbar unter <https://www.neueakropolis.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Treibhaus - Arbeitsgemeinschaft für Kreativität, Kommunikation & Kultur; Treibhaus Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.treibhaus.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Triebwerk7; Triebwerk7; 2021; abrufbar unter <https://www.triebw7.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Wetterleuchten; Wetterleuchten; 2021; abrufbar unter <https://www.wetterleuchten.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein Workstation; Workstation Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.workstation.or.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein zur Förderung der Kleinkunst in Innsbruck und Umgebung; Kleinkunst Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.kki.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verein zur Förderung des Jazz und der improvisierten Musik; Ton Art Tirol; 2021; abrufbar unter <https://tonarttirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Verena Teissl, Klaus Seltenheim; Die Potenziale, Innsbruck urban zu machen. Evaluation zu einem Förderinstrument der freien Szene; Zeitschrift für Kulturmanagement; Vol. 1/2017; S. 197–207; 2020

Vokalensemble Vocappella Innsbruck; Vokalensemble Vocappella Innsbruck; 2021; abrufbar unter <http://www.vocappella.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Volksbühne Arzl; Volksbühne Arzl; 2021; abrufbar unter <https://www.volksbuehne-arzl.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Volkshochschule Tirol; Volkshochschule Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.vhs-tirol.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

WBO Lasertag GmbH; B1 Visual Museum Innsbruck; 2021; abrufbar unter <https://www.b1.at/locations/b1-visual-museum-innsbruck>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

WEISRAUM. Designforum Tirol; WEISRAUM. Designforum Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.weissraum.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

WerkStatt Couch; werkstattcouch; 2021; abrufbar unter <https://www.werkstattcouch.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Westbahntheater Innsbruck; Westbahntheater; 2021; abrufbar unter <http://www.westbahntheater.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Wiltener Sängerknaben; Wiltener Sängerknaben; 2021; abrufbar unter <https://www.saengerknaben.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche; YA! Young Acting - Schauspielkurse für Kinder und Jugendliche; 2021a; abrufbar unter <https://www.youngacting.net>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche; Kinder und Jugend Theater Festival; 2021b; abrufbar unter <https://www.youngacting.net/festival2019>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ZeMiT - Zentrum für MigrantInnen in Tirol; ZeMiT - Zentrum für MigrantInnen in Tirol; 2021; abrufbar unter <https://www.zemit.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung (ZEG); Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung; 2021; abrufbar unter <https://www.zeg-ibk.at>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Zentrum für Jugendarbeit z6; kimmz6online; 2021; abrufbar unter <https://www.z6online.com>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

ZV Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs – Landesverband Tirol; ZV Tirol; 2021; abrufbar unter <https://zv-architekten.at/zv-bundeslaender/tirol>; Zugriffsdatum: 15. März 2021

Zweitgeschichte; Zweitgeschichte; 2021; abrufbar unter <https://www.facebook.com/Zweitgeschichte>; Zugriffsdatum: 15. März 2021